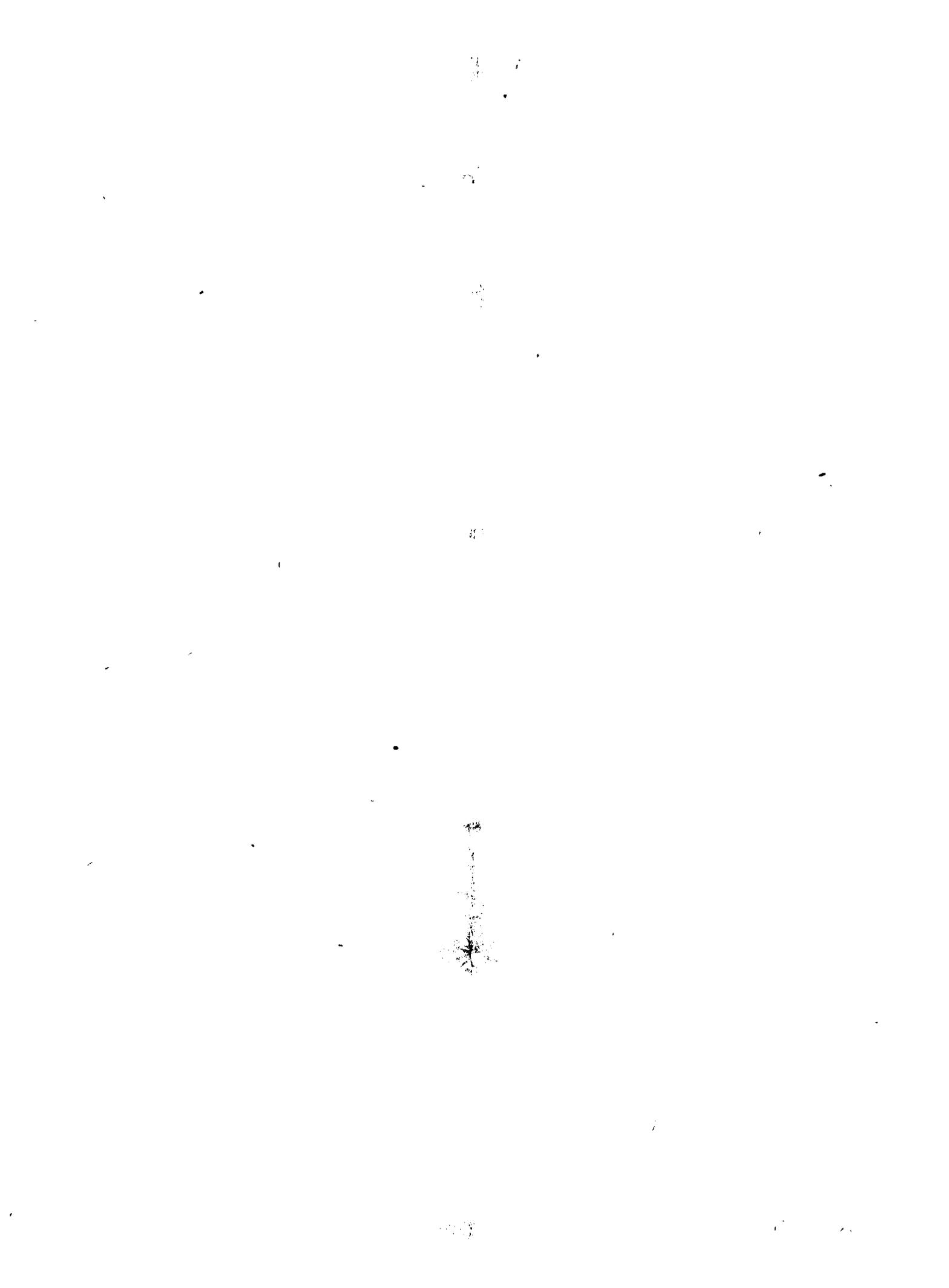


Familiengeschichtliche Blätter

29. Jahrgang 1931

Schriftleitung: Dr. Johannes Hohlfeld



Familiengeschichtliche Blätter

Monatschrift für wissenschaftliche Genealogie

Herausgegeben

von der

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte

29. Jahrgang 1931

Schriftleitung: Dr. Johannes Hohlfeld



Leipzig

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte e. V.

1931

1934: 1477

Inhaltsübersicht

zu Jahrgang 29 (1931) der Familiengeschichtlichen Blätter.

1. Allgemeine Genealogie.

	Spalte
v. Gebhardt, P.: Bücher ohne Register	156
— Photographien statt Abschriften!	156
Hugenschmidt, F.: Die graphische Darstellung von Ergebnissen der Ff. (mit 3 graphischen Darstellungen)	213—220
Tfenburg, Wilhelm Karl Prinz v.: Genealogie als Lehrfach	211—214
Ketelhodt, G. Frh. v.: Die Aufstellung einer Stammtafel	91—94
Kilian, W.: Notwendigkeit genealogischer Begriffsentwicklung	111—115
Meißner, P.: Namensverzeichnis zu Jahrgang 29 (1931) der Familiengeschichtlichen Blätter	321 ff.

2. Vereine, Institute, Genealogien.

Ulm, Vereinigung für Familienkunde. — Zahn, Jahresbericht 1930 der Ulm'schen Vereinigung für Familienkunde	116
Estland, Sektion für Genealogie der Lit. Ges. — v. Dehn, G.: Sektion f. G. der Estl. Lit. Ges., Jahresbericht 1929	155—156
Hannover, Genealogischer Abend. — Bericht	316
Weinungen, Genealogischer Abend. — Oberländer, R.: Meininger G. A.	77
Nordhausen, Genealogischer Verein	78
Zentralstelle. — Eingänge 1930/31	37—40, 85—86, 317—320
— Neue Mitglieder	40, 86, 320
— Bilanz u. Gewinn- u. Verlustkonto am 31. Dezember 1930	87—88
— Bericht über die 27. Jahreshauptversammlung	87—88
— [Hohlfeld, Johannes]: Zehn Jahre Arbeitsgemeinschaft mit der Deutschen Bücherei 1921—1. Juli—1931	157—160

Berlin, Preussische Staatsbibliothek — Transfeldt, Walter: Die familiengeschichtlichen Quellen der Preuß. Staatsb.	1—10
Freystadt, Kreis, Archive. — Merz: Archivbestände im Kreise F., Niederschlesien	121—124
Magdeburg, Staatsarchiv. — Wähle, H.: Vom Hennebergischen Archiv	30
Schweidnitz, Stadtarchiv. — Freyer, Rudolf: Aus dem Schweidnitzer Stadtarchiv	28—29

Förster. — Dr. Karl F' †. Nachruf	208
— Hohlfeld, Johannes: In memoriam Dr. Karl F'	209—212
Riedel. — Dr. Johannes R' †. Nachruf	37
Vogtherr. — Fr. W' †	316
Werwach. — Wernicke, Gerhard: Fr. W' †	316

3. Quellen.

Beiers Jena'sche Annalen. — Rothmaler, Werner: Klarstellung einer Fehlerquelle [W' J. A.]	75
Bilder. — Steinberg, Sigfrid H.: Die Erforschung der bildlichen Quellen zur deutschen Geschichte. Ein Aufruf	245—246
Erbregifter. — v. Gebhardt, P.: Die E' des Reg.-Bez. Potsdam	245
Fehlerquellen. — v. Hirschfeld, W.: Etwas über F.	151—152
Gelegenheitskunde. — Hartwig: G'	30
— Martin, Gottfried: G'	30
Göttelbriefe (Patentbriefe). — Knorr, Theodor: Elsäffische G'	153—154

	Spalte
Kirchenbücher. — Freyer, H. R.: Die in der Garnisonkirche zu Schweidnitz aufbewahrten Kirchenbücher der Kirchenbücher	175—176
— Riech, Georg: Zur Aufbewahrung und Erhaltung der Kirchenbücher	115—116
— Kramer, Emil: Die K' der Pfarreien des Bistums Fulda	67—70
— Riehm, Friedrich: Beschaffung von Kb'-Auszügen aus Rußland	245
— Seuberlich, Erich: Militär-K' im Archive der General-Superintendentur zu Memel	189—190
— f. a. Erfurt (Abt. 6).	
Leichenpredigten. — Held, Erich: Hennebergische L' 61—66, 109—110, 145—148	145—148
Seifert, Stammtafeln. — Leber: Fünf unbekannte Stammtafeln des Regensburger Genealogen Joh. Seifert	27—28

4. Biologische Genealogie.

v. Gebhardt: Spätlinge	78
Reiter, Hans: Wirkung der Adoption auf die Entwicklung unehelich geb. Kinder	29—30

5. Ständische Genealogie.

Adel. — Hohlfeld, Johannes: Schwedische Adelsgeschlechter deutscher Abkunft	313 f.
Juden. — Gross, W.: Judentaufen im Pforzheimer Waisenhäuser-Kirchenbuch 1718—1825	244—245
— Judentaufen [Sammelveröffentlichung] 275—282, 297—308	

Bannwarte. — Knorr, Theodor: Die vornehmen B' von Thann i. E.	243—244
Offiziere. — v. Ehrenkrook: Die O' der „schwarzen Schar“	173—174
Pfarrer. — Liebers, B.: Die Pfarrherren des Kreises Ederstädterberg von der Reformation bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts	49—56, 101—104, 141—144, 191—194, 223—228, 283—288, 309—312; Ergänzung von W. Fröge: 312
Professoren. — Koch, Herbert: Zur Familiengeschichte der Jenaer Professoren des 16. Jahrhunderts	41—48, 99—100, 147—150, 197—200, 221—222, 269—276
Soldaten. — v. Riedebusch, Werner: Verzeichnis derer ohnlängst (1742) von Dresden nach Eger überbrachten Festungs-Bau-Gefangenen	177—182
— v. Lyncker, A.: Arrestanten auf der Festung Spandau 1777/78	175—178
— Penz v. Schlichtegroll, C. A.: Die „legion britannique“	181—188, 231—240
— Steinberg, Sigfrid H.: Der Banner der freiwilligen Sachsen von 1813	161—172, 239—242, 289—290, 311—312
Tuchmacher. — v. Busse, C.: Die Schwiebuser Tuchmachermeister 1592	314 f.
— Hoffmann, M.: Meisterliste der Saalfelder T'zunft von 1540 bis zum Ende des 19. Jh.	69—72, 95—98

6. Örtliche Genealogie.

Bad Lauchstädt. — Hohlfeld, Johannes: Fremde in den Kirchenbüchern von B. L'	73—74
Erfurt. — Frobenius, W.: Eine Einwohnerliste der Stadt E' und ihres ausgedehnten Landbesitzes	74—75
— Das älteste Kirchenbuch zu St. Thomae in E' (1597—1666)	78

Glauchau. — Steinmüller: Laufeinträge von Ortsfremden in G'	Spalte 313
Pegau. — Heinrich, Walter: Die Familiennamen in der Gegend von P' 1552	89—92
Schwiebus. — f. Buchmacher (Abt. 5).	
Wittenberg. — v. Trotha: Adelige u. einige andere Namen in Wer Kirchenbüchern (bis Mitte des 17. Jh.)	123—128, 195—196, 229—230

7. Einzelne Familien.

Acoluth. — Müller, R. S. W.: Gelegenheitsfund [Urkunde W']	316
Abbe. — Arnswaldt, Werner Konstantin v.: Ahnentafel des Physikers Ernst A'	19—26
Becher. — Familientag B'	156
Christ. — Prohaska-Hohe, Franz-Johann: Aus der Postille der Familie Ch'	105—110
Fleischbein v. Kleeberg. — Majer-Leonhard, Hans: Die F' (mit Bildtafel)	95—96
Freiesleben. — Freiesleben, Georg: Berühmte Männer des Namens F'	57—62
v. Geisler (v. Geißler u. Stohnsdorf). — Frommhold: Zur Geschichte des uradligen Geschlechts v. G'	261—264
Hansemann. — Nachfahren H'	78
Hinüber. — Ungewitter, Claus: Die Herkunft des Postmeisters Rütger H' († 29. III. 1665), zugleich eine Beantwortung der Frage nach der sozialen Stellung des Geschlechts H' in Jülich-Berg vor seinem Erscheinen in Niedersachsen	265—270
v. Holwede. — v. Ehrenkrook, Hans Friedrich v.: Niedersächsische Beamtenfamilien. V. Die v. H'	129—140
Liebkecht. — Sartorius, Otto: War Wilhelm L' ein Nachkomme Luthers?	76—77
Mirus. — Familientag des Geschlechts M'	156
Pierer-Richter. — Weiß, Friedrich: Erinnerung an das 300jährige Bestehen des Universitätsstipendiums (Familienstiftung) P'	75—76
Schlichting. — Familienchronik Sch'	78
Schlosser. — Janßen, Georg: Verschlungene Pfade zur Familie des Geschichtsschreibers Sch'	257—260
v. Stephan. — Ehler, Walter: Ahnentafel des Generalpostmeisters (Staatssekretärs) Heinrich v. St'	11—18
(v.) Willich. — v. Gebhardt: v. W'	78
— v. Rußschenbach: v. W'	316

8. Heraldik.

Rheude: L. M.: Wappentypen aus dem 15. Jh.	223—224
--	---------

9. Namenkunde.

Müller, C.: Familiennamen von Findlingen	152
--	-----

10. Besprochene Bücher.

Adreßbuch Amtsbezirk Billingen (Hohlfeld)	120
Ahnentafeln Westermann (Hohlfeld)	32
Barton, Bartoniczek-Barton-Helwig (Hohlfeld)	205
Bertsch, Familiengeschichte Canz-Canz (Hohlfeld)	82
Beschreibung, Statistische, der ev. Pfarreien in Bayern rechts des Rheins (Heller)	256
Bestmann, Chronik der Familie Bestmann (Hohlfeld)	205
v. Bothmer, Familie v. Schilden (Hohlfeld)	82f.
Brof, Bedeutung der Familienforschung für die Heilkunde	208
Devrient, Geschlecht v. Helldorff (Hohlfeld)	79f.
Dieckhoff, Englisches Adelsrecht (Westberg)	35f.
v. Dungen, Genealog. Handbuch zur batrisch-österreich. Geschichte (Steinberg)	207f., (Wolfrum) 295f.
v. Dungen, Wie Baiern das Österreich verlor (Steinberg)	35
Eyth, Vom Geschlecht Eyth (Hohlfeld)	292f.
Finckh, Haus- und Ahnenbuch (Hohlfeld)	84
Gallandi, Altpreußisches Adelslexikon (v. Gebhardt)	120
v. Gebhardt, Bürgerbuch Angermünde (Kehler)	293
v. Gebhardt-Schauer, J. G. Herder, f. Vorfahren u. f. Nachkommen (Hohlfeld)	79
Gerlach, Köflener Corpslisten (Meyer-Erlach)	203f.
v. Goerzke, Berliner Feuerordnung (v. Gebhardt)	120
Groth, Kammereirechnungen (Müller)	205
Hanow, Jenaische Burschenschaft (Sartorius)	207
Hellmann, Die Hellmann (Hohlfeld)	205

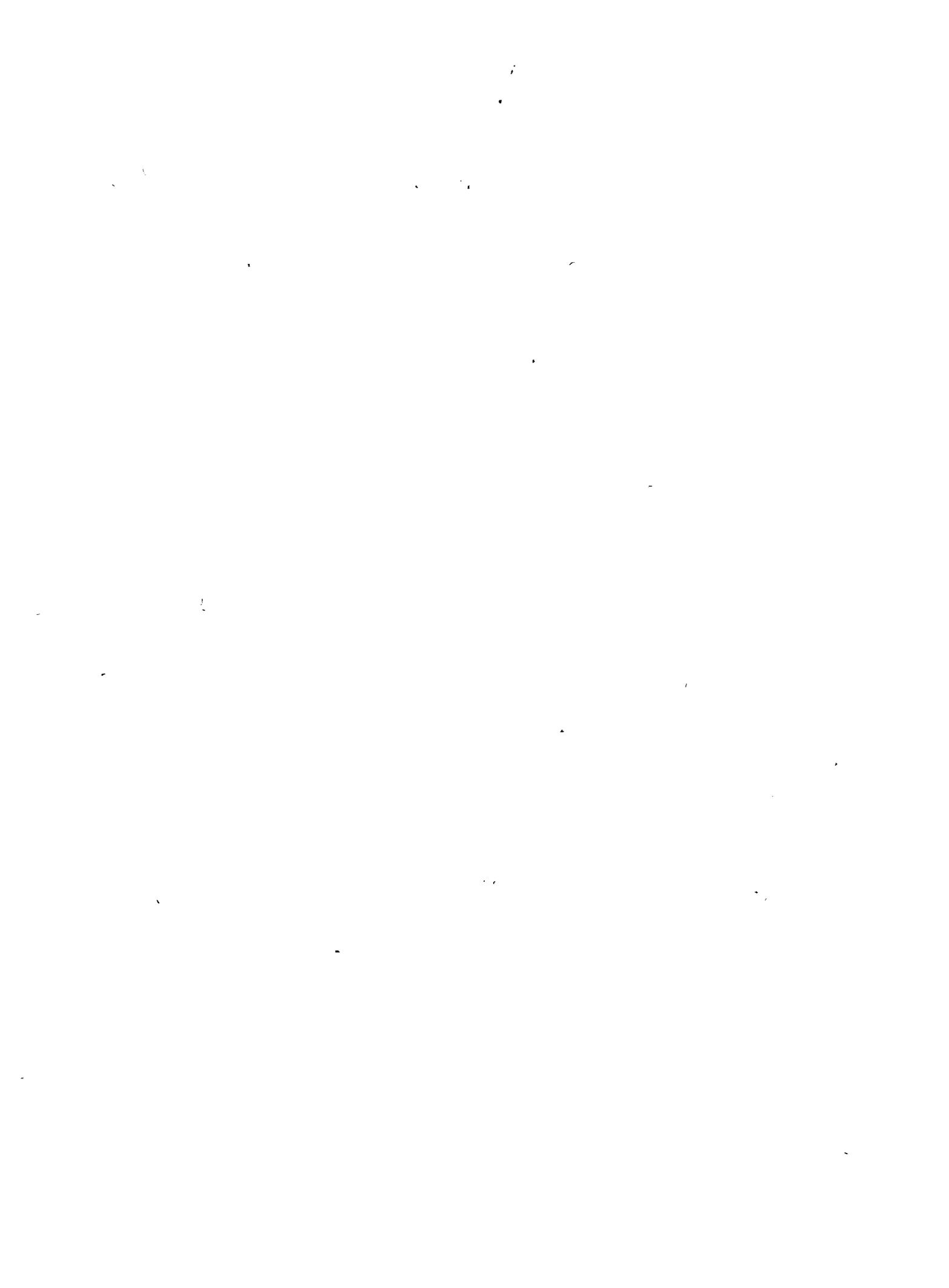
Hinze, O., Ehrn Diekmanns Lebensweg (Hohlfeld)	315
Hoch de Long, My Ancestors (v. Gebhardt)	81
Gradeckh, Schülerverzeichnis des Revalschen Gouvernements-Gymnasiums (v. Bezold)	251—253
Jch dien. Festgabe Diehl (Hohlfeld)	36
Inventare der nichtstaatlichen Archive des Kreises Warburg (Steinmüller)	120
Jahrheft Federle-Freederle (Hohlfeld)	81f.
Kalender, Münchener, 1932 (Hohlfeld)	291
Kaufmann, G. Stächelin u. f. Familie (Hohlfeld)	81
v. Kahfer, Familienchronik Kahfer u. v. Kahfer (Hohlfeld)	205f.
Kehser, Die Geschichtswissenschaft (Hohlfeld)	201f.
v. Locke, Ständegeschichtliche Arbeiten (Steinberg)	33—35
Knetich, Haus Brabant (Hohlfeld)	256
Kupke, Beiträge zur Geschichte der Familie v. Gerlach (v. Gerlach)	247—251
Kurz, Oberpfälzisches Heimat- und Bauernbuch (Hohlfeld)	83
Liste adliger Geschichtsverbände (Hohlfeld)	82
Lütge, Geschichte des Jenaer Buchhandels (Roch)	254f.
Maier, Nachfahrenstafel Schott (Hohlfeld)	292
v. Massow, Die Massows (Hohlfeld)	206f.
Matiba, Namensrecht (Müller)	36
Mehers Lexikon (Hohlfeld)	32f.
Mehneritz, Chronik des Karolinenkoogs (Freitag)	119
Mitteilungen des Bachhoffischen Familienverbandes (Hohlfeld)	315
Müller, Bäuerliche Familienforschung (Steinmüller)	82
Müller, Häusernamen von Alt-Leipzig (Hohlfeld)	293f.
Geschichtliche Nachrichten v. Alvensleben (Hohlfeld)	80f.
Pfeiffer, Breslauer Patriziat (Eggel)	253f.
Poll, Zwillinge (Ebstein)	31f.
Raffenkunde, Deutsche (Hohlfeld)	83f.
v. Schaumberg, Regesten des Geschlechts v. Schaumberg (v. Gebhardt)	119f.
v. Schlothheim, Truchseffe und Fre Herren v. Schlothheim (Steinberg)	35
Schmidt-Scharff, J. G. Leerje (Hohlfeld)	291f.
Schneider, Album des Joachim Morfius (Hohlfeld)	204
Schuppis, Stolz von 1600—1650 (Müller)	207f.
Schwabe-Hanfen, Familie Hanfen (Hohlfeld)	32
Seuberlich, Stammtafel Deutsch-baltischer Geschlechter (v. Gebhardt)	80
Simon, Bayreuthisches Pfarrerbuch (Hohlfeld)	31
Specht, Matrikel des Gymnasiums Illustre zu Zerbst (Müller)	118f.
— Rats- u. Stadtapotheker in Zerbst (Heller)	294
Spruchpostkarten, genealogische	82
Stöbe, General Steubens Herkunft (Müller)	255f.
Studien, Baltische (Müller)	292
Suevia-Tübingen 1831—1931 (v. Hirschfeld)	294f.
Thilo, Mitteilungen des Geschlechts Thilo (Müller)	81
Tranzfeldt, Familiengesch. Quellen der Preuß. Staatsbibliothek (Ratier)	118
Tromsdorff, Der Lehrkörper der Techn. Hochschule Hannover (Hohlfeld)	203
Uhlhorn, Grafen v. Solms im Mittelalter (Brandenburg)	117f.
Wappenkalender, Deutscher, 1931 (Hohlfeld)	82
Wecken, Familiengeschichtliche Bibliographie 1900—1920 (v. Gebhardt)	291

Abbildungen, Beilagen.

Beispiel einer Stammtafel	93/94
Bildtafel der Fleischbein von Kleeberg (mit Stammtafel)	Seite 4,5
Baltische Wappentafel	
Dr. Heinrich Uhlendahl, Direktor der Deutschen Bücherei	157/158
Graphische Darstellungen von Ergebnissen der Familienforschung (3 Textbilder)	215—218
Wappentypen aus dem 15. Jahrhundert	223—224
Ahnentafel v. Stephan	17/18
Ahnentafel Abbe	21/26
Stammtafel Christ	110
Stammfolge v. Holwede	131—138
Verwandtschaftstafel Bacmeister-Colomb-Holwede	139/140
Genealogie und Geschichte (Vorlesungsübersicht)	212—214

Mitarbeiter.

	Spalte	Spalte
v. Arnswaldt, Werner Konstantin, Archivar, Stift Fischbeck	19—26	Roch, Herbert, Dr. phil., Jena 41—48, 99, 147—150, 197—200, 221 f., 254, 269—276.
Brandenburg, Erich, Geheimrat Prof. Dr., Leipzig	117	Rilian, W., Karlsruhe 115
Brock, James, Dr. med., Rostock	208	Rramer, Emil, Fulda 67—70
v. Busse, C.	315	v. Ruzschenbach, Rolf, Schriftleiter, Gotha 316
v. Dehn, G., Reval	155	Leber, Oberingenieur, Heidelberg 27 f.
Ditthorn, Berlin	315	Liebers, B., Dr. phil., Studienrat, Rassel 49—56, 101—104, 141—144, 191—194, 223—228, 283—288, 309—312
Ebstein (†), Erich, Dr. med., Leipzig	31 f.	v. Lyncker, A., Major a. D., Berlin 175—178
Eggel, Eberhard, Dr. iur., Landgerichtsrat, Breslau	253 f.	Majer=Leonhard, Hans, Landgerichtsrat, Frank- furt a. M. 95 f.
v. Ehrenkrook, Regierungsrat, Ludwigslust	129—140, 173 f.	Martin, Gottfried, Zeitz 30
Eylert, Walter, Stadtrat, Stolp	11—18	Meißner, Paul, Dr. phil., Leipzig 321
Fig, Landesrat, Münster i. W.	156	Merz, Katasterdirektor, Freystadt 121—124
Freiesleben, Georg, Oberlehrer, Augsburg	57—62	Meyer=Erlach, Georg, Dr., Würzburg 203 f.
Freitag, stud. theol.	119	Müller, Ernst, Dr. iur., Archivar, Leipzig 36, 81, 119, 152, 205, 208, 255 f., 292
Freyer, Rudolf, Hauptmann a. D., Neuhammer	28 f., 175 f.	Müller, R. H. W., Nordhausen 316
Frobenius, W., Korvettenkapitän a. D., Rixingen	74 f.	Oberländer, R., Pf. i. R., Meiningen 77
Frommhold, Dr. iur., Geh. Justizrat, Professor, Greifswald	261—264	Penz v. Schlichtegroll, C. A., Wolzrade 186—188, 231—240
v. Gebhardt, Peter, Privatgelehrter, Berlin 78, 80—84, 120, 156, 245, 291, 315.		v. Pezold, Alexander, Dr. med., Reval 251—253
v. Gerlach, Dr. iur., Landrat a. D., Berchtesgaden	247—250	Prohaska=Hohe (†), Franz Johann, Dr., Professor, Wien 105—110
Groß, W., Dr., Pforzheim	244 f.	Reiter, Hans, Dr. med., Professor, Rostock 29 f.
Hartwig, Dr., Alach	30	Rheude, Lorenz W., Heraldiker, München 223—224
Heinich, Walter	89—92	Riehm, Friedrich, Dr., Konsistorialrat, Breslau 245
Held, Erich, Referendar, Flottstelle	61—66, 109, 145—148	Rohrbach, C., Dr., Geh. Rat, Professor, Gotha 316
Heller, Arthur, Dr. phil., Oberamtsapotheker, Leipzig	294	Rothmaler, Werner W., Weimar 75
Heller, Pfarrer, Hallerstein	256	Sartorius, Otto, Pastor, Dankelshausen 77, 207
v. Hirschfeld, W., Landgerichtsrat, Hannover	152	Seuberlich, Erich, Riga 189 f.
Hoffmann, M., Dr. phil., Studienrat, Leipzig	69—72	Steinberg, Sigfrid H., Dr. phil., Leipzig 33—35, 161—172, 202 f., 239—242, 246, 289—290, 311—312
Hohlfeld, Johannes, Dr. phil., Leipzig 31—36, 73 f., 79—88, 120, 157—160, 201—207, 209—212, 256, 291—294, 313—320.		Steinmüller, Karl, Dr. phil., Leipzig 82 f., 120, 313
Hugenschmidt, F., Karlsruhe	213—220	Tranzfeldt, Walter, Dr., Bibliotheksrat, Berlin 1—10
Janßen, Georg, Sillenstede	257—260	Tröge, Walter, Synodikus, Weimar 312
Jenburg, W. Karl Prinz v., Dr. phil., Bonn	211—214	v. Trotha (†), Oberst a. D., Dessau 123—128, 185 f., 229 f.
Kaiser, Rudolf, Dr. phil., Oberbibliothekar, Berlin	118	Ungewitter, Claus, Pastor i. R., Dransfeld 265—270
Keßler, Gerhard, Dr. phil., Professor, Leipzig	293	Weiß, Friedrich, Baumeister, Pirna 75 f.
Ketelhodt, G. Freiherr v., Rudolstadt	91—94	Wernicke, Gerhard, Potsdam 316
v. Kieckebusch, Werner, Schwieftel	178—181	Wolfrum, Julius, Leipzig 295 f.
Kieß, Georg, Lehrer, Leipzig	116	Zahn, Schwechten 116
Knor, Theodor, Koblenz	153 f.	



Familiengeschichtliche Blätter

Monatschrift für wissenschaftliche Genealogie

Herausgegeben von der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte E. V. in Leipzig

29. Jahrgang

Januar/Februar 1931

Heft 1/2

Die familiengeschichtlichen Quellen der Preuß. Staatsbibliothek.*)

Von Dr. Walter Franzfeldt, Bibliotheksrat an der Preussischen Staatsbibliothek.

Es ist noch nicht lange her, daß man über die Familienforschung den Kopf schüttelte und die Menschen, die sich damit beschäftigten, als Sonderlinge bezeichnete, die Zeit und Geld einer nutzlosen Liebhaberei opferten. Inzwischen hat sich aber die Familienforschung gerade in Deutschland zu einer Wissenschaft entwickelt, die allgemein anerkannt und im Rahmen der historischen Hilfswissenschaften an mehreren Universitäten gelehrt wird. Die Zahl der Familienforscher hat sich namentlich nach dem Kriege bei uns bedeutend vergrößert, wie man auch in der Staatsbibliothek als Auskunft erteilender Beamter täglich beobachten kann. Das ist mit Freuden zu begrüßen, denn nur aus der Familie kann wieder ein starker Staat herauswachsen; ein Volk, das seine Traditionen nicht pflegt und hochhält, wird marklos und schwach vom nächsten Sturm hinweggerafft¹⁾. Außer in Archiven findet der Forscher Stoff für die Geschichte einer Familie in Bibliotheken. Im folgenden soll gezeigt werden, was die größte deutsche Bibliothek, die Preussische Staatsbibliothek, in dieser Hinsicht bietet. Sonderbarerweise ist diese Frage noch nie ausführlich behandelt worden; das Handbuch der praktischen Genealogie von Heydenreich²⁾ z. B. bringt über die Staatsbibliothek nur wenige Zeilen.

Wie nötig ein solcher Führer ist, lehren folgende Beispiele: Vor einiger Zeit bestellte ein Familienforscher bei der Staatsbibliothek das Adreßbuch von Hagen i. W. vom Jahre 1880; er erhielt den Bescheid, daß es damals gedruckte Bücher noch nicht gegeben habe. Darauf wiederholte er seine Bestellung bei der Handschriften-Abteilung! Ein anderer Forscher wollte in der Staatsbibliothek Kirchenbücher einsehen, weil er der Meinung war, daß diese dort aufbewahrt würden!

I. Druckschriften-Abteilung.

Kurz erwähnt seien die wichtigen Nachschlagewerke, die im Lesesaal bereit stehen, z. B. Allgemeine Deutsche Biographie, Biographisches Jahrbuch und Deutscher

*) In diesen Tagen erscheint als Heft 18 unserer Schriftenreihe „Flugschriften für Familiengeschichte“ die 2. neubearbeitete Auflage der erstmals in der Ruhnertestschrift veröffentlichten Arbeit des Bibliotheksrats an der Preussischen Staatsbibliothek Dr. Walter Franzfeldt „Die familiengeschichtlichen Quellen der Preussischen Staatsbibliothek“, vermehrt um ein vollständiges Verzeichnis der etwa 8000 Familien, von denen in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Stamm- oder Ahnentafeln vorhanden sind. Wir bringen den einleitenden Aufsatz des Verzeichnisses nachstehend zum Abdruck und möchten die Anschaffung der wichtigsten Quellenmaterial alphabetisch verzeichnenden Flugschrift angelegentlich empfehlen.

Die Schriftleitung.

1) Familiengeschichtl. Blätter, Jg. 25, 1927, Sp. 243.

2) Spz. 1913, I, 136 f.

Nekrolog, Deutsches Geschlechterbuch, Großes Wappenbuch von Siebmacher, verschiedene Adelslexika, die neuesten Jahrgänge der Gothaischen Genealogischen Taschenbücher, Jöcher: Gelehrten-Lexikon, Försteman: Altdeutsches Namenbuch, Rietstap: Armorial général, Die Familien-Stiftungen Deutschlands und Deutsch-Österreich usw. Besonders reich an biographischen Lexiken der einzelnen deutschen Länder und Landschaften ist das Auskunftsbureau der Deutschen Bibliotheken, das zwar nicht zur Staatsbibliothek gehört, aber aufs engste mit ihr verbunden ist. Hier findet man z. B., um nur einige wenige zu nennen, Büsching: Beiträge zu der Lebensgeschichte denkwürdiger Personen (1783—1789); Callisen: Medizinisches Schriftstellerlexikon der jetzt lebenden Ärzte (33 Bde., 1830—45); Wiederstedt: Nachrichten von den jetzt lebenden Schriftstellern in Neu-Vorpommern und Rügen (1822); Hessische Biographien; Vellen: Schweizerisches Zeitgenossenlexikon; Wecken: Familiengeschichtliche Bibliographie.

Im Saale des Zettelkataloges steht eine Sammlung der neuesten in- und ausländischen Adreßbücher von rund 1300 verschiedenen Ortschaften. Sie wird vielfach benutzt von Forschern, welche sich über die Verbreitung und Häufigkeit eines Namens und über die Anschriften von lebenden Namensträgern unterrichten wollen. Im Zeitschriftenzimmer liegen die letzten Nummern der familiengeschichtlichen Zeitschriften aus.

Literatur über Genealogie und Heraldik im allgemeinen, über Wappenbücher, Ritterorden, Hausmarken, Wappenrecht ist verzeichnet im Fachkatalog Pf; Bd. 2 und 4 des Kataloges „Deutsches Staatsrecht“ (Gw und Gy) geben Auskunft über Reichsritterschaft, -grafen und -freiherrn, Ursprung und Geschichte des deutschen Adels, deutsches Adelsrecht, Stiftsadel, Patriziat usw.

Werke über Genealogie und Heraldik der einzelnen Länder findet man bei der Geschichte dieser, also z. B. Oberbadisches Geschlechterbuch bei Si; Bobé: Ritterschaft in Schleswig und Holstein bei So; Nachrichten der Gesellschaft für Familientunde in Kurhessen bei Sk.

Etwas länger muß ich bei den Familiengeschichten verweilen. Von solchen hat die Staatsbibliothek wohl die größte Sammlung, die es gibt: diese behandelt über 1500 verschiedene deutsche Familien. Die Bibliothek war stets bestrebt, Familiengeschichten, die ja meist nicht im Handel erscheinen, zu erwerben. Sie kaufte z. B. große Teile der Nachlässe von dem Geh. Archivrat Georg Ad. v. Mühlverstedt, Amtsgerichtsrat Dr. Béringuier und Pastor emer. Dr. Georg

Schmidt — Männern, die durch ihre Veröffentlichungen auf familiengeschichtlichem Gebiete jedem Forscher bekannt sind. Zahlreiche derartige Werke, auch Stamm- und Ahnentafeln, Urkundenbücher, Zeitschriften von Familienverbänden usw., sind der Bibliothek von den Verfassern oder den Herausgebern geschenkt worden. Im Geschäftsjahre 1925 konnte der Bestand an Familiengeschichten durch mehr als 100 Bände aus dem Lager eines Berliner Antiquars vermehrt werden³⁾.

Diese Familiengeschichten nun sind in verschiedenen Bänden des Fachkataloges verzeichnet, zum größten Teil in Band S (Deutschland, Genealogie). Die Geschichten der Familien von Buchdruckern, Schriftgelehrern, Buchhändlern und Verlegern findet man dagegen bei An (Literaturgeschichte), z. B. Josef Bachem. Seine Familie und die Firma J. P. Bachem; Geschichte der Dürrschen Buchhandlung . . . und der Familie Dürr.

Hier mag auch erwähnt werden, daß die Staatsbibliothek eine Familiengeschichte besitzt, von der etwa nur zehn Exemplare vorhanden sind, weil die fertigen Bogen, die sich lange auf dem Speicher eines Speiditeurs befanden, irrtümlich als Makulatur verkauft wurden⁴⁾. Gemeint ist A. Pott hast: Die Geschichte der Familie v. Decker und ihrer . . . Ober-Hofbuchdruckerei (Libri impr. rari 8° 309).

Über die Geschichten von Familien gelehrter Männer unterrichtet Katalog Am (Gelehrten Geschichte); wir finden hier z. B. Fuchs: Historische Nachricht von berühmten und gelehrten Lauterbach (1765); Hensel: Die Familie Mendelssohn 1729—1847; 100 Jahre aus der Geschichte einer ostfriesischen Predigerfamilie [Andréa]; Joachim Meier: De claris Böhmer (1701).

Geschichten der Familien von Kaufleuten und Industriellen führt Katalog Fg ($\frac{3406 \text{ ff.}}{10}$) auf, z. B. Ge-

sichte der Familie J. A. Hendels in Verbindung mit einer Geschichte der Solinger Industrie; Geschichte des Hauses G. J. H. Siemers & Co., Hamburg, 1811—1911; Adam Opel und sein Haus . . . 1862—1912.

Einige weitere Beispiele mögen zeigen, an welchen Stellen des Fachkataloges sonst noch Familiengeschichten eingetragen sind:

Die Grafen von Mansfeld bei Tf (Provinz Sachsen), die Grafen von Nordheim bei Sl (Hannover), die Grafen und Herren v. Moers bei Ti (Rheinprovinz), die Familien Depkin, Baron Lieven, Lenz, v. Medt bei Uf 4945 ff., die Barnekow, Billman, Nordenfeldt, Saube, Troll bei Ub (Schweden), die von den Velden, Tromp, Wiarda bei Tl (Niederlande), die Hillebrand, v. Hindberg, v. Marklowski, Grafen Schratzenbach, Tauber bei Sb (Österreich); die Jasson, Widt, die Herren v. Hattstatt bei Rh (Elsaß-Lothringen); die Ammann, Frhr. v. Beckburg, Frhr. v. Enne, v. Muralt und Steiner bei Ru 3681 ff. (Schweiz); die Wischer-Heusler, Sarasin, Burckhardt bei Ru 9504 ff. (Basel); die Hirzel, Meyer v. Rnonau, Keller vom Steinbock, Mülner, Schwend bei Rv 9314 ff. (Zürich); die Berth, Bodenhoff, Lorenzen, Hauberg, Krühöffer, Schütte, Tillisch bei U 99/198 ff. (Dänemark); die Abel, Barth, Heiberg, Holberg, Kielland, Martens, Theisen, Wesenberg, Wessel bei U 8240 ff. (Norwegen). Deutsche Familien polnischen Ursprungs (Boniedki gen. Fredro,

Rostocki, Olzjewski, v. Bisfram) sind angegeben bei Ud (Polen). Eine besonders große Zahl von Familien mit deutschen Namen führt der Katalog „Amerika“ (Uu 5029 ff.) auf, z. B.: Bittinger, Frenz, Balch, Brubacher, Christlieb, Graffenried, Heß, Reim, Pfeiffer, Schell, Wagenfeller, Weizel; hier ist auch verzeichnet The Genealogie of the Steiner family (in Germany and America).

Man würde also sehr häufig nicht wissen, in welchem Katalog man zu suchen habe, um festzustellen, ob die Staatsbibliothek die Geschichte einer bestimmten Familie besitzt. Da kommt nun eine Kartothek „Genealogie“ sehr zu statten, um die sich die Oberbibliothekare Dr. Kaiser und Prof. Dr. Losch besonders verdient gemacht haben. Sie ist noch nicht ganz fertig gestellt, leistet aber schon jetzt beim Signieren wertvolle Dienste. Sie hat im Saale des Fachkataloges ihren Platz gefunden, umfaßt zur Zeit 23 Kästen mit rund 27 000 Zetteln und gibt nicht nur die Familien an, deren Geschichten unsere Bibliothek besitzt, sondern sie enthält auch anderes familiengeschichtliches Schrifttum, wie Lebensbeschreibungen, Memoiren usw., und weist, was besonders betont werden muß, auch die einzelnen Personen nach, über welche sogenannte Gelegenheitschriften vorhanden sind, d. h. die im 16.—18. Jahrhundert üblichen gedruckten Leichenpredigten, ferner Gratulationschriften zu Hochzeiten, Geburts- und Tauftagen, zu Amtseinführungen und Jubiläen, Abschieds- und Trauergedichte u. a. Schriften persönlichen Charakters. Solcher Druckschriften, die sich in jeder älteren Bibliothek finden, besitzt die Staatsbibliothek verhältnismäßig wenige, nur rund 7500⁵⁾, die zum Teil noch nicht verzeichnet sind.

Diese Schriften waren anfangs der Forschung so gut wie gar nicht zugänglich, da sie im Alphabetischen Bandkatalog nicht verzeichnet sind⁶⁾ und ihre Zettel früher in besonderen Kästen nach den Namen der Verfasser geordnet waren, die dem Familienforscher natürlich meist unbekannt sind; der Fachkatalog (Ee), der einen alphabetischen Index nicht enthält, führt die Leichenpredigten in zeitlicher Ordnung auf.

Im Juni 1914 begann nun Dr. Kaiser, der damalige Vorsteher des Zettelkataloges, die Zettel für diese Personalschriften nach § 25, 2 der Instruktion für die Alphabetischen Kataloge der Preussischen Bibliotheken von 1908 mit einem Kopf zu versehen und in den allgemeinen Katalog einzuordnen, in der Regel also unter dem Namen des Verfassers⁷⁾. Die Verweisungen von dem Namen des Gefeierten wurden dagegen nicht, wie § 57 der genannten Instruktion es vorschreibt, in den allgemeinen Katalog eingelegt, wo sie für die Familienforscher ganz vergraben und schwer auffindbar gewesen wären, sondern sie wurden in dem erwähnten Sonderkataloge „Genealogie“ zusammengestellt. Hervorzuheben als

⁵⁾ Die Zahl solcher Personalschriften beträgt bei: Stadtbibliothek Bremen und Universitätsbibliothek Göttingen je 12 000, Staatsbibliothek Hannover 10 000, Landesbibliothek Stuttgart 20 300, Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg 21 000, Stadtbibliothek Breslau 30 000. (Weden, Taschenbuch für Familiengeschichtsforsch., 4. Aufl. [1930], S. 84, Aufsätze, Fritz Millkau gewidmet [1921], S. 5.)

⁶⁾ Consuetudines der Rgl. Bibl. 9, 3. — Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß auch die Doktor-Dissertationen, die für den Familienforscher wegen der darin enthaltenen Lebensläufe der Verfasser wichtig sind, im Alph. Bandkatalog keine Aufnahme gefunden haben.

⁷⁾ Rud. Kaiser in: 15 Jahre Rgl. und Staatsbibl. (1921), S. 107.

³⁾ Jahresbericht d. Preuß. Staatsbibl. 1925, Bln. 1927, S. 12.

⁴⁾ A. Pott hast: Gesch. d. Buchdruckerkunst zu Berlin, hrsg. v. E. Crous, Bln. 1926, S. VI.

besonders wichtig für den Familienforscher ist, daß dieser Katalog bei Hochzeitschriften u. dgl. auch Verweisungen von den Mädchennamen der Gattin (Braut) enthält, die nach § 57 der Instruktion ausdrücklich aufgenommen werden. Für die Staatsbibliothek gilt also nicht der Satz, der für die meisten anderen Bibliotheken zutrifft: „Gelegenheitschriften sind Sitteskinder und auch Sorgenkinder einer Bibliothek“⁸⁾.

Kollege Polthier beabsichtigt übrigens, ein Verzeichnis herauszugeben ähnlich dem für die Universitätsbibliothek Leipzig⁹⁾, um der Öffentlichkeit einen Überblick über den Inhalt unserer Sammlung zu geben und diese dadurch der Forschung zugänglicher zu machen.

In der **Inkunabel-Sammlung** sind für den Familienforscher bemerkenswert Ablaßbriefe und Einblattdrucke, die auf bestimmte Personen ausgestellt sind, z. B. Aufforderung zur Reichsteuer, zur Stellung von Truppen usw.; ferner das erste gedruckte Wappenbuch, nämlich das Conciliumbuch von Ulrich von Richtenal, Augsburg 1483 (Inc. 134), das eine eingehende heraldische Würdigung in der Faksimile-Ausgabe (1923) von E. Frhr. v. Berchem erfahren hat. Es enthält 1145 ausgemalte Wappen der hervorragendsten Persönlichkeiten, die am Konzil von Konstanz teilgenommen haben.

II. Handschriften-Abteilung¹⁰⁾.

1. Diese Abteilung besitzt für den Familienforscher naturgemäß das wertvollste Material. Es ist verzeichnet im Katalog *Collectiones Genealogicae et Heraldicae*, der, 1840 vom Bibliotheksekretär Rießling angelegt, die Stücke nach der Zeit ihrer Erwerbung anführt. Vor allem sind zu erwähnen:

Die **genealogischen Sammlungen**. Sie betreffen hauptsächlich adlige Familien, da der Genealoge früher sich nur mit solchen beschäftigte, und enthalten Abschriften von Urkunden und Auszüge aus solchen, ferner Auszüge aus Druckschriften. Quellenangaben fehlen meist; vorsichtige Prüfung und kritisches Sichten ist deshalb gerade hier ganz besonders am Platze¹¹⁾. Eine Benutzung außerhalb der Bibliothek ist ausgeschlossen. Schreiben von auswärtigen Fragestellern können von den Beamten oder den von ihnen Beauftragten nur in ihrer dienstfreien Zeit gegen vorher vereinbarte Honorar erledigt werden.

Genannt werden müssen:

a) **Collectio genealogica Koenigiana**, 112 starke Folioebände. Sammler war Anton Balthasar König (* Berlin 13. XII. 1753, † ebenda 14. I. 1814), Ordensrat bei der Regierung des St. Johanniter-Ordens zu Berlin, auch Geheimer Sekretär und Registrator beim 3. Departement des Generaldirektoriums zu Berlin. Er hat auch (ohne Angabe seines Namens) zahlreiche für den Familienforscher wichtige Werke veröffentlicht¹²⁾ und trug sich mit dem Gedanken, ein „Deutsches Adelslexikon“ herauszugeben¹³⁾. Seine nachgelassenen genea-

logischen Sammlungen wurden 1816 von König Friedrich Wilhelm III. für die Königliche Bibliothek angekauft¹⁴⁾.

Die Zahl der in seiner *Collectio genealogica* vertretenen adligen Familien beträgt fast 3700; ein Verzeichnis, das mehrere Druckfehler enthält, ist veröffentlicht im „Deutschen Herold“, Jg. 6 (1875)—11 (1880.^{14a)}) Die Nachrichten über die einzelnen Familien sind hinsichtlich des Umfangs sehr verschieden. Aber manche unbekannteren Namen sind nur ein paar Notizen vorhanden, über norddeutsche, besonders brandenburgisch-preussische Familien, dagegen ein überaus reiches Material. Im ersten Bande z. B. nehmen die Nachrichten über die v. Alvensleben reichlich $\frac{3}{4}$ des Bandes ein und lassen für die übrigen 36 Familien nur $\frac{1}{4}$ übrig; Band 73 ist nur von drei Familien ausgefüllt: v. Putbus, v. Puttkammer und v. Puttkitz; Band 88 von nur einer Familie: v. d. Schulenburg.

König hat mit ungeheurem Fleiße Nachrichten über adlige Familien aus Zeitungen, Zeitschriften, aus dem Ordensarchiv gesammelt, ferner sorgfame Auszüge aus gedruckten Werken, die nicht immer genannt werden, und aus zahllosen Akten von Militär- und Zivilbehörden gemacht. Die Notizen schrieb er auf kleine Zettel, die er dann hintereinander ohne Ordnung auf einzelne Bogen klebte. Beschreibungen oder Abbildungen von Wappen, Porträts, Leichenpredigten u. a. Personalschriften sind beigelegt. Die Ahnentafeln der Johanniter-Ordensritter sind trotz regelrechten Aufschwörens der Standesgenossen vielfach nicht zuverlässig.

Die Benutzer dieser Sammlung seien darauf aufmerksam gemacht, daß die Abkürzung *maritg* (= *maritus*), die König für Chemann gebrauchte, eine Unzahl Morixe ins Leben gerufen hat. So hat z. B. der Verfasser einer Familiengeschichte abgeschrieben: Anna v. Bomsdorff, *maritg* Karl v. Wulffen = Anna v. B., vermählt mit Moritz Karl v. W. Auf diese Weise sind mindestens sieben Morixe, den verschiedensten Familien angehörig, in denen dieser Name sonst gar nicht vorkommt, in jene Familiengeschichte hineingeraten¹⁵⁾.

Aus dem Königschen Nachlasse seien ferner u. a. genannt: Manuscr. boruss. Fol. 237 Pommersche Adelsachen, Manuscr. geneal. Fol. 128 Genealogische Nachrichten von ausgestorbenen Geschlechtern in Pommern, Fol. 129 Schlesiische Adelsachen, Fol. 133 Vermischte Nachrichten über den ostfriesischen und niederrheinischen Adel, Fol. 134 Neuchâtelische Adelsachen, Fol. 135 Vom polnischen Adel, Fol. 136 Vom Mecklenburgischen Adel, Fol. 137 Holsteinsche und Fol. 138 Bremische Adelsachen.

b) Die **Sammlung von Plotho**, aus 11 Folioebänden bestehend, enthält Nachrichten über 146 adlige Familien, die im „Deutschen Herold“, Jg. 28 (1897), S. 8 und in der „Vierteljahrsschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde“, Jg. 27 (1899), S. 290 f. genannt werden.^{14a)}

Band 3 enthält u. a. ein Verzeichnis adliger Leichenreden aus dem 17. Jahrhundert, die sich zu Hohennauen bei Rathenow beim Geheimrat v. d. Hagen befinden, und Abschriften dieser Leichenreden von Personen, deren Name mit einem P anfängt.

Sammler war der Oberstleutnant Karl Edler von Plotho, 2. Kommandant von Potsdam († 1820).

¹⁴⁾ Akten der Kgl. Bibl. betr. die Königsche geneal. Sammlg. Vol. III. C. 1a.

^{14a)} Vgl. auch Roner, Repertorium, Bd. 2, Bln. 1856, S. 3ff

¹⁵⁾ Deutscher Herold, 10, 91.

⁸⁾ Wiber in: Aufsätze, Fr. Milkau gewidmet, S. 2; Wecken in den Familiengeschichtl. Blättern, Jg. 17 (1919), Sp. 121.

⁹⁾ P. v. Gebhardt: Verzeichnis d. Leichenpredigten ... in der Univ.-Bibl. zu Lpz. (1920).

¹⁰⁾ In der dieser Abteilung angegliederten photographischen Werkstätte kann der Familienforscher Urkunden, Bilder usw. gegen eine mäßige Gebühr aufnehmen lassen.

¹¹⁾ Wecken: Taschenbuch, S. 81.

¹²⁾ Meusel: Das gelehrte Teutschland, 5. Ausg., Lemgo 1796 ff.; 4, 200 ff.; 10, 115; Allg. Literatur-Bez., Halle u. Lpz., 1814, Nr. 41.

¹³⁾ Büsten berlinischer Gelehrten u. Künstler, Lpz. 1787, S. 154.

c) *Collectio genealogica ex dono Koehni*, 1824 vom Hofrat und Geheimen Archivrat Karl Bernhard Wilhelm Röhne († 27. V. 1860) der Bibliothek geschenkt. Röhnes Lebensbeschreibung veröffentlichte Peter v. Gebhardt in den „Familiengeschichtlichen Blättern“, Jg. 23 (1925), Sp. 49. Dort heißt es, daß Röhne schon als Student in Frankfurt (Oder) den Plan gefaßt habe, eine Adelsgeschichte zu schreiben. Seine Sammlung umfaßt 17 starke Foliobände, fußt zum großen Teil auf Leichenpredigten und gibt Auskunft über 3543 bürgerliche und adlige Geschlechter, die in der „Vierteljahrsschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde“, Jg. 27 (1899), S. 263—286 und 3. T. im „Ahnenerbe“ 1928, Heft 6, verzeichnet sind.

Der Benutzer hat zu beachten, daß einige deutsche Namen auch in latinisierter Form vorkommen, z. B. Ubenius für Uuen, Apianus für Birwitz, Bernwitz¹⁶⁾.

d) *Collectio genealogica Kretzschmeriana*, aus 25 Foliobänden bestehend; ein Verzeichnis der darin genannten 410 adligen Familien ist veröffentlicht in der „Vierteljahrsschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde“, Jg. 27 (1899), S. 287 ff.

Die Sammlung wurde 1828 auf Anordnung König Friedrich Wilhelms III. für die Königliche Bibliothek vom Geh. Kriegsrat Andreas Kretzschmer¹⁷⁾ in Halberstadt († Anklam 10. III. 1839, 63 Jahre alt) für den Preis von 300 Reichstalern gekauft, nachdem der damalige Leutnant im 2. Garde-Regiment 3. F. Frhr. v. Ledebur, der spätere Bearbeiter des bekannten Adelslexikons, ein Gutachten über sie auf Veranlassung des Ministers Frhr. v. Stein zum Altenstein abgegeben hatte¹⁸⁾.

e) *Sammlung genealogischer Nachrichten von Joh. Erdm. Haffe*, der, ebenso wie König, Ordensrat bei der Regierung des St. Johanniter-Ordens war¹⁹⁾. Die sechs mächtigen Folianten, aus denen die Sammlung besteht, bilden den Schlüssel zu Ahnentafeln, die von 1257 fürstlichen, gräflichen, freiherrlichen und adligen Personen bei ihrer Aufnahme in den Johanniterorden in der Zeit von 1652 bis kurz nach 1800 eingereicht und dann von Haffe abgeschrieben worden sind. Die Urschriften²⁰⁾ werden im Geheimen Staatsarchiv aufbewahrt; es empfiehlt sich, sie zum Vergleiche heranzuziehen, weil Fehler beim Abschreiben vorgekommen sein können. Ein großer Vorzug der Sammlung Haffe ist der, daß sie Namensverzeichnisse enthält, und zwar nicht nur solche der Probanden, sondern — was bei den Urschriften nicht der Fall ist — aller auf den Ahnentafeln vorkommenden Namen mit entsprechenden Verweisen²¹⁾.

f) *Genealogische Nachrichten von adligen Personen in Pommern von Otto Ernst Schulz*, Lehnssekretär und Archivar bei der Königlichen Regierung in Stettin, 2 Bände, 1781.

Der mir zur Verfügung stehende Raum reicht bei weitem nicht aus, sämtliche für den Familienforscher in

¹⁶⁾ Ahnenerbe 1928, 64.

¹⁷⁾ So die richtige Schreibung des Namens, vgl. Handbuch über den Preuß. Hof u. Staat (3. B. 1835, S. 449) u. R's Personalakten im Geh. Staats-Archiv Berlin (Rep. 151 i. B. LVI, K Nr. 138). Der Name ist fälschlich mit dem Adelsprädicat versehen in der Vierteljahrsschrift a. a. O.

¹⁸⁾ Akten der Kgl. Bibl. betr. Ankauf . . . v. Hdschr., Vol. 2, Nr. III. C. 1.

¹⁹⁾ Berliner Bibliothekensführer, hrsg. v. Schwefke u. Horkshanski (1906), S. 18.

²⁰⁾ Aber diese s. Familiengeschichtl. Blätter 1914, 314.

²¹⁾ Reule v. Stradonitz in den Familiengeschichtl. Blättern 1914, 381 ff.

Betracht kommenden Schätze der Handschriftenabteilung anzuführen. Man findet hier Wappensammlungen (Manusc. germ. Fol. 422 hat die Grundlage zu dem bekannten Siebmacherschen Wappenbuche gebildet), ferner Stammtafeln, Ahnentafeln, Manuskripte von Familiengeschichten und Aktenstücke über einzelne Familien, ferner ein Turnierbuch Herzog Heinrichs des Mittleren von Braunschweig (1462—1532), das 182 Pergamentblätter in 2^o mit Darstellung von Zweikämpfen und den Wappen der Ritter enthält (Libr. pict. A 2.).

2. Als Geschichtsquelle für den Familienforscher dienen auch *Stambücher*²²⁾. Die Sammlung der Handschriftenabteilung ist verhältnismäßig klein: sie umfaßt zur Zeit nur 84 Stück aus dem 16.—19. Jahrhundert, die im Katalog *Alba amicorum* nach der Zeit ihrer Erwerbung aufgeführt sind. Nach der Sitte früherer Zeiten sind sie zum Teil mit gemalten Wappen, Porträts und Silhouetten geschmückt. Die Namen der ersten Besitzer werden teilweise genannt bei Heydenreich a. a. O. I, 137. Einige Stammbücher sind in der Literatur behandelt worden²³⁾. Stammbücher mit Eintragungen von Musikern s. unter IV.

3. Neuerdings ist ein photographisches Bilderarchiv von Miniaturen in Form einer Kartothek angelegt worden, das auch über Wappen und Porträts, soweit sie sich als Illustrationen in Handschriften (nicht nur der Staatsbibliothek) befinden, Auskunft gibt.

4. Die äußerst wertvolle *theatergeschichtliche Sammlung*, die von Louis Schneider († Potsdam 1878 als Hofrat und Vorleser Kaiser Wilhelms I.) her stammt und in 36 unhandlichen Holzkästen aufbewahrt wird, gehört zwar nicht der Staatsbibliothek, sondern ist dieser als Leihgabe von der Eigentümerin, der Generalverwaltung der Staatstheater, wegen Platzmangels überlassen worden und steht in den Räumen der Handschriften-Abteilung dem wissenschaftlichen Benutzer zur Verfügung. Uns interessieren außer den zahlreichen handschriftlichen biographischen Notizen über große und kleine Bühnenkünstler besonders etwa 5000 Porträts, hauptsächlich von Schauspielern (auch ausländischen), Theaterdirektoren und Sängern, aber auch von dramatischen Dichtern und Bühnenkomponisten. Zur Sammlung gehört ein von Schneider herrührender systematischer Bandkatalog, dessen Benutzbarkeit leider durch das Fehlen eines alphabetischen Index stark beeinträchtigt wird²⁴⁾.

5. Die *Porträtsammlung*. Sie enthält etwa 30 000²⁵⁾ Bildnisse (Holzschnitte, Stiche, Lithographien, Photographien u. a.) von namhaften Personen; wieviele vertreten sind, ist unbekannt, da von zahlreichen mehrere

²²⁾ Devrient: Familienforschung (1911), S. 25.

²³⁾ J. Volte: Aus den Stammbüchern der Berliner Bibliothek (Archiv. f. Lit.-Gesch. 15 [1887], 335 f.); H. Freund: Aus d. Gesellschaft des 18. Jh. Nach Stammbuchblättern. Wln. 1902; Gg. Schmidt: Stammbuchblätter Deutscher Edelleute. Götting 1907; D. E. Deutsch: Aus Sophie Müllers Stammbuch (Neues Wiener Journal v. 11. IV. 1926); M. Moelkner: Ein altes Studentenstammbuch (15 Jahre Kgl. u. Staatsbibl., S. 156—160).

²⁴⁾ H. Rnudsen in: 1.) Theaterwiss. Blätter 1925, S. 6; 2.) Ztschr. f. Bücherfreunde, N. F. 6, 1 (1914), S. 46 ff.; 3.) Der Sammler 12 (1922), 151 ff.

²⁵⁾ Zum Vergleiche seien einige andere Porträtsammlungen erwähnt: Dortmund, Stadtbibl.: 1690, Halle, Univ.-Bibl.: 3800 Stiche sächsl. Persönlichkeiten, Halle, Hauptbibl. d. Franckeschen Stiftgn.: 9320 Bilder von Gelehrten, Staatsmännern u. Fürsten bis zum J. 1750, Leipzig, Bibl. d. Börsevereins: 4050 Porträts von Buchhändlern u. Buchdruckern, Leipzig, Musfibibl. Peters: 1580 Porträts von

verschiedene Bilder vorhanden sind. Die Porträts sind personenweise in einzelnen altendekelartigen Mappen (Formate: klein, mittel, groß, ganz groß) an Falzen beweglich angeklebt, so daß auch etwaige schriftliche Bemerkungen auf der Rückseite sichtbar sind, und nach etwa 45 Berufsgruppen²⁶⁾, innerhalb dieser Gruppen alphabetisch, geordnet worden. Eine Kartothek, die sämtliche Namen der dargestellten Personen enthält, ist vorhanden.

Wenn auch die Staatsbibliothek einige glückliche Erwerbungen machte, wie z. B. 1911²⁷⁾ die der Sammlung des Landgerichtspräsidenten a. D. und Geheimen Oberjustizrats L. Korn (398 Bilder deutscher Juristen mit biographischen Nachrichten auf der Rückseite in 5 Mappen), 1918 die der von dem bekannten Literaturhistoriker Franz Brümmer bei der Herstellung seines „Lexikons der deutschen Dichter und Prosaisten“ gesammelten Porträts mit 3286 Stück, die größtenteils eigenhändige Widmungen tragen, und 1928 die der Sammlung des 1823 verstorbenen Professors und Bibliothekars am Kadettenkorps in Berlin, Daniel Friedrich Wadzeck (7589 Kupferstiche und Holzschnitte), so konnten diese Erwerbungen doch nicht den beklagenswerten Verlust wieder gutmachen, den die Bibliothek 1892 durch die Abgabe bedeutender Sammlungen erlitten hat. Damals wurden leider etwa 32 000 Porträts mit sonstigen Kupferstichen auf Veranlassung des Kultusministers an das Kupferstichkabinett abgegeben²⁸⁾, darunter die 45 Foliobände starke Porträtsammlung von Krasicki, die Sammlungen berühmter Ärzte und Naturforscher, die der Leibarzt Friedrichs des Großen, Möhsen († 1795), der Generalstabsarzt Görcke († 1822) und der Professor der Anatomie in Berlin Rudolphi († 1832) zusammengebracht hatten, ferner die Porträts von Juristen (16 Bde.) aus der Sammlung des Rostocker Professors der Rechte Diemer²⁹⁾.

Ein wertvolles Hilfsmittel besitzt die Porträtsammlung in dem Zettelkatalog des früheren Direktors Dr. Valentin, der seit 1876 auf Anregung des bekannten Ägyptologen und damaligen Oberbibliothekars an der Königlichen Bibliothek Richard Lepsius die Herstellung eines Verzeichnisses der in Büchern der Bibliothek befindlichen Porträts begonnen hatte, freilich ohne es zu Ende führen zu können. Bei aller Lückenhaftigkeit leistet dieses rund 3000 Zettel enthaltende Verzeichnis immerhin ersprießliche Dienste, zumal es den A[merican] L[ibrary] A[ssociation] Portrait-Index, Index to portraits contained in printed books and periodicals (Washington 1906), ergänzt³⁰⁾.

III. Karten-Abteilung.

Hier sind zu erwähnen:

1. Die **Exlibris-Sammlung**. Sie verdankt ihre Entstehung im Oktober 1916 einer Anregung des damaligen Generaldirektors Adolf v. Harnack, wie das Sammeln von Exlibris in öffentlichen Bibliotheken und

Musikern, München, Bibl. d. Dtsch. Museums: 5200, Stuttgart, Württemb. Landesbibl.: 6330 Bildnisse von württemb. Persönlichkeiten, Breslau, Stadtbibl.: 8000, Berlin, Kupferstichkabinett: rd. 90 000, Wien, Nationalbibl.: rd. 200 000.

²⁶⁾ Ausgenommen Musiker (s. IV. Musik-Abt.). Porträts zur Geschichte der Naturwissenschaften u. der Technik finden sich auch in der Dokumentensammlung Darmstaedter (2100 Stück).

²⁷⁾ Zentralbl. f. Bibliotheksw. 28 (1911), 87.

²⁸⁾ Akten der Rgl. Bibl. betr. die Hdschr., Urkunden . . . Vol. 1, Nr. III, A. 1.

²⁹⁾ Vgl. Preßsch in: 15 Jahre Rgl. u. Staatsbibl., S. 237.

³⁰⁾ Jahresbericht d. Preuß. Staatsbibl. 1921—23, S. 68.

Museen überhaupt verhältnismäßig jungen Datums ist. Es fand sich in der Bibliothek ein nicht unerheblicher alter Bestand, der durch antiquarischen Ankauf zweier größerer Sammlungen und durch zahlreiche Geschenke erweitert wurde. Jetzt umfaßt die Sammlung rund 2700 Stück und wird nur von wenigen Sammlungen übertroffen³¹⁾.

Die **Exlibris** sind, ähnlich wie die Porträts, in Mappen gelenkig eingeklebt und werden, nach der laufenden Nummer des Zugangsverzeichnisses geordnet, in Sammelkästen aufbewahrt, die im Zimmer des Vorstehers der Kartensammlung für Besucher zur Verfügung stehen. Ein Tauschverkehr findet nicht statt, da Doppelstücke so gut wie gar nicht vorhanden sind. Ein Zettelkatalog im internationalen Format enthält die Namen der Inhaber der Bücherzeichen und die (mit roter Tinte geschriebenen) Namen der Künstler. Die in Büchern der Staatsbibliothek befindlichen Exlibris werden, um die Einbände nicht zu beschädigen und die urkundliche Geschichte der Exemplare nicht zu verwischen, nicht herausgelöst, aber mit in den Katalog aufgenommen. Eine planmäßige Durchsichtung der gesamten Bestände der Staatsbibliothek auf Bücherzeichen hin hat noch nicht erfolgen können, doch hat Kollege Crous sämtliche in den Wiegendrucken befindlichen Bücherzeichen in der Festschrift für Harnack beschrieben und von einigen die Abbildung beigefügt.

2. Die **Sammlung von Landschafts- und Städtebildern** (auch aus früheren Jahrhunderten), rund 43 000 Stück. Dem Familienforscher sind Abbildungen von Ortschaften aus der Zeit von Interesse, zu welcher seine Vorfahren dort gelebt haben.

IV. In der **Musikabteilung** kommen für den Familienforscher in Betracht mehrere Kataloge „Biographie“ mit Auszügen aus Zeitschriften und anderen Druckwerken, ferner eine Sammlung von rund 1500 Musikerporträts, deren Kartothek auch Verweisungen enthält auf Bücher, in denen sich Bilder von Musikern finden. Wichtig ist auch ein Porträtkatalog, teilweise mit biographischen Nachrichten, der nicht nur Musiker erwähnt, sondern alle Personen, die irgendwie mit der Musik in Zusammenhang gebracht worden und auf dem Titelblatt von Noten der Staatsbibliothek abgebildet sind, z. B. eine hervorragende Tänzerin, ein Schlittschuhläufer, ein Flieger usw., denen ein Lied, ein Marsch usw. gewidmet sind. Erwähnt seien auch einige Stammbücher, in die sich Musiker eingetragen haben, und eine handschriftliche „Genealogie der Bachschen Familie“.

V. Im Katalog **Ez der Orientalischen Abteilung** finden wir Geschichten und Stammtafeln von jüdischen Familien, z. B. Bacharach, Bing, Gomperz, Speyer, Weil, Wertheimer, die Zeitschriften „Archiv für jüdische Familienforschung“ und „Jüdische Familienforschung“, das Buch „Geadelte jüdische Familien“ (1891).

VI. In der **Lautabteilung** werden die Stimmen von bekannten Persönlichkeiten der ganzen Welt gleichsam in einem Stimmenmuseum festgehalten, zur Zeit 125. 41 Stimmenporträts, welche die Sammlung 1921 besaß werden in der Festschrift für Harnack genannt. In 10 000 Jahren — diese Lebensdauer sollen nämlich die Metallmatrizen haben, von denen die Lautplatten abgezogen werden können. Nachkommen solcher Persönlichkeiten werden noch die Stimme ihrer Ahnen hören.

³¹⁾ Z. B. Univ.-Bibl. Epz. (4000), Stadtbibl. Frankfurt a. M. (4500), Luitpoldmuseum in Würzburg (8300), Germ. Nationalmus. in Nürnberg (30 000).

Abnentafel des Generalpostmeisters (Staatssekretärs) Heinrich von Stolp.

Von Stadtrat Dr. Eylert, Stolp.

Stephan wurde in Stolp — damals einer kleinen Landstadt — am 7. Januar 1831 als das siebente von 10 Kindern eines Schneidermeisters geboren, trat dort 1848 als Postschreiber ein, wurde 1855 Postsekretär, 1858 Posttrat und 1870, also mit 39 Jahren, Generalpostmeister des Norddeutschen Bundes.

Die Ungewöhnlichkeit dieser Laufbahn hat schon früh Aufsehen erregt. Ihre Ursachen liegen offenbar, soweit das mir vorliegende biographische Material Schlüsse zuläßt, in einer selten vorkommenden Verbindung von hervorragender sachlicher Sichtigkeit mit ebenso hervorragenden gesellschaftlichen Talenten, beides wohl zurückgehend auf eine ganz ungewöhnliche Anpassungsfähigkeit und Wendigkeit des Geistes.

Stephans bevorstehender hundertster Geburtstag hat mich vor etwa einem Jahr angeregt nachzuforschen, wie weit diese Eigenschaften in ihm sich als Ahnenerbe nachweisen lassen. Ich muß bekennen, daß ich das gesteckte Ziel nicht in der noch vorhandenen kurzen Zeit habe erreichen können, aber die Ergebnisse sind doch so wertvoll und interessant, daß sie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können.

Allem Anschein nach war der bedeutendere Teil von Stephans Eltern der Vater; wenigstens hat Stephan selbst nach der Tradition seiner Familie öfter dieser Auffassung Ausdruck gegeben. In der Tat läßt auch die eigene Laufbahn des Vaters und seine Art, mit der Welt fertig zu werden, eine gewisse Verwandtschaft mit der Art seines großen Sohnes erkennen. Ernst Friedrich Stephan wurde am 16. IV. 1792 als das dritte von 4 Kindern — die anderen 3 starben als Kinder — des Husarenunteroffiziers Friedrich Stephan(h) und der Justina Christina Ruch geboren. Der Vater war lutherisch, die Mutter reformiert, er selber wurde reformiert getauft. 1806 wurde er als Lehrling des Meisters Bofeck in die Lehrlingsrolle der Schneiderinnung zu Stolp eingeschrieben, 1810 freigesprochen, 1818 wurde er Meister und Bürger und heiratete am 4. XI. 1819 Marie Luise Weber, eine Lutheranerin; die Trauung wurde aber reformiert vollzogen, auch wurden alle Kinder reformiert getauft. Sein Schneiderhandwerk betrieb er in mittlerem Umfang; er hatte von 1820—1840 durchschnittlich immer 2, manchmal 3 Lehrlinge. Aber er war nicht der Mann, sich damit zu begnügen. 1821 kaufte er ein Haus (heute Holstentorstraße 30, wo der Generalpostmeister geboren ist) für 1300 Taler und verkaufte es 1840 für 1800 Taler. In denselben Tagen kaufte er ein anderes Haus in der Paradiesstraße in Stolp, und zwar eine Schankwirtschaft, für 3000 Taler, betrieb dort bis 1848 die „Tabagie“, verkaufte das Haus 1848 für 7000 Taler und setzte sich daraufhin zur Ruhe. Man wird ihm zugestehen müssen, daß er mindestens in Grundstücksgeäften keine ungeschickte Hand gehabt hat. Er betätigte sich auch in der Verwaltung der Stadt. 1824 wurde er Stadtverordneter, blieb es bis 1827 und war es nochmals von 1830 bis 1833. 1836 wurde er gar zum unbesoldeten Rats Herrn auf 6 Jahre gewählt. Daneben war er bis zu seinem Tode Presbyter seiner Gemeinde. Er starb am 8. März 1860 an Lungenlähmung.

Seine Frau ist offenbar in der Ehe hinter ihm ganz zurückgetreten. Selbst Nachkommen, die sie noch gekannt haben, vermögen kaum noch etwas über sie zu berichten.

Auch Stephan selbst erwähnte sie nur einmal in seiner Festrede bei der Einweihung des Stolper Postamtes als „meine gute Mutter, wie sie vor dem mächtigen altertümlichen Schrank wirtschaftet in der schimmernden Wolle und in dem schneeigen Lein...“ Sie war ursprünglich lutherisch, ging aber zur Konfession ihres Mannes, zur reformierten, über. Sie war als uneheliches Kind um 1794 geboren, wahrscheinlich in Kößlin; ihr Vater ist unbekannt. Ihrem vorzüglichen Wirtschaftstalent wird man wohl hauptsächlich die ungewöhnliche Wertsteigerung der Tabagie zuschreiben dürfen. Von ihren 10 (11) Kindern überlebten sie nur 5. Sie starb am 27. XI. 1869 an Altersschwäche.

Ihre Mutter Marie Sophie Weber war in Kößlin am 23. II. 1775 als Tochter des Böttchermeisters Christian Weber und der Elisabeth Vofz geboren. Als ihre uneheliche Tochter 7 Jahre alt war, heiratete sie, am 17. II. 1801, den Blücherhusaren-Unteroffizier Carl Philipp Doering, einen Witwer, und zog mit ihm und der Tochter nach Stolp; aus dieser Ehe hatte sie 3 Kinder, von denen sich 2 als Erwachsene nachweisen lassen (Wilhelmine als Patin bei Wilhelmine Stephan 1814 und Carl Albert Julius als Färbergehilfe und Berliner Neubürger 1831). 1806 wurde Döring verabschiedet, war eine zeitlang Arbeitsmann, wurde dann Torfschreiber am Schmiededorf in Stolp und starb 1816. Marie Sophie Weber heiratete wieder, und zwar abermals einen Witwer, den Sattlermeister Johann Georg Heberle in Stolp, 1817. Auch ihn überlebte sie und starb am 21. IX. 1830 an Unterleibsentzündung. Der Konfession nach war sie lutherisch.

Sie war die zweitälteste Tochter ihrer Eltern, des Böttchermeisters Johann Christian Weber (* um 1721, † Kößlin 8. IV. 1818) und der Maria (Dorothea) Elisabeth Vofz (* 16. III. 1735, † Kößlin 10. V. 1789); insgesamt lassen sich 7 Kinder (3 Söhne und 4 Töchter) nachweisen, von denen sich — außer Marie Sophie — ein Sohn später als Böttchermeister und eine Tochter als Frau eines Kürschnermeisters wiederfinden; die jüngste Tochter Marie Charlotte (* 1778) fällt dadurch auf, daß sie 1798 und 1800 je ein uneheliches Kind hat. Sonst hält sich die Familie, wie auch die Paten der Kinder ihrem Stande nach aufweisen, in dem Rahmen, in den sie hineingeboren war. Christian Weber selbst war offenbar von außerhalb zugewandert, wie schon seine (ursprünglich wenigstens) katholische Konfession zeigt; dagegen stammte Elisabeth Vofz aus Kößlin; sie war die Tochter des Tagelöhners Peter Vofz und der Maria Scharding, von denen ich aber bis jetzt weiteres nicht berichten kann. Bemerkenswert ist die unverwüßliche Lebenskraft, die Christian Weber anscheinend hatte: mit mehr als 80 Jahren heiratete er zum (mindestens) dritten Male und starb mit mehr als 97 Jahren. Vielleicht ist die viel bewunderte Unverwüßlichkeit des Generalpostmeisters ein Erbteil von dieser Seite, hätte dann allerdings die dazwischen liegenden 2 Frauen-Generationen übersprungen. — Es ist zu hoffen, daß sich über Stephans Vorfahren von der Mutterseite das Bild noch wesentlich ergänzen lassen wird, denn fast alles Vorstehende habe ich erst gefunden, als diese Abhandlung bereits im Druck war, und zwar durch reinen Zufall, während alles systematische Forschen vergebens gewesen war.

Etwas mehr hat sich über Stephans Vorfahren väterlicherseits ermitteln lassen. Der Großvater war der Unteroffizier in der Leibschwadron der Bellinghusaren Friedrich Stephan, mitunter auch Stephani(b) genannt. Nach den Stammrollen der Blücherhusaren stammte er aus Drißdnow oder Drißnow in Schwed. Pommern¹⁾. Es hat sich aber bisher trotz zahlreicher Nachfragen nicht mit Sicherheit feststellen lassen, welcher Ort hiermit gemeint ist. Unter seinem eigentlichen Namen taucht Friedrich Stephan erstmals am 20. V. 1784 im lutherischen Garnisonkirchenbuch in Stolp auf, als er mit Justina Christine Rach getraut wird. Gleichzeitig findet sich im reformierten Kirchenbuch das Aufgebot. Justina Christine Rach war reformiert, während Stephan lutherisch war. Stephan war 1780 Unteroffizier geworden, 1806 wurde er ins Depot gesetzt und starb in Stolp am 29. Juli 1814, wobei ein Alter von 77 Jahren 2 Monaten angegeben ist, dürfte also um 1737 geboren sein. Dabei ist vermerkt, daß er 53 Jahre gedient habe, was auf das Jahr 1761 als Jahr seines Dienst Eintritts schließen läßt. Als Todesursache ist Schwachheit, also wohl Altersschwäche angegeben.

Ich sagte oben „... unter seinem eigentlichen Namen tauchte er erstmals 1784 in den Kirchenbüchern auf“. Nach den Stammrollen war er seit 1780 Unteroffizier und es gab nur diesen einen Unteroffizier Stephan in der Leibschwadron. Nun erscheint aber im Garnisonkirchenbuch sowohl wie im Marienkirchenbuch ein Unteroffizier Gottfried Stephan im Jahre 1783, als am 19. V. seine Frau stirbt. Wenn man schon voraussetzt, daß die Kirchenbuchführung in Ansehung der Genauigkeit der persönlichen Angaben nicht auf besonderer Höhe gewesen ist, so wird man doch wohl annehmen müssen, daß namentlich dem Garnisonpfarrer die militärische Charge auf alle Fälle geläufig gewesen ist, so daß er nicht einen Husaren als Unteroffizier in das Kirchenbuch eingetragen hat. Ich komme danach nicht um den Schluß herum, daß der Friedrich Stephan nach 1784 mit dem Gottfried (auch Ernst Gottfried) Stephan vor 1784 identisch ist. Freilich ergibt das auch nur einige trockene Daten und liefert zum Wesen der Persönlichkeit wenig neues. Ernst Gottfried Stephan taucht mit der Herkunftsbezeichnung „aus Demmin“ und mit dem Zusatz „gewesener Amtschreiber bei Herrn Kapitän von Heyde zu Kartlow“ (bei Demmin) als Husar der Leibschwadron erstmalig im Stolper Garnisonkirchenbuch 1765 auf, als er am 13. I. mit Anna Maria Justina Metling, der Tochter eines Kunst- und Damastwebers aus der Altstadt Stolp, getraut wird. Aus der Ehe gingen anscheinend zwei Kinder hervor, deren Verbleib sich aber nicht weiter nachweisen läßt. 1783 starb, wie gesagt, die Frau und 1785 verheiratete er sich als Friedrich Stephan wieder.

Die nach Demmin weisende Spur hat aber ebenso wenig zu einer Aufklärung über die weiteren Vorfahren geführt wie die Drißdnower. In Triffow Kr. Grimmen, das vielleicht in Frage kommt, lebte in den vierziger Jahren des 18. Jahrhunderts ein Statthalter Steffen. Da aber die Kirchenbücher erst von 1740 ab erhalten sind, hat sich nicht feststellen lassen, ob etwa dieser Statthalter Steffen der Vater des Unteroffiziers gewesen ist. In Demmin lebte in derselben Zeit ein Fischer

namens Steffen. Die Geburt eines Sohnes mit dem Namen Friedrich oder Ernst Gottfried hat sich aber auch nicht auffinden lassen.

Wenn nicht ein glücklicher Zufall zu Hilfe kommt, wird es wohl bei diesem dürftigen Ergebnis bleiben müssen. Irgend etwas über die persönlichen Eigenschaften des Unteroffiziers Friedrich Stephan wird man jedenfalls kaum noch erwarten können.

Erheblich günstiger liegt es da bei seiner Frau, der Justina Christine Rach. Sie war in Stolp am 9. Juni 1753 geboren als Tochter des (lutherischen) Stadtgildemeisters und Schneiderältermanns Gottfried Rach und der (reformierten) Charlotte Louise Stahl. Das Ehepaar hatte sich so geeinigt, daß es seine 5 Töchter reformiert und seine 5 Söhne lutherisch hatte taufen lassen. Gottfried Rach war ein recht angesehenen Bürger, und ein Abglanz davon wird wohl in ihrer Jugend auch auf seine Tochter gefallen sein. Aber sie hatte offenbar unruhiges Blut und ließ sich in ein Abenteuer ein. Sie war von 1775 bis 1779, vielleicht auch schon vorher und auch noch nachher, die Geliebte eines Offiziers der Bellinghusaren, des Otto Ludwig von Versen, der 1770 als Junker eintrat und um 1800 als Stabsrittmeister ausschied. Aus dieser Verbindung stammten 2 Kinder, Beata Sophia Friederike, * am 24. VIII. 1776, die am 21. IV. 1837 unter dem Namen Beata Sophia Friederike Stephan im Hause ihres Stiefbruders, des Vaters des Generalpostmeisters, starb, und Constantine Henriette Wilhelmine, * am 9. VII. 1779, über deren Verbleib sich nichts hat ermitteln lassen.

Wie man diese Beziehungen beurteilen soll, läßt sich heute sehr schwer sagen. Ich halte es für nicht ganz ausgeschlossen, daß sie ein verunglückter Versuch waren, in höhere Schichten aufzusteigen, besonders wenn man bedenkt, wie sehr Friedrich der Große seinen Offizieren das Heiraten erschwerte. Man denke auch daran, daß noch das Allgemeine Landrecht ausführliche Bestimmungen über die Ehe zur linken Hand enthielt (§§ 835 II 1). Auffallend ist jedenfalls, daß sich beide Teile kurz nacheinander verheirateten. 1784 fand sich Justina Christine Rach mit dem Unteroffizier Stephan ab, und 1786 heiratete Versen ein Fräulein von Kleist, eine Ehe, die nach 19 Jahren wieder geschieden wurde. Aus der Ehe der Justina Christine Rach mit dem Unteroffizier Stephan stammten 4 Kinder, die sämtlich reformiert getauft wurden, was vielleicht als ein Anzeichen für ein gewisses Überwiegen des Einflusses der Frau angesprochen werden kann. Sie überlebte übrigens ihren Mann um 21 Jahre und starb am 8. VI. 1837 im Alter von 84 Jahren an Altersschwäche. Das Leben ist ihr nicht leicht gemacht worden, denn die letzten 37 Jahre ihres Lebens ist sie blind gewesen. Von ihren Kindern überlebte sie nur ihr Sohn, der Vater des Generalpostmeisters.

Die Familie Rach, aus der Justina Christine Rach stammte, geht vermutlich auf den fürstlich Croyschen Ziegler Thomas Rach in Groß-Brückow bei Stolp zurück, der in einigen Urkunden gegen Ende des 17. Jahrhunderts erwähnt wird.

Ein Nachweis, daß der Großvater der Justina Christine, der Stolper Stadtziegler Johann Friedrich Rach, ein Sohn des Thomas Rach gewesen ist, hat sich allerdings nicht erbringen lassen. Johann Friedrich Rach erscheint erstmalig am 24. II. 1710 im Marienkirchenbuch zu Stolp, als sein Sohn Gottfried, der Vater der Justina Christine, getauft wird. Außer diesem Sohn sind noch die Taufen von 4 weiteren Söhnen im Marien-

¹⁾ Großes Ungabe, daß Friedrich Stephan aus einer Danziger Schifferfamilie stamme, bin ich nachgegangen, aber ohne Erfolg. In den Danziger Kirchenbüchern jener Zeit kommt der Name überhaupt nicht vor. Trotzdem dürfte diese Angabe — sie ist Familientradition — irgend einen wahren Kern wohl enthalten.

Kirchenbuch verzeichnet, von denen allerdings nur zwei herangewachsen zu sein scheinen. Verheiratet war Johann Friedrich Rach mit Anna Albrecht, wobei zu bemerken ist, daß Albrecht noch heute ein häufiger Familienname in Groß-Brüstow ist. Das Datum der Trauung hat sich nicht feststellen lassen; auch steht nicht mit Sicherheit fest, daß Anna Albrecht die Mutter des Gottfried Rach gewesen ist, da sie erst 1714 das erste Mal erwähnt wird. Die beiden Ehegatten starben kurz hintereinander: Anna Albrecht am 18. XI. 1748, 66 Jahre 2 Monate alt, Johann Friedrich Rach am 31. X. 1749, 69 Jahre 8 Monate 21 Tage alt. Wir wissen nicht viel von den beiden, aber soviel läßt sich sagen, daß es Leute waren, die aufwärts strebten. Auffällig ist schon, daß als Väter ihrer Kinder fast ausschließlich Personen aus der obersten Schicht der Stadt Stolp erscheinen. Noch mehr aber spricht für das Aufstreben der Lebenslauf ihrer Kinder. Der jüngste Sohn Michel, * 1718, starb (ohne Nachkommen) 1758 als Mitglied der Bernsteinhändlerzunft, der zweitvornehmsten Zunft von Stolp, in die hineinzu kommen immerhin nicht ganz leicht war. Der Zweitjüngste, Joh. Friedrich Rach, * 1716, wurde gar Mitglied der vornehmen Gewandschneiderzunft, in die aufgenommen zu werden noch bedeutend größere Schwierigkeiten machte. Er war Kaufmann und hat offenbar das Geschäft sehr gut verstanden. Im siebenjährigen Kriege hat er einen guten Teil der Geldgeschäfte der Stadt erledigt und dabei sicherlich nicht schlecht verdient; denn obwohl er unmittelbar nach dem siebenjährigen Kriege, nämlich am 2. V. 1763 starb, scheinen seine Vermögensverhältnisse doch recht gesichert gewesen zu sein. Seine Tochter Dorothea Sophie heiratete den Kaufmann Christian Benjamin Hering, den reichsten Mann von Stolp. Ihre Tochter Albertine Sophie gelangte dann in den Adel, indem sie den Stolper Hufarenoffizier (später Generalmajor) Georg von Schoenermarck heiratete, und wurde die Großmutter des Generalfeldmarschalls Grafen Haeseler, der also Ahnengemeinschaft mit Stephan hat.

Nicht ganz so steil war der Aufstieg von Johann Friedrich Rachs ältestem Sohn Gottfried, dem Ahnen Stephans. Er erlernte das Schneiderhandwerk, wurde 1731 beim Stolper Schneidergewerk Meister, 1742 Altermann und 1764 Stadtgildmeister, d. h. Vorsteher der Gesamtheit der Gewerke, womit er auch an der Verwaltung der Stadt in gewissem Umfang beteiligt war. Er behielt dieses Amt bis an seinen Tod, den 30. X. 1778 (er starb an einer „Brustkrankheit“.)

Von ihm ist nun ein immerhin ansehnlicher schriftlicher Nachlaß in dem Protokollbuch der Stolper Schneiderinnung erhalten, der ein gewisses Bild von seinem Wesen gibt. Offenbar war er schon von seinem Eintritt an die Seele des ganzen Gewerks. Er war recht schreiblustig, hielt sehr auf Ordnung, hatte eine gewisse Neigung zum Historischen, vervollständigte z. B. eigenhändig die Eintragung über die Meisterwerdung der Einzelnen durch biographische Notizen über ihren weiteren Lebenslauf, stellte dabei auch sein eigenes Licht nicht unter den Scheffel. Seine Schrift ist für seine Zeit und seinen Stand außerordentlich gewandt, seine Orthographie und seine Satzbildung weit über dem Durchschnitt. Er streut gern Fremdwörter ein, auch halbe lateinische Sätze, und zwar gewöhnlich in richtiger Schreibweise. Die Protokolle nahmen unter ihm eine zweckmäßigere und klare Fassung an. Er ist der Erste, der sie mit seinem Namen unterschreibt.

Es ist in ihm ein starker Aufstiegswille zu erkennen, der — angesichts des Aufstiegs seiner Brüder — unbedenklich als Erbteil von den Eltern her aufgefaßt werden kann und sich wohl auch über die Tochter und den Enkel auf seinen großen Urenkel Stephan vererbt hat.

Seine Ehe mit Charlotte Louise Stahl bedeutete nun überdies eine interessante Blutmischung. Charlotte Louise Stahl war am 13. I. 1721 in Stolp als Tochter des Schneidermeisters und Diakons der reformierten Gemeinde in Stolp Conrad Stahl geboren. Die Familie Stahl stammte aus Zerbst. Von dort war Johann Stahl um 1690 nach Stolp als Kantor der reformierten Gemeinde eingewandert. Er starb aber schon 1693. Verheiratet war er mit Anna Elisabeth Krämer (gestorben am 8. V. 1716 zu Stolp), deren Herkunft sich nicht hat ermitteln lassen. Johann Stahls Sohn, Conrad Stahl, der Vater der Charlotte Louise Stahl, war vor der Stolper Zeit seines Vaters geboren, aber anscheinend nicht in Zerbst, sondern nach dem allerdings in diesem Falle kaum leserlichen Protokollbuch der Schneiderinnung zu Stolp in „Dorghöum“. Eine gewisse Vermutung spricht dafür, daß sich hinter dieser Ortsbezeichnung Tocheim bei Zerbst verbirgt, vielleicht auch Luheim (Bez. Magdeburg); aber dort angestellte Forschungen haben zu keinem Ergebnis geführt. Überhaupt ist der Lebenslauf des Conrad Stahl nicht ganz aufgeklärt. Nach dem Protokoll über seine Meisterwerdung in Stolp soll er in Berlin das Schneiderhandwerk erlernt haben. Jedenfalls wurde er am 16. II. 1715 Meister, dann an einem nicht festzustellenden Termin auch Altermann. Er starb am 26. V. 1743, die Todesursache ist nicht bekannt.

Verheiratet war er mit Maria Elisabeth Glinz aus Stargard. Deren Familie stammte nun gar aus der Schweiz. Sie geht zurück auf den reformierten Sattler Heinrich Glinz, * in St. Gallen am 11. XII. 1615 und † in St. Gallen am 11. XI. 1707. Er hatte vor 1644 Magdalene Müller, über die Näheres nicht bekannt ist, geheiratet. Sein Sohn aus dieser Ehe, Conrad Glinz, * am 13. IV. 1644 in St. Gallen, ließ sich, nachdem er anscheinend vorher schon länger in Greifswald (?) oder Gardelegen (?) gewesen war, als Sattler in Stargard in Pommern nieder, wurde dort Bürger und Meister und heiratete im März 1696 Anna Brigg, dem Namen nach offenbar eine Einheimische. Er starb in Stargard am 15. IV. 1710, wahrscheinlich an der Pest. Seine anscheinend einzige Tochter aus dieser Ehe war Maria Elisabeth, * den 1. XII. 1696 in Stargard, die am 6. VI. 1716 in Stargard den Meister Conrad Stahl heiratete. Sie starb am 9. VI. 1741 zu Stolp; die Todesursache ist nicht angegeben.

Bei aller Vorsicht, die in der Beurteilung wegen des geringen Umfangs des vorliegenden Materials geboten ist, wird es doch wohl nicht abwegig sein, wenn man auf die Mischung von Erbanlagen so verschiedener Herkunft, wie sie in Gottfried Rach und seiner Ehefrau Charlotte Louise Stahl sich zusammenfanden, das Unruhige, aus dem Rahmen der Tradition Herausfallende ihrer Tochter Justina Christine zurückführt. Es entspricht dies nur der auch sonst gemachten Erfahrung der Familienforschung, daß die Mischung verschiedenartiger Elemente beim Mischungsprodukt gewöhnlich zu einer gewissen inneren Unsicherheit, meistens allerdings auch zu einer besonderen Beweglichkeit des Geistes den Anlaß gibt, und für das Letztere sprechen ja auch bei Justina Christine Rach der Lebensgang ihres Sohnes und ihres Enkels.

**Ahnentafel
des Generalpostmeisters
(Staatssekretärs)
Heinrich von Stephan**

* 1831, † 1897.

Bearbeitet von
Stadtrat Dr. Eylert, Stolp.

1. von Stephan, Ernst
Heinrich Wilhelm,
* Stolp (ref.) 7. I. 1831,
† Berlin 8. IV. 1897,
Dr. phil. h. c. der Uni-
versität Halle (1873),
kaiserlicher Staats-
sekretär des Reichs-
postamtes und königl.
preußischer Staats-
minister (seit 27. I.
1895), Mitglied des
preußischen Herren-
hauses seit 1872 und
des preußischen
Staatsrates seit 1884,
Domberr von Merse-
burg seit 7. IX. 1890,
Wirkl. Geheimer Rat,
Exzellenz, preußischer
erblicher Adelsstand
vom 19. III. 1885,
Ehrenbürger von
Stolp, Köln, Bremer-
haven und Schwerin¹⁾;
∞ I. Hannover (Markt-
kirche) 16. VII. 1855
Anna Tomala, Opern-
sängerin in Köln a. Rh.,
* Bonyhad (Ungarn)
18. X. 1827, † Berlin
22. V. 1862;
∞ II. Potsdam 24. IX.
1863
Elisabeth Balde,
* Berlin 13. VIII. 1841,
† Berlin 5./6. II. 1926.

2. Stephan, Ernst
Friedrich,
* Stolp (ref.)
16. IV. 1792,
† Stolp (ref.)
8. III. 1860,
Schneidermeister
und Ratsherr
in Stolp;

∞ Stolp (luth.
[St. Marien] u. ref.)
4. XI. 1819

3. Weber (gen.
Döring), Marie
Luise (luth.,
später ref.),
* (Köslin?)
[28. III. 1794],
† Stolp (ref.)
27. XI. 1869.

4. Stephan(y),
Friedrich (luth.),
* „Drisdnow“
(Vorpommern) um
1737, † Stolp
(Marien) 29. VII.
1814, Unteroffizier
beim Bellingschen
Husarenregiment;

∞ Stolp (Gar-
nison) 20. V. 1784

5. Rach, Justina
Christine (ref.),
* Stolp (ref.)
9. VI. 1753, † Stolp
(ref.) 8. VI. 1837.

∞ Stolp (Marien)
16. I. 1744

11. Stahl, Charlotta
Louisa (ref.),
* Stolp (ref.)
13. I. 1721,
† Stolp (ref.)
... VI. 1775.

6. . . . [unbekannt].

7. Weber, Marie
Sophie (luth.),
* Köslin (St. Ma-
rien) 23. II. 1775,
† Stolp (Marien)
21. XI. 1830; [∞ I.
Köslin 17. II. 1801
Carl Doering,
Unteroffizier in
Stolp; ∞ II. 1817
Joh. Gg. Heberle
(Heberlein),
Sattlermeister in
Stolp].

∞ vor 1763

14. Weber, Johann
Christian (ur-
sprügl. kathol.),
* um 1721, † Köslin
(Marien) 8. IV. 1818,
Böttchermeister
in Köslin;

∞ vor 1735

20. Rach, Hans Fried-
rich (luth.), * (Groß-
Brüskow, Kr. Stolp?)
um 1680, † Stolp
(Marien) 31. X. 1749,
Stadtzieglermeister in
Stolp;

∞ vor 1714

21. (?) Albrecht, Anna
(luth.), * . . . um 1682,
† Stolp (Marien)
18. XI. 1748.

22. Stahl, Conrad (ref.),
* . . . , † Stolp (ref.)
25. V. 1743,
Schneidermeister, des
Schneidergewerks
Eltermann in Stolp,
Diakonus der ref. Ge-
meinde in Stolp;

∞ . . .

44. Stahl, Johann (ref.),
* Zerbst (Anhalt) . . .
† Stolp (ref.) 26. II.
1693, Kantor der ref.
Gemeinde in Stolp;

45. (?) Krämer, Anna
Elisabeth (ref.), * . . .
† Stolp (ref.) 8. V.
1716.

46. Glintz, Conrad (ref.),
* St. Gallen (Schweiz)
13. IV. 1644, † Stargard
15. IV. 1710, Bürger
und Sattlermeister in
Stargard (Pommern);

92. Glintz, Hein-
rich (ref.),
* St. Gallen
11. XII. 1615,
† St. Gallen
11. XI. 1707,
Sattler in
St. Gallen;

∞ vor 1644

93. Müller,
Magdalena.

23. Glintz, Maria Elisa-
beth (ref.), * Stargard
(Pommern) (ref.)
1. XII. 1696, † Stolp
(ref.) 9. VI. 1741.

∞ Stargard (ref.)
. . . III. 1696

47. Brigg, Anna.

¹⁾ Ein Denkmal Stephans steht in Schwerin, sein Marmorstandbild (von Uphues) im Reichs-
postministerium; eine Briefmarke mit dem Bilde
Stephans brachte die Deutsche Reichspost 1927
heraus, eine Stephan-Postkarte 1931. Die Ober-
realschule in Stolp, in deren Vorhalle eine Büste
Stephans steht, erhielt 1931 den Namen „Stephan-
Oberrealschule“.

15. Voß, Maria
(Dorothea) Elisa-
beth, * Köslin
(Marien) 16. III.
1735, † Köslin
(Marien) 10. V. 1789

∞ vor 1735

30. Voß (Foß), Peter,
Tagelöhner in Köslin;

31. Scharding, Maria.

Ahnentafel des Physikers Ernst Abbe.

Bearbeitet von Werner Konstantin von Urnswaldt.

Am 23. Januar 1840 erblickte zu Eisenach als Sohn eines damaligen Fabrikarbeiters, vorher Buchdruckers und späteren Fabrikaußseher, ein Mann das Licht der Welt, der sich weit über Deutschland hinaus einen bedeutenden Namen gemacht hat, — Ernst Abbe. Nicht nur der tiefgründige Wissenschaftler, der geniale Erfinder tritt uns in ihm entgegen, sondern namentlich auch ein Mann, der verstand, seine Wissenschaft und Erfindungsgabe der immer mehr aufwachsenden Industrie zur Verfügung zu stellen, der durch großzügige Organisation ein Weltwerk — die Carl-Zeiß-Werke in Jena — errichtete und dessen Blick, weit seiner Zeit voraus, auf musterhafte soziale Einrichtungen für seine Werkleute bedacht war und diese an den Gewinnen des Werkes teilnehmen ließ. Aber nicht nur für sein Werk, sondern noch darüber hinaus für seine Vaterstadt und für die Univerſität Jena, deren Lehrkörper er als Physiker und Astronom angehörte, hat er durch große Spenden viel geschaffen.

Ernst Abbes Ahnentafel hat einen ziemlich gleichmäßigen Aufbau. Sie setzt sich in der Hauptsache aus Handwerkern und Leuten der körperlichen Arbeit zusammen. Die väterliche Hälfte bleibt vorzugsweise in Thüringen, in und um Eisenach und in Schönstedt bei Langensalza. Die Schönstedter Vorfahren werden nicht alle besonders als Handwerker bezeichnet, sind also wahrscheinlich hauptsächlich Landwirte gewesen. Die mütterliche Hälfte ist außer einem Teil, der ebenfalls in Eisenach dem Handwerkerstande angehörte, aus der Nähe von Kassel nach Eisenach zugezogen. Auch diese waren fast durchweg Handwerker, soweit ihr Beruf überhaupt feststeht, bis auf einen Spielmann (114) und einen Leutnant (226), der sich in diese ländliche Gesellschaft verirrt hat. Die Ahnentafel kommt in der obersten behandelten Generation bis in die Zeit des 30jährigen Krieges zurück, wo eben ein abgedankter Leutnant einmal in ländlichen Gegenden sitzen blieb und übrigens in zweiter Ehe die Witwe eines seiner untergebenen Soldaten heiratete.

Während bei einem Teile der Ahnenfamilien, z. B. bei den Hebig und ihren Vorfahren in Schönstedt, bei den Barchfelds in Oberkaufungen, bei den Nolls in Wickenrode und bei den Burhenns-Hupfelds auf dem Niedergut in Groß-Ilmerode eine gewisse Gehaftigkeit festzustellen ist, wie sie ebenso auch wohl bei vielen der Handwerkerahnen in den Städten schon eben durch den Handwerksbetrieb vorherrschend gewesen zu sein scheint, so ist die Familie Abbe selbst bereits seit den Zeiten des 30jährigen Krieges und vielleicht schon davor enturzelt und durch das Schicksal hin- und hergeworfen. Vermutlich einer schon lebhaft umherziehenden Badersfamilie an der thüringisch-hessischen Grenze entsprossen, hält sich Heinrich Levin Abbe (64) nur kurze Zeit in Nesselroden, vielleicht ebenfalls als Bader, auf, wo ihm sein Sohn Andreas Abbe (32) geboren wird. Dieser läßt sich als Wagner in Lauchröden nieder und heiratet dort die Tochter des von Redrodtischen Jägers Christoffer Regenspurger (66), dem eine unbefannte Herkunft und auch sonst wenig Rühmliches nachgesagt wurde¹⁾ und den die Wogen des 30jährigen Krieges nach Lauchröden verschlagen hatten, wo er 1675, morgens in der Dämmerung für einen Hirsch gehalten, durch die Hand seines eigenen Sohnes auf der Jagd sein Leben verlor, oder wenigstens noch am gleichen Tage verstarb.

¹⁾ Staatsarchiv Weimar, Eisenacher Archiv, Amtler und Städte, B. II. Lauchröden 1304 a, fol. 227_v, 230_v, und 239 f.

Der Sohn des Wagners Andreas, David Christian Abbe (16) wandte sich von Lauchröden zunächst nach Sallmannshausen, wo er heiratete und wo ihm die beiden ältesten Kinder geboren wurden. Dann kam er als Bachtmüller zunächst nach Hörschel, dann kurze Zeit nach Neuenhof, wo ihm sein einziger Sohn geboren wurde, und ging darauf wieder nach Hörschel zurück, betrieb dort das Leineweberhandwerk und soll dort, ebenso wie seine Frau, gestorben sein²⁾. Sein Sohn Johann Adam Abbe der Ältere (8) blieb erst noch eine Zeit lang in Hörschel, wo eine seiner Schwestern verheiratet war, siedelte aber später nach Eisenach über, wo er im Alter von 37 Jahren die Tochter eines Sänftenträgers ehelichte und das Gewerbe des Schwiegervaters annahm. Die drei heranwachsenden Söhne aus dieser Ehe wurden alle drei Dorfschullehrer. Der älteste, Johann Adam Abbe der Jüngere (4), war zunächst Lehrer in Fischbach bei Kaltennordheim, wurde dann, um einen mißliebigen Lehrer aus Schafhausen in der Rhön zu entfernen, tauschweise in letzteren Ort versetzt und ergab sich dort derartig dem Trunke, daß er im noch jugendlichen Alter von 36 Jahren seinen Abschied bekam³⁾ und nun wieder in die Geburtsstadt Eisenach zog, wo er sich durch Privatunterricht ernährte und eines Tages im Alter von 47 Jahren in der Nähe des Felsenkellers tot aufgefunden wurde. Das Kirchenbuch lüftet nicht das Geheimnis, das über diesen Tod gebreitet ist, was es wahrscheinlich getan hätte, wenn ein Verbrechen vorgelegen hätte. Vermutlich beschloß ein Herzschlag dieses Leben. Der ältere Sohn dieses Lehrers, Georg Adam Abbe (2), war zuerst Buchdrucker, trat dann nach seiner Verheiratung als Arbeiter in die Rammgarnspinnerei von Sichel und Kramer in Eisenach ein, wo er sich durch Fleiß und Treue das Wohlwollen seiner Fabrikherren erwarb, die ihn später zum Spinnmeister und schließlich zum Fabrikaußseher machten. Dessen Sohn war der Professor Ernst Abbe. Dem Zuge der Zeit folgend hatte die Familie, und zwar um 1820 zur Zeit der drei Lehrbrüder, das doppelte „b“ im Namen aufgenommen, weil man eine Abstammung aus Frankreich für vornehmer hielt, und um die Sache noch wahrscheinlicher zu machen, schrieb man sich auch Abbé. Diese behauptete Abstammung aus Frankreich ist nicht nur höchst unwahrscheinlich, sondern läßt sich im Gegenteil durch den Umstand widerlegen, daß der Name Abbe bereits vor den größeren Einwanderungen von Franzosen (Hugenotten, Exulanten und Refugiés) im westlichen Thüringen (z. B. in Salzungen um 1550) vorkommt.

Vielleicht verdankt grade die große soziale Tat Ernst Abbes für seine Werkleute dem unbewußten Gefühl des Entwurzeltheits der eigenen Familie seine Entstehung.

Für Vererbungsfragen von Interesse dürfte es sein, daß in der Schönstedter Familie Hebig im Mannesstamme durch mehrere Generationen eine Veranlagung zu Zwillingsszeugungen bestand. So hatte Hans Christoph I. Hebig (40) ein Zwillingsspaar, sein ältester Sohn Johann Lorenz zwei Zwillingsspaare, sein dritter Sohn Georg Bernhard, selbst ein Zwilling, ein Zwillingsspaar, sein vierter Sohn Johann Christoph II. Hebig (20) ein

²⁾ Seelenregister im Pfarramt Lauchröden. (Die Kirchenbücher von Hörschel in Neuenhof enthalten nichts über diese Todesfälle.)

³⁾ Staatsarchiv Weimar, Kultur-Archiv, Abt. V, Loc. 74. Fischbach bei D. Nr. 4 und Schafhausen Nr. 6.

Zwillingspaar und von diesem wieder der Sohn Johann Christoph III. (10) ein Zwillingspaar. Die Anlage scheint sich durch die Töchter nicht vererbt zu haben. Es sollen darüber noch eingehendere Forschungen und Veröffentlichungen, auch woher diese Anlage ursprünglich in die Familie gekommen ist, an anderer Stelle gemacht werden.

Einzelne Linien der Ahnen sind noch weiter zu verfolgen, und in manchen Punkten ließe sich die hier gebrachte Ahnentafel auch noch weiter ausbauen.

Quellen:

Felix Auerbach, Ernst Abbe. Sein Leben, sein Wirken, seine Persönlichkeit. 2. Aufl. Leipzig 1922. Kirchenbücher Eisenach, Fischbach (Rhön), Oberkaufungen, Neuenhof, Hörschel, Schönstedt bei Langensalza, Groß-Almerode, Lauchröden, Sallmanshausen, Wenigenlupnitz, Elstra, Wickenrode, Nesselröden, Neustädt. — Staatsarchiv Weimar.

Ahnentafel des Physikers

Ernst Abbe.

Bearbeitet von Werner Konstantin von Arnswaldt.

Tafel 1.

1. **Abbe, Ernst** Karl, * Eisenach 23. I. 1840, † Jena 14. I. 1905, Prof. Dr. phil. in Jena (Gründer der Carl-Zeiß-Stiftung und Leiter der Carl-Zeiß-Werke); ∞ Jena 24. IX. 1871 Elisabeth (Elise) Snell, * Jena 24. IX. 1844, † das. 1. II. 1914. (Töchter: 1. Margarete, * Jena 18. XI. 1872, ∞ Jena 15. III. 1894 Prof. Dr. Otto Unrein, Direktor des Lyzeums zu Jena, * Großkundorf 16. II. 1862, † Jena 13. XII. 1922; 2. Paula, * Jena 30. IV. 1874, ∞ Jena 15. VI. 1895 Dr. Theodor Wette, * Herbern i. Westf. 10. VI. 1864, † Weimar 23. IV. 1918.

2. **Abbe, Georg** Adam, * Fischbach (Rhön) 18. VIII. 1813, † Eisenach 3. IV. 1874, zuerst Bürger und Buchdrucker, dann Fabrikarbeiter, zuletzt Fabrik-auseher in Eisenach;

∞ I. Eisenach 17. IV. 1838

3. **Barchfeldt, Elisabeth** Christina, * Eisenach 29. VI. 1809, † das. 14. VII. 1857.

4. **Abe, Joh. Adam** d. Jüng., * Eisenach 6. III. 1790, † das. 31. III. 1837, Schullehrer in Fischbach (Rhön), dann in Schafhausen (Rhön);

∞ Eisenach 13. X. 1812

5. **Hebig, Sophie** Dorothee Friedrike, ∞ Eisenach 4. V. 1788, † das. 16. V. 1855.

6. **Barchfeldt, Joh. Georg**, ∞ Oberkaufungen 12. IV. 1773, † Eisenach 24. XI. 1812, Bürger, Zeug- und Raschmacher in Eisenach;

∞ III. Eisenach 17. V. 1803

7. **Noll, Sophie** Wilhelmine, * Eisenach 14. VIII. 1783, † das. 14. III. 1856 (∞ II. Eisenach 22. VII. 1817 Nicol. Heinr. Hoyer, Bürger und Schuhmachermeister in Eisenach).

8. **Abe, Johann Adam** d. Ält., * Neuendorf 20. XI. 1744, † Eisenach 31. I. 1810, Portchaisien-(Säufiten-) Träger in Eisenach;

∞ Eisenach 14. VI. 1781

9. **Volk, Gertrud** Elisabeth Johannetta (Martha Gertrud Elisabeth), ∞ Eisenach 16. VI. 1760, † das. 6. II. 1829.

10. **Hebig (Hebich), Joh. Christoph** (Georg), * Schönstedt b. Langensalza (B. M. V.) 23. I. 1754, † Eisenach 21. XII. 1819, Bierbrauemeister in Eisenach;

∞ I. Eisenach 1. VII. 1783

11. **Nadler, Barbara** Sabina, ∞ Eisenach 29. XII. 1765, † das. 2. I. 1803.

12. **Barchfeldt, Valentin** (posthumus), ∞ Oberkaufungen 6. IV. 1733, † das. 31. XII. 1774, Zeug- und Raschmacher, auch Kirchenältester in Oberkaufungen;

∞ . . . (vor 1761)

13. **Bund(t), Anna** Margaretha, ∞ Oberkaufungen 19. IX. 1742, † das. 1. XII. 1808.

14. **Noll, Joh. Augustus** (Justus, Jost), * Gr.-Almerode 22. IX. 1742, † Eisenach 5. I. 1821, Bürger, Zeug- und Raschmacher in Eisenach;

∞ Eisenach 19. VII. 1770

15. **Ludwig, Johanna** Katharina, ∞ Eisenach 13. XII. 1750, † das. 27. II. 1819.

16. **Abe, David Christian**, * Lauchröden 14. X. 1702, † (Hörschel?) . . . IV. 1758, Müller und Leinweber, zuerst in Sallmanshausen, dann in Hörschel und Neuenhof;

∞ I. Sallmanshausen 3. I. 1727

17. **Popp, Katharina** Hedwig, * Sallmanshausen 2. VI. 1704, † (Hörschel?) . . . V. 1756.

18. **Volk, Joh. Andreas**, * Wenigenlupnitz 15. II. 1732, ∞ Eisenach 8. V. 1796, Bürger und Portchaisenträger in Eisenach;

∞ Eisenach 24. V. 1759

19. **Franck, (Anna)** Christina Sabina Wilhelmine, ∞ Eisenach 1. I. 1737, † das. 29. I. 1805.

20. **Hebig, Joh. Christoph**, * Schönstedt (B. M. V.) 5. V. 1721, ∞ das. (B. M. V.) 10. XI. 1755, Bürger, Anspanner und Heimbürge in Schönstedt;

∞ Schönstedt (B. M. V.) 8. X. 1750

21. **Fischer, Christina** Elisabeth, ∞ Schönstedt (Martini) 18. IX. 1733, † . . . (∞ II. Schönstedt 26. IV. 1757 Joh. Lorenz Habkerl).

22. **Nadler, Joh. Gottfried**, * Elstra . . . † Eisenach 22. IV. 1784, zuerst gräfll. bünauscher Laquai, zuletzt fürstl. Biervisitator in Eisenach;

∞ Eisenach 26. X. 1752

23. **Hähling, Juliane** Marie Elisabeth, ∞ Eisenach 14. III. 1735, † das. 10. IV. 1797.

24. **Barchfeldt, Andreas**, ∞ Oberkaufungen 22. II. 1691, ∞ das. 31. XII. 1732, Lederbereiter in Oberkaufungen;

∞ Oberkaufungen 25. VI. 1722

25. **Roden, Anna** Gerdrutha, ∞ Oberkaufungen 20. II. 1698, † . . .

26. **Bundt, (Hans)** Jost Heinrich, * . . . (um 1715), † . . . (vor 1761?), . . . in Oberkaufungen;

∞ Oberkaufungen 10. II. 1741

27. **Siebert, Anna** Katharina (Salome), ∞ Oberkaufungen 18. IX. 1714, ∞ das. 13. III. 1785.

28. **Noll, Jonas**, ∞ Wickenrode 7. IX. 1704, ∞ das. 10. V. 1775, Zeug- und Raschmacher in Wickenrode, zeitweise auf dem Niedergut in Gr.-Almerode;

∞ Gr.-Almerode 6. X. 1736

29. **Hupfeld, Anna** Margarethe, ∞ Gr.-Almerode 19. V. 1715, † Eisenach 27. IV. 1802.

30. **Ludwig, Joh. Jakob**, ∞ Eisenach 5. IV. 1716, ∞ das. 5. VIII. 1785, Bürger und Walkmüller in Eisenach;

∞ Eisenach 6. V. 1749

31. **Arnold, Katharina** Christina Johannetta, ∞ Eisenach 22. XI. 1725, † . . .

Ahnentafel des Physikers

Ernst Abbe.

Bearbeitet von Werner Konstantin von Arnswaldt.

Tafel 2a (Vaterseite).

- | | | |
|---|--|---|
| <p>32. Abe, Andreas, ~ Nesselröden 29. III. 1659, † Lauchröden 28. II. 1714, Wagner in Lauchröden;</p> <p>∞ ... (1684)</p> | <p>64. Abe, Henrich Levin, bis 1662 (Bader?) in Nesselröden;</p> <p>∞ ...</p> <p>65. ...</p> | |
| <p>33. Regenspurger, Margaretha Katharina, ~ Lauchröden 27. X. 1664, † das. 31. I. 1727</p> | <p>66. Regenspurger, Christoffer, * ... † Lauchröden 5. VI. 1675, von Reckrodt'scher Jäger; ∞ (Lauchröden?) 3. XI. 1646</p> <p>67. Heimartt, Lutgard, ~ Lauchröden 22. XI. 1625, † das. 19. IX. 1709.</p> | <p>134. Heimartt, Wilhelm, □ Lauchröden 7. X. 1634, von Reckrodt'scher Diener das.</p> <p>135. ... , Elsa, □ Lauchröden ... II. 1635.</p> |
| <p>34. Popp, Jakob, ~ Sallmanshausen 26. X. 1669, † das. 12. VII. 1736, ... in Sallmanshausen;</p> <p>∞ Sallmanshausen 27. XI. 1698</p> | <p>68. Popp, Michael, ~ Sallmanshausen 3. VI. 1631, † das. 7. IV. 1697, ... zu Sallmanshausen;</p> <p>∞ Sallmanshausen 11. VI. 1662</p> <p>69. Katzmann, Margarethe, * ... , † ...</p> | <p>136. Popp, Hans, ... in Sallmanshausen.</p> <p>138. Katzmann, Hans, ~ Sallmanshausen 15. IX. 1615, □ das. 17. XI. 1680.</p> |
| <p>35. Chorroek, Margaretha, ~ Neustädt 12. V. 1673, † Hörschel ... 1753.</p> | <p>70. Chorroek, Hans, * ... , † ... , ... in Neustädt;</p> <p>∞ I. Nessebröden 16. I. 1662</p> <p>71. Rimbach, Elisabeth, * ... , □ Neustädt 15. X. 1676.</p> | <p>140. Chorroek, Beier genannt, Hans, □ Neustädt 17. III. 1688.</p> <p>142. Rimbach, Friedrich, ... zu Unnhäusen.</p> |
| <p>36. Volck, Joh. Melchior, * ... (1682), □ Wenigenlupnitz 1. XI. 1733, Wagner in Wenigenlupnitz;</p> <p>∞ ...</p> | | |
| <p>37. ... Martha Elisabeth, * ... (1699) □ Wenigenlupnitz 15. IX. 1761.</p> | | |
| <p>38. Franck, Joh. Heinrich, ~ Eisenach 1. I. 1701, □ das. 17. III. 1766, Klempnermeister in Eisenach;</p> <p>∞ Eisenach 16. II. 1720</p> | <p>76. Franck, Joh. Balthasar, * ... , † ... , Bürger und Klempnermeister in Eisenach; ∞ ... (vor 1692)</p> <p>77. ... , Anna Dorothea, * ... , † ... (nach 1720).</p> | |
| <p>39. Busen, Katharina Margaretha, * ... , □ Eisenach 17. X. 1770.</p> | <p>78. Busen, Heinrich, * ... , † ... , Bürger und Ratsfahrknecht in Eisenach.</p> | |
| <p>40. Hebich, Hans Christoph, ~ Schönstedt (B. M. V.) 11. III. 1687, □ das. 13. X. 1750, ... in Schönstedt;</p> <p>∞ Schönstedt (B. M. V.) 21. XI. 1713</p> | <p>80. Hebich, Bernhard, * 1654, □ Schönstedt (B. M. V.) 10. VII. 1713, ... in Schönstedt; ∞ Schönstedt (B. M. V.) 14. II. 1686</p> <p>81. Neunschild, Barbara Maria, * ... , □ Schönstedt ... VI. oder VII. 1731.</p> | <p>160. Hebich, Kurt, * 1619, □ Schönstedt (B. M. V.) 23. VII. 1699.</p> <p>161. ... , Martha, * 1620, □ Schönstedt (B. M. V.) 4. II. 1694.</p> <p>162. Neunschild, Christoph, * 1632, □ Schönstedt (B. M. V.) 29. XI. 1690.</p> <p>163. Hecht, Barbara, * 1634, □ Schönstedt (B. M. V.) 24. VI. 1706.</p> |
| <p>41. Flarcheim, Eva Maria, * Schönstedt (B. M. V.) 29. VI. 1691, □ das. 5. III. 1756.</p> | <p>82. Flarcheim, Hans Christoph, * 1659, † Schönstedt (B. M. V.) 26. II. 1726, adeliger Untertan in Schönstedt; ∞ Schönstedt (B. M. V.) 19. X. 1685</p> <p>83. Hetzel, Elisabeth, * ... , † ...</p> | <p>164. Flarcheim, Hans, * 1609, □ Schönstedt (B. M. V.) 19. II. 1679.</p> <p>165. ... , Veronika, * 1637, □ Schönstedt (B. M. V.) 22. III. 1677.</p> <p>166. Hetzel, Abraham, * ... , □ Schönstedt (B. M. V.) 13. I. 1681.</p> |
| <p>42. Fischer, Hans Christoph, ~ Schönstedt (B. M. V.) 13. VIII. 1702, □ das. (Martini) 10. II. 1749, ... in Schönstedt;</p> <p>∞ I. Schönstedt (Martini) 21. X. 1732</p> | <p>84. Fischer, Hans Christoph, * 1675, □ Schönstedt (B. M. V.) 28. IV. 1723, ... in der Vietze zu Schönstedt; ∞ ...</p> <p>85. ... , Katharine Margarethe, * 1672, † Schönstedt 7. X. 1726.</p> | |
| <p>43. Rasemann, Anna Elisabeth, * Schönstedt (B. M. V.) 2. VI. 1699, □ das. (Martini) 23. X. 1738.</p> | <p>86. Rasemann, David, * ... , † ... ; ∞ Schönstedt (B. M. V.) 29. X. 1695</p> <p>87. Seyffert, Susanna, * ... , † ...</p> | <p>172. Rasemann, Sylvester, * ... , † ... , ... zu Craula.</p> <p>174. Seyffert, Andreas, * 1642, □ Schönstedt (B. M. V.) 18. IX. 1693.</p> <p>175. Michael(in), Martha, * 1642, □ Schönstedt (B. M. V.) 3. III. 1704.</p> |
| <p>44. Nadler, Andreas, * ... , † ... , Bürger, Zeugweber und Oberältester in Elstra;</p> <p>∞ ...</p> | | |
| <p>45. ... , * ... , † ...</p> | | |
| <p>46. Hähling, Joh. Friedr., ~ Eisenach 13. II. 1705, □ das. 20. II. 1782, fürstl. Regierungs- und Oberkonsistorial-Diener;</p> <p>∞ I. Eisenach 15. VI. 1728</p> | <p>92. Hähling, Bathol(omaeus), * ... , † ... , Bürger und Tagelöhner in Eisenach; ∞ Eisenach 24. IV. 1703</p> <p>93. Schein, Ursula Elisabeth, ~ Eisenach 9. IV. 1684, † ...</p> | <p>186. Schein, Georg, ~ Eisenach 13. VI. 1656, † ... , Tagelöhner in Eisenach; ∞ Eisenach 4. II. 1679</p> <p>187. Becker, Anna, * Markenroda (?) a. Harz, † ...</p> |
| <p>47. Küchenmeister, Elisabeth, * Schenklingfeld ... , † Eisenach 9. X. 1756.</p> | <p>94. Küchenmeister, Nikolaus, * ... , † ... , Einwohner in Schenklingfeld.</p> | |

VI.

VII.

VIII.

Ahnentafel des Physikers Ernst Abbe.

Bearbeitet von Werner Konstantin von Arnswaldt.

Tafel 2b (Mutterseite).

- | | |
|--|---|
| <p>48. Barchfeldt, Joh. Georg, ~ Oberkaufungen 30. XI. 1660, † . . . , Lederbereiter in Oberkaufungen;
∞ I. Oberkaufungen 3. XII. 1685</p> <p>49. Schlichting, Agatha, ~ Oberkaufungen 12. IX. 1652, □ das. 3. II. 1693.</p> | <p>96. Barchfeld, Hans jun., * . . . , † . . . , . . . zu Oberkaufungen;
∞ Oberkaufungen 21. II. 1653</p> <p>97. Gunckel, Katharina, * . . . , † . . .</p> <p>98. Schlichting, Adam, * . . . , † . . .
∞ Oberkaufungen 20. XI. 1636</p> <p>99. Wusels (?), Elisabeth, * . . . , † . . .</p> |
| <p>50. Rode (Rohda), Jonas, ~ Oberkaufungen 18. I. 1663, † . . . , Salzhändler in Oberkaufungen;
∞ Oberkaufungen 3. XI. 1687</p> <p>51. Spangenberg, Katharina, ~ Oberkaufungen 12. VII. 1668, □ das. 1. IV. 1735.</p> | <p>100. Roda, Hans, gen. Geonymus-Hans, * . . . , † . . . , . . . in Oberkaufungen.</p> <p>102. Spangenberg, Jakob, * . . . , † . . . ;
∞ Oberkaufungen 14. VII. 1664</p> <p>103. Wackerbarth, Anna Elisabeth, * Wehren . . . , † . . .</p> |
| <p>52. Bund, Johannes, * . . . , † . . . , . . . in Oberkaufungen;
∞ . . .</p> <p>53. . . .</p> | <p>104. Bund, Georg, . . . zu Oberkaufungen (?);
∞ . . .</p> <p>105. . . . , * 1653, □ Oberkaufungen 2. X. 1728.</p> |
| <p>54. Siebert, Joh. Georg, * Bischhausen . . . , † (Oberkaufungen?) . . . , Weber in Oberkaufungen;
∞ Oberkaufungen 30. XI. 1713</p> | <p>108. Siebert, Kaspar, zu Bischhausen;
∞ . . .</p> <p>109. . . . , Salome, * . . . , † nach 1714.</p> |
| <p>55. Stöcker, Anna Martha, ~ Oberkaufungen 3. XI. 1687, † . . .</p> | <p>110. Stöcker, Pankratus (Gratius, Gratias), ~ Oberkaufungen 16. XI. 1651, † . . . ;
∞ Oberkaufungen 18. IV. 1677</p> <p>111. Schü(h)ler, Anna Martha, * . . . , † . . .</p> |
| <p>56. Noll(a), Christoph, ~ Wickenrode 9. XII. 1666, † . . . 1739, Glaser und Töpfer in Wickenrode;
∞ Wickenrode 22. V. 1696</p> | <p>112. Noll(a), Hans, * . . . , † . . . , Barchentmacher;
∞ Wickenrode 4. VII. 1666</p> <p>113. Becker, Barbara Elisabeth, * . . . , † . . .</p> |
| <p>57. Kunkel, Anna Gertrud, ~ Wickenrode 24. V. 1675, † . . .</p> | <p>114. Kunkel, Hans Georg, * 1624, □ Wickenrode 5. X. 1710, Spielmann und Kirchsenior das.;
∞ Wickenrode . . . 1672</p> <p>115. Kauffelt, Sibylla, ~ Wickenrode 11. III. 1649, † . . .</p> |
| <p>58. Hupfeld, Elias, ~ Gr.-Almerode 7. IX. 1679, † . . . , Steinmetz auf dem Niedergut in Gr.-Almerode;
∞ Gr.-Almerode 20. VIII. 1708</p> | <p>116. Hupfeld, Nikolaus (Klaus, Klobes) * Trubenhäuser 1657, □ Gr.-Almerode 14. III. 1693;
∞ Gr.-Almerode 7. XI. 1678</p> <p>117. Burhenn(e), Margaretha (Martha), ~ Gr.-Almerode 12. III. 1654, † . . . (nach 1715).</p> |
| <p>59. am Ende, Anna Margarethe, * Frankenau (Bez. Kassel) . . . , † Gr.-Almerode (?) . . .</p> | <p>118. am Ende, Jakob, * . . . , † . . . (vor 1708), Bürger in Frankenau.</p> |
| <p>60. Ludwig, Joh. Jakob, ~ Eisenach 2. XI. 1681, † . . . (vor 1743), Bürger, Tuch- und Raschmacher in Eisenach;
∞ Eisenach 2. XI. 1706</p> | <p>120. Ludwig, Hans Georg, ~ Eisenach 14. IX. 1652, † . . . , Tuchmacher in Eisenach;
∞ Eisenach 22. VII. 1679</p> <p>121. Daschner, Sibylla Maria, * . . . , † . . .</p> |
| <p>61. Vey(h)en, Anna Katharina, ~ Eisenach 8. II. 1686, † . . .</p> | <p>122. Veyhen (Feyhen), Hans, * . . . , † . . . , Tuchmacher in Eisenach;
∞ Eisenach 31. X. 1676</p> <p>123. Rasch, Anna Barbara, * . . . , † . . .</p> |
| <p>62. Arnold, Joh. Heinrich, ~ Eisenach 4. VI. 1695, □ das. 11. XI. 1754, Bürger, Tuch- und Raschmacher in Eisenach;
∞ Eisenach 28. XI. 1724</p> | <p>124. Arnold, Joh. Andreas, * . . . , † . . . , Bürger, Tuch- und Raschmacher in Eisenach;
∞ Eisenach 4. V. 1686</p> <p>125. Reichardt, Martha Elisabeth, * . . . , † . . .</p> |
| <p>63. Rudloff (Anna) Christina Dorothea, ~ Eisenach 18. VIII. 1702, □ das. 14. I. 1762.</p> | <p>126. Rudloff, Michael, * . . . , † Eisenach 1. XI. 1729, Bürger und gewesener herrschaftlicher Mahlmüller in Eisenach;
∞ Eisenach 23. XI. 1680</p> <p>127. Hoffmann, Anna Margaretha (Martha), ~ Eisenach 30. III. 1660 (∞ I. Eisenach 9. VII. 1678 Georg Schrumptf).</p> |
| | <p>192. Barchfeld, Johannes, * . . . , † . . . (vor 1668).</p> <p>194. Gunckel, Hans, * . . . , † . . .</p> <p>206. Wackerbarth, Hans, Grebe in Wehren.</p> <p>220. Stöcker, Hinrich, * . . . , † . . . ;
∞ Oberkaufungen 21. I. 1633</p> <p>221. Beckers (?), Anna, * . . . , † . . .</p> <p>222. Schüler, Andreas.</p> <p>224. Noll(a), Hans, * 1604, □ Wickenrode 6. IX. 1670, Kastenmeister das.; ∞ I. . . .</p> <p>225. . . . , Elisabeth, * 1601, □ Wickenrode 24. IV. 1659.</p> <p>226. Becker, Franz, * 1607, □ Gr.-Almerode 25. IV. 1651, Leutnant das.; ∞ I. . . .</p> <p>227. . . . , Katharina, * 1609, † Gr.-Almerode 1. IX. 1649.</p> <p>228. Kunkel, gen. Appel, Georg, * 1597, □ Wickenrode 21. XI. 1667; ∞ I. . . .</p> <p>229. . . . , * . . . , □ Wickenrode 27. XII. 1649.</p> <p>230. Kauffelt, Jost, * 1623, □ Wickenrode 3. II. 1706.</p> <p>231. . . . , Ursula, * 1615, □ Wickenrode 7. X. 1687.</p> <p>232. Hupfeld, Hans, * 1625, □ Gr.-Almerode 11. II. 1682, Zimmermann in Trubenhäuser.</p> <p>233. . . . , Katharina, * 1611, □ Gr.-Almerode 2. IV. 1689.</p> <p>234. Burhenn, Jost, * . . . , † . . . , Niedermüller auf dem Niedergut in Gr.-Almerode; ∞ das. 20. V. 1651.</p> <p>235. Stedtmer, Katharina, * Escherode . . . , † . . .</p> <p>240. Ludwig, Casimir, * . . . , † . . . (vor 1679), Schuhmacher in Eisenach.</p> <p>242. Daschner, Sebastian, * . . . , † . . . , Tuchmacher in Eisenach.</p> <p>244. Feyhen, Hans, . . . in Eisenach.</p> <p>246. Rasch, Georg, Tuchmacher in Eisenach.</p> <p>248. Arnold, Andreas, * . . . , † . . . (vor 1686), Tuchmacher und Walkmüller in Eisenach.</p> <p>252. Rudloff, Gotthard, ~ Eisenach 15. XI. 1613, † . . . , Müller in Eisenach; ∞ das. 27. XI. 1637</p> <p>253. Leder, Margarethe, ~ Eisenach 28. VII. 1612, † . . .</p> <p>254. Hoffmann, Georg, ~ Eisenach 1. XI. 1632, † . . . , Schuster in Eisenach; ∞ das. 6. VI. 1659</p> <p>255. Giegenal, Margarethe, ~ Eisenach 23. XII. 1637, † . . .</p> |

Kleine Mitteilungen.

Erlesen.

Freunde, treibt nur alles mit Ernst und Liebe; die beiden
Stehen dem Deutschen so schön, den ach! so vieles entstellt.
Goethe (Vier Jahreszeiten).

Fünf unbekannte Stammtafeln des Regensburger Genealogen Joh. Seifert. — Durch die Veröffentlichungen des Herrn Oberarchivrates Dr. Rudolf Frehtag in Regensburg (Fam. Blätter 1923, Sp. 7—11), des Herrn v. Gebhardt (Fam. Blätter 1926, Sp. 1—7, S. 42—46; Fam. Blätter 1927, Sp. 186), des Herrn Hans von Bourch (Monatsblatt der Heraldischen Gesellschaft „Adler“, 1928, S. 309—312) wurde die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf die Werke des Regensburger Genealogen Joh. Seifert gezogen.

In den erwähnten Veröffentlichungen sind die Werke, soweit sie in den größeren deutschen und österreichischen Bibliotheken vorhanden sind, oder durch Anzeigen von Seiferts Seite her bekannt gemacht wurden, verzeichnet.

Es soll daher hier auf fünf Stammtafeln aufmerksam gemacht werden, die sich in der Schweiz befinden und die, da sie bisher an keiner andern Stelle zum Vorschein kamen, wohl als Unica betrachtet werden dürfen.

Diese Tafeln scheinen die ersten Lieferungen eines vierten Bandes der Stammtafeln Gelehrter Leute gewesen zu sein. Ich fand sie dem dritten Bande dieser Stammtafeln angebunden, mit dessen Tafeln sie in Aufmachung und Druck übereinstimmen.

Es handelt sich um die Stammtafeln der folgenden Geschlechter¹⁾:

1. Amtmann (1 Tafel) „gehört unter den Cärntnerischen Ubel“ Klagenfurt und Venedig (1730);
2. Gutbier (1 Tafel) aus Langensalza (1730);
3. Hermann (2 Tafeln) aus Ranslau in Schlesien; Breslau, Marienwerder, Majfel, Jackschönau (1731);
4. Jelin (6 Tafeln) aus Rosenfeld in Basel (1730);
5. Marchthaler (4 Tafeln) aus Ermingen auf der Hochsträß oberhalb Söllingen, Harthausen, Um (1730).

Diese Tafeln habe ich auf der Zentralbibliothek in Zürich gefunden. Der Fund gab mir Veranlassung festzustellen, wo sich außer Zürich in der Schweiz noch Werke von Seifert befänden. Eine Rundfrage bei den bedeutendsten öffentlichen und klösterlichen Bibliotheken der Schweiz ergab, daß sich nur in Basel auf der Universitätsbibliothek noch die Stammtafeln Gelehrter Leute befinden. Das Exemplar der Basler Universitätsbibliothek enthält aber die oben angeführten fünf Tafeln nicht.

Im vierten Teil der Stammtafeln Gelehrter Leute sollte scheinbar auch eine Tafel der Familie Spener veröffentlicht werden, denn in der Tafel Salzmann (Band 2) wird bei Agatha Salzmann (1611—1683), die in erster Ehe Johann Philipp Spener (1590—1657), einen Bruder Jakob Philipp Speners, des Waters des Pietismus, heiratete, ausdrücklich auf eine Stammtafel Spener verwiesen.

Die Stammtafel Gutbier ist, wie aus der Veröffentlichung des Herrn von Bourch hervorgeht, den nach Seiferts Tode von seiner Tochter vertriebenen Exemplaren der Stammtafeln Gelehrter Leute beigelegt und dem dritten Teil einverleibt worden.

Da die Tafel Gutbier von Herrn Oberarchivrat Dr. Frehtag nicht angeführt wurde, ist das Exemplar, das er bei seiner Arbeit benutzte, noch zu Lebzeiten Seiferts abgesetzt worden.

Die im zweiten Teil der Stammtafeln Gelehrter Leute veröffentlichte Tafel Meding bildet eine Ausnahme; es ist eine Ahnentafel für die Geschwister Meding: 1. Helena Margareta, * Schleswig 16. VII. 1698; Georg Christian, * Gottorf 7. VII. 1700; Maria Elisabeth, * Schleswig 10. VII. 1706; Daniel Hatto, * 20. VIII. 1712. Deshalb seien hier zur Vollständigkeit noch die Spitzenahnen angegeben:

Meding, Simon, Lüneburg;
Roggow, Urfula;
Hende, Valentin, Colberg;
Bugenhag, Margarete;
Gantthesius, Caspar, Schiefelbein;
Horn, Engel;
Schleiff, Hans, auf Dryhow;
Calhoben, Luitgard;
Voldmann, Johann, Rößlin;

Coligräber;

Guzmar, Johann, Colberg;
v. Platten, Margareta;
Martens;
Bachler, auf Klein Saude, Liebstadt und Liebmühl;
Mysłenta in Polen;
Wirtzinsth, Ignaz aus Polen;
Winter, Salomon, geb. Grimma, gest. Dresden;
Wurke, Margareta;
Cramer, Christoph;
v. Gattenhöver, Albrecht, auf Marfitting;
v. Radheim, Barbara;
Werdelmann;
Wessling aus London;
Langwedel;
Goldacker aus Ungarn zu Sundern;
Petersen aus Praderup;
Nissen aus Heuer bei Sundern.

Familienforscher, die sich mit einer der genannten Familien zu beschäftigen haben, dürfte der Fund willkommenen Ergänzungen bringen, werden doch Seiferts Angaben von allen Seiten als durchaus zuverlässig betrachtet. Leber.

Aus dem Schweidniger Stadtarchiv. — Außerordentlich wertvolle Quellen, leider wenig und z. T. gar nicht geordnet. Unterbringung ist sehr verbesserungsbedürftig. Die Räumlichkeiten sind feucht und staubdurchlässig. Auskunft über einzelne Persönlichkeiten sehr schwierig und zeitraubend. Da Kartotheken für die verschiedenen Gebiete nicht vorhanden sind, und ein Fremder kaum die Zeit für Forschungen wird aufbringen können, die bei dem ungeordneten Material erforderlich wäre, empfehle ich für die Forschungsarbeiten Herrn Theo Johannes Mann, der mit den hiesigen Archivbeständen verhältnismäßig gut vertraut ist und gegen geringe Entschädigung arbeitet.

U. a. fand ich ein ältestes Bürgerbuch der Stadt Schweidniz von 1321 bis 1430; ein anderes Bürgerbuch von 1471, ein altes Bürgerverzeichnis aus dem 15. und 16. Jahrhundert, Register über die Stadtbücher von 1321 bis 1718. — Verzeichnis von Testamenten aus den Jahren 1583 bis 1613, die Scharfrichter von Schweidniz — Acta über Militaria 1740 bis 1890 — eine große Anzahl von Innungsakten (Zunft-, Lehr- und Geburtsbriefe) — ein Verzeichnis aller Hausbesitzer und Mietsleute der Stadt Schw. und deren Dörfer von 1578 — Verzeichnis der Hausbesitzer in den Jahren 1611—1676, nebst Angabe der auf den Häusern haftenden Biere, der wiederverkauflichen Zinsen, Erbzinsen und Geschosse, Innungsbuch der Brantweinbrenner und Gastwirts-Mittel von 1724—1810, — Soldaten-Abschiede von 1752—1814, — die außer Activität befindlichen preuß. Offz. u. Gemeine 1807—10, — General-Zunftartikel für die Zünfte der Rgl. Böhmisches Erblande 1739, — ein Paket Geburtsschein und Lehrbriefe der Posamentiers, — Registerbuch der Rotgerberzunft, — Abschriften und Urkunden der ehem. Rirschner-Zunft, — (Robothen) 32 Bogen verschiedenen Inhalts, Entlassungen aus der Erbuunterthänigkeit, Geburts-, Führungsatteste, Vollmachten usw. — Nachweisung derjenigen Mannschaften, welche als Verwundete im Jahre 1866 im Privatkrankenhaus des San.-Rath Dr. Schlegel behandelt worden sind. Das ist nur ein wenig aus der Fülle des Materials, das für jeden schlesischen Forscher zweifellos von Interesse sein wird.

Noch einiges aus dem hiesigen Einwohner-Meldamt, in dem wegen Mangel an Räumlichkeiten, die z. T. recht ergiebigen Bestände auch nicht geordnet werden können.

Militär-Journale, mit Namensverzeichnis, geführt von 1870—1891, —

Register über die

1. General-Bürger-Rolle der Stadt Schweidniz,
2. Registrant der Possessoren in dem Stadt-Dörfern,
3. Verzeichnis sämtlicher Possessoren in dem gr. Stadt-Dörfe Leuthmannsdorf, und Bergseite. —

mit

Name des Besitzers I wie und wann erworben I Werth I Remarqu.,
weiter sind vorhanden:

Bürgerbücher: von 1787 bis 1838 fortlaufend bis 1903 (Schluß des Bürgerrechts).

¹⁾ Photographische Wiedergaben der fünf Tafeln befinden sich in der Umschlagammlung der Zentralstelle. Abschriften können von dieser, gegen Ertrag der Schreibkosten, bezogen werden.

General-Rolle der Bürger zu Schweidnitz, nach dem Jahre und Data ihres Bürger-werdens, angefangen d. 28. Juni 1745 beendet d. 22. Dezbr. 1829, weiter: Tom I und II angef. 12. Jan. 1830 bis 22. Septbr. 1846, Weiter eine General-Bürgerrolle der Stadt Schweidnitz nach der neuen Einteilung der Stadt in 10 Bezirke, mit folgenden Angaben:

Namen des Besitzers,
Haus-Nummer,
Namen der bürgerlichen Einwohner,
Gewerbe,
Datum des Bürgerwerdens,
Stimmfähigkeit,
Charakter, daneben:
besitzt andere Immobilien:

Haus,
Seidenrecht,
Welschesrecht,
Barbierstube,
Fleischbank,
Bäckerbank,
Schuhbank,
Freyacker, daneben:

Remarquen: 3. B.

starb den 15. Juli 1809, oder: weggezogen usw.

Niederlassungsbücher mit Register ab 1846—1906, nicht fortlaufend, —

1 Band mit fortlaufenden Meldungen sämtlicher In- und Ausländer —

1 Band Handwerker und Lehrlinge von 1864—1881, Adressbücher von 1879 ab fortlaufend.

2 Bände Handwerker (Gesellen-Register) alphabetisch geordnet, von 1864 bis 1886, mit folgenden Angaben:

Name des Gesellen,
Deren Heimatsort,
Name des arbeitgebenden Meisters,
Datum des Arbeitseintrittes,
Datum des Abganges

(alphabetisch geordnet nach Handwerken).

Schweidnitz.

Rudolf Freher.

Wirkung der Adoption auf die Entwicklung unehelich geborener Kinder. — In drei Großstädten Deutschlands wurden mit Unterstützung der zuständigen Behörden genauere Erhebungen über die Abzending unehelich geborener Kinder angestellt und ihre Entwicklung nach der Adoption verfolgt. Die Zeitspanne der Beobachtung nach der Adoption erstreckte sich zunächst auf mindestens fünf Jahre, so daß man einen gewissen Einblick in die Wirkung des Adoptionsaktes auf die Fortentwicklung der Kinder wohl gewinnen konnte. Die bisherigen Ergebnisse sind demnach zeitlich begrenzt und müssen auch hier nach bewertet werden. Sie sollen in Abständen von fünf Jahren möglichst bei sämtlichen Kindern weiter vervollständigt werden.

Die Abzending der Kinder wurde bis zur Großelternschaft zurückverfolgt, auf deren physischen und psychischen Gesundheitszustand und soziale Lage geachtet, wobei besonderer Wert auch auf eventuelles Vorhandensein von physischen und kriminellen Belastungen gelegt wurde. Die Kinder selbst wurden in ihrer Entwicklung vor der Adoption genau beobachtet und die hierbei erkannten Eigenschaften und Zusammenhänge mit der Abzending geprüft.

Zweck Beurteilung der Wirkung des Adoptionsaktes und seiner Folgen wurden die Adoptiveltern nach ähnlichen Gesichtspunkten analysiert und ihre Zugehörigkeit zu den verschiedensten Volksschichten registriert, wobei die gleiche Gliederung in drei verschiedene Stände wie bei Prüfung der natürlichen Abzending der Kinder vorgenommen wurde.

Es ließ sich bereits jetzt ein Urteil darüber gewinnen, ob der Adoptionsakt sich für das Kind günstig oder ungünstig auswirkt. Kein Zweifel kann darüber bestehen, daß in der Regel der Einfluß ein günstiger ist.

Zur genaueren Feststellung der Entwicklung der Kinder, auch in psychischer Beziehung, wurden sogenannte *Profesta m b ä u m e* aufgestellt, die die natürliche Abzending und das Adoptionsmilieu berücksichtigen ließen. Es wurde besonders geachtet auf den Wechsel der verschiedenen Bevölkerungsschichten, wobei sich bisher das Ergebnis herausstellte, daß die Abzending der natürlichen Eltern offenbar grundsätzlich die Entwicklung der Kinder bestimmt.

In der Mehrzahl der Fälle zeigten Kinder beim Verbleiben im gleichen Stand nach der Adoption keine besonders ab-

weichenden Entwicklungskurven. Wurden aus dem ersten Stand stammende Kinder dagegen in den zweiten oder dritten Stand adoptiert, so war deutlich eine Neigung zu erkennen, sich nach oben zu entwickeln. Umgekehrt konnte man bei Kindern, deren Abzending im dritten Stand lag, bei einer Adoption in höhere Stände mehr oder weniger große Schwierigkeiten ihrer intellektuellen Entwicklung beobachten. Es ist beachtenswert, daß hierbei auch der Einfluß der natürlichen Großeltern mit durchschlag, d. h. die Entwicklung entweder nach oben oder nach unten beeinflusste. Wenn hierdurch wohl die häufigste Erscheinung skizziert ist, so darf jedoch keineswegs gesagt werden, daß sich alle Kinder in gleicher Richtung entwickeln. Auch aus dem dritten Stand stammende Kinder zeigten, in einen höheren Stand adoptiert, unter Umständen eine durchaus günstige geistige Entwicklung, wenn auch diese Beobachtungen viel seltener in Erscheinung traten und daher keineswegs als Regel bezeichnet werden dürfen.

Besonders interessant muß die Entwicklung solcher Kinder gelten, deren Abzending kriminell belastet war (15 Prozent aller beobachteten Kinder!). Bei einem Teil dieser Kinder kam nach der Adoption deutlich diese Minderwertigkeit zum Ausdruck. Bei anderen dagegen zeigte sich auffallende Intelligenz. Während man über die erste Gruppe wohl bereits heute ein Urteil abgeben kann, dürfte bei der letzteren größte Vorsicht am Platze sein. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß sich hinter der gegenwärtig zu beobachtenden Intelligenz Minderwertigkeits-Komplexe verstecken, die erst im Laufe einer späteren Entwicklung, z. B. wohl ausgelöst durch ungünstige Milieubedingungen, manifest werden können. Gerade diese Kinder dürften für die Beobachtung des kommenden Jahrzehnts das interessanteste Material abgeben.

Das bisherige Gesamtergebnis der außerordentlich mühsamen Untersuchungen, das aber, wie bereits gesagt, noch wesentlicher Ergänzung durch Weiterbeobachtung innerhalb der nächsten Jahre bedarf, zeigte klar, daß der Adoptionsakt in der Regel für die Entwicklung des Kindes günstig ist. Es zeigt weiter, daß die natürliche Abzending des Adoptivkindes für dessen spätere Entwicklung eine außerordentlich große Bedeutung besitzt, die kaum durch die Verpflanzung in ein anderes Milieu geschmälert werden kann. Diese Erkenntnis wird uns zwingen, den Adoptionsakt nur unter bestimmten Voraussetzungen zu empfehlen und nur dann ausführen zu lassen, wenn über die Abzending des Kindes völlige Klarheit herrscht. Nur unter diesen Voraussetzungen wird der Adoptionsprozeß verantwortet werden können, da andernfalls schwere Enttäuschungen der Adoptiveltern unvermeidlich erscheinen.

Universität Rostock. Professor Dr. Hans Reiter.

(Aus „Forschungen und Fortschritte“).

Zur Notiz „Vom Hennebergischen Archiv“ auf Sp. 415/6 des 28. Jg. der Familiengeschichtl. Blätter. — Eine sehr große Anzahl Akten und Urkunden aus dem Kreise Schleusingen, d. h. dem im Jahre 1815 preußisch gewordenen Teil der ehemaligen Grafschaft Henneberg, sind auf dem Wege über Erfurt in das Preussische Staatsarchiv in Magdeburg gelangt, welches sie in den Repertorien A 33 und A 33a aufzählt.

Dr. H. Wahle.

Gelegenheitsfund. — In der Sakristei der Dorfkirche zu Schalkhausen b. Münsbach hängen 3 alte Delgemälde, die frühere dortige Pfarrer darstellen:

1. Johannes Kiefling, hier Pfarrer von 1576—1601,
2. Georg Laurentius, hier Pfarrer von 1644—1655, * 1594, † 1655,
3. Philipp Peter Neunhöfer, hier Pfarrer von 1712—1723, * 1684, † 1723.

Müsch b. München, St. Johannstr. 8. Dr. Hartwig.

Gelegenheitsfund. — Während des Rückzugs aus der Siegfried-Stellung in Frankreich Oktober 1918, fand ich an der Hofseite eines Schloßchens in Fourdrain (westl. Laon) folgende deutsche Inschrift:

„Herr Philipp Engelmann geboren zu Straßburg Anno 1572 gelebt zu Mühlhausen 62 Jahr Im Gottesdienst eifrig Im Leben gottesfürchtig gegen mänglich friedlich den Armen gütiglich Dem Vaterland getreu und redlich. Des Ehrenregiments 36 Jahr, des Bürgermeistertums 18 Jahr, seines ganzen Alters 83. Jahr. Seines Geschlechts allhier der erste, entschlief im Herrn seliglich den 6. Herbstmonat 1655.“ Aber der Inschrift ein Wappen: zwei übereinander gestellte Sterne, getrennt durch drei wellenförmige Linien.

Zeig.

Gottfr. Martin.

Bücherschau.

Matthias Simon: Wahreuthisches Pfarrerbuch. Die Evangelisch-Lutherische Geistlichkeit des Fürstentums Kulmbach-Wahreuth (1528/29—1810). München: Kaiser 1930. 1. Lieferung. (XXVIII, 146 S.) Gr. 8° = Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns, Bd. XII.

Im Jahre 1919 begann die „Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte“ mit der Drucklegung einer umfangreichen, bereits vor dem Krieg für ihre Mitteilungen angenommenen Arbeit des Konsistorialrats Dr. Friedrich Vogtherr „Verzeichnis der protestantischen Kirchenbücher, der Pfarrer und der Lehrer in den einzelnen Gemeinden des Konsistorialbezirks Wahreuth.“ Es wurden jedoch nur 2 Bogen (S. 1—32) gedruckt und ausgegeben — die Fortsetzung des auf insgesamt 22 Bogen berechneten Werkes mußte vertagt und schließlich aufgegeben werden. Es kam hinzu, daß mit Auflösung des Konsistoriums Wahreuth am 1. Januar 1921 auch sein Bezirk aufhörte zu bestehen. Statt dessen gab Friedrich Vogtherr 1922 als Heft 16/23 unserer Mitteilungen ein Verzeichnis „Protestantischer Kirchenbücher und andere pfarramtliche Register im Regierungsbezirk Oberfranken“ heraus. Nach der Inflationszeit wurde die Drucklegung des Pfarrers- und Lehrerverzeichnisses nochmals in den Plan unserer Veröffentlichungen aufgenommen — leider ist es nicht möglich gewesen, den Gedanken auszuführen, und nun ist das Werk durch die neue Veröffentlichung von Simon endgültig überholt. Wir haben ihn daher nun aufgeben müssen, möchten aber dem verehrten Bearbeiter, Herrn Konsistorialrat Vogtherr, an dieser Stelle und bei dieser Gelegenheit unser lebhaftes Bedauern über diesen Ausgang aussprechen.

Die umfangreiche Arbeit von Simon greift in den biographischen Quellen wesentlich weiter und zieht alle nur erfassbaren Angaben über Herkunft, Bildungsgang, Berufslaufbahn und Familie heran, breitet zudem das gewaltige Material in doppelter Bearbeitung aus: auf ein alphabetisches Verzeichnis der Pfarrer mit allen Personalangaben soll ein Verzeichnis der Pfarren mit chronologischen Pfarrerlisten folgen. Der genealogische Ertrag des Werkes ist einfach überwältigend. Jeder Genealog kennt ja die besondere Bedeutung der Pfarrfamilien. So wird das Werk von Simon zu den unentbehrlichen Handbüchern fränkischer Familienforschung gehören. Die vorliegende 1. Lieferung enthält neben Einleitung und Literaturverzeichnis die Buchstaben A—H des Pfarrerverzeichnisses! Leipzig. Dr. H o h l f e l d.

Poll, Heinrich: Zwillinge in Dichtung und Wirklichkeit. Berlin. Verlag von Julius Springer 1930. 52 Seiten.

Es ist sehr verdienstlich, daß der Verlag von Springer Polls Abhandlung aus der „Zeitschrift für die ges. Neurologie und Psychiatrie. Band 128“ gepöndert erscheinen ließ. Sie wird von vielen studiert werden, denen sie sonst entgangen wäre. Das am Schluß angehängte Literaturverzeichnis unterscheidet zwischen der Zwillingdichtung und der Zwillingforschung. Auf letzterem Gebiet hat sich Poll seit längerer Zeit betätigt, so daß er von hoher Warte über das Zwillingenproblem sprechen kann. Es ist bewundernswert, wie Poll zeigt, wie Götter- und Heldensage, Volksdichtung und Poet wetteifern, das Wunderbare um den Ursprung zweier Menschenwesen mit ihrem gemeinsamen und ihrem verschiedenen Geschick nach mythologischer und dichterischer Absicht in mannigfach verschiedener Kunstform abzuhandeln. Hier wird in geistvoller Weise die Zwillingforschung verqu coast mit den Stichproben aus Drama und Epos, aus Tragischem und Komischem, aus gestrenger Klassik und den Erzeugnissen leichtester Museen. Dabei werden in den Volks sagen ein- und zweieiige Zwillinge vollständig durcheinander geworfen. Biologisch ist z. B. über die Häufigkeit der Zwillingengeburt bei den verschiedenen Völkern und Rassen nur wenig bekannt, ebenso über ihre Lebensaussichten. Unter 20342 Kindern fand Poll 121 lebende Zwillingspaare. Am tiefsten erfährt das Volksmärchen den Unterschied zwischen den Erbgleichen und den Ungleicherbigen. In der Dichtung wie in der Wirklichkeit stehen im Mittelpunkt des Interesses die logischen und biologischen Folgen der Ähnlichkeit, die Zwillingenverwechslung und die unabsichtliche und absichtliche Täuschung. Ähnlich nutzt die Biologie die Verwechslung als Forschungsmittel, die Poesie als Kunstmittel aus, um die Ähnlichkeitsgrade zu erfassen. Poll spricht bei den Erbgleichen in denselben Sinne von einer „Pathologie des Zwillingspaars“, wie man von der Pathologie des einzigen Kindes spricht. Es kann nicht der Sinn dieser Besprechung sein, auf alle seinen Vergleiche und Einzelheiten hinzuweisen, die die Zwillinge in der Dichtung und Wahrheit bieten können. „Biologische Be-

trachtung und poetisches Schauen versuchen jede in ihrem Sinn und jede mit ihren Mitteln diese Menschlichkeit darzustellen.“ Dies zu zeigen, ist Poll wunderbar gelungen. — Zum Schluß sei ergänzend bemerkt, daß G. C. Lichtenberg in Hamburg (Juni 1778) einen Roman „Zwillinge“ plante, von dem das „Duodrama im Mutterleibe“ skizziert ist. Es sind Zwillinge, die der Zuschauer verwechseln soll. Jeder Mensch ist aus Menechenen zusammengesetzt, und ließe sich vielleicht so behandeln usw.

Dr. Erich Ebstein, Leipzig.

G. Schwabe-Hansen: Die Familie Hansen zu Zimmerholm in Nordor-Braup, Schleswig. Entwurf eines Geschlechtsregisters. Oslo: In Kommission bei Cammermeyers Boghandel 1929. (122 S.) Gr. 8°. [Gedruckt in 300 num. Expl.]

13 Generationen hindurch ist der Hof Zimmerholm agnatisch im Besitz der Familie Hansen gewesen, bis ihn 1920 der Schwiegerjohn des letzten Besitzer in Pacht nahm. Möglicherweise hat aber auch schon der 1. bekannte Ahn des Geschlechts Truwels, geb. am 1450, auf Zimmerholm gewohnt. Ein verbürgerlichter Stamm des Geschlechts kam Anfang des 18. Jahrhunderts nach Schleswig, von wo sich ein Schillsdorfer Unteraft abzweigte, dem u. a. der deutsche Admiral und Chef der Marinestation der Ostsee Gottfried Hansen (* 1881) angehört. Von dem Schleswiger Stamm zweigte sich ferner mit Detlev Hansen (1772—1847), der Schiffszweeder in Bergen wurde, ein norwegischer Ast ab. Von diesem wieder kam ein Zweig durch den Vertreter der Auskunstei W. Schimmelpfeng, Wilhelm Hansen (* 1854) nach Stockholm. — Was dem Buch seinen besonderen Wert verleiht, ist der ganz hervorragende Druck der zahlreich beigegebenen Porträts aus allen drei Linien des Geschlechts. Leipzig. Dr. H o h l f e l d.

Ahnentafeln Westermann (Braunschweig). Bearbeitet 1930 von Georg Westermann (geb. 1869). Gedruckt bei Georg Westermann in Braunschweig 1930. (112 S., 1 Stammtfl., 1 portol. Ahnentafel, 1 Ahnentfl. in Bildern.) 4^e.

Das in sehr schönen Quarttafeln zu 16 Quartieren gedruckte Werk enthält die Ahnentafeln der Söhne des Verfassers Friedrich und Eberhard Westermann und seiner Schwiegertochter Annelies Jasper (* 1909 Eismannsdorf bei Halle); außerdem sind noch Vordrucke zur Aufnahme der Ahnentafel der erhofften zweiten Schwiegertochter beigegeben. Im Anhang sind die Ahnenreihen nochmals in Listenform wiederholt und dem ist eine Ahnenliste für Justus (* 1879) und Hans Westermann (* 1886), sowie eine Ahnenliste Richard Westermann (* 1915) angegeschlossen [in letzterer, S. 122, ist die Ahnenziffer 32 in 12 verdruckt!]. Dem schließt sich ein Auszug aus der Stammtafel Westermann, beginnend mit Arnold W., Rats herr und Lohgerber in Dortmund (* 1558) an. Eine besonders schöne Beigabe ist die mit 31 Bildern ausgestattete Ahnentafel in Bildern, bei der in der 16er Reihe nur 2 Porträts (Julius Conrad Denike und Helene Sophie Lööbbecke, 00 1797) fehlen. Ebenso verdient die nach Spohrs System aufgestellte soziologische Ahnentafel hervor gehoben zu werden. Schmerzlich vermißt man in dieser sonst so hervorragenden Publikation lediglich ein alphabetisches Namenregister. — Die Ahnenamen der Hauptafel sind folgende (1.—8. Generation): 2 Westermann, 3 Jasper, 5 Wätjen, 7 Poltsch, 9 Oldenbourg, 11 Lööbbecke, 13 Geride, 15 Hildebrandt, 17 Bieweg, 19 Blochmann, 21 Delius, 23 Denike, 25 Hoffmann, 27 Lohmann, 29 Hildebrandt, 31 Hildebrandt, 33 Schönkopff, 35 Campe, 37 Lübeck, 39 Schnorr v. Carolssfeld, 41 Osnevs, 43 Globstein, 45 Krause, 47 = 11, 49 Hundt, 53 Bahn, 55 Reinecke, 57 = 15, 59 Schneider, 61 Cäffein, 63 = 59, 65 Bertholdt, 67 Mehsef, 69 Wechbach, 71 Hiller, 73 Evert, 75 Odel, 77 Bucher, 79 Lange, 81 Brüning, 83 Köhlscheid, 85 Krochmann, 87 Caesar, 89 Stähler, 91 = 89, 93 Unruh, 95 Milchsaß, 105 Schuhmann, 109 Hohmann, 111 Reinecke, 115 Hauje, 131 Fritsche, 133 Wünsch, 135 Jach, 141 Klingemann, 143 Schächner, 145 Walters, 153 Jaaß, 155 Koreuber, 157 Lorenz, 161 Wüllmers, 165 Simmermann, 167 Hasbergen, 169 Sandmann, 171 Braunes, 173 Fenemann, 175 Meherhoff, 177 v. Deutecom, 179 Hoffmann, 185 Lohje, 189 Leuzmann, 191 Ebisch, 209 Roenide, 217 Wieger, 225 Scheins, 227 Heinrich. Leipzig. Dr. H o h l f e l d.

Meyers Lexikon. 7. Auflage. In vollständig neuer Bearbeitung mit etwa 6700 Textabbildungen und über 1400 Tafeln, Karten und Textbeitragen. 12 Bände. Leipzig: Bibliographisches Institut 1924—30. Halbleder 363,— *R.M.*

Am 25. August 1839 erschien die erste Lieferung des 52bändigen neuen Konversationslexikons, das der geniale Joseph Meher im Dienste „der unermesslichen Entwicklung der Volks-Intelligenz“ ins Leben rief. Somit wird dieses Werk in wenigen Jahren seinen 100. Geburtstag feiern, nachdem es in 7 Auflagen und in hunderttausenden von Exemplaren, Millionen von Bänden, eine ungeheure Verbreitung gefunden hat — im Dienste der Wahrheit, im Kampf gegen Unwissenheit und Aberglauben das Licht der Bildung auch in fernste Erdenwinkel getragen hat. „Die Intelligenz aller ist der stärkste Hort der Humanität und Freiheit“, dieses Schlußwort, das Joseph Meher 1852 unter die letzte Lieferung der 1. Auflage schrieb, darf auch mit Recht unter den nun erschienenen Schlußband der 7. Auflage gesetzt werden — in einer so erschreckend schnelllebigen, rasch vergehenden Zeit ist ein solches Handbuch des praktischen Wissens für den Staatsmann wie den Arbeiter, den Gelehrten wie den Handwerker, den Schüler wie den Kreis gleich unentbehrlich zur täglichen Kontrolle seines Urteils, zur Ausfüllung von Wissenslücken, zur Orientierung über fernab liegende Gebiete.

Die größte Leistung der Neuauflage ist seine weise Beschränkung auf 12 Bände — die Verminderung des Umfangs geschah nirgends auf Kosten des Inhalts, sie kam der sachlichen Knappheit, der Schlagkräftigkeit des Ausdrucks zugute. Sie paßt sich dem phrasenfeindlichen, auf strenge Sachlichkeit gerichteten Charakter der Zeit an und der verminderten Kaufkraft des Volkes. Um so sorgfältiger ist die in unverminderter Fülle beigegebene Ausstattung an Bildern, Karten und Diagrammen ausgewählt. Die reichen Möglichkeiten drucktechnischer Wiedergabe sind mit geschmackvoller Sachkenntnis ausgeschöpft.

Die sachliche Würdigung des Stoffes muß sich an dieser Stelle notwendig auf das enge Gebiet der Genealogie und Heraldik beschränken. Man darf aber berechtigterweise hier pars pro toto gelten lassen — Mängel und Vorteile des ganzen müssen sich notwendig auch im Teilgebiet ausweisen. Wir verzeichnen aus dem Gebiete der allgemeinen Genealogie die Artikel: Adel, Ahne, Ahnentafel, Ahnenverlust, Familie, Familienanthropologie, Familienbuch, Familienkartei, Familienstiftung, Familienpakt, Geschlechterfunde, geschlechterfunde Zeichenlehre; in das Gebiet der Heraldik gehören die Artikel: Heroldsamt, Heroldsbilder, Heroldskunst, Heroldsfarben. Von genealogisch-heraldischen Vereinen sind Adler, Herold, Kleeblatt und Zentralstelle (Leipzig) behandelt. Aus der Reihe der biographischen Artikel sind diejenigen der Genealogen Gatterer, Lorenz, Kefule v. Stradonitz, Hohlfeld, Sille, Spener und des Heraldikers Hupp zu nennen. Wichtige Geschlechter sind mit eignen genealogischen Abrissen (neben den Biographien der wichtigsten Persönlichkeiten) vertreten — ich nenne die Artikel Arnim, Bismarck, Luther, Goethe. Doch wäre gerade hier ein weiterer Ausbau zu wünschen — Artikel über die Geschlechter v. Bülow, v. Lützow, v. Benedendorff und v. Hindenburg u. a. wären sehr erwünscht. Auch dürfte sich sehr die Beigabe von Wappenbildern der bekanntesten Geschlechter im Text empfehlen, so wie bereits bei den meisten Städteartikeln Wappenbilder beigegeben sind.

Unter den Tafeln des Wertes sind die beiden Stammtafeln der Häuser Habsburg und Hohenzollern hervorzuheben. Wünschenswert wäre hier die Ergänzung durch eine gute Ahnentafel — unsere „Ahnentafeln berühmter Deutscher“ bieten hier sehr brauchbares Material! — und einige andere genealogische Tafeln. Groß ist die Zahl der sehr schön gedruckten heraldischen Tafeln: Deutsche Flaggen (hier ist die schwarz-rot-goldene Flagge als „Nationalflagge“ bezeichnet; der Ausdruck ist nicht ganz zutreffend, die Reichsverfassung sagt „Reichsfarben“), Reichskleinodien, Deutsche Wappen, Flaggen, Heroldskunst, Medaillen, Orden, Reedereiflaggen, Wappen.
Leipzig. Dr. Hohlfeld.

Die ständegeschichtlichen Arbeiten Friedrich v. Klotzes.

1. **Studien zur Soester Geschichte.** Bd. I: Aufsätze vornehmlich zur Sozialgeschichte. Soest: Kochsche Buchdruckerei W. Jahn 1928. (XII, 469 S., 4 Abb., 2 Pläne, 3 geneal. Tafeln.) 7,50 *R.M.*
2. **Studien zur Soester Geschichte.** Bd. II: Alt-Soester Bürgermeister aus sechs Jahrhunderten, ihre Familien und ihre Ständeverhältnisse. Ebda. 1927. (196 S.) 4,— *R.M.*
3. **Aus Soester Vergangenheit.** Beiträge vornehmlich zur Soester Handels-, Verkehrs- und Wirtschaftsgeschichte. Ebda. 1927. (262 S., 7 Taf.) 7,— *R.M.*
4. **Patriziat und Stadtadel im alten Soest.** (= Pfingstblätter des Hanfischen Geschichtsvereins 18.) Lübeck: Verlag des Hanfischen Geschichtsvereins 1927. (96 S.) 2,— *R.M.*

In den Jahren 1888—1895 kamen in rascher Folge einige nach Umfang und Inhalt gewichtige Publikationen zur Ge-

sichte Soests heraus, die eine fruchtbare Weiterarbeit vorzubereiten schienen. Doch die Verfasser und Herausgeber Joseph Hansen und Theodor Ilgen wandten sich von Berufs wegen anderen Aufgaben zu, und die Führung in der weisfälligen Stadtgeschichtsforschung ging ganz an Dortmund (Karl Rübel, August Meiningshaus und Luise von Winterfeld) und Münster (Eduard Schulte) über, während die Arbeit in Soest brach lag. Alle Freunde und Forscher der niederdeutschen Geschichte werden deshalb lebhaft den Umschwung begrüßen, den seit zehn Jahren Friedrich von Klotze herbeigeführt hat — den Lesern dieser Blätter wohlbekannt als einer der führenden Ständegeschichtler und genealogischen Theoretiker (vgl. zuletzt von Klotzes grundlegende terminologische Ausführungen in den *Fam. Bl.* 1929, Sp. 321 ff.).

In seinen „Studien zur Soester Geschichte“ entwirft v. Klotze ein wissenschaftlich befriedigendes und praktisch ausführbares Programm für die nächsten Aufgaben der Soester Geschichtsforschung (I, 373—386), nachdem er deren verheißungsvolle Anfänge skizziert und ihres Initiators Theodor Ilgen gedacht hat (I, 5—16). Die von v. Klotze erhobene Forderung eines Soester Regestenwerkes (Urkunden-Nachrichten zur Geschichte von Soest und der Soester Börde) ist inzwischen unter die Pläne der Historischen Kommission der Provinz Westfalen aufgenommen, ihre Bearbeitung richtigerweise v. Klotze selbst übertragen worden. Die weiterhin von ihm verlangte Drucklegung der Soester Bürgerbücher wäre eine Aufgabe, an der mitzuwirken die Zentralstelle für Personen- und Familiengeschichte nicht unterlassen sollte. Ihre Auswertung ist durch v. Klotzes Arbeit über die „Alt-Soester Bürgermeister, ihre Familien und ihre Ständeverhältnisse“ (Studien II) an einer der sozialgeschichtlich wichtigsten Stellen bereits in Angriff genommen worden*).

Die Ergebnisse dieses Aufsatzes sind für die westfälische Familien- und Ständegeschichte weit über das Weichbild Soests hinaus fruchtbar, wie dies die Untersuchung v. Klotzes über „Patriziat und Stadtadel“ sowie „Handel und Patriziat im mittelalterlichen Soest“ und „Salzwerk und Salzturm zu Soest und Saffendorf“ (Aus Soester Vergangenheit) erwiesen haben. Was insbesondere die Beziehungen des Soester Patriziats zum Landadel der Soester Börde betrifft, so bieten die Aufsätze „Zur Sozialgeschichte der Soester Gegend“ (Studien I, 17—59) und „Stadtadel, Landrittertum und Dynastenschaft“ (I, 207—230) ebenso wie die Untersuchung der „Honoratioren des Soester Stalgadums“ (Mittlgn. d. Westf. Ges. f. Familienkunde, Bd. 5, 1928, Sp. 429—438) reiche Anregungen u. a. auch durch die Nachweise der Zusammenhänge zwischen ständischer Qualität und wirtschaftlicher Betätigung. Der „Soester Heimat, Verwandtschaft, Ahnenschaft des livländischen Deutsch-Ordensmeisters Wolter von Plettenberg“ (Studien I, 231—340) gilt eine eingehende Sonderuntersuchung, die durch Mitteilungen „Aus dem Familienbuche der Herren von Plettenberg zu Nehlen“ (I, 341—362) und „Zur Geschichte des Geschlechts von Plettenburg“ (Mittlgn. d. W. G. f. F., Sp. 397—404) manngfach weitergeführt und durch die Ahnentafel des Ordensmeisters (Ahnentafeln berühmter Deutscher, Lieferung 2, Nr. 35) auch breiteren Kreisen zugänglich gemacht wird.

Wie in zahlreichen deutschen Städten spielt auch in Soest neben der bürgerlichen Umwelt (mit ihrer Spitze in den ratsfähigen Geschlechtern) die Beziehung zum — geistlichen oder weltlichen — Landesherrn eine maßgebliche Rolle. Für die wichtigste Stadt des Herzogtums Westfalen ist daher seine Stellung zum Herzog wieder und wieder von Bedeutung geworden. Da dieser „Herzog“ aber Erzbischof von Köln war, so gibt die nach Art eines Itinerars angelegte Aufzählung der Kölner Erzbischöfe, ihrer Pfalz und ihrer Mannen im alten Soest“ (Studien I, 60—176) überhaupt erst die Grundlage für die Betrachtung dieser Verhältnisse. In die Reihe der von Alois Schulte erstmalig vorgenommenen Untersuchungen über die soziale Schichtung von Stiften und Klöstern reiht sich würdig ein v. Klotzes Studie über „Die Stiftsherren von St. Patrokli zu Soest und ihre Ständeverhältnisse“ (Studien I, 187—206), worin die ständische Geschlossenheit — hochadlige Präpste, pa-

* Folgende Familien werden behandelt: Altenbreckerfeld, Artus, Balve, Batenhorst-Zwifeler, Benninghausen, Berswordt, Blankemagel, Bodum-Dolffs, Bögge, Dael, Damm, Deking, Depe, Diemel, Dome, Dove, Droste, England, Epping-Malen, Esbeck, Ferner, Flerke, Gante, Gole, Grandis, Grefemund, Greve, Grentlein, Gropper, Hattorp, Hemsode, Herborn, Herdring, Herford, Herling, Heringen, Horhausen, Humbrechtling, Hunscheid-Ebelkind, Jafobi, Kive, Kleppling, Klob, Kluiener, Kromann, Kubach, Lefe, Lent, Lehof, Lenenicht, Lipe, Lo, Lünen, auch L. dt. Broke, Mafe, Marquard, Medebende, Meede, Meiningshausen, Menge, Merckelbach, Meyburg, Michels, Muddepenning, Müller, Myle, Nade, Offerhaus, Orloge, Othoven, Pahlode, Pape, Pape, Paschen, Penking, Plettenberg, Rabemacher, Reiber, Robe, Röder, Römer, Rogkamp, Schaflauen, Schlüter, Schmitz, Schotte, Schüber, Schwachenberg, Schwelling, Sonnern, Tegeler, Tedinghausen, Tönnen, Varlem, Vogt, Vole, Wente, Wiggingshausen, Winden, Witte, Jahn.

trizische und niederadlige Kapitulare — bis etwa 1350 und die Gründe ihrer Auflösung nachgewiesen werden.

Von besonderem Interesse ist ein kleiner Aufsatz (Studien I, 177—186), worin v. Klose anhand zweier Bilder des bekannten Nequamibuches eine Verbindung von Personen- und ständegeschichtlicher Forschung zur ikonographischen Ausdeutung mittelalterlicher „Historienbilder“ schlägt. Die Deutung des einen Bildes auf Erzbischof Heinrich II. (1304—1332), des anderen auf dessen Vassen und Marschall Graf Ruprecht von Birneburg (urf. 1304—1348) scheint mir durchaus geglückt und annehmbar.

Den Lesern der Familiengeschichtlichen Blätter wird aus mehr als einem Grund die kritische Bibliographie willkommen sein, die Eduard Schulte unter dem Titel „Friedrich von Klose und seine Arbeiten zur Goester Geschichte“ veröffentlicht hat (Zeitschrift des Vereins für die Geschichte von Goest und der Börde, Heft 44/45, 1929, S. 253—279; auch als Sonderdruck mit einem Nachtrag, 28 S., 1929 erschienen). Vermittelt doch dieser Literaturbericht außer dem sachlich wertvollen Einzelmateriale zugleich auch ein eindrucksvolles Bild der Ziele, die der Genealogie als sozialhistorischem Wissenschaftszweig erreichbar sind.

Leipzig.

Sigrid H. Steinberg.

Otto Frh. v. Dungere: Wie Baiern das Österreich verlor. Geschichte einer staatsrechtlichen Fälschung. Graz: Leuschner und Lubensky 1930. (113 S.) Gr. 8°.

Zu den berühmtesten Fälschungen des Mittelalters gehört das sog. Privilegium majus, das Herzog Rudolf IV. von Österreich — der Stifter der Universität Wien — im Jahre 1358 oder 1359 herstellen ließ, um der Machtstellung der Herzöge von Österreich eine sichere staatsrechtliche Unterlage zu geben. Die in dieser Urkunde verbrieften bedeutenden Vorrechte der Österreicher wurden auf eine Verleihung Friedrich Barbarossas vom Jahre 1156 zurückgeführt; dieses Diplom ist nicht erhalten, wir kennen es nur aus der Bestätigung Kaiser Friedrichs II. von 1245, dem sog. Privilegium minus. Auch dessen Echtheit ist angezweifelt worden — am nachdrücklichsten von Wilhelm Erben und zuletzt von Harold Steinacker, während z. B. Tangl entschieden für die Echtheit eintrat. Nun führt Otto v. Dungere, der bekannte Verfasser der Bücher über den „Herrenstand im Mittelalter“ und die „Mutterstämme“ den durchaus geglätteten Nachweis, daß das Privilegium minus tatsächlich eine Verfälschung des Privilegium minimum Barbarossas darstellt; ihr Veranlasser ist Herzog Friedrich II. von Österreich, der das Fälschfiktat kurz vor 1245 in seiner Kanzlei Klosterneuburg herstellen ließ. v. Dungere geht von der Zeugenreihe in der Urkunde aus; ihre personen- und ständegeschichtliche Interpretation erweist die Fiktion für 1156 als völlig unmöglich, für 1245 als völlig zeitgemäß. Von dieser Grundlage aus untersucht der Verfasser dann eine Anzahl von Einzelbestimmungen des Privilegiums und gelangt auch dabei zu genauerer staats- und ständerechtlicher Unterscheidung dessen, was in der Mitte des 12. Jahrhunderts, und dessen, was rund 100 Jahre später möglich und üblich war, als die bisherige Forschung; Österreich als Weiberlehen, Hoftags- und Heerespflicht und Gerichtshoheit des Herzogs werden vornehmlich betrachtet.

Leipzig.

Sigrid H. Steinberg.

Freiherr Hartmann-Ernst von Schlotheim: Einige Beweise und Wegweiser der Zusammengehörigkeit der Truchsesse von Schlotheim mit den Freiherrn gleichen Namens u. a. geschichtliche u. heraldische Fragen. Florenz: Hausdruck 1929. (668 S.) Gr. 8°.

Familienforscher, die mit Drucklegungsabsichten umgehen, mögen aus diesem Buch lernen, wie man es nicht machen darf: ein ungeheurer umfangreicher und offenbar mit größter Liebe zum Detail gesammeltes Material ist durch die völlig verfehlte Form der Veröffentlichung einfach der Benutzung entzogen worden. Denn wer soll sich durch hunderte von Seiten ohne Untergliederung, ohne rechtes Inhaltsverzeichnis, ohne Register, ohne Trennung von Text und Anmerkungen hindurchfinden? Das stellt wirklich an Arbeitskraft und zeit unbillige Anforderungen!

Die Hauptthese des Verfassers geht dahin, daß die derzeitigen Freiherrn (seit 1868) von Schlotheim Abkömmlinge der uradligen Truchsesse v. Schl. und nicht von deren Ministerialen seien.

Leipzig.

Sigrid H. Steinberg.

Dr. Albr. D. Dieckhoff: Das englische Adelsrecht. Carl Heymanns Verlag, Berlin 1930. *R.M.* 3,—.

Die bemerkenswerte Arbeit ist gedacht als eine Ergänzung

zu Bornhafs „Deutsches Adelsrecht“ (*). Infolgedessen hat auch Bornhaf dem Büchlein in seiner Vorrede freundliche Geleitworte auf den Weg gegeben.

Aber auch abgesehen von dieser Anerkennung des bekannten Staatsrechtslehrers wird Dr. Dieckhoffs straff gefaßte und klare Darlegung der überaus schwierigen, in vielen, oft jahrhundertalten Gesetzen, Verordnungen und Präjudizien niedergelegten Materie ihren Weg in die Öffentlichkeit finden und ihren Wert immer behalten.

Der Verfasser beginnt mit dem königlichen Vorrecht (Royal Prerogative), geht dann auf die Rechtsstellung der Herrscher und der Prinzen von Geblüt (Sovereign, Princes of the Blood), auf die des eigentlichen Adels (peerage) und die der Commoners von Rang (Gentry) ein. Dabei unterläßt Dr. Dieckhoff es klugerweise, auf die vielen aus dieser Materie sich ergebenden wissenschaftlichen Probleme und englischen Streitfragen einzugehen, wodurch die Arbeit zu umfangreich und unübersichtlich werden würde.

Lediglich die auch vom kontinentalen Standpunkt aus wichtige Zweifelsfrage, ob die „Gentlemen entitled to bear coat armour“ dem niederen kontinentalen Erbadel gleichwertig seien, beleuchtet der Verfasser und stimmt der Gleichwertigkeit bejahend zu.

Besonders dankbar zu begrüßen sind die ausführlichen Darlegungen Dr. Dieckhoffs über die claims of peerage und deren Durchführung, wobei der Verfasser auch auf das Heroldsamt in England (College of Arms) und dessen Wirkungsbereich zu sprechen kommt.

Gustaf Westberg.

Namensrecht und Änderung von Familien- und Vornamen.

Gesetzliche Bestimmungen, Verordnungen und Verfügungen. Gesammelt u. zusammengestellt von Justizinspektor P. Mattiba, Glaz. Berlin: Georg Stilke 1930. (96 S.) (= Stilkes Rechtsbibliothek Bd. 99.) Glb. 3,50 *R.M.*

Das vorliegende Werk soll ein Führer durch die bisher ergangenen Bestimmungen dieses weitverzweigten Rechtsgebietes sein, indem es durch ihre Sammlung das zeitraubende Suchen bei der Bearbeitung von Namenrechtsfällen erspart. Das Werk gliedert sich in fünf Teile und zwar Namensrecht, Vorschriften über Namensänderung, Verfahren bezüglich Namensänderung und geschäftliche Behandlung der Gesuche um Namensänderung, Rechtspflegertätigkeit, Kosten- und Stempelwesen. Ein Anhang von Mustern für Anträge und Berichte sowie Inhaltsverzeichnis und Sachregister sind beigelegt. Dr. E. M.

34 dien. Festgabe zum 60. Geburtstag von Wilhelm Diehl.

Herausgegeben von Hans von der Au, Heinrich Hafsinger, Hermann Brauning-Oktavio. Mit 3 Bildtafeln. Darmstadt: L. C. Wittich Verlag 1931. (365 S.) Gr. 8°. Leinen 12,50 *R.M.*

Wer das Glück hatte, bei der Marburger Tagung des Gesamtvereins in unserer Sektion VI den Vortrag des Prälaten Diehl über „Die Reformationen nach der Reformation“ zu hören, dem wird die Persönlichkeit des wahren Volksmannes im besten Sinne des Wortes, dieses kernhaften Vertreters edelsten Protestantismus, einen tiefen und nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben. Zugleich wird es vielen Genealogen eine Freude gewesen sein, den unermüdeten Erforscher hessischer Pastorenfamilien persönlich kennen gelernt zu haben. Ich hatte damals noch das besondere Vergnügen, mit dem verehrten Manne nach der Tagung ein gut Stück Wegs zusammen rheinwärts zu fahren und in einem langen kirchenpolitischen Gespräch den ganzen Zauber seiner frischen Ursprünglichkeit auf mich wirken zu lassen — nur daß er heute 60 Jahre alt sein soll, erscheint mir kaum glaubhaft! Mit dem Dank für einen Strom segensvoller Arbeit verbinde ich der Zentralstelle und meine persönlichen aufrichtigen Wünsche zu diesem in der Vollkraft mannhaften Wirkens erreichten Lebensabschnitt.

Auch als Oberhaupt seiner Landeskirche blieb Wilhelm Diehl ein Diener seiner Kirche und seines Volkes. Das scheiden-hingebungsvolle Motto der schönen Festgabe, die ihm Dankbarkeit und Bewunderung auf den Geburtstagstisch legte, ist zugleich der Grundton seines Lebens und Wirkens. Ein reichliches Drittel des stattlichen Bandes ist mit Jug und Recht der vielseitigen Persönlichkeit und dem reichen Schaffen Diehls selbst gewidmet. Den Genealogen wird vor allem die Beigabe der Ahnentafel Diehls und die Würdigung seiner Persönlichkeit aus der Feder seiner Mitarbeiter, Freunde und Verehrer fesseln, die die ganze taufriiche Unverbrauchtheit seines Geistes enthüllt. Von den wissenschaftlichen Beiträgen sei genannt: Leopold Corbier, Ein reformiertes pfälzisches Pfarrer- und Schulmeisterverzeichnis von 1721 (S. 216—236). Leipzig. Dr. Hofheld.

*) Vgl. Familiengeschichtliche Blätter 1930, Seite 300/301.

Nachrichten

der

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte E. V.,

zugleich für das Deutsche Familien-Archiv

Fernruf Nr. 67900

:: Leipzig, Deutscher Platz ::

Postcheckkonto Leipzig 51228

9. Jahrg.

Januar/Februar 1931

Nr. 1/2

Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung

der Zentralstelle für Deutsche Personen- u. Familiengeschichte am **Donnerstag, 12. März 1931**,
nachmittags 6 Uhr, im Hotel Sachsenhof, Leipzig, Johannisplatz.

- Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. Entlastung.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Weitere Anträge, die bis zum 1. März, nachmittags 4 Uhr, bei der
Geschäftsstelle eingegangen sind.

Der Vorstand der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte E. V.
Dr. Hans Brehmann, 1. Vorsitzender.

Am 6. Februar 1931 starb in Leipzig

Herr Studienrat

Dr. Johannes Riedel,

stellv. Schatzmeister der Zentralstelle für
Deutsche Personen- u. Familiengeschichte,
im 46. Lebensjahre.

Wir beklagen den Verlust dieses
liebenswürdigen Menschen, dieses an-
erkannten Gelehrten und treuen Mit-
arbeiters auf's tiefste. Sein Andenken bleibt
in dankbarer Gesinnung in uns lebendig.

Leipzig, den 6. Februar 1931.

Zentralstelle für Deutsche Personen-
und Familiengeschichte E. V.

Gingänge

bei der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familien-
geschichte in Leipzig.

1. VII. 1930 — 31. I. 1931.

I. Druckwerke

[nicht aufgeführt sind die in der Familiengeschichtlichen Biblio-
graphie aufgenommenen Werke].

1. Allgemeines.

* Herders Zeitlexikon. 2 Bde. Freiburg i. B. 1921.
Zeitungsausschnitte (v. Hornhardt.)

2. Neue Zeitschriften. Sammelberöffentlichungen.

Geneal.-herald. Kalender auf das Jahr MDCCXVIII. Nürn-
berg: Ostertag 1718. (Kauf).

Neuer Nekrolog der Deutschen. 5. Jg. 1827. 2 Teile. Jümenau
1829. Register über die 10 ersten Jahrgänge des neuen
Nekrologs der Deutschen. Weimar 1836.

* Miesięcznik Heraldyczny. Organ Towarzystwa Heraldycz-
nego we Lwowie. Red. Dr. Władysława Semkowicza.
Bd. II (1909) ff. [Bd. I vergriffen]. (Tausch.)

* Personhistorik Tidskrift. Utgiven av Personhistoriska
Samsundet, genom Bengt Hildebrand. Jg. 31 (1930), Heft
1—4, u. ff. (Tausch.)

3. Vereine, Institute.

Bericht über die Jahresversammlungen des Deutschen Ausland-
Instituts 29. V.—1. VI. 1930.

Dresden, Landesbibliothek. — * Jahresbericht auf das
Jahr 1929.

4. Bibliographie.

* Wdowiczewski, Zygmunt: Polska Bibliografja heraldyczno-
genealogiczna za lata 1925—1928. Krafau 1930.

5. Quellen.

* Commission d'Iconographie-Section des Pays-Bas. Rapport
sur le Bureau d'Iconographie des Pays-Bas. Emis par E. A.
van Beresteyn. Haag 1930.

6. Ständische Genealogie.

Offiziere. — * Rangliste der Königl. Sächs. Armee 1857 bis
1889 [ohne 1859, 1860, 1891]. (Kauf.)

San.-Offiziere. — * Dienstalterliste der Sanitäts-offiziere des
Reichsheeres, Stand 1. XI. 1930.

Schüler. — * Genealogisches Gymnasium zu Schleußingen.
Festschrift zur Feier des 300jähr. Jubiläums (1877) [mit
Abiturienten-Verzeichnis].

Soldaten. — * Gedenkbuch des Schlesiſchen Vereins der
Preußischen Freiwilligen aus den Kriegs- und Befreiungs-
jahren 1813, 14 und 15. o. D. 1838.

Studenten. — * Dithorn, Curt Sachſe u. Paulsdorff:
Geschichte der Jenaer Preußen 1859—1928. J. U. des Lehn-
herrenverbandes verfaßt. Berlin 1928 (X, 418 S.) 4^o.

Mit Wappentafeln: Bartels, Bartenstein, Bloch, Boblen, v. Czizler, v. Derſchau,
Diedrich, Frh. v. Dingelstedt, v. Dittfurth, Dittborn, Dörfling, Forstboom,
Freytag, Froelich, v. Graeffendorff, Gütschow, Hilgendorff, Höder, Jordan,
Klindenberg, Koopmann, Kuhn, Kuns, Luctus, Madleprang, Marg, Meyer,

- Möhner von zur Mühlen, Pasche, Paulsdorff, Quasnowski, Grafen zu Reventlow, v. Riesenstamm, Schleben, Schmeltz, v. Schweiger, Semper, van der Smitten, Frh. v. Stadelberg, Stenzler, v. Stockhausen, Zeibert, Frh. v. Thüna, Trimborn, v. Tungen, Voelckers, de Voss, Frh. v. Wangenheim, Warnholz, Wichern, v. Wigandorff.
- Studenten.** — Chronik der Kgl. Universität Greifswald. Jg. 19 (1905) bis 29 (1915.)
- Amtliches Verzeichnis des Personals u. der Studierenden der Kgl. Universität zu Greifswald. 1905—1920.
- Zigeuner.** — *Dillmann, Alfred: Zigeuner-Buch. Hrsg. zum amtlichen Gebrauch i. U. des R. V. Staatsministerium d. J. vom Sicherheitsbüro der Kgl. Polizeidirektion München. München: Wild 1905.
- 7. Biologische Genealogie.**
- Nyssen, J. H. Somatic Investigation of the Javanese 1929. Anthropological Laboratory of Java (X, 120 S., 42 Tafeln, 4 S. Anh.) Gr.-8°.
- 8. Örtliche Genealogie.**
- Bayern.** — *Hof- und Staatshandbuch des Königreichs Bayern, Jgg. 1845, 1858, 1859, 1863, 1864, 1865, 1867, 1870, 1873, 1877, 1884, 1886, 1906, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914.
- Arnstadt.** — 1850—1930. Zur Erinnerung an den 80. Wollmarkti. Gew. v. d. Stadt Arnstadt 1930.
- *Thalman: Chronik der Stadt A' (Thür.). Magdeburg: Willmann 1930.
- Rönigsberg (N.M.).** — R'er Kreis kalender 1931.
- Leipzig.** — *Leipzig Adressbuch auf das Jahr 1840, 1851, 1860, 1871, 1912, 1927.
- Thorn.** — *Societas Literaria Toruniensis: Fontes. Band XXIV (1929).
- Roczniki, Bb. XXXVI (1930.)
- 9. Einzelne Familien.**
- v. Ditsfurth.** — *Ditsfurth, Theodor v.: Geschichte des Geschlechts v. D'. I. Regesten u. Urkunden. II. Allgemeines. III. Chronik. Quedlinburg: Buch 1889—94 (XVI, 356 S., 1 Stegelt., XII, 146 S., 10 Tafeln, XII, 389, 23 Bild., Stamm- u. Ahnentaf.) 4°.
- *Ditsfurth, Theodor v.: Freiherren v. D'. Ein Nachtrag zur Fg. Quedlinburg: Röhl 1896 (55 S.) 4°.
- Engel.** — s. Neithart.
- Frowein.** — *Zur Erinnerung an Dr. Abraham F' in Elberfeld, † 26. VIII. 1893.
- Gesenius.** — *Zur Familien-Zukunft in Halle a. S. am 24. Mai 1885 [G']. Halle: Gesenius 1885 (8 S.) 8°.
- v. Glasenapp.** — *Beiträge zu der Geschichte des Alt-Hinterpommerschen Geschlechts der Erb-, Burg- u. Schloßgesessenen v. G'. Nachrichten aus der engeren Heimat Hinterpommern resp. Livland, sowie über den spanisch-germanischen Urabel. Gesammelt von E. von Glasenapp. 2 Bde. Berlin 1884—97.
- Hoch DeLong.** — *Hoch DeLong, Irwin: My Ancestors. Lancaster: Privateley Printed 1930 (XII, 100 S.) 8°.
- Jbbeken.** — s. Neithart.
- Jacobs.** — *Zur Erinnerung an Frau August F' Witwe geb. Maria Lucas. Trauerrede 1893 von P. Böppler.
- v. Kruggh.** — s. v. Steuber.
- Lans.** — *Lans, Wilhelm v.: Geschichte u. Stammtafeln der Familie L'. Görlitz: Starke 1927 (60 S., Tafeln) 4°.
- Leдебур, Frhr. v.:** *Leдебур, Frhr. v.: Jan Freiherr v. Leдебур beim Kürassier-Regt. Nr. 4 1914—18. Hannover 1928 (46 S.) 4°.
- *Leдебур, Frhr. v.: Den Toten zum ehrenden Gedächtnis [Gedenkschrift auf die gefallenen Angehörigen des Geschlechts L']. Ebda. 1928 (40 S.) 4°.
- Löschke.** — [*Löschke, Elisabeth]: Stammbaum L'-Gule 1674 bis 1906. Leipzig: (Druck v. G. Kreyling) [1906]. (88 S., 1 Nachahrentafel [Stammbaum]) 8°.
- Lucas.** — *Neuenhaus, Johannes: Rede am Sarge des Herrn Gustav D. L'. Elberfeld 1898.
- Mannlicher.** — *Mannlicher, Egbert: Stamm-Tafel der Familie M' aus Brüg i. B. I. Teil (1525—1750). Wien: Weihnachten 1917 (10 S.) 4°.
- Meinecke.** — s. Neithart.
- Meißner.** — s. Neithart.
- * [Meißner, Paul]: Paul Edmund M', sein Lebensbild zum 100. Geburtstag am 6. September 1930. Gezeichnet von seinem Sohne gleichen Namens. Leipzig. 24 S. 8°.
- v. Mumm-Lutteroth.** — *Gedichte u. Reime von Frau Eugenie v. M' (1822—1888), zur lieben Erinnerung für ihre Kinder und

Enfel. Als Manuskript gedruckt, von Freunden illustriert. Frankfurt a. M. 1889.

- Neithart.** — * Engel, Friedrich: Nachrichten über die Familien W', Schmidt, Meißner, Rüger, Engel, Meinecke, Jbbeken. Greifswald: Abel 1908. (64 S.) 8°.
- Pettingell.** — * Pope, Charles Henry: A. Pettingell Genealogh. Edited by Charles J. Pettingell. Boston (Mass.) 1906. (582 S.) 4°.
- Rüger.** — s. Neithart.
- Schmidt.** — * Ahnentafel des Richard Edmund Sch'. (22. IX. 1801—3. IV. 1873.) (Sonderdruck.)
- s. Neithart.
- Schwaan.** — * Denkmal kindlicher Liebe der 25-jährigen Jubelfeier des Ehestandes unserer lieben Eltern Herrn Joh. Peter Abraham Sch' u. Frau Maria Bert. Sch' geb. Sackermann. Frankf. a. M. 1793.
- v. Schwerin.** — * Geschichte des Geschlechts v. Sch'. Hrsg. von L. Golmert, Wilhelm Graf v. Schwerin u. Bernhard Graf v. Schwerin. Berlin 1878. (Gronaus Buchdruckerei.) — Tl. I. Allgemeine Geschichte. (XVII, 196 S.) 4°. — Tl. II. Biographische Nachrichten. (IV, 380 S., 1 Abersichtstammtafel, 22 Stammtaf., 19 Bilder, 14 Porträts u. 4 Gedenkblätter.) 4°. — **Urkundenbuch** zur Geschichte der Geschlechter v. Sch'. Hrsg. v. L. Golmert. Berlin 1875. (Gronaus Buchdruckerei.) (IV, 573 S., 3 Siegel-, 10 Wappenabb.) — I. Urkunden der Mecklenburg. Linie 1178—1523. — II. Urkunden der Pommerchen Linien 1251—1417. — (III.) Nachtrag zum Urkundenbuch (1878). (48 S.) — 1. Nachtrag zur Geschichte der Geschlechter (1889). (IV, 40 S.); 2. Nachtrag zur Geschichte der Geschlechter (). (VI, 76 S.); 3. Nachtrag zur Geschichte der Geschlechter (1928). (174 S.)

Neue Mitglieder.

- v. Arnsherg, Otto, Leutnant, Cutin, Offiz.-Heim.
von Berestejn, Elko A., Dr., Den Haag, Von-Stolkeweg 31.
Brüche, Ernst, Dr.-Ing., Berlin-Reinickendorf, Holländerstr. 31/34.
Flöcker, Wilhelm, Gartentechniker, Bethel b. Bielefeld, Friedhofsweg 12.
Freckmann, Dr. med. dent., Hannover-Linden, Jägerstr. 8.
Freitag, Erwin Alex., stud. theol., Marburg/Lahn, Weidenh. 19 I.
Gärtner, Albert, Dr.-Ing., Bergingenieur, Welzow/Wiederlauff.
Grabau, Familienverband des Geschlechts G., e. V., 3. H. Herrn Prof. Carl Grabau, Berlin-Lankwitz, Luifenstr. 7.
Grohs, Gerhard, Dipl.-Landwirt, Dresden-N. 23, Wilder-Mann-Straße 46 h.
Hegi-Maes, Isabella, Frau Prof. Dr., Rüslikon b. Zürich, Villa Rothaus.
Herdtmann, J., Konsul, 95 Prinz Mauritzlaan, Den Haag.
Janßen, Georg, Schriftsteller, Sillenstede b. Jever (Oldenburg).
Krüger, Robert, Dordabis, Süd-West-Afrika.
Lobstädt, Hermann, Major a. D., Presh/Elbe, Am Schloß.
Mähold, Emil, Syndikus Dr., Osnabrück, Kupfer- u. Drahtwerk.
Munser, Walther, Rechtsanwalt u. Notar, Haigerloch/Hohenzollern.
von Reinken, Hugo, Kaufmann, Mannheim, Stefanienufer 6.
Reißmann, Erik, Chemiker Dr., Wolfen b. Bitterfeld.
Selle, G., Oberstaatsanwalt i. R. Dr. jur., Dresden-N. 20, Beilstr. 24.
Snehlage, Agnes, geb. v. Fregstein u. Niemsdorff, Berlin-Steglitz, Hindenburgdamm 64 b.
Treischel, Paul Gerhard, Kapitänleutnant a. D., Köslin, Buchwaldstr. 26.
Uhlmann, Martin, Dipl.-Ing., Borsdorf, Bahnhofstr. 27.
Vierling, Erich, Ingenieur, Berlin-Steglitz, Karl-Stieler-Str. 2 b.
Volger, Erich, Stud.-Rat, Walkrode, Wiefenstr.
Männer vom Morgenstern, E. V., Heimatbund an Elb- u. Wefermündung, Bremerhaven, Gymnasium, Zimmer 7.
Staatsarchiv, Danzig, Hanaplatz 5.
Halberstädter Genealogischer Abend, 3. H. Herrn Major a. D. Gueinzus, Halberstadt, Bismarckstr. 31.
Altmarkische Vereinigung für Familienkunde, Rittergut Schwachten b. Goldbeck (Altmark).

Die Brandenburgische Landesgruppe der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte bittet alle in Berlin und in der Umgegend anässigen Mitglieder der Zentralstelle, die an den monatlichen Sitzungen in Berlin teilzunehmen wünschen, und noch keine Zuschrift erhalten haben, sich mit dem 1. Obmann: Peter von Gebhardt, Berlin W 30, in Verbindung zu setzen.

Familiengeschichtliche Blätter

Monatschrift für wissenschaftliche Genealogie

Herausgegeben von der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte e. V. in Leipzig

29. Jahrgang

März 1931

Heft 3

Zur Familiengeschichte der Jenaer Professoren des 16. Jahrhunderts.

Von Dr. Herbert Koch, Jena.

Das umfassendste Werk, das sich mit den Jenaer Professoren befaßt, sind die „Lebensskizzen“, die 1858 aus Anlaß des 300-jährigen Hochschuljubiläums Dr. Johannes Günther erscheinen ließ. Günther hat sich hierbei namentlich auf die verschiedenen Veröffentlichungen des ehemaligen Jenaer Archidiaconus M. Adrian Beier († 1678) und auf J. C. Zeumers Vitae Professorum (Jena 1711) gestützt und dazu an bio-bibliographischen Werken herangezogen, was ihm erreichbar war. Offensichtlich hat er aber handschriftliches Material überhaupt nicht oder nur ganz selten herangezogen, ja, es nicht einmal der Mühe für wert erachtet, die Jenaer Kirchenbücher zum Vergleiche heranzuziehen. So erklärt es sich, daß mancherlei bedauernde Irrtümer untergelaufen und leider nun auch bis in die neueste Zeit hinein in Veröffentlichungen übernommen worden sind. Freilich hätte Günther die Kirchenbücher auch erst seit dem Jahre 1606 benutzen können, also nicht für die ersten 50 Jahre des Bestehens der Hochschule. Nun hat es ein glücklicher Umstand aber gefügt, daß wir hierzu eine sehr wertvolle Ergänzung besitzen. Im 6. Bande des handschriftlichen Nachlasses des obengenannten Beier (Universitätsbibliothek Jena, Manuskripte q. 18 und q. 19) stehen ausführlichste Lebensbeschreibungen der jenaischen Professoren, und diese Beschreibungen sind um so wertvoller, als der fleißige Archidiaconus, der seit 1620 in Jena gelebt hat, nicht nur auch das oder die ältesten, inzwischen leider verlorengegangenen Kirchenbücher benutzt hat, sondern auch zum mindesten Nachkommen jener ältesten Hochschullehrer persönlich gekannt hat, oder über diese allerhand noch hat erfahren können. Und so vermittelt uns Adrian Beier eine überreiche Fülle von genealogischem Materiale über jene Gelehrten, das der Veröffentlichung wert sein dürfte. Der Übersichtlichkeit halber lasse ich die Professoren in alphabetischer Reihe folgen und beschränke mich auf knappe Daten. Daß ich am Schlusse einige Angaben über Familien folgen lasse, die mit Professoren in Verbindung getreten sind, ergab sich ohne weiteres aus dem Zusammenhange dieser Arbeit.

1. Venetius, Theophil, ursprünglich „Löblich“, * Königsfelde bei Rochlitz 20. IV. 1574, † Jena 15. IX. 1631. Vater: M. Jacob Venetius, Pfarrer in Königsfeld, † 1579. Großvater: Jakob Löblich. Mutter: Anna Bursa. Mutterbruder: Michael Bursa, Kaufmann in Wien. ∞ I. Justina Günther (s. Nr. 104) 1602; ∞ II. Maria, Kind (s. Nr. 79) 1623. — Kinder:

- 1) Justina; ∞ I. 1621 Valerian Theodor Clemens (s. Nr. 98); ∞ II. 1640 Gottfried Moebius, Prof. in Jena.
- 2) Johannes, jung verstorben.
- 3) Margarete, desgl.
- 4) Theophilus.
- 5) Maria Dorothea; ∞ 1651 Mag. Abraham Wallich, Pfarrer in Burgau.
- 6) Maria; ∞ 1634 M. Georg Pascaßius in Jena.
2. Arnurus, Caspar, ursprünglich „Lämmerzahl“, * Ilmenau, † Jena 11. XI. 1586. ∞ Dorothea Reich, gebürtig aus Lucha b. Altenburg, † 28. VI. 1605. — Kinder:
 - 1) Wolfgang, M., Diaconus in Arnstadt; ∞ Marta Grübner aus Jena. — Kinder:
 - (1) Margarete, * Arnstadt 1572, † Jena 2. X. 1608; ∞ 1600 IUCand. Jakob Kramer.
 - (2) Dorothea, ∞ M. Nikolaus Plack, Pfarrer in Schwerstedt.
 - 2) Johann, † 13. XI. 1608 als Bürgermeister in Jena.
3. Arumaeus, Dominicus, * Leeuwarden 1579, † Jena 24. II. 1637. ∞ 31. III. 1600 Anna Pingiger (s. Nr. 56). — Kinder:
 - 1) Dorothea Susanna, * 20. XII. 1600, † 13. IX. 1605.
 - 2) Ernst Friedrich, jung verstorben.
 - 3) Catharina, desgl.
 - 4) Johann Theodor, * 1607, † 22. XII. 1660; ∞ 28. V. 1632 Dorothea Boner, S. des schwarzburg-fränkischen Rates Stefan Boner, ∞ II. als Witwer am 3. VIII. 1641 Anna Margarete Riemer (vgl. Nr. 65).
 - 5) Dominicus, † Lobeda 6. I. 1640.
 - 6) Friedrich, * 3. XI. 1613, † Marburg 15. VIII. 1635.
 - 7) Virgil, * 19. VII. 1616, † 18. II. 1626.
 - 8) Dorothea Susanna, * 14. I. 1607, † 11. VIII. 1640; ∞ 20. X. 1623 Prof. Ortolph Fomann jun. (vgl. Nr. 21).
 - 9) Anna Maria, † 30. VIII. 1612.
 - 10) Justina, * 14. I. 1610, † 17. I. 1634; ∞ 14. I. 1628 Adam Tröster, Erbherrn in Burgau.
4. Avenarius, Johannes, ursprünglich „Habermann“, * Eger 1516, † Zeitz 5. IX. 1590. Vater: Lorenz Habermann, Bürger in Eger. Bruder: Jeremiaß Avenarius, Pfarrer in Ostrau, dessen Sohn Joseph Avenarius ∞ 1. V. 1618 Anna Dorothea Görlich, S. des Ratsherrn Christian Görlich in Halle, † 12. XI. 1632.

- ∞ Sibilla Merckel, T. d. Wolfgang Merckel in Plauen.
Sohn: Joseph, * Schönfels 15. VIII. 1550, † Jena 3. V. 1631. War Kantor in Dehringen, ∞ 1569 Magdalene Stenzler, T. des Lehrers Burhard St. in Dehringen, ∞ II. als Witwer 1611 verw. Elisabeth von Scheldern, † 1613. Er hatte einen Sohn Johann Avenarius, * Dehringen ca. 1579, später JUD. und Professor in Wittenberg.
5. Avianus, Johann Jakob, * Erfurt 7. VII. 1635, † Speyer 1688; ∞ Gotha 29. XI. 1666 Magdalene Sophia Avemann.
Vater: Christoph Av., Bürgermeisterstellv. in Erfurt.
Großv.: Johann Avianus, Dr. med.
Mutter: Marta Berger.
Großv.: Jakob Berger, Vierherr in Erfurt.
6. Bechmann, Johann Volkmar, * Fiedelhausen 23. XII. 1624, † Jena 13. VII. 1689.
Vater: M. Johann Bechmann, * Kapellendorf, später Konrektor in Weimar.
Mutter: Sara Hilgund.
Großv.: Johann Hilgund, Stadtrichter in Weimar.
7. Brendel, Zacharias, * Bürgel 20. XII. 1553, † Artern 25. VIII. 1626.
Vater: Peter Brendel, Schuster in Bürgel, † 1588. (Günther schreibt, es sei der Pfarrer Johann Brendel in Bürgel gewesen.)
Mutter: Anna Brendel, † 23. IV. 1586.
Brüder: 1. Peter, Pfarrer in Osternienburg.
2. Johannes, M., Pfarrer in Dessau, † 12. VI. 1619. ∞ I. 1581 Elisabeth Wex (vgl. Nr. 87); ∞ II. 15. XI. 1596 Anna Klein verw. Wildeck, † 28. XII. 1598 (vgl. Nr. 125); ∞ III. 30. VIII. 1599 Anna Beinke. — Kinder:
1) Johannes, * 30. XII. 1582, † 17. XI. 1615, Arzt in Neustadt a. O.
2) Magdalene, * 26. V. 1584, † 17. VII. 1635; ∞ 27. I. 1606 M. Johann Wedel, Archidiaconus in Jena.
3) Zacharias, * 1. I. 1592, † 13. VI. 1638, Prof. in Jena; ∞ 1618 Anna Förtsch.
4) Maria; ∞ I. 25. I. 1608 Johann Förtsch aus Lichtenfels, Universitätsnotar in Jena; ∞ II. 1614 Heinrich Röhler.
5) Susanna, ∞ X. 1616 M. Johann Köfer, Diaconus in Buttstädt.
6) Ottilia, * 19. III. 1596.
7) Elisabeth, ∞ 1608 Johann Müller.
8) Anna, † 31. VII. 1601.
9) Dorothea, ∞ 1624 Johann Sohnhardt.
10) Anna, † 17. XI. 1603.
11) Anna Maria, * 26. VIII. 1616, † 29. X. 1616.
12) Johann Philipp, ∞ 1605 Sibille Puffard aus Saalfeld.
8. Brisomann, Justus Ludwig, * Triptitz, † Jena 18. VIII. 1585; ∞ Maria Monner (vgl. Nr. 49). — Kinder:
1) Valentin.
2) Dorothea; ∞ M. Joachim Schild, schwarzburgischen Rentadvokaten in Arnstadt.
Söhne: Christian Schild, JUD.
Elias Ludwig Schild, JUD.
3) N. (Tochter); ∞ M. Michael Zinserling, Pfarrer in Lüneburg.
4) N. (Tochter); M. Johann Altwein, Konrektor in Zwicau.
5) Anna.
9. Chemnitius, Christian, * Königsfelde b. Rochlitz 17. I. 1615, † Jena 3. VI. 1666 (nicht 1766, wie Günther schreibt; sein Bild hängt in der Johann-Georg-Kirche in Jena); ∞ I. 14. IX. 1638 Christina Riefenhöfer, * Gotha 24. V. 1620; ∞ II. Maria Gerhard.
Vater: Martin Chemnitius, Pfarrer in Königsfelde, † 1. V. 1627.
Vatersbruder: Ambrosius Chemnitius, Diaconus in Naumburg.
Großv.: Ambrosius Chemnitius, Wollweber in Schilda.
Großvatersbruder: Martin Chemnitius, Dr. theol., Superintendent in Braunschweig.
Mutter: Dorothea Jentsch, † 29. X. 1635.
Großv.: Johann Jentsch, Bürgermeister in Geithain.
10. Coler, Matthias, * Altenburg 1530, † Jena 22. IV. 1587; ∞ I. 1559 Euphrosyne K., * 1537, † 1563; ∞ II. Magdalene Fröhlich * Großenhain, T. des Johann Fröhlich und der Brigitte Richter, † 3. IX. 1611.
Bruder: Johann Coler, dessen T. Anna ∞ Marg Gerstenberger.
12. Cornarius, Janus, ursprünglich „Hagebutte“, * Zwicau 1500, † Jena 16. III. 1558; ∞ Ursula K., † 1578. — Kinder:
1) Achates, * Zwicau, † als Stadtarzt in Kreuznach, Dr. med., Prof. in Jena.
2) Barbara; ∞ M. Bonaventura Albert, Archidiaconus in Arnstadt.
3) Camilla, † 29. VIII. 1593; ∞ Quirin Weiner.
4) Diomedes, Arzt in Marienthal, Dr. med.
5) Elisabeth.
6) Fidejustus, Pfarrer in Milda und Medfeld, † 1618.
7) Galenus, Arzt in Schneeberg, 1554 M. und 22. VIII. 1558 Dr. med. in Jena.
13. Cubach, Quirin, * Darnstedt a. d. Ilm 1589, † 23. VII. 1624 (nicht Januar, wie Günther schreibt).
Vater: Johann Cubach, Bauer.
Mutter: Elisabeth Fockerstadt.
∞ Rebecca Glig (vgl. Nr. 102).
14. Cundisius, Gottfried, * Radeberg 11. IX. 1599, † Jena 25. VII. 1661.
Vater: M. Mattheus Cundisius, Superintendent in Radeberg und Pirna.
Mutter: Maria geb. Wildgrube, † 1624.
Großv.: Melchior Wildgrube in Ortrand.
∞ I. IX. 1632 Maria Schreiter aus Wurzen; ∞ II. 10. II. 1635 Elisabeth Froberg aus Leipzig.
15. Debelius, Johann, * Remda 11. IV. 1540, † Jena 23. VIII. 1610.
Vater: Johann Debelius, Bürgermeister in Remda und Weimar.
∞ I. Elisabeth Vogel, * Jena 1547, T. des Albert Vogel und der Barbara Malzen; ∞ II. Anna, Witwe des Peter Guldenzopp. — Kinder:
1) N. (Tochter): ∞ M. Georg Edel, Pfarrer in Gleichen.
2) Josias, * Helmstedt, 1606 JUD., † Langensalza 1614; hinterläßt einen Sohn Josias Christian, * 20. XII. 1611.
16. Dilherr, Johann Michael, * Themar, 14. X. 1606 (oder 1594?).
Vater: Johann Dilherr, hennebergischer Advokat.
Großv.: M. Michael Dilherr, hennebergischer Kanzler.
Urgroßv.: Leonhardt Dilherr in Gengen; ∞ ... Lebzelter.

- Brüder: a) Mattheus, wohnte in Unclam.
 b) Johann Caspar.
 c) Josua.
 d) Samuel.
 e) Joachim Gottfried.
 f) Joseph Eberhardt, † 1646.
17. Dürfeld, Christoph, * Gotha..., † Speyer 23. V. 1583.
 ∞ Catharina K. — Sohn:
 Christoph, † 27. VII. 1570; ∞ Tübingen: Sabina
 Avianus (vgl. Nr. 92).
18. Ellinger, Andreas, * Orlamünde 1526, † Jena
 12. III. 1582.
 Bruder: Damian Ellinger, 1571 Bürgermeister in
 Orlamünde.
 ∞ 1551 Margarete Steinhofer, * Wien 11. II.
 1529, † Jena 26. VII. 1611, S. des Prof. Dr. med.
 Johann Steinhofer in Leipzig. — Kinder:
 1) Andreas, Dr. med.
 2) Catharina; ∞ Dr. med. Georg Chilianus in
 Weimar.
 3) Barbara; ∞ M. Caspar Schober, Syndikus in
 Dresden.
 4) Margarete; ∞ Albert Starik in Schkeuditz.
19. Eulenbeck, Daniel, * Barby 1539, † Jena 13. XII.
 1595 (der von Günther angegebene 15. Dez. ist der
 Beerdigungstag gewesen).
 Vater: Peter Eulenbeck, Kanzler und Erbherr in
 Barby.
 ∞ 1573 Sophia Faber, * Nossen 1553, † Jena
 22. I. 1603. — Kinder:
 1) Juliane; ∞ 9. VII. 1599 Dr. med. Karl Starck, ge-
 bürtig aus Dresden, Syndikus in Baugen.
 2) N. (Tochter); ∞ David Döring, kurfürstl. Rat in
 Dresden.
 3) Ester, * 19. VI. 1588, † Weimar 19. VI. 1637;
 ∞ 21. XI. 1603 Dr. Samuel Goechhausen (vgl.
 Nr. 25).
20. Flach, Jakob, * Jena 4. XI. 1537, † Jena 19. VII.
 1611 (der bei Günther genannte 21. Juli ist der
 Beerdigungstag gewesen).
 Vater: Erasmus Flach, Bürgermeister in Jena, war
 ∞ I. Anna Reinhard; ∞ II. Dorothea Engelhard.
 Schwester: Margarete, * 1549, † 6. VIII. 1612; ∞ I.
 1569 Georg Zöllner in Jena; ∞ II. 1570 Wolf-
 gang Franke, Ratsherrn in Jena.
 ∞ I. 1562 Walpurg Burkhard aus Bürgel; ∞ II.
 Catharina Nylius geb. Monner. — Kinder:
 1) Margarete, † 1592; ∞ 1590 Georg Eschenbach.
 2) Caspar, * Gniebsdorf 15. IV. 1572, † 3. VII. 1641;
 ∞ 28. VII. 1628 Regina Hermann (Nr. 108).
 3) Maria; ∞ M. Heinrich Hölcher, Rektor in Würz-
 burg und Hannover.
 4) Barbara; ∞ Philipp Beier, Bürgermeister in
 Jena.
 5) Jakob.
 6) Johannes; ∞ Ermleben 18. IX. 1618 Maria
 Heupt.
21. Fomann, Ortolph, * Schleusingen 23. I. 1560,
 † Jena 19. V. 1634.
 Vater: M. Jakob Fomann, Pfarrer in Schleusingen,
 † 27. IX. 1589.
 Mutter: Margarete Steuden.
 Großv.: M. Sebastian Steuden, Pfarrer in Magde-
 burg und Erfurt.
 Brüder: a) Ernst, Archivar in Koburg.
 b) Jakob, Pfarrer in Mehna, dessen Töchter: a)
 Margareta; ∞ 16. VI. 1620 Pfarrer Martin
 Eichler in Seitenroda; b) Anna Susanna; ∞
 16. IV. 1632 Pfarrer Martin Tromsdorff in
 Troistadt-Schoppendorf.
- ∞ I. 28. VIII. 1587 Christina Schober, S. des Bürger-
 meisters Nikolaus Schober in Jena, * 18. II. 1569,
 † 27. IV. 1594; ∞ II. Barbara Nylius (vgl. Nr. 114).
 — Kinder:
 1) Christina, * 3. II. 1589, † 3. IX. 1623; ∞ 24. IV.
 1609 Johann Suevius (vgl. Nr. 73).
 2) Margarete; ∞ 4. IV. 1608 Stefan Grünbeck in
 Göschwitz.
 3) Barbara, * 8. VIII. 1596, † 25. VIII. 1633; ∞ 31. VII.
 1615 Peter Leopold, JUD., koburgischen Rat.
 4) Ortolph, * 3. VI. 1598, † 6. VI. 1640, Prof. in Jena.
 5) Georg, † 1625; ∞ 12. VI. 1622 Catharina Har-
 nisch, * Naumburg 1603, † 4. VIII. 1623; ihr
 Sohn Johann Georg, † 25. XI. 1642 in Geilsdorf
 (vgl. Nr. 123 u. 56).
 6) Jakob, JUD., * 23. II. 1603, † 17. II. 1637; ∞ 3. III.
 1628 Regina Schenk (vgl. Nr. 70); ihre S. Bar-
 bara Regina ∞ 20. XI. 1654 JUD. Daniel Seide-
 mann in Roda.
22. Fulda, Andreas, * Salungen 6. I. 1534, † Jena
 12. XII. 1596; ∞ Ottilie Neuberger (vgl. Nr. 117).
 — Kinder:
 1) Johann.
 2) Ursula.
 3) Margarete; ∞ Johann Heber in Suhl.
 4) Christoph, * Sulzbach 15. V. 1578, † Jena 16. VIII.
 1615, Dr. med.; ∞ Anna Limnaeus.
 5) Christian, kaiserlicher Schreiber in Speyer.
 6) Andreas, Stadtrichter in Jena, † 1638; ∞ 1611
 Sara Berz verw. Kolman, * Saalfeld, † 30. IX.
 1640.
 7) Elisabeth, * 15. XI. 1571, † 26. II. 1614.
23. Gerhard, Johann, * Quedlinburg 17. X. 1582,
 † Jena 17. VIII. 1637.
 Vater: Bartolomeus Gerhard, Ratsherr in Quedlin-
 burg, † 25. V. 1598.
 Watersbruder: Andreas Gerhard, JUD., weimarischer
 Rat, Kanzler in Arnstadt, * Rotenfurt 2. X. 1580,
 † 17. IX. 1623.
 Großv.: Andreas Gerhard, sächsischer Rat.
 Mutter: Margarete Bernd, * 1556, † 27. I. 1624;
 ∞ 1579.
 Großv.: Johann Bernd, Schöppenstuhlassessor in
 Halberstadt.
 Bruder: Andreas Gerhard, schwarzburgischer Kanzler.
 ∞ I. 19. IX. 1608 Barbara Neumeier, † 29. V. 1611;
 ∞ II. 1. III. 1614 Maria Mattenberger (vgl.
 Nr. 131).
24. Glas, Salomon, * Sondershausen 20. V. 1593,
 † Gotha 27. VII. 1656.
 Vater: Balthasar Glas, Archivsekretär in Sonders-
 hausen, Amtschösser in Gehren, * Gröningen,
 † Sondershausen 3. II. 1635.
 Großv.: Georg Glas.
 Großm.: Barbara Glas geb. Hoffmann.
 Mutter: Anna Maria Müller, * Eisleben.
 Großv.: Heinrich Müller, JUD. in Eisleben, Hof-
 meister in Braunschweig, * Büdingen.
 Großm.: Anna Müller geb. v. Milwitz, * Erfurt.
 Brüder: 1. Baltasar Glas, Dr. med., Hofarzt in Arn-
 stadt und Gotha, * Sondershausen 19. VI. 1596,
 † Gotha 28. I. 1666; ∞ I. 1628 Anna Margarete
 Breithaupt; ∞ II. 1648 Anna Sophia Happe,
 † 1649; ∞ III. 1651 Anna Maria Löhe.

2. Günther Glas, JUD.
 ∞ I. 4. XI. 1621 Elisabeth Steinmann (vgl. Nr. 121);
 ∞ II. 16. XI. 1640 Catharina Maria verw. Mylius
 geb. Denhart; ∞ III. 16. VIII. 1647 Maria Cotta
 verw. Lage, verw. gew. Mattenberg (vgl. Nr.
 131).
25. Goechhausen, Samuel, * Stade 1578, † Buttstedt
 4. II. 1658.
 Vater: Wilhelm Goechhausen.
 Großv.: Johannes Goechhausen.
 ∞ I. 21. XI. 1603 Ester Tulenbeck (vgl. Nr. 19);
 ∞ II. 11. IX. 1638 X. aus Gebesee.
26. Graver, Albert, * Mesekow 3. IV. 1575, † Jena
 30. XI. 1617.
 Vater: Joachim Graver.
 Mutter: Anna, T. des emer. Pfarrers in Mesekow.
 ∞ 1595 Anna Nicolaus, † 17. I. 1639, T. des
 M. Johann Nikolaus, Pfarrers in Schneeberg, und
 der Eva Wachsenius, T. des Pfarrers Georg
 Wachsenius in Nenden bei Sorgau.
27. Gruner, Victorinus, † Saalfeld 2. XI. 1586 (nicht
 1596, wie Günther schreibt); ∞ Euphrosine Förster
 (vgl. Nr. 101). — Sohn:
 Victorin Gruner, altenburg. Hofsekretär; ∞ Rosina
 Faber. Hat zwei Töchter: a) Euphrosine; ∞ 7. II.
 1626 Sebastian Gundermann in Sulza; b) Re-
 gina, * 17. I. 1617, † Altenburg 30. III. 1663;
 ∞ 1634 Hofsekretär Moriz Friedrich. Mutter des
 späteren Prof. Johann Arnold Friederici in Jena.
28. Gualther, Baltasar, * Allendorf 1. V. 1586, † Braun-
 schweig 15. XI. 1640.
 Vater: Gangolf Gualther, * Gladungen 1517.
 Watersbruder: Georg Gualther, Rektor in Weimar
 und Pfarrer in Neunhof.
 Brüder: a) Nicolaus, * 29. VII. 1556, † 1609, Vater
 des M. Samuel Gualther, Pfarrers in Leichröden.
 b) Joachim, † 1587.
 ∞ I. Friedrichroda 17. V. 1612 Barbara Hofmann,
 † Gotha 4. X. 1628 (vgl. Nr. 109); ∞ II. 1629
 Elisabeth Purgold verw. Sorge.
29. Hackelmann, Leopold, * Stade 1563, † Leipzig
 11. IV. 1619 (sein Bild im Petrinum in Leipzig).
 Vater: Johann Hackelmann, Kaufmann in Stade.
 Mutter: Gertrud Schöne.
 ∞ I. 13. IX. 1591 Margarete Pensold verw. Schneide-
 wein (vgl. Nr. 55 u. 71); ∞ II. Elisabeth, Witwe
 des Dr. med. Prof. Georg Feig. — Kinder:
 1) Friedrich, * 1592, † 12. VIII. 1596.
 2) Johann Friedrich.
30. Hammer, Christoph, * Hilpershausen 1550, † Jena
 19. III. 1597.
 Bruder: Georg Wilhelm Hammer, † Jena.
 ∞ Catharina Mohr, T. des Lehrers Franz Mohr
 in Jena (vgl. Nr. 113). — Sohn:
 Salomon, † 18. IV. 1587.
31. Heider, Wolfgang, * Wolffis 14. XII. 1558, † Jena
 10. VIII. 1626.
 Vater: Salomon Heider.
 Mutter: Anna Funk.
 ∞ I. 1583 Margarete Crusius, T. des Hofgerichts-
 protonotars Albert Crusius, † 1. XII. 1599; ∞ II.
 30. IX. 1600 Barbara Gay, T. des Ratsherrn
 Quirin S. in Jena und der Magdalene Schleicher,
 † 16. VI. 1604; ∞ III. 1615 Barbara Breuning,
 * 1585, † 17. VI. 1636 (vgl. Nr. 94). — Kinder:
- 1) Friedrich, * 3. III. 1586, † 23. XI. 1612.
 2) Heinrich, † 22. II. 1669.
 3) Bernhard, Arzt in Weimar; ∞ Febr. 1626 Maria
 Mülpfort (vgl. Nr. 50).
 4) Barbara; ∞ 5. X. 1630 M. Elias Johann Röchling.
 5) Anna, † 1. X. 1603.
 6) Anna, * 7. VIII. 1608, † 6. V. 1636; ∞ 1624 Wolf-
 gang Trölzsch. — Sohn:
 Wolfgang Julius Trölzsch, * 1624.
 7) Maria, * 1612, † 1636.
 8) Rosina, * 9. II. 1614, † 1636.
 9) Gottfried, † Wittenberg 1636.
 10) Ernst Friedrich, * 24. III. 1616, † 27. VII. 1616.
 11) Ernst, * 15. I. 1606.
32. Heshufius, Sileman, * Wesel 3. XI. 1527, † Helm-
 stedt 25. IX. 1588.
 Schwester unbekanntes Namens war an einen ge-
 wissen Gluter verheiratet und Mutter eines
 Gottfried Gluter.
 ∞ I. Anna Bert, † 1564; ∞ II. 4. II. 1566 Barbara
 Musaeus (vgl. Nr. 51). — Kinder:
 1) Hedwig, * 17. XII. 1578.
 2) Gottfried, Inspektor in Minden.
 3) Sileman.
 4) Heinrich, Superintendent in Hildesheim.
 5) Elisabeth; ∞ Steffen Hoyer.
 9) Anna, † 10. IV. 1600; ∞ 12. X. 1579 Johann
 Olearius, * Wesel 17. IX. 1546, Sohn des Öl-
 schlägers (daher der übersehte Name) Jacob
 Kupfermann; ∞ II. Sibilla Nicander, † 1622.
33. Hiel, Lorenz, * Wesel, † Jena 16. IX. 1566 an der
 Pest, zusammen mit seiner Gattin Gertrud Schröter
 (vgl. Nr. 72) und seinem ungenannten Söhnlein.
34. Hilliger, Oswald (man vergleiche dazu die Arbeit
 in Mittlg. des Freiburger Altertumsvereins XLII
 (1906), S. 51, und ergänze zu Oswald: Sohn Christian,
 * Freiberg 28. III. 1617, † Jena 18. X. 1635).
 Schwester: Margarete; ∞ Petrus Theodericus
 (vgl. Nr. 79).
35. Himmel, Johann, * Stolp 28. XII. 1581 (nicht am
 27., wie Günther schreibt), † Jena 31. III. 1642.
 Vater: Andreas Himmel, † 1593.
 Mutter: Anna Hopf, † 1606.
 ∞ I. 3. II. 1636 Christina Georg, * 10. VIII. 1590,
 † 11. X. 1653; ∞ II. 21. VIII. 1610 Anna Margarete
 Reinbold, * Gernspach 7. VI. 1591, † Jena
 24. XI. 1634. — Kinder:
 1) Enoch, * Durlach 22. VI. 1611, † 10. IX. 1666,
 Superintendent in Orlamünde; ∞ Rahla 23. VIII.
 1642 Caritas Meißner, † Sorgau; vgl. Löbe,
 Gesch. d. Kirchen Altenburgs III, 648.
 2) Elias, * Speier 20. XI. 1614, Pfarrer in Dorn-
 burg, Goslar und Hamburg; ∞ 2. VIII. 1652 Lucia
 Bremen aus Goslar.
 3) Johann Andreas, * 1. VI. 1621, † 9. IX. 1622.
 4) Johann, * 23. XII. 1627, † 12. X. 1628.
 5) Johann, * 5. I. 1630.
 6) Johanna Regina, * Speier 20. I. 1617, † Jena
 7. V. 1620.
 7) Anna Margarete, * 23. XII. 1618, † Roßburg VI. 1648;
 ∞ 29. I. 1638 Tobias Seiffart, Superintendent
 in Roßburg, Rektor in Altenburg.
 8) Johanna Regina, * 6. II. 1624; ∞ 6. IX. 1641
 M. Bartel Elstein, Diaconus in Weißenfels.
 9) Klara Maria, * 11. IX. 1625, † 8. IX. 1633.

(Fortsetzung folgt.)

Die Pfarrherren des Kreises Eckartsberga von der Reformation bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts¹⁾.

Von Studienrat Dr. W. Liebers, Rassel.

Eckartsberga.

Pastoren und Superintendenten:

1. Voigtländer, Johann, war bis etwa 1521 Klosterbruder zu St. Moritz in Naumburg, wurde von hier nach Eckartsberga, dessen Pfarrkirche dem Moritzkloster inorporiert war, als Pfarrer berufen und wirkte hier zunächst bis 1527. Als er in diesem Jahre mit Unterstützung der Bürgerschaft die Reformation durchzuführen versuchte, wurde er seines Amtes entsetzt. Wo er bis 1538 gewohnt hat, ist unbekannt; in diesem Jahre wurde er jedenfalls von seiner Gemeinde zurückgerufen und hat bis 1557 als Superintendent und Pfarrer seines Amtes gewaltet.
2. M.²⁾ Wilisch, Martin, stammt aus Herzberg. Wirkte in Eckartsberga 1557—1587, wo er starb.
3. M. Steinbach, David, * Wurzen, 1580—1582 Diakon in Eckartsberga, 1582—1590 Pastor zu Köhlen a. U., 1590 als Hofprediger nach Dresden berufen, wo er sich als Calvinist entpuppte, deshalb abgesetzt und auf Schloß Stolpen in Gefangenschaft gehalten wurde. Nach einem mißglückten Fluchtversuche wurde er 1592 aus der Haft entlassen und lebte fortan als Privatmann in Sachsen³⁾.
4. Winger, Johann, * Dresden, Pastor und Superintendent zu Weißenfels, 1590 in gleicher Eigenschaft nach Eckartsberga berufen, wo er jedoch 1593, aus gleichen Gründen wie sein Vorgänger, wegen seiner kryptocalvinistischen Umtriebe seines Amtes entsetzt wurde.
5. Stegmann, Ambrosius, aus Luckau gebürtig, Rektor in Meiningen, dann Pfarrer zu Sülzfeld b. Meiningen, 1593—1604 Superintendent in Eckartsberga. Sein in Sülzfeld geborener Sohn Josua Stegmann (1588—1632) war der berühmte Liederdichter und Theologie-Professor in Rinteln, von dem u. a. das Lied „Ach bleib mit Deiner Gnade“ verfaßt worden ist⁴⁾.
6. M. Wilisch, Johannes, Sohn des Martin Wilisch (2), * Eckartsberga, Pfarrer an der Leipziger Johannisikirche und im Dorfe Leutenthal, 1603 als Superintendent nach Eckartsberga berufen, † ebda. 1618⁵⁾.
7. M. Richter, Christoph, * 1590 am Konfordientage, Bischofswerda, 1617 Diakon zu Naumburg, 1618 Superintendent zu Eckartsberga, 1620 Generalsuperintendent zu Gera, † Gera 1644. R. hat zahlreiche Schriften verfaßt: 1. Historischer Spiegel in teutscher Sprache, bestehend in 400 wunderbaren Geschichten. 2. Das Bad der Christen. 3. Eine Predigt vom Glase. 4. 6 Leichenpredigten aus den Jahren 1629—1637. 5. Verschiedene Hochzeitspredigten.
8. Reil, Paul, geb. aus Oschatz; 1612 zum Pfarramt nach Obermöllern berufen. Von 1620 an war er Superintendent zu Eckartsberga, begab sich aber der unsicheren Zeiten wegen mit seiner Familie nach Jena, wo er 1638 † ist.
9. Göke, Christoph, ein Kurfürst, 1638 als Superintendent nach Eckartsberga berufen, fiel jedoch auf seiner Reise zum neuen Wirkungsorte streifenden Soldatenrotten in die Hände und wurde von ihnen unweit Naumburg mißhandelt und erschlagen, □ in Naumburg. Nach seinem Tode blieb die Eckartsbergaer Superintendentenstelle bis 1645 vakant, Christoph Chemnitz, der Pfarrer von Litzdorf, versah unter schwierigsten Verhältnissen den Pfarrdienst der verwüsteten Stadt.
10. M. Heckel, Thomas, früher Pfarrer zu Herrngosserstedt⁶⁾, 1645—1671 Eckartsbergaer Superintendent, † 1671, □ Eckartsberga.
11. L.⁷⁾ Dauderstadt, Caspar Christoph, * Dresden, bis 1672 Diakon zu Freyburg a. U., 20. III. 1672 als Superintendent in Eckartsberga eingeführt, 1681 nach Freyburg in gleiche Amtsstellung. Hier war bereits sein Vater und Großvater Superintendent gewesen⁸⁾.
12. Scheiner, Paul, früherer Pfarrer von Barby, verwaltete das Eckartsbergaer Superintendentenamt 1682—1698, † ebda. 1698.
13. L. Rettner, Friedrich Ernst, von Stolberg gebürtig, kam 1697 als Stellvertreter Scheiners nach Eckartsberga, übernahm 1698 dessen Amt, 1701 als Hofprediger nach Quedlinburg berufen.
14. M. Olearius, Johann August, * Halle, 1702 bis 1714 Superintendent in Eckartsberga.
15. M. Everhardi, Johann Ernst, * Gisleben, stud. Leipzig, Erzieher bei schlesischen Adligen, 1706 Diakon zu Mansfeld, 1709 Archidiaconus daselbst, 1714 Superintendent zu Eckartsberga, 1721 Sachsen-Weißenfelscher Kirchenrat, † 1733.
16. Neumeister, Erdmann Gotthold, * Sorau 11. VII. 1708, Sohn des dortigen Superintendenten und späteren ersten Predigers zu St. Jakob in Hamburg. 1726—29 stud. Wittenberg, danach Predigtkandidat zu Hamburg, von 1733 an Eckartsbergaer Superintendent, † 1781.

Diakonen, zugleich Pfarrer von Niederholzhäusen.

1. Pohle, Eustachius, um 1520—40.
2. Ruchenmeister, Thomas, bis 1570 Diakon in Eckartsberga, ging von hier als Pfarrer nach Vibra, † ebda. 1575.
3. Hanemann, Christoph, 1570.
4. Lippach, Georg, 1570—1575 Eckartsbergaer Diakon, ging 1575 als Pfarrer nach Vibra, † ebda. 1628.
5. Büttner, Johann, um 1575/76.
6. Scholber, Georg, um 1577/80, ging als Pfarrer nach Auerstedt.
7. M. Steinbach, David, 1580—1582⁹⁾.
8. Müller, Johannes, aus Eckartsberga gebürtig, zuerst Schulmeister in seiner Heimatstadt, dann

¹⁾ Es fehlen die Pfarrer von Wiehe, Hirschroda, Roldisleben, Rettgenstedt, dafür sind die Pfarrer einiger Ortschaften, die heute zur Echorie Eckartsberga gehören, hinzugefügt worden.

²⁾ M. bedeutet Magister.

³⁾ Vgl. über ihn die Allgemeine Deutsche Biographie.

⁴⁾ Vgl. über ihn Allgemeine Deutsche Biographie.

⁵⁾ Sein und seines Vaters Grabmal befanden sich in der Eckartsbergaer Kirche. Nach dem Kirchenbrande wurden die stark beschädigten Grabsteine auf dem Friedhof aufbewahrt.

⁶⁾ Vgl. die Pfarrherren v. Herrngosserstedt.

⁷⁾ L = Licentiat.

⁸⁾ Vgl. Dietmann, Die gesamte Priesterschaft in dem Churfürstentum Sachsen, II, 950.

⁹⁾ Vgl. die Reihe der Eckartsbergaer Superintendenten unter Nr. 3.

Pfarrer in Klosterheßler, 1582—1620 Diaconus von Eckartsberga, † 1620.

9. H e c k e r, Friedrich, * Laucha a. U. Anfangs Schulmeister, 1620—1636 Diaconus zu Eckartsberga, † 1636.
10. L i p p a c h, Christoph, 1636 als Diaconus nach Eckartsberga berufen, ging jedoch im gleichen Jahre als Pfarrer nach Allerstedt. Nach seinem Fortgang blieb die Diaconatsstelle 6 Jahre vakant.
11. R ü g l i n g, Lorenz, * Bischleben, amtierte 1642 bis 1672.
12. M. H ö f e r, Siegmund, * Müheln, 1672 als Diaconus nach Eckartsberga berufen, ging 1676 als Pfarrer nach Wiehe.
13. K n o b l a u c h, Johann, * Eckartsberga, 1676 zum Diacon seiner Vaterstadt berufen, hat bis ins zweite Jahrzehnt des 18. Jhdts. seines Amtes gewaltet. Verfasser der *Historia Eccardisbergensis varia* (1690).
14. S t ö l z e r, Peter, * Querfurt, war zunächst Amtsgehilfe seines Vorgängers, ging 1713 als Pfarrer nach Vibra, † ebda. 1721.
15. M. S t i e f, Adam Friedrich, kam von der Pfarre zu Crawinkel nach Eckartsberga als Diaconus, † ebda. 1741.
16. R e i ß, Nikolaus, * Buttstädt 1693, stud. 1712—15 Jena, 1721 nach Oberreissen zum Vikar, 1725 zum Pastor berufen, siedelte 1741 als Diaconus nach Eckartsberga über.

Hassenhausen.

1. L a n g e, Stephan, um 1570 Pfarrer daselbst, hat bis etwa 1592 das Amt verwaltet. ∞ Tochter Jakob Ruhlstein zu Leipzig.
2. S c o r l a, Friedrich, aus Kochlitz gebürtig, 1592 bis 1596 Pfarrer des Ortes.
3. S a u l u s, Wigand, * Homberg in Hessen, amtierte 1596—1613.
4. M. U r b i c h, Jonas, stammte aus Erfurt, 1613 bis 1616 Pfarrer in H.
5. G r o ß, Valerius, aus Weißenfels, 1617 bis ca. 1634.
6. W e c h e s s e r, Johann, aus Buttstedt, 1634—1637.
7. N a u m a n n, Christian, aus Weißenfels, 1637—39.
8. A r n o l d, Christoph, aus Weißenfels, 1639 bis ungefähr 1645 Pfarrer von H.
9. C o t t a, Benedikt, * Naumburg, 27. VIII. 1654 als Pfarrer hier selbst eingeführt.
10. N. N.
11. M. A r e n b i g, Christoph Friedrich.
12. S p i n d l e r, Johann Christian, * Gohma bei Lobenstein 14. VII. 1715, stud. Jena, Leipzig u. Wittenberg, war Korrektor der Löwischen Buchdruckerei und Verlagsanstalt zu Leipzig, 1747 als Pfarrer hierher berufen.

Vibra mit den Filialen Steinbach und Wallroda.

1. M. M ü h l h a u s e n, Christoph, Pfarrer hier selbst bis 1556.
2. M. A p e l, Erasmus, 1557—1570.
3. M. R ü c h e n m e i s t e r ¹⁰⁾, Thomas, 1570—1575, † 1528.
4. L i p p a c h, Georg, anfangs Diaconus zu Eckartsberga, kam 1582 hierher als Pfarrer, † 12. XI. 1628 im Alter von 82 Jahren, nachdem er über 50 Jahre im Amte gewesen war.
5. L i p p a c h, Christian, sein Sohn, * zu Vibra, wurde

seines Vaters Amtsgehilfe und trat 1627 an dessen Stelle. † 1630, □ Vibra.

6. M. R i c h t e r, Gregor, aus Radeberg bei Meissen, bis 1630 Pfarrer zu Litzdorf, 1630—1647 Pf. zu B. Vibra eingeführt, † 1659.
7. M. B ü t t n e r, Georg Christian, 29. I. 1648 in
8. B ü t t n e r, Johann Christian, von Falkenberg gebürtig, 1659 hierher berufen, † 1699.
9. M. N e u m e i s t e r, Erdmann, von Achtritz gebürtig, 1697 nach Vibra als Hilfsprediger berufen, bekam 1699 die ordentliche Pfarrstelle, ging 1714 als Hofdiacon nach Weißenfels, von hier später an die Hamburger Jakobskirche als Prediger ¹¹⁾. Im Alter von 85 Jahren † 1756.
10. M. R e i c h e, Johann Adam, * Grimma, 1704 bis 1713.
11. S t ö l z e r, Peter, aus Querfurt ¹²⁾, 1714—1721 Diaconus allhier, † 1721, 55 Jahre alt.
12. M. B e g e ¹³⁾, Johann August, * 1696, stud. theol. Leipzig, 1721 nach Vibra als Pfarrer berufen, 1753 war er noch im Amte.

Braunsroda mit den Filialen Kalbitz, Wischroda und Borgau.

1. M e d l e r, Martin, aus Rastenberg gebürtig, seit 1589 Pfarrherr zu Burgholzhausen, 13. XI. 1592 in B. ordiniert; er verwaltete das Pfarramt bis 1589.
2. Z w e y m a n n, Johann, aus Vibra, 8. VI. 1598 ordiniert.
3. B ö h m e, Bartholomäus, * Weißenfels, 1599 ordiniert.
4. B e s s i n g, Michael, aus Weißenfels, 1616 Pfarrer zu B.
5. R e i n h a r d, Adam, * Eckartsberga, 10. IX. 1619 ordiniert, kam 1623 nach Saubach.
6. R o s a r i u s, Johann, aus Schlettau, 8. I. 1642 in sein Amt eingeführt.
7. C h r h a r d t, Johann Gottfried, aus Tromsdorf gebürtig, 1686 nach B. berufen, † 1732.
8. G r i m m, Johann Gottfried, in Buttstedt beheimatet, 1730 als Vikar, 1732 als Pfarrer berufen, † 1750.
9. S c h ö t t e r, Christian Heinrich, * 9. IV. 1717, besuchte die Schule zu Sennstedt, stud. Leipzig, 1751 nach B. berufen ¹³⁾.

Bucha.

1. S t e i n b u r g, Jakob, † 1538.
2. R i c h t e r, Rilian, † 1564.
3. M e r z, Jakob, † 1592.
4. H ö f l i c h, Johann, aus Lößstedt bei Jena gebürtig, Pfarrerssohn, 1585 ins Amt berufen, † 1604.
5. P a n z e r, Sebastian, aus Flemmingen bei Naumburg, † 1607.
6. L i p p a c h, Georg, vermutlich ein Sohn des Vibraer Pfarrers Georg Lippach, kam 1608 nach B., † 17. II. 1633.
7. M. R r o b a, Johann, † 13. V. 1641.
8. S c h o b a r t, Johann Heinrich, * Jena a. S., 1641 Pfarrer zu B., ging 1646 nach Wohlborn.

¹¹⁾ über Neumeister vgl. Allgemeine Deutsche Biographie. Außer zahlreichen Streitschriften und Gedichten, unter denen der „Vibraische Brunnengast“ zu erwähnen ist, hat er hochwertige Kirchenlieder verfaßt, z. B. „Jesu, großer Wunderstern“, „Preise, Gott, mein ganz Gemüte“ und andere.

¹²⁾ über Stölzer und Bege vgl. Dr. Schulze, Vibra, Heft II.

¹³⁾ Vgl. über ihn den Heimatkalender des Kreises Eckartsberga 1903: Friedrich der Große und Pastor Schötter.

¹⁰⁾ Vgl. die Liste der Eckartsbergaer Diaconen.

9. M. Ranisius, Johann, aus Altengönna, 1646 nach B. berufen, † 19. VII. 1662.
10. Koppisch, Andreas, kam von Ranis aus dem Vogtlande, berufen 1662, † 11. IV. 1686.
11. Bauer, Gottfried, gebürtig zu Leipzig, 1686 berufen, † 15. IX. 1713¹⁴).
12. Günther, Heinrich, * Marklissa (D.=L.), 1714 berufen, † 14. VII. 1738. Sein Grabstein ist auf dem Buchaer Friedhofe erhalten.
13. Thieme, Johann Gottfried, * Naumburg a. S. 13. XI. 1706, Sohn des Arztes Thobias Th., besuchte von 1717 ab die Domschule, stud. theol. 1727 bis 1731 Jena, 1731—38 Erzieher im Hause Wolf Dietrichs von Witzleben auf Wolmirstedt und Sauhardt, 1739 Pfarrer zu Buch.

Burgholzhausen mit Filial Seena.

1. Portenreuter, Johann, um 1545.
2. Pauli, David, aus Döbeln gebürtig, um 1560.
3. Bornschein, Georg, um 1570.
4. Greß, Christoph, aus Döbeln, um 1585.
5. Medler, Johann Martin, stammte aus Rastenberg, kam 1598 nach B., vorher in Braunsroda Pfarrer, † vermutlich 1598.
6. Bößning, Michael, 1598—1627.
7. Rüdinger, Gottfried, * Olbersdorf b. Seplitz i. B. 1604, 17. XII. 1627 als Pfarrer von B. eingeführt, ging 1636 nach Hosterwitz b. Pillnitz, † ebda. 1680.
8. Rühn, Johann Heinrich, * Weimar, zog 24. V. 1637 als Pfarrer hier an, später anderweitig versetzt.
9. Rosenhain, Nikolaus, Naumburger Bürgersohn, 1650 in die hiesige Pfarrstelle berufen, hat fast 50 Jahre lang, bis 1699, im Amte gestanden.
□ Burgholzhausen.
10. Seiß, David, aus Crohla (?)¹⁵ im Meißener Lande, 1699—1739, † 1739.
11. Werner, Johann Heinrich Wilhelm, 1740 nach B. berufen, 1742 Pfarrer in Gierstedt (Gothaer Bezirk).
12. Martini, Johann Nikolaus, * Rastenberg in Thür. 30. XII. 1710, Sohn des Rektors Johann Wolfgang M. und der Marie Regine, geb. Reisin, stud. theol. 1733—36 Jena, 1738—41 Erzieher zu Sorau, erhielt 1742 den Ruf zu hiesiger Pfarrstelle.

Crawinkel mit Filial Blöbnitz.

1. Lödel, Johann, um 1540, zog 1541 nach Blaue, † ebda. 1556.
2. Besser, Nikolaus, aus Auma stammend, um 1560.
3. Dietmar, Eberhard, ein Livländer, aus Riga gebürtig, 20. XII. 1608 in Crawinkel ordiniert, muß bis etwa 1615 amtiert haben.
4. Wechner, Elias, * Großglogau, 20. XI. 1612 als Rektor nach Saucha berufen, 6. V. 1617 in C. als Pfarrer eingeführt, hat bis etwa 1630 den hiesigen Pfarrdienst versehen.
5. Preunelius, Wolfgang, * Faldenau i. B., ein böhmischer vertriebener Pfarrer; er war, ehe er 1630 an die Crawinkler Pfarre kam, 23 Jahre lang bereits als Pfarrer zu Schlackenwerda gewesen. Nur kurze Zeit ist er in C. tätig gewesen.
6. Wagner, Friedrich, von Rohren gebürtig, 3. I. 1633 ordiniert, über 30 Jahre im Amte.

7. Grünwaldt, Johann, * Leipzig, trat 22. IX. 1669 seine Pfarrstelle hier an, zog 1687 als Pfarrer nach Zeuchfeld, † ebda. 1709.
8. Thieme, Peter, aus Langenneustadt, 1688—1695 Pfarrer hier selbst, ging 1695 nach Leutenthal.
9. Feller, Johann, aus Eisenberg gebürtig, war Rektor zu Ecartzberga, 1695 Pfarrer in C.
10. Andrä, Georg Christoph, aus Tanna im Vogtlande, 1698—1702 Pfarrer in C., siedelte nach Thüsdorf über.
11. Altwein, Johann Caspar, 1703—1717 Ortspfarer hier selbst, ging 1717 nach Riethnordhausen.
12. Görcke, Johann Jakob, * Sangerhausen, April 1717 bis 1722 Pfarrer in C., siedelte nach Möckeringen über.
13. Stief, Adam Friedrich, * Löbnitz, 20. XI. 1722 hier ordiniert, übernahm 1733 das Diakonat zu Ecartzberga, † ebda. 1741.
14. Koch, Gottfried, aus Vibra, 1733—1737.
15. Gehr, Christian Adolf, * Weissensee 30. VIII. 1699, stud. theol. Leipzig, 1737 nach C. berufen.

Ehleben.

1. Sauberzweig, Caspar, * Ecartzberga 1507, später Rektor in seiner Heimatstadt, dann Pfarrer in Ehleben, † 22. X. 1587.
2. Näther¹⁶), Hieronymus, zu Döbeln beheimatet, hiesiger Pfarrer 1588—1607.
3. Magen, Johannes, * Buttstedt, 10. IX. 1607 hier ordiniert.
4. M. Piscator (Fischer), Daniel, * Schmölln, 1622 nach C. berufen.
5. Dzwald, Jekajas, * Altenburg, trat 1630 an Fischers Stelle.
6. Mitternacht, Paul, * Buttstedt, 1634 zum hiesigen Pfarrer gewählt.
7. M. Pilling, Johann, * Eisenberg i. Thür., kam 1638 als Pfarrer hierher.
8. Hoffstädter, Peter
9. Theile, Volkmar
10. M. Werther¹⁷), Johann Michael
11. Mylius, Andreas
12. Renßsch, Johann Caspar
13. Pocorus, Georg Caspar
14. Kromayer¹⁸), Johann Christian
15. M. Cabisius, Caspar, aus Großbrenbach, Februar 1724 Pfarrer in C.
16. Böckel, Johann Christian, * Geising i. Sa., kam 1729 an Cabisius' Stelle, ging später nach Sachsenburg.
17. Fiedler, Johann Martin, * Ulla i. Thür. 23. X. 1699, Sohn des gleichnamigen Ortspfarrers, besuchte die Schulen zu Weimar und Naumburg, stud. 4 Jahre in Jena. 1740 berief ihn Herzog Ernst August von Sachsen-Weimar zum Pfarrdienst hierher.

waren von etwa 1640 bis 1724 als Pf. von Ehleben tätig.

Auerstedt mit Filial Rannstedt.

1. Frosch, Simon, um 1589/90.
2. Scholber, Georg¹⁹).
3. M. Sperber, Johann, 22. VI. 1596 ordiniert.
4. Heynemann, Christoph, früher Rektor zu Ecartzberga, † 1607.

¹⁴) Über Rüdinger vgl. Pertuch's Chronicon Portense, S. 100.

¹⁵) War späterhin Pfarrer in Reichlingen.

¹⁶) Ging von Ehleben nach Mannstedt als Pfarrer.

¹⁷) Vgl. die Ecartzbergaer Diakonen, Nr. 6.

¹⁴) Vgl. „Friedhöfe in Bucha“ v. Pastor Bungeroth im Heimatkalender d. Kreises Ecartzberga (1926), S. 22.

¹⁵) Crohla=Misnicus.

5. Leupertshof, Siegmund, aus Döbeln, 29. I. 1613 ordiniert, zog bald darauf weg und zwar in die Langensalzaer Inspektion.
6. Heckel, Michael (um 1620).
7. M. Trandorf, Johann, 1639 berufen.
8. Hoyer, Justus.
9. M. Schade, Daniel, 1682.
10. N. N.
11. Zahn, Johann Andreas, * Naumburg, stud. theol. Leipzig u. Wittenberg, 1743 als Substitut seines Vorgängers nach Auerstedt berufen, 1750 Pfarrer.

Herrengosserstedt.

1. Effeler, Jonas, † 1567.
2. Seiß, Thomas, † 1586.
3. Eberhardt, Paul, früher Pfarrer von Liebstedt, † 1. IX. 1625.
4. M. Rüdinger, Paul, ehemals Pastor zu Raudnitz, dann in Teplitz i. Böhmen und nach der Vertreibung der böhmischen Protestanten von 1626 bis 1637 Pfarrer zu H., † im Sept. 1637 an der Pest²⁰⁾.
5. M. Heckel, Thomas, 1638—1645 hiesiger Pfarrer, dann Superintendent zu Eckartsberga, † 1671²¹⁾.
6. Besser, Andreas, * Aluma, vordem Pfarrer zu Burgscheidungen, 1645 nach H. berufen, † 24. VI. 1682.
7. Besser, Johann Caspar, der jüngste Sohn des vorigen, * Burgscheidungen, stand seit 1673 seinem Vater im Amte bei, 1682 Pfarrer, † 29. VI. 1711.
8. Besser, Adolf Wilhelm, des vorigen Sohn, * Herrengosserstedt 7. IX. 1675, stud. Jena, 1708 Substitut seines Vaters, 1711 Pfarrer, † Mai 1757.
9. M. Besser, Friedrich Wilhelm, der Sohn Adolf Wilhelms, * 19. XII. 1713, stud. theol. Jena, Leipzig und Wittenberg, seit 1742 Amtsgehilfe seines Vaters²²⁾, † 1796.

Klosterhäfeler mit den Filialen Dietrichsroda, Burghefeler und Burktsroda.

1. Lühner, Andreas, † 1581.
2. Müller, Johannes, aus Eckartsberga, zunächst Rektor in seiner Vaterstadt, dann Pfarrer in R., 1582 Diaconus in Eckartsberga²³⁾, † 1620.
3. Emmerling, Johannes, † 1625.
4. Wagner, Elias Martin, † 1654.
5. M. Wagner, Johann, Sohn des vorigen, * Klosterhäfeler, † 1691. Von ihm ist eine Leichenpredigt auf den Oberstleutnant Hans Heinrich von Hefler (1654) erhalten²⁴⁾.
6. Hertel, Johann Ernst, † 1694.
7. Siegel, Johann Georg, † 1728. Er ist der

²⁰⁾ Vgl. Pfarrer Strümpfels Aufsatz im Kreiskalender d. Kreises Eckartsberga 1902: Eines Pfarrers Leiden im 30jährigen Kriege.

²¹⁾ Vgl. Nr. 10 der Eckartsbergaer Superintendenzen.

²²⁾ Die Familie Besser wirkte fast 200 Jahre durch 5 Generationen hindurch in Herrengosserstedt. Vgl. Kreiskalender 1922, S. 28.

²³⁾ Vgl. die Liste der Eckartsbergaer Diaconen, Nr. 8.

²⁴⁾ Vgl. Histor. antiquarische Forschungen, Bd. 17, S. 514 bis 536 und Heimatkalender f. d. Kreis Eckartsberga 1928, S. 39 ff.

Vater des Leipziger Prof. der Rechte Johann Gottlieb S.

8. M. Grohmann, Justus Friedrich, † 1741.
9. M. Dauderstadt, Samuel, * Crellwitz (?) 21. III. 1713, besuchte die Schulen zu Halle und Weissenfels, stud. 1734—1739 Jena, Leipzig u. Wittenberg, 1741 als Pfarrer nach R. berufen.

Lißdorf.

1. Portenreuter, Johann²⁵⁾.
2. Heyde, Andreas, * Halle, 1599 von Rochlitz nach L. als Pfarrer berufen. Von ihm ist eine Druckschrift erschienen: Tractatus de praecipuis Germaniae urbibus (Leipzig 1607).
3. Lippach, Christian (?), vermutlich ein Sohn des Eckartsbergaer Diaconus und späteren Vibraer Pfarrers Georg Lippach († 12. XI. 1628).
4. M. Richter, Georg, von Radeberg, zog 1611 in L. an, hat bis etwa 1637 hier gewirkt.
5. M. Chemnitius, Christoph, * Königsfeld bei Rochlitz 14. IV. 1612. Hier war sein Vater M. Martin Chemnitius ebenfalls Pfarrer. 1638 Pfarrer zu L., hat jahrelang im 30jährigen Kriege auch die vakante Eckartsbergaer Superintendentenstelle mit versehen. Auch den Schwedentrunk hat er über sich ergehen lassen müssen. Sein Bruder ist der bekannte Jenaer Professor und Superintendent Christoph Chemnitius gewesen. Sein Sohn war Pfarrer in Obermöllern. Um 1680 muß Christoph Chemnitius gestorben sein.
6. Dießfeler
7. Koch
8. Schneider
9. Preue, Johann Friedrich
10. M. Löwe, August
11. Zahn, Johann Christoph, * Weissensee 19. VII. 1705, stud. Wittenberg, erhielt 1742 den Ruf nach L.

um 1680—1742
Pfarrer zu L.

Memleben.

1. Uffing, Johann, aus Pößneck (?) gebürtig, 24. IX. 1583 in M. ordiniert.
2. Jungnickel, Urban, von 1568 ab Pfarrer zu M.
3. Schröder, Johann, aus Freyburg a. U.
4. M. Eilenberg, Wolfgang, in Meißen beheimatet, 1617 berufen.
5. M. Bürger, Konrad, * Lobenstein i. Vogtl., 16. III. 1637 nach M. berufen; er nahm 1670 ein merkwürdiges Ende, indem sein Pferd auf dem Heimwege von Pforta nach Memleben, zwischen Balgstädt und Laucha, in die Unstrut stürzte, sodaß er dabei ertrank.
6. M. Romayer, ehemals Lehrer zu Schulpforta, 1671 nach M. berufen, † 1720.
7. M. Besser, Karl Christian, Sohn des Inspektors Besser von Schulpforta, 1721 berufen, † 1737.
8. M. Frische, aus Freiberg i. Sa., 1737 berufen, † 1751.
9. M. Scheumann, Christian, * Comitz (?) i. Sa. 6. II. 1722, Sohn eines Bauern, besuchte das Gymnasium zu Freiberg, stud. Leipzig u. Altdorf, Mitglied des Leipziger Predigerseminars, 10. XI. 1750 nach M. berufen.

²⁵⁾ Vgl. Burgholzhausen.

Berühmte Männer des Namens Freiesleben.

Von Oberlehrer Georg Freiesleben, Augsburg.

Der früheste bis jetzt aufgefundenene Ahne des, wie die Eisenberger Chronik berichtet, schon im 16. Jahrhundert berühmten und weitverzweigten, heute über ganz Deutschland, Dänemark, Böhmen, Österreich, Nord-Amerika, Brasilien, Argentinien verbreiteten Geschlechts Freiesleben, dessen Name von dem Ortsnamen Fridumaresleba, 937 Fridumeresleba, 1105 Fredhimareslebe, jetzt Fernersleben, zu Magdeburg gehörig, abgeleitet wird, ist der aus Franken nach Österreich gekommene Bartholomäus v. Freysleben, der Rechte Dr., 1506 einer der ersten Räte im Regiment des Niederösterreichischen Landes, der die Bestätigung seines alt hergebrachten Adels nebst ritterlichem Wappen erhielt, 1510 Herrschaft und Besitze Lichtenstein b. Wien kaufte, 1511 starb und in der Schottenkirche zu Wien begraben liegt. Sein zweiter Sohn Christoph, von dem ein handschriftlicher Bericht des Türkenkriegs 1531/32 im Archiv Augsburg liegt, geriet in türkische Gefangenschaft und starb dort 1550. Ihr Wappen zeigt den Kreuz-Plauenischen Löwen mit einem Stern. Mit genanntem Dr. jur. Barth. v. Freysleben stehen sehr wahrscheinlich in verwandtschaftlichem Verhältnis jene hauptsächlich in Norddeutschland lebenden Familien dieses Namens, welche alle von dem 1486 zum Bürger von Rahla ernannten Hannß Freiesleben¹⁾, dem wahrscheinlich das 1492 verliehene Wappen, Löwe mit Streitart, zugehört, abstammen. Seine Nachkommen gaben der Welt treue und fleißige Beamte und Lehrer, ausgezeichnete Theologen, hervorragende Juristen, Offiziere, Gelehrte und Künstler. Aus der Reihe der Geistlichen, wie Johannes Freiesleben, Pfarrer in Gnandstein (1520), Johann, Pfarrer in Roda (1539—1605), Johann, Pfarrer in Steinpleiß (1620—1691), Peter, Pfarrer in Königshofen (1623—1676), dann die beiden Söhne des Steinpleißer Pfarrers: Bartholomäus, Hosprediger in Dresden (1654—1706) und Joh. Friedrich, Pfarrer in Werda (1658—1705), ferner Joh. Jakob, Pfarrer in Heykendorf (1658—1708), dessen erstgeborener Sohn Hans Henrik der Gründer der Linie Dänemark wurde, aus welcher der Erbauer des Postgebäudes in Ringsted, Rittmeister Peter v. Freiesleben, dann der Generalmajor Johannes v. Freiesleben, Ritter v. Danneborg, stammen, seien besonders hervorgehoben: Dr. Jakob Freiesleben, Stiftspropst in Altenburg (1598—1657), und sein Sohn Superintendent Dr. theol. Heinrich Freiesleben in Orlamünde (1628—1666), ∞ mit Anna Regina v. Leibniz, der Schwester des berühmten kgl. großbrit. Geh. Rats Freih. v. Leibniz, des Sohnes des Leipziger Professors Friedrich v. Leibniz. Aus dieser Ehe gingen hervor: 1. Heinrich Ludwig Freiesleben (1657—1726), Geh. Rämmerer, Lehens- und Rentensekretär in Altenburg, dessen Sohn Heinrich Ludwig Freiesleben Pfarrer in Zedlitz (1698—1752) war. Er war der Verfasser von „Flores hinc inde sparsa“ und „Gedächtnisrede des Frä. Johanna Sophie v. Gladebeck“. Sein Nachfolger im Amte war sein Sohn Friedrich Heinrich Freiesleben (1730—1763); 2. der schon genannte Pfarrer von Heykendorf, 3. der Amtmann Dr. Johann Friedrich Freiesleben in Glauchau (1659—1722), dessen erstgeborener Sohn Dr. Joh.

Friedrich Edler v. Freiesleben (1690—1770), Vizekanzler in Gera, der 1738 das Adelsdiplom mit dem böhmischen Doppelwappen erhielt. Die Nachkommen seiner drei Söhne: Dr. jur. Joh. Friedr. v. Freiesleben, Konsistorialrat (1728—1790), Dr. jur. utr. Christian Friedr. v. Freiesleben, Erb-, Lehens- und Gerichtsherr auf Leumnitz (1729—1806), und Heinrich Ludwig v. Freiesleben, Erb-, Lehens- und Gerichtsherr auf Leumnitz (1740—1806), widmeten sich dem Offizierstand. Von ihren Nachkommen ist heute nur noch Frä. Johanne Marie Elisabeth Edle v. Freiesleben in Kötzschenbroda bei Dresden am Leben. Ein Bruder des geadelten Joh. Friedrich Edlen v. Freiesleben war der Regierungs- und Konsistorialrat Dr. Christian Heinrich Freiesleben in Gera, dann Prof. jur. in Altdorf (1696 bis 1741); außer akademischen Gelegenheitschriften veröffentlichte er: „Einleitung zur bürgerlichen deutschen Rechtsgelehrtheit“ 1726, dann „Decisionum et responsorum de insignioribus iuris quaestionibus volumen“, 1734. Ein weiterer Bruder war der Konsistorialrat, Advokat und Amtmann in Untermhaus Christian Friedrich Freiesleben, der im 7jährigen Krieg am 3. IV. 1760 von den Franzosen als Geißel mitgenommen wurde.

Sein Sohn Christian Friedrich Freiesleben, * 1743, war Advokat, Erb-, Lehens- und Gerichtsherr zu Frankenthal. Dessen Sohn Christian Friedrich Fürchtegott, zuerst Schreib- und Rechenlehrer am Gymnasium zu Gera (1783—1834), warf die nachfolgenden Generationen durch seinen Eintritt in die französische Fremdenlegion als Souslieutenant in Toulon wirtschaftlich zurück.

Am bekanntesten dürfte geworden sein der Ururenkel des schon genannten Dresdener Hospredigers Bartholomäus Freiesleben, nämlich Dr. Joh. Karl Freiesleben, Oberberghauptmann in Freiberg (1774 bis 1846). Seiner Feder verdanken wir eine Reihe von grundlegenden und wichtigen Bearbeitungen, insbesondere über den Harz, den Thüringerwald und die Kupferschiefer von Mansfeld. Nach ihm benannt sind ein Fisch aus dem Kupferschiefer von Mansfeld: Paläoniskus Freieslebeni und ein Silbererz: Freieslebenit. Ein Bruder des genannten Pastors Johann Freiesleben in Steinpleiß und des ebenfalls schon erwähnten Altenburger Stiftspropstes Jakob Freiesleben war der Stadtschreiber und Steuereinnehmer David Freiesleben in Eisenberg (1602—1665). Dessen erstgeborener Sohn, Hans Jakob Freiesleben (1634—1710), starb als Oberpfarrer in Remda, sein zweiter Sohn, David Freiesleben (1636—1711), verfaß das Amt eines Stadtschultheiß, Obersteuereinnehmers und Syndikus in Eisenberg. Von ihm berichtet die Eisenberger Chronik: „Man kann dem Herrn Stadtschultheißen den Ruhm nicht absprechen, daß er den Mann nach dem Herzen Gottes an Gottseligkeit, den redlichen Nathanael, der ohne Falschheit war, an Aufrichtigkeit zum Muster und den Befehl des Gerechtigkeit liebenden Josaphats: „Sehet zu, ihr Richter, was ihr thut: denn ihr haltet das Gericht nicht dem Menschen, sondern dem Herrn!“ zur Vorschrift sich vorstellt. So ein guter Christe, so ein guter Juriste war er auch. Von seiner löblichen Bürgerschaft wurde er sowohl gefürchtet als geliebet.“ Von seinen 13 Kindern seien folgende Söhne hervorgehoben: Christian Friedrich Freiesleben (1669—1729), Amtsschreiber in Dobriglugk, dann Johann Georg Freies-

¹⁾ Alle nachfolgend genannten berühmten Männer des Geschlechts Freiesleben können urkundlich auf ihn zurückgeführt werden.

leben (1673—1735), Pastor in Schmölln; dann Joh. David Freiesleben (1674—1728), Obersteuereinnahmer in Altenburg, Stadtschultheiß und Syndikus in Eisenberg, ferner Dr. jur. utr. Christoph Heinrich Freiesleben (1677—1732), ein Mann, der sich um das Sachsen-Gothaische Haus, nicht weniger auch um die gelehrte Welt verdient gemacht. Er gab mehrere juristische Werke heraus und übersezte das Neue Testament ins Italienische. „Altenburg pranget mit prächtigen, nützlichen und schönen von ihm aufgeführten Gebäuden. Seine Mildtätigkeit gegen die Armen hatte keine Grenzen. Sein eifrigstes Bestreben war, seiner Pflicht nachzuleben“ (Eisenberger Chronik). Sein jüngster Enkel, Wilhelm Ludwig Freiesleben, * 1747, war Kommandant der Leuchtenburg. Weitere der 13 Kinder waren der Kreisadvokat Joh. Jakob Freiesleben (1682 bis 1767) und Joh. Christian Freiesleben, Landkircheninspektor in Altenburg, später Rektor in Ronneburg (1684—1733).

In dem Bruder des Zedlitzer Pfarrers Heinrich Ludwig Freiesleben, also dem Enkel des Orlamünder Hauptpfarrers Heinrich Freiesleben, kommt noch einmal das Leibnitz-Blut zum Durchbruch, nämlich in Gott-

fried Christian Freiesleben, Bibliothekar und Hofrat in Gotha. Seine zahlreichen Gedichte in französischer Sprache, sowie der mit Voltaire ausgiebig gepflogene Briefwechsel geben Zeugnis von seinem Wissen und Können (Manuskripte in der Hofbibl. Gotha) (1714 bis 1775).

Damit sind die hervorragenden, von dem Oberkämmerer und Stadtrichter Jakob Freiesleben in Weida, bzw. dem Bürgermeister Johannes Freiesleben in Weida abstammenden Glieder des auf Hans Freiesleben, 1486 Bürger von Rahla, zurückgehenden jüngeren Zweiges des Geschlechts Freiesleben erschöpft.

Der ältere Zweig des Hans Freiesleben in Rahla, dessen Sohnes Peter (* um 1519) und seines Enkels Jeremias d. Ä. (um 1550 in Weida), hat weniger berühmt gewordene Glieder aufzuweisen. Der Zweig scheidet sich in die Eisenberg- und in die Roda-Linie, deren Gründer Jeremias d. J. Freiesleben und Johannes Freiesleben, Pfarrer in Roda, sind.

Aus der Eisenberg-Linie sticht zunächst Peter Freiesleben, Amtschösser in Eisenberg (1591—1662), der Sohn des Goldschmieds Jeremias d. J., hervor. Die Mitteilungen des Geschichts- und Altertumsforschenden

Stammtafel Freiesleben (Auszug).

Hans Freiesleben,
1486 Bürger in Rahla;
vermutlich ein Verwandter des Dr. jur. Bartholomäus v. Freiesleben
auf Lichtenstein b. Wien

Peter, 1519 in Weida		? Johannes, Pfarrer in Gnadstein						
Jeremias der Ältere, * 1510, Jeremiaszweig			Johannes, Bürgermeister in Weida, Johanneszweig					
Jeremias der Jüngere Goldschmied		Johann, Pfarrer in Roda		Jakob, Oberkämmerer und Stadtrichter, Besitzer des goldenen Löwen in Weida				
Johann	Peter, * 1591, Amtschösser in Eisenberg, Gründer der Eisenberg-Linie [ausgestorben]	Daniel, Rantor in Roda, Gründer der Roda-Linie		Jakob, 1598—1657, Stiftspropst, Stifter der Linie Weida- Altenburg	David, 1602—1663, Dr. jur. in Eisenberg, Stifter der Linie Weida- Ehrenstein	Johann, 1620—1691, Pfarrer in Steinpleiß, Stifter der Linie Weida- Steinpleiß	Peter, 1623—1676, Pfarrer in Königshofen	
Georg, * 1613, Gerber in Cöthen		Daniel, * 1628		Heinrich, 1628—1666, Dr. theol., Superintendent in Orlamünde	Johann Bartholomäus, 1634—1706, Hosprediger in Dresden	Joh. Christoph, 1649—1711, jur. Lic.	Joh. Friedrich, 1658—1705, Pfarrer in Werddau	
Matthes, 1661, Gerber in Cöthen	Georg, Gerber in Dessau	Heinr. Ludwig, 1657—1726, Geh. Sekretär in Altenburg	Joh. Jakob, 1658—1703, Pfarrer in Hefkendorf	Dr. Joh. Friedrich, 1680—1722, Amtmann in Glauchau	Joh. Christian, 1647—1739, Silber- brenner in Freiberg	Joh. Jakob, 1681, Wildmeister in Dahlen	Joh. Daniel, 1694, Leinwand- händler	Joh. Karl 1702
Joh. David, Gerber in Cöthen, Gründer der Linie Roda- Cöthen	Georg, Amtsrichter, Gründer der Linie Roda- Dessau	Heinr. Ludwig, 1698—1752, Pfarrer in Zedlitz	Samuel Benoni, * 1689, cand. theol., Gründer der Linie Aschers- leben	*) Hans Henrik, Gründer der Dänischen Linie	Dr. Joh. Friedrich, Edlar von Freies- leben, Ranzler in Gera, Gründer der Adeligen-Linie	Christian Friedrich, 1707—1774, Amtmann in Untermhaus, Gründer der Linie Gera		
Friedr. Aug. Heinr., 1730—1763, Substitut des Vaters		Karl Ludw. Adolf, 1737—1809, Schullehrer in Zedlitz						
Friedr. Ernst Ludw., * 1757, Justizkommissar in Magdeburg, Gründer der Linie Magdeburg		Karl Gottlob, * 1772, Gerichtsdirektor in Lauenstein, Gründer der Linie Lauenstein		Heinr. Gottlob, 1782—1829, Organist und Lehrer, Gründer der Linie Altenburg I				

*) Urkundlich noch nicht festgestellt, doch sehr wahrscheinlich; die Daten sprechen dafür.

Vereins Eisenberg, 6. Heft, schreiben in dem Kapitel über Unterstützungen für Soldaten, die nach Böhmen ziehen: „Derartige Posten mehren sich in der Rechnung vom Jahre 1619, welche als Regierungsvertreter der neue in der schweren Kriegszeit trefflich bewährte Amtschöpfer Peter Freiesleben unterzeichnet hat . . . Den 2. Sept. 1643 sein eine Partie Reuter hierher (Eisenberg) kommen, die haben dem Amtschöpfer Peter Freiesleben 7 Pferde genommen . . . Am 19. August 1650 hielt man in einer dem vorausgegangenem Glende entsprechenden Weise die Friedensfeier . . . Vom weltlichen Regiment waren anwesend: Der Amtschöpfer Peter Freiesleben . . . und der Amtsverwalter Friedrich Freiesleben“ (sein Sohn, 1620—1692).

Sein Amtssiegel zeigt den Kreuz-Plauenschen Löwen mit Stern.

Sein erster Sohn Dr. Johann Freiesleben (1618 bis 1670) war ein hervorragender Jurist, Konsulent in Altenburg, Advocatus Ordinarius des Hofgerichts Jena.

Von seinem zweiten Sohn, dem obengenannten Friedrich, stammen ab: Peter Paul Freiesleben (1650 bis 1724), f. sächs. Amtsdvokat. Sein Wahlpruch war: „Potentissimi Praesidio Firmissimo Ego Munitus“ d. i. Ich werde gefestigt durch den außerordentlich starken Schutz des Allmächtigen. Dann: Friedrich Freiesleben (1655—1731), Landrichter und Forstkommisarius in Eisenberg. Man rühmt von ihm, daß er ein redendes Gesetz gewesen. Diese Linie ist ausgestorben.

Auß der Roda-Linie ist hervorzuheben: Ludwig Franz Georg Freiesleben, * 1781, gelehrter Uhrmacher, schloß sich einer Schauspielergesellschaft an. Er verfaßte zur Zeit der Befreiungskriege mehrere Theaterstücke, wie: „Die Kinder des Vaterlands“; „Bonaparte der Kleine“ und Gedichte (vgl. Schriftsteller-Verikon).

Auß der jüngeren Linie ist noch ein Künstler zu erwähnen, nämlich Friedrich Emil Ernst Freiesleben, Landschaftsmaler in Weimar (1838—1883), ein Urenkel des Pfarrers Heinrich Ludwig Freiesleben in Jedlitz.

Hennebergische Leichenpredigten.

Von Referendar Erich Held, Flottstelle b. Potsdam.

O. Morgenstern hat in seine „Hennebergica“ diejenigen alten Drucke aus der Gymnasialbibliothek zu Schleuffingen zusammengestellt, die sich auf die ehemalige Grafschaft Henneberg beziehen. Teil I erschien im Jahresbericht des Königlich Preussischen Hennebergischen Gymnasiums zu Schleuffingen 1902/03, Teil II ebenda 1913/14, Teil III—V in den „Schriften des Hennebergischen Geschichtsvereins“ Nr. 14, 1924. Die Schriften enthalten zahlreiche Personalien, besonders aber ein Verzeichnis der auf das Hennebergische Gebiet bezüglichen Leichenpredigten. Eine gesonderte Zusammenstellung dieser 241 Leichenpredigten dürfte gerechtfertigt sein. Es ist aber zu beachten, daß die Bibliothek darüber hinaus wesentlich mehr Leichenpredigten noch aus anderen Gebieten besitzt, die hier nicht mit aufgeführt sind. Im nachfolgenden Verzeichnis ist die Bibliotheks-Signatur vorangestellt, es folgt der Name des Verstorbenen, dahinter in Klammern derjenige des Verfassers.

Z 169¹⁷ Abesser, Melchior, Forstmeister in Schleuffingen, 1627 (M. Wolfg. Seber, Sup. in Schleuffingen, 1631).

Z 202¹⁴ u. L 146¹⁷ Abesser, Sebastian, Ober-Wild- u. Jägermeister, 1616 (ders.).

S 510¹ Abischer, Ph., 1615 (M. Vincentius Schmuß, Prof. in Leipzig).

Z 202¹⁹ Amthor, Caspar, Doct. Phil. et Med., Stadtphysicus u. Professor an der Landesschule, 1619 (M. Wolfg. Seber, Schleuffingen).

Z 286¹⁸ Arnold, Ort., D., Hessischer u. Henneb. Leibmedicus, 1595 (Caspar Herrnschwager, Pfarrer in Schmalkalden).

Z 253¹⁷ Appenfeller, Frau Elisabeth, Johann Appenfellers in Hindernaher Hausfrau, 1607 (M. Joachim Zehner, Superintendent in Schleuffingen).

S 510¹ Barts, P. Barts Wittwe, 1609 (M. Vincentius Schmuß, Prof. in Leipzig).

Z 169¹⁸ v. Bastheim u. Sondheim, Anna Sophia, geb. v. Stein, Adams v. Basth. u. Sondh. v. d. Rhön Hausfrau, 1614 (M. Joh. Götz).

Z 253¹⁷ Bauer, Frau Margrete, des design. Schulmeisters in Wasungen Sigismund Bauer Hausfrau, 1607 (M. Joachim Zehner, Superintendent in Schleuffingen).

L 146¹⁸ Belritt, W., auf 2 Kinder des Oberdiakonus

zu Suhla und Belritt, 1610 (Chr. Schade, Pfarrherr in Suhla).

Z 236⁹ v. Bibra, Val., Schmalkalden, 1595 (Ab. Schulteti, Prediger in Cascha i. Ober-Ungarn).

S 510¹ Binkbach, ?, Binkbachs Hausfrau (M. Vinc. Schmuß, Leipzig).

S 516²⁷ Bischoff, Daniel, Sohn des Pfarrers Valentin Bischoff in Mülfeld, Alumnus der Henneb. Landesschulen zu Schleuffingen, 1623 Schleuffingen (Georg Wirsing, Pfarrer in Behringen).

Z 241²³ Bischoff, Daniel, aus Frauenwald, ein Gymnasiast (M. Wolfg. Seber, Superintendent).

Z 176¹⁶ Bischoff, Valentin, Pfarrer in Mülfeld, 1624 (ders.).

S 516¹⁵ Blechschmied, Elisabeth, des Michaelis Blechschmied, Pfarrers in der Schney, Hausfrau, 1628 (Paulus Grambs, Pfarrer in Neustadt).

S 507¹¹ Boner, Caspar, gewesenen in der Grafschaft Hennebergk Rentmeister, 1621 (M. Joh. Heumann, Pfarrer in Saalfeld).

S 583⁸ Boner, Johannes, Sohn Caspar Boners, Rentmeisters in Schleuffingen, 1596 (M. Joach. Zehner, Pfarrherr in Suhla).

S 583¹⁰ Boner, Salomon, Schulknäblein, Caspar Boners, Rentmeisters in Schleuffingen Söhnlein, 1601 (M. Joannes Müller, Diaconus in Schleuffingen).

Z 253¹⁰ u. L 146¹ Borberger, Valentin, Amtmann, Stadt- und Landrichter in Schleuffingen, 1596 (M. Joach. Zehner, Dekan in Schleuffingen).

S 510¹ Börner, J. Börners Hausfrau, 1608 (M. Vinc. Schmuß, Leipzig).

S 513⁸ Breulaeus, Joh. Georg, Sohn des Joh. Georgs Breulaei, Consistorial Secretarit in der Grafschaft Henneberg, 1626 (M. Georg Ernst Schade, Diacon in Meiningen, Schleuffingen 1627).

Z 241¹⁹ Brey, Johannes, Handelsmann in Suhla, 1622 (M. Sebastian Abesser, Dekan in Suhla).

Z 253 u. L 146⁵ Brey, Marie, des Wolfg. Breyen, Decani in Kaltennordheim Hausfrau, 1603 (M. Joach. Zehner, Dekan in Schleuffingen).

S 583¹⁸ Bronner, Anna Catharina, Töchterlein des Caspar Bronner, Stadtrichters in Schleuffingen (ders.).

S 583⁸ Bronner, das Töchterlein des Caspar Bronner, Stadtrichter in Schleuffingen (ders.).

- Z 202¹¹ u. L 146¹⁴ Brunner, Caspar, Stadtrichter in Schleuffingen, 1615 (M. Wolfg. Seber, Superintendent in Schleuffingen).
- Z 241² Büchner, Catharina, M. Johannis Büchners, Pfarrers in Albrechts, Töchterlein (M. Sebastian Uebesser, Dekan in Suhla).
- Z 200¹⁷ v. Büнау, Anna, des Erbsassen auf Pretitz, Hans Wolff von Ponigkau, Hausfrau, 1598 (M. Johannes Simon, Pfarrer in Jüchern).
- S 510¹ Bürenius, H., Studiosus, 1615 (M. Vinc. Schmucl, Leipzig).
- S 516⁵ v. Buttlar, Sabina Regina geb. v. Herda, des Friedrich Eitel von Buttlar zur Grunebach, Hausfrau (Paulus Güth, Pfarrer in Frauen- und Alten-Breitungen).
- S 512²⁰ Carl, Melchior, Fischmeister und Schultheß in Einhausen, 1608 (Joh. Langgut, Pfarrer in Belriet).
- Z 240⁵ Carolus, Mauricius, M., Dekan in Meiningen, 1571 (M. Christoph Wischer, Superintendent in Henneberg).
- S 513² Crank, Dorothea, Johann Crankens Widwin, 1629 (M. Balthasar Schott, Dekan in Themar, 1631).
- Z 241¹¹ Crank, Johann, des Rats in Themar, 1628 (ders., 1629).
- S 588²² Diemar, Alexander, Christliches Mitglied der Obrigkeit und Mit-Erbe zu Waldorff, 1618 (Georg Winer, Pfarrer in Waldorff).
- S 380¹⁰ Diller (= Dillherr), Cunegunde, des Amtmann in Themar, Andreas Diller, Hausfrau, 1611 (M. Vitus Klett, Pfarrer in Themar).
- Z 202¹³ u. L 146¹⁰ Dillherr, Andreas, Amtmann in Themar, 1615 (M. Wolfg. Seber, Superintendent in Schleuffingen).
- S 380⁷ Eysenmann, Justus, von Königshofen, Waidfärber in Meiningen (M. Joh. Friedrich, Oberdiakon in Meiningen).
- S 951² Faber, Anna, Philippi Fabri Diaconi Hausfrau, 1576 (M. Josua Loner, Pfarrer in Meiningen).
- S 516¹⁰ Faber, Eucharicus, Advokat in Coburg, 1623 (M. Phil. Eschenbach, Diaconus in Coburg).
- S 512²⁰ Faber, Maximilian, Sohn des Maxim. Fabri, Pfarrers in Bedheim, 1606 (M. Nikolaus Rebhahn, Pfarrer in Hilperhausen).
- S 919⁷ Fichtel, Margaretha, des M. Joh. Fichtel, Diaconi in Schmalkalden, Ehegemahl, 1591 (Caspar Herrnschwager, Pfarrer in Schmalkalden).
- S 588²⁸ Flitner, Stephan, der ältere, Ratsverwandter in Suhla, 1621 (M. S. Uebesser, Dekan in Suhla).
- L 146¹⁵ u. Z 202¹² Fomann, Margreta, des Mag. Jakob Fomanns, gewesenen Decani und Inspectoris d. F. Landesschule in Schleuffingen Witwe, 1615 (M. Wolfg. Seber, Superintendent in Schleuffingen).
- S 583³ Frankenberger, Elisabeth, Schul-Jungfräulein, Tochter des Leonhard Frankenberger, Amtsvogt in Schleuffingen, 1600 (M. Joach. Zehner, Pfarrer und Superintendent in Schleuffingen).
- S 583⁹ Frankenberger, Eve, Leonhard Frankenbergers, Amtsvogts in Schleuffingen, Hausfrau, 1601 (Joh. Reinhold, Diakon in Schleuffingen).
- S 510⁸ Freund, Daniel, von Irmelshausen, Baccal. Phil., 1615 (M. Vinc. Schmucl, Leipzig).
- S 510¹ Gärtner, W., Gärtners Witwe, 1609 (ders.).
- Z 202² Geiffert, Johann, Vogt in der Zillbach und Harnischmeister in Schleuffingen, 1611 (M. Wolfg. Seber, Dekan in Wasungen).
- S 516⁸ Gerbich, Margarethe, des Hans Gerbichs, des Mittleren zum Suhler-Neundorff Wohnhafften . . . Haus Ehr, 1623 (M. Adam Kylander, Oberdiakon in Suhla).
- S 588²⁶ Gerike, Matthäus, Patricius Magdebergensis, Freysassen zu Allstedt und Nieder-Reblingen, gewesenen Amtmann in Allstedt, gestorben auff der Reise auff dem Schloß Ründorf, 1624 (M. Georg Ernst Schade, Diakon in Meiningen).
- S 380⁶ Goedelmann, Anna, Frau des Jeremiae Goedelmann, Regierungsrats in Meiningen, 1611 (M. Joh. Friedrich, Oberdiakon in Meiningen).
- Z 202¹⁸ Gottwald, Johannes Jakob, des M. Matthaei Gottwalds, Cantoris der Landesschule in Schleuffingen, Söhnelein, 1618 (M. Wolfg. Seber, Superintendent in Schleuffingen).
- S 514¹³ Götz, Johann, von Münnersstadt, gewesenen Ratsverwandten in Meiningen, 1610 (M. Joh. Friedrich, Oberdiakon in Meiningen).
- L 146²¹ Göze, Elisabeth, Ehefrau des Bürgermeisters Göze in Mehnungen, 1603 (J. Grumpach, Pfarrer in Mehnungen).
- S 510¹ Gräfe, Chr., Studiosus, 1609 (M. Vinc. Schmucl, Leipzig).
- S 510¹ Gräfe, R. Gräfes Hausfrau, 1616 (ders.).
- Z 241¹⁴ u. L 146²⁸ Großgebauer, Johann, Amtsverwalter von Kaltennordheim und Fischberg, 1613 (M. Wolf Brey, Dekan in Kaltennordheim; Schleuffingen 1614).
- L 146⁶ Grumpach, J., Oberdiakon in Meiningen, 1604 (M. Joach. Zehner, Superintendent in Schleuffingen).
- S 951² Gumpert, Valentin, F. Henneb. Kelner, 1577 (M. Josua Loner, Pfarrer in Meiningen).
- S 511¹¹ u. L 146² Gütlein, Catharina, des Johann Gütlein, Ratsverwandten in Schleuffingen, Hausfrau, 1602 (M. Joach. Zehner, Sup. in Schleuffingen).
- S 515²⁸ Güthenius, Johanna, M. Conrector und Cantor in Meiningen, 1622 (M. Georg Ernst Schade in Meiningen).
- S 581¹³ Haan von Roß, Johann Michael, in der Graffschaft Henneberg, Student in Jena, 1615 (M. Jakob Stöcker, Dekan in Jena).
- S 512²⁶ u. L 146¹⁹ Hanwacker, Friedrich, 31 Jahre lang gewesenen Amtsverwalter in Wasungen, 1607 (M. Petrus Lind, Dekan in Wasungen).
- S 919⁸ Harzleben, Johannes, Pfarrer in Halberstadt (M. Christoff Fischer, der eltere, Pfarrer in Halberstadt).
- S 510⁴ Hartmann, Marren, Consistorial-Secretarium in Meiningen und des Schulkastens zu Schleuffingen und Spital Grimmenthals Verwalter, 1613 (Johannes Güth, Superintendent in Meiningen).
- S 510⁴ Hartmann, Marie, auf Marren Hartmanns Hausfrau, 1612 (ders.).
- S 951² Hauken, Wolff Hautens Tochter, 1577 (M. Josua Loner, Pfarrer in Meiningen).
- S 510¹ Heidernik, Chr., Notarii Ehefrau, 1608 (M. Vinc. Schmucl, Leipzig).
- S 951² Henkelin, Agatha, Witwe, 1577 (M. Josua Loner, Pfarrer in Meiningen).
- S 515¹⁹ von Helledritt, Georg Burdhardt, auf Schwarzbach (M. Andreas Franciscus, Stadtpfarrer).
- S 462² Graf zu Henneberg, Boppo, 1574 (M. Chr. Fischer, Henneberger Superintendent und Pfarrer in Meiningen, und M. Samuel Fischer, Hofprediger und Pfarrer in Burgbreitungen).
- S 919⁴ Gräfin zu Henneberg, Elisabeth, geb. Herzogin zu Braunschweig, 1566 (M. Chr. Fischer).
- Z 305⁵ Fürst von Henneberg, Georg Ernst, 1584 (Ubel Scheidiger, Hofprediger in Wasungen).

- S 513¹⁵ Fürstin zu Henneberg, Sophia, Herzogin zu Braunschweig, Witwe, 1631 (Joh. Kessler, Hofprediger).
- S 510¹ Hennigk, Gr. Hennigks Witwe, 1611 (M. Vinc. Schmuß, Leipzig).
- S 511⁷ Herman, Dorothee, des Eberhard Herman, Gemeinen Stadt Vormund, Tochterlein, 1603 (M. Joach. Zehner, Superintendent in Schleuffingen).
- S 511⁵ Heuer, Barbara, Joh. Heinr. Heuers, Amt-Schultheiß in Suhl, Witwe, 1599 (M. Christoph Schadt, Pfarrer in Suhl).
- Z 241³⁰ Heuer, Johann, Amt-Schultheiß in Suhl, 1617 (ders.).
- Z 236¹⁸ Heuer, Johann Heinrich, Amt-Schultheiß in Suhl, 1596 (ders.).
- S 516⁶ Heuer, Margreta, des Amt-Schultheiß in Suhl, Joh. Heuer, Witwe, 1620 (M. S. Abesser, Dekan in Suhl).
- Z 241³⁸ Hodelmann, Anna, des Jeremiae Hodelmann, Regierungsrats in Meiningen, Ehefrau, 1611 (M. Joh. Fridrich, Archidiacon in Meiningen).
- S 516⁷ v. Hoheneck, Anna Maria, 1623 (Wilhelm Schaub, Pfarrer in Henfstädt und Leutersdorf).
- L 146¹³ u. S 514⁶ Hoffmann, Gertraud, Ehefrau W. Hoffmanns, Ratsverwandten in Schleuffingen, 1609 (M. Joach. Zehner, Schleuffingen).
- S 510² Hohgreß, U., uff Rindlem, Candidat, 1611 (M. Vinc. Schmuß, Leipzig).
- S 588¹³ von Höningen, Matthes, Hoffmeister und Amtmann zu Maßfeldt und Mehnungen (M. Josua Loner, Pfarrer in Meiningen).
- S 510¹ Hornschuch, H., Medicus, 1616 (M. Vinc. Schmuß, Leipzig).
- S 511¹⁰ Hüblein, Ursula, Samuel Hübleins, Hennebergischen Voigts zum Engenstein, Hausfrau, 1602 (Nicolaus Schwend, Diaconus in Eisfeld).
- S 951² Hübner, Heinrich Hübners Hausfrau, 1577 (M. Josua Loner, Pfarrer in Meiningen).
- S 510¹ Hüther, G. (M. Vinc. Schmuß, Leipzig).
- Z 169¹⁵ Jäger, Veit, M. Conrector der Landeschule in Schleuffingen, 1625 (M. Wolfg. Seber).
- Z 202⁶ Hunnesshagen, Elisabeth, des Melchior Hunnesshagen, Kürschners und Gemeiner Stadt Vormunds in Schleuffingen, Witwe, 1612 (ders.).
- Z 202⁸ Jttich, Margreta, des Ratsverwandten und Commandanturverwalters Johannes Jttich in Schleuffingen Hausfrau, 1613 (ders.).
- Z 253¹⁹ Junius, Henricus, M. (Sulanus), 1607 (M. Vinc. Schmuß, Leipzig).
- S 510¹ Kapphans, D. Kapphans Ehefrau, 1614 (ders.).
- Z 241¹⁷ u. L 146²² Kellner, Wolfg., M. aus Römhild, Collegium der Schulen zu St. Thomas in Leipzig, 1618 (ders.).
- Z 241²⁷ u. L 146²⁶ Kellner, Elisabeth, des Niklas Meyß, Bürgermeisters in Meiningen, Hausfrau 1616 (M. Johann Fridrich, Archidiaconus in Meiningen, 1617).
- S 448⁹ Kessler, Martin, M., Dekan in Wasungen, 1571 (Christoph Wischer, Pfarrer in Schmalkalden).
- S 510¹ Kleinschmied, B. Kleinschmieds Witwe, 1612 (M. Vinc. Schmuß, Leipzig).
- Z 176¹⁰ Klett (Clett), Anna Maria, des Büchsenhändlers in Suhl, Stephan Clett, Hausfrau, 1622 (M. Adam Kxlander, Oberdiacon in Suhl).
- S 588²⁰ Klett (Clett), Balzer, aus Suhl, 1626 (M. Fried. Bürger, Pfarrer in Dresden).
- Z 253¹¹ Klett (Clett), Catharin, M. Viti Cletten Hausfrauen, Tochter des Superintendenten zu Meiningen
- Thomas Schaller (M. Joach. Zehner, Superintendent in Schleuffingen).
- Z 253¹⁷ Klett, Ernst, Sohn des Archidiaconus Klett in Schleuffingen (M. Joach. Zehner, Superintendent in Schleuffingen).
- Z 253¹⁶ u. L 146³³ Klett, Ernst und Salomon, Söhnelein des Viti Klett, Oberdiaconi in Schleuffingen, 1605 (M. U. Stöcker und M. Joach. Zehner).
- Z 253¹⁷ Klett, des Archidiaconus in Schleuffingen Söhne, 1606 (M. U. Stöcker).
- Z 241¹⁸ Klett, Valentin, der Eltere, Büchsenhändler in Suhl, 1630 (M. S. Abesser, Dekan in Suhl).
- S. 510¹ Kürsten, G., Candidatus u. iur., 1608 (M. Vinc. Schmuß, Leipzig).
- L 146²⁹ Kuhner, W., Forstmeister in Kohra, 1619 (G. Dietrich, Pfarrer in Kohra).
- S 514¹⁷ von Langen, Burcard, Humperts von Langen auf Oberstadt und Breitenbach, Oberaufseher in der Grafschaft Henneberg, Söhnelein, 1609 (Balth. Ritter, Pfarrer in St. Kilian).
- Z 202¹⁰ von Langen, Humpert, auf Oberstadt und Breitenbach, 1614 (M. Wolfg. Seber, Superintendent in Schleuffingen).
- S 515¹² von Langen, Marie, geb. Grosin v. Trockau, Witwe Humperts v. Langen, Oberaufseher in der Grafschaft Henneberg, 1626 (M. Johann Kircher, Pfarrer in Oberstadt).
- S 511²¹ u. L 146⁷ Lanzenberger, Jeremias, Sohn des Buchdruckers Michael Lanzenberger in Leipzig, 1605 (M. Joach. Zehner, Superintendent in Schleuffingen).
- Z 169⁶ Lattermann, Anna, Johann Lattermanns, Amptis Rastners in Eisfeld, Hausfrau, 1614 (M. Johann Gleichmann, Pfarrer in Eisfeld).
- S 510¹ Leicher, D., Baumeister, 1612 (M. Vinc. Schmuß, Leipzig).
- S 510¹ Lehmann, U., 1616 (ders.).
- Z 250⁴ Lincke, Blasius, Schultes in Meiningen, 1583 (M. Josua Loner, Erfurt, 1584).
- S 499⁷ Löffler, Hans, „der alberne Mensch“, 1628 (M. Nikolaus Hugo, Hofprediger in Coburg, 1629).
- S 588³⁰ Lorenz, Sebastian, des Raths in Themar, 1621 (Michael Muretus, Dekan in Themar).
- Z 241⁵ Lorenz, Sebastian, des Ratsverwandten in Themar, 1630 (M. Balthasar Schott, Dekan in Themar).
- Z 169²⁵ von Mansbach, Otto Heinrich, 1627 (Georg Melchior).
- Z 169²⁴ von Mansbach, des J. Ph. von Mansbach Söhnelein, 1628 (Joh. Reinhard, Pfarrer in Mansbach).
- S 513¹¹ von Mansbach, des Ph. Chr. von Mansbach Söhnelein, 1625 (ders.).
- Z 253¹² Mergiletus, Andreas, von Melrichstadt, Poeta Laureatus, Pfarrer in Mühlfeld, 1606 (M. Joach. Zehner, Superintendent in Schleuffingen).
- L 146²⁷ Meyß, N., Ratsverwandter in Mehnungen, 1617 (J. Friedrich).
- S 588¹⁵ Molter, Georg, uffm Hennebergischen Hofe Frenssassen, 1621 (Georg Finck, Pfarrer in Helmershausen).
- Z 236¹⁹ Müller, Anna, Witwe des Hieronymus Müller in Waldau, 1595 (M. Henr. Tribelius, Pfarrer in Waldau).
- Z 253²⁸ Müller, Cordula Sophia, des Pfarrers in Ritschenhausen M. Fr. Ludw. Müller, Tochterlein, 1609 (M. Joachim Zehner).

(Fortsetzung folgt.)

Die Kirchenbücher der Pfarreien des Bistums Fulda.

Von Ernst Kramer, Fulda.

Familiengeschichtliche Forschungen erleiden oft ein gewalttames Ende durch das Nichtvorhandensein der Kirchenbücher der betreffenden Pfarrei in früheren Jahrhunderten. Entweder sind alte Bände dem Feuer zum Opfer gefallen oder sie haben auch wohl nie bestanden, man hat erst spät mit Aufzeichnungen begonnen. Doch sehr oft findet man den Fall, daß der betreffende Ort ehemals von einer anderen Pfarrei verwaltet wurde und erst später ein eigenes Pfarramt bekam. Um nun vergebliche Anfragen zu verhüten und den Hinweis auf Forschungsmöglichkeiten in anderen Pfarreien zu geben, wurde folgendes Verzeichnis der Kirchenbücher des Bistums Fulda aufgestellt. Die heutige Diözese umfaßt ungefähr das Gebiet Kurhessens¹⁾. Viele Kirchen, unter anderen auch die Stadtpfarrkirche Fulda, haben Landesherrn-Patronat.

Für Forschungen vor der Zeit der Kirchenbücher ist das Stadt- und Diözesanarchiv eine reiche Fundgrube, hauptsächlich aber das Staatsarchiv Marburg.

An manchen Orten wurden erst in neuerer Zeit Pfarreien gegründet, da ehemals noch keine Katholiken dort wohnten. Es sind sogenannte Missionspfarreien.

I. Dekanat Fulda:

1. Dompfarrerei, 1639.
2. Stadtpfarrerei, 1587.
3. Hospitalpfarrerei, 1906 [vorher: Stadtpfarrerei].
Totenregister von 1650.
4. Sturmiuskuratie, 1926 [vorher: Stadt- und Hospitalpfarrerei].

II. Dekanat Amöneburg:

1. Allendorf, 1656.
2. Amöneburg, 1660.
3. Anzefahr, 1658.
4. Bauerbach, 1656.
5. Erfurtshausen, 1655.
6. Frankenberg, 1901 [vorher: Anzefahr].
7. Kirchhain, f. Erfurtshausen.
8. Marburg, 1800.
9. Mardorf, 1822 [vorher: Amöneburg].
10. Momberg, 1899 [vorher: Neustadt].
11. Neustadt, 1677/98; 1763.
12. Niederlein, 1697.
13. Roßdorf, 1656.
14. Schröck, 1656.
15. Ziegenhain, 1904.

III. Dekanat Cassel:

1. Parrei ad S. Elisabeth, 1808.
2. Parrei ad S. Mariam, 1896 [vorher: S. Elisabeth, Cassel].
3. Parrei ad S. Familiam, 1908 [vorher: S. Elisabeth, Cassel].
4. Cassel-Bettendhausen, 1910 [vorher: S. Elisabeth, Cassel].
5. Cassel-Rothenditmold, 1910 [vorher: S. Elisabeth, Cassel].
5. Allendorf a. W., 1894.

7. Eschwege, 1832.
8. Hersfeld, 1894 [vorher: Rotenburg a. F.].
9. Hofgeismar, 1892 [vorher: S. Elisabeth, Cassel].
10. Melsungen, 1906.
11. Nenndorf, 1903 [vorher: Obernkirchen].
12. Obernkirchen, 1891 [vorher: Rinteln].
13. Rinteln, 1869.
14. Rotenburg a. Fulda, 1706.
15. Volkmarßen, 1668.
16. Wanfried, 1906.

IV. Dekanat Eiterfeld:

1. Eiterfeld, 1630.
2. Großentast, 1665.
3. Haselstein, 1671.
4. Kirchhasel, 1737 [vorher: Rasdorf].
5. Oberushausen, 1735 [vorher: Eiterfeld].
6. Rasdorf, 1662.
7. Schmalkalden, 1906.
8. Wölf, 1903 [vorher: Eiterfeld].

V. Dekanat Frixlar:

1. Frixlar, 1617.
2. Homberg, 1898.
3. Naumburg, 1644.
4. Ungedanken, 1723 [vorher: Frixlar].

VI. Dekanat Geisa:

1. Apolda, 1889 [vorher: Geisa].
2. Bermbach, 1905 [vorher: Geisa].
3. Borßch, 1640.
4. Bremen, 1666.
5. Buttlar, 1713 [vorher: Schleid].
6. Dermbach, 1716.
7. Eisenach, 1844.
8. Geisa, 1637.
9. Geismar, 1640.
10. Jena, 1887 [vorher: Weimar].
11. Ilmenau, 1900.
12. Kranluden, 1737 [vorher: Schleid].
13. Neustadt a. Orla, 1903.
14. Schleid, 1597.
15. Spahl, 1886 [vorher: Geismar].
16. Weida, 1900.
17. Weimar, 1807.
18. Wacha, 1907 [vorher: Dermbach].
19. Zella, 1615.

VII. Dekanat Großenlüder:

1. Blankenau, 1713.
2. Großenlüder, 1654.
3. Haimbach, 1659.
4. Horaz, 1888 [vorher: Fulda, Stadtpfarrerei].
5. Rämmerzell, 1659.
6. Maberzell 1831 [vorher: Haimbach].
7. Müß, 1830 [vorher: Großenlüder].
8. Oberbimbach, 1715.
9. Salzschlirf, 1643.

VIII. Dekanat Hanau:

1. Altenmittlau, 1830.
2. Bieber, 1750.
3. Butterstadt, 1897 [vorher: Hanau u. Wilbel].
4. Fechenheim, 1895 [vorher: Bockenheim].
5. Frankfurt a. M.-Bockenheim, 1838 [vorher: Frankfurt a. M. und Hanau].
6. Frankfurt a. M.-Eckenheim, 1884.
7. Frankfurt a. M.-Ginnheim, f. Eckenheim.
8. Frankfurt a. M.-Preungesheim, 1884 [vorher: Eckenheim].

¹⁾ Auch ein Teil von Thüringen ist mit einbezogen. Diese Aufstellung entspricht dem Zustand des Bistums vor dem Abschluß des Konkordates zwischen dem heiligen Stuhl und Preußen. Durch diesen Vertrag fielen die Vororte von Frankfurt a. M. an das Bistum Limburg, während Fulda von Paderborn das Kommissariat Heiligenstadt und das Geistliche Gericht Erfurt, bestehend aus 10 Dekanaten mit 107 Pfarreien, erhielt. Auch die alten Dekanate haben sich verschiedentlich geteilt und geändert.

9. Frankfurt a. M.=Seckbach, 1895 u. Eckenheim.
 10. Gelnhausen, 1840.
 11. Großauheim, 1628.
 12. Großkrozenburg, 1716.
 13. Hanau, 1809;
 14. Hanau-Kesselstadt, Hanau.
 15. Langensfeld²⁾, 1903 [vorher: Hanau].
 16. Neuseß, 1909 [vorher: Gelnhausen].
 17. Oberrodobach, 1831 [vorher: Großkrozenburg].
 18. Somborn, 1672.
- IX. Dekanat Hilders:
 1. Batten, 1726 [vorher: Hilders].
 2. Schweißbach, 1686 [vorher: Kleinsaffen].
 3. Hilders, 1590.
 4. Kleinsaffen, 1686.
 5. Lahrbach, 1793 [vorher: Simmershausen].
 6. Reulbach, 1731 [vorher: Wüstenjachsen].
 7. Simmershausen, 1610 [vorher: Hilders].
 8. Wüstenjachsen, 1669.
- X. Dekanat Hünfeld:
 1. Burghaun, 1708.
 2. Großenbach, 1737.
 3. Hofaschenbach, 1680.
 4. Hünfeld, 1650.
 5. Langenschwarz, 1862.
 6. Mackenzell, 1698 [vorher: Hünfeld].
 7. Marbach, 1679.
 8. Michelsrombach, 1665 (Zeitweise Burghaun).
 9. Steinbach, 1690.
- XI. Dekanat Margrethenhaun:
 1. Dietershausen, 1680.
 2. Dipperz, 1831 [vorher: Margrethenhaun].
 3. Eichenzell, 1785 [vorher: Florenberg].
 4. Elters, 1900 [vorher: Hofbieber].
 5. Florenberg, 1695.
 6. Hattenhof, 1652.
 7. Hofbieber, 1636.
 8. Johannesberg, 1654.
9. Rünzell, 1908 [vorher: Fulda, Stadtpfarrei].
 10. Margrethenhaun, 1679.
 11. Petersberg, 1651.
 12. Schwarzbach, 1665.
 13. Steinhauß, 1831 [vorher: Margrethenhaun].
- XII. Dekanat Neuhof:
 1. Flieden, 1650.
 2. Giesel, 1731 [vorher: ab 1659 Heimbach].
 3. Hauswurz, 1699 [vorher: Heimbach].
 4. Hofensfeld, 1635.
 5. Mittelfalbach, 1831 [vorher: Neuhof].
 6. Neuhof, 1686.
 8. Rückers, 1770 [vorher: Flieden].
 9. Ulrichshausen, 1811 [vorher: Hattenhof].
- XIII. Dekanat Orb:
 1. Alßberg, 1822 [vorher: Salmünster].
 2. Aufenau, 1754.
 3. Lettgenbrunn, 1854 [vorher: Orb].
 4. Oberndorf, 1659.
 5. Orb, 1607.
 6. Wirthheim, 1684.
- XIV. Dekanat Salmünster:
 1. Birstein, 1883.
 2. Herolz, 1702.
 3. Marborn, 1831.
 4. Romsthal, 1831 [vorher: Salmünster].
 5. Salmünster, 1603.
 6. Sannerz, 1831.
 7. Schlüchtern, 1925 [vorher: Herolz].
 8. Soden, 1616.
 9. Ulmbach, 1674.
 10. Züntersbach, 1800.
- XV. Dekanat Wenhers:
 1. Gersfeld, 1821.
 2. Lütter, 1660.
 3. Poppenhausen, 1660.
 4. Schmalnau, vom 13. XII. 1730 [vorher: Dietershausen].
 5. Wenhers, 1822 [vorher: Dietershausen].

²⁾ Schloßkapelle des Fürsten zu Hessen-Birstein.

Meisterliste der Saalfelder Tuchmacherzunft von 1540 bis zum Ende des 19. Jahrhunderts.

Zusammengestellt von Dr. M. Hoffmann, Leipzig.

Das nachfolgende Verzeichnis verdankt seine Entstehung zwei Arbeiten des Verfassers zur Geschichte des Tuchmacherhandwerks in Saalfeld (Saale), die unter den Überschriften „Zur Geschichte der Saalfelder Tuchmacherzunft“ und „500 Jahre Saalfelder Tuchmacherzunft“ im Beiblatt des Saalfelder Kreisblattes (1925, Nr. 31–38) bzw. Schwarzburgboten (Beiblatt der Rudolstädter Landeszeitung 1936, Nr. 45–47) erschienen. Als Quellen dienen die Handwerksakten des Saalfelder Stadtarchivs, insbesondere das Handwerksbuch der Tuchmacher (B XVI bb 2). Da vielfach auch Handwerksmeister der Walkmühle vorstanden, sind auch alle bekannten Walkmüller (W.) wie auch einige andere Helfer des Handwerks in die Liste aufgenommen worden. — Dem Namen des Meisters wird im Verzeichnis jeweils das Jahr, in dem er Meister wurde oder das Obermeisteramt (O.) bekleidete, und das Sterbejahr hinzugefügt, soweit sich dieses ermitteln ließ. Bei gleichen Familiennamen wird dieser nur einmal angegeben. Die Träger gleichen Namens sind untereinander chronologisch geordnet. Das Fort-

erben des Handwerks in der gleichen Familie, mehrere Generationen hindurch, tritt so oft deutlich hervor.

Udelmann: Hans, O. 1561, Hanns junior 1576, Jorg 1579, Heinrich 1603, Philipp 1611, Hans 1676;
 Anders (Andres): Hans, O. 1542/43, Wolff 1568, Mathes 1570, Heinrich 1574, Hanns 1590, Hermann 1596, Christoffel erwähnt 1601, Gorge 1602;
 Apel: Heinz und Nickel erwähnt im ältesten Teile des Handwerksbuches (etwa 1542/43);
 Altaroß (Alteroth): Caspar 1658, † 1682, Adam Joachim als Tuchnappe erwähnt 1669;
 Bähring: Hans Christoph gemutet 1696, aber erst später in Hilburghausen Meister geworden, Hans Nicol 1723, Johann Heinrich 1759, † 1769;
 Behr: Hans 1659, Hans Heinrich 1690, † 1738;
 Bernhart: Johann Gottfriedt 1760;
 Bezold (Bäzold, Bezoldt): Hans Gerge 1672, Hans

¹⁾ Zur Geschichte der Familie Boner vgl. Saalfeldische Historien von M. Caspar Sagittarius, herausgegeben von Ernst Devrient, Saalfeld 1903 f., Seite 169 ff.

- Heinrich 1699, † 1745, Johann Heinrich 1734, Christoph Heinrich 1741, † 1741 (22 Jahre alt);
 Bod: Frank 1570, Günther 1593, Jacob 1606;
 Boner: Hans Michel 1657, † 1665¹⁾;
 Bratfisch (Bratwisch): Hans erwähnt 1541, Christian Georg 1784, vorher schon Meister in Pöfneck, † 1822;
 Büchner: Johann Heinrich, Tuchhändler 1771;
 Drehs (Trebs, Triebz, Tröbß, Trübß): Hans, D. 1547/48, Hans junior, Sohn des vorigen, 1574, ertrunken in der Saale 1616, Ventur 1609, Hanns junior, der Lange, 1614, Hans 1616, Jochim 1623, Hans 1643, † 1692, Heinrich 1679, † 1714, Georg Adam 1722, † 1751, Johann Christoph 1749, Johann Tobias 1756, † 1803, Johann Andreas 1790, W. 1815, † 1829, Johann Christoph 1793, Johann 1815, † 1829, Johann Christoph 1793, Johann Daniel Hieronymus 1799, † 1861, Georg Carl 1818, Sohn des Johann Andreas, W. 1818, nach Nordamerika ausgewandert 1834;
 Dreßel (Dressel): Dietrich aus Eisfeldt (Eisfeld bei Coburg?) 1618, Johann Friedrich 1768, Tuchhändler;
 Eberhart (Eberhard): Hans Adam Christoff 1710, W. 1743, Johann Georg, Sohn des vorigen, 1745, W. 1750, † 1797, Johann Friedrich junior 1769, † 1813;
 Ebert (Eberdt): Heinz, D. 1578/79, Hans 1590, Georg 1681, † 1727;
 Elbel: Johann Michael 1763, † 1797, Johann Samuel, Tuchscherer, † 1854;
 Galerius: Sebastian Friedrich 1634;
 Faut (Faudt, Watt): Hans erwähnt 1554, Frank 1601, Sebalt 1621;
 Fiedler: Johann Christian Gottlob 1842, Besitzer der Tuchfabrik bei Ultsaalfeld, † 1857, Carl Christian aus Ultsaalfeld 1854, Gottlob desgl. 1854 (Landmeister), † 1870;
 Floch: Hans 1576, erwähnt 1617;
 Förster (Förschter): Hans 1596, Johann Heinrich Cornelius 1805, † 1813;
 Frand (Franke): Claus 1598, Georg 1624, Nicol 1632, † 1664 als Schulmeister zu Gorndorf, Hans senior 1656, † 1691, Hans junior 1657, † 1699, Caspar Nicolaß 1666, † 1728;
 Frank: Johann Ernst, Tuchhändler 1768;
 Friedrich: Johann Georg 1763, vorher Meister zu Pöfneck, W. 1778;
 Friß: Jakob 1652, † 1688, Hans Jakob, einmal gemutet 1687;
 Geißman: Valten 1614;
 Geißler: Hanns 1610, Hans Gerge 1658, † 1667, Hans Heinrich 1670, Ratskammerer und Stadtrichter, † 1718, Johann Martin 1716;
 Gernhardt: Johann Adolf Gottfried 1804, Ernst, Sohn des vorigen, 1847, Tuchhändler;
 Glaser (Glaser, Glasser²⁾): Bastian 1576, Jakob 1599, Hans 1625, † 1671;
 Goller: Johann Andreas, zweimal gemutet 1734;
 Gottscholdt: Johann Christian, W. 1784;
 Görlich: Jacob, Tuchhändler 1639;
 Groß: Hans, D. 1543/44, Peter, D. 1564/65, Jakob 1582, Peter junior 1588, Heinrich 1589, Gabriel 1606, Hannß 1613;
 Grofche: Michel 1669;
 Günther: Ferdinand 1837, Tuchhändler;
 Hauselhahn: Greger 1610;
- Heinold (Heynold): Johann Adam 1765;
 Heinze: Ernst, Tuchhändler 1818;
 Held: Johann David Immanuel aus Königsee 1814, † 1857, Johann Heinrich 1847;
 Henn: Heinrich 1629, † 1660;
 Hennigh (Hennick): Hans, erwähnt um 1545, ebenso noch 1579;
 Hentrich: Ernst, Tuchhändler 1639;
 Hilprich (Hilpert): Hans 1680, D. 1713/14;
 Hirschpach (Hyrspach): Hans 1558, D. 1568;
 Höffling: Hans Gerge 1658, Hans Friedrich 1705;
 Holzhey: Jacob 1666, † 1697;
 Hopfner: Hans 1590, Peter 1620;
 Reilhau (Reyhau): Hans 1562, Christoph 1586, Martin 1588, Hermann 1591, Thomas 1614, Ventur 1623, Hans 1626, Christoffel der Jüngere 1628, D. 1648, Bürgermeister, † 1671, Hans Michel 1658, Christoph der Jüngere 1663, † 1681, Hans Gerge 1671, Hans Zacharias 1687, Hans Caspar 1691, † 1735, Hans Gerge 1696, Johann August 1738, Johann Gottfried 1779, † 1818, Erhardt ?;
 Kellner (Kellner): Heinrich senior 1620, † 1662, Heinrich junior 1643, † 1689, Hans Heinrich 1666, † 1725, Hans Friedrich 1691, Hans Jacob 1698, † 1737, Adam Gottfried 1737, Johann Christoph 1744, † 1799, Friedrich Samuel 1770, † 1800, Christian Wilhelm 1778, gestrichen 1823;
 Kießewetter: Johann Georg aus Rudolstadt 1763;
 Klauder: Christoph Heinrich 1814, vorher Meister in Pöfneck, Christoph Georg 1818, † 1857, Johann Christoph Christian 1847, Hieronymus 1863, † 1870;
 Klopffleisch: Wolff 1600, Hans 1627;
 Köcher: Johann Hartmann 1737, Johann Christian Magnus 1803, freiwillig ausgeschieden 1820, Johann Andreas Theodor 1806, † 1831;
 Kolbe: Gerge 1654, † 1705, Hans Erasmus 1687, Georg Gabriel 1693, Georg Samuel 1735, einmal gemutet;
 Köniker: Michael Friedrich 1788, D. 1808/09;
 Kopppe (Kuppe): Hans 1666, † 1726, Hans Nicol 1710, † 1759, Adam Christoph 1752, † 1802;
 Kühn, Johann Christian Christoph 1803, freiwillig ausgeschieden 1837, Johann Heinrich Cornelius, D. 1813;
 Kuß: Samel 1660, † 1666;
 Lange (Lang): Michel, erwähnt um 1545, Johann Gottfried 1760, † 1772, Johann Christoph Samel 1787, † 1833, Karl Gottfried 1821, mit Frau und 4 Kindern nach Nordamerika ausgewandert 1834;
 Langhammer: Hans Daniel 1716;
 Leutenberger (Leudenberger, Leuttenberger): Hanns 1583, Hans 1610, Georg 1616, Michael 1618;
 Lind: Ventur, erwähnt 1572;
 Linde: Johann Christian Wilhelm, Tuchhändler 1802;
 Lösch: Georg 1687, † 1711;
 Magerl: Johann Erdtmann 1764, † 1815, Johann August 1789, † 1819;
 Meise (Mehse): Hans 1618, Sebastian, D. 1634/35, Stadtkammerer;
 Mevius (Möbius): Christoph, W. 1729, Johann Tobias, zweimal gemutet 1755, W. 1755;
 Möller: Heinz, D. 1541/42, Balzar, Sohn des vorigen, erwähnt 1558;
 Müller: Mary von Gräfenenthal 1564, Partel desgl. 1564, Claus, erwähnt 1588, Curdt 1588, Hans 1588, Leonhardt 1590, Mathes, Sohn des Balzar Möller, 1605, Hans 1620, Jacob 1621, Hans 1650, Hans Christoff 1675;
 Nesman (?): Laurentius 1635;
 (Schluß folgt.)

²⁾ Heinz Glaser, den das Hausinhaberverzeichnis des Amtserbbuches von 1544 ausdrücklich als Tuchmacher bezeichnet, wird in den Innungsakten nicht erwähnt.

Kleine Mitteilungen.

- Fremde in den Kirchenbüchern von Bad Lauchstädt.** —
S a u f e n: 1749. Eine Frau, die sich in hiesigem Bade Frau Lampe aus . . . hinter Magdeburg genannt, ist mit ihrer ledigen Tochter hergekommen, welche letztere mit einem unehelichen Sohne in Unehren niedergekommen, den 4. August und solchen den 7. taufen lassen mit Namen Georg Friedrich. Der Vater ihren Angaben nach Herr Friedrich Wilhelm von Röhl, ein preußischer Leutnant.
- 1750, den 23. Februar ist Maria Sophia Schulzin aus Halle, eine ledige Person, mit einer Tochter niedergekommen, wozu sie als Vater angegeben Herrn Schubardten, Studiosum in Halle aus Stettin. Das Kind ist den 24. ej. getauft worden. Namen Anna Charlotte.
- 1767 am 2. April ist Johanne Dorothea Briegin mit einem Töchterlein in Unehren niedergekommen, welches den 23. darauf getauft und genannt worden Johanne Marie. Zum Vater hat die Wöchnerin angegeben einen Mahler, der sich in der Badezeit allhier aufgehalten, mit Namen U m e l.
- 1777 den 19. Juli ist Herrn Andreas Ricoli, reformirter Religion aus Graubündnerland in der Schweiz, der sich während der Badezeit als Konditor allhier aufgehalten, von seiner Frau Elisabeth geb. Wieland ein Töchterlein geboren und den 21. darauf getauft und genannt Catherina Elisabeth. Dieselben lassen weiterhin taufen 28. VII. 1778 eine Tochter Andreeanne, 2. VIII. 1780 eine Tochter Ernestine Caroline.
- 1786, 12. September, ist Marie Christiane Schlüterin aus Reuschberg, Dienstmagd bei Herrn Schneckken allhier, mit einem Sohn in Unehren niedergekommen. Getauft 14. ej. mit Namen Johann Christian Friedrich. Vater: ein Bediensteter bei Herrn Geheimbden Rat von Beust mit Namen Johann Gottfried Hartmann.
- 1787, April 15., ist Dorothea Baurin allhier mit einem Sohn in Unehren niedergekommen. Getauft 17. ej. mit Namen Johann Christoph. Vater ist Johann Christian Beck, ehemaliger Bedienter bei dem Herrn Commissionsrath G o e s c h e n.
- 1787, am 8. Juli ist Herrn Johann Carl Hahnen, Mitglied der Herzoglich Weimar. Schauspielergesellschaft, von seiner Geliebten Johanna Barbara Gottsohn eine Tochter geboren, am 12. ej. getauft und Christiane Caroline Friederike Theresie genannt. Patrin: Frau Theresie, Herrn Joseph Bellomo, des Direktors der Herz. Weim. Schauspielergesellschaft, Geliebste.
- 1790, Juni 17. Herrn Wenzel Schütz, Theaterschneider bei der Herz. Weim. Schauspielergesellschaft, Zwillingstöchter geboren. Einz davon starb den 8. VIII. 1790.
- 1795, August 3. Johanne Christiane Söpferin, Kammerjungfer bei der Frau Geheimrätin von Beust, die allhier im Bade war, Sohn Friedrich in Unehren geboren. Vater ist Johann Friedrich E w i s e n t.
- 1794, Juli 3. Johann Ernst Wilhelm Brunnquell, Tischlermeister bei dem herzogl. Theater allhier, Sohn Carl Adam geboren.
- Totenregister.** 1727, Juni 16. Herr Christian Köhbe, Rgl. und Churfürstl. Hauptmann vom Weizenselschen Regiment, welcher bei Gebrauch der hiesigen Brunnenfur verstorben. Abends um 10 unter dem Glockenläuten beigelegt, weiter nichts.
- 1731, August 6. Herr Gottlieb Leberecht von Wilkniz, Erbe auf Benndorf und Voldstedt, S. Hochfürstl. Durchlaucht zu Sachsen-Weizensels-Querfurt hochbestellter Hofmarschall, welcher den 2. hujus, als er in das hiesige Brunnenbad anher kommen, durch einen unversehnen Schlagfluß aus der Welt abgefordert worden, in hiesiger Kirche nebst einer Parantation beigelegt, war auch Amtshauptmann zu Sangerhausen, des Alters 55 Jahr.
- 1735 George Bauer, ein Kürschnergesehle, so krank anher kommen und verstorben, von Langerau ohnviel Ulm gebürtig, den 7. Dezember.
- 1737 der weiland hochgeborene Herr George Rudolph von Räge, S. Hochfürstl. Durchlaucht von Anhalt-Zerbst und Herzog zu Sachsen hochbestalt gewesener Geheimbder Rat und Kanzler, welcher sich hier in die Badecour begeben und christstadelich beigelegt worden.
- 1739, den 28. August Herrn Johann Conrad Boeschelii, berühmten Medicinal-Practici und Operateurs, jüngstes Töchterlein.
- 1743 Herr Christoph Rudolph Freiherr von Gersdorff, auch Geheimer Rat Ihrer Hochfürstlicher Durchlaucht in Friesland, beigelegt des Morgens um 4 Uhr den 19. August. 1743, den 3. September, Herr Martin August Domrieh, kurf. sächs. und eisenach-weimar. Wirkl. Commissions-Rath, wie auch Erb- und Freisasse in Niederröblingen, im Amt Allstädt, früh um 4 Uhr.
- 1755, den 7. August, Fräulein Catharina Elisabeth v. Saubenheim, Herrn Wolff Dietrich v. Saubenheim, Rgl. poln. kurf. sächs. Obristwachtmeister bey dem Wironschen Inf.-Regiment, jüngste Fräulein Tochter 3. Ehe, verstorben und am 10. ej. begraben.
- 1757, Okt. 17. Fräulein Christiane Henriette v. Schönberg, weiland Herrn Johann Ludwig v. Schönberg, kgl. poln. kurf. sächs. Kammerjunkers und Herrn auf . . ., nachgel. Fräulein Tochter, und den 22. ej. begraben.
- 1761, August 8. Jgfr. Sophie Augusta, Herrn Christian Polscarp Langens, Inspektors u. Oberhofpredigers zu Loburg, als der 2. Inspektion des Jerichauischen Kreises im Herzogtum Magdeburg, andere Jungfrau-Tochter, welche hier die Badecour gebraucht, im 24. Jahr.
- 1762, Februar 9. Johann August Freiherr v. Hagthausen, kgl. poln. kurf. sächs. wirkl. General d. Inf. u. gewesener Gouverneur der Stadt Leipzig, in der Merseburger Domkirche beerdigt.
- 1762, Juni 10. Frau Catharina Margarete v. Griesheim geb. v. Bülow, Herrn Carl Heinrich Ernst v. Griesheim auf Neßkta, polnisch-sächs. Obristwachtmeisters von der Infanterie und Stiftsdeputationsdirektors, Frau Gemahlin, am 13. ej. begraben.
- 1762, Juni 13. D. Johann Abraham Heinenz, Med. Pract. in Leipzig, der sich allhier im Bad aufgehalten, Töchterlein Christiana, 3 Jahre alt.
- 1763, Juli 21. Jungfrau Johanne Wilhelmine, † Herrn Johann Gottfried Fischers, Oberförsters in Gröba bei Altenburg, hinterlassene jüngste Tochter, die sich hier im Bad aufgehalten, 19 Jahre alt, jählings verstorben, den 24. begraben.
- 1766, Juli 22. Friedrich Hoffmann in Leipzig, Bedienter bey dem Herrn v. Hoher auf Roßsch.
- 1767, August 5. Johann Christoph Schwartz, Heyducke bei den sächsischen Prinzen, 34 Jahre alt.
 Dr. Johannes Hofffeld.

Eine Einwohnerliste der Stadt Erfurt und ihres ausgedehnten Landbesizes, soweit sie Mainzische Untertanen waren, aus dem Jahre 1674 bietet die im Staatsarchiv Würzburg unter M. R. N. 613, S. 680, lagernde Huldigungsliste. Besonders wichtig scheint dieses Altenstück bezüglich des Landgebietes, von welchem es aus 70 Orten etwa 3000 Personennamen bietet. Bezüglich Stadt Erfurt selbst lagert ja genügend Material in dem dortigen Stadtarchiv, besonders in Gestalt der Vorrechtsbücher. Aber auch hier bietet die Huldigungsliste eine erfreuliche Ergänzung. Denn vor etwa zwei Jahren erschien Dr. Nieding's Namensverzeichnis zum Vorrechtsbuch 1666/69. Aber leider fehlen in diesen Jahrgängen einige Stadtgemeinden, während die vorliegende Huldigungsliste vollständig ist. Bei Vergleich ergab sich allerdings, daß Dr. Nieding anscheinend irrt, wenn er außer Andrea und Martini extra auch Martini intra als fehlend angibt. Eine Anfrage in Erfurt ergab, daß letztere Gemeinde zu dieser Zeit bereits in Benedict und Martini aufgenommen war. — Um den Inhalt dieses wertvollen Altenstückes unserer Forschung leichter zugänglich zu machen, habe ich mit Genehmigung des Würzburger Staatsarchiv ein nach Ämtern und Gemeinden geordnetes A-B-C-Verzeichnis sämtlicher Landorte und der bei Dr. Nieding fehlenden Stadtgemeinden hergestellt. (Vgl. Anzeige im Jggeh. Such- u. Anzeigenblatt 1930, S. 86.) Es ist also durch Anfrage jetzt leicht Kunde zu erhalten über Namen aus folgenden Orten: Alach, Andisleben, Azmannsdorf, Bechstedtstraf, Bechstedt Wagd, Berlstedt, Bindersleben, Bühlleben, Daberstedt, Dachwich, Dittelstedt, Egstedt, Exleben, Ermstedt, Friensstedt, beide Gisperleben, Gottstedt, Groß-Vargula, Hahn, Hochheim, Hochstedt, Hopfgarten, Ibersgehofen, Jfferoda, Kerpleben, Kirchheim, Kleinbrenbach, Kleinmölsen, Klein-Retzbach, Kühnhäusen, Linderbach, Marbach, Möbisburg, Mönchenholzhausen, Melchendorf, Mühlberg, Niedernissa, Niederrimmern, Nohra, Nottleben, Obernissa, Ollendorf, Ottstedt, Rohda, Rohrborn, Röhrensee, Salomonsborn, Schallenburg, Schellroda, Schloßvippach, Schmira, Schwerborn, Sohn-

stedt, Sömmerda, Stotternheim, Siefthal, Söttleben, Ströchtelborn, Udestedt, Ulla, Urbich, Ußberg, Wieselbach, Walschleben, Waltersleben, Werningsleben, Windischholzhäuser, Witterda, Zimmerjupra. Ferner aus den Stadtgemeinden Andreea und Martini extra. Dagegen fehlt aus dem altertümlichen Landgebiet das Amt Sonndorf, das in der Huldigungsliste nicht mit aufgeführt ist.

Im allgemeinen sind ja lediglich die Einwohnernamen aufgeführt. Aber häufig ist doch bei mehrfach vertretenen Familiennamen durch Zusatz, etwa M's Sohn, sowie senior, junior, für unsere Arbeit recht nützlicher Hinweis vorhanden. Auch Angaben über Ehrenämter und Besitzstand sind vorhanden (Heimbürge, Anspanner, Hinterfättler). Recht sorgfältig ist das Register von Mühlberg und dem dazu gehörigen Köhrenssee ausgearbeitet, indem Angaben über die Zahl der Familienangehörigen (Weib, Söhne, Töchter) beigelegt sind. **Killingen a. M.** **Korbettenkapl. a. D. W. Frobenius.**

Klassifizierung einer Fehlerquelle. — Auf Seite 120 in „Mag. Adrian Veiers Jenaische Annalen“, herausgegeben von Dr. Herbert Koch, Jena 1928, wird eine Stammtafel der Weimarer Familie Schröter zum Abdruck gebracht, die einen grundlegenden Fehler enthält, den ich hier berichtigen möchte. Anna Margareta Stromer, Tochter Johann Stromers d. J., wird hier als Tochter Elisabeth Stromers geb. Schröter bezeichnet. Die in die Hunderte gehende Nachkommenschaft der Anna Margareta wird dadurch unberechtigtweise zu Cranachiden gemacht, denn Elisabeth Schröter war eine Urenkelin Lucas Cranachs d. U.

Anna Margareta Stromer muß aus einer ersten Ehe Johann Stromers d. J. stammen, denn sie heiratet schon 1613 in Jena den dortigen Stadthandicus Wolfgang Freher, während Johann Stromer 1600 in Weimar Elisabeth Schröter heiratete, auch wird dem Paare kein Kind dieses Namens geboren. Die Kinder dieser Ehe sterben alle an der Pest in Weimar und in der Leichenpredigt auf Elisabeth geb. Schröter werden auch aus dieser Ehe keine Kinder erwähnt. In der Leichenpredigt auf die Tochter der Anna Margareta Freher geb. Stromer, ebenfalls Anna Margareta Freher genannt (I. 00 1637 Superint. Paul Reil zu Eckartsberga, II. 00 1642 Adam Scheller, Amtmann zu Lautenburg, später Hofrat zu Stolberg, III. 00 1664 Joachim Huldreich Amthor, Stolberg, Kanzler) wird als Mutter der Anna Margareta Freher geb. Stromer eine Elisabeth Schneidwein genannt, die also sicher die erste Ehefrau des Joh. Stromers d. J. gewesen ist.

Quellen: Leichenpredigt Anna Margareta Amthor geb. Freher, † 1672 (Stolberg); Leichenpredigt Elisabeth Maior geb. Schröter, † 1639 (Jena, Stolberg); Kirchenbücher zu Weimar und Jena.

Werner W. Rothmaler.

Erinnerung an das 300jährige Bestehen des Univeritätsstipendiums — Familienstiftung — Pierer-Richter. Stiftungen, welche 300 Jahre ohne Unterbrechung ihre wohlthätige Wirkung ausüben konnten, sind immerhin nicht zahlreich und wohl wert, daß man ihrer nach einem solchen Zeitabschnitt, und sie der Mittwelt erneut vor Augen stellt. Diese Stiftungen sind nicht nur für viele Generationen ein Segen gewesen, sie haben auch ihre eigne familienkundliche Bedeutung, indem sie zahlreiche Familien zur Führung von Stammtafeln veranlaßten. Am 31. V. 1930 waren dreihundert Jahre verflossen, seitdem Barbara Pierer, * Naumburg a. d. S. 6. III. 1573, † ebda. 28. VI. 1630, 00 ebda. 2. V. 1592 mit Senator Adam Richter, ein Testament errichtete, das jahrhundertlang ihrer Familie großen Segen brachte; denn die Zinsen des ausgelegten Kapitals waren für die Ausbildung junger Studierender bestimmt. Die Stiftung wird vom Magistrat der Stadt Naumburg a. d. S. verwaltet. Der erste Nuknießer des Stipendiums war der Neffe der Stifterin, Christof Pierer, der in dankbarem Gedenken an die genossene Wohlthat als erster Bürgermeister der Stadt Schneeberg i. Sa. ebenfalls eine Stiftung für die Familie errichtete, die vom Rat der Stadt Schneeberg i. Sa. verwaltet wird. Ihre Erträge kommen unter anderen auch ehrbaren Jungfrauen zugute, die sich verheiraten.

Beide Stiftungen sind durch die Inflation ganz erheblich entwertet worden. Pflicht aller Nachkommen, deren Vorfahren die Wohlthat der Stiftung genossen haben, ist es nun, für eine Auffüllung dieser Stiftung Sorge zu tragen. Es soll deshalb nicht nur der Überschuß aus dem Erlös meiner Schrift, „Gedächtnissschrift Pierer“¹⁾, den Stiftungen zugeführt werden,

sondern ich wende mich an die Blutsverwandten²⁾ und bitte, die Stiftung durch Geldzuwendungen zu unterstützen. Zahlungen nehmen nur der Magistrat zu Naumburg a. d. S. und der Stadtrat zu Schneeberg i. Sa. entgegen.

Mögen sich auch gegenwärtig Männer und Frauen finden, die wie Barbara Richter und ihr Neffe Christof Pierer ihrem Namen ein Gedächtnis im Herzen später Enkel bereiten. Im Voraus danke ich den edlen Spendern mit folgenden Worten im Auszug aus dem letzten Willen des Stifters:

„Hierauf wünsche ich von Gott dem Allmächtigen meinen Blutsfreunden und Anverwandten zu dem, was Sie aus meiner Verlassenschaft bekommen und ererben werden, reichen Segen, Glück und alles Heil und glaube gewiß, wenn Sie in Gottesfurcht, Tugenden und christlichen Wandel verbleiben werden, daß Ihnen niemals etwas ermangeln, sondern alles reichlich und überflüssig bei Ihnen sein werde.“
Pirna-Niedervogelgang. **Baumeister Friedrich Weiß.**

¹⁾ Stiftungsakten beim Magistrat zu Naumburg a. d. S. — Tgh. Nr. A II 9/29 P — Verzeichnis der lebenden Nachkommen.

War Wilhelm Liebknecht ein Nachkomme Luthers? — Im 8. Band der Prophäten-Weltgeschichte, S. 435, steht, daß der Sozialist Wilhelm Liebknecht einer Familie angehörte, die Luther zu ihren Ahnen zählte und mehrere Gelehrte hervorbrachte. P. Georg Merz, Dozent an der Theol. Schule zu Bethel, der mir die Angabe zusandte, bat um private und öffentliche Aufklärung, da er in meiner Veröffentlichung über Luthers Nachkommenschaft Liebknechts Namen nicht finde und daher trotz der Autorität Heinrich Hertners annehmen müsse, daß die Mitteilung irrig sei.

Die Behauptung, daß der 1826 in Gießen geborene, 1900 gestorbene sozialdemokratische Führer Wilhelm Liebknecht von dem Reformator M. Luther abstamme, hat der Genannte selbst wiederholt aufgestellt und sich dabei auf eine ihm gewordene Familienüberlieferung gestützt. Als ich davon las, fragte ich schon 1905 bei dem damaligen Vorsitzenden der Leipziger Lutherstiftung, Professor D. Friede, darüber an, weil diese Stiftung 1846 für Nachkommen Luthers bestimmt war und deren Gründer, Professor Dr. Karl Tobbe zu Leipzig, die Nachkommen des Reformators ermittelt hatte. („Der Stammbaum D. M. Luthers“, 2. Aufl., Leipzig 1856.) Prof. D. Friede schrieb mir, von Liebknechts Lutheridentum wisse er nichts und habe auch keinen Grund, dieser angeblichen Behauptung nachzugehen, obwohl er den Mann persönlich in Leipzig gekannt habe. Er sei bei ihm aus der evangelischen Kirche und überhaupt „aus jeder Kirche“ ausgetreten. Ohne Ernst sei der Mann nicht gewesen, habe aber, obgleich er bei † D. Baur in Gießen ein halbes Jahr „Theologie studiert“ habe, weder von Religion noch von Theologie oder Kirche eine Vorstellung besessen.

Als ich 1925/26 die Nachkommen Luthers ermittelte, ging ich der Frage weiter nach. Durch Pfr. Dr. Bechtolsheimer zu Gießen brachte ich in Erfahrung, daß W. Liebknechts Urgroßvater, Johann Georg Liebknecht, geb. 1679 zu Wafungen, um 1730 Professor der Mathematik und Theologie in Gießen war und dort 1749 gestorben ist. In der Befamnmachung des Rektors heißt es, daß der Vater des Professors der Lehrer Michael Liebknecht zu Wafungen gewesen sei; dessen Vorfahren „consanguinitate beato nostro Luthero iuncti fuerunt“. Hier finden wir also die gesuchte Familienüberlieferung genauer, und es geht aus ihrem Wortlaute hervor, daß der Professor L. gar keine Abstammung, sondern nur eine Blutsverwandtschaft bzw. eine blutsverwandtschaftliche Verbindung mit Luther behauptet hatte. Die Nachfrage bei Sup. Schubart zu Wafungen ergab durch Herrn Peter von Gebhardt, der dort gerade forscht, daß der dortige Lehrer Michael Liebknecht als Sohn des Hans Liebknecht um 1635, aber nicht in Wafungen geboren sei. Die Ehefrau des Hans L. — denn um eine mütterliche Linie Michael Liebknechts muß es sich ja handeln — und auch des Hans L. Mutter seien nicht angegeben.

Da hiermit die Forschung auf den toten Punkt kam, versuchte ich durch die Angehörigen W. Liebknechts etwas zu erfahren. Der Sohn, Rechtsanwalt Dr. W. Liebknecht zu Berlin, befestigte mir das Vorhandensein einer offenbar schon alten Überlieferung in der Familie, wonach sie „in irgend einer Weise, sei es direkt, sei es indirekt von Luther abstammen“ sollte. Diese Überlieferung sei auch in der Öffentlichkeit, hauptsächlich wohl durch eine Schrift Kurt Eisners über seinen Vater bekannt geworden. Von dieser „Verwandtschaft“ sei auch schon auf dem Grabstein der Frau seines Urgroßvaters die Rede, welcher Rektor der Universität Gießen gewesen sei. Näheres könne er mir nicht sagen, am besten aber könne wohl über die „etwaigen verwandtschaftlichen Beziehungen“ der

¹⁾ Rudolph und Weiß, Die Gedächtnissschrift Pierer 1917. — Dr. Sommerfeldt, Erzgebirgische Forschungen zur Kulturgeschichte und Geschlechterkunde. — Pierer-Aufruf 1930.

Bruder seiner (L.s) Mutter, Justizrat Reh zu Alsfeld, Auskunft geben, dessen Familie auch in irgend einer Weise mit der Familie seines Vaters und mit Luther verwandt sei. Auch solle ein Mitglied der Liebnecht-Familie, ein Forstmeister Weidig, einen Stammbaum besitzen. Vielleicht könne auch Gau.-Rat Dr. Luther in Ludenwalde Auskunft geben, von dem zweifelsfrei festgestellt sein solle, daß er ein Abkömmling M. Luthers sei; auf dessen Stammbaum sei allerdings der Name Liebnecht nicht zu finden. Justizrat Reh konnte mir keine besondere Auskunft geben, nur daß sein „Schwager ihm einmal von dieser Abstammung erzählt“ habe. L.s Vater sei, so viel er wisse, Pfarrer gewesen, die Familie solle aus Buzbach stammen. Sein eigener (Rehs) Stammbaum enthalte über Lutherbeziehungen nichts, auch sonst wisse er nichts.

Die Angabe Rehs über Liebnechts Vater erwies sich als falsch. Wie mir Hr. Dr. Bechtolsheimer schrieb, war Wilh. Liebnechts Vater, Friedrich Chr. L., Jurist, Hofgerichtspräsident, dessen Vater (der Sohn des Professors), Gottlieb Wilhelm L., Regierungsadvokat zu Gießen. Eine Anfrage in Ludenwalde erübrigte sich, da der erwähnte Sanitätsrat Dr. Luther (schon 1922 †), wie ich wußte, nicht vom Reformator stammte, sondern zu den Nachkommen von Luthers Oheim in Möhra zählte.

Vor zwei Jahren erfuhr ich, ein Schriftsteller Harry Schumann habe im Verlage von Karl Reißner in Dresden eine Biographie Karl Liebnechts veröffentlicht, worin er auf S. 8 schreibe: „es gibt in der Familie Liebnecht einen Stammbaum, der diese Abstammung (von Luther) einwandfrei nachweist“. Der Mitteilende fügte hinzu, er nehme an, daß der Verfasser den Stammbaum eingesehen habe. Aber auch diese Hoffnung blieb unerfüllt. Er ließ mir (erkrankt) auf meine Anfrage mitteilen, daß er meine Fragen leider nicht beantworten könne. Auch sei ihm der Stammbaum von Liebnecht nicht bekannt.

Eine Stammtafel, die von Herrn Direktor Bergen zu Gießen aufgestellt war und mir zur Einsicht gesandt wurde, hatte als Beilage u. a. eine Notiz, wonach Liebnecht seinen Stammbaum auf Luther zurückführe, aber die Tafel selbst enthielt darüber nichts.

Das Ergebnis ist also, daß sich eine Abstammung M. Liebnechts von M. Luther in keiner Weise begründen läßt. Der Vater des Michael Liebnecht, Hans L., muß schon um 1600 geboren sein. Seine Gattin mußte demnach eine Urenkelin, oder seine Mutter eine Enkelin des Reformators sein, was aber mit den alten genealogischen Tafeln über Luthers Nachkommen nicht vereinbar ist.

Aberdies weist der Satz des Gießener Rektors gar nicht auf Abstammung, sondern auf blutsverwandtschaftliche Verbindung der Vorfahren mit Luther hin. Ob der Grund für diese Angabe darin liegt, daß diese Vorfahren etwa durch die Frau oder Mutter des Hans Liebnecht zu den Möhraer Seitenverwandten Luthers gehörten, ist nicht zu erweisen, da über die ersten Generationen dieser Möhraer nur männliche Glieder bekannt sind, die Kirchenbücher Möhras erst später einsehen.

Möglich ist freilich, daß auch hier, wie in so vielen anderen Fällen, allein das Vorhandensein des Namens Luther bei der Frau oder Mutter des Hans Liebnecht der Anlaß zur Überlieferung geworden ist, ohne daß Seitenverwandtschaft mit dem Reformator vorhanden war.

Dankelshausen (Hann.).

P. Otto Sartorius.

Meininger Genealogischer Abend. — Am 14. XI. 1930, an dem vor 98 Jahren der „Hennebergische Altertumsforschende Verein“ namenslich auf Betreiben Ludwig Becksteins gegründet worden ist, hat sich nach einem Vortrage des Unterzeichneten über „Die Bedeutung der Kirchenbücher im allgemeinen und derjenigen der Stadt Meiningen im Besonderen für die Familiengeschichtsforschung“ als Unterabteilung jenes Vereins ein „Meininger Genealogischer Abend“ gebildet, der den Vereinsmitgliedern unentgeltlich mit Rat und Tat bei familien-geschichtlichen Arbeiten beistehen und — wenigstens in den Wintermonaten — allmonatlich eine Sitzung halten will. Am 8. XII. haben sich die Mitglieder zur ersten Sitzung zusammengefunden. Der Unterzeichnete hielt einen Vortrag über „Gräflich Hennebergisches Blut in Bauern- und Bürgeradern“. Er mußte auf Grund dessen, was er in mühevoller Arbeit den ältesten Meininger Kirchenbüchern entnommen hat, die vielfache Angabe, daß der nachkommenreiche M. Sebastian Amthor, Pfarrer zu Bettenhausen 1587—1637, zu Etdorf geboren sei, dahin berichtigen, daß er zu Anfang November 1554 zu Meiningen geboren sei.

Meiningen.

Pfarrer i. R. R. Oberländer.

Genealogischer Verein Nordhausen. — Am 9. I. 1931 wurde im Anschluß an eine Vorlesung von R. H. Walther Müller an der Volkshochschule Nordhausen über „Familien- und Sippenforschung“ der „Genealogische Verein Nordhausen“ gegründet. Der Verein sieht es als seine Aufgabe an, auswärtigen Genealogen bei Forschungen in Nordhausen nach Möglichkeit behilflich zu sein. Zuschriften sind zu richten an die Herren R. H. Walther Müller, Nordhausen, Steinstraße 89; Carl Stade, Nordhausen, Spiegelstraße 19; Erich Kneffel, Nordhausen, Körnerstraße 5.

(von) Willich. — Über die verschiedenen Familien Willich und von Willich bestanden bisher Unklarheiten, die durch die Forschungen nunmehr behoben sind, deren Niederschlag sich in dem ersten Hefte des Familienblattes der Familie Willich (Jüterbog 1930) befindet. Noch im Briefadeligen Taschenbuch 1910 ist angenommen, daß von einem gemeinsamen Stammvater Jodocus Willich zwei Linien abzweigen, die des Christoph und die des Martin. Heute steht fest, daß wahrscheinlich keine der beiden Linien von Jodocus abstammt, und daß die Filiation des Briefadeligen Taschenbuches für die I. Linie, die von Jodocus über Christoph, dann über einen legendären, nirgends nachweisbaren „Großkaufmann“ in Ruppin Joachim zu Michael führt, falsch ist. Es ist anzunehmen, daß es sich nicht um zwei Linien eines Geschlechtes, sondern um zwei verschiedene Familien handelt. Die eine stammt ab von dem 1701 als Pfarrer in Langen bei Fehrbellin gestorbenen Peter Willich(ius), der wahrscheinlich mit dem in Spandau 1611 als Sohn eines Wophs (= Liborius) Wild geborenen Peter identisch ist; dessen Sohn war der Stralsunder Gymnasiallehrer Michael Willich. Mit Michaels Sohn Friedrich Christopher kommt die Familie nach Pommern und Rügen. Seine Söhne werden die Stammväter zweier Linien: Michael Lorenz der der Göttinger, aus der die spätere Familie Willich genannt von Böllnig hervorging, und Philipp Georg, 1786 geodet. Philipp Georg gehört zu den Ahnen von Theodor Willroth und der zweiten Frau Schleiermachers; Lorenz Michaels Sohn Johann Christian ist ein Vorfahr der Ehefrau von Albrecht Thaler. Vgl. Ahnentafeln berühmter Deutscher, Bd. 1, S. 88 u. 89, 20.

von Gebhardt.

Spätlinge. — Über einen Doppelfall von Spätlingsgeburten in einer Familie berichten die „Denkwürdigkeiten und Tagesgeschichte der Mark Brandenburg“ von Fischbach, Rosmann und Heinsohn vom Jahre 1797, S. 221 f. Am 1. I. 1794 heiratete in Sonnenburg der privatisierende Amtsrat Christoph Matthias Weische de aus der Grafschaft Mark, 85 Jahre alt, die 41jährige Karoline Henriette Wilda, die ihm am 15. VI. 1795 „einen Sohn voll Lebenskraft“ schenkte, „welcher die erste Frucht seines ehelichen Lebens war, das mit seiner ersten Frau 46 Jahre gedauert hatte“. Der Taufstag dieses Kindes, der 24. VI. 1795, war gleichzeitig der Tag der Goldenen Hochzeit seiner Großeltern: am 24. VI. 1745 hatte in Sonnenburg der dortige Rektor, spätere Pfarrer zu Stenzig, Wolfgang Reinhard Wilda, seine aus Stenzig stammende Braut geheiratet. Wilda, im Jahre 1715 in Weserlingen als Sohn des Superintendenten Johann Michael Wilda und seiner Ehefrau Dorothea Catharina Walther geboren, wurde Vater von zwölf Kindern. Die Geburt des jüngsten, am 5. X. 1794, fiel in das Jahr, in dem sich der 80jährige Vater emeritieren ließ.

v. G.

Das älteste Kirchenbuch zu St. Thomae in Erfurt (1597 bis 1666) ist, wie Joh. Bierehe im Monatsblatt „Die Thomaskirche“ (Jg. 1, 1931, 1, S. 2 f.) berichtet, von dem Lehrer Hans Schuchardt und dem Genealogen Gerhard Bürger in Maschinenschrift mit mehreren Durchlägen vollständig abgeschrieben worden. Die Kirchengemeindevertretung überwies je eine Abschrift dem Stadtarchiv und der Stadtbibliothek und beschloß, nunmehr auch von dem 2. Buch (1667 bis 1781) in gleicher Weise Abschriften herstellen zu lassen.

Nachfahren Hansemann. — Staatsminister Dr. Dr. Freiherr v. Reibnitz, Neustrelitz, hat eine Nachfahrenliste Hansemann (8 S. Umfang) bearbeitet und drucken lassen, die er auf Ansuchen gern unentgeltlich zur Verfügung stellt.

Familienchronik Schlichting. — Dipl.-Ing. Wilh. Schlichting, Sulzbach (Oberpfalz), hat eine bis 1590 zurückreichende Familienchronik Schlichting ausgearbeitet, aus der er gern Auskunft erteilt. Es kommen vor allem die Orte Ansbach und Leutershausen in Mittelfranken sowie Löwenstein i. W. in Betracht.

Bücherschau.

Peter von Gebhardt und Hans Schauer: Johann Gottfried Herder, seine Vorfahren und seine Nachkommen. 3. U. von Frau Annie von Below geb. von Herder. Leipzig: Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte 1930. (VIII, 192; VIII, 363 S., 1 Wappen-, 63 Bild-, 1 Stammtfl.) 40 = Beiträge zur deutschen Familiengeschichte 11. Geb. 39.— *R.M.*

Das monumentale Herder-Werk ist das Ergebnis einer idealen Arbeitsgemeinschaft, indem sich zu seiner Vorbereitung und Vollendung gerade die Verufensten zusammensanden. Frau v. Below hat mit der ganzen Liebe zum Stoff, deren eben nur eine Frau fähig sein kann, die sich in die Geschichte ihrer Ahnen versenkt, in jahrelanger Arbeit Stein für Stein zu dem Bau gesammelt — Daten und Urkunden, Bilder und Briefe. In Hans Schauer, der sich 1926 als Herausgeber des Briefwechsels Herders mit Karoline Flachsland einen Namen als Herderforscher machte, gewann sie den Germanisten, dem die Abfassung der Biographien Herders und Karolines sowie die Zusammenstellung und Kommentierung der im 2. Teile veröffentlichten 232 Familienbriefe oblag. Außerdem hat er sich der feineswegs einfachen Aufgabe unterzogen, die 187 beigegebenen Bilder zuverlässig und eindeutig zu beschriften. Der eigentliche Gestalter des Gesamtwerkes ist Peter von Gebhardt, der schon in seinem großen Brochhauswerk die methodisch durchdachte Form genealogischer Darstellungen geschaffen hat. Die schwierige Aufgabe, die quellenden Stoffmassen genealogischer Sammlung schriftstellerisch und drucktechnisch in eine feste, zugleich äußerlich gefällige, innerlich fesselnde und wissenschaftlich zuverlässige Form zu zwingen, hat er auch in diesem Werk wiederum nicht nur vorbildlich, sondern schlechthin endgültig gelöst. So verdient das ausgezeichnete Werk nicht nur die Anteilnahme der Schrifttumsgeschichtlich oder familiengeschichtlich unmittelbar Betroffenen — und zu ihnen gehören ausnahmslos alle öffentlichen Büchereien — sondern es gehört in die Handbücher jedes Familienforschers als Vorbild glücklicher Prägung.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Ernst Devrient: Das Geschlecht von Hellendorff. Im Namen des Geschlechtsverbandes herausgegeben von Karl-Roderich von Hellendorff unter Mitwirkung der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte. 2 Bde. Bd. I: Familiengeschichte (mit 1 farbigen Wappen-Titelblatt und 40 Lichtdrucktafeln). Bd. II: Urkundenbuch (mit 1 geneal. Übersicht, 11 Stamm- u. 16 Ahnentafeln). Berlin: S. Degener 1931. (VIII, 378 u. 264 S.) Gr. 8°. Ganzleinen 40.— *R.M.*

Auch dieses Buch hatte seine Geschichte, noch ehe es erschien — fast zwei Jahrzehnte sind verstrichen, seitdem der Hellendorffsche Geschlechtsverband der Leipziger Zentralstelle mit Erforschung und Darstellung der Geschichte des Geschlechts von Hellendorff betraute. In Ernst Devrient wurde der rechte Bearbeiter gefunden; er blieb es auch, nachdem er aus der Zentralstelle ausgeschieden — so rückte diese in die bescheidenere Rolle der gelegentlichen Mitarbeiter, während Devrient persönlich alleiniger und verantwortlicher Bearbeiter des Werkes wurde. Sein Werk ist es zunächst, und ihm gebührt Dank und Anerkennung. Nicht ihm dem Geschlechtsverband und seinem Vorsitzenden Karl-Roderich v. Hellendorff, die in so langer Zeit Anteilnahme und Opferfreudigkeit nicht erlahmen ließen; nicht zuletzt aber Verlag und Gewerke, die das Werk schön und gediegen herstellten.

Das Geschlecht v. Hellendorff taucht zu Ende des 14. Jahrhunderts im Zeiß-Pegauer Gebiet der Elsteraue auf unter der Erbarmannschaft der Grafen von Orlamünde. Kurz darauf treten die Hellendorff auch unter den merseburgischen und markgräflichen Vassallen auf. Dann verbreitet sich das Geschlecht rasch mit ausgedehntem Güterbesitz, den es zum Teil bis in die Gegenwart behauptet hat. Naturgemäß ist daher die Geschichte des Geschlechts vornehmlich Gütergeschichte, aber weitreichendes Material berichtet auch von den persönlichen Schicksalen und dem charakterlichen Wesen der hervorragenden Mitglieder des Geschlechtes. Fesselnd sind naturgemäß besonders die Untersuchungen über Ursprung und Herkunft des Geschlechts. Diese Darlegungen sind von allgemein sozialgeschichtlicher Bedeutung. Aber auch spezielles familiengeschichtliches Interesse außerhalb des Hellendorffschen Geschlechtsverbandes findet reiche Anregung und Befriedigung — das 62 Seiten lange doppel-spaltige Namenregister ist Beweis dafür, wieviele fremde Familien und Geschlechter in ihrer Geschichte hier mit berührt

werden. Der Urkundenband weist 410 Urkundeninhalte, meist in Regestenform gehalten, auf. Bei Aufstellung der im Anhang beigegebenen 16 Ahnentafeln eingeheirateter Frauen hat Werner v. Arnswaldt segensreiche Hilfe geleistet. Das schöne Werk reiht sich der stattlichen Folge adeliger Geschlechtergeschichten würdig an, die unter der Mitarbeit der Zentralstelle zustande gekommen sind. Das abgegriffene Wort von der Bereicherung der Literatur besteht hier wieder einmal zu vollem Recht — gerade für das Pegauer-Zeitzer Gebiet bedeutet dieses Werk eine wirklich wertvolle Bereicherung des Schrifttums.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Stammtafeln Deutsch-baltischer Geschlechter. Band II. Bearb. von Erich Seuberlich. 3. Reihe. 1931. = Deutsche Stammtafeln in Listenform, hrsg. von der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte, Bd. IV, 144 S., 6 Tafeln Abbildungen. Preis brosch. *R.M.* 12.— (für Mitgl. *R.M.* 10.—).

Diese neue Reihe von Genealogien deutsch-baltischer Geschlechter unterscheidet sich äußerlich von ihren Vorläufern dadurch, daß die Darstellungsform der des ersten und des (im Druck befindlichen) dritten Bandes der „Deutschen Stammtafeln“ angepaßt ist. Innerlich, hinsichtlich der Durcharbeitung, steht sie auf der alten Höhe. Die Buchdruckerei von G. Ige in Riga hat ihr Bestes getan: der Satz ist sauber und übersichtlich; bedauerliche Druckfehler und Abweichungen vom Zahlenschema hat nicht sie zu verantworten.

Aufgenommen wurden diesmal ausschließlich Familien, die im 18. Jahrhundert in die baltischen Provinzen kamen; auch diesmal wurde die „Vorgeschichte“ ausgiebig berücksichtigt, — ist es doch von größtem Werte, Vergleiche ziehen zu können zwischen dem Schicksal der in der Stammheimat Verbliebenen und dem der Ausgewanderten. In dieser Hinsicht ist besonders interessant die Familie Guleke aus Königsberg, von deren baltischer Linie sich ein amerikanischer Ast abzweigt. Mit ihr verschwägert ist die ebenfalls aus Königsberg stammende Familie Lange. Eine typische „Literatenfamilie“ sind die vermählt aus Schlesien stammenden Graß, während sich bei den Bleszig nach der Einwanderung aus Straßburg i. Elb. Kaufleute und Akademiker die Wage halten. Das aus Bernburg stammende Geschlecht Werner gen. von Dresden, das durch mehrere Generationen in Elbing blühte, bevor es über Dorpat nach Estland und Rußland kam, ist ein Beispiel dafür, wie ein Geschlecht trotz starken Überschusses an männlichen Geburten und trotz günstiger Daseinsbedingungen nicht vor dem Aussterben im Mannesstamme bewahrt zu sein braucht. Bei der Bearbeitung der älteren Genealogie der im Baltikum und in Osterreich verbreiteten (von) Koerber, hat Erich Seuberlich manchen überlieferten Irrtum aus der Welt schaffen müssen. Diese Familie ist an prominenten Gestalten besonders reich. Starke Wandertrieb schließlich zeigen die Kästner aus Waltershausen.

Die zweite Hälfte des IV. Bandes soll Genealogien gehobener Geschlechter enthalten. Wir sehen erwartungsvoll dem Erscheinen dieser Reihe entgegen, mit der der Verfasser einen neuen beachtlichen Beitrag zur deutsch-baltischen Geschlechterkunde geschaffen haben wird.

von Gebhardt.

Geschichtliche Nachrichten von dem Geschlechte von Alvensleben seit 1800. Ergänzungsband zu S. W. Wohlbrücks „Geschichtlichen Nachrichten“. Für den Druck bearbeitet von Dr. Hellmut Krehischmar. Herausgegeben vom Familienverband von Alvensleben 1930. Druck von A. Hopfer, Burg b. Magdeburg. (XVI, 215 S., 13 Stammtafeln.) 8°.

Siegmond Wilhelm Wohlbrücks „Geschichtliche Nachrichten von dem Geschlechte von Alvensleben und dessen Gütern“, Band I, erschien 1819. Seitdem hat vor allem der von v. Müllberstedt bearbeitete „Codex diplomaticus Alvenslebenianus“ (4 Bde., 1879—1900; Bd. 4 bearbeitet von Superintendent Müller in Calbe), ferner die 1892 erschienene „Übersicht der Geschichte und Genealogie des Geschlechts von Alvensleben“ von Udo von Alvensleben, umfangreiches neues Material zur Geschichte des Geschlechts beigebracht. Auf Grund der Materialsammlung des Seniors des Geschlechtes, Hans von Alvensleben-Rogäh, stellte Seminardirektor Schreiner in Neu-Alvensleben die Berichte der einzelnen Linien zusammen. Die Aufgabe des abschließenden Bearbeiters Hellmut Krehischmar bestand dann im wesentlichen in der Vereinheitlichung der Einzelbeiträge, ihrer Überprüfung und zusammenfassenden Dar-

stellung. Wesentliche Verdienste um das Zustandekommen des handlichen und gefälligen Bandes erwarb sich der verstorbene letzte Senior des Familienverbandes, Kammerherr Graf Albrecht von Alvensleben-Schönborn auf Erleben und Uhrleben. Die sorgsam bearbeiteten ergänzenden Stammtafeln und ein Verzeichnis der verschägerten Personen erleichtern die Benutzung des Werkes.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Martin Shilo: Mitteilungen zur Geschichte des (pommerschen) Geschlechts Shilo. Nr. 1 (Schreibmaschinen-Vervielfältigung). Abgeschlossen: Stolp i. Pom. 17. XII. 1930. (IV und 29 S., 1 Übersichtstafel und 2 Wappenabbildungen.) 40.

Es ist dankbar zu begrüßen, daß der Bearbeiter der Genealogie seines Geschlechts die bisher gewonnenen Ergebnisse in einer ersten Privatveröffentlichung niedergelegt hat. Schon dies wird zu weiteren Ergänzungen anregen, andere Daten werden durch neue Forschungen hinzukommen, so daß schließlich einmal das nach menschlichem Ermessen abgeschlossene Ergebnis gedruckt werden kann. (Genealogische Arbeiten werden sonst leider meist in viel zu unfertigem Zustande gedruckt.) In einer Vorbemerkung teilt der Verfasser die leitenden Gesichtspunkte und die äußere Anlage der Arbeit mit. Wichtig ist, daß nichts aufgenommen ist an Daten und Zusammenhängen, was nicht urkundlich belegt ist. Nach einer Übersicht über vier andere Shilo-Familien (Schlesien, Thüringen, Hannover) und nach allgemeinen Darlegungen über die heute pommersche, von dem Leipziger Handelsherrn Georg Shilo (Bürger 1575, † 1603) abstammende Familie des Verfassers (seit dem 17. Jahrhundert Shilo genannt) folgt deren Stammliste (heute in den Gültzer Alt mit zahlreichen Zweigen und den noch wenig durchforschten Papendorfer Alt getrieben), die nach dem Muster der „deutschen Stammtafeln in Listenform“ angeordnet ist. Ein Wappen (Notariatsiegel) ist aus dem Jahre 1661 überliefert, doch führt die Familie ein anderes, wohl unberechtigtweise an die Rabenlegende des Merseburger Bischofs Shilo von Trotha anspielendes Wappen.

Man kann auf die Fortsetzungen der „Mitteilungen“ gespannt sein, vor allem, wenn die ältere Genealogie vor 1600 noch weiter aufgestellt werden sollte. Dr. Ernst Müller.

Gregor Stächelin und seine Familie. Herausgegeben von Rudolf Kaufmann. Basel: Frobenius U.-G. 1930. (292 S.) 40. In 260 numerierten Exemplaren gedruckt. Ganzleinen. Mit 26 Bildtafeln, 3 Abbildungen im Text und 4 graphischen Darstellungen.

Der Herausgeber bezeichnet selbst das Ziel des Werkes, „an einer für die Volksgemeinschaft charakteristischen Familie den entwicklungsgeschichtlichen Gang darzustellen und so einen bescheidenen Beitrag zum Problem der Bevölkerungsaufbauten zu liefern“. Die Stammlinie beginnt mit dem 1595 in Mainzprach auftretenden Rudolf Stächelin. Einen wesentlichen Teil des Bandes füllt die Autobiographie des Baslers Gregor Stächelin, der zu den erfolgreichsten Architekten dieser Stadt gehörte († 1929), und die sorgsame und aufschlußreiche biologische Untersuchung des Verfassers über die Entwicklung des Geschlechts. Stammlisten und Ahnentafeln sowie eine die soziale Entwicklung erläuternde Sammlung von Urkunden, endlich sehr sorgfältig gearbeitete Register und eine Fülle kostbaren Bildmaterials sind beigegeben. Die drucktechnische Ausstattung ist über jedes Lob erhaben.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Erwin Hoch De Long: My Ancestors. Lancaster, Pa. 1930. XI, 108 S. u. 9 Tafeln m. Abb.

Eine neue genealogische Veröffentlichung dieses durch eine lange Reihe von Arbeiten bereits wohlbekannten Verfassers. Auch die vorliegende zeigt deutlich den Einfluß der deutschen Schule, die der Verfasser — übrigens auch als Theologe und Orientalist! — durchgemacht hat.

Die Arbeit besteht aus zwei Teilen: 1. Ahnentafel in Listenform des Verfassers; 2. Nachfahrenlisten einiger Ahnen. Hier begegnen wir den Namen Heinrich (Henrich), Lobach, Patt (Pott), Bieber (Weber), Diener, Herbein, Wollebach, Ballid und De Long. Für den deutschen Leser von besonderem Wert sind die Quellennachweise; für den Verfasser (Mitglied der „Zentralstelle“) von Wert wird jeder Hinweis sein, der ihm die Fortführung seiner Ahnenlinien ermöglicht.

von Gebhardt.

Jahrbuch des Geschlechts Federle-Feederle. Jahrbuch 4. Herausgeber Siegfried Federle, Bruchsal. Druck: Ewald Schmidt S. m. b. H., Bruchsal. Im Selbstverlag des Herausgebers 1930. (64 S., 2 Bildtafeln, 2 Stammbäume.) 80. 4.— R.M. Mit dem 4. Jahrbuch beginnt der verdiente Herausgeber mit der Veröffentlichung systematischer Übersichten über die

einzelnen Linien des Geschlechts. Den Anfang macht die Familie des Freiburger Medizinalrats Hubert Feederle (1829 bis 1892). Jedes Jahr soll eine andere Linie des Geschlechts, je nach dem Grad der erreichten Lückenlosigkeit, folgen, wobei vorläufig mit einem Zeitraum von zehn Jahren bis zur vollständigen Veröffentlichung aller Linien gerechnet wird. Nebenher geht die Veröffentlichung namensverwandter Familien, deren Zusammenhang noch nicht im Einzelnen festgestellt ist. Dem großzügigen und sorgsam geleiteten Unternehmen ist bester Erfolg zu wünschen!

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Liste adeliger Geschlechtsverbände. Herausgegeben von der deutschen Adelsgenossenschaft. Berlin, November 1930. (50 S.) 80. 2.— R.M. (bei Voreinsendung auf Postsch. Berlin 25 475).

Die geforderte Zusammenfassung der im Adelsblatt fortlaufend erschienenen Übersichten ist ein wertvolles Handbuch für jeden Genealogen. Die Angaben erstrecken sich auf: Familienzeitung, Werke, Auskunst, Familienverband und Vorsitzenden. Ungeschlossen sind adelige Familien ohne Verband, für die aber Auskunst erteilt wird. Dr. Hohlfeld.

Deutscher Wappenkalender 1931. 5. Jahrgang. Bildschmuck von Gustav Adolf Clöß. Wortlaut und begleitende Erklärungen von Bernhard Koerner. Görlitz: Starke 1930. (206 S.) 80. 3.— R.M.

Der handliche und gefällige Kalender ist diesmal deutschen Kaufmannsfamilien gewidmet. Aufgenommen sind die Diez aus Obernheim, die Görlitzer Emerich, die Fugger, die Danziger Giese, die brandenburgischen Grieben, die bremischen Gröning, die Berliner Heyl, die Hamburger Kellinghaus, die Rohen zu Thorn, die Posenischen Lindner, die Kölner Oberstolz und die Augsburgische Welfer. Dr. Hohlfeld.

Zwei Serien genealogischer **Spruchpostkarten** hat in sehr gefälliger Form herausgebracht der Fachverlag für Sippenforschung und Wappenkunde E. A. Starke, Görlitz.

Müller, Theodor: Bäuerliche Familienforschung, ein Beitrag zur Familiengeschichtlichen Quellensuche Niederachsens. Leipzig: Degener & Co., Inh.: Oswald Spöhr, 1930. (18 S.) Gr. 80 = Festgaben des Braunschweiger Genealogischen Abends, Nr. 3.

Die Kenntnis der rechts- und wirtschaftsgeschichtlichen Verhältnisse eines Standes ist erforderlich für eine Vertiefung der Familiengeschichtsforschung und für die Ausbildung ihrer Forschungsmethoden.

Müller bietet einen knappen, übersichtlichen und klaren Abriss, der jedem Erforscher bäuerlicher Familien in Niedersachsen willkommen sein wird. Die Arbeit ist aus eigenen Studien zur Geschichte des Amtes Thedinghausen erwachsen.

In anderen Landesteilen und Landschaften Deutschlands hat der Bauernstand eine wesentlich andere Entwicklung gehabt, mit der man sich jeweils bekannt machen muß. Man geht zu diesem Zwecke am besten aus von dem Artikel Rudolf Köhler's „Bauer, Bauerngut und Bauernstand“ im Handwörterbuch der Staatswissenschaften, Bd. II, S. 362 ff.

Dr. Steinmüller.

G. Bertsch: Familiengeschichte Cans-Canz. Zusammengestellt 1925. Kornwestheim: Cans [1930]. (207 S.) 80.

Das Buch ist das Ergebnis zwanzigjährigen Forschens. Familienangehörige in Cannstadt, Nürnberg und Stuttgart brachten das Material zusammen, das G. Bertsch im Auftrage eines Nürnberger Cans einheitlich bearbeitete und Willy Cans in Kornwestheim drucken ließ. Die hauptsächlich in Württemberg verbreitete Familie ist auf den Nördlinger Reformator Caspar Cans zurückzuführen. Aber die Nachkommen fanden sich aus den gelehrten Berufen auch mit gutem Erfolg in Landwirtschaft und Gewerbe hinüber. Die Chronik ist reich an kulturgeschichtlichem und familienkundlichem Stoff, ausgezeichnet durch einen sorgfamen und geschmackvollen Druck. Die beigegebene Stammtafel („Stammbaum“) (S. 161—183) ist in Einzelstafeln zerlegt, deren drucktechnische Anordnung freilich nicht allenthalben befriedigt. Gute Namenregister sind beigegeben. Dr. Hohlfeld.

Frh. Karl v. Bothmer: Die niederländische Familie v. Schilden (Schild, Schildt). Eine genealogische Studie vom Aufstieg einer Familie unter Einbeziehung der kognatischen Fortsetzungen nach Erlöschen des Mannesstammes unter dem Namen v. Friccus-Schilden, v. Oppen-Schilden, Frh. v. Berner-Schilden, Prinz v. Schönau-Carolath-Schilden. Görlitz: Starke 1930. (39 S.) 80. [= *GA.* aus: Vierteljahrsschrift des Herold 1930.]

Die Veranstaltung des Sonderdrucks dieser aufschlußreichen Arbeit, die der ausgestorbenen, an Nachkommen aus den weiblichen Linien aber ungemein reichen, in den Adelsstand erhobenen hannoverschen Organistenfamilie Schild (en) gewidmet ist, ist außerordentlich begrüßenswert. Führt sie doch in übersichtlicher Form den genealogischen Zusammenhang von 250 Familien mit den Schildens auf.
Dr. Hohlfeld.

J. B. Kurz: Oberpfälzisches Heimat- und Bauernbuch. Mit 85 Illustrationen. Regensburg: G. J. Manz 1930. (123 S.) 4^o. Brosch. 4,—, Ganzleinen 6,50 *R.M.*

Auf die engen Beziehungen zwischen Orts- und Familiengeschichte ist schon oft hingewiesen worden. Die Darstellung einer Familiengeschichte ist nicht denkbar ohne gute Kenntnis der Landes- und Ortsgeschichte. Der Familienforscher soll, wenn er die Schicksale seiner Ahnen darstellt, vor allem einen tieferen Einblick geben in ihr geistiges und wirtschaftliches Dasein. Er kann diese Aufgabe nicht erfüllen ohne Zuhilfenahme literarischer Quellen — hier bietet für das oberpfälzische Gebiet das historisch-geographisch-volkskundliche Heimatbuch des Kanonikus D. Dr. J. B. Kurz ein vorbildliches Material in Hülle und Fülle handgreiflich dar. Nicht zuletzt auch wird der Familienforscher die ausgezeichneten Bildbeigaben dankbar entgegennehmen. Familienforschungen, die in die ländlichen Gebiete der Oberpfalz und ihre bäuerlichen Schichten führen, werden aus dem aus großer Heimatliebe geborenen Buch hohe Bereicherung erfahren.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Deutsche Rassenkunde. Forschungen über Rassen und Stämme, Volkstum und Familien im deutschen Volk. J. A. der Mitarbeiter herausgegeben von Eugen Fischer. Jena: Gustav Fischer. Gr. 8^o.

Bd. 5. Walter Scheidt, Physiognomische Studien an nieder-sächsischen und ober-schwäbischen Landbevölkerungen. Beschreibung der Physiognomie und physiognomische Statistik. Mit 146 Abbildungen im Text und 50 Tafeln (IV, 129 S.). 1931. 16,— *R.M.*, geb. 18,— *R.M.*

Bd. 6. Walter Scheidt, Alemannische Bauern in reichenauischen Herrschaftsgebieten am Bodensee. Mit 6 Abbildungen im Text, 2 Karten und 8 Tafeln (VIII, 104 S.). 1931. 10,— *R.M.*, geb. 11,50 *R.M.*

„Sollte man im Ernst von jedem Menschen verlangen können, daß er, einem einzelnen gegenüberstehend, eine treffende Beschreibung der Physiognomie in ihren größten Zügen niederzuschreiben vermöchte?“ Aus dieser von Scheidt (Bd. 5, S. 1) aufgeworfenen Frage folgt die weitere, wieweit zu einer solchen physiognomischen Beschreibung überhaupt sachliche und persönliche Möglichkeiten gegeben sind. Persönlich muß erst einmal eine Befähigung in dieser Richtung und sodann eine durch häufige Übung gewonnene Entwicklung dieser Anlage, sachlich eine Methode, ein sicheres Beobachtungsschema vorhanden sein, ehe man erfolgreich physiognomische Studien treiben kann. Der Familiengeschichtsschreiber steht der Aufgabe gegenüber, eine lebendige Vorkstellungen vermittelnde Beschreibung der Vorfahren zu geben — teils auf Grund von eigener Erinnerung, etwa an die eigenen Eltern und Großeltern, teils auf Grund von Bildurkunden, teils auf Grund von älteren Beschreibungen. Besonders reizvoll ist die Aufgabe, an Hand einer Bildtafel die Physiognomie des Probanden zu zerlegen in die von den verschiedenen Ahnen überkommenen Erbanlagen. Der Familienhistoriograph wird angesichts solcher Aufgabe zumeist nach den Rassebüchern von Günther greifen und daraus einen allgemeinen Typ — nordisch, ostisch usw. — festzustellen suchen. Es fragt sich nur, was mit einer solchen generellen Feststellung gewonnen ist. Die Bücher Günthers, sagt Scheidt (Bd. 5, S. 6 f.), „stellen sicher den größten und erfolgreichsten Versuch einer Rassenkunde mit vorwiegend physiognomischen Hilfsmitteln dar. Aber sie enthalten kaum etwas beobachtungstechnisch Brauchbares. Die physiognomischen Beschreibungen von Günther sind, auch von jenem Vorherrschen zu- und abneigungsbetonter Urteile abgesehen, teils zu allgemein, teils zu speziell gehalten. Neben der beachtenswert lebendigen, bildnerischen Phantasie Günthers merkt man überall deutlich den Mangel systematischer Durcharbeitung eines größeren Beobachtungsmaterials. Der mühsame Weg, eine ganze, nicht nur eine ausgelesene Wirklichkeit mit dem hypochondrischen Bild zu vergleichen, war Günther zu lang. Der Erfolg stellte sich auch ohne planmäßige physiognomische Beobachtungsarbeit in solchem Ausmaß ein, daß Günther später in der schnellen Folge der Auflagen seiner Bücher nicht mehr dazu kam, das einmal Versäumte nachzuholen. So kommt es,

daß keine rassenphysiognomischen Lehren auch heute noch Vermutungen sind, deren wissenschaftliche Nachprüfung noch aussteht.“ Dem gegenüber hat Scheidt den Weg wissenschaftlicher Systematik beschritten. Seine Arbeit ist gegründet auf eine photographische Massenstatistik, indem er die Bevölkerungen von 21 teils niedersächsischen teils oberdeutschen Dörfern, insgesamt 2302 Personen im Alter von über 16 Jahren photographierte und auf Grund wiederholter Durchsicht des ganzen Materials eine theoretische Einteilung der Gesichtsabschnitte und der daran zu beobachtenden Einzelzüge vornahm und, getrennt für Vorder- und Seitenansicht, ein solches allgemeines Schema der Beobachtungspunkte aufstellte, so die Einteilung der Ausprägungsformen gewinnend. Es liegt nun einmal in der Natur der Rassenforschung, daß erst die Erfahrung die Brauchbarkeit der Methode erweist. Es ist also wohl möglich, ja wahrscheinlich, daß gleiche Untersuchungen — etwa in West- und Ostdeutschland — neue physiognomische Momente in den Vordergrund rücken, die bei diesen ersten Untersuchungen übersehen waren, weil das zunächst gewonnene Bildmaterial keine Merkmale dieser Richtung aufwies. Das beweist aber nichts gegen die Richtigkeit der Methode überhaupt. Wer die von Scheidt gewonnenen Schemata an Hand des beigegebenen, eindrucksvollen Bildmaterials durchgeht, wird überrascht sein, welche sichere Grundlage er für die Aufgabe einer physiognomischen Beschreibung gewinnt. Ich muß mich hier begnügen, diese Beobachtungsschemata der Vorderansicht wiederzugeben und im übrigen auf das Werk selbst zu verweisen.

A. Gesichtsumriß (schmal elliptisch, breit elliptisch, rund, fünfeckig, schmal oder breit schildförmig, rechteckig, quadratisch, schmal oder breit eiförmig, sechseckig, schmal oder breit keilförmig, verkehrt trapezförmig, rautenförmig, schmal und breit rautenschildförmig, verkehrt eiförmig, trapezförmig); B. Stirnhaaraufsatz (gerade, bogig, zurück- oder hereintretend, mit Spitze hereintretend, in den Seitenwinkeln zurücktretend, mit Haarschwund an der ganzen Stirnhaargrenze oder in den Seitenwinkeln). C. Höhe der Stirn (hoch, mittel, niedrig). D. Augenbrauen und Brauenwülste (horizontal, lateralmäßig abfallend, medial horizontal, lateraler Teil abfallend, winklig oder ipisbogig nach oben gezogen, flachbogig, bogig gewölbt). E. Stellung der Lidspalte. F. Weite der Lidspalte. G. Deckfalte. H. Form der Lidspalte. I. Breite der Nasenwurzel. K. Breite des Nasenrückens im Knochenanteil. L. Form des Nasenrückens im Knorpelteil. M. Seitenwände der Nase. N. Nasenflügel. O. Nasenlöcher von vorn (sichtbar, unsichtbar). P. Länge der Hautoberlippe. Q. Philtrum (stark, schmal modelliert). R. Mundspalte. S. Schleimhautoberlippe. T. Haut-Schleimhaut-Grenze der Oberlippe (stark, flach geschweift). U. Schleimhautunterlippe. V. Haut-Schleimhaut-Grenze der Unterlippe. W. Hautunterlippe. X. Unterlippen-Rinnfurche. Y. Rinnfurche, Rinngrübchen. Z. Form des Kinnes (schmal-flach-edig, breit-flach-edig, schmal-hoch-edig, breit-hoch-edig, schmal-hoch-elliptisch, breit-elliptisch, rund).

Die Erhebungen über die Rassenkunde alemannischer Bauern in den neualemannisch-rätischen reichenauischen Herrschaftsgebieten am Bodensee (Bd. 6) folgten dem in den früheren Bänden erprobten Verfahren und stehen im Zusammenhang mit weiteren solchen Untersuchungen im Bodenseegebiet und im Allgäu. Die Untersuchungen begannen bereits 1923 in Wollmatingen, wurden 1928 fortgeführt und auf das ganze ehemals reichsabtliche Herrschaftsgebiet am Untersee erstreckt. Die Untersuchung kommt zur Feststellung immerhin bemerkenswerter Unterschiede zwischen den Bevölkerungen Dettlingens einerseits und von Wollmatingen-Reichenau andererseits. Der wesentliche Grund zu dieser auffälligen Erscheinung wird in der fast 500 Jahre dauernden Zugehörigkeit zu verschiedenen Grundherrschaftsgebieten erblickt, wodurch ein Richtungsunterschied der Auslese hervorgerufen wurde. Im ganzen wird in der Bodenseebevölkerung keine Spur von Hinweis auf breite niedrige Geichter einer sogenannten „alpinen“ oder einer „ostischen“ Rasse gefunden.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Haus- und Ahnenbuch. Von Ludwig Finckh. Buchschmuck von Margret Ertl-Wolffinger. Görlitz: C. U. Starke 1930.

Es gibt nun bereits eine ganze Bibliothek von Familienstammbüchern, von denen viele gut und zweckmäßig angelegt sind. Dieses aber, von dem Dichter sinnvoll entworfen, von der Künstlerin geschmackvoll ausgestaltet, darf sicherlich für sich in Anspruch nehmen, das schönste zu sein. Es ist eine Herbe für jedes neue deutsche Haus und es reizt zu Forschung, Befinnung und Überlieferung.
Hf.

Nachrichten

der

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte e. V.,

zugleich für das Deutsche Familien-Archiv

Fernruf Nr. 67900

:: Leipzig, Deutscher Platz ::

Postcheckkonto Leipzig 51228

9. Jahrg.

März 1931

Nr. 3

Eingänge

bei der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig.

1. VII. 1930 — 31. I. 1931.

I. Druckwerke

[nicht aufgeführt sind die in der Familiengeschichtlichen Bibliographie aufgenommenen Werke].

- v. Stenglin.** — * Freiherrlich v. St'sches Familienblatt. Nr. 3 (Dez. 1919), Nr. 4 (Juni 1925).
v. Steuber. — * Steuber, Ferdinand v.: Stammtafel der Familie v. St. u. der mit ihr durch Heirath in Verbindung getretenen Familie v. Kruogh. Dänabrück 1898.
Strud. — * Stammtafel St' (aus Windbergen). [Weitensee, v. J., Einblattdruck.]
v. Sydow. — * Beiträge zur Geschichte derer v. S'. Hrg. von Hans v. Sydow. Groß-Lichterfelde 1909.
v. Taubenheim. — * Nachrichten über das Geschlecht derer v. T'. 1884.

II. Handschriftliches.

1. Zur Ortsgeschichte.

Naumburg. — Spezifikation, was von denen sämtlichen, in die Kirche St. Moritz Eingepfarrten zur Erbauung eines neuen Orgelwerkes ist verwilliget worden [um 1780].

2. Zur Familiengeschichte.

- Baum.** — Ahnenliste der Familie des Amtsgerichtsrats Felix Baum, Görlitz.
v. Beresteyn. — Personalbogen.
Behler. — Personalbogen.
Briefewitz. — Personalbogen.
Brömme. — Personalbogen.
Brüche. — Personalbogen B'.
Doffe. — Personalbogen D'.
Fabian. — 1. Nachtrag zur Ahnenliste der Geschwister Hildegard, Reinhard, Alfred u. Walter F'. (1930).
Fensmark. — Ahnentafel Louise Heegard geb. F'.
Graul. — Personalbogen.
Groß. — Ahnentafel Hedwig G' (*1879).
Hengstenberg. — Ahnentafel in Listenform, Ilse H' (*1921).
Hennings. — Stammtafel H' aus Dölgow.
Kirchner. — Ahnentafel Franz Friedrich K' (* Erdorf 1858).
Knorr. — Personalbogen.
Kangenstraffen. — Ahnentafel Mathilde P' (*1831) (Mitgau).
Lobstädt. — Personalbogen.
Ludwig. — Stammtafel L' (Morstein) [Photogr. Hchr.].
Mähold. — Personalbogen.
Marung. — Ahnentafel Ulrich M' (* 1928 Lübeck).
Merz. — Ahnentafel Joh. Anton Friedrich M' (* Nürnberg 1803).
Mitgau. — Ahnentafel Hermann M' (*1825).
Muhfers. — Personalbogen.
Nöbbe. — Nachahrentafeln N' aus Schönsfeld b. Beelitz i. M. und Berlin.
Pries. — Stammtafel P' aus Gremersdorf.
Rabuschin. — Familie Rabuschin (Ravascini). [Sammlung von Unterlagen.]

- Reimer.** — Personalbogen.
v. Reinken. — Personalbogen.
Reuhner. — Personalbogen.
Schleunes. — Ahnentafel der Ingeburg Magdalena Sch' (*1924).
Stegemann. — Nachahrentafel der Regina Luise St' (1794—1895) ∞ I. Samuel, ∞ II. Drabheim.
Treichel. — Personalbogen.
Wendler. — Stammtafel W', urkundlich zurückgeführt bis auf Christoph W' (1624—94). Aufgestellt von Aug. Ad. Theodor Wendler [1930]. (Handschrift.)
Wolfrum. — Ahnentafel Julius W' (*1876).

Besch, Helmut: Namenverzeichnisse zu: 1. Stammtafeln v. d. Groeben (1900) — 2. Geschichte der Familie v. Klöden (1854) — 3. Geschichte der Familie v. Hafe (1928) — 4. Geschichte der Familie Quistorp (1901) — 5. Geschlechtsgeschichte v. Campe (1783) — 6. Geschichte von Kardorf (1850) — 7. Umriss der Geschichte v. Bernekow (1850) — 8. Urkundenbuch v. Zwehl (1898) — 9. Geschlechtshistorie v. Münchhausen (1872) — 10. Rogge: Die v. Proef(en). (Altpreuß. Monatschrift XII) — 11. v. Dittfurth: Chronik des Geschlechts v. Brandt (1920) — 12. Geschichte v. Presentin (1899).
Morgenschweiß: Karteizettel.

III. Porträts, Wappen, Siegel.

- v. Arnshberg.** — Siegel.
 — Personalbogen.
Behler. — Wappen.
Dormann. — Wappen.
Eltester. — Wappen.
Fig. — Karl F., Exlibris.
Gaebelein. — Wappen.
Hegi. — Friedrich H., Photographie.
Leising. — Photos.
Naumann. — Johann Amadeus N., kurfächs. Kapellmeister (Porträt).
Queifer. — Wappen.
v. Taubenheim. — Wappen v. T'.
Thoma. — Wappenbeschreibung Th' [von J. Huber, Zürich, 1930].
Tzschirner. — Dr. Gottlob August T' (Porträt).

Neue Mitglieder.

- Eßberger, J. A.,** Zivil-Ingenieur, Berlin-Schöneberg, Olympienburger Str. 4.
Graf zu Eulenburg, Botho Ernst, Diplomalndwirt. Königsberg i. Pr., Vogelweide 11.
Wien, Universitätsbibliothek.
Ritsche, Walter, Amtsgerichtsrat, Dr. iur., Rüstlin.
Ruhnke, Bruno, Dr. phil., Studienrat, Königsberg i. Pr., Hardenbergstr. 7.
Stadtbücherei Stolp, Stolp i. P., Rathaus.
Treichel, Paul-Gerhard, Kapitanleutnant a. D., Köstlin, Buchwaldfstr. 26 [Berichtigung zu Sp. 40].

Vermögen	Bilanz-Konto am 31. Dezember 1930.		Schulden	
An Kasse-Konto	317,76		Per Kapital-Konto: Bestand am 31. XII. 1929	1256,60
Postcheck-Konto	1072,46		1. I. 1930 Abchr. des Verlustes 1929	165,73
Bank-Konto	960,37		Lebenslängliche Mitglieder-Konto	
Effekten-Konto	62,50		Bestand am 31. XII. 1929	2372,—
Mobilien-Konto			Übertrag aus Mitglieder-Konto	1872,—
Bestand am 1. I. 1930	800,—		Jubiläums-Fonds-Konto	
Zugang	966,29		Bestand am 31. XII. 1929	1318,—
	1766,29		Zugang 1930	2236,50
Ab Abschreibung	176,29	1590,—	Kreditoren-Konto	17077,80
Verlagsbestände-Konto			Vorauszahlungen-Konto	5463,24
a) Verlagskonto A am 1. I. 1930	7719,80			
v. Lager 1930 verkauft	1826,45	5893,35		
b) Verlagskonto B am 1. I. 1930	7280,20			
v. Lager 1930 verkauft	746,05			
	6534,15			
Zugang 1930	5335,76	11869,91		
Debitoren-Konto		2685,86		
Gewinn- und Verlust-Konto				
Verlust 1930		3234,20		
		27686,41		27686,41

Soll	Gewinn- und Verlust-Konto am 31. Dezember 1930.		Haben	
An Unkosten-Konto	8155,52		Per Mitglieder Beiträge-Konto	
Gehälter-Konto	4631,27		a) laufende Beiträge	10563,97
Verlags-Ertrags-Konto I	19825,05		b) Übertrag von lebenslängliche	
" " " II	28346,02		Mitglieder-Konto	1872,—
" " " III	6193,20		Verlags-Ertrags-Konto I	18536,95
D.F.V.-Ertrags-Konto	7029,75		" " " II	26391,84
Ab Abschreibungen:			" " " III	5821,78
Mobilien-Konto 10%	176,29		D.F.V.-Ertrags-Konto	7921,35
			Effekten-Konto	
			Gewinn aus ausgeloster Stadtleihe	15,—
			Bilanz-Konto	
			Verlust 1930	3234,20
				74357,10
				74357,10

Vorstehende Bilanz mit allen zugehörigen Büchern und Belegen heute geprüft und richtig befunden zu haben, bescheinigen hierdurch Leipzig, den 10. März 1931.

Die Rechnungsprüfer:
Dr. Benndorf. Dr. A. Reindel.

Bericht über die 27. Jahreshauptversammlung der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte e. V. zu Leipzig. Donnerstag, 12. März 1931 im Hotel Sachsenhof zu Leipzig.

Nach Eröffnung der Hauptversammlung durch den Vorsitzenden Rechtsanwalt Dr. Hans Brehmann erstattete der I. Schatzmeister Dr. Naumann den Kassenbericht unter Vorlegung der oben abgedruckten Bilanz. Auf Antrag der beiden anwesenden Rechnungsprüfer Dr. Benndorf und Dr. Reindel wird hierauf die Bilanz genehmigt und dem Schatzmeister Entlastung erteilt.

Den Geschäftsbericht erstattete der geschäftsführende Vorsitzende Dr. Hohlfeld. Er ist im wesentlichen bereits im Dezemberheft 1930 der Familiengeschichtlichen Blätter abgedruckt. Die Versammlung erteilte hierauf auch dem Gesamtvorstand Entlastung.

Bezüglich der Bilanz beantragt der Vorstand den ausgewiesenen Verlust für 1930 aus den Mitteln der Jubiläumsstiftung auszugleichen und aus dem Verlagslager einen entsprechenden Stock als Sonderbestand auszusondern, aus dessen Erlös später die Stiftung wieder mobilisiert werden soll. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Der Vorstand beantragt, Herrn Buchdruckereibesitzer Alfred Reichardt in Groitzsch aus Anlaß seines bevorstehenden 60. Geburtstages zum Ehrenförderer der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte zu ernennen. Der Antrag wird einstimmig und mit lebhaftem Beifall angenommen.

Der Hauptauschuß schlägt zur Wieder- bzw. Neuwahl in den Vorstand vor:

Leipzig, 26. Februar 1931.

Schatzmeister Dr. Carl W. Naumann.

- als 1. Vorsitzenden Rechtsanwalt Dr. Hans Brehmann in Leipzig,
- als stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Johannes Hohlfeld in Leipzig,
- als 1. Schatzmeister Amtsgerichtsrat Dr. Paul Benndorf in Leipzig,
- als stellvertretenden Schatzmeister Handelsgerichtsrat Dr. Alfred Reindel in Leipzig,
- als Schriftführer Stadtoberamtsapotheker Dr. Arthur Heller in Leipzig,
- als stellvertretenden Schriftführer Archivar Dr. Ernst Müller in Leipzig,
- als Beisitzer Verlagsbuchhändler Herrmann Degener in Berlin,
- als Beisitzer Privatgelehrten Peter von Gebhardt in Berlin,
- als Beisitzer Landgerichtsdirektor Dr. Karl Förster in Dresden.

Außerdem schlägt er vor, Herrn Staatsanwalt Dr. Lorenz vorläufig als Ersatzmann in den Vorstand abzuordnen. Die Vorschläge werden einstimmig angenommen.

Als Rechnungsprüfer werden vorgeschlagen und einstimmig gewählt: Dr. Carl W. Naumann, Leipzig und Lehrer Riech, Leipzig.

Der Hauptauschuß beantragt, für den Fall des Ausfallens einer Tagung des Gesamtvereins die Arbeitsgemeinschaft zu einer Sondertagung nach Leipzig im Herbst 1931 einzuladen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Familiengeschichtliche Blätter

Monatschrift für wissenschaftliche Genealogie

Herausgegeben von der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte e. V. in Leipzig

29. Jahrgang

April/Mai 1931

Heft 4/5

Die Familiennamen in der Gegend von Pegau 1552.

Von Walter Heinrich.

Die Bauern in den Dörfern der Pflege Pegau-Groitzsch hatten in der Mitte des 16. Jahrhunderts fast alle deutsche Familiennamen, und nur ganz ausnahmsweise gab es Namen, die man für wendisch halten kann. Dabei ist die Elsteraue ältestes Kulturland, war schon in Urzeiten dicht besiedelt und auch in geschichtlicher Zeit von den Slaven bewohnt und gut angebaut. Die meisten der heutigen Dorfanlagen der dortigen Gegend sollen von den Wenden herrühren, denn die Ortsnamen und die Dorfornamen (Rundlinge oder kurze Gassendörfer) sind wendisch. Die Feldfluren im alten Amte Pegau waren aber meist in deutsche Gewanne oder jüngere Feldbreiten eingeteilt; wendische Blöcke in Wirrlage sind nur noch im Wiesengelände der Elsteraue anzutreffen. Auch die Flurnamen sind dort in der Regel deutsch.

Nach der Gründung des Klosters Pegau begann Wiprecht von Groitzsch 1104 die planmäßige Kolonisation der Gegend und ließ damals für deutsche Ansiedler Wald roden. Die Eindeutschung der Gegend scheint so gründlich eingesezt zu haben, daß mit dem Aufkommen der Familiennamen die wendische Sprache nur noch ein kümmerliches Dasein führte oder schon in der Gegend nicht mehr gesprochen wurde. Jedenfalls ist die Landbevölkerung der Gegend mit Beginn des 13. Jahrhunderts deutsch und hatte die Reste an Wenden aufgesogen oder verdrängt.

Wenn auch die Familiennamen der Bauern aus der Zeit um 1200 nicht überliefert sind, so dürfen wir doch annehmen, daß die zur Reformationszeit gebräuchlichen Familiennamen meist schon einige Jahrhunderte im Gebrauche gewesen und von einigen Generationen geführt worden sind. Waren diese Namen auch noch nicht ganz feststehend, so sind sie doch nur in seltenen Ausnahmefällen geändert worden.

Ein Name, der Name Usterheldt in Böhlen, scheint aus der Oberlausitz hierher gekommen zu sein, denn diesen selten klangvollen und nicht sehr verbreiteten Namen gab es damals nur dort, wo er sich allerdings im Laufe der Jahrhunderte über Osterheld, Osterheil, Usterheil auf Israel gewandelt hat. Da sich aber dieser Name in der Oberlausitz im Verlaufe von etwa 200 Jahren (1550 bis 1750) so umgestalten konnte oder mußte, scheint er der Mundart un bequem gewesen, also kaum in der Oberlausitz entstanden zu sein. Diese Beobachtung läßt vermuten, daß die Namensträger Usterheldt von auswärts in die Oberlausitz zugewandert sein werden. Auch der erste Schulmeister zu Spremberg, Valentinus Eichhorn, war „von Röttha auf dem Lande Meißens“; heute Böhlen-Röttha. Er war 10 Jahre alt, als im benachbarten Böhlen Herr Usterheldt ins Steuerbuch eingeschrieben wurde.

Die Vornamen der unten aufgeführten Steuerpflichtigen waren, in der überwiegenden Mehrheit, die lateinischen Namen von Heiligen, wie ja diese Leute alle vor der Reformation getauft worden waren und ihre Vornamen empfangen hatten. Viele der Vornamen sind verstümmelt und in der Kurzform, wie sie gebraucht wurden, niedergeschrieben und überliefert worden. Die eingeklammerten Namen sind von mir zur Erläuterung hier und da zugesetzt worden und in der Urchrift nicht enthalten. Die Namen sind dem Landsteuerregister des Amtes Pegau von 1552 (Haupt-Staats-Archiv Dresden; Steuerregister von Orten 1552, Bd. 365) entnommen.

Oderwitz: Hans Munkoldt, die Reuterin, Wolff Trotsche, Wenzel Forster, Simonn Hesse, Gangolff Ditzmann, Matthes Pavell (Paul?), Purcius Duscheltd.

Peres: Wolff Taube, Purcius Schirmeister, Wihleben, Matthes Heynne (Heyne), Matthes Konig (König), Veith Wildenhain, Wolff Rehl, Kalynstis (Kaligtus?), Spinner, Caspar Triebe, Thomas Schumann, Hans Franke, Wolff Stelzner, Heinrich Kerste, Halle Schüze, Halle Nurnbergk, Barthel, der Scheffer (Schäfer).

Piegel: Jorge Beuerlein, Kranich, Halle Weber, Hilperich.

Pulgar: Caspar Simonn, Hans Fischer, Urban Kepis (Regis?), Heinrich Freydant, Veith Regis (Regis?), Walten Bischoff, Brosius Freydant, Merten Sunzoldt, Brosius Lehmann, Blasius Krosch, Andreß Schmidt, Stachius Henemann, Caspar Freydant, der junge Fischer.

[Schnauder=]Trebniß: Clemen Schurig, Walten Sachße, Andreß Kreker, Gregor Heinze, Blasius Stoppe.

Tznniß: Walten Steynn (Stein), Simon Hoche, Blasius Baumgart.

Löbshüz: Gregor Rinwelff, Wolff Moller, Stefann Hoche, Wilhelm Münker, Adrian Gerth, Merten Hüter, Stepfen Lewttiger (Leuttiger), Jorge Rudolff, die Leperin.

Gestewitz: Thomas Flemig, Thomas Starke, Gregor Schumann, Merten Hermann, Melchior Troitsch, Wenzel Schumann, Burkhardt Botticher, Matthes Stewbe (Steube), Wfimus Roditsch.

Spahnsdorf: Michel Bachmann, Barthel Freundt, Jorge Ulbrecht, Thams Merkwitz, Clemen Herst, Brosius Heynichenn, Walten Burkhardt, Caspar Stenger.

Kostewitz: Jorge Häffner, Andreß Reinhardt, Walten Moller, Andreß Rippell, Fabian Heyhsch, Moritz Munkeler, Merten Heynne, Kilian Sauermann, die Freyernn, Andreß Uhlmann, Jacob Brauers Erbe, Gregor Heynke, Mobug Rehschbauch (Mobug? Möbius?).

Greitschüz: Lamprich Rehrnn (Kern), die Dorferin, Lucas Wihewegk, Andreß Moller.

Medewitzsch: Der Schenke, Lucas Sander, Valten Sytner, Hans Pegell (Benedictus Bödel?), Paul Donner, Lilian Lindner, Wolff Bornn, Lorenz Knur (Knorr), Gregor Wendener, Barthel Rinner, Benv Heuffell (Beno, Bernhard?), Pohle Hecker, Blasius Hasse, Jacob Voigt, Merten Bardt (Martin Bart), Gravius, Kneuffell, Matts Hessler, Gregor Moller, Andres Starke.

Böhlen: Blasius Wachsenschuch (Wagenschuh), Hans Starke, Paul Lamkopf (Lammkopf), Matthes Neumark, Wolff Junghanns, Leonhard Starke, Lucas Winkler, Wolff Rarius, Uhwaldt Behler, Hans Sobell, Beytt Hoffmann, Michel Orle (Erle? Ohrle?), Bernhard Usterheldt, Wolff Kopper, Simon Gorstewitz, Wolf Wechter (Wächter), Blasius Schrotter, Barthel Spinner, Gregor Weler (Weller), Simon Lindener, Wolf Hensell, Burius Klausniz (spurius ??), Weith Meyhe (Mai), Antonius Walcher, Philip Roder.

Gaulitz: Blasius Bertholdt, Jocoj Früh, Hans Franke.

Zeschwitz: Wenzel Schumann, Stephan Munkoldt, Brosius Rodisch, Brosius oppitz, Peter Schumann, Merten Hermann, Nisius Greffe (Gräfe), Paul Zender, Burkhard Botticher, Melchior Droitsch.

Stöhma: Hans Steube (Steube), Ciricus Mehlhorn, Stachius Steube, Marcus Fleischner, Paul Moller, Veit Moller.

Roschbar: Bene Heynne, Valten Teuffell (Teufel), Adam Beucker, Blasius Baumgarten, Blasius Gebhardt, Hans Moller, Stachius Freydanck, Hand Gerhardt,

Philip Lange, Hans Moller, Jacob Freydanck, Leonhardt Zimmermann, Burcius Hoche, Hans Leuttiger.

Trautzschen: Churd Munkold, Urban Ditzscholdt, Thoms Moller, Jorge Schelpach (Schellbach), Jorge Moller, Stephan Ditterich, Brosius Munkoldt, Georg Schmidt, Thoms Schuster, Jacob Nobisch, Paul Kerstenn (Kirsten), Simon Saupmann, Peter Brawer (Brauer), Hans Scheybe, Andres Schirmer, Burkhard Zimmermann, Thoms Lenisch, Clemen Preger (od. Preyer, Prager?), Jacoff Munkoldt, Michel Munkoldt, Polenz Brauer, Veit Stallknecht? (Stallknecht), Jorge Sachse.

Audigast: Gregor Ditterich, Gregor Grosse, Gregor Buzell, Hans Erbeiz (Erbe?), die Schendin, die Beuterin, Hans Tize, Tramme, Barthel Utto (Otto), Wolf Engellandt, Galle Bernstein, Brosius Förster, Bastian Krause (Krause), Brosius Nosche, Dictus Moriz (Benedictus Moriz), Galle Flemig, Andres Lepper.

[Ester-]Trebniß: Mebus Roschban (Möbius), Simon Rehnicker, Balthasar Vinz (Wünsch? Vinzenz?), Hans Sinreich, Hans Engelmann, Jacob Hopffe, die Gerstenbergerin, Jorge Sachse, Jorge Ritter, Paul Buchheim (Buchheim), Hans Hesse, Clemen Kurze, Stephan Greiffenhain.

Eulau: Hans Ruchler, Jacob Schmidt.

Piegel: Burius Schirmer, Weith Seidenbeutel, Andreas Schirmeister, Simon Froburgk, Thoms Bunack.

Räferhain: Hans Voigt, Kilian Schurig, Gregor Schurig, Wolf Bauhsch (Bauhsch), Matts Kreull (Gräuel), Clemen Scheube, Blasius Rothe, Brosius Beyhn (Bein), Thoms Schwarzburgk, Paul Schob, Hans Schurig.

Die Aufstellung einer Stammtafel.

Von G. Freiherrn von Retelhodt in Rudolstadt.

Wer sich vor die Aufgabe gestellt sieht, eine Stammtafel zu zeichnen, wird den Wunsch haben, sie möglichst übersichtlich und mit möglichster Ausnutzung des Platzes aufzustellen, dabei aber auch möglichst viele Namen und Daten so unterzubringen, daß sie den Überblick nicht stören. Die im Folgenden beschriebene Stammtafel dürfte allen diesen Ansprüchen genügen, das Verfahren ist einfach.

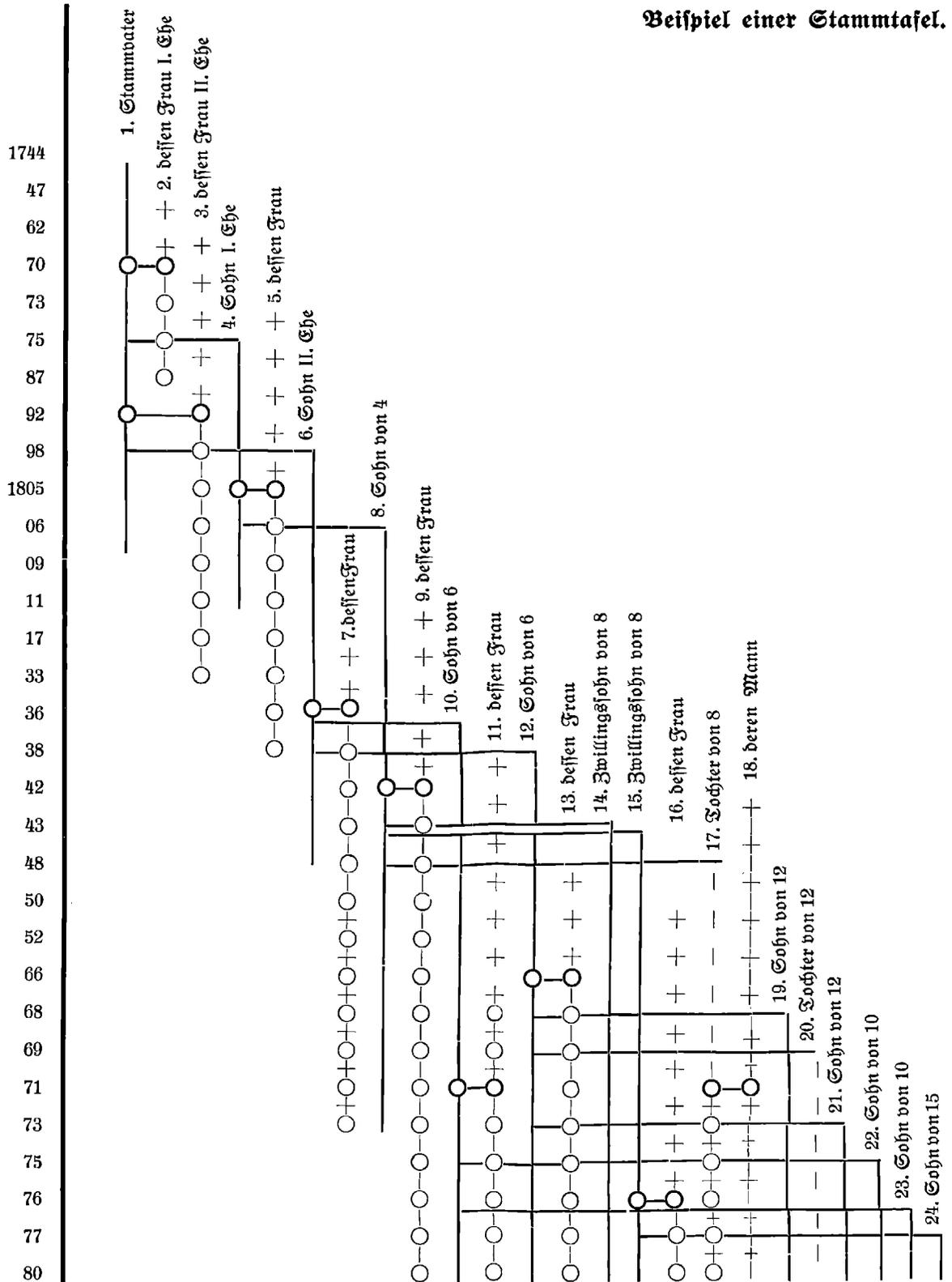
Man sucht die für Geburt, Heirat und Tod in betracht kommenden Jahreszahlen zusammen und trägt sie der Reihe nach von Zeile zu Zeile vorn auf einem etwa zu $\frac{1}{2}$ cm quadrierten Bogen ein. Dann zieht man für jede Person, bei der ältesten angefangen und nach dem Geburtsdatum fortfahrend, ebenfalls von Zeile zu Zeile die Lebenslinien vom Geburtsjahr bis zum Todesjahr, für Männer eine glatte, für Frauen eine gebrochene Linie. Beim Geburtsjahr werden diese Lebenslinien mit der des Vaters durch einen Querstrich verbunden. Neben die Lebenslinie des einen Ehegatten kommt die des anderen, ebenfalls vom Geburtsjahr bis zum Todesjahr. Beim Heiratsjahre wird ein Ring eingefügt, die Ringe beider Ehegatten werden verbunden. Auf den Querstrich kann man das Heiratsdatum schreiben. Bei verheirateten Frauen werden die Ringe als kleine Kreise wiederholt. Personen, die nicht den Familiennamen führen, also Bräute vor der Verlobung, angeheiratete Männer und abgeheiratete Frauen, werden mit regelmäßigen Querstrichen durch die Lebenslinien gekennzeichnet. Die Namen werden in der Zeilenrichtung vor das Geburtsjahr gesetzt. Am Anfang und am Ende der Lebenslinie findet sich Platz für Monat und Tag der Geburt oder des Todes. Einzelne Linien oder

Familien können durch farbige Striche hervorgehoben werden.

Man erhält so eine Tabelle von großer Ausführlichkeit und Übersichtlichkeit. Die Namen werden alle genannt, stören aber die Zeichnung nicht. Der Platz wird in der Längs- wie in der Querrichtung von Zeile zu Zeile ausgenutzt, das Hineinwachsen der Familie in die Jahrhunderte ist deutlich zu verfolgen. Alle Zeitgenossen stehen nach ihrem Alter nebeneinander. Man kann an der Lebenslinie des Vaters ablesen, wie viele Kinder er hatte und kann ihre Schicksale verfolgen. Man kann auch den Bestand und die Zusammensetzung der Familie für ein beliebiges Jahr abzählen.

Einen Nachteil dieses Verfahrens könnte man darin sehen, daß die Längen der Lebenslinien nicht ohne Weiteres vergleichbar sind, weil die vorstehenden Jahreszahlen nicht regelmäßig, etwa von 5 zu 5 Jahren, angeordnet sind. Man würde aber bei dieser Anordnung zwar in der Höhe Platz sparen, jedoch bei der Einzeichnung mehrerer Geburten in einem Jahr fünf bald auf Schwierigkeiten stoßen. Noch weniger wäre freilich die Aufführung aller Jahreszahlen zu empfehlen. Aber auch bei der gewählten Anordnung kann man ohne Mühe das Alter jeder Person zu jedem beliebigen Zeitpunkt feststellen und da sich in den ausgelassenen Jahren der Bestand der Familie nicht verändert hat, ist die Aufführung solcher Jahre eben nicht nötig.

Die Aufstellung fällt nach rechts stark ab, dafür gewinnt man eben Platz für die Fortsetzung, so daß man auf einem Bogen gut 200 Jahre und 64 Personen unterbringen kann, bei kleinerer Quadrierung entsprechend mehr.



Man zählt sofort ab, daß die Familien im Jahre 1880 aus 16 Personen bestand, nämlich 9 Männern, darunter 1 angeheirateten und 7 Frauen, davon 4 Ehefrauen und 1 abgeheiratete Tochter. Die ältere Linie geht von 1775 (4) über 1806 (8) nach 1843 (15) und 1877 (24); die jüngere von 1798 (6) über 1836 und 1838 (10 und 12) nach 1875 und 1876 (22 und 23), sowie nach 1868 und 1869 (19 und 20). Die Frau 7 hat 1850 wieder geheiratet, die Frau 11 war seit 1808 in erster Ehe anderweit verheiratet gewesen.

Die Fleischbein von Kleeberg.

Von Hans Majer-Leonhard.

Die städtegeschichtliche Entwicklung des Mittelalters dürfte in der ganzen europäischen Kulturwelt mehr oder weniger die gleiche sein. Bald früher, bald später hat sich in jeder Stadt, die einigermaßen Bedeutung besaß, ein kleiner Kreis alteingewohnter Familien herausgebildet, die kraft ihres Besitzes und kraft ihrer verwandtschaftlichen Beziehungen das Stadttregiment an sich rissen und eine herrschende Klasse für sich innerhalb des städtischen Wesens bildeten. Frankfurt ist ein typisches Beispiel für diese Entwicklung des sogenannten Patriziats, das stets ineinander heiratet oder zum mindesten seinen Kreis fast nur durch Einheiraten vergrößern läßt. Es waren hier insbesondere zwei alte Ganerbschaften, deren Mitglieder das Stadttregiment führten, die Gesellschaft Altenlimpurg und das Haus Frauenstein. Die erstere älter und erflustiver, die letztere reicher, sind sie beide für die Geschichte der Stadt von Bedeutung gewesen. Als Beispiel eines Geschlechts, das innerhalb der Kaufmannsgesellschaft Frauenstein einen großen Einfluß gewonnen hat, sei hier einiges über die Fleischbein von Kleeberg berichtet.

Sie kamen um die Mitte des 16. Jahrhunderts aus Babenhausen nach Frankfurt. Johann Fleischbein, Hanau-Lichtenbergischer Kanzleirat und sein Sohn Philipp, Rentmeister ebendort, sind die Stammväter. Diese hatten sich bereits mit den beachtlichen hessischen Geschlechtern der Herbstein, Flad zu Dieburg, Schwein usw. verschwägert. Daher kommt Philipps Sohn Philipp Ludwig schon als vornehmer Mann nach Frankfurt, er wird alsbald im Hause Frauenstein aufgenommen. 1616 ist er älterer Bürgermeister. Von da ab ist die Familie dauernd im Rat der Stadt Frankfurt vertreten, sie erwirbt den Reichsadelstand und heiratet in die ersten Geschlechter. Ihrem Kreise entstammen große Handelsgesellschaften, welche in Venedig und in Nürnberg und in Frankfurt domizilierten. Neben Tuch-Spezerei- und Materialwarenhändlern waren sie große Bankiers, sie vertraten die deutsche Nation als Konsule bei der Republik Venedig. Noch das ganze 18. Jahrhundert hindurch blühte das Geschlecht, bis im Jahre 1828 der letzte Fleischbein von Kleeberg in bestem Ansehen verstarb. Dieß erwähnt in seiner Handelsgeschichte das prunkvolle Grabmal eines der Familienmitglieder. Die Inschrift ist nicht uninteressant:

„Wisse, Wanderer, daß gegenwärtiger Wappenstein ein Denkmal der Grabstätten des Wohlgeborenen

Herrn Herrn Johann Daniel Fleischbein von Kleeberg, eines Bürgermeisters, der unsterblich zu bleiben würdig, denn er war weit gerechter als Aristides und hat mit löwenmütiger Aufrichtigkeit dieses wichtige Amt verwaltet, das zeigen die zwei Löwen seines Wappens an.“

An der Familie Fleischbein von Kleeberg können wir in besonders drastischer Weise feststellen, wie sehr in mittelalterlichen Frankfurt die dünne Oberschicht des Patriziats durch seine Verschwägerung die Regierung in Händen hatte. Durch die bürgerlichen Unruhen, die zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts ausbrachen und hauptsächlich durch den Fettmilchaufstand vom Jahre 1616 bekannt sind, erreichten zwar auch die übrigen Kreise der Bevölkerung nach und nach gewisse Rechte in der Führung der Stadt. Daß aber trotzdem noch in jenem Jahrhundert stärkste Familien = Cliquen = Wirtschaft herrschte, beweist die diesem Aufsatz beigegebene auszugsweise Stammbaumaufstellung. Es erhellt aus derselben, daß in vier Generationen der Familie Fleischbein nicht weniger als neunzehn Personen waren, die das Amt eines Ratschöffen oder meist gar das des regierenden Bürgermeisters inne hatten. Da die Schöffenbank des Senates im ganzen aus vierzehn Personen bestand, ergibt sich, welchen Einfluß eine einzige Familie hier ausüben konnte. Das Beispiel, das hier an den Fleischbein von Kleeberg gezeigt wird, könnte für jene Zeiten noch vielfach mit ähnlichen Stammbaumbelagen für andere Sippen wiederholt werden.

Die Frankfurter Schöffen und Bürgermeister vereinigten in sich eine nicht unerhebliche Machtsfülle. Wenn sie auch teilweise als Persönlichkeit, vielleicht infolge der oben angedeuteten Inzucht, von nur recht mittelmäßiger Bedeutung waren, so zählten sie sich selbst doch unbedingt zu den Prominenten ihres Zeitalters. Darum unterließen sie es nicht, ihr Bildnis der Nachwelt zu hinterlassen und das Portrait, das meist ein bekannter Künstler gemalt hatte, durch das teure Kupferstichverfahren zu vervielfältigen. So ist es möglich, daß sich von fast allen im Stammbaum genannten Personen, die vor rund dreihundert Jahren in Frankfurt eine Rolle spielten, Kupferstich-Portraits bis auf die heutige Zeit erhalten haben. Es wird wenige Städte geben, die ein so reiches Material an Bildnissen einstiger Mitbürger aufweisen können wie gerade Frankfurt am Main.

Meisterliste der Saalfelder Tuchmacherzunft von 1540 bis zum Ende des 19. Jahrhunderts.

Schluß.

Pachmann: Anders, erwähnt um 1545;

Parck: Hans, erwähnt 1568;

Paulus: Hans 1659;

Paur: Günter 1612;

Pirrenstall: Elias 1612;

Pompel: Peter, Vater des Marg, Marg und Wolff erwähnt 1542/43, Heinz, erwähnt um 1545, Claus erwähnt 1552;

Popp: Adolph 1872, Carl 1872;

Porzing: Anders, erwähnt 1542/43;

Prüffer: Lorenz, D. 1543/44;

Radeder: Johann Christian Georg 1803, dem Meisterrecht entzagt 1831;

Rainhart (Reynhart): Balzar, D. 1542/43 und 1547 und 1548;

Raschde (Rascht, Rast): Hanns 1602, Hans der Jüngere 1627;

Räthlein (Röddlein): Georg Friedrich, einmal gemutet 1762;

Reinhold: Gerge Caspar 1675;

Reinmann: Wilhelm Hartmann 1746, Tuchhändler;

Rencksch (Renschcze, Rennczsch, Renksch): Claus, erwähnt 1542/43, D. 1553/54, Johann, erwähnt um 1545, Hanns junior 1570, Leonhardt 1579, Hanns der Ältere 1584, Curth 1599, Adam 1628, † 1658;

Reuth (Reuthe, Reytthe): Hans, D. 1540/41, 1544/45, 1555 und 1560;

Rostümpffel (Rostumpffel, Rostümpfel): Paul 1633, Heinrich 1666, † 1698, Hans Heinrich 1698, Georg Adam 1727, Johann Wilhelm 1730;
 Salzmänn: Carl 1860;
 Saugefienger: Hanns Jakob aus Öttinge (Öttingen?) 1603;
 Schepß (Schöpß, Schopß): Hanns senior 1598, Hanns der Ältere 1603, Christoffel 1623, Hans der Jüngere 1627, † 1677, Hans Samuel 1668;
 Schlegell (Schlegel): Nicol 1629, Hans 1652, † 1696, Isaac 1654, Hans Heinrich 1684, † 1688;
 Schmidt (Schmitt, Schmydt): Runz 1556, D. 1563/64, 1568 und 1578/79, Hans, D. 1564/65, Michael 1579, Nykel 1579, Nicolaus 1599, Peter 1604, Simon 1613, † 1668, Greger 1625, Hans 1627, Philipp 1629, Casparus 1636, † 1686, Sebastian 1643, † 1680, Simon junior 1660, Hans 1671, Meisterrecht aufgegeben 1720, Samel 1671, Heinrich, Caspars Sohn, 1675, Hans Friedrich 1701, Hans Sebastian 1707, † 1747, Christian Wilhelm 1768, † 1808;
 Schneider: Hans Nicol 1688;
 Schreiber: N. M., Tuchhändler 1844;
 Schröter (Schrotter): Heinz, D. 1541/42, Hans 1563, Hanns der Jüngere 1605, † 1659, Hans Matheß 1636;
 Schrot (Schroth, Schrott): Wolff 1542, Nickel?, Bastian, erwähnt 1543, Steffen 1582, Hans der Ältere 1588, Hans junior, Sohn Steffen Schrots, 1605, Heinrich 1612;
 Schultes (Schultes): Casper, um 1545; Johann Georg aus Pößned 1738;
 Schunke: Johann Heinrich 1752;
 Schwarz: Hans 1679, † 1692;
 Sieber (Siber, Sheber): Marg, erwähnt 1542/43, Hans, erwähnt 1544, Hanns 1579, Heinrich 1605, Veit 1611, Gottfried, Tuchbereiter 1717;
 Sonneckalb (Sennekalb): Hans 1652, D. 1661/62 und 1679/80;
 Sparnahl (Sparnagel): Hanns 1614, W. 1622;
 Spindler: Hans 1627, † 1683, Hans Georg 1669;
 Stödig: Christian Gottfried aus Stadtroda 1812, W. 1827, † 1831, Hieronymus 1847, Joseph, Sohn des vorigen, 1872;
 Straube: Johann Georg, Ende des 18. Jahrhunderts Tuchhändler;
 Straubel: Johann Samuel 1738, Johann Hieronymus Gottlob 1808, † 1849;
 Süßegut (Süßengut): Johann Christian 1806, vorher Meister in Lobenstein, 1817 dorthin zurück;
 Thalmann: Johann Georg 1801, vorher Meister in Pößned, D. 1831, Johann Michael 1803, † 1847;
 Thom: Emil, Tuchhändler, 1824;
 Träger (Tregger): Matheß aus Pößned, W. 1706, Nicol 1717, Johann Christian, Nicols Sohn, 1750, † 1804, Johann Christian 1781, † 1800;
 Triller (Triller): Hans, D. 1553/54³⁾, Johann Sa-

³⁾ Aber die Saalfelder Triller vgl. Ernst Koch: Triller-Sagen, Meiningen 1884, und: Die Stiftung Kaspar Trillers vom 29. September 1617 und der Stammbaum der Triller, Meiningen 1889.

muel 1746, † 1801, Johann Samuel junior 1773, † 1800, Johann Gottfried Samuel 1800, † 1800 (22 Jahr alt);
 Truppel: Johann Friedrich 1781, † 1815, Christian Adolph 1817, Christian Salomon 1824, † 1862, Christian Ernst 1854, gestrichen 1865;
 Vaith (Voit): Hans, erwähnt 1553;
 Vater (Vatter): Hans 1545, Ventur 1586, mittel Hanns 1590, Hanns der Jüngere 1593, Wolff 1625;
 Vogt (Voigt): Nicol aus Gorndorf 1687, Johann Georg 1750, Johann Adam 1778, Johann Wilhelm Christian 1783, † 1819, Jacob Christian minor 1792, Johann Friedrich 1826, † 1869;
 Vogtherr: Carl, Tuchhändler, 1811;
 Vorsaß (Vorsaz): Nicol aus Ludwigstadt 1662, † 1715, Hans Nicol 1695, † 1738, Hans Heinrich 1723, Johann Jacob 1730, † 1737, Johann Nicol 1733, Johann Christian 1760, Johann Gottfried 1771, † 1800, Georg David Christian 1791, † 1832;
 Wagner: Hans, D. 1540/41, erwähnt 1567/70;
 Walcke: Heynh 1568;
 Weber: Just 1615, Hans 1650, Jacob 1664;
 Weichler: Johann August 1759, W. 1770;
 Weiß (Weiße, Weise): Michel, ausgelernt 1543, D. 1583/84, Mattheus, D. 1558 und 1562, Jacob 1588, Hans 1590, Nickel 1594, Bastian 1596, Hans 1618, Simon 1623, Hans 1627, † 1673, Michael 1632, † 1680, Hans Heinrich 1658, † 1706, Michael aus Gorndorf 1675, † 1711;
 Wellner: Christian David 1777; D. 1796/97;
 Werner: Gerge 1603, Hans 1629, † 1657;
 Widemann (Wiedemann): Heinz, erwähnt 1543, D. 1561, Nickel, erwähnt um 1545, Heinz junior 1562, Hanns 1598, Christoff 1633;
 Wießel: Hans, D. 1705/06; Johann Adolf 1775, † 1813;
 Wirfel (Wirffel, Wurffel): Hanns 1612, Georg 1633, † 1687, Gerge Merten 1656, Hans aus Großkamsdorf 1679, † 1732, Hans Paul 1707, † 1729, Johann Christoff 1714, Hans Gerge 1723, † 1736, Johann Christoph 1734;
 Wirdth: Hanns 1606, D. 1616/17;
 Wolffarth (Wolfart): Alt Hans, erwähnt 1542/43, Hans, erwähnt 1542/43, Galle, erwähnt 1568, Basilius 1583;
 Wolfram: Gerge, W. 1653;
 Zinde (Zind): Heinz, erwähnt um 1545, Hans, erwähnt 1558, Hans junior 1562, Wolf 1562;
 Zorbe: Hanns 1582, Hans der Jüngere 1623;
 Zwade: Johann Christian 1752, vorher Meister zu Pößned, † 1755;
 Zweistrümb: Hans Heinrich, erwähnt 1701;
 Nachbemerkung: Die Kartei des Verfassers enthält zumeist genauere und ausführlichere Angaben über die einzelnen Meister. Auskünfte hierüber werden Familienforschern gern gegeben. Anschrift: Leipzig C 1, Königl. 30.

Zur Familiengeschichte der Jenaer Professoren des 16. Jahrhunderts.

Von Dr. Herbert Koch, Jena.

(Fortsetzung.)

36. Hofer, Johann, * Koburg 6. VII. 1534, † Kulmbach 24. X. 1583; ∞ Jena 16. XI. 1569 Catharina Hoffmann. — Tochter:
Catharina; ∞ 16. II. 1590 Bernhard Wagdorf, fürstl. sächs. geh. Sekretär in Koburg.
37. Hoffmann, Liborius, * Friedrichroda, † Düsseldorf 5. IV. 1599; ∞ Sibille Mirus, T. des Prof. Martin Mirus in Jena. — Kinder:
1) Otto; ∞ Anna Sophia Starck aus Dresden; sein Sohn Johann Christoph, * Jena 21. XII. 1628, † Jena 8. VII. 1636.
2) Christoph Günther, † 5. IX. 1617.
3) Anna Margarete, * 14. XI. 1591, † 16. XII. 1612; ∞ Georg Mylius, JUD., magdeb. Schöppensteinassessor.
4) Sibille; ∞ Bernhard Hillart, Deutschordenskomtur in Zwätzen.
38. Hofmann, Heinrich, * Jena 26. VIII. 1576, † Jena 30. X. 1652.
Vater: Erhard Hofmann, Prof. in Helmstedt, † 18. III. 1593.
Großv.: Leonhard Hofmann, Bürgermeister in Heidingfeld.
Mutter: Anna Breuning, † 31. V. 1619 (vgl. Nr. 94).
∞ I. 13. I. 1609 Elisabeth Müller, * Rassel 11. VII. 1585, † Jena 30. VII. 1624; ∞ II. 1627 Sara Regina Schuchardt, * Gotha, † Jena 30. X. 1652.
39. Horst, Philipp, * Braunschweig 10. VII. 1584, † 19. II. 1664.
Vater: Rotger Horst.
Waterschwester: 1. Bartel, † Prag 3. VII. 1611.
2. Henning; ∞ 1610 Dorothea Krüger geb. Leifferdes.
3. Johannes, † Braunschweig 30. IX. 1650.
4. N. (Schwester); ∞ 1606 Bartel Schafeld.
Großv.: Medardus Horst, Schneider in Ludensee, † 29. X. 1623.
Großm.: Anna Horst geb. Krummreißer (?).
Bruder: Gerhard Horst, * 9. IV. 1581, † 23. X. 1631 als pommerscher Regierungsssekretär; ∞ Barbara Urban und ist Vater von Rutger Horst, * V. 1618, † VIII. 1661 als Postmeister in Stettin.
∞ Altenburg 11. XI. 1633 Dorothea Barbara Eccard (vgl. Nr. 100).
40. Husanus (Hausen), Heinrich (fehlt bei Günther), * Eisenach 6. XII. 1536, † Lüneburg 9. XII. 1587¹⁾, seit 1561 Prof. iur. Jena, dann fürstl. weim. Rat.
Vater: Johannes Husanus, Bürgermeister in Eisenach, † ebenda 5. IV. 1563.
∞ 1561 Regina Rudolf, † 4. I. 1618, □ in Döberfen.
Gattinb.: Johann Rudolf, † Weimar 11. XII. 1576; ∞ Regina Frölich.
Gattin-Geschwister: a) Heinrich Rudolf, Syndikus in Lüneburg.
- b) Johannes Rudolf.
c) unbekannte Schwester; ∞ M. Owen Günther.
d) ungenannte Schwester; ∞ fürstl. sächs. Sekretär Johann Förster in Weimar.
- Kinder:
1) Regina, * Weimar 6. XII. 1562; ∞ I. 1582 Kaspar Krogher in Lüneburg; ∞ II. 1595 Georg Schrader in Lübeck.
2) Maria Magdalene, * Jena 26. VIII. 1564, † ebenda 9. IX. 1564.
3) Johann Friedrich, Professor, * Jena 1. I. 1566, † Rostock 1592; ∞ . . . Graf.
4) Anna Sophia, * Schwerin 12. VII. 1567; ∞ 1587 Nicolaus von Toden.
5) Elisabeth, * Schwerin 11. XI. 1570, † ebenda 28. ej.
6) Victor Honorius, * Schwerin 23. II. 1572, ✕ 1592 als Soldat in Frankreich.
7) Elisabeth, * 15. VII. 1574.
8) Heinrich, * Schwerin 9. I. 1577, † 1654; ∞ 1597 Elisabeth von Lafert. — Kinder:
(1) Adam Victor; ∞ Katharina von Blücher, er war Vater von Karl Johannes, einer Tochter, die den Obersten von Lützow heiratete, und der Dorothea Elisabeth, ∞ Caspar von Bülow auf Radegast.
9) Dorothea, * Seffin 8. VIII. 1578; ∞ 1595 Joachim von Benz; ∞ 1612 Lorenz von Schach.
10) Ulrich, * Schwerin 24. VII. 1581, † 1582.
11) Georg, * 1582/5 (?), † vor 6. II. 1599.
41. Krause, Rudolf Wilhelm, * Naumburg 8. IV. 1612, † Weimar 10. I. 1689 (nicht Naumburg, wie Günther schreibt).
Vater: Peter Krause, Dr. med. in Naumburg, * 1585.
Großv.: Peter Krause, Pfarrer in Magdeburg und Berlin.
Großm.: Margarete Ebert.
Urgroßv.: Peter Krause, brandenbg. Rat.
Urgroßm.: Margarete Lindholz.
Mutter: Barbara Braun.
Großv.: Sigtus Braun, der Verfasser der Naumburgischen Annalen.
∞ I. Naumburg . . . Maria Wolf (vgl. Nr. 126);
∞ II. Catharina Susanne Ziegler.
42. Langer, Johann, * Koburg.
Vater: Johann Langer, Pfarrer in Koburg.
∞ 1559 Magdalene Werner, * Bamberg, † 17. II. 1600.
Sohn verstarb im Alter von drei Wochen.
43. Lymnäus, Georg, ursprünglich „Wirn“, * Jena 23. X. 1554, † Jena 15. IX. 1611.
Vater: Anton Wirn, Schösser auf der Leuchtenburg bei Rahla.
Watersbruder: M. Konrad Wirn, Diaconus in Jena und Buttstädt.
∞ 3. II. 1589 Anna Breuning (vgl. Nr. 94). — Söhne:
(1) Wolfgang, * 10. IX. 1590, † 9. IX. 1617.
(2) Johann, Geschichtsschreiber.
44. Lipsius, Johann, * Jäsa bei Brüssel 18. X. 1547, † Leipzig 23. III. 1606 (Sein Bild hängt in der Univ. Bibl. Leipzig); ∞ Köln 1574 Anna Caldria, * Löwen.

(Fortsetzung folgt.)

¹⁾ Seine Grabinschrift bei Zeumer II, 37. — Als Todestag nennen den 9. XII. Sagittarius, Hist. urbis Lüneburg., Lindeberg, Libr. histor. Relat., Abr. Buchholzer, M. Valent. Veier und Casp. Conradi; Adrian Veier hat im Schlabus p. 551 den 9. IX. und läßt ihn 65jährig sterben; ebenso Sam. Walther im Rapsodicus. Nach Lindeberg sei er mit 51 Jahren, nach Buchholzer, Conradi und Val. Veier mit 54 Jahren gestorben.

Die Pfarrherren des Kreises Eckartsberga.

Von Studienrat Dr. B. Lieberz, Raffel.

Millingsdorf.

1. Eberhardi, Peter, 4. VII. 1581 ordiniert.
2. Mohring, Clemens, * Eckartsberga, 1586 berufen.
3. Hoffstätter, Martin, * Naumburg a. S., 1611 berufen.
4. Hoffstätter, Peter, * Eckartsberga, 20. V. 1636 zum hiesigen Pfarramt bestätigt.
5. Erkel, Johann Hieronymus, wirkte nach dem 30jährigen Kriege in M.
6. Wallbaum, Johann Justus.
7. Chemnitius senior, Johann Friedrich, aus dem im 17. und 18. Jahrhundert in Thüringen weitverzweigten und bekannten Geschlechte der Chemnitius stammend, * Obermöllern 2. VII. 1684, Sohn des Pfarrers Christoph Chemnitius²⁶⁾. Er erhielt zunächst Privatunterricht, besuchte von 1701 an die Stiftsschule in Zeiz, Hauslehrer bei den Kindern des Zeizischen Schloßhauptmannes und Kammerjunkers von Ziegenfar, stud. theol. 1705—12 Jena u. Leipzig, ging 1712 als Hauslehrer der Söhne des Inspektors Besser nach Schulpforta. 1716 berief ihn der Superintendent Eberhardi zu Eckartsberga zur Erziehung seiner Tochter, 1718 Pfarrer zu M.; hier wirkte er bis in die 50er Jahre des 18. Jahrhunderts.
8. Chemnitius junior, Johann Friedrich, * Millingsdorf 22. I. 1726, besuchte die Fürstenschule zu Porta 1741—47, stud. Jena, 1750 Substitut seines Vaters.

Obermöllern mit den Filialen Niedermöllern und Pomnig.

1. Taufendtschön, Johannes, 1542 bis ca. 1565.
2. Lofe, Nikolaus, 1566—1605.
3. Hofmann, Lorenz, aus Costau²⁷⁾, 1605—1612.
4. M. Reil, Paul, aus Dschah, 1612—1620 zu Obermöllern, ging 1620 als Superintendent nach Eckartsberga²⁸⁾, † Jena 1638.
5. Bornschein, Christoph, * Altenrode b. Vibra, 1620—1640.
6. Crato, Johann Kaspar, aus Leipzig, 1641—1676.
7. Chemnitius, Christoph, * Litzdorf, Sohn des dortigen Pfarrers M. Christoph Chemnitius²⁹⁾, 1677 nach O. berufen, hat bis in die ersten Jahre des 18. Jahrhunderts in Litzdorf gewirkt.
8. Roth, Johann, von Knau i. Vogtl., 1702 nach Litzdorf berufen, amtierte hier bis 1738 oder 1739.
9. M. Schleußner, Johann Gottlob, * Naumburg a. S., besuchte die dortige Domschule, stud. Leipzig u. Wittenberg, 1752 Pfarrer zu O.

Pleismar mit den Filialen Göhnitz und Schimmel.

1. Rostel, Peter, † 1591.
2. Goettel, Michael, † 1626.
3. M. Macht, Johann, 1626—1632, † 1632.
4. M. Hefel, Thomas, aus Auerstedt, Sohn des Auerstedter Pfarrers Michael H.³⁰⁾, 1632 nach P. berufen, ging 1638 nach Herrngöfferstedt als Pfar-

rer, 1646 als Superintendent nach Eckartsberga berufen, † ebda. 1671.

5. Trebsz, Martin, * Vibra, 1638 nach Pleismar berufen, † 1646.
6. Erhard, Gotthard, 1646 in sein Pfarramt eingeführt, konnte jedoch in dem armen Dorfe, das durch den 30jährigen Krieg völlig vernichtet war, nicht leben. Nachdem er sein ganzes Vermögen zugelegt hatte — sogar seine Bücher mußte er verkaufen — zog er 1662 nach Tromsdorf.
7. Pfothenhauer, Johann George, 1662—1665 Pfarrer zu P., ging 1665 nach Wehendorf.
8. Wislicenus, Nikolaus, 1665—1679, zog 1679 weiter nach Wolmirstedt.
9. M. Schade, Daniel, 1679—1682. Schade übernahm 1682 die Auerstedter Pfarre³¹⁾.
10. Weidenbach, Gottfried, 1682—1695, † 1695.
11. Niemert, Johann George, 1695—1708, † 1708.
12. Haberland, Johann Heinrich, 1708—1750, † 1750.
13. Wille, Bernhard Anton, * Krüßau im Magdeburgischen, stud. Halle, 1750 nach P. berufen.

Rehehausen mit den Filialen Poppel, Saugwitz und Gernstedt.

Die Pfarrer von der Reformation bis 1600 sind nicht bekannt.

1. M. Bodenschatz, Erhard, aus Lichtenberg, 7. I. 1603 in R. ordiniert.
2. M. Scholwart³²⁾, Georg, aus Eckartsberga, 1608 bis 1634 Pfarrer in R.
3. König, Philipp, * Freyburg a. U. um 1597, 1634 berufen, † 1677.
4. Stubenrauch, Nikolaus, des vorigen Schwiegersohn, * 1641, † 1701.
5. M. Hauboldt, Johann Ernst, * Schleben b. Rölleda 23. II. 1671, stud. Erfurt u. Leipzig, 1701 nach R. berufen, 1753 noch im Amte.

Rothenberga mit den Filialen Billroda und Bernsdorf.

1. Bleidingf, Sebastian, * Leubingen, 1570 nach Rothenberga berufen, † 1580 oder 1581.
2. König, Nikolaus, 1583 nach R. berufen, bis 1607 hier tätig.
3. Gareisen, Georg, ein Weimaraner, ordiniert 21. VII. 1607, bis 1612 Pfarrer zu R.
4. Feßer, Samuel, aus Freiberg i. Sa., kann nur kurze Zeit in R. gewesen sein.
5. Uffing, Jeremiaß, 1612—1613. Uffing ging 1613 nach Dermisdorf.
6. M. Erdmann, Gregorius, aus Mühlberg a. S., 5. I. 1614 ordiniert, 1615 als Diaconus nach Rölleda berufen³³⁾, ging 1617 als Pfarrer an die Lorenzkirche zu Großenhain.
7. M. Schubart, Christoph, * Naumburg a. S., 16. II. 1616 in R. ordiniert, zog jedoch schon 1617 weiter und taucht um 1620 als Pfarrer von Schloß-Beichlingen auf³⁴⁾.
8. Sidelius (Siedel), Johann, * Rölleda, Mai

²⁶⁾ Vgl. Liste der Obermöllernischen Pfarrer, Nr. 7.

²⁷⁾ i. Schlesien b. Kreuzburg.

²⁸⁾ Vgl. Liste der Eckartsbergaer Superintendenten, Nr. 8.

²⁹⁾ Vgl. die Reihe der Litzdorfer Pfarrer unter Nr. 5.

³⁰⁾ Vgl. Auerstedter Pfarrherren, Nr. 6; ferner Eckartsbergaer Superintendenten, Nr. 10.

³¹⁾ Vgl. Auerstedter Pfarrer unter Nr. 9.

³²⁾ Vielleicht auch Scholber (?), dann wäre es ein Sohn des Eckartsbergaer Diaconus Georg Scholber oder dieser selbst gewesen.

³³⁾ Vgl. Liste der Rölledaer Pfarrer unter Nr. 9.

³⁴⁾ Vgl. Liste der Pfarrer v. Schloß-Beichlingen, Nr. 7.

- 1617 nach R. berufen, ging 1622 nach seiner Vaterstadt als Diakonus³⁵⁾.
9. Kirchhof, Wilhelm, aus Wiehe, ordiniert 13. I. 1623, zog im gleichen Jahre weiter.
 10. Dieke, Johann, * Döbeln i. Sa., 15. XII. 1623 in R. in sein Amt eingeführt, verwaltete es bis 1628.
 11. Mauri us, Theodor, zu Sünderstedt beheimatet, 12. III. 1629 zu R. ordiniert, bis 1637 Pfarrer allhier.
 12. Rost, Johann, aus Chemnitz, 1638 nach Rothenberga berufen, ging von hier 1645 als Pfarrer nach Bachra³⁶⁾.
 13. Mutherich (Muthreich), Theodor, von Wolmirstedt, versorgte Rothenberga 1645—1650.
 14. Fuhrmann, Jakob, * Ostramondra 17. VI. 1621, wurde nach der Vakanz (1645—1650) 5. VII. 1652 als Pfarrer eingeführt, verwaltete sein Amt bis 1660³⁷⁾.
 15. Holder, Christoph, * 1629, 1660 nach R. berufen, † 6. II. 1683.
 16. Orfort³⁸⁾, Valentin, * Grieszheim im Schwarzburgischen 26. VIII. 1644, 1683 nach Holders Tode nach R. berufen, † 16. XII. 1706.
 17. Seld, Johann Georg Andreas, * Perleberg 1683, berufen Juli 1707, † 22. XI. 1730.
 18. Weber, Johann Christian, * Thamsbrück 13. VI. 1696, berufen nach R. 6. VI. 1731, † 10. I. 1738.
 19. M. Schubart, Christian Gottfried, * Reichenbach i. Vogtl., 1738 berufen, † 20. VI. 1740.
 20. M. Magen, Burchard Heinrich, aus Altengottern, 18. XII. 1740 berufen, zog 1743 nach Großballhausen, ging von hier 1753 als Pfarrer nach Loffa, wo er auch gestorben ist³⁹⁾.
 21. Röhl, Christian, * Reußen im Amte Weißenfels 16. III. 1711, stud. theol. Jena u. Leipzig, 1743 nach R. berufen.

Spielberg mit den Filialen Jäckwar und Benndorf.

1. M. Döring, Martin, um 1580.
2. Heimboldt, Gregor, ordiniert 9. VI. 1594—1626.
3. Göße, Johann Christoph, zu Meiningen beheimatet, Jan. 1627 eingeführt.
4. Richter, Johann, anscheinend ein Sohn des Vibraer Pfarrherrn M. Gregor R. (1630—47)⁴⁰⁾, 21. IX. 1642 als Pfarrer von S. ordiniert, † 1675.
5. Cotta, Johann Christoph, 1676—1682.
6. M. Engelmann, Johann Friedrich, 1682—1705.
7. M. Schneider, Christian Gottfried, * Grimma 9. XI. 1668, besuchte die dortige Fürstenschule, stud. Leipzig, 1693 Hilfslehrer in Schulpforta, 1669 Pastor zu Lißdorf; 1705 Pfarrer zu S., † 25. I. 1743.
8. M. Schneider, Friedrich Gottlob, * Lißdorf 5. III. 1702, besuchte von 1714—1721 die Fürstenschule zu Pforta, stud. Leipzig u. Wittenberg, promovierte Wittenberg 1730, danach in Freiberg und Hamburg als Hauslehrer, 1740 wurde er Substitut seines Vaters, 1743 Pfarrer.

Tauhardt mit Filial Rahlwinkel.

1. Eichner, Gregor, 1571.

³⁵⁾ Vgl. Liste der Kölledaer Diakonen unter Nr. 11.

³⁶⁾ Liste der Bachraer Pfarrer, Nr. 8.

³⁷⁾ Vgl. über seine Kämpfe u. Nöte Naumann, Skizzen u. Bilder zu einer Heimatkunde des Kreises Cdartsberga, V. S. 131 ff. Sein Lebenslauf, ebenda, S. 151/52.

³⁸⁾ Ein Sohn des Pfarrers Valentin Orford, Otto Friedrich Orfort, lebte um die Mitte des 18. Jhdts. als Fleischermeister zu Buttstedt und hat den Kirchen zu Rothenberga, Billroda und Bernsdorf namhafte Stiftungen vermacht.

³⁹⁾ Vgl. Loffaer Pfarrherren, Nr. 5.

⁴⁰⁾ Vgl. die Vibraer Pfarrer unter Nr. 6.

2. Nomali, Johann, 1573.
3. Agricola, Johann, aus Oschag, 29. V. 1582 ordiniert.
4. Lindenmuth, Johann, * Mansfeld, ordiniert 31. V. 1624, ging 1631 als Pastor nach Altenrode im Amte Arnstein.
5. Agricola, Johann, Sohn des dritten Spielberger Pfarrers, 25. X. 1631 als hiesiger Pfarrer bestätigt, verwaltete das Amt bis 1636.
6. Klügling, Laurentius, ehemals 2 Jahre lang in Bachra und 9 Jahre lang Rektor in Rastenberg, kam 1636 als Pfarrer nach S. Hier erlebte er die ganzen Schrecken des 30jährigen Kriegeß. In 6 Jahren wurde er 36mal ausgeplündert, dazu brannte ihm sein Haus nieder. Nicht besser erging es ihm, als er 1642 den Ruf als Diakonus nach Cdartsberga annahm. Hier hatte er zeitweise einen halben Hirtenlohn als Besoldung und mußte sein Feld selbst bebauen, sogar seine Amtswohnung, die weder Dach noch Fenster hatte, mußte er selbst erst in bewohnbaren Zustand bringen. † 1672 in Cdartsberga⁴¹⁾.
7. Koch, Joseph, * Wickerstedt bei Apolda, Sept. 1642 Pfarrer zu S., bis er 1644 in Dietrichsroda in der Grafschaft Stolberg die Pfarre übernahm.
8. Wagner, Wolfgang, ehemals Schulmeister in Wiehe, übernimmt 1661 das Pfarramt in S., nachdem die Stelle von 1644 an vakant geblieben war⁴²⁾, † 1676 (?).
9. Böckner, Johann Gottfried, * Schmon, 1677 an Wagners Stelle berufen und hat bis ins 18. Jahrhundert hinein das Pfarramt verwaltet. Sein Sohn wurde späterhin Pfarrer zu Goseck b. Weißenfels.
10. Alberti, Gottfried, aus Frensburg a. U., 1713 bis 1715.
11. Martini, Johann Friedrich, aus Rastenberg, 1715—1726.
12. Zacharia, Karl Heinrich, aus Crossen, 1726 bis 1730. 1730 ging er als Oberdiakon an die St. Sylvesterkirche zu Wernigerode und von da 1735 als Mecklenburg. Hosprediger nach Dargun⁴³⁾.
13. Füller, Johann Gottfried, von Rosdorf in Franken, verwaltete das Pfarramt zu S. 1731—1739. Von hier ging er als Pastor nach Holleben.
14. Voigt, Friedrich Karl Gottlieb, * Dornburg a. S., 1739—51, † 2. III. 1751.
15. Hau Eisen, Johann Friedrich, * Arnstadt 19. XI. 1723, stud. 1745—48 Jena, dann Hauslehrer der Söhne des Kammerjunkers Friedrich Wilhelm von Wicleben auf Wolmirstedt, 1751 Pfarrer von Tauhardt.

Wolmirstedt mit Filial Zeisdorf.

Von den Wolmirstedter Pfarrern sind nur folgende bekannt geworden:

1. Eichelbrunnen⁴⁴⁾ Adam, um 1575 bis etwa 1595.
2. Mutherich (Muthreich), Theodor, 1645⁴⁵⁾.
3. Röhrborn, Jakob, † 12. VII. 1714.
4. Montag, Karl Leberecht, 1758—1777, † 1784.
5. Schreiber, Adam Christian, 1777—1783.

⁴¹⁾ Aber seine Erlebnisse im 30jähr. Kriege vgl. Naumann, Skizzen, V, S. 14 ff.

⁴²⁾ Vgl. Naumann a. a. O., S. 138.

⁴³⁾ Aber Zacharia vgl. Dietmann, Gesch. d. Churs. Priesterschaft, II, 762.

⁴⁴⁾ Vgl. Heimatskalender des Kreises Cdartsberga 1926, S. 16. Seine Frau starb 1593.

⁴⁵⁾ Vgl. Liste der Pfarrer von Rothenberga, Nr. 13, ferner Naumann, Skizzen u. Bilder, V, 133 u. 137.



Bildtafel der Fleischbein von Kleeberg.
 Nach Kupferstichen aus der Sammlung Majer-Leonhard.

1.
Philipp Ludwig Fleischbein, Bürgermeister 1616.

2.
Katharina Fleischbein,
∞ Johann Martin Baur von Ehseneck,
Bürgermeister 1615.

3.
Kaspar
Philipp
Fleischbein
Bürger=
meister 1643.

4.
Johann Philipp Fleisch=
bein von Kleeberg,
Bürgermeister 1670.

5.
Anna
Catharina
Baur von
Ehseneck,
∞ 1635
Johann
von den
Birghden,
Schöff.

6.
Anna Maria
Baur von
Ehseneck,
∞ 1645
Erasmus
Seiffart,
Bürger=
meister.

7.
Maria Juliane
Baur von
Ehseneck,
∞ 1636 Johann
Balthasar von
Reib, Schöff und
Peter von Stetten,
Bürgermeister.

8.
Johann
Jacob
Baur von
Ehseneck,
Bürger=
meister 1673.

9.
Maria
Margarete
Baur von
Ehseneck,
∞ Philipp
Christian von
Lersner,
Bürger=
meister 1653.

10.
Philipp
Nikolaus
Fleisch=
bein,
Bürger=
meister
1690.

11.
Johann
Philipp
Fleisch=
bein von
Klee=
berg,
Bürger=
meister
1680.

12.
Philipp
Wilhelm
Fleisch=
bein von
Klee=
berg,
Bürger=
meister
1697.

13.
Maria
Margarete
Fleischbein
von Kleeberg,
∞ 1666 Jacob
Bender von
Bienthal,
Bürgermeister.

14.
Johann Eras=
mus Seiffart
von Kletten=
berg, Bürger=
meister 1682.

15.
Friedrich
Maximilian
Baur von
Ehseneck, Bür=
germeister 1703.

16.
Phil. Nifo=
laus von
Lersner,
Bürger=
meister 1691.

17.
Maria Katharina von
Lersner, ∞ 1685
Philipp Wilhelm
von Guenderrode,
Bürgermeister.

18.
Carl Wilhelm
Bender von
Bienthal,
Bürgermeister
1738.



v. Eckardt
1375 Augsburg
persönl.



Saabe



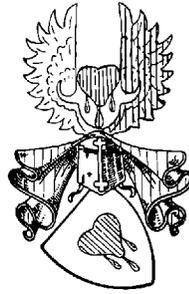
Fach
persönl.



Hentzelt
persönl.



v. Hortlacher I
Wintgheim
persönl.



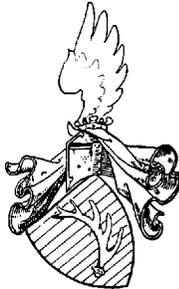
Intelmann
ge. Gilde, Riga



Jaksch
ge. Gilde, Riga



Rahlen
1681



Mosebach
1868
persönl.



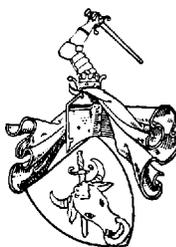
v. Peltzer
persönl.



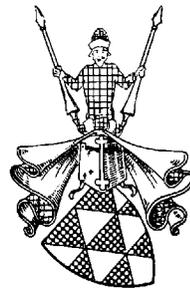
Doorten
1738



v. Porthan
persönl.



Sokolowski
persönl.



Speyer
persönl.



Uete
persönl.



Ulenbrock
c. 1590
Dommu./ewm. Riga

Baltische Wappen.

Gezeichnet von Oberförster a. D. Max Müller, Riga.

Baltische Wappen.

Die umstehenden Wappenproben sind entnommen dem Werk „Beitrag zur baltischen Wappenkunde. Die Wappen der Bürgerlichen und nicht immatrikulierten adligen Familien der früheren russischen Ostseeprovinzen Liv-, Est- und Kurland (jetzt Lettland und Estland) mit einer kurzen Einführung. Unter Mitwirkung der Livländischen Gesellschaft zu Riga gesammelt und nach den Originalsiegeln gezeichnet von Max Müller, Oberförster a. D.“ Dieses Werk wird als Frucht langjähriger Sammeltätigkeit und Forscherarbeit rund 3000 Wappenbilder enthalten, die zum großen Teil erstmalig veröffentlicht werden. Der Subskriptionspreis des bei Ernst Platess in Riga erscheinenden Werkes beträgt 45 RM. (später 64 RM.). Der Endtermin der Subskription ist der 1. Juni 1931. Subskriptionsanmeldungen nimmt auch die Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig entgegen.

Aus der Postille der Familie Christ.

Von † Professor Dr. Franz Johann Prohaska-Hohe, Wien.

Zu den wertvollen familiengeschichtlichen Quellen gehören die handschriftlichen Aufzeichnungen in Bibeln, Gebet- und Andachtsbüchern u. dgl., die mitunter ein unverfälschtes Bild des Gemüthes der Vorfahren liefern, das sich bei Geschehnissen wie Geburt und Tod am reinsten offenbart.

Den Einblick in die nachfolgend beschriebene christliche Familienpostille verdanke ich ihrem jetzigen Besitzer, dem Gewerkschaftssekretär Alfons Th. Christ in Wien, dem ich für seine freundschaftliche Gefälligkeit hiermit danke. Das Format des Buches ist 17,3 × 22,2 Zentimeter. Es ist in gepreßtes Leder gebunden, der Rücken wurde später mit Schweinsleder überklebt. Das Vorsehlblatt ist auf beiden Seiten beschrieben, dann folgen zwei Kupferstiche. Der erste stellt den Verfasser Philipp Ehrenreich Widder, evangelischen Prediger in Regensburg, vor, der zweite hat als Vortitel die Überschrift „Evangelische Schatz-Kammer“ und zeigt im Hintergrunde den Heiland sitzend, mit einem Füllhorn auf dem Schoße, aus welchem Blumen fallen, ihm zur Rechten zwei Engel. Im Vordergrunde sieht man drei allegorische Frauengestalten und vier Putti.

Das Haupttitelblatt ist ganz im Schwulst der Frühbarock gehalten und lautet:

„Die — mit vielen Regeln eines gottseligen und heiligen Lebens, — und — reichen Trost des Göttlichen Wortes — angefüllte — Evangelische — Schatz-Kammer, — Worinnen — der Kern der Sonn- und Festtags Evangelien — durch das ganze Jahr, — recht deutlich und erbaulich erläutert, — zu finden ist; — Ehemals von — Philipp Ehrenreich Widern — Evangel. Predigern in Regensburg, — seiner Kirchen-Gemeinde allda eröffnet, — Anjeko aber — allen Liebhabern heiliger Sonntags-Abungen, — zu deren Seelen-Vergnügen, — von neuem aufgeschossen: — Da dann — noch zu mehrerer Andachts-Unterhaltung, bey jedem Evangelio einige, — sowol vor als nach der Predigt, — zu singen taugliche geistreiche Lieder — an das Tag-Licht gebracht, — und der Text mit Evangelien Figuren ausgezieret, — auch im übrigen — diese leßwürdige Postill mit leßlicher Schrift beleuchtet worden. — Nürnberg, — Verlegt durch Johann Andrea Enders seel. Erben 17—1).“

Der Inhalt ist in zwei Teile eingeteilt und umfaßt insgesamt 938 Seiten; außerdem sind 4 alte starke Blätter und 6 Blätter aus jüngerer Zeit — Anfang des 19. Jahrhunderts — beigebunden, wovon nur die vier älteren beschrieben sind.

In schwerer, ungeübter Schrift hat der erste Besitzer des Buches folgenden Eintrag auf die erste Seite des Vorsehlblattes gemacht:

„In Jahr Christi — 1756. den 14 october — Hab Ich dieß Hauß Postill — laßen bintten von den Meister — Edtel Mann und Bürger alhir — Den Donners dag Nach den — hollinger Markt hab Ich si be Kommen — so Roßt si mich 1 f. und 10 gr. 6 S. — gott gebe seinen seegen da zu — umb seines liben johnes — willen Amen — Hanß Adam Christ gebürtig von — Roth zu Ewig angedencken.“

Die nun folgenden Einträge gebe ich wörtlich nach Auflösung der Abkürzungen wieder, sie stammen von der Hand des Sohnes, Hans Adams, und sind in gut leserlicher und geübter Handschrift gemacht.

Vorsehlblatt 2. Seite:

Im Jahr nach Christi Geburt 1771 den 15. Septembris frühe zwischen 4 und 5 Uhr ist mir ein Töchterlein zur Welt gebohren worden. Die Taufpath war Anna Catharina Meister Johannes Roglers, Bürger und Webers alhier Eheweib.

Im Jahr nach Christi Geburt 1779 den 23. Sept. vor-mittag zwischen 10 und 11 Uhr ist mir ein Söhnlein zur Welt gebohren worden. Der Tauf Path ist gewesen Christoph Adam Leonhart, Meister Johan Erhart Leonharts Bürgers und Tuchmachers allhier Aeltester Sohn, welcher hernach den 1. Octobri 1774 acht Sage hernach gestorben. im Zeichen des Stiers. —

Im Jahr nach Christi Geburt 1776 den 8. Martij frühe zwischen 7 und 8 Uhr ist mir ein Töchterlein zur Welt gebohren worden. Die Tauf Path war Jungfer Eva Catharina Ringelin, Meister Johann Adam Ringels Burgers und Maurers allhier Aelteste Tochter, im Zeichen der Waag. Gestorben den 18. Nov. 1780, 4 Jahr 8 M. 9 Sag. —

Im Jahr nach Christi Geburt 1779 den 20. Martij frühe halb 6 Uhr ist mir ein Söhnlein zur Welt geboren worden, der Tauf Path war Johann Mathews Wunderlich allhier mein Schwager, an Frühlingsanfang da die Sonne in das Zeichen des Widders eintrat.

Die folgenden Aufschreibungen befinden sich auf den vier starken Blättern.

1. Blatt: In Jahr Christi 1770 in Sept: habe ich mich verheirathet, mit Jungfer Gerdraut Wunderlichin, 3. Tochter des Johannes Wunderlich, Bürger und Zimmermann in Ach. Ich lebte mit Ihr 11 Jahr in vergnügter Ehe, und erzeugte mit Ihr 5 Kinder, nemlich 2 Söhne und 3 Töchter, von welchen eine Tochter, der Mutter in die Ewigkeit vorangegangen, und mit der 3. ist Sie in großen Geburts Schmerzen mit dem Kinde gestorben, nachdem wir 11 Jahre mit einander vergnügt gelebt haben, Ihr Alter war 35 Jahr weniger 4 Sage. 1781 den 11. October ist Sie gestorben. Gott geb Ihr zum Dank u. Lohn, die Freudenvolle Ehrenkron. Der Leichen Sert war in Jesaja in 38. Capitel von 12. bis zum 14. Vers.“

Anno 1782 habe ich mich wieder verheirathet, mit damals Jungfer Eva Catharina Lederin, des Meister Christoph Lederers, Bürger u. Leinwebers allhier ältesten Tochter, mit dieser lebte ich 28 Jahr in vergnügter Ehe und erzeugte mit derselben 7 Kinder nemlich, 5 Söhne und 2 Töchter, 2 Söhne sind wieder davon gestorben, 3 Söhne und 2 Töchter sind noch am Leben. Den 5. April 1810 gefiel es den Herrn alles Lebens, Sie nach einer kurzen Krankheit, in das Reich seiner Freuden wieder aufzunehmen, und wurde am 8. April 1810 begraben. Gott schenke ihr die ewige Freude in seinen himmlischen Reiche; und mir ein seel. Nachfahr. —

2. Blatt: 1811 den 24. August habe ich mich wieder verheirathet. Da ich nun 1 Jahr 5 Monat in Einsamkeit des Wittwerstandes hingebracht, und meine Umstände sich nicht verbeßerten, so entschloß ich mich nochmals um eine treue Gehülfin umzusehen, und ersah mir dazu, die Wittwe des Meisters Michael Rünkels hinterlassene Frau Christiana Catharina eine geb. Harlaßin, des Meisters Nikol Harlaß, ansehnlichen Burgers Weiß- und Semisch-Gerbers allhier Ehliche 3. Tochter, mit welcher ich noch am Ziele meines 86ten Lebensjahre vergnügt und zufrieden lebe. 1827 den 22. December.

Ich bin gebohren 1741 den 22. December: Mein Vatter war Meister Johann Adam Christ von Roth gebürtig, meine Mutter war, Anna Kunigund eine gebohrne Gerstin aus Heldburg, mein Tauf Pathe war Meister Georg Cristoph Bischoff, ansehnlicher Burger und Glaser in Heldburg. In meinen 14. Jahre erlernte ich das Weber- und Zeugmacher-Handwerk bei meinen seligen Vatter und im 18. Jahr erlernte ich die Köbl. Instrumental Music, bey damals Herrn Andreas Bosecker, wohl bestalten Stadt Musicus in Heldburg, wo ich 1763 frey gesprochen wurde, und mich 1764 in die Fremde begab, und nach Ach in Condition kam.

2. Blatt: Da ich nun meinen Lebens Unterhalt zu verbessern suchte, wurde ich 1770, bey E. C. Zeug-Wollweber-Handwerk Meister, und sahe mich nach einer Gattin um, und verheirathete mich in den selben Jahr 1770 mit vorstehender Jungfer Gerdraut Wunderlichin in 29. Jahre meines Alters, Wie in obigen Blatt stehet. Mein Großvatter war Johann Nikol. Christ Webermeister in Roth, er war gebohren 1672 und starb 1750. Mein Vatter war Johann Adam Crist, Burger, Zeug- und Wollweber Meister in Heldburg, und war gebohren 1707 in Roth. Meine Mutter war gebohren 1708 in Heldburg, ihr Vatter war Johann Georg Gerst, Bürger, Zeug- und Woll- und Leinweber in

1) 1709 oder 1729?; die Zahlen sind abgegriffen.

Heldburg, ihre Mutter war eine geborne Macholdin von Heldburg.

Die Kinder erster Ehe mit Gertraudt Wunderlichin gezeugt sind wie folgt. 1. Anna Catharina geborenen 1771 am 15. September. Tauf Pathe war Anna Catharina Roglerin, des Meister Johannes Rogler Zeug- und Wollweber allhier Ehefrau. Diese ist 1826 Michaeli gestorben, ward alt 55 Jahr.

3. Blatt: 2. Christoph Adam, geborenen 1774, den 23. September. Tauf Pathe war, Christoph Adam Leonhardt, des Meister Joh. Erhard Leonhardt Bürger und Tuchmacher allhier in Uch ältester Sohn.

3. Eva Catharina, geborenen 1776, den 8. Martij, Taufpauthin war Eva Catharina Rünzlin, des Meister Joh. Adam Rünzlin Bürger und Maurer allhier, älteste Tochter, in 5. Jahr gestorben.

4. Johann Christian, geborenen 1779, den 20. Martij, Taufpauth war Johann Matheus Wunderlich, Bürger allhier in Uch.

Mit den 5. Kinde ist meine Ehefrau zusamt den Kinde in großen Geburts Schmerzen seelig verstorben 1781.

Von diesen Kindern erster Ehe habe ich erlebt 20 Enkel und 5 Urenkel. —

Mehr als die halbe Seite blieb leer und wurden die Aufzeichnungen auf der nächsten Seite fortgesetzt. Zehn Jahre später wurde die leer gebliebene Stelle wie folgt beschrieben:

Von meiner zweiten Frauen Kindern habe ich 19 Enkel erlebt.

1811 [habe ich mich] An Gottes Segen, ist alles gelegen. Auf dein Verlangen, und zum Andenken, überschide ich dir dieses Predigt Buch mit den Wunsch, daß du es so lange lesen möchtest, als ich es gelesen habe. 68 Jahre lang: Georg Christoph Christ. Uch den 24. Aprill 1828 das letzte mal gelesen.

3. Blatt: Erinnerung zum Andenken der großen Eheuerung 1771 und 72. Da hat das Mäsel Korn 5 bis 6 f Rhn. gekostet. Die Erdäpfel, das Mäsel 1 f 12 fr. Fleisch Reiß, Hirse, war wolfeil, das \emptyset (Pfund) Fleisch wie die Maas Hirse 6 x das \emptyset Reiß 8 x.

Aber 1817 war die Eheuerung so groß, daß kein alter Mann noch nie erlebt hatte, da hat das Mäsel Korn, 170 f Schein gekost. Das Mäsel Gersten 140 f Sch. Der Haber 15 bis 16 f Schein. Das Mäsel Erdäpfel 7 f Schein, das Maas Waizen Mehl 1 f 12 x. Der Habergruß 1 f 12 x, das Rindfleisch 30 auch 32 x.

Summa die Eheuerung war so groß, daß viele Menschen in 14 Tagen auch 3 Wochen keinen Bißen Brod hatten, um sich nun zu sättigen, mußten viele von Kleben und groben Mehl sich Brey kochen, und das Gras auf den Felde und Wiesen zusammen rauffen und Kohl dabon kochen, um dem Hunger zu stillen. Das war das aller schlimmste noch, daß keine Nahrung und Gewerbe gieng, so daß viele Menschen fast an den Bettelstab gekommen sind, dieweil viele die Betten und Kleider verkaufen mußten. Zur Erinnerung in 76. Jahre meines Alters aufgeschrieben. 1817. Georg Christoph Christ.

4. Blatt: Die letzte Predigt die ich in diesen Predigt Buch gelesen, war Jubilate, Uiber ein kleines werdet ihr mich nicht sehen, und über ein kleines werdet ihr mich sehen. und daß ich zum Vater gehe. G. C. Christ 1828.

zum Valet.

In Beysehn deines Sohnes Joseph.

Hier ruht Herr Johan Christof — Adam Christ alt 82 Jahr gestorb. — den 13. August 1853 geweiht von seiner trauernten Gattin — und Kindern, die Grabchrift lautet — Hier versenken wir das Vater — [Herz] Hülle hier verweilen wir — in fromer stille dankent sprechen — unsere Zehren Sein Gedächtniß — bleibt in Ehren!

4. Blatt: Hier ruht Frau Catharina Christ — alt 82 Jahr gestorben den . . .

Damit schließen die Aufzeichnungen. Ihnen möge noch der Inhalt dreier Beilagen folgen, da sie die Einrichtungen ergänzen.

1. Ein doppelseitig beschriebener Zettel enthält nachstehendes Gedicht, das sich möglicherweise auf den Tod von Georg Christophs erste Gattin, Gertraud, bezieht.

Es lautet:

Mutter's Raum. — Ich habe lust zum scheiden, — mein Sinn geth auß der Welt, — ich sehne mich mit Freuden — nach Zion's Roßen Feld, — Weil aber keine Stunde — Zum Abſchit ist benent, — so hört auß meinen — Munde mein lektes Testament — Euch aber meine Lieben — die ihr den mich beweint, — Euch hab ich was verschrieben — Gott euern besten Freund, — drum nemd den lekten Segen, — Es wird gewiß geschön, — daß wir auf Zion's Wegen einander wieder sehn — Georg Christoph Christ.

2. Ein Brief mit schwarzem Siegel, darin die Buchstaben G. C. Christ.

Die Anſchrift lautet:

Uch An
Christoph Adam Christ, bey Margarethen in der Hofgasse
Nr. 38

Wienn

Auf der Rückseite: den 11. April 1810 Uch v. Christ den 5.

Uch den 5. Martij²⁾ 1810.

Lieber Christoph Ad!

Ich muß dir nur mit diesen wenigen Zeilen, mit Schmerzen berichten, daß der liebe Gott heute 9 Uhr unsre Mutter von dieser Zeitlichkeit in die Ewigkeit, nach einen 13 Tägigen franken Lager aufgenommen, und an den Ort der Freuden verjezet. Mit vielen großen Dank, gebe ihr Gott die ewige Ruhe, und einften ein fröhliches Wiedersehen, in der Auferstehung, uns eine seelige Nachfahrt. Lebet indeßen wohl! Ich verbleibe dein treuer Vatter. Georg Christoph Christ.

3. Ein Zettel, teils mit Tinte, teils mit Bleistift von der Hand Christoph Adams, Sohnes des Georg Christoph, beschrieben.

Joseph Heinrich — 1807 den 5. 8 br Nachts 11 Uhr
Christoph Heinrich — 1808 den 6. 8 br Nachts 11 Uhr
Franz — 1813 den 4. Aug. fr. 1/21 Uhr
Carl — 1815 den 14. März nachts 1/212 Uhr
Johann — 1822 den 21. Juni zwisch 4 und 5 Uhr
Christian — 1825 den 22. Jan. halb 10 Uhr Nachts
Magdalena — 1811 den 10. April fr. 1/33 Uhr
Anna — 1817 den 28. Jänner abs 1/25 Uhr
Katharina — 1818 den 11. 8 br früh 1/29 Uhr
Theresia — 1820 den 27. May früh 4 Uhr
Den 28. May 1827 früh halb 6 Uhr ist mir ein Söhnlein zur Welt geborenen worden im zeichen des Krebses, und den 28. M. abents 7 Uhr wieder in den Herrn Seelig entschlafen der Tauf Pauth ist gewesen Joseph Gammel in Perchtoldsdorf in der heiligen Taufe ist ihm der Name beigelegt worden Wilhelm.

*

Von 1756 bis 1853 haben drei Generationen in der Postille eine Spur ihres Daseins zurückgelassen. Johann Adam Christ hat sie 1756 erworben, aber sich mit dem bloßen Kaufeintrag begnügt. Sein Sohn Georg Christoph verrät ein starkes familiengeschichtliches Interesse. 68 Jahre hat er in der Postille gelesen und dabei nicht vermissen, seinen Lebenslauf kurz zu erzählen, wobei er wertvolle Angaben über seine Großeltern machte. Aus seinen Zeilen tritt uns ein gottesfürchtiger, tiefgläubiger, ehrbarer deutscher Meister, Bürger und Familienvater entgegen. Ein inniges Gemüt zeichnete ihn aus. Er war der „löblichen Instrument Musik“ beflissen und es ist nicht unwahrscheinlich, daß er auch der Poeterei huldigte. Christoph Adams ältester Sohn Josef Heinrich überbrachte 1828 das Familienheiligtum nach Wien und hier ist es bis zur Gegenwart geblieben.

Auffallend ist die Wanderlust der Familie. Johann Adam verläßt den Stammort Roth, eine Stadt in Mittelfranken, und begibt sich nach Heldburg in Sachsen-Meiningen. Sein Sohn Georg Christoph wandert

²⁾ soll lauten: April.

1764 nach Ufch in Böhmen und dessen Sohn Christoph Adam verpflanzt um 1810 die Familie nach Wien.

Da eine ausführliche Genealogie der Familie Christ nicht im Rahmen dieses Aufsatzes gelegen ist, wurden die Lücken in den Aufzeichnungen nicht ergänzt. Erwähnt sei aber, daß Christoph Adams Sohn Franz, geboren 4. August 1813 in Wien, die Familie in die Schicht der Gebildeten hob. Er trat 1838 in das Lehramt an der Evangelischen Schule ein, wurde 1850 technischer Lehrer an der Unterrealschule und 1852 Professor, in welcher Eigenschaft er noch 18 Jahre wirkte³⁾. Sein Sohn Alfons Theodor Christ ist der eingangs erwähnte jetzige Besitzer der Postille.

Zum Schluß möge nachfolgende Übersicht die genealogischen Angaben in der Postille veranschaulichen:

Johann Nikolaus Christ Webermeister in Roth 1672—1750	
Johann Adam Christ Bürger, Zeug- und Wollweber Meister in Heldburg * 1707 in Roth ○○ Anna Kunigunde Gerst, * 1708	
Georg Christoph Christ * 22. XII. 1741 in Heldburg, seit 1764 in Ufch Bürger, Weber- und Zeugmacher-Meister	
○○ I.	Sept. 1770 Gertraud Wunderlich 1746—11. X. 1781
○○ II.	1782 Eva Catharina Lederer, † 5. IV. 1810
○○ III.	24. VIII. 1811 Christiane Cathar. Rünkel geb. Harlas
I. Anna Cathar., 15. IX. 1771 bis 1826	Christoph Adam, 23. IX. 1774 Ufch bis 13. VIII. 1853 Wien; ○○ Catharina † 83 J. alt
Eva Cathar., 8. III. 1776 bis 18. XI. 1780	Joh. Christian, 20. III. 1779
Söhnter, 11. X. 1781	Söhnter, 11. X. 1781
II. 5 Söhne, 2 Töchter	II. 5 Söhne, 2 Töchter
Joseph Heintz, 5. X. 1807	Christoph Heintz, 6. X. 1808
Magdalena, 10. IV. 1811	Franz, 4. VIII. 1813
Carl, 14. III. 1815	Anna, 28. I. 1817
Kathar., 11. X. 1818	Theresia, 27. V. 1820
Johann, 21. VI. 1822	Christian, 22. I. 1825
Wilhelm, 28. V. 1827	

³⁾ Ein kurzer Lebensabriß findet sich vor in: Die Evangelische Schule in Wien vom J. 1794—1894 von Karl Käppel und Viktor Pilecka, Wien 1894, Verlag d. Evang. Gemeinde U=3.

Hennebergische Leichenpredigten.¹⁾

Von Referendar Erich Held, Flottstelle b. Potsdam.

(Fortsetzung.)

- S 919¹¹ Müller, Ottilie, des Valentini Müller Ehegemahl, 1591 (Casper Herrnschwager).
- S 510¹ Mülmann, J. Mülmanns Hausfrau, 1607 (M. Vinc. Schmuck).
- Z 176⁹ Muretus, Michael, Dekan in Themar, 1626 (M. Wolfg. Seber).
- Z 200¹⁰ M u ß m a c h e r, Johann, von Melrichstadt, Vibraischen Vogt in Mülfeld, 1607 (Caias Enaccerus [Knacker], Pfarrer in Mülfeld).
- S 515²⁰ Mylius, Margreta, M. Nikolai Mylii, Pfarrers in Längfeld, Hausfrau, 1619 (Michael Muretus, Dekan in Themar).
- Z 202⁹ von Nandentrent, Philipp Albert, Erbsassen auf Schraech, der Letzte dieses Stammes, 1613 (M. Wolfg. Seber, Superintendent in Schleuffingen).
- S 510¹ Nerlich, N., 1612 (M. Vinc. Schmuck, Leipzig).
- Z 200¹⁸ Noethe, Christoffel, Vorlags Herr des Barchenthandels in Meiningen, 1605 (Joh. Gut, Pfarrer in Meiningen).
- S 510¹ Delhasen, L., Bürgermeister, 1609 (M. Vinc. Schmuck, Leipzig).
- S 513²¹ Otthen, Noam, M., Superintendent der Herrschaft Römhild, 1629 (Sebalduß Krug, Superintendent in Heldburg).
- Z 241⁴ Otto, Casp. Barthol., Konrektor der Schule in Meiningen, 1629 (M. Georg Ernst Schade, Superintendent in Meiningen).
- Z 293¹⁶ von Ostheim, Adam Georg, in Marisfeld, 1590 (Chriacus Merchert, Dekan in Themar).
- Z 253³ von Ostheim, Bernhard, in Wellendorf und Oberstadt, Marschall, Statthalter in der Grafschaft Henneberg, 1604 (M. Joach. Zehner, Superintendent in Schleuffingen).
- L 146⁹ u. S 512⁷ von Ostheim, M. Hermann, auf 2 Rinder M. Hermann Marschalls von Ostheim, 1606 [Bernhard Caspar und Susanna Elisabeth] (ders.).
- Z 241¹⁵ Panß, Caspar, Barchentweber in Hilperhausen, 1613 (M. Michael Selt, Diaconus in Eisfeld).
- S 513¹ Petsch, Georg, des gemeinen Rastens Verwalter in Eisfeld, 1628 (Andreas Reßlerus, Superintendent in Eisfeld, Schleuffingen 1629).
- S 512²⁸ von Ponikaw, Catharina Sophia, des Rudolphi von Ponikaw, Regierungsrates und Amptsmanns in Maßfeld und Meiningen, Tochter, 1608 (M. Johannes Guth, Superintendent in Meiningen).
- Z 200¹ von Ponikaw, Hedwig Margaretha, geb. Sengel, des Amtmanns in Maßfeld, Rudolff von Ponikaw auf Jüchsen, Hausfrau, 1611 (Casper Halbrich, Diaconus in Meiningen).
- S 516¹⁰ von Ponikaw, Rudolph, Hennebergischer Oberaufseher, 1620 (Joh. Guth, Superintendent in Meiningen und Jena 1621).
- Z 169⁸ Rehhan, Nikolaus, M., Generalsuperintendent daselbst, 1626 (Chr. Dlfrius, Diaconus in Eisenach 1624).
- Z 176⁴ von Redrodt, Sibylle geb. von Zimmern, Witwe des F., Hennebergischen Hofmeisters auf Burgbreitungen, 1622 (Johannes Glimper, Pfarrer in Wiernau).
- S 583¹⁴ u. L 146⁸ Reinhold, Johann, der Eltere Oberdiaconus in Schleuffingen, 1602 (M. Joach. Zehner, Superintendent in Schleuffingen).
- S 920⁵ Remus, Margarete, Georgii Remi Ehegemal, 1588 (Casp. Herrnschwager, Pfarrer in Schmalfalden).
- L 146⁸¹ Rhüel, Elisabeth, Tochter des J. Rhüel, Bürgers und des Raths in Wittenberg, 1591 (J. Zol, Diaconus in Wittenberg).
- S 516¹⁸ Rothammel, Sebastian, Voigt in Maßfeld, 1623 (M. Melchior Strenger, Dekan in Maßfeld).
- S 513¹⁷ Rumpelius, Joh., Studiosus Publicus, Sohn des Valenti Rumpelii, Philos. et Med. Doctoris, Hoff-Medici, 1630 (Georgius Pfrüscherus, Diaconus in Coburg).
- Z 263³ von Sachsen, Herzogin Elisabeth, Gemahlin Joh. Friedrichs II. 1596 (M. Genüg und Fr. Schönhanß).

¹⁾ Berichtigung. L 146¹⁸ Belritt, W., auf 2 Rinder des Oberdiaconus zu Suhl W. Belritt, 1610.

Z 200¹⁷ v. Bünau (M. Joh. Simon, Pfarrer zu Jüchsen).

(Schluß folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Notwendigkeit genealogischer Begriffsentwicklung. — Zu den Ausführungen des Herrn Oberarchivars Dr. Fr. v. Kloke. (Fam. Gesch. Blätter 1929, Novemberheft 11.)

Daß eine Festlegung eindeutiger genealogischer Begriffsbestimmungen nicht nur erwünscht, sondern unbedingt notwendig ist, wird wohl allseits anerkannt. Aber auf der Suche nach solchen Begriffsbestimmungen darf die Genealogie nicht in Wortklauberei und noch weniger in Verbiegung allgemein anerkannter Bedeutungen verfallen. Wenn man nebeneinander gebrauchte, gleichbedeutende Worte (wie Nachkomme und Nachfahre, Ahne und Vorfahre, vielleicht auch Oheim und Onkel und manche andere) für verschiedene, mit ihrem Sinn vereinbare Begriffsschattierungen durch Übereinkommen festsetzen will, so ist dagegen nichts einzuwenden; für falsch halte ich es, wenn die Begriffsbestimmungslust so weit geht, daß man bekannten Worten nicht in ihnen liegende Begriffe unterstellt oder Worten ihren allgemein anerkannten Sinnesumfang sinnverleidend beschränkt.

Ich wende mich hier zunächst gegen die von Herrn Oberarchivar Dr. v. Kloke stammende und von ihm als allein erlaubt dargestellte Begriffsbestimmung der Familie. Er will darunter nur die Gemeinschaft verstanden wissen, die sich „aus den Sproßlingen eines Hauswesens zusammensetzt und nur besteht, solange das Familienoberhaupt noch am Leben ist oder wenigstens noch in der persönlichen Erinnerung der Abkömmlinge fortlebt“. Ganz abgesehen davon, daß man über die Einzelbegriffe dieser Erklärung (wie Sproßlinge, Hauswesen, Familienoberhaupt, persönliche Erinnerung) recht verschiedener Meinung sein kann, deckt sich diese Begriffsbestimmung in keiner Weise mit dem, was man in anerkanntem Sprachgebrauch aller deutschsprechenden Länder unter „Familie“ versteht, und was auch die Fremdsprachen, welche dieses Lehnwort ebenfalls übernommen haben, darunter meinen. Ich nehme an, daß Herr v. Kloke mit seiner Begriffsbestimmung „Familie“ den Kreis umschreiben will, der sich aus einem lebenden Elternpaar (vielleicht auch nur Ehepaar) und seinen lebenden Kindern zusammensetzt. In Dr. Wedens „Taschenbuch für Familiengeschichtsforschung“ ist vorsichtigerweise in einer Fußnote gesagt, daß für die Begriffe Familie, Geschlecht, Sippe für uns nur Vorstellungen in Betracht kommen, „wie sie nach einer Entwicklung vom hohen Mittelalter an, heute gültig sind“. Der Begriffsbestimmung beigefügte Zusatz „(familia)“ weist freilich unmittelbar auf die römische familia hin, die sicher ganz etwas anderes war, als das was Herr Dr. v. Kloke mit dem genealogischen Begriff Familie heute meint; denn zu diesem Hauswesen gehörten bekanntlich sogar die Sklaven, die weder agnatisch noch cognatisch mit dem Familienoberhaupt verwandt waren.

Es ist ohne weiteres zuzugeben, daß man beim Wort Familie zunächst an den durch v. Kloke umrissenen engsten Verwandtschaftskreis denkt; es ist aber auch unbestreitbar, daß das Wort gleichzeitig in einem sehr viel breiteren Sinne allgemein gebraucht wird. (Man vergleiche nur: Wedens, Taschenbuch 1924, S. 47–52 u. a. a. Stellen.)

Niemand in der Welt denkt jedoch daran einem aus Eltern mit ihren Kindern gebildeten Verwandtschaftskreis die Bezeichnung Familie zu entziehen, wenn der Vater gestorben ist. Heute tritt im allgemeinen an die Stelle des Hausherrn eben dessen Witwe als Familienoberhaupt und zuzeiten der Rechtsunmündigkeit der Frau war es vielfach der älteste volljährige Sohn, der in diese Stelle, selbst der Mutter und den Geschwistern gegenüber, einrückte. Ich glaube daher nicht, daß man den Begriff der Familie durch das Absterben des Vaters als erschüttert betrachten kann. Dieser Schwäche der Begriffsbestimmung ist sich Herr v. Kloke auch offenbar von Anfang an bewußt gewesen, sonst hätte er kaum den den Vordersatz geradezu aufhebenden Nachsatz angefügt „oder wenigstens noch in persönlicher Erinnerung der Abkömmlinge fortlebt“. Haben etwa Abkömmlinge, deren Vater vor Beginn ihrer „persönlichen Erinnerung“ schon gestorben war, oder die gar nach des Vaters Tod geboren wurden, keine Familie? Arme Kinder! Will man diesen engen Kreis besonders bezeichnen, was zu bestimmten Zwecken sicher notwendig werden kann, und will man dabei das Wort Familie anwenden, so könnte man ihn vielleicht „Engfamilie“ nennen; jedenfalls halte ich es nicht für angängig, ein Wort, welches nicht nur im allgemeinen Sprachgebrauch, sondern auch in den Begriffen des geltenden Rechts

einen andern, viel weiteren Sinn hat, in dieser Art willkürlich in seiner Bedeutung beschränken zu wollen.

Der „Engfamilie“ könnte man die „Weit-“ oder „Großfamilie“ gegenüberstellen und damit den Kreis der agnatisch verbundenen, gleichzeitig lebenden Verwandten bezeichnen, zum Unterschied von den agnatisch verbundenen, nach- und nebeneinanderlebenden Verwandten, die als „Geschlecht“ bezeichnet werden. Da aber „gleichzeitig lebend“ sich keineswegs deckt mit „derselben Reihe (Generation) zugehörig“, so kann hier schon wieder ein Mißverständnis entstehen. So mag man als „Weitfamilie“, die einer Reihe angehört, als „Großfamilie“, die gleichzeitig lebenden Kreise benennen. Solche Festsetzungen sind Sache des Übereinkommens und um so mehr zulässig, weil diese Worte im allgemeinen Sprachgebrauch nicht vorkommen, also Fachausdrücke darstellen würden.

Wenn v. Kloke in seiner Begriffsbestimmung folgerichtig hätte bleiben wollen, dann hätte er jedenfalls seinen Aufsatz nicht in den „Familiengeschichtlichen“ Blättern veröffentlichen dürfen, ja nach v. Kloke dürften diese eigentlich überhaupt nicht erscheinen, wenigstens nicht in ihrer bisherigen, allseits geschätzten Form; denn ihr Inhalt ist zum weitaus größeren Teil nicht familiengeschichtlicher, sondern geschlechts- oder sippengeschichtlicher, ja vielfach allgemeingeschichtlicher Art. Was kann man sich überhaupt unter „Familiengeschichte“ vorstellen, wenn „Familie“ nur der engste Kreis der Sproßlinge eines Hauswesens sein soll? Oder gar unter Familienforschung? Was gibt es da noch zu erforschen? Da liegt alles, soweit es überhaupt der Außenwelt erkennbar wird, und nicht unerforschlich im Inneren des Menschen ruht, offen zutage. Was kann — in v. Klokeschem Sinne — ein Familientag anderes sein, als der graue Alltag, den Eltern und Kinder u. U. jahrzehntelang dauernd zusammen verleben? Aber alle Welt versteht heute unter Familientag eine Zusammenkunft von Geschlechtsgruppen, ja selbst Sippengruppen. Was verstehen wir unter Familienkunde, Familiengeschichte, Familienerbstücke, Familiengütern usw. denn anderes als das, was nach v. Kloke eigentlich Geschlechtskunde, Geschlechtsgeschichte, Geschlechts-erbstücke, Geschlechtsgüter heißen müßte? Und das Familienwappen, von dem jedermann spricht, hat seinen Sinn eigentlich erst dann, wenn es nicht mehr Familien- sondern Geschlechtswappen ist.

Der Kampf für das Wort Familie in der Begriffsfestsetzung des Herrn Dr. Kloke scheint mir ein Kampf gegen Windmühlen. Der Sprachgebrauch ist stärker und lebenskräftiger als jede Ausklügelung. Und selbst, wenn ein letztinstanzlicher Entscheid eines „Ober- = Genealogie- = Dezeratoriums“ dem heute üblichen Gebrauch des Wortes Familie das Todesurteil sprechen würde, so wird es weiterleben, aller Doktrin zum Trotz. Daraus erklären sich auch die zahllosen, ja man kann fast sagen regelmäßigen Verstöße, die selbst „an hervorragender Stelle im Fach stehende“ anerkannt sach- erfahrene, wissenschaftlich gebildete Genealogen gegen die Begriffsbestimmung des Herrn Oberarchivar Dr. v. Kloke sich zu schulden kommen lassen. Diese Verfehlung ist keineswegs begründet in einem Mangel an Aufmerksamkeit und Geistes- schulung oder gar an Fähigkeit folgerichtigen Denkens, sondern in gefühlsmäßigem oder bewußtem Widerstand gegen die unglückliche, m. E. falsche Begriffsbestimmung.

Lassen wir doch dem nun einmal in der deutschen Sprache heimatberechtigt gewordenen Wort Familie seine weiteste, meinetwegen auch etwas verschwommene Bedeutung und lassen wir jeden das Wort verwenden wie es ihm angezeigt erscheint, anwendbar — wie der Gebrauch es ohnehin tut — auf alle Verwandtschaftskreise. Brauchen wir denn dieses erst seit etwa 1700 Mode gewordene Wort unbedingt zur Umzeichnung des von Herrn Dr. v. Kloke darunter verstandenen Begriffes? Ich glaube, nein. Warum kehren wir nicht zurück — wenn wir die vielleicht wenig schönen Wortbildungen „Eng-Weit-Groß-Familie“ vermeiden wollen — zu dem guten alten deutschen Wort „Haus“, das noch Luther vollkommen im Sinne von Familie gebraucht und das wir auch noch im selben Sinne anwenden in der Redensart Gruß von Haus zu Haus. Daß dasselbe Wort auch noch in einer andern Bedeutung gebraucht wird, steht nicht im Wege; wir haben manche Worte, die bei völlig gleicher Schreibweise ganz verschiedenen Sinn haben; daß es aber heute, in der Auslegung als Familie oder Geschlecht nur noch selten gebraucht wird, macht das Wort um so geeigneter zum begrenzenden Ausdruck für einen bestimmten genealogischen Begriff. Eine Verwendung im Sinne von Ge-

¹⁾ Ein früherer Abdruck dieser seit langem vorliegenden Ermüdung war aus Gründen technischer Art leider nicht möglich. Die Schriftleitung.

schlecht oder gar Sippe ist erheblich unwahrscheinlicher als bei dem viel mehr und vielseitiger gebrauchten Wort „Familie“. Freilich liegen solche Verwendungen auch schon vor (Kneisch: Das Haus Brabant, oder der Chef des fürstl. Hauses XX), aber immerhin in so vereinzelt Fällen, daß diese als Hinderungsgrund für die Annahme dieses Begriffes nicht schwerwiegend sein dürften. Gründe des allgemeinen und des Rechtsprachegebrauchs, mit denen auch genealogische Begriffsfestsetzung sich nicht in Widerspruch setzen darf, stehen, soviel mir scheint, nicht entgegen.

Auch den von Herrn Oberarchivar Dr. v. Klose aus seinen Begriffsbestimmungen „Familie“ und „Geschlecht“ gezogenen Folgerungen vermag ich mich nicht ganz anzuschließen. Er läßt eine Tochter der Familie A und des Geschlechts A aus diesem ausscheiden im Augenblick ihrer Einheirat in das Geschlecht B, und will offenbar (zu schließen aus den Worten „Keine Verschiebung für jene Grundauffassung“) die fortgeheiratete Tochter, die infolge Ehescheidung oder Ehe=Ungültigkeitserklärung ihren angeborenen Familiennamen wieder aufnimmt, auch nicht wieder ihrem Geburtsgeschlecht zurechnen. Bei dem Falle der Ehescheidung ließe sich vielleicht darüber noch streiten, im Falle der Ungültigkeitserklärung der Ehe aber kann von einer „Möglichkeit“ der Wiedereinreihung natürlich gar keine Rede sein, sondern nur von einer Zwangsläufigkeit; denn da die Ehe von Rechts wegen wie nie geschlossen erklärt wird, ist die Tochter als nie ausgeschieden zu betrachten. Eine doktrinaire Formelsuche kann nicht festehende Rechtsbegriffe umwerfen. Ich sehe auch keinerlei Grund für ein Ausschneiden. Es liegt hier ein ähnlicher Fall vor, wie beim Eintritt in eine andere Staatsangehörigkeit; diese erwirbt man meist, ohne die bisherige aufzugeben. So sollte man m. E. auch den Eintritt einer Tochter in ein anderes Geschlecht betrachten: sie behält zwar ihre alte Stammeszugehörigkeit, erwirbt aber die neue dazu; erst ihre Kinder gehören nicht mehr zum Geschlecht A, wenn auch zu den Nachfahren A. Diese Auffassung scheint mir um so gegebener, wenn man, wie Herr Dr. v. Klose es tut, m. E. zu Recht, auch eine verheiratete Tochter (besonders als uhlina) den Agnaten zuzählt und wenn man erwägt, daß in früheren Jahrhunderten die Töchter als Ehefrauen und selbst als Witwen ihren Stammmen meist an erster Stelle geführt haben. Hätte man eine verheiratete Tochter als aus ihrem Geburtsgeschlecht ausgeschieden betrachtet, dann hätte sich dieser Brauch wohl nie herausgebildet. Wozu also nun eine solche unnötige und strittige Scheidung künstlich aufrichten?

Für ebenso unzulässig halte ich die Ausdehnung des Begriffes „Vorfahren“ auf seitliche Verwandte der Ahnen. Unter Vorfahren kann man nach allgemeinem Sprachgebrauch und Wortsinne schlechterdings nur in den Zeugungslinien über dem Probanden (Stammjüngeren) stehende Persönlichkeit verstehen. Geschwister der Eltern als Vorfahren bezeichnen zu wollen, ist und bleibt widersinnig; auch wenn frühere Zeiten diesen Fehler schon gemacht haben, darf ihn eine jetzt stattfindende Begriffsfestsetzung nicht übernehmen. Für den von Herrn v. Klose damit bedachten Kreis muß man eben einen anderen Namen suchen, vielleicht „die Vorreihen“, denen dann „Mitreihe“ und „Nachreihen“ gegenüberzustellen wären; denn ebenso wenig ist das Wort „Nachfahren“ anwendbar für Geschwister- oder Vetter(n)en-Kinder und Kindeskinde. In Süddeutschland heißen diese auch: Geschwisterkinder, Nachgeschwisterkinder, Gegen Unterscheidung von Nachkommen (= Glieder tieferer Stelle der Stammlinie) und Nachfahren (= Glieder der Gesamtnachkommenschaft einer Person ist nichts zu erinnern. Nachkommen sind dann allemal Nachfahren, Nachfahren aber nicht immer Nachkommen, sondern nur, wenn sie — um mich an das Bild des Stammbaumes zu halten — auf dem Stamm (Mittellinie) stehen. Alle andern sind eben nur Nachfahren oder Glieder der Nachreihen (in weitestlicher Auslegung z. B. Vettern dritter Nachreihe // wobei der letzte gemeinsame Vorfahre Ausgangspunkt für die Zählung wäre //).

Es ist nicht einzusehen, weswegen man zwischen „Stammvätern“ und „Ahnen“ unterscheiden soll; das, was v. Klose als Stammväter bezeichnet, sind nun einmal Ahnen, auch wenn sie genealogisch verschiedenen Erscheinungsgebieten angehören; man müßte sonst folgerichtigerweise dem Großvater im Stammbaum auch einen andern Verwandtschafts-Titel geben, als demselben Großvater auf der Ahnentafel. Hier droht die gefürchtete „babylonische Sprachverwirrung“! Wozu solche verwirrende Überfeinerungen?

Das an sich sicherlich nicht sehr glückliche und sprachlich zu beanstandende Wort „Gegenwartsagnat“ durch „Geschlechtsvetter“ ersetzen zu wollen, scheint mir bedenklich, wenn dieser Vetter eine Base ist, was ja zugegebenermaßen der Fall sein kann; man wird also mindestens 2 Worte wählen müssen, was

kein Schaden wäre, zumal damit gleich erkennbar wird, ob es sich um einen Mann oder ein weibliches Verwandtschaftsglied handelt. Ich würde aber der Bezeichnung Vetter (Base) soundsobivoller Vor- oder Nachreihe (der Mitreihe) den Vorzug geben, weil der Begriff „Gegenwart“ ein rein zeitlicher ist, der nur die Gleichzeitigkeit, nicht aber die genealogische Stellung ausdrückt; letztere scheint mir aber meist wichtiger, als morgen vielleicht schon ausgelöschte Gleichzeitigkeit. Es hat außerdem etwas Mißliches in bezug auf die Vergangenheit von „Gegenwartsagnaten“ zu sprechen, es müßte dann schon „Gleichzeitigeagnaten“ heißen — was ebenso unschön und fast ebenso falsch wäre. Statt Vetter (Base) der und der Vor-Nach-Reihe könnte man vielleicht auch kurz Vor-Nach-Vetter (Vor-Nach-Base) sagen. Man nannte früher Verwandte, obwohl sie verschiedenen Reihen angehörten, häufig Vetter (statt vielleicht Oheim), besonders wenn sie einander im Lebensalter ziemlich nahe standen und tut dies heute in der Umgangssprache noch; ich sehe also keine Unmöglichkeit, zwecks Begriffsunterscheidung, das Wort Vor- und Nachvetter (Base) zu schaffen.

Die Beanstandung der Verwendung des Wortes „Geschlechterfolge“ in Ahnenschaftsbetrachtungen halte ich an sich für berechtigt, nicht nur, weil man zeitlich Früheres nicht gut als Folge bezeichnen kann, sondern auch weil „Geschlecht“ eine Verwandtschaft voraussetzt, während die Reihen der Ahnentafeln in der Regel nicht verwandte Menschen nennen. Dabei empfinde ich aber den Ausdruck weniger störend, wie die Bezeichnung „Vorfahren“ für Seitenverwandte früherer Reihen. Das treffliche Wort „Reihe“ bringt uns aber über die „Geschlechterfolge“ ja gut hinweg.

Nun noch einige Worte zum Begriff „Proband“. Ich trete vollkommen der Ansicht des Herrn Oberarchivars v. Klose bei, daß die Schreibform „Proband“ die einzig richtige ist, aus den von ihm angeführten Gründen. Ein deutsches Wort für Proband zu finden, wäre erwünscht und ich würde mich an dem, an sich vielleicht nicht sehr wohlklingenden Wort „Prüfing“ keineswegs stoßen. In Betrachtungen über Ahnenschaft gebraucht, wäre es durchaus eindeutig, auch ohne einen Zusatz Ahnen...; und man würde sich bald an dieses Wort gewöhnen. Aber das Wort hat heute seinen Sinn verloren; es gibt im allgemeinen da nichts mehr zu prüfen, nachdem unsere heutige Staatsform, wenigstens für einstweilen, den Adel und seine Sonderrechte abgeschafft hat. Solange die Ahnentafeln, wenn auch nicht ausschließlich, so doch vorwiegend, zum Nachweis des Unrechtes oder der Anwartschaft auf bestimmte Stellen und bestimmte Rechte dienen, da waren sie Gegenstand der Prüfung und der an unterster Stelle stehende „Ahnenträger“, um einmal dieses Wort zu gebrauchen, tatsächlich „ein zu Prüfender“. Heute ist er in der Regel lediglich der Ausgangspunkt für eine Vorfahrenschaftsbetrachtung. Wir könnten ihn also wohl „Ahnenträger“ nennen (warum Ahnenschaftsträger besser wäre, kann ich nicht erkennen). Aber, obwohl die Ahnen auf jenem letzten Glied tatsächlich in wörtlichstem Sinne lasten können, ja er unter ihnen zusammenbrechen kann, ist er doch nicht der „Träger“ der Ahnen; darum gefällt mir dieses Wort nicht, wenn auch besser als „Ahnen-einweiser“, was ich für ganz unglücklich halte.

Ich schlage vor „Erbe“ und zwar, um die Sonderheit dieses Erben zu betonen und jeden materialistischen Beigehmach auszuscheiden, in diesem Falle: „der Ahnenerbe“. Es ist doch einer der wichtigsten Gesichtspunkte der heutigen Betrachtung der Ahnenschaft, daß sich in uns, als den Erben aller Eigenschaftskeime, der äußeren Erscheinung, der starken und schwachen Anlagen, der Geisteskräfte und -Mängel, des Namens und letzten Endes auch des Gutes der Vorfahren, der Ahnen Erbe vereinigt zu Glück oder Unglück und daß gerade die Kenntnis der durch unsere Ahnen uns vererbten Anlagen ein Wegweiser sein soll zu unserer Lebensgestaltung. Darum scheint mir das Wort „Ahnenerbe“ oder „Ahnenerbe“ ganz am richtigen Platze.

Zuletzt noch etwas zum Wort „Genealogie“. Gewiß wäre erwünscht, daß man dafür eine gute Verdeutschung fände. Aber alle andern Wissenschaften bezeichnen wir für gewöhnlich ja auch mit einem fremdsprachlichen, man kann sagen weltsprachlichen Wort; nicht ganz zu Unrecht; denn Wissenschaft ist überdüfflich; und die Genealogie, sogar schon äußerlich, nicht weniger als jede andere, das nimmt jeder bald wahr, der weitreichende Ahnentafeln und Nachfahrenlisten durcharbeitet. Will man aber unbedingt ein deutsches Ersatzwort für Genealogie schaffen, und erfindet dafür nicht ein neues Wort, so wird man es nur an den Begriff anlehnen können, der den weitesten „Grundkreis genealogischen Aufbaus“ darstellt, an die Sippe, die Geschlecht und Haus ja einbegreift.

Fast jede Verdeutschung erscheint uns zunächst nicht als voller Ersatz für das ersetzte Fremdwort; diesem haben wir oft

mancherlei, ursprünglich nicht in ihm liegende Vorstellungen unterstellt oder nehmen sie, was wir bei einem deutschen Wort ungenau tun, einfach als in ihm liegend an, ohne uns Rechenschaft darüber zu geben, warum. Warum? Wahrscheinlich, weil es ein Fremdwort ist; das genügt bei uns, um ihm in urteilsloser Ehrfurcht zu begeben. Alles Deutsche prüfen wir genauer und halten daher auch Verdeutschungen oft für unannehmbar, wenn sie nicht alles reslos erfassen, was wir unbedenklich, weil es so „bequem“ war, in das Fremdwort hineingelegt hatten. Wir stoßen uns nicht an dem lateinischen Gebrauch des pars pro toto; und an das Wort Heilkunde statt Medizin, Gottesgelehrtheit statt Theologie, hat man sich auch gewöhnt, obwohl diese Verdeutschungen auch nicht alle Begriffsschattierungen der überfetzten Fremdwörter umfassen. Es dauert eine Weile, bis ein solches Ersatzwort sich Anerkennung verschafft hat und bis wir uns daran gewöhnt haben in ihm ebenfalls die ganze Vielseitigkeit zu finden, die wir dem Fremdwort zugewilligt hatten.

Warum sollten wir uns also nicht auch daran gewöhnen, statt Genealogie Sippenkunde zu sagen? oder, wenn man für nötig hält die umfassendere Bedeutung hervorzuheben und zu unterscheiden, Sippschaftslehre oder Sippenchaftslehre, wenn uns etwa das etwas anrüchige Wort stört. Warum sollte uns „Sippenchaftslehre“ nicht mindestens ebensoviel bedeuten als das wortförmig engere „Genealogie“?

Wenn ich nun auch in vielen Punkten anderer Ansicht bin, als Herr Oberarchivar Dr. v. Klöck, so teile ich doch seine Auffassung, daß eine Klärung und Festsetzung genealogischer Begriffsbestimmungen eine wichtige Aufgabe ist, an deren baldiger Erfüllung alle um die Entwicklung der Sippenchaftslehre ernstlich Bemühten mitarbeiten sollten. Aber wir dürfen dabei nicht in Sinnverbiegungen, Wortspalterei und Formstram verfallen.

Jedenfalls verdient Herr Oberarchivar Dr. Fr. v. Klöck für seine Anregungen Dank und wenn die Zentralstelle der an sie ergangenen Aufforderung zur weiteren Behandlung dieser Fragen Folge leisten wollte, wäre dies sehr zu begrüßen. Wenn meine Ausführungen dazu mithelfen, haben sie ihren Zweck erfüllt.

Karlsruhe, Familienkundl. Sammelstelle
im Generallandesarchiv.

W. Kilia n.

Zur Aufbewahrung und Erhaltung der Kirchenbücher.

Da die Kirchenbücher immer noch die ersten Quellen der Familienforschung sind, ist ihre sachgemäße Aufbewahrung und Erhaltung dem Forscher eine überaus ernste Angelegenheit. Vor Jahren schon fürchte diese Sorge zu dem Vorschlage, die Kirchenbücher in staatliche Archive zu überführen. Daraus ist bis heute nichts geworden. Wer, wie Verfasser, viel in ländlichen Pfarrämtern herumkommt, weiß aber, daß die Gefahr, in der sich zahlreiche ältere Kirchenbücher befinden, auch heute noch ungemindert fortbesteht. Zwar findet man eine Anzahl Pfarrer, die in der Sorge um den Bestand ihrer Schätze getan haben, was in ihren Kräften stand. Einzelne sind selbst begeisterte Familienforscher und lassen das ihren Kirchenbüchern zugute kommen, indem sie diese in jahrelanger Arbeit mit Registern versehen oder gar ihren Inhalt in Familienübersichten zusammenstellen und damit dem zu ihnen kommenden Forscher den unangenehmsten Teil der Arbeit schon abnehmen. Zu solch dankenswerter Arbeit würde der Beamte eines Sammelarchivs kaum kommen, und schon daraus geht hervor, daß eine unterschiedlose Überführung der Kirchenbücher in Archive durchaus nicht der Forschung nützlich sein würde.

Man kann natürlich nicht verlangen, daß jeder Pfarrer ein so starkes Interesse an seinen Kirchenbüchern hat. Aber man kann verlangen, daß er sie als anvertraute Wertgegenstände ansieht und entsprechend behandelt. Und da muß nun der vielgerühmte Forscher leider sagen, daß es nicht mehr so weitergehen kann wie bisher, wenn nicht unheilbarer Schaden entstehen soll. Woanders scheint aus Mangel an Raum und geeigneten Schränken eine sachgemäße Aufbewahrung nicht möglich zu sein, vielfach liegt aber auch ungewissenhaft Nachlässigkeit vor. Da liegen in einem Pfarrhause die Bücher in ungeordneten Haufen auf dem Fußboden. In einem Dorfe bei Mersburg wurde ich zu meiner Arbeit auf den Dachboden geführt, wo die Kirchenbücher zwar in Regalen geordnet, aber doch der Feuergefahr und dem antiquarischen Interesse der Mäuse ganz besonders ausgesetzt waren. Fünf Jahre später lagen sie immer noch dort. Bei solcher Aufbewahrung kommt es vor, daß der Pfarrer gar nicht weiß, was er an Kirchenbüchern im Hause hat. In einem Dorfe dicht vor Leipzig hatte mir der Pfarrer „alle vorhandenen“ Kirchenbücher zu tagelanger Arbeit freundlichst zur Verfügung gestellt. Sie reichten bis 1648 zurück. Als ich nach beendeter Arbeit behauptete, es müsse noch ein Buch von 1611 da sein, da

Blattmeister es nicht allzulange vorher in seinem Verzeichnis angeführt habe, wußte der Pfarrer nichts davon, versprach aber zu suchen. Bei späterer erneuter Nachfrage konnte er es vorlegen: es hatte auf dem Dachboden unter allerhand ungeordneten Papieren gelegen. Vielleicht wäre es auch ohne meine Nachfrage gelegentlich gefunden, vielleicht aber auch mitsamt dem Ramschpapier zum Einstampfen fortgebracht worden. Wiederholt habe ich gefunden, daß während einer Pfarrvakanz die Kirchenbücher monatelang in dem leerstehenden Pfarrhause lagen, ganz zu schweigen von absonderlichen Fällen wie dem, daß mir, dem völlig Unbekannten, die beiden Kinder eines Pfarrers, 11 und 14 Jahre alt, in dem sonst menschenleeren und abseits liegenden Dorfpfarrhause die Bücher zur Einsicht vorlegen wollten.

So kann es also schließlich nicht weitergehen. Was aber nun? Ich sehe es weniger für meine augenblickliche Aufgabe an, ins einzelne gehende Vorschläge zu machen, als vielmehr die Aussprache über diese wichtige Frage wieder anzuregen.

In vielen Fällen wird wohl weiter nichts übrigbleiben, als die Bücher in die Obhut eines sachgemäß geleiteten Archivs zu geben. Aber auch damit ist noch nicht alles getan. Die uns so wertvollen Bücher sollen ja nicht nur aufbewahrt, sondern vor allem auch benutzt werden. Nun sind aber viele ältere Bücher leider heute schon in einem so beklagenswerten Zustande, daß jede Benutzung, auch die unter Aufsicht des Beamten, sie weiterer Zerstörung zuführen muß. In einer Stadt bei Leipzig hatte ich ein Buch in der Hand, das aus einer Art allerweichsten Löschpapiers bestand. Obwohl ich bei seiner Benutzung denkbar größte Sorgfalt anwandte, ließ es sich nicht vermeiden, daß sich von fast jedem Blatte wieder einige Fasern lösten. Derartige Bücher würden auch im besten Archive unvermeidlicher Zerstörung anheimfallen, wenn man sie nicht der Benutzung überhaupt entziehen will, was praktisch der Vernichtung fast gleich käme.

Nun sind ja geübte Präparatoren in der Lage, auch solche Bücher in mühevoller Arbeit wieder in brauchbaren Zustand zu bringen. Aber welche Kirchengemeinde hat heute das Geld dafür übrig? Und dann bleiben die so behandelten Bücher doch auch weiterhin nur unter allergrößter Sorgfalt zu benutzen. Die wohl denkbar beste Lösung fand ich vor wenigen Wochen in einem ergebirgischen Dorfe verwirklicht. Ein opferwilliger Familienforscher der Gegend hatte das sehr beschädigte älteste Kirchenbuch auf sehr zähes Papier sauber abgeschrieben und sorgfältig registriert. Jetzt ist es für jeden ohne Mühe lesbar und für ein paar Jahrhunderte bequem zu benutzen.

Auf denselben Weg zur Hilfe weist Adolf Straub in einem sehr dankenswerten Aufsatz im Archiv für Sippenforschung, VII, 9, wo er auch sehr gut durchdachte Vorschläge für die Einzelheiten der Organisation solcher Abschriftnahme macht. Es kann dem Forscher nicht genügen, wenn irgendetwas ahnungsloser Arbeitsloser eine gutgemeinte Abschrift herstellt. Straub empfiehlt, den Forscher selbst an diese Arbeit zu rufen, zu der er außer der Befähigung auch die Lust und Liebe mitbrächte. Manchem, der selbst forschend an dem Kirchenbuch eines Ortes interessiert ist, würde es wohl nicht darauf ankommen, eine solche Abschrift nötigenfalls auch umsonst zu fertigen, wenn man ihm die nötige Zeit und Bequemlichkeit dazu ließe. Ich darauf hinizielenden genaueren Vorschläge Straubs möchte ich der Beachtung weitester Forscherkreise empfehlen.

Leipzig.

Georg Rie z.

Jahresbericht 1930 der Altmärkischen Vereinigung für Familienkunde. — Im 6. Geschäftsjahre fanden 10 Tagungen statt, nämlich am 13. Januar, 10. Februar, 10. März, 7. April, 12. Mai, 23. Juni, 8. September, 12. Oktober, 10. November und 8. Dezember. 8 Sitzungen wurden in Stendal und je 1 in Tangermünde und Eichstedt abgehalten. In Tangermünde wurden die familiengeschichtlichen Sehenwürdigkeiten in der Kirche, im Heimatmuseum und aus dem Stadtarchiv besichtigt; in Eichstedt wurde das Fest des 700jährigen Bestehens der Kirche mitgefeiert.

Es wurden 3 große Vorträge gehalten: Stadtbaurat Hartleb, Salzwedel, sprach über „Wappen und Hausmarken Salzwedeler Bürgerfamilien“ und zeigte dazu über 100 meist farbige Zeichnungen im Lichtbild. Pastor Ba d u r s, Jarchau, berichtete über „Die Akendorf Chronik des Pfarrers Samuel Benedikt Carsted in ihrer Bedeutung für die Familienkunde“ und Pastor We i s e, Eichstedt (Alt.), über „Die Pastorenfamilie Weise; aus dem Leben meines Ahnen im Europäischen Rußland und in Sibirien“ (1. Teil: in St. Petersburg bis 1733).

In 77 Fällen wurde Forschungshilfe geleistet.

Die Geschäftsstelle befindet sich auf Rittergut Schwecten bei Goldberg.

Schwecten.

Z a h n.

Bücherschau.

Friedrich Uhlhorn: Geschichte der Grafen von Solms im Mittelalter. Marburg 1931. (Beiträge zur Deutschen Familiengeschichte, herausgegeben von der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte, Band XII.)

Die ältere Geschichte der Grafen von Solms ist bisher noch nicht in einer wissenschaftlichen Anforderung genügender Weise behandelt worden, und es ist daher ein sehr verdienstliches Unternehmen, diese Lücke auszufüllen. Die Geschichte der mittelalterlichen Dynastenfamilien ist ja auch für das Verständnis der allgemeineren historischen Zusammenhänge und der Territorienbildung unentbehrlich. Uhlhorn bringt zu dieser Arbeit eine vorzügliche kritische Schulung, Verständnis für die größeren wirtschaftlichen und politischen Zusammenhänge und die Gabe klarer und anziehender Darstellung mit. Mit großem Fleiß hat er das gesamte gedruckte und ungedruckte Material gesammelt und verarbeitet. Er zeigt, in welcher schwierigen Lage sich die Besitzer der Grafschaft Solms gegenüber ihren mächtigeren Nachbarn, wie Kurmainz, Hessen und Nassau befanden, die mit allen denkbaren Mitteln die kleineren Territorien aufzusaugen bemüht waren. Wir erleben die daraus herrührenden Kämpfe mit und sehen, wie die Zerteilung des Geschlechtes in verschiedene Linien, die oft untereinander uneinig waren, die Behauptung der Selbstständigkeit erschwerte. Besonders interessant ist der Nachweis, daß in diesen Kämpfen die Beherrschung der großen Handelsstraße von Wehlar nach Köln eine wesentliche Rolle spielte, und daß mit der Verödung dieser Handelsstraße im 14. Jahrhundert auch die Heftigkeit dieses Kampfes nachließ. Uhlhorn führt die Geschichte des Geschlechtes bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts, weil in dieser Zeit der Erwerb der reichen Falkensteinischen und Cronbergischen Erbschaft den Schauplatz seiner Wirksamkeit vollständig veränderte.

Neben der Herausarbeitung dieser allgemeineren Zusammenhänge hat der Verfasser sein Hauptaugenmerk auf die genaue Feststellung der Gebietsgeschichte und der genealogischen Zusammenhänge gerichtet. Alle Verkäufe und Erwerbungen von Besitztiteln werden sorgsam gebucht und in ihrer Tragweite für die gesamte Stellung des Hauses Solms gewürdigt. In genealogischer Beziehung ist von besonderem Interesse der Versuch Uhlhorns, den bisher völlig dunklen Ursprung des Hauses Solms aufzuklären. Er leitet die Grafen von Solms in männlicher Linie von den alten Grafen von Luxemburg-Gleiberg ab. Obwohl ein gesicherter Nachweis für diese Abstammung sich nicht führen läßt, wird man doch zugeben müssen, daß eine ganze Reihe von Gründen, die der Verfasser mit Geschick zur Geltung gebracht hat, sich für diese Annahme anführen lassen. Insbesondere ist der Besitz des halben Schlosses Gleiberg wohl kaum auf andere Weise zu erklären. Im einzelnen bleibt die Ableitung natürlich völlig unsicher, und eine wirkliche Stammsfolge läßt sich erst seit der Mitte des 13. Jahrhunderts aufstellen. Von dieser Zeit an war die Genealogie des Hauses Solms im allgemeinen schon bekannt; Uhlhorn hat jedoch eine ganze Reihe von Lebensdaten genauer bestimmen können und auch einzelne geistliche Mitglieder des Hauses in besserer Weise eingeordnet, als es bisher geschehen war. Nur an einem wichtigen Punkte muß ich ihm widersprechen. Während im allgemeinen die Frauen der Grafen von Solms in diesem Zeitraum bekannt waren, wußte man bisher nicht, welchem Hause die Gemahlin des um 1348 gestorbenen Grafen Bernhard I. angehört hatte. Uhlhorn glaubt diese Lücke ausfüllen zu können, indem er sie auf Grund von vier verschiedenen Ahnenproben, die den Jahren von 1435—1492 angehören, für eine Freifrau von der Lippe erklärt, die den Vornamen Irmgard geführt habe. Da die einzige in den Urkunden vorkommende Gemahlin Bernhards aber den Vornamen Gotste, was wohl gleichbedeutend mit Jutta ist, führt, so nimmt er an, daß der Graf vorher in erster Ehe mit Irmgard von der Lippe vermählt gewesen sei, und daß aus dieser Ehe die Söhne, welche das Geschlecht fortpflanzten, herstammten. Nun steht es aber, wie Uhlhorn selbst ausführt, unzweifelhaft fest, daß Bernhards Mutter ebenfalls aus dem Hause Lippe stammte; da es damals nur eine Linie dieses Hauses gab, müßte Irmgard seine rechte Kusine gewesen sein. Nun ist es aber ganz ausgeschlossen, daß die Kirche für eine Ehe zwischen Verwandten zweiten Grades den erforderlichen Dispens erteilt hätte. Es kommen zwar ganz ausnahmsweise Fälle vor, wo die Päpste dies getan haben; aber dies geschah nur aus zwingenden politischen Gründen bei solchen Personen, auf welche die Kurie große Rücksicht zu nehmen gezwungen war, wie z. B. die Könige von Frankreich und Spanien. Wo solche zwingenden Rücksichten nicht vor-

lagen, wurde ein Dispens bei so naher Verwandtschaft nie erteilt. Unter den massenhaften Ehedispensen für deutsche Familien aus dem 14. und 15. Jahrhundert findet sich, soviel ich weiß, kein einziger, der über den dritten Grad hinausgeht. Andererseits sind die Ahnenproben bekanntlich nicht immer völlig zuverlässig. Ich möchte diese Quelle durchaus nicht unterschätzen; aber da die Aufschwörungen in der Regel nicht auf Grund schriftlicher Aufzeichnungen, sondern auf Grund des Gedächtnisses erfolgten, so sind sie nur soweit zuverlässig, als die Erinnerung wirklich lebendig geblieben war. Da die hier in Rede stehenden Aufschwörungen über ein Jahrhundert nach der Zeit, wo Graf Bernhard lebte, gemacht worden sind, trifft diese Voraussetzung hier nicht zu. Wir haben auch sonst Beispiele dafür, daß man, wenn man eine Ahnin nicht mehr kannte, in eine frühere Generation, an die sich die Erinnerung erhalten hatte, zurückgriff, um die Lücke nicht in Erscheinung treten zu lassen. Es ist daher sehr leicht möglich, daß man auch in diesem Falle, da man die Abstammung der Gemahlin Bernhards schon damals nicht mehr kannte, anstatt der Familie seiner Frau diejenige seiner Mutter eingefügt hat. Jedenfalls halte ich das für wahrscheinlicher, als eine Heirat zwischen so nahen Verwandten. Es kommt noch hinzu, daß Bernhards Sohn Otto, auf dessen Nachkommen sich alle Aufschwörungen beziehen, da er erst 1362 zuerst genannt wird, kurz vor 1375 heiratete und 1409 starb, kaum lange vor 1350 geboren sein wird und daher nicht aus einer früheren Ehe stammen kann, da die angeblich zweite Frau Bernhards 1337 urkundlich vorkommt.

Im ganzen kann das Werk als eine ganz vortreffliche Arbeit bezeichnet werden, die für die Bearbeitung weiterer Familiengeschichten dieser Art, die wir dringend brauchen, als Muster dienen kann. Erich Brandenburg.

Walter Transfeldt: Die familiengeschichtlichen Quellen der Preussischen Staatsbibliothek. 2. verm. u. verb. Aufl. Leipzig, Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte (im Hause der Deutschen Bücherei) 1931. 79 S. 8°. (Flugschriften für Familiengeschichte, S. 18.)

Die 1. Auflage dieser kleinen Schrift erschien unter abweichendem Titel 1928 als Aufsatz in der E. Ruhnter gewidmeten Festschrift: Von Büchern u. Bibliotheken, und fand damals viel Anklang, auch in diesen Blättern 27 (1929), Sp. 36. Ich kann wegen des Inhalts auf diese Stelle verweisen. Die neue Auflage ist schon deshalb nötig gewesen, weil jener Aufsatz schwer zu erlangen war und vergriffen ist. Der Verfasser hat die Gelegenheit benützt, um einige Zusätze zu geben, vor allem aber bildet eine sehr große Erweiterung das von seinem Bruder, Major Ernst Transfeldt, angefertigte alphabetische Verzeichnis der „Familien, über welche die Pr. Staatsbibliothek handschriftliche Nachrichten besitzt“ (S. 17—79). Es bringt rund 6200 Namen, naturgemäß meist adlige, mit Hinweis auf die betr. genealogische Sammlung. Die meisten dieser Sammlungen waren zwar schon früher ausgezogen, aber unzureichend, die von Erdm. Hassé und D. E. Schulz sind hier zum 1. Male gedruckt.

Zum Thema Leichenpredigten (S. 7, Z. 9) eine kleine Berücksichtigung, die freilich nur historische Bedeutung hat: Die Zettel der damaligen Königl. Bibl. lagen allerdings für sich in eigenen Kästen, aber nach den Namen der Toten usw. geordnet; unter den Namen der Verfasser waren sie überhaupt nicht zu finden. In der Anmerkung 5, S. 7, wäre noch hinzuzufügen die Stolberger Sammlung mit 40 000 Nummern, am besten ein allgemeiner Verweis auf Heidenreich I, 54.

Es braucht kaum wiederholt zu werden, daß die Schrift in dieser stark vermehrten Form für alle familiengeschichtlich interessierten Benutzer der Staatsbibliothek von Wichtigkeit ist, besonders für die Besucher der Lesesäle, da es sich größtenteils um handschriftliche Quellen handelt, die nicht ausgeliehen werden.

Berlin.

Oberbibl. Dr. Rudolf Kaiser.

Die Matrikel des Gymnasium Illustre zu Zerbst in Anhalt 1582—1797. Herausgegeben von Reinhold Specht. Leipzig: Degener & Co. 1930. (191 S.) gr. 8° = Sonderveröffentlichung der Ostfälischen familienkundlichen Kommission. Nr. 5, 10,— *M.*, 12,— *M.*

Die rührige ostfälische Kommission veröffentlicht dankenswerterweise eine Reihe Quellen, die man bei personen- und familiengeschichtlichen Arbeiten zwar häufig gern benützt hätte, die aber doch als weniger wichtig betrachtet, von der Bearbei-

tung daher immer zurückgestellt und so schwer zugänglich geblieben sind. Für gelehrte Personen reformierten Bekenntnisses und ihre Familiengeschichte ist die Matrikel des Zerbster Gymnasiums vor allem im ersten Jahrhundert seines Bestehens eine wertvolle Quelle; das gilt für Anhalt wie für alle reformierten Gebiete Mitteleuropas. Die jahrzehntelang geplante und jetzt verwirklichte Herausgabe der Matrikel ist daher sehr zu begrüßen, nicht nur als ergänzende Quelle für die allgemeine Geistesgeschichte und die Geschichte des Gymnasium Illustre, sondern auch, „um die zahllosen Anfragen der wissenschaftlichen wie privaten Namen-, Personen- und Familienforschung endlich mit geringerem Zeitaufwand und weniger Mühe als bisher beantworten zu können“. Gerade weil die Handschrift vielfach schwer lesbar und unübersichtlich ist, wurde auf Anraten des Herausgebers (Direktors des Staats- und des Stadtarchivs zu Zerbst) vom Faksimiledruck abgesehen und eine ordnungsgemäße Edition vorgenommen. Der Herausgeber berührt in der Vorrede wörtlich zitierten Stelle des Vorworts den praktischen Kernpunkt aller solcher Veröffentlichungen: sie sollen die oft unendlich mühevolle Arbeit der Entzifferung, Orts- und Identitätsbestimmung, die sonst jeder neue Benutzer oder für ihn der Archivar immer wieder vornehmen müßten, ein- für allemal leisten. Die wissenschaftliche, archivalische Editionsstätigkeit erspart somit Zeit und Geld; hierin liegt ihr nicht zu unterschätzender volkswirtschaftlicher Wert. Es ist wohl heutzutage nicht unwichtig, auf diesen Sachbestand hinzuweisen. — In Hinblick auf Vereinfachung der Lesung und übersichtliche Anordnung der Matrikeleinträge unter tunlichster Schonung der Fertigkeit des Originals hat der Herausgeber der Matrikel des Zerbster Gymnasiums alles Wünschenswerte geleistet. In der Einleitung wird die Handschrift beschrieben, wobei auch die Schreiber (meist die Rektoren selbst) festgestellt werden. Der Herausgeber behandelt weiter die Art und Weise der Immatrikulationen, die Frequenz der Anstalt, die Studentenschaft und schließlich die Herausgabegründsätze. Ausführliche und gründliche, nach Personen und Orten getrennte Register ermöglichen eine schnelle Benutzung, ja beim Ortsregister sind hinter den Ortsnamen nicht nur allgemein die Familiennamen der Studenten vermerkt (wie z. B. in der Ausgabe der Leipziger Matrikel), sondern auch die Vornamen, so daß man auch vom Ortsregister aus direkt auf den Matrikeltext hingewiesen wird. — Eine Ergänzung zum Ortsregister möchte ich hier beitragen. Die Herkunftszugehörigkeit „Ilolanus“ dürfte „aus Livland“ bedeuten. Auch aus Leipziger Quellen ist mir bekannt, daß im 17. und 18. Jahrhundert Livland öfters mit „Eifland“, die Livländer als „Ifländer“ und „Eifländer“ bezeichnet werden.

Dem Herausgeber, der Ostfälischen Kommission und dem Verlag, gebührt der Dank aller Forscher, die durch die Erschließung dieser Quelle eine wesentliche Förderung und Erleichterung ihrer Arbeit erfahren. Demgegenüber ist auch der Preis, der etwa 3—5 archivalischen Einzelauskünften entspricht, als mäßig zu bezeichnen, und die Anschaffung lohnt für jeden, dessen Bedarf an Auskünften größer ist.

Archivar Dr. jur. Ernst Müller.

Bruno Meynerts: Chronik des Karolinentoogs. Herausgegeben von der Dithm. Landeschule in Lunden.

Auf eingehenden Archivistudien beruhend, hat Lehrer Meynerts, Hemme, eine Geschichte des Toogs geschrieben. Zunächst gibt er einen Überblick über die geologischen Verhältnisse. Doch später finden wir wertvolle Beiträge zur Familiengeschichte Dithmarschens. Außer Karten und Querprofile finden wir die Nachbildung eines Kaufbriefes vom Jahre 1625. In diesem Jahre erwerben Eingeseffene, größtenteils aus dem Kirchspiel Hemme, das Vorland von den Hamburger Kaufleuten Gebrüder Mohr. Dem Wunsch Gustav Frenssens: „Mögen mehr solche Chroniken im Lande geschrieben werden“, kann ich mich nur anschließen.

E. Freitag.

Regesten des fränkischen Geschlechts von Schaumberg (mit einer Stammtafel und einer Siegeltafel). Bearb. von Oskar Freiherrn von Schaumberg unter Mitw. von Erich Freiherrn von Guttenberg. Coburg 1930. Druck von A. Kohnscheider. (= Coburger Heimatgeschichte, 2. Teil, 12. Heft.) XII und 83 S.

Eine sachliche Würdigung des Regestenwerkes, von dem der Bearbeiter — Oberstleutnant a. D. und Mitarbeiter der „Sächsischen Stiftung für Familienforschung“ in Dresden — den ersten Teil (1216—1300) vorlegt, müssen wir uns für spätere Zeit vorbehalten. Schon heute aber darf festgestellt werden, daß diese Arbeit durch die geschickte Art der Regesten-

fassung, die Sorgfalt in der Wiedergabe der Zeugenreihen, der Fundstellen und der Drucke und die fast restlose Auswertung des Schrifttums ebenso angenehm von ähnlichen Arbeiten aus der Feder von nichtzünftigen Historikern absticht, wie durch die Objektivität in der Wertung der Ergebnisse. Gingen doch alle „Familiengenealogen“ mit dieser Unvoreingenommenheit, mit diesem ersten Willen, die reine Wahrheit zu erforschen und darzustellen, ans Werk! Daß der Bearbeiter schon diesem ersten Teil seiner Arbeit ein Verzeichnis des Schrifttums (7 Seiten), der Personennamen (7 Seiten) und der Ortsnamen (5 Seiten) beigegeben hat, danken wir ihm besonders.

von Gebhardt.

Adressbuch des Amtsbezirks 1930/31. Willingen: Hermann Müller AG. (600 S.) Halbleinen [Preis nicht angegeben].

Das zweckmäßig angelegte Adressbuch verdient besondere Erwähnung wegen der Aufnahme der Einwohnerverzeichnisse der Bezirksorte Bad Dürkheim, Königfeld, Mönchweiler, Außbach, Schönwald, Schönach, St. Georgen, Sannenbrunn, Unterfirnach und Nöhrenbach. Es ist das erste Bezirksadressbuch von Baden und findet hoffentlich bald Nachfolger.

Hf.

Inventory der nichtstaatlichen Archive des Kreises Warburg. Hrsrg. von der Historischen Kommission der Provinz Westfalen. Bearbeitet von Dr. Adolf Gottlob Münster i. W.: Wschendorffsche Buchhandlung 1929. (137 S.) gr. 8° = Veröffentlichungen der Historischen Kommission der Provinz Westfalen. Inventory der nichtstaatlichen Archive Westfalens, Bd. IV, Reg.-Bez. Minden, Heft 1.

Man begrüßt es gern, daß diese in Deutschland einzig dastehende Veröffentlichungsreihe fortschreitet. Das neueste Heft bringt u. a. auf 60 Seiten die Aufnahme der Bestände des Warburger Stadtarchivs und verzeichnet hierfür allein 254 Urkunden aus der Zeit vor 1400. Skizziert ist ferner der Urkundenbestand dieses Archivs aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Aber die Akten erhält man eine Übersicht nach Sachgebieten.

Für den Familienforscher besonders wertvoll ist die Angabe des Alters der Kirchenbücher bei den einzelnen Pfarreien.

Dr. Steinmüller.

Die Berliner Feuerordnung vom 1. Mai 1743. Anlässlich des 10jährigen Bestehens der Brandenburgischen Landesgruppe der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte Hrsrg. von Joachim von Goerke, Berlin 1930. Im Selbstverlag des Verfassers (SW 11, Strefemannstr. 28). 16 S. Lexikonoktav. Preis 2,— RM postfrei.

Neben der dritten Feuerordnung für Berlin — die vorhergehenden stammen aus den Jahren 1718 und 1727 — enthält dieses von G. Reichardt in Großschmiedmühlendrucke Heftchen die „Listen der Ober- und Unter-Offiziere von der Bürgerschaft hiesiger Residenz“, die „Rôle des officiers bourgeois de la Colonie Française“ und die „Liste derer bey sämtlichen Sprühen in hiesigen Residentien bestellten Feuerherren, Stadt-Verordneten, auch Sprühen- und Druck-Meisteren“. Das wichtigste für den Familiengeschichtsforscher ist an diesen Listen die Einteilung der Mannschaften nach Stadtvierteln, die die sonst in jener Zeit fast unmögliche Lokalisierung einer großen Zahl Berliner Bürger ermöglicht. Dadurch wird das Heft zu einer wichtigen Ergänzung der bisher im Druck erschienenen und im Vorwort zusammengestellten Quellen zur Berliner Personengeschichte des 18. Jahrhunderts.

von Gebhardt.

Johannes Gallandi: Altpreussisches Adelslexikon. Hrsrg. von der Altertumsgesellschaft Prussia. Pfg. 1—3, Königsberg 1926—28. In Kommission bei Gräfe & Unzer daselbst.

Der während des Weltkrieges gestorbene — mehr verrät das Vorwort zu der vorliegenden Veröffentlichung über deren Verfasser leider nicht — Oberstleutnant Gallandi hat Material über etwa 2000 ost- und westpreussische Adelsfamilien hinterlassen, das im Staatsarchiv Königsberg verwahrt wird und mit dessen Veröffentlichung — durch Dr. W. Gaerte, unterstützt von Dr. Gollub — inzwischen begonnen wurde. Die drei Lieferungen, Sonderabdrucke aus der Zeitschrift „Prussia“, enthalten die Familien von Adamfowitz bis von Bellicum und geben ein Bild von dem, was der Forscher von dem Gesamtwerk zu erwarten hat: eine Fülle wertvollen Rohstoffes für künftige Forschungen, im wesentlichen geschöpft aus den reichen Beständen des Königsberger Staatsarchivs, seltener ergänzt durch Benutzung von Quellen erster Ordnung, aber mit Vorsicht zusammengestellt.

von Gebhardt.

Familiengeschichtliche Blätter

29. Jahrgang

Juni 1931

Heft 6

Archivbestände im Kreise Freystadt, Niederschlesien.

Von Katasterdirektor Merz, Freystadt.

Der niederschlesische Kreis Freystadt besteht aus den 5 Städten: Neusalz, Freystadt, Beuthen, Neustädte!, Schlawa und 87 Landgemeinden. Noch bis in die 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts war die Zahl der selbständigen Gemeinden bedeutend größer, weil viele Dörfer entsprechend der Gerichtsbarkeit der Grundherren in zwei oder mehr Anteile zerfielen. Auch die Städte bildeten keine einheitlichen Gemeinwesen. In der Mitte des 19. Jahrhunderts entstand aus der Herrnhuter Stadtsiedlung Neusalz und dem Dorfe und Gute Alt-Neusalz die heutige Stadt. Das Dorf Schlawa ging 1919, das Gut 1928 im Stadtbezirk auf. In Freystadt bestand bis zum Ausgange des dreißigjährigen Krieges ein umfangreicher Burglehnbezirk. Jeder von diesen kleinen Bezirken mit eigener Gerichtsbarkeit war bis zur Bauernbefreiung um 1810 zur Führung von Büchern verpflichtet, in welchen die Kaufverträge niedergeschrieben wurden. Oftmals enthalten diese Kaufbücher auch Testamente, Verzeichnisse über Abschreibungen von Kaufgeldern, Urkunden über Gründung neuer bäuerlicher Stellen, die Namen der Grundherren und der Mitglieder der Ortsgerichte. Für die Familienforschung sind diese sicher von großem Werte.

Im Laufe der Jahrhunderte sind die Kaufbücher (auch Schöffensbücher genannt) meistens verloren gegangen. Auch im Freystädter Kreise sind nur noch wenige vorhanden, die jetzt im hiesigen Heimatmuseum gesammelt werden sollen. Dieses besitzt zur Zeit

Kaufbuch Reinberg 1730—1796,
Kaufbuch Nieder-Reinszhain 1604—1800,
Schöffensbuch Rehlau 1682—1800,
Urbarium, Verzeichnis der bäuerlichen Besitzer Scheibau Ende 18. Jahrhundert,
Steuerlisten Lessendorf Mitte 18. Jahrhundert,
Schöffensbuch Polnisch-Sarnan 1680—1800,
Schöffensbuch Windisch-Borau 1650—1800,
Verzeichnis der bäuerlichen Besitzer Windisch-Borau 1650—1910,

Schöffensbuch Schöneich 1650—1800,
Auszüge aus dem Schöffensbuche von Nieder-Poppeschütz 1651—1832,

Kaufbriefe von der Neumühle,
Kaufbuch von Ober-Herzogswalde.

Das Heimatmuseum Neusalz bewahrt 3 Schöffensbücher der Gemeinde Neu-Tschau 1559/1623, 1595/1698, 1718/1828 auf. Beim Staatsarchiv in Breslau liegt das Schöffensbuch von Nentersdorf. Die Gemeindevorstände sollen noch folgende Schöffensbücher besitzen:

Alt-Bielawe 1617/1712, 1726/1751, 1754/1781, 1784/1805,
Böfau 1614/1791, 1660—1748,
Heinzenndorf 1746—1785 und Nachträge bis 1814,
Mittel- und Nieder-Herzogswaldau 1597—1740, 1596—1716, und das Grundbuch 1789—1837,
Hohenborau 1761—1799,
Langhermsdorf 1717—1767,

Liebschütz 1747—1773,
Zöbelwitz 1612—1705, 1771—1789,
Zölling 1698—1760 und das Grundbuch 1812—1816,
Carolath 3 Bücher etwa 1600 bis etwa 1800,
Großenborau 1682—1730,
Poppeschütz Anteil Nieder 1651—1832.

Das Fürstlich Carolath'sche Archiv in Carolath ist für die Familiengeschichte von ganz besonderem Wert. Dort werden die Akten von allen ehemals zum Fürstentum Carolath gehörigen Ortschaften aufbewahrt. Darunter befinden sich fast alle Gerichtsbücher von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis 1800. In Frage kommen die Dörfer Grochwitz, Bielawe, Landstron, Schöneich, Rosenthal, Reinberg, Carolath, Hohenborau, Sarnau, Eichau, Rehlau, Sarnauer Vorwerk Beitsch, Deutsch-Sarnau, Rehlau, Ruhnau, Rauden, Nentersdorf. Aber die zur Herrschaft Deutsch-Wartenberg ehemals zählenden Dörfer Windischborau, Lindau, Erkelsdorf, Teichhof, Freibraun, Heidau und Hänchen liegen zahlreiche Gerichtsbücher im Deutsch-Wartenberger Archiv (Kreis Grünberg).

Die 5 Städte des Kreises besitzen wenig Urkunden, die für die Familienforschung von Wert sind. Neusalz ist als Gemeinde zu jung, um alte Akten zu haben. Einen Teil der Bevölkerung machen die Nachkommen der unter König Friedrich II. dort angesiedelten mährischen Brüder aus. Sie besitzen eine eigene Kirche, die Kirchenbücher führt. Die kürzlich herausgegebene, gut bearbeitete Chronik der Stadt gibt einige Anhaltspunkte für Familienforschung.

Das nicht besonders umfangreiche Urkundenmaterial der Stadt Freystadt befindet sich im Staatsarchiv in Breslau, die zahlreichen Urkunden der katholischen Pfarrkirche in Freystadt im Archiv des Erzbistums in Breslau. Die in diesen Urkunden vorkommenden Personennamen aus der Zeit von 1270—1500 sind herausgezogen worden und stehen in Abschrift zur Verfügung. Das hiesige Heimatmuseum hat eine Abschrift eines Hausbesitzerverzeichnisses von Freystadt aus der Zeit um 1760. Ich selbst besitze noch Auszüge aus den Schöffensbüchern des Kaiserlichen Burglehns in Freystadt aus den Jahren 1560—1578, 1598—1619 (140 Grundstückkäufe). Die Originalbücher sind heute nicht mehr aufzufinden. Die Chroniken der Stadt sind für die Familiengeschichte ohne Wert.

Die Stadt Neustädte! bewahrt ihre wenigen Akten im Staatsarchiv zu Breslau auf. Die neu erschienene Chronik des Professors Kolbe enthält wenig Personennamen. Umso mehr dürfte Forschern das oben erwähnte Archiv von Deutsch-Wartenberg, Kreis Grünberg, zu empfehlen sein, da Neustädte! ehemals der Gerichtsbarkeit dieser Herrschaft unterstand.

Die Stadt Beuthen besitzt keine nennenswerten Archivbestände. Einige Innungsakten haben sich bis in die Neuzeit erhalten, das sogenannte rote Schöffensbuch mit Kaufverträgen aus der Zeit vor dem 30jährigen Kriege ist seit Jahrzehnten verschwunden. Eine Chronik von Beuthen besteht nicht.

Für die Stadt Schlawa hat der Schornsteinfegermeister Hollmann eine gute, handschriftliche Chronik verfaßt, die sich auf Urkunden der Stadt und der Gutsherrschaft Schlawa stützt. Das Original wird im Rathaus zu Schlawa aufbewahrt, die einzige Abschrift liegt im Staatsarchiv zu Breslau. Für Familienforschung kommen außer dieser Chronik noch die Archivbestände der Herrschaft Schlawa in Frage. Letztere geben auch Auskunft über Personennamen in den Dörfern Pürschkau, Goile, Laubegast, Aufzug, Rädchen, Hammer, Rattersee, welche ehemals der Schlawaschen Gerichtsbarkeit unterstanden.

Die alten in der Friederizianischen Zeit entstandenen Grundbücher der Ortschaften des Kreises, soweit sie zum ehemaligen Kreisgericht Freystadt gehörten, befinden sich beim Staatsarchiv in Breslau, doch enthalten die jetzt noch gebräuchlichen Grundakten Auszüge aus den alten Grundbüchern, vor allem die Namen der Grundbesitzer. Im Staatsarchiv in Breslau wird auch ein Kataster über den Grundbesitz aus der Habsburger Zeit aufbewahrt.

In Kirchenbüchern sind nur solche vorhanden, die nach dem 30jährigen Kriege entstanden sind. Die Kirchengemeinden bewahren auf:

- Beuthen ev. Sf., Sr., Bg. ab 1741, kath. Sf. 1654—1747, 1755—1772, ab 1793, Sr. ab 1694, Bg. ab 1717.
 Bielawe ev. Sf. 1648—1656, ab 1767—, Sr., Bg. ab 1767.
 Brunzelwaldau kath. Sf. ab 1739, Sr., Bg. ab 1741.
 Carolath ev. Sf., Sr., Bg. 1741—1764 ab 1765.
 Freystadt kath. Sf. ab 1651, Sr. 1654—1710, ab 1767, Bg. 1685—1728, ab 1767 ev. Sf., Sr., Bg. ab 1709.
 Fürstenua kath. Sf., Sr., Bg. 1766—1855.
 Grochwitz ev. Sf., Sr., Bg. ab 1742.
 Großenborau kath. Sf., Sr. ab 1802—, Bg. 1700 bis 1743, ab 1802.
 Hartmannsdorf ev. Sf., Sr., Bg. ab 1742.
 Herwigsdorf kath. Sf., Sr., Bg. 1740—58 ab 1768.

- Ndr. Herzogswaldau kath. Sf., Sr., Bg. 1673—1717 ab 1755.
 Ober-Herzogswaldau kath. Sf., Sr., Bg. ab 1718.
 Liebenzig kath. Sf., Sr., Bg. ab 1697, ev. Sf., Sr., Bg. ab 1795.
 Lindau kath. Sf., Sr., Bg. ab 1677.
 Neusalz kath. Sf. ab 1702, Sr. ab 1735, Bg. ab 1767, ev. Sf., Sr., Bg. ab 1741.
 Neustädtel kath. Sf., Sr., Bg. ab 1719, ev. Sf. 1741 bis 1746, 1746—1755 ab 1757, Sr. 1741—1765 ab 1765, Bg. 1744—1764, 1766—1796 ab 1797.
 Niebusch kath. Sf., Sr., Bg. ab 1690, ev. Sf., Sr., Bg. ab 1742.
 Poppshütz kath. Sf. ab 1670.
 Rauden kath. Sf. ab 1702, Sr., Bg. ab 1767.
 Schlawa kath. Sf., Sr., Bg. ab 1796, ev. Sf. ab 1741, Sr. ab 1791, Bg. 1769—1794 ab 1795.
 Streidelsdorf kath. Sf., Sr., Bg. ab 1755.
 Weichau kath. Sf. 1683—1731 ab 1845, Sr. 1683 bis 1730 ab 1845, Bg. 1683—1757 ab 1845, ev. Sf., Sr., Bg. ab 1743.
 Windischborau kath. Sf., Sr., Bg. ab 1686.
 Zölling kath. Sf., Sr., Bg. ab 1743.

Dazu ist zu bemerken, daß die evangelischen Bewohner des Kreises in der Zeit von 1648—1709 in den Kirchenbüchern der katholischen Gemeinden aufgezeichnet sind. Seit 1709 bis zur Gründung eigener evangelischer Kirchspiele um 1742 wurden die Taufen, Trauungen und Begräbnisse durch die evangelischen Geistlichen von Freystadt fast im ganzen Kreis teil vorgenommen. Daher erscheinen in den Kirchenbüchern der ev. Gemeinde Freystadt die Namen der Evangelischen aus allen Dörfern des Kreises.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß die Denksteine auf den alten Friedhöfen von Freystadt, Beuthen und Neustädtel für die Familienforschung Anhaltspunkte geben könnten.

Adelige und einige andere Namen in Wittenberger Kirchenbüchern (bis Mitte des 17. Jahrhunderts).

Von † Oberst a. D.

- v. Alvensleben, Runo, Domherr, P. 13. VII. 1636; □ (Schloßkirche) 7. III. 1638.
 — Gebhard, auf Gattersleben, kurbrandbg. Hauptm. d. Amter Cottbus u. Peitz, † 6. VI. 1627, □ auswärts.
 geb. v. Alvensleben, Frau Anna Sophie, P. 23. VI. 1626.
 v. Arnim, Claus, auf Temmen, kursächs. Hauptm. unter dem Arnim'schen Regt., ∞ 26. XII. 1647 mit Barbara Elisabeth von Leutsch, T. des Heinrich v. L., Rittersrath u. vornehmer Pfänner zu Gr.-Salze.
 — Wolf Christoff, kursächs. Obrist u. Kommandant von Wittenberg, P. 4. II. 1641.
 v. Arnstedt, Johann Georg, Domherr zu Naumburg, ∞ 20. IV. 1626 mit Jgfr. Emerenzia v. Treskow.
 v. Arnstorff, f. bei Brandt v. Lindau.
 v. der Assenburg, Christoff Johann, auf Armsfurt u. Eggenstedt, ∞ Elisabeth v. Münchhausen. Tochter: Helena Lucretia, ~ 23. VI. 1626.
 — Ludwig, P. 4. II. 1643.
 — Jgfr. Anna Sophie, P. 13. VII. 1636 u. 31. I. 1642.
 — Jgfr. Heinrich (so?) Sophie, P. 25. VI. 1639, (f. bei v. Roserth).
 — Sophie (geb. v. Hahn), P. 4. II. 1643.
 v. Trotha, Dessau.
 v. Barleben, Weichart, Jfr., Stud., † 23. IV. 1603.
 v. Below (?), (Pehlau), Anna Sophie, T. des Jacob Levin, Hptm., □ 16. VI. 1647.
 v. Berbisdorff, Hans, auf Nieder-Forchheim, P. 4. IX. 1633.
 — Friedrich, Hptm., P. 10. XI. 1636.
 v. Berck (Berg?), Sebastian, auf Werbelow in Pommern, † 16. II. 1582; (am 14. II. von einem Bürger gestochen).
 v. Berge, Hans, „ein Armbrustierer“, ∞ 27. VII. 1568 mit Euphemia, T. des Lorenz Fischel von Schweinitz; (sie † 19. X. 1568); ∞ II. mit Catharina. Kinder:
 a) Casparus, ~ 9. X. 1578, † 11. XI. 1578.
 b) Benedicta, ~ 12. IV. 1580.
 c) Catharina, ~ 15. II. 1582.
 — Hans August, Armbrustierer u. Bürger, ∞ 12. VI. 1615 mit Maria, Witwe des Thomas Dannenberger zu Barbe.
 — Magdalena † 24. XII. 1563.
 v. Berge u. Linderode, Christoff, Stud., „aus der Schlesing“, † 4. V. 1596.
 v. Beust, Heinrich, Jfr., P. 10. XI. 1578.

- v. Bida (?), Wichard Erdmann, „Edelmann aus der Mark“ P. 23. II. 1613.
- v. Bindorf, Elisabeth, geb. Brandin, □ 8. XII. 1650; ∞ Christoff v. B., (war 1650 schon †).
- v. Bissing, Ludwig der Jüngere, Jfr., auf Löberitz, erstochen, □ 17. V. 1631.
- Bißel (?), f. bei v. d. Marwitz.
- v. Blanckenburg, Joachim Ernst, a. Preßsch, □ 20. VI. 1637.
- v. Bock, Anna Rosina, geb. v. Wellwart, P. 10. XI. 1636; ∞ Joachim v. B., Hptm.
- v. Bodenhausen, Runo Otto, Jfr., auf Niedergandern u. Görzig, P. 7. XII. 1617.
- Runo, auf Wülfingerode u. Rabiß, P. 13. VII. 1636, am 5. XI. 1637 nach Rabiß überführt u. dort □.
- Otto Wilke, auf Rabiß u. Wülfingerode, P. 10. VIII. 1636; ∞ mit Anna v. Veltheim. Sohn: Kraft, ~ 13. VII. 1636.
- f. auch bei v. Plotho.
- v. Boelzig, f. bei v. Rabiß.
- v. Boenigt, Sabine, Frau, P. 18. VIII. 1633.
- v. Bose, Conrad Dietrich, auf Scherbitz. Tochter: Catharina, □ (jung) 7. VI. 1637.
- f. auch bei v. Pomickau.
- Brandt v. Lindau, Friedrich, Jfr., auf Wiesenburg, P. 1. II. 1589.
- Joachim Friedrich, P. 22. VII. 1636 u. 11. II. 1639.
- Lucretia, geb. zu Puthitz, P. 30. III. 1631 u. 11. II. 1639; ∞ Friedrich B. v. L., ist 1639 schon †.
- Wolf Dietrich, P. 11. II. 1639.
- Rudolf, Jfr., P. 22. VIII. 1636.
- Dorothea, Jgr., P. 11. II. 1639.
- Maria, Jgr., P. 11. II. 1639.
- Anna Sophie, Jgr., P. 26. IV. 1626.
- Elisabeth, Jgr., P. 14. IV. 1645.
- Benno Friedrich, auf Wiesenburg, P. 26. IV. 1626.
- Bernhard Siegmund, ∞ Ursula Margarethe v. Arnstorff; Töchter:
- a) Elisabeth Tugendreich, ~ 13. IV. 1641.
- b) Margarethe, ~ 28. X. 1642.
- c) Maria Sophie, ~ 14. IV. 1645.
- f. auch bei v. Bindorf u. v. Quast.
- v. Bredow, Georg, auf Friesack u. Wagenitz; Sohn: Georg Friedrich, □ (jung) 17. VI. 1626.
- v. Brinck u. Einhausen (?), Bernhard Dietrich, „aus der Grafschaft Lippe“, † 26. VII. 1616.
- v. Brincken, Anna Catharina, geb. v. Schierstedt, P. 11. II. 1639; ∞ Christoff v. B.
- v. Brißke, Hans Friedrich, P. (Fähnrich) 15. XII. 1638, u. (Regts.=Quartier=Meister) 11. II. 1639.
- v. Bünau, Rudolf, auf Schinditz, kursächs. Obristlieut. beim Arnim'schen Regt., ist 21. IX. bei „Praga“ (Prag) niedergemacht, □ 8. X. 1640.
- v. Byern, Hans, Domherr zu Bufo, P. 4. VI. 1626.
- v. Canig, Moritz Christoff, Stud., P. 13. VIII. 1607.
- v. Carlowitz, Georg, Domprobst zu Lebus, Domdechant zu Meißen, Domherr zu Magdeburg; Tochter: Amelie, † 15. XII. 1643.
- v. Creutzburg, Hans Balzer, der fürstl. Unhalt. Witwe zu Coswig Hofmeister, P. 1. II. 1626.
- v. Czetriz, Hans, „aus Schlessen“, † 8. VII. 1585.
- v. Dannenberg, Simon Runo, Stud., aus Lüneburg, P. 8. XI. 1615.
- Dannenberger, f. bei v. Berge.
- v. Dießkau, Hieronymus, auf Rosbuden, ∞ mit Catharina v. Schleinitz, diese □ 5. IX. 1633.
- Hans, auf Rnauthayn usw., kursächs. Obristlieut., P. 26. IV. 1634.
- Karol, auf Rnauthayn, P. 18. VIII. 1633, ∞ Elisabeth v. d. Schulenburg, P. 18. VIII. 1633.
- v. Döberitz, Balthasar, „ein märkischer Edelmann“, P. 30. XII. 1603.
- Adam, Stud., P. 23. VII. 1608.
- v. Drachsdorff, Georg Arndt, Jfr.; Sohn: Johann Friedrich, □ 12. VI. 1637.
- v. Drandorff, August Adolf, General-Major, P. 22. X. 1648.
- v. Dran(?)dorff, f. bei Witz.
- v. der Dröfel, Günther, Jfr.; Sohn: Georg Christoff, □ (jung) 6. III. 1634.
- v. Düring, Christoff, Stud., „aus dem Stift Bremen“, P. 11. IX. 1606.
- v. Ebeleben, . . . , „auf Wartenberg“; Tochter: Sibylla, P. 15. XI. 1607, (f. bei v. Trohff).
- Hans Christoff, auf Wartenberg u. Lüsterferda, kursächs. Rath, Hofrichter u. Hptm. d. Amtes Wittenberg, Belzig, Gommern u. Elbenau, P. 6. VI. 1637 u. 4. IX. 1642; † Dresden 7. XI. 1651, □ Wartenberg, ∞ Agnes . . . , P. 13. VII. 1636 („junge Frau“) und 22. X. 1648, † 18. XI. 1655.
- Eckart, f. bei v. Kalitzsch.
- v. Eichorn, f. bei v. Lampen.
- v. Einfiedel, Hans, auf Prießnitz, P. 18. VIII. 1633.
- v. Emden (Emdden?) f. bei v. Skölen.
- v. Erffa, Johannes Hartmann, „dieser Zeit der Herzogin v. Lauenburg Hofmeister“, P. 12. I. 1585 und 4. XII. 1586.
- Hans, Hptm., ∞ Anna . . . , P. 19. VIII. 1591.
- Georg Friedrich, Jfr., P. 23. IV. 1592.
- v. Gerßdorff, Christoff, Stud., P. 26. IV. 1587 und 7. VIII. 1588.
- v. d. Groeben, Georg, Jfr., Stud., „von der Mark“, P. 28. VI. 1596.
- Gültin, Hedwig, † 13. XII. 1635, Witwe des Heinrich v. Heimbruch, markgräfl. Brandenb. Hofmeister.
- v. Hahn, f. bei v. d. Wßeburg.
- v. Harraß, Ladislav, Jfr., P. 11. III. 1595.
- geb. v. Haubitz, Frau Susanne . . . , P. 18. VIII. 1633.
- v. Heimbruch, f. bei Gültin.
- v. Heynitz, Abraham, Stud., † 22. I. 1575.
- Hans Heinrich, kursächs. Rpt., auf Sitten†, P. 23. VI. 1626.
- v. Holzendorff, Abraham, Stud., „aus der Mark von Gehyn“ (Regin?), P. 19. XI. 1578.
- Magdalene, „Jgr.“, P. 23. V. 1619, T. des † Stella-nus v. H.
- Hans Friedrich, Edelpage des Ober-General-Kriegs-Kommissar Joachim v. Schleinitz, □ 16. II. 1636.
- f. auch bei v. Schleinitz.
- v. Hopfforb, f. bei v. Lattorff.
- v. Hünicke, Christoff, Domdechant zu Magdeburg, P. 30. III. 1631.
- Christoff Georg; Tochter: Anna Dorothea, □ (jung) 25. VII. 1631.
- v. Ingermann (?), Christoff, auf Gr.=Salze; ∞ Catharina v. Wüstenhoff, P. 16. I. 1626; Sohn: Rudolf, ~ 4. VI. 1626.
- Kalau vom Hofe, Daniel, Dr. jur., aus dem Herzogthum Preußen, □ 17. V. 1664.
- v. Kalckreuth, Balthasar, Obristlieut. im Wilßdorff'schen Regt.; Tochter: Sibylla Elisabeth, ~ 27. XII. 1635.
- v. Kalitzsch, Hans, zu Ufen, P. 1. II. 1626; ∞ Dorothea Eckart, P. 1. II. 1626.
- v. Kemnitz, Hans, 1563 Oberst, † 2. V. 1578 „auf dem Schloß ein Hptm.“; ∞ Maria . . . P. 20. VIII. 1568;

- Tochter:
 Sabine, ~ 11. II. 1563, † 20. IV. 1585.
 — Christina, (Schwester des Oberst Hans), † 15. V. 1583.
 v. Klitzing, Hans Albrecht, a. Markendorf u. Freuden (?);
 Sohn:
 Hans Caspar, □ (jung) 11. VI. 1637.
 v. Roedriß, Caspar, Jfr., † 8. XII. 1567; ∞ Anna . . . ,
 † 27. VII. 1570.
 v. Roehler, f. bei v. Roseritz.
 v. Rönigsmarck, Catharina, „Jgfr.“, („älteste Tochter“),
 P. 10. VIII. 1636.
 v. Roseritz, Daniel, auf Burg u. Neu-Remnitz, kursächs.
 Rath und Hofmeister, Hptm. d. Amter Wittenberg,
 Belzig, Gommern u. Elbenau, P. 29. X. 1615 u. sonst
 häufig bis 13. VII. 1636, □ 11. III. 1638; ∞ Martha
 v. Röhler, P. 30. VI. 1618 und sonst häufig bis 31. I.
 1642; Kinder:
 a) Martha, P. 11. II. 1639 u. 31. I. 1642.
 b) Anna Sabine, P. 28. V. 1625 und 27. II. 1626;
 ∞ 11. VIII. 1628 Wolf Magnus v. Löser.
 c) Hans Jacob, Jfr., auf Burg- und Neufemnitz,
 P. 11. II. 1639, † 30. IV. 1648, □ Schloßkirche;
 ∞ 27. IV. 1641 Heinrich (sol) Sophie, S. d. Dom-
 herrn Heinrich v. d. Wsseburg; Kinder:
 a) Martha Sophie, ~ 31. I. 1642.
 b) Daniel, } ~ 4. II. 1643.
 c) Heinrich, }
 d) Georg Rudolf, * ca. 1612, † 2. VII. 1613.
 e) Johann Georg, ~ 23. V. 1619, P. 4. II. 1643 „auf
 Burg- u. Neufemnitz“.
 f) August Rudolf, ~ . . III. 1623, auf Burg- u. Neu-
 femnitz, □ 15. IV. 1642.
 — Joachim Abraham, Jfr., auf Burg- u. Neufemnitz,
 □ 8. X. 1642.
 — Georg, kursächs. Oberforstmr., auf Troßin; Sohn;
 Christian □ (jung) 17. VI. 1637.
 — Abraham, „zu Troßin“; ∞ Catharina v. Minckwitz,
 P. 23. V. 1619.
 — Abraham (der vorige?), P. 4. IX. 1633.
 — Otto Heinrich, Jfr., P. 28. II. 1637 u. 31. I. 1642.
 — Anna Dorothea, P. 31. I. 1642.
 v. Rottwitz, f. bei v. Löser.
 v. Rrofigk, Hans Georg, auf Dobritz, P. 23. VI. 1626.
 v. Rühn, f. bei v. Löser.
 v. Rünzberg, Michael Otto, Stud., „aus der Mark“;
 Tochter:
 Maria, ~ 17. III. 1571.
 Lampe, Henricus, „von Wansdorf“, Stud. Theol.,
 □ 21. IX. 1631.
 v. Lampen, Rudolf, ∞ Maria v. Münchhausen;
 Tochter:
 Magdalene Dorothea, * 16. I. 1626, † 30. III. 1626.
 — Agnese, geb. v. Eichorn, P. 23. VI. 1626; ∞ Rudolf v. L.
 v. Landwüst, Hermann, Hptm., P. 12. XII. 1639 und
 4. IX. 1642.
 v. Lattorff, Anna, geb. v. Hopffkorb, Witwe des Mat-
 thias v. L. auf Jsterbieß, P. 4. VI. 1626.
 — Matthias (Sohn d. Vorigen), auf Rlieden, P. 20. I.
 1615.
 — Siegmund, auf Rlieden, P. 20. I. 1615.
 — Hans Wilhelm, auf Bläsern, Jsterbieß u. Gr.-Salze,
 P. 26 IV. u. 4. VI. 1626.
 v. Leipzig, Christoff, auf Barwalde, „hatte sich kurieren
 lassen“, † 6. VI. 1606.
 — Hans Heinrich, „ein Edelmann“, P. 5. IX. 1586.
 — Hans Heinrich, auf Friedersdorf, P. 23. V. 1619
 (derselbe wie der Vorige?)
 — Wolf Christoff, Jfr.; Tochter:
 Anna Magdalena, □ (jung) 25. VI. 1637.
 — f. auch bei v. Stutterheim.
 v. Leutsch, f. bei v. Arnim u. v. Seydewitz.
 v. Liebenau, Hans Georg, Lieutenant, P. 10. II. 1639.
 v. Lindenau, Hans Heinrich, auf Frankenthal, kursächs.
 Hptm. über eine Frey Komp., P. 13. VII. 1636,
 □ 14. IX. 1637.
 — Eberhard, auf Polenz; ∞ Anna Margarethe v. Schlei-
 nit; Tochter:
 Maria Dorothea, ~ 18. VIII. 1633.
 v. Lochau, Anna, S. d. Hans, P. 9. IV. 1592.
 — Dorothea, S. d. Hans, P. 11. II. 1639.
 — Gottfried, Jfr., P. 10. XI. 1636.
 — Gebhard, Jfr., P. 10. XI. 1636 u. 11. II. 1639; ∞ 15. VI.
 1645 Maria Elisabeth v. Westeregeln, S. d. Wolf
 Dietrich v. W. auf Reizsch (?)
 — Hans Jürgen, auf Lübnitz u. Belzig, † 7. XII. 1620,
 □ Belzig.
 v. Loeben, Hans Georg; Sohn:
 Gebhard Adloff, ~ 1. II. 1644.
 v. Löser, Johann, Jfr., auf Preßsch, P. 3. V. 1583.
 — Augustus, von Preßsch, P. 1. VII. 1587.
 — Dam, Jfr., P. 1. X. 1593.
 — Hans, Erbmarschall von Kursachsen, P. 21. IV. 1596,
 Jfr. auf Preßsch, P. 11. IV. 1598.
 — Wilhelm, Jfr., auf Preßsch, P. 11. IV. 1598.
 — Wilhelm, auf Kropstädt, P. 16. VIII. 1627; ∞ Chri-
 stine v. Rottwitz, P. 1. II. 1626.
 — Wolf, auf Reinharz u. Meuro, Erbmarschall, kursächs.
 Rath u. Hofrichter, Hptm. der Amter Wittenberg,
 Belzig, Gommern und Elbenau, † 28. IX. 1659;
 ∞ Agnes Brigitte v. Rühn, □ 22. VIII. 1653.
 — Magnus, Jfr., auf Kropstädt; ∞ 5. XI. 1643 Ursula,
 S. d. † Müllers Wagner; Tochter:
 Anna Catharina, ~ 18. VIII. 1644.
 — Wolf Magnus, auf Lebusa, P. 31. I. 1642; ∞ („auf'm
 Schloß“) 11. VIII. 1628 Anna Sabina v. Roseritz,
 P. 31. I. 1642.
 v. Lüttichau, Wolfgang v. Lüttichau, † 3. IV. 1629.
 v. Lufowin, Nicol Ernst, auf Döbernitz, □ 6. X. 1633.
 — Heinrich Abraham, auf Miltitz; ∞ Margarethe v.
 Miltitz; Tochter:
 Cornelia, ~ 11. IX. 1633.
 v. Malzhahn, Bernhard, „ein Edelmann“, von Gruben-
 hagen u. Ulrichshagen, † 28. III. 1572.
 v. Marschall, Georg Rudolf, Jfr., □ 27. IX. 1630.
 v. d. Marwitz, Siegmund; ∞ Freda Bisel (?), P.
 („junge Frau“) 13. VII. 1636.
 v. Menzingen, Johann Georg, Jfr., „aus der neuen-
 burger Pfalz“, † 3. I. 1612.
 v. Meßsch, Joachim Christian, Hptm. zu Roßlau;
 ∞ Hippolyta . . . ; Kinder:
 a) Hippolyta, ~ 26. IV. 1626.
 b) Henricus Christian, ~ 10. I. 1627.
 — Heinrich Bernhard, auf Kl.-Alue, Obristwachtmstr.;
 ∞ Agnes v. Pflug; Sohn:
 Wilhelm, ~ 12. XII. 1632.
 — Joachim Ernst, Hptm. zu Roßlau; Sohn:
 Henricus Christian, * 12. I., □ 14. I. 1627.
 v. Milkau, Gottfried, sächs. Kammerjfr., P. 25. VII. 1604.
 — Johann Haubold, Jfr., auf Meßdorf, □ 7. III. 1635.
 v. Miltitz, Georg, Stud., auf Schenkenberg, † 18. III.
 1600.

Niederfächfische Beamtenfamilien.

Von Regierungsrat Hans Friedrich von Ehrenkrook in Ludwigslust.

V. Die von Holwede.

Der Name des Geschlechtes: Holwede, welcher in früherer Zeit auch in den Formen Hohlewede, Hollwege, Holewedel, Hohlwedel, Hollwede erscheint, dürfte auf den Orts- oder Siedlungsnamen Holwede bei Levern zurückgehen, in dem die Wortstämme Wede (= Wald) und Holl (= Hügel) oder Höl (= hoch, hohl) enthalten sind. Von dem Namen des Geschlechtes wurde dann wieder das Wappen abgeleitet, in dem zwei mögliche Namensdeutungen „Hohlweg“ oder „hohle Weide“ in ihm versinnbildlicht wurden: In Silber ein abgehauener schwarzer Weidenstamm, auf jeder Seite mit einem abgestuften Aste, an einem grünen Hohlwege stehend; auf dem Helme mit schwarz silbernen Decken der Weidenstamm.

Aber die Zeit vor 1600 fließen die Quellen der Geschichte des Geschlechtes sehr spärlich. Es finden sich nur dann und wann einzelne Mitglieder der Familie erwähnt, deren näheres Verwandtschaftsverhältnis zu einander sich aber bis jetzt nicht ermitteln ließ: Bruno von Hohlewede, welcher nach einer Urkunde vom 26. II. 1259 seinen Leibeigenen Hillewardus und dessen Ehefrau Hellenburgis dem Lippold von Mandelsloh überließ¹⁾, ferner Urndt von Holwede, geschworener und gelehrter Richter zu Lübbecke im Mindenschen, über dessen Tätigkeit in den Jahren 1407—1459 sich im Archiv zu Münster 31 Urkunden befinden. Urndt von Holwede führte als Siegel einen Stern mit der Umschrift D. Arnoldi Holwede, weiter Henricus von Holwege 1526²⁾ und Rodolfus von Holwege, welcher am 25. 1. 1533 vom Bischof Franz zu Münster und Osnabrück in seiner Eigenschaft als Administrator von Minden mit dem Zehnten zu Breemeke in der Grafschaft Homburg belehnt wird³⁾. — Andere oft auch der hier behandelten Familie zugerechnete Persönlichkeiten mit der Namensform de Hollege, gehören einem welfischen ministerialen Geschlechte an, welches im 14. Jahrhundert unter dem Namen von Honlage, von Hollege, von Honlege oft genannt wird und im östlichen Niederfachsen, in der Altmark und in Ostfalen seinen Sitz hatte. Dies Geschlecht führte zwei gekreuzte Lilienstäbe im Wappen.

Zum ersten Male erhalten wir eingehendere und zusammenhängende Nachrichten über einen Namenssträger des Geschlechtes in dem Lippeschen Kanzler und brandenburgischen Geheimrate Johann Ernst von Holwede, so daß dieser bedeutende Mann als der eigentliche Stammvater der heute noch blühenden Zweige der Familie angesprochen werden darf. Johann Ernst von Holwede muß gegen Ende des 16. Jahrhunderts, vermutlich im Fürstentume Minden, geboren sein. Die in diese Zeiten fallenden Wirren, Reformation und Gegenreformation, mögen sein Geschlecht sozial völlig umgestellt haben, ohne daß wir Näheres über diese Entwicklung und die Geschichte der Familie vor dieser Zeit bisher erfahren haben, ähnlich wie der Zusammenbruch von 1918 den bis dahin zu den deutschen Offiziers- und Beamtenfamilien zu zählenden Adelsgeschlechtern und also auch manchen Zweigen der von Holwede beruflich wieder andere Bahnen weisen wird.

In einem 1597 bis nach 1618 in Rahden im Mindenschen als Amtmann tätigen Johann von Hohlewehde dürfen wir mit großer Wahrscheinlichkeit den Vater des Johann Ernst von Holwede vermuten. Vorname, berufliche Stellung, Örtlichkeit, alles spricht für eine nahe Verwandtschaft, zumal wir auch Johann Ernst zunächst als bischöflichen Amtmann zu Rahden erwähnt finden, damals aber oft der Sohn dem Vater in Amt und Stellung folgte. — Johann Ernst stieg schnell zu großen Ehren. Die Vielseitigkeit seiner Titel und Stellungen darf nicht wunder nehmen, da die einfacheren Verhältnisse jener Zeiten derartiges mehr begünstigten als heute, wo eine immer mehr zunehmende „Spezialisierung“ der Berufe und Arbeitsgebiete zu beobachten ist. Johann Ernst von Holwede wurde Kanzler des Fürstentums Minden und der Grafschaft Lippe. In dieser Eigenschaft unterschreibt er im Jahre 1638 den „Recessus concessionalis“ zwischen dem Grafen von Schaumburg und dem Kloster Uterfen in Westfalen. Von 1635—42 war Johann Ernst ferner Gräflisch oldenburgischer Geheimrat und Direktor des Hofrats.

Über den Erwerb eines ausgedehnten Grundbesitzes, welcher erst allmählich unter seinen Nachkommen wieder verloren ging, erfahren wir folgendes: Im Jahre 1623, am 16. Oktober, begnadete Bischof Christian von Minden den Kanzler mit einer Burgmannsgerechtigkeit in Petershagen. Dieser Burghof lag in der Neustadt des genannten Orts und wird noch 1753 als „Holwedehof“ erwähnt. — Von dem gleichen Fürsten erhielt Johann Ernst ferner für sich und seine Nachkommen wegen seiner treuen Dienste die Anwartschaft auf eins der nächsten zur Erledigung kommenden mindenschen adligen oder bürgerlichen Lehen, sowie den Zehnten in Peger und Rickersfelde. So ergriff Johann Ernst am 11. VIII. 1638 vor Notar und Zeugen Besitz von dem durch den Tod der Witwe Braun erledigten, ihm vom Bischof und Domkapitel versprochenen bürgerlichen Lehen, den halben Hiddenser Hof. Die laut Lehenbrief vom 10. VIII. 1641 durch das Domkapitel erfolgte, vorbehaltliche Belehnung wurde unterm 3. V. 1645 durch den Bischof Franz Wilhelm von Minden bestätigt, nachdem ein Prozeß zwischen ihm und Rudolf Schrader, Amtmann zu Schlüsselburg, durch Vergleich zu seinen Gunsten entschieden war.

Nach der Abergabe des Fürstentums Minden an den Kurfürsten von Brandenburg entstand bei der Neubelehnung ein nochmaliger Streit, welcher aber gleichfalls, allerdings erst nach dem Tode des Kanzlers, welcher 1657 nach einem rastlosen aber auch außerordentlich erfolgreichen Leben verstarb, zu gunsten der von Holwede entschieden wurde.

Wichtig für die Geschichte des Geschlechtes ist, daß wir von der Hand des Kanzlers zuerst Siegel mit dem Wappen in der Form finden, wie es noch heute geführt wird.

Johann Ernst war zweimal verheiratet. Über seine erste Gattin, Sophie von Werner aus Rostock, ist nichts Näheres bekannt. Auch über die Familie seiner zweiten Gemahlin, Agnes Reiche, wissen wir nichts. Es ist anzunehmen, daß sie zu einer der bekanntesten Beamtenfamilien dieses Namens gehört hat. Sie starb 1646 auf dem Hofe zu Petershagen und wurde daselbst in der Kirche am 16. II. 1646 vor dem Predigtstuhle in

¹⁾ Westfälisches Urkundenbuch, Band 6, Seite 209.

²⁾ Königliche Sammlung in der Staatsbibliothek in Berlin.

³⁾ von Grammsches Archiv zu Volkshheim.

einem gemauerten Gewölbe beigelegt. Der Kanzler stiftete ihr zum Gedächtnis einen Taufstein, welcher außer dem Holwedesehen Wappen drei weitere Wappen zeigt: das eine hat als Schildbild einen geflügelten Adler, das zweite eine Armbrust, das dritte in gespaltenem Schilde links drei Sterne. Diese Wappen würden bei weiteren Forschungen wohl zur Auffindung der Ahnen sowohl des Kanzlers wie auch seiner Frau wichtig werden können.

Über die Nachkommen des Kanzlers gibt die nachfolgende Stammsfolge weitere Nachricht. Nichteingeoronet werden konnten die folgenden Personen:

N.N. von Holwede, Bibliothekar in Magdeburg, welcher 1631 bei der Zerstörung der Stadt umgekommen ist.

Ulrich von Holwede, 1645 Stadtkommandant von Stendal.

Hilbertus von Holwede, 1648 Statthalter im Herzogtum Cleve.

Beata von Holwede ∞ Rüdiger Clemens Deichmann, Kurbrandenburgischer Reg. Rat und Vizekanzler im Fürstentum Minden (17. Jahrhundert).

Dorothea Holweden aus Rahden i. W., * 11. V. 1690, † 12. IX. 17.., ∞ Jergheim, ∞ 8. VII. 1708 Justus Friedrich Guen, * Königsutter 12. IX. 1686, † Schöningen 14. IX. 1737, ∞ Jergheim, Amtsverwalter beim Drosten Röhler in Schöningen (Herold 1897, S. 121).

Stammsfolge:

Johann von Holwede,

1579—1618 mindenscher Amtmann zu Rahden.

Johann Ernst von Holwede, Dr. jur., Kurf. brandenburg. Geheimrat, Kanzler des Fürstentums Minden und der Grafschaft Lippe, 1635—1642 Gräfl. Oldenburg. Geheimrat und Direktor d. Hofrates, 1641 Lehnsbesitzer zu Petershagen, † 1657; ∞ I. Sophie von Werner aus Kofstock, ∞ II. Agnes Reiche, † Petershagen 16. II. 1646.	Thomas von Holwede, 1601 Schreiber zu Rahden, 1630—1647 Amtmann das., † Ende 1647 oder Anfang 1648, ∞ N.N. Schroeder, S. d. Amtmannes Schroeder zu Schlüsselburg.	Johann von Holwede, 1618 Kaiserl. Notar.
--	---	--

i. Ehe:		
Johann Friedrich, * Petershagen 6. IV. 1619, † Helmstedt 7. VIII. 1662, Rgl. schwed. Rittm., dann Rgl. dan. Oberstleutnant zu Kof, seit 1651 a. Dreileben; ∞ Anna Sophie Luise von Pflugk, * 11. IV. 1634, † 15. VI. 1695, Oberhofmeisterin der verw. Herzogin zu Sachsen-Meiningen, * 1634, † 1695, S. d. Christian v. B. und der Joh. v. Wietersheim.	Herbord Heinrich, * Petershagen, 1636 Leutnant bei der Leibkompagnie des kurf. brandenburg. Reg. 3. Pferde-Brhr. v. Spaent, befehlt m. d. halben Hiddenser Hof 25. IX. 1658, † 12. II. 1687; ∞ . . .	Johann, 1689 Amtmann zu Rahden; ∞ . . .

Christoph Heinrich, * Dreileben 5. III. 1656, † Graßleben 3. V. 1689, auf Dreileben und Graßleben, ∞ Catharina von Jltten, S. d. Christian v. J. auf Gestorf u. d. Sophie Bod von Wülffingen, * Gestorf 1661, † Graßleben 1710 ¹⁾ .	Herbert Heinrich, 1689 brandenburg. Corporal, 1691 und 1694 Fähnrich, mit dem Burglehn Petershagen und dem Hiddenser Hof befehlt, † 28. II. 1721; ∞ . . .	Rudolf, 1686—1702 Amtschreiber zu Rahden.
--	---	---

1. Dietrich Askanius, f. 1. Alt;	Johann Friedrich, 25. II. 1722 mit dem väterlichen Gute befehlt.	F . . ., Rgl. preuß. Amtsrat zu Rahden.
2. Hieronymus Johann Georg, f. 2. Alt;		
3. Bernhard Jobst Hermann;		
4. Heinrich Christian, f. 3. Alt.		

1. Alt.

Dietrich Askanius von Holwede, * . . ., † . . ., Herr auf Graßleben; ∞ . . .

Söhne:

1. Dietrich Askanius, 1752 Gefreiter-Korporal beim Reg. Hautcharmoß, Ingenieur-Leutnant in russischen Diensten.
2. Christian, * . . ., † Brteg (Schlesien) . . .
3. Johann Georg, * 1740, siehe 1. Zweig.
4. August Ludwig, * . . . 8. (6.) 1746, † . . . 18. V. 1827, Rgl. preuß. Oberstlt. a. D., Kr. d. Pour le mérite bei Kaiserlautern. (Natürlicher Sohn: Johann Heinrich Christian, * . . . Magdeburg . . . VIII. 1781, erhielt fgl. preuß. Adelslegitimation VI. 1791, preuß. Kapitän a. D.)
5. August, siehe 2. Zweig.

1. Zweig.

Johann Georg von Holwede, * . . . 1740, † Graßleben 8. IX. 1811, Gutsbesitzer zu Graßleben; ∞ . . . Maria Elisabeth Siegemacher aus Alpersleben, * . . ., † . . . 30. X. 1774.

Söhne:

1. Johann Heinrich, * . . ., † Wolfenbüttel . . ., hzgl. braunschw. Major und Garnisonkommandant von Wolfenbüttel; Kinder:
 - 1) Karl Georg Ludwig, * . . ., † . . ., Landesökonomie-kondukteur; ∞ . . . Auguste Wicke, * . . ., † . . .
 - Kinder:
 - (1) Askanius, * . . . 29. V. 1852, † . . .
 - (2) Helene, * . . . 23. X. 1854, † . . .; ∞ . . . Vespermann.
 - (3) Runo, * . . . 23. V. 1856, † . . . IX. 1925, Kaufmann in Berlin; ∞ . . . Röska Hengstmann, * . . . 20. VII. 1857, † . . . 29. V. 1902.
 - Kinder:
 - a. Rurt, * Braunschweig 10. VII. 1885, Kaufmann; ∞ . . . Tochter: Hildegard, * Berlin 9. V. 1917.
 - b. Edith, * Braunschweig 17. VIII. 1886.
 - c. Vera, * Braunschweig 10. VIII. 1889.
 - d. Eva, * Braunschweig 29. X. 1894, † . . . 4. XI. 1927.
 - e. Charlotte, * . . . 7. XI. 1896.
 - (4) Valaska, * . . . 9. XI. 1857, † . . . 28. V. 1920; ∞ I. . . .; ∞ II. . . .
 - (5) Marie Julia Caroline Henriette, * Helmstedt 23. VIII. 1859, † Braunschweig . . ., Konventualin des Kreuzklosters in Braunschweig.
 - (6) Dora, * . . . 23. XII. 1863 (?); ∞ . . ., Höflich, Schauspieler in Berlin.
- 2) Heinrich, * . . ., † . . .
- 3) Christian Diedrich Askanius, * . . ., † Holzminden . . ., Landmesser.
- 4) Wilhelmine Katharine, * . . ., † Braunschweig, Konventualin des Kreuzklosters in Braunschweig.
- 5) Karoline Elisabeth, * . . ., † Braunschweig . . .
2. Johann Friedrich Askanius, * Graßleben 7. I. 1767, † das. 5. X. 1846, hzgl. braunschw. Hptm. a. D.; ∞ . . . Marie Margarete Christiane Sieburg, * . . ., † . . .
- Kinder:
 - 1) Auguste, * . . . 15. IV. 1809, † . . . 1. X. 1844; ∞ . . . Theodor Delius, Pfarrer in Merseburg, † . . .
 - 2) Ludwig Benno, * Graßleben 20. XII. 1812, † Braunschweig 13. XII. 1855, hzgl. braunschw. Hptm. im Leibbatt. des braunschw. Inf.-Reg. 92; ∞ Braunschweig 15. V. 1849 Ferdinande Anna Helene Mehner, * . . . 9. X. 1829, † . . . 16. VI. 1855.
 - Kinder:
 - (1) Benno Hans Askanius, * Braunschweig 5. II. 1850, † das. 31. X. 1924, Dr. med., Geh. Sanitätsrat; ∞ Rittergut Wendhausen b. Hilbesheim 21. II. 1878 Helene Dorothea Antonie Ferdinande Dangers, * Wendhausen 11. III. 1850.
 - Kinder:
 - a. Erich Eduard Anton, * Braunschweig 22. XI. 1878, † Gr. Holzhausen (Altmark) 6. I. 1926, Gutsbesitzer in Gr. Holzhausen; ∞ Braunschweig 24. III. 1920 Elise Pauline Agnes Börner, * Wendemark 14. VII. 1891.
 - Kinder:
 - a) Hans Benno Wilhelm, * Gr. Holzhausen 10. VII. 1921.
 - b) Sigrid Helene Eva Agnes, * Gr. Holzhausen 15. V. 1923.
 - b) Margarete Christiane Hermine, * Braunschweig 29. I. 1882; ∞ Braunschweig 15. XI. 1902 Karl Robert

¹⁾ Großeltern: 1. Heinrich v. Jltten, auf Gestorf, hannov. Generalmajor. 2. Marie von Hardenberg. 3. Hans Bod von Wülffingen auf Boderode. 4. Catharina Bod von Wülffingen.

- Wagner, Rittergutßbesitzer auf Jngerßleben b. Erfurt, * Rittergut Straußfurt (Thüringen) 29. I. 1875⁴⁾.
- (2) Olga Emma Ferdinande Charlotte, * Braunschweig 25. V. 1856; ∞ Wendhausen 23. IV. 1874 Albert Friedrich August Schwente, * Baddeckenstedt 18. XI. 1842, † Haberlah b. Ringelheim . . . 1915, Pfarrer in Haberlah b. Ringelheim (Hannover).
- 3) Friedrich Wilhelm, * Grasleben 7. III. 1815, † Braunschweig 24. VI. 1876, Hauptmann a. D., Gerichtsbeamter in Seesen (Harz); ∞ Braunschweig 25. VI. 1844 Johanne Henriette Friederike Wehrß, * . . . 17. X. 1816, † Braunschweig 22. III. 1896.
- Kinder:
- (1) Alßan . . . , * Braunschweig 13. I. 1842, † Holzminden 15. IX. 1847.
- (2) Thabella . . . , * Holzminden 19. VIII. 1845, † Braunschweig 30. XII. 1910.
- (3) Max . . . , * Braunschweig 20. X. 1847, † das. 29. IX. 1848.
- (4) Alßan Heinrich Arthur, * Braunschweig 8. IX. 1849, † Hamburg 19. IX. 1923, Generaldirektor der Steinway & Söns Hofpianosortefabriken; ∞ Hannover 25. VII. 1878 Sophie Dora Rohlmeyer, * Hannover 17. VI. 1856.
- Kinder:
- a. Walter Feliz Otto, * Hamburg 27. VIII. 1885, Kaufmann in Hamburg; ∞ Harburg 20. V. 1924 Dorothea Friederike Käthe Adomeit, * Hamburg 11. X. 1901. — Sohn:
- Alßan Arthur Wolfgang, * Hamburg 23. I. 1925.
- b. Elfa Marie Jennh, * Hamburg 23. VII. 1890; ∞ Hamburg 1. VIII. 1914 Ernst Haas, Kaufmann, Inhaber der Firma Ernst Haas & Co. in Hamburg.
- (5) Otto Alexander Armin, * Braunschweig 30. IX. 1852, Kanzleifsekretär a. D.; ∞ . . . Emilie Volrath aus Haßleben, * . . . 25. X. 1860, † Magdeburg 18. VII. 1912.
- (6) N. N., Tochter.
- 4) Christiane . . . , * Grasleben 20. IV. 1817, † Braunschweig 3. VI. 1888, Stiftsdame in Braunschweig, Aegidienkloster.
- 5) Alßan Theodor, * Grasleben 15. X. 1819, † Braunschweig . . . 1833, Hzgl. braunschw. Premierlft. im 92. Inf. Reg.
- 6) Karoline . . . , * . . . , † . . . ; ∞ . . . Herre, Vermessungsbeamter.
- 7) Heinrich Gottlieb Eduard, * Grasleben 6. II. 1825, † Königsberg i. Pr. 23. VI. 1881, Herr auf Grünlinde (Ostpreußen); ∞ . . . 28. III. 1852 Natalie Friederike Dorothea von Huth, * Jankowiß (Schlef.) 14. I. 1853, † Berlin 6. V. 1906, S. d. Gutßbesitzers Wilhelm von Huth und der Conßance Schloffer.
- Kinder:
- (1) Conßanze Adele Luise, * Grünlinde 5. III. 1853; ∞ Braunschweig 16. X. 1873 Paul von Kloeber-Helscheborn, Hzgl. braunschw. Oberstlt. a. D., † . . . 20. VIII. 1900.
- (2) Alßan Wilhelm, * Grünlinde 4. X. 1854, † Berlin 2. VIII. 1921, Gutßbesitzer auf Sagschütz b. Leuthen (Schlef.); ∞ . . . 8. IX. 1888 Margarethe Vormann, * Gramschütz (Schlef.) 11. III. 1868.
- Kinder:
- a. Agneß, * und † . . . 13. XI. 1889.
- b. Wolfgang Paul Eberhard, * Sagschütz (Schlef.) 25. II. 1892, Hptm. und Kompagniechef im 7. (Preuß.) Inf.-Reg., E.-R. des Johanner-Ordens.
- (3) Alexander Hugo, * Grünlinde 15. I. 1856, † Hannover 4. XII. 1915, Ingenieur bei der kaiserl. Marine, später Wasserwerksdirektor in Feldhausen (Oldenburg); ∞ . . . Dora Lucke, * Oldenburg 6. VII. 1859. — Kinder:
- a. Gertrud Henriette Conßanze, * Feldhausen 20. X. 1886; ∞ . . . 23. IV. 1912 Oswald Chorum, Kaufmann in Barcelona.
- b. Hugo Otto, * Feldhausen 9. XI. 1887, X am Thavosflusse, Deutsch-Ostafrika, 7. IX. 1914, Kaufmann in Deutsch-Ostafrika.
- c. Olga Friederike, * Feldhausen 23. IV. 1891, † . . . 23. III. 1906.
- (4) Natalie Anna, * Grünlinde 22. V. 1859; ∞ Braunschweig 3. IX. 1887 Bruno von Rauschenplat, Hzgl. braunschw. Geh. Finanzrat a. D.
- (5) Paul Reinhold Erich, * Grünlinde 24. II. 1861, † Hamburg 5. V. 1908, Ingenieur bei der kaiserl. Marine.
- (6) Olga, * Grünlinde 8. VII. 1863, † Königsberg (Preußen) 29. XII. 1867.
- (7) Helene Lucie, * Grünlinde 27. VIII. 1864.
3. August, * . . . , Chaussee-Einnehmer in Sprakenfehl (Kr. Jfenhagen, Hannover).
4. Friedrich, * . . . 14. II. 1774, † . . . 17. IV. 1814, 1785 Besitzer des Hofes in Grasleben; ∞ . . .
- Kinder:
- 1) Johann Friedrich Julius, * . . . 9. V. 1809, † . . . 28. II. 1863, Landwirt; ∞ . . . Johanne Otte, * . . . , † . . .
- Kinder:
- (1) Otto, * Grasleben 4. III. 1837, † das. 7. IX. 1906, Landwirt; ∞ . . . Sophie Müller, * Steffedt (Prov. Sachsen) 3. XI. 1838, † Grasleben 22. I. 1906.
- Kinder:
- a. Friedrich Alßan Otto, * Grasleben 8. II. 1865, † Volkmarßdorf 18. I. 1922, Landwirt das.; ∞ Grasleben 15. II. 1889 Sophie Dorothea Minna Schnelle, * Volkmarßdorf 31. I. 1866, † das. 10. II. 1929.
- Kinder:
- a) Martha Sophie Anna Hedwig, * Volkmarßdorf 18. V. 1890.
- b) Fritz Alßan Otto Heinrich, * Volkmarßdorf 15. VI. 1893, Landwirt; ∞ Rickendorf 19. IX. 1925 Hedwig Anna Olga Claus, * Rickendorf 21. II. 1900.
- Kinder:
- (a) Claus Friedrich Alßan Otto Hermann, * Volkmarßdorf 6. II. 1927.
- (b) Ingeborg Elisabeth Hedwig, * Volkmarßdorf 5. V. 1928.
- c) Hildegard Elisabeth Anna Helene, * Volkmarßdorf 23. X. 1902; ∞ das. . . 19. . . Reinhold Commer, Bankbeamter in Braunschweig.
- b. Otto, * Grasleben 28. V. 1867, † das. 11. III. 1893.
- c. Alßan, * Grasleben 16. VIII. 1869, Besitzer des Hofes in Grasleben; ∞ . . . Mathilde Schulze, * . . . 8. I. 1868.
- d. Marta, * Grasleben 10. III. 1871; ∞ . . . Heinrich Wafel, Mühlenbesitzer in Morsleben.
- e. Anna, * Grasleben 2. I. 1876; ∞ . . . Otto Webenroth, Hofbesitzer in Querenhorst.
- (2) Meta, * . . . ; ∞ . . . Markworth, Lehrer in Klein-Sißbeck.
- (3) Mathilde, * . . . ; ∞ . . . Karl Matte, Lehrer in Delligßen.
- (4) Leopoldine, * . . . ; ∞ . . . Fritz Heidmann, Landwirt in Grasleben.
- (5) Wilhelmine, * . . . ; ∞ . . . Niemann, Sattlermeister in Weferlingen.
- (6) Anna, * . . . ; ∞ . . . Fritz Viedt, Landwirt in Grasleben.
- 2) Peter Ludwig, * Grasleben 9. IX. 1813, † . . . 4. II. 1900, Gutßbesitzer in Grasleben; ∞ . . . 1838 Marie Heidmann, * . . . 8. III. 1808.
- Kinder:
- (1) Louis, * . . . 9. IX. 1839, † . . . 1879, Landwirt; ∞ Morsleben . . . Dorothea Zater aus Morsleben, * . . . , † . . .
- Kinder:
- a. Alßan, * . . . 9. X. 1868, Buchhalter in der Zuckersfabrik in Alleringerßleben; ∞ . . . Erna . . . , * . . .
- Kinder:
- a) Erna, * . . .
- b) Hans, * . . . , Musiklehrer in Chicago (Nordamerika).
- c) Alßan, * . . . 9. IX. 1901, Farmer in Kanada.
- b. Alma, * . . . 30. X. 1869; ∞ . . . Loof, Landwirt in Emmerstedt, * . . . , † . . .
- c. Hedwig, * . . . 24. X. 1871; ∞ . . . Johannes Nebelung, Zahnarzt in Bad Harzburg.
- d. Friedrich, * . . . 19. X. 1873, Friseur in Berlin.
- e. Marie, * . . . 29. V. 1876; ∞ . . . Hermann Wahldief, Gastwirt in Emmerstedt, * . . .
- (2) Alßan, * . . . 15. VII. 1842, † . . . 1899; ∞ . . . 1875 Johanna Schulze, * Grasleben 8. II. 1857.

⁴⁾ deren Kinder:

1. Joachim Claus Robert Benno Wagner, * Straußfurt (Bez. Erfurt) 27. IX. 1903.
2. Erika Ida Magdalene Wagner, * Straußfurt 4. VII. 1905; ∞ Jngerßleben 6. X. 1927 Karl Eduard v. Hanißch, Oberst. Reiter-Reg. 16 Erfurt, * Brandenburg (Havel) 1. I. 1898.
3. Hans Robert Hermann Otto Wagner, * Straußfurt 27. I. 1910.
4. Gisela Ingeborg Hildegard Luise Frederike Wagner, * Straußfurt 29. XI. 1912.

Kinder:

- a. Elfe Margarete Luise Gisela Olga Franziska, * Braunschweig 15. VII. 1876; ∞ . . . Gerhard Hoffmann, Studienrat in Braunschweig, * . . .
b. Paul Friedrich Runo Kurt Arthur, * Bündheim (Kr. Wolfenbüttel) 29. IX. 1885, Expediteur in Braunschweig; ∞ Zieslar 23. IX. 1922 Klara Berta Olga Kurth, * Zieslar 14. VIII. 1896.

Kinder:

- a) Johanna Berta Henriette Ellen-Ingelborg, * Braunschweig 29. IX. 1923.
b) Artur Uskan-Wilhelm, * Braunschweig 1. III. 1927.
(3) Friedrich Heinrich, * Grasleben 18. IX. 1846, † das. 12. IV. 1929; ∞ . . . 16. XI. 1878 Clara Julie Marie Henriette Sante, * Bunsleben 18. IV. 1857.

Söhne:

- a. Karl Friedrich Heinrich Wilhelm, * Braunschweig 10. IX. 1879, Oberlandläger; ∞ . . . 27. XI. 1908 Johanna Dora Martha Minna Wendt, * Rotenburg (Hannover) 23. I. 1891.

Töchter:

- a) Erika Klara Helene Emilie Julie, * Hannover-Hainholz 13. IX. 1911.
b) Hildegard Klara Helene Emilie Elfriede, * Uskar 21. V. 1919.

- b. Louis Friedrich Julius Wilhelm, * Braunschweig 1. XI. 1880, Dr. med. vet., Polizeiveterinärarzt; ∞ . . . 28. XI. 1911 Elfriede Bächstädt, * Koblenz-Chrenbreitstein 31. VII. 1889.

Kinder:

- a) Irmgard Clara Luise, * Köln a. Rh. 20. XI. 1912.
b) Friedrich Ernst Dietrich, * Rassel 24. VIII. 1916.

- (4) Marie, * . . . ; ∞ . . . Ludwig Bernstorff.

- 3) Maria, * . . . ; ∞ . . . Seelecke.

- 4) Johanne, * . . . ; ∞ . . . Seelecke (Bruder des Vorigen).

2. Zweig.

- August von Holwede, * . . . , † . . . , Hzgl. braunschw. Offizier, lebte in Grasleben; ∞ . . . Johanne Catharine Paasche, * . . . , † . . .

Sohn:

- Johann Heinrich Christian, * . . . , † . . . , Hzgl. braunschw. Hptm. a. D. in Helmstedt; ∞ Grasleben 4. V. 1824(?) Catharina Dorothea Gellerich aus Wernigerode. S. d. vorm. Rgl. pr. Regt.-Chirurgen Johann Gottlieb Gellerich, * . . .

Kinder:

- 1) Karl, * Grasleben um 1818, † Königsutter um 1875; ∞ um 1846 N. N.
2) Heinrich Johann Julius, * Grasleben 11. V. 1820, † Braunschweig 7. XI. 1893, Pachthofskommissar; ∞ Ahnebeck . . . Elisabeth Wilhelmine Sophie Wehhe, * Ahnebeck 8. II. 1835, † Braunschweig 8. III. 1916.

Kinder:

- (1) Erich Heinrich Wilhelm, * Rothenfelde 24. X. 1854, † Quedlinburg 26. IV. 1928, Kaufmann; ∞ N. N. (geschieden).

Töchter:

- Erika, * Riddagshausen b. Braunschweig um 1890, † Braunschweig um 1903.
(2) Emilie Laura Johanna, * Jersheim 16. III. 1856.
(3) Otto Philipp August, * Wolfenbüttel 25. II. 1858, Kaufmann in Braunschweig.
(4) Heinrich Wilhelm Karl, * Wolfenbüttel 26. I. 1861, Landwirt.

- 3) Emilie, * Grasleben um 1822, † Hannover um 1873; ∞ . . . Wilhelm Göllrich, Kaufmann in Hannover.

2. Ast.

- Hieronymus Johann Georg von Holwede, * Grasleben . . . 1678(76), † . . . , Rgl. preuß. Stabskapitän im Inf.-Reg. Nr. 21 Jung Dönhoff; ∞ Lochtum . . . Sophie Hedwig von König a. d. S. Lochtum, * Lochtum 22. XII. 1687, † . . .⁵⁾

Kinder:

1. Catharina Christine Wilhelmine Sophie, * Lochtum 1. I. 1720, † . . .

⁵⁾ deren Vorfahren:

2. Werner Ludolf v. König, a. Lochtum usw., * 6. V. 1657, † 9. X. 1720.
3. Louise, Edle Herrin u. Freiin v. Plotho, * 10. IV. 1672, † 5. VIII. 1701.
4. Werner v. König, a. Lochtum, Wienenburg und Ohlum, * 1608, † 6. III. 1665.
5. Marie v. Knoch, * 1623, † 1671.

2. Dorothea Christine Luise, * Lochtum 1. X. 1721, † Falkenberg b. Berlin 22. VII. 1797; ∞ . . . von König, Rittmeister.
3. Charlotte Sophie Elise, * Lochtum 4. IV. 1723.
4. Luise Sophie Elisabeth, * Lochtum 20. IV. 1724.

5. Friedrich Christian Karl, * Lochtum 19. IV. 1725, † Bromberg 1. II. 1797, Rgl. preuß. Generalmajor und Chef des Inf.-Reg. v. Holwede, Herr auf Glambach in der Uckermark, Kr. d. Ordens Pour le mérite; ∞ . . . Schulz, * . . . 1745, † Gnesen 3. I. 1801.

Kinder:

- 1) Caroline Christiane Friederike, * . . . ; † . . . ; ∞ . . . XI. 1804 Jacob Heinrich von Linstow, Major im Inf.-Reg. Nr. 55 von Manstein (vorm. v. Holwede), * . . . 1753, † . . . 16. VII. 1822.

- 2) Wilhelm Heinrich Ferdinand, * Soldin (Königsberg i. N.?) . . . V. 1773, † . . . , Rgl. preuß. Secondelst. im Drag.-Reg. Nr. 12 v. Ralkstein; ∞ Königsberg i. Pr. . . . 1808 Karoline Ziegler, * . . . , † . . .

3. Ast.

- Heinrich Christian von Holwede, * Grasleben 24. III. 1681 (84), † Potsdam 8. V. 1739, Rgl. preuß. Oberküchenmeister und Hofmarschall, Herr auf Lochtum; ∞ das. 16. X. 1721 Catharine Luise von König a. d. S. Lochtum, * das. 13. XII. 1694, † Potsdam 29. III. 1740 (beide in der Kirche von Bornstedt begraben, wofelbst ein mit seinem Brustbild geschmücktes Denkmal), (Schwester der Sophie Hedwig v. Holwede des v. König⁶⁾). —

Kinder:

1. Friedrich Ernst, * Potsdam 12. III. 1723, † . . . 21. VI. 1765, Rgl. preuß. Hptm. a. D., Kanonikus zu Magdeburg, Herr auf Falkenberg und Segel b. Berlin; ∞ . . . 29. VIII. 1759 Maria Elisabeth Colomb⁷⁾, * . . . 8. XII. 1741, † Falkenberg 4. (19.) XI. 1796 (∞ II. . . . 27. X. 1766 Alexander Georg von Humboldt, fgl. preuß. Major a. D., Kammerherrn auf Segel und Ringenwalde (Kr. Niederbarnim), * Jenneritz 21. IX. 1720, † Berlin 6. I. 1779).

Kinder:

- 1) Heinrich Friedrich Ludwig Ferdinand, * 1762 (siehe unten).
2) Tochter N. N., † als Kind.

2. Friedrich Wilhelm, * Berlin . . . III. 1725, † an den vor Prag erhaltenen Wunden 25. V. 1757, Rgl. preuß. Premierlt. im Inf.-Reg. Nr. 46 Erbprinz von Württemberg und Adjutant des Generalmajors von Schöning.

3. Friedrich, * Berlin . . . 1726, † an den bei Landsküt erhaltenen Wunden am 16. VIII. 1757, Rgl. preuß. Premierlt. im Inf.-Reg. Nr. 28 Graf von Dohna.

4. Christine Dorothea Luise, * Potsdam (Berlin?) 20. X. 1729, † . . . 24. XII. 1783; ∞ I. . . . Graf von der Goltz; ∞ II. 27. XII. 1746 Friedrich August Wilhelm Graf von Mellin auf Damigow, Rgl. preuß. Hptm. im Inf.-Reg. Nr. 46 Erbprinz von Württemberg, * Damigow 23. IV. 1719, † Damigow (Stettin?) 1. X. 1760; ∞ III. . . . 1763 Friedrich Wilhelm Graf von Götzen, Rgl. preuß. General der Inf. und Gouverneur der Grafschaft Glatz, † Glatz 15. III. 1794.

5. Karl Friedrich August, * Berlin . . . V. 1732, † Rastenburg 14. X. 1796, Rgl. preuß. Oberstlt.; ∞ Stettin . . . 1767, Maria Friederike Pignitz, * Stettin 18. VII. 1746, † Neusorge (Ostpreußen) 24. II. 1801, □ Baaren b. Bischofsburg.

Kinder:

- 1) Karl Friedrich Ferdinand, * . . . IV. 1769, † . . . 1828, Rgl. preuß. Major a. D., Herr auf Ralkhof b. Riesenburg; ∞ . . . Wilhelmine von Horn, * . . . , † . . .

6. Heinrich Joachim Viktor, Edler Herr und Frhr. v. Plotho, a. Gerbstedt, * 10. X. 1634, † 4. VII. 1692.

7. Marie Sophie v. Beerfelde, * 22. I. 1653, † 12. IX. 1698.

8. Werner v. König, a. Salbern, Lochtum, Wienenburg und Ohlum, Fürstl. hollstein. und Schaumburg. Kanzler zu Bückeburg, * 8. XII. 1561, † 18. V. 1621.

9. Dorothea v. Lappen, a. d. S. Osterode.

10. Hans v. Knoch, a. Trinum, Kurfürstl. Oberst, * 23. V. 1603, † 12. V. 1660.

11. Catharina v. Medern (Medem?).

12. Heinrich Joachim Viktor, Edler Herr und Frhr. v. Plotho, a. Gerbstedt.

13. Maria v. d. Schulenburg, a. d. S. Abbenburg.

14. Johann (Klaus) v. Beerfelde, a. Uldendorf, Schwed. Oberst d. Kav.

15. Ursula v. Medem, a. d. S. Pittelminde in Rurland.
(Vgl. über die v. König a. d. S. Lochtum auch Frhr. Taschenbuch 1870, S. 441 ff.)

- ⁶⁾ Näheres über seine Tätigkeit in Mitteilungen d. Vereins für die Geschichte Berlins, Nr. 10, 1889, Berlin. Lokalanzeiger 21. VIII. 1889 Dr. Friedrich Förster, Friedrich Wilhelm I.

- ⁷⁾ Vgl. d. anl. Verwandtschaftstafel.

- 2) Karoline, * . . . , † . . . 1793; ∞ . . . 1792 Wilhelm Heinrich von Horn, Rgl. preuß. General der Inf., † Münster 31. X. 1829.
- 3) Auguste, * . . . , † . . . ; ∞ . . . von Marquardt auf Bassen i. Pr., † . . .
- 4) Johanna, * . . . , † Rauten 4. III. 1816; ∞ . . . 13. X. 1804, Erdmann Schlobus von Woisch auf Rauten (Kr. Osterode, Ostpreußen), Rgl. preuß. Dragoner-Kapt. a. D.

- 6) Friedrich Peter Ernst, * Berlin . . . V. 1732 (Zwilling mit Nr. 5), X bei Runersdorf 12. VIII. 1759, Rgl. preuß. Fähnrich im Inf.-Reg. Nr. 47 von Witzshheim.
- 7) Ferdinand Albrecht Gottlieb, * Potsdam 8. XII. 1735, † . . . 7. III. 1816, Rgl. preuß. Generalmajor a. D., Kanonikus zu St. Peter und Paul in Halberstadt, Herr auf Bischofswerber (Kr. Rosenberg, Westpreußen).

- 8) Alexander Viktor Ludwig Heinrich, * Berlin 8. II. 1737 (34), † das. 2. II. 1793, Rgl. preuß. Kapitän a. D., Erbherr auf Lanke, Brenden, Neudorf, Uhdorf, Sophienstädt; ∞ . . . II. 1763 Susanne Wilhelmine Colomb⁹⁾, * . . . 3. II. 1743, † . . . 31. VII. 1784.

Kinder:

- 1) Albrecht Ludwig Wilhelm, * Berlin 10. II. 1764, † Osterode i. Pr. 22. III. 1804, Rgl. preuß. Kapitän im Drag.-Reg. Nr. 10 von Brandenburg, Kr. d. Pour le mérite.
- 2) Henriette Wilhelmine, * Berlin 23. IV. 1765, † Rosengarten b. Frankfurt a. D. . . . ; ∞ Berlin . . . III. 1797 Karl Wilhelm Lindenthal, Herr auf Lagow b. Frankfurt a. D.
- 3) Viktor Karl Alexander, * Lanke 2. I. 1767.

9.—11. Kinder früh verstorben.

- Heinrich Friedrich Ludwig Ferdinand von Holwede (siehe vorige Spalte), * Berlin 13. III. 1762, † Görbitz 26. XII. 1817, Herr auf Falkenberg b. Berlin (verkauft) und Görbitz (Kr. Sternberg), Kanonikus zu Halberstadt, fgl. preuß. Landrat des Kreises Sternberg, Rittmeister a. D.; ∞ I. N. N., * . . . , † . . . ; ∞ II. Berlin . . . Johanna Friederike Siebert, * . . . , † Schwedt a. D. 24. VIII. 1835 (gestorben, ∞ II. N. N. Ablée, Hauptmann in Berlin); ∞ III. Falkenberg 19. IV. 1810 Marie Annette Henrion verm. (Geh. Sekretär N. N.) Pflugradt, * Französisch Buchholz b. Berlin 13. VII. 1774, † Frankfurt a. D. 4. X. 1850.

Kinder

a) 1. Ehe:

1. N. N., Sohn Ferdinand, früh †.

b) 2. Ehe:

2. Luise Clara Philippine, * Berlin 4. XI. 1791, † . . .
3. Clara Adelsheid Emilie, * Berlin 2. II. 1792, † Neustadt (Oberschles.) 26. X. 1866.
- 4) Wilhelm Ferdinand Alexander, * Berlin 4. XI. 1795, † Neustadt 20. III. 1877, Herr auf Langendorf (1859 verkauft), Rgl. preuß. Major a. D.; ∞ Stiebindorf (Kr. Neustadt, Oberschles.) 9. XI. 1840 Marie Josephine Charlotte Reymann, * Stiebindorf 13. VIII. 1804, † Meisenheim 4. XI. 1889, E. d. Dr. Michael Johann Reymann auf Stiebindorf und der Charlotte von Gilgenheimb.

Kinder:

- 1) Amenaide Charlotte Florentine Emma Marianne Olga, * Langendorf (Kr. Neiße) 17. X. 1841, † Glogau 3. II. 1862.
- 2) Florian Wilhelm Max Alexander, * Langendorf 4. V. 1843, † Kreuznach 12. VIII. 1919, Hptm. und Bürgermeister a. D. in Meisenheim (Rheinprovinz); ∞ Köln a. Rh. 12. VI. 1877 Berta Bausenbach, * Thal (Kr. Gummersbach, Rheinprovinz) 27. XI. 1853, E. d. Wilhelm Karl Bausenbach und der Augustine Karthaus.

Kinder:

- (1) Paul Karl Wilhelm Alexander, * Köln a. Rh. 10. V. 1878, Rgl. preuß. Major a. D., E. R. des Joh. Ordens; ∞ Wiesbaden 30. IX. 1911 Claire Peuser, * Chicago 25. VI. 1887, † 6. III. 1931.
- (2) Alexander Ladislaus Otto Günther, * Thal 14. VIII. 1879, † New York 17. I. 1928, Kaufmann in New York.
- (3) Alexander Werner Georg Hans, * Niederessmar (Kr. Gummersbach) 12. II. 1884, Rgl. preuß. Major a. D., E. R. des Joh. Ordens; ∞ Nottingham (England) 14. VIII. 1912 Alice Neale Godall, * Nottingham 14. IV. 1886.
- 3) Florian Siegbert Richard Karl, * Langendorf 4. V. 1843, † Saarbrücken 19. XI. 1870 (an im Felde zugezogenem Typhus), fgl. preuß. Premierlt., zugeteilt dem 2. hannov. Inf.-Reg. Nr. 74.
- 4) Wilhelm, * Langendorf . . IX. 1844, † das. . . III. 1845.
- 5) Max Karl Robert Hans, * Langendorf 17. III. 1846, † Portau b. Allenstein 17. VII. 1892, Major a. D.; ∞ Breslau 2. X. 1872 Adele Willert, * Breslau 28. XII. 1852, † Breslau 6. III. 1906, E. d. Heinrich Willert auf Roug (Kr. Trebnitz) und der Louise von Paczinski.

⁹⁾ Vgl. d. anl. Verwandtschaftstafel.

Kinder:

- (1) Charlotte Ludovika Marie Adele, * Oberglogau 9. XII. 1873.
- (2) Heinrich Karl Hans, * Brandenburg a. S. 7. XII. 1880, Rgl. preuß. Major a. D.; ∞ Braunschweig 4. XII. 1919 Edelgard Lucie Adelsheid Ritzy Sally Helene Rose Marie von Bonin, * Berlin 12. I. 1894, E. d. Generalmajors Eckart von Bonin und der Marie Löbbecke.
- 5) Maximilian Wilhelm, * Falkenberg 23. X. 1797, † Reichenbach (Schles.) 27. IX. 1854, Rgl. preuß. Major a. D., Steuer-einnehmer; ∞ . . . 1836(37) Friederike Theresie Harting verm. Richter, * Rottwitz (Kr. Rottbus) 19. VII. 1798, † Reichenbach 11. XII. 1868.
- 6) Otto, * Berlin 27. IX. 1800, † das. 3. X. 1800.

Kinder:

- 1) Wilhelmine Eleonore Marie Adelsheid, * Berlin 24. V. 1834, † das. 12. I. 1839.
- 2) Friedrich Heinrich Ehrenreich Hans, * Berlin 13. XI. 1841, † Breslau 6. XI. 1921, □ Görlich, Rgl. preuß. Wirkl. Geh. Rat, Reg.-Präf. a. D.
- 3) Alexander Adolf Leo Ferdinand Wilhelm, * Berlin 28. XI. 1843, † Görlich 2. III. 1929, Rgl. preuß. Oberstlt. a. D.; ∞ Görlich 28. XI. 1872 Anna Elisabeth Friederike Fanny von Roschembahr, * Quedlinburg 1. VI. 1849, † Görlich 20. XII. 1877.
- 4) Emil Theodor Adolf Ernst, * Berlin 8. VIII. 1845, † New York 5. XII. 1878, Rgl. preuß. Premierlt. a. D.

9. Anette Aurore, * Falkenberg 17. I. 1804, † 28. VII. 1843.

- 10) Alexander Adolf, * Falkenberg 4. VIII. 1805, † Frankfurt a. D. 31. I. 1879, Rgl. preuß. Major a. D., normal auf Stock; ∞ Siberteich i. d. Neumark 15. X. 1838 Ottilie Sophie Luise Kuhlwein¹⁰⁾, * Siberteich 13. VII. 1817, † Frankfurt a. D. 19. IV. 1869.

Kinder:

- 1) Anna Auguste Ottilie Elise, * Frankfurt a. D. 4. VIII. 1839, † Frankfurt 14. II. 1920.
- 2) Karl Kurt Georg Eugen Friedrich, * Wriezen 1. IX. 1842, † Rassel 28. X. 1924, Rgl. preuß. Generallt. 3. D.; ∞ Frankfurt a. D. 17. V. 1859 Marie Auguste Rosalie Sophie Cecilie v. Uster, * Berlin 3. I. 1853, † . . . 18. XI. 1921, E. d. Rgl. preuß. Ober-Reg.-Rats Rudolph v. Uster und der Doris Scheidemantel.

Kinder:

- (1) Anni Doris Ottilie, * Landsberg a. W. 2. X. 1876.
- (2) Rudolf Karl Adolf, * Landsberg a. W. 23. I. 1881, † Frankfurt a. D. 3. I. 1902, Rgl. preuß. Fähnrich im Leib-Gren.-Reg. Nr. 8.
- (3) Maria Cecilie Ilse, * Freiburg i. B. 8. I. 1887; ∞ . . . 13. IV. 1912 Alexander Ostus, Ingenieur in Breslau.
- 3) Auguste Elisabeth Aurora Elfriede, * Rüstzin 18. X. 1844, † Berlin 3. VII. 1925; ∞ Stod 14. VI. 1866 Kurt Eduard v. Ralckreuth, Rgl. preuß. Rittmeister a. D., † Frankfurt a. D. 30. IX. 1910.

- 4) Elisabeth Emilie Melida, * Rüstzin 11. I. 1846, † Frankfurt a. D. 20. I. 1906, □ das. alter Friedhof.

- 5) Georg Max Biviens Adolph, * Prenzlau 9. IX. 1853, fgl. preuß. Gefondelt. a. D. Rentier in New York; ∞ Rochester . . III. 1883 Alice Schiffmann, * . . .

Kinder:

- (1) Albert, * Rochester 12. III. 1884; ∞ . . .

Töchter:

- Ellinor, * Rochester . . . 1916.
- (2) Georg, * Rochester . . VI. 1887.
- (3) Herbert, * Rochester . . . 1900.

11. Rudolf Sternberg, * Görbitz 16. VIII. 1806, † das. 4. III. 1807.

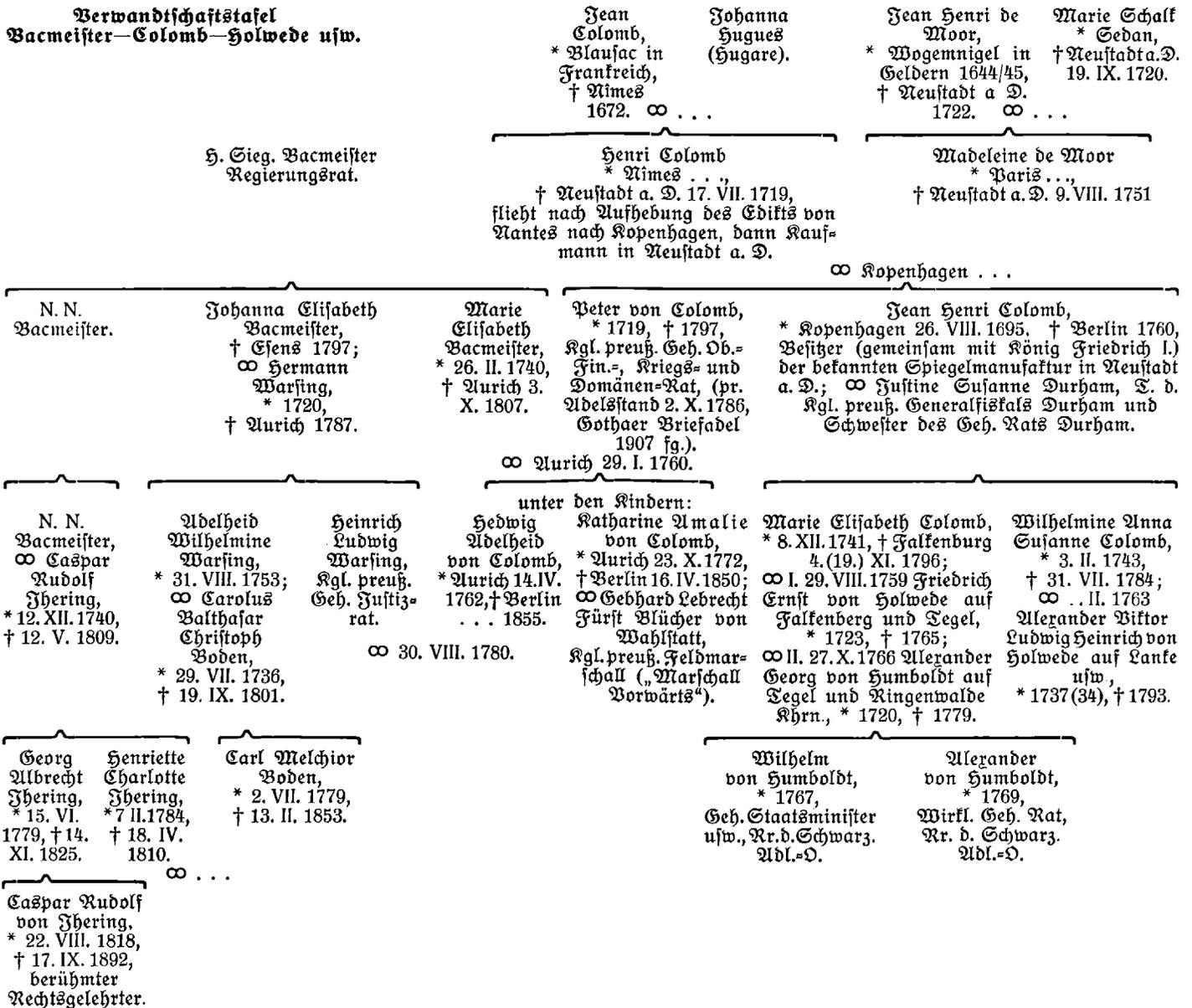
⁹⁾ deren Vorfahren: Hans Ehrenreich v. Sanitz, Rgl. preuß. Oberst a. D., * Beherdorf 12. X. 1741, † Soldin 27. IX. 1805; ∞ 1777 Albertine Hippolyte v. Sydow, * Herrndorf 15. XII. 1759, † Ehrenbreitenstein 17. I. 1820. — Friedrich Wilhelm August v. Sanitz, Rgl. preuß. Oberst v. d. Armee, * Soldin 16. III. 1784, † Berlin 20. II. 1833; ∞ 16. I. 1810 Sophie Theodore Philippine Eleonore Meher, * Hamm 17. VI. 1785, † Görlich 25. I. 1855.

¹⁰⁾ Vgl. Art. Kuhlwein von Rathenow im Briefadel. Taschenbuch 1915.

Eine Durchsicht der vorstehenden Stammfolge zeigt, wie sehr verschieden sich die Schicksale der von dem Kanzler Johann Ernst von Holwede abstammenden 3 Äste gestaltet haben. Demzufolge finden sich auch über die ständische Einordnung des Geschlechts in der Literatur ¹¹⁾ die verschiedensten Ansichten, womit die von Holwede wieder das Geschick auch anderer Beamtenfamilien teilen z. B. der von Wehhe a. d. H. Fahrenhorst oder der von Roden ¹²⁾. — Da die Zugehörigkeit zu

einem Geschlechte, welches die „Adelsmatrikel der im Ehrenschutzbund vereinigten deutschen Adligen Verbände“ (Gothaer genealogische Taschenbücher) als „Uradel“ begreift, sehr zweifelhaft und jedenfalls nicht nachweisbar ist, ein Adelsdiplom oder eine Adelsanerkennung nicht erteilt, übrigens auch bei an sich wohl gegebenen Gelegenheiten niemals begehrt worden ist, so könnte die Adelszugehörigkeit überhaupt auf Zweifel stoßen. Tatsächlich ist aber die Adelseigenschaft niemals beanstandet worden. Wir haben es also auch hier, wie so oft, mit einem ohne äußere Anerkennung in den Adel hineingewachsenem Geschlechte zu tun, welches daher in den „Alten Adel und Briefadel“ der Adelsmatrikel Aufnahme finden muß.

**Verwandtschaftstafel
Bacmeister—Colomb—Holwede usw.**



Die Pfartherren des Kreises Eckartsberga.

Von Studienrat Dr. B. Lieberz, Raffel.

Thüsdorf mit Filial Ködderitzsch.

1. Lucius, Erhard, 1528—46.
2. Böniger, Heinrich, 1546—52.
3. Raumschüssel, Paul, 1552—54.
4. Faber, Bartholomäus, 1554—1590.
5. Reinhardt, Volkmar, 1591—1628. Von ihm heißt es, er habe mit dem Schulmeister zusammen meistens in der Fremde sein Brot erbetteln müssen, indessen trieben ihn hauptsächlich schlechte wirtschaftliche Verhältnisse und ein zankfüchtiges Weib von Hause fort. Am 9. IX. 1631 ist er in der Breitenfelder Schlacht gefallen oder sonstwie umgekommen. Sein Sohn war Pfarrer in Saubach bei Bad-Vibra.
6. Wagner, Heinrich, aus Gera gebürtig, seit 1628 Pfarrer zu Thüsdorf muß wegen Kriegsnot und weil Thüsdorf völlig niedergebrannt war, 1641 flüchten.
7. Bergner, Johannes, * Eckartsberga 1620, besuchte bis 1635 die Schule seiner Heimatstadt, dann die Domschule zu Naumburg. 1641 fing er in Jena zu studieren an, gab es aber des Krieges wegen auf. 1646 wird er nach S., dessen Pfarre 5 Jahre unbefetzt geblieben war, berufen. † 1688.
8. Mittelhäuser, Johann Michael, aus Lippersdorf i. Vogtl., 1688—1702, † 1702.
9. Andrea, Georg Christoph, 1702—1710, † 1710.
10. M. Boß, Zacharias, * Weißensfels, 1710—1726. 1726 ging er als Pfarrer nach Gatterstedt b. Quersfurt.
11. Fuchs, Johann Gabriel, aus Farnstedt, 1726 bis 1746, † 1746.
12. Fröschel, ehemals Feldprediger im Weißensfelder Infanterie-Regimente Prinz Clemens, trat 2. XI. 1746 sein Amt an, † 10. I. 1748.
13. M. Böttger, Ernst Friedrich, aus Schmölln, stud. Jena, Hauslehrer beim Hauptmann von Borck in Naumburg, desgleichen im Hause des Herrn von Meßsch, kam 1748 als Pfarrer nach S., ging 1752 nach Serba (S.=A.).
14. Wagner, Johann Christian, * Weißenschirmbach 6. IV. 1709, Sohn des Pfarrers Matthias W., besuchte die Schulen von Hof und Pforta, stud. 1729 Leipzig, 1741—46 Feldprediger im Prinz Xaverschen Regimente. 1746 kam Wagner als Hilfsprediger nach Gatterstedt b. Quersfurt, und 1752 erhielt er seinen Ruf nach S.

Tromsdorf.

1. Kreuzel, Johann, um 1578—5182.
2. Tromsdorf, Johann, 1585.
3. Eber, Dominicus, ein Dresdner, 1592—1609.
4. Göttel, Johann Georg, von Vebra (Vibra?), 1610 berufen.
5. Wohlfarth⁴⁹⁾, Johannes, von Kleinrichstedt, 1641 berufen.
6. M. Otto, Johann, 1661—1663.
7. Ehrhard, Gotthard, 1663—1691.
8. Hecker, Johann Heinrich, 1692—1703.
9. Meißner, Johann Adam, 1704 berufen, † 1745.
10. Meißner, Johann Ernst, Sohn des vorigen, * Tromsdorf 8. IX. 1705, besuchte 1717—1724 das

bis 1729, Leipzig 1729—1731. 1743 kam als Hilfsprediger nach S., 1745 Pfarrer.

Schloß-Heldrungen.

1. Stellwagen, Jakob, 1533—1558, vorher Pfarrer zu Hettstedt.
2. Sprung, Johannes, 1559 bis etwa 1590, zuvor Pfarrer in Katharinenrieth.
3. Heller, Thomas, aus Sangerhausen, besuchte die Schule zu Pforta, wurde nach vollendetem Studium Lehrer in seiner Heimatstadt, später Diakon zu St. Ulrich und 1577 zu St. Jakob daselbst. 1587 wurde er als Diakon nach H. berufen und erhielt 1590 die Stelle als Dekan⁴⁷⁾, die er bis etwa 1604 verwaltet hat.
4. Richter, Christoph, vorher Pfarrer zu Brettleben seit 1601, 1604 Heldrungen Dekan, muß bis ungefähr 1615 hier gewirkt haben.
5. M. Schreiber, Jeremias, 1616 erwähnt.
6. M. Hurstein, Daniel, * Sangerhausen, 1617 Pfarrer in Langenreinsdorf und später Dekan von Schloß-H. Hier erlebte er die Belagerung der Festung durch Pappenheim (1632) mit. † 1632.
7. M. Hofmann, Andreas, * Radeberg, zunächst Chursteins Nachfolger in Langenreinsdorf und später auch in H.
8. M. Fäsch⁴⁸⁾, Johann Christoph, * Hauteroda 17. XI. 1616, Sohn des Pfarrers Augustin F., besuchte das Gymnasium zu Arnstadt, studierte 6 Jahre Leipzig, 1639 Pfarrer zu Hauteroda an seines Vaters Stelle. In den Wirren des 30jährigen Krieges soll er angeblich selbst seinen Acker bestellt haben und mit der Schubkarre betteln gegangen sein. 1643 wurde er nach H. als Dekan berufen, fand jedoch das Pfarrhaus verwüstet vor und mußte von Hauteroda aus Heldrungen kirchlich versorgen. Unter seiner Amtszeit wurde Heldrungen 1669 Superintendentensitz, und Fäsch ist mithin der erste Heldrungen Superintendent gewesen, † 20. IV. 1682⁴⁹⁾.
9. M. Rlesch, Daniel, * Igl (Ungarn) 22. II. 1624, Sohn des Geheimrats, Mühlenbesizers und Bergrichters Christoph R. Er besuchte die evangelischen Gymnasien zu Eperies⁵⁰⁾ und Preßburg, stud. um 1643 Wittenberg, 1649 Mitglied der Fruchtbringenden Gesellschaft. Bald darauf berief ihn die ungarische Regierung als Rektor an das Gymnasium zu Sempronien^(?)⁵¹⁾ und 1659 als Oberpfarrer nach Graiz⁵²⁾. Als Graiz 1644 von den Türken verheert worden war, wurde er 1665 als Kirchenrat nach Skopusien⁵³⁾ berufen, 1673 aber bei der Religionsverfolgung seines Amtes enthoben und außer Landes Naumburger Domgymnasium, studierte Jena 1724

⁴⁷⁾ In Heldrungen hießen die Pfarrer bis 1669 Dekane.

⁴⁸⁾ Über seinen Bruder Augustin Fäsch, * am 8. VIII. 1599, † 1661, sowie über dessen Nachkommen vgl. Pauli Freheri. Theatrum charorum virorum (Nürnberg 1688), S. 626.

⁴⁹⁾ Seine Schriften: 1. Nomina, corda, preces etc. S. Ministerii in Salisaea Dioecesi. — 2. Monile despoticum S. Ministerii in Eccardi Montana Dioecesi. — 3. Eine Predigt über Joel u. andere mehr.

⁵⁰⁾ in Nordungarn.

⁵¹⁾ unbekannt.

⁵²⁾ unbekannt.

⁵³⁾ vielleicht Grätz in Mähren?

⁴⁶⁾ Vgl. Liste der Pfarrer von Schloß-Weichlingen, Heimatkalender 1926, S. 18.

- verwiesen. Wir finden R. dann auf der Wanderschaft in Harlingen, Delft, Emden und Bremen. 1676 erhielt er die Rektorenstelle an der Ratsschule zu Jena, späterhin treffen wir ihn als Professor zu Weizenfels wieder und schließlich auf kurze Zeit als Beichtvater und Hofprediger bei der verwitweten Herzogin zu Sachsen, Charlotte von Secklenburg. 1683 erhielt R. die Superintendentenstelle zu H. Hier beschäftigte er sich mit apokalyptischen Weissagungen und mysteriösen Schriften, wurde dadurch total verwirrt, griff die lutherische Lehre an und mußte deswegen 1690 sein Amt niederlegen. Nach langen Irrwegen ist R. 1697 in Berlin tödlich verunglückt.
10. M. Mönch (Münch), Johannes Siegm., * Pirna 23. I. 1661, Sohn des Kaufmanns und Ratsherrn Johann M. Er besuchte die Schulen zu Pirna und Dresden, stud. 1683—1687 Leipzig. Nachdem er bei Herzog Christian zu Sachsen-Weizenfels als Feld- und Reiseprediger jahrelang gewirkt hatte, wurde er 1690 Diakonus zu Dohna, 1691 Superintendent in Schloß-H. 1696 ging er als Hofprediger nach Sachsen-Weimar-Eisenach, † am 18. XII. 1732.
 11. Eilmann, Georg Christian, * Mülhausen i. Thür. 6. I. 1665, Sohn des Pfarrers Gottfrid C., besuchte die Schulen zu Mülhausen und Weizenfels, stud. 1684 Wittenberg, 1686 Magister und erhielt 1689 einen Ruf als Pfarrer nach Groß- und Kleingrabe. 1691 wurde er Diakonus an der Bonifatiuskirche zu Langensalza, von wo er 1696 als Superintendent nach H. berufen wurde. Schon 1698 ging er von hier fort als Oberpfarrer nach Mülhausen. 1714 wurde er hier Superintendent und später Rgl. Großbritannischer sowie Braunschweig-Lüneburger Kirchen- und Konsistorialrat.
 12. Schrön, Johann Andreas, 1699—1706. Von hier ging er als Superintendent nach Freyburg a. U.
 13. M. Stange, Johann Christoph, * Langensalza 1664, aus ärmlichen Verhältnissen, besuchte die Schulen zu Weizenfels und Frankenhäusen, stud. Wittenberg, wurde Professor des Weizenfeler Gymnasiums, 1706—32 Heldrunger Superintendent.
 14. M. Schwarze, Johann Ernst, * Quersfurt, Sohn des dortigen Superintendenten Johann Sch., 1716 Hofdiakonus zu Weizenfels, 1728 Archidiakon zu Quersfurt, 1732 Kirchenrat und Superintendent zu H., † 12. XI. 1740.
 15. Hofmann, Johann Georg, * Sangerhausen, Sohn des Töpfermeisters H., stud. Leipzig, 1712 Pastor in Kirchscheidungen, 1742 Heldrunger Superintendent, † 18. VIII. 1750 im Amte.
 16. M. Schulze, Johann Christian, * Borgisdorf i. Kreiße Jüterbogk 20. V. 1719, Sohn des Pfarrers Ehrenreich Sch. Er besuchte die Schule von Jüterbogk, stud. 1737 Wittenberg, Magister, ging 1742 aufs Weizenfeler Predigerseminar und kam nach dem Tode seines Vaters 1743 an dessen Stelle als Pfarrer nach Borgisdorf, 1751 Superintendent in H. Diakonen.
1. Kletting, Lorenz. Von ihm ist nur bekannt, daß er 1583 als Pfarrer nach Reinsdorf kam.
 2. Heller, Thomas. Vgl. Liste der Heldrunger Oberpfarrer unter Nr. 3.
 3. Höfler, Johannes, 1601 als Diakonus nach H. berufen.
 4. Buschmann, Christoph, * Bischofswerda, 1611 berufen.
 5. M. Michelmann, Martin, * Sangerhausen, ist nachweisbar 1632 Diakonus zu H. gewesen. Bei der Eroberung der Festung durch Pappenheim wurde er von den Kaiserlichen mit fortgeschleppt, entließ ihnen jedoch in der Lützener Schlacht und wäre dabei beinahe von wütenden Bauern, die ihn für einen Jesuiten hielten, erschlagen worden. In späteren Jahren erscheint M. als Diakonus zu Sangerhausen.
 6. M. Sichel, Johann, * Sangerhausen, war 1633 bis 1647 Diakonus zu Heldrungen, ging 1647 als Pfarrer nach Reinsdorf.
 7. Seidler, Georg, * Neustadt a. d. Orla, 1643 bis 1649, † 3. V. 1649.
 8. Riemer, Christoph, um 1656.
 9. Gander, Zacharias, * Oberhelldrungen, 1659 Diakonus allhier und zog danach als Pfarrer nach Oberhelldrungen, seinem Geburtsort.
 10. Schmey, Johann, * Droyßig 11. IX. 1636, stud. 1659 Wittenberg, 1669 Heldrunger Diakonus, † 1695.
 11. M. Meyenhöfer, Johann, * Jüterbogk, stud. Wittenberg, 1693—1696 Rektor in Schloßhelldrungen, 1696—1702 Diakonus daselbst, ging 1702 als Pfarrer nach Oberhelldrungen.
 12. M. Schnetter, Adam Bernhard, * Weiden 14. IV. 1675, stud. Leipzig, 1702 hiesiger Diakon, † 31. X. 1717.
 13. Eißfeld, Johann Christoph, * Schloßhelldrungen 13. X. 1683, stud. theol. 1704 Leipzig, 1718 Diakonus in seiner Heimat, † 13. XII. 1748.
 14. Schier, Christian Gotthelf, * Wilsdruf i. Sa. 1724, 1749 Diakon zu Schloß-H., zog 1751 als Pfarrer nach Sachsenburg.
 15. M. Eißfeld, August Christoph, * Schloß-Helldrungen 13. III. 1724, Sohn Christoph C., besuchte das Gymnasium zu Altona, stud. Wittenberg, 1750 Hilfsdiakon zu Raditz bei Dresden, 1751 Diakonus in seinem Heimatorte.
- ### Merstedt.
1. Rainold, Johannes, 1577—1613.
 2. Leupertsdorf, Siegmund, 1614—1623.
 3. M. Jacobi, Justus, 1623—1641. Während der Wirren des 30jährigen Krieges hielt sich J. in Jena auf. Angeblich soll er aus Privatmitteln das ganze Dorf losgekauft haben, was ihm aber schlecht gelohnt worden sein soll. † 1641. Seine Witwe, Tochter und Magd raffte 1642 die Pest in U. dahin.
 4. Lippach, Christoph, 1642—1643. Er, seine Schwester und 3 Söhne fallen gleichfalls 1643 der Pest zum Opfer.
 5. Hofmann, Johann Bartholomäus, aus Buttstedt gebürtig, 1645—1681 Pfarrer zu U.
 6. Hofmann, Johannes, des vorigen Sohn, 1681 bis 1694.
 7. M. Crusius, Christian, * Teuchern 1666, stud. Leipzig, 1695 Pfarrer zu U., † 1738 im 72. Lebensjahr.
 8. Chryselius, Christoph Lebrecht, * Obergreißlau b. Weizenfels, stud. Leipzig, 1729 seines Vaters Hilfsprediger, kam 1737 als Pfarrer nach U., † nach 1754.

Hennebergische Leichenpredigten.

Von Referendar Erich Held, Flottfelle b. Potsdam.

(Schluß.)

- Z 263⁴ von Sachsen, Herzogin Elisabeth und ihr Sohn Johann Friedrich, 1596 (M. Joh. Reinhold, Hennebergischer Hofprediger und Valent. Schilling, Hennebergischer Wittumbß-Pfarrherr in Ilmenau).
- Z 241²¹ von Salveld, Friedrich, in Elingen, 1625 (M. Georg Ernst Schade, Superintendent Meiningen).
- S 510¹ Sartorius, B., Sartorii Hausfrau, 1601 (M. Vinc. Schmuck, Leipzig).
- Z 241¹² Schade, Dorothea, Frau des Superintendenten in Suhl, M. Christophori Schade, 1612 (M. Wilhelm Belritt, Oberdiakon in Suhl).
- S 510¹ Schäffer, G., Candidatus utr. iuris, 1616 (M. Vinc. Schmuck, Leipzig).
- Z 202⁸ Schaller, Thomas, Superintendent in Meiningen, 1611 (M. Wolfg. Seber, Dekan in Wasungen).
- S 510¹ Scheibe, Chr. Scheibes Witwe, 1612 (M. Vinc. Schmuck, Leipzig).
- S 511¹⁹ Scherer, Maria, des Volckmar, der Rechten Doctoris und Canzlers in Coburg, Hausfrau, 1604 (Melchior Bischoff, Superintendent in Coburg).
- Z 253⁴ u. L 146¹⁰ Schertiger, Abel, letzter Fürstl. Henneb. Hofprediger und Superintendent in Wasungen, 1605 (M. Joach. Zehner, Superintendent in Schleuffingen).
- S 510¹ Schilter, J. Schilters Witwe, 1611 (M. Vinc. Schmuck, Leipzig).
- S 510¹ Schölller, H. Schölllers Hausfrau, 1609 (ders.).
- Z 241¹⁰ u. S 513⁷ Schöner, Margareta, des Schultheißen in Belrit, Georg Schöner, Hausfrau 1630 (M. Daniel Meiß, Pfarrer in Belrit und Einhausen).
- Z 253²⁶ u. L 146¹² Schönleben, Dorothea, des Rentmeisters und Stadtrichters in Schleuffingen Wolfgang Schönlebens Witwe, 1608 (M. Joach. Zehner, Superintendent in Schleuffingen).
- S 583⁷ Schönleben, Wolfgang, Stadtrichter in Schleuffingen, 1600 (ders.).
- S 510¹ Schönherr, D., 1609 (M. Vinc. Schmuck, Leipzig).
- Z 202¹⁵ Schott, Anna, des Sebastian Schott, Apothekers in Schleuffingen, Hausfrau, 1617 (M. Wolfg. Seber, Superintendent in Schleuffingen).
- S 380⁸ u. Z 241²⁸ Schott, Catharine, des Hans Schott, Krämers in Meiningen, Witwe, 1611 (M. Joh. Friedrich, Archidiaconus in Meiningen).
- Z 241³ Schott, Johann, Schultheiß in Meiningen, 1630 (M. Georg Ernst Schade, Superintendent in Meiningen).
- Z 254⁸ Schmuck, Anna, von Suhl, des Michaelis Petri, Ranzleiverwandten in Dresden, Hausfrau, 1608 (Sobiasz Rudolf, Diaconus in Dresden).
- S 583⁵ Schmuck, Jakob, M. von Suhl, Rektor der Landesschule in Schleuffingen (M. Joach. Zehner, Superintendent in Schleuffingen).
- S 512²¹ Schmuck, Michael, Buchdrucker und Ratsverwandter in Schmalkalden, 1606 (M. Nikolaus Merckel, Diaconus in Schmalkalden).
- S 510¹ Schreyer, P. Schreyers Witwe 1604, (M. Vinc. Schmuck, Leipzig).
- S 588⁸ Schrickel, Joh., Ratsverwandter in Hildburghausen, 1626 (M. Augustin Bachmann, Hildburghausen).
- L 146²⁵ Schröter, Sara, Ehefrau des Ranzlers in der Grafschaft Henneberg, J. Schröter, 1616 (Joh. Friedrich, Oberdiakon in Meiningen).
- S 510¹ Schubart, M., 1601 (M. Vinc. Schmuck, Leipzig).
- Z 241⁷ Schulze, Herbert, Not. P., Ranzlei-Secretarius in Meiningen, 1629 (M. Georg Ernst Schack, Superintendent in Meiningen).
- S 498¹¹ u. Z 253⁵ Schweizer, Elisabet, des Ratsverwandten in Schleuffingen, Johann Schweizer, Hausfrau, 1605 (M. Vitus Rlett, Oberdiakon in Schleuffingen).
- S 510¹ Schwabe, M., 1612 (M. Vinc. Schmuck, Leipzig).
- S 510¹ Seidel, W., 1608 (ders.).
- S 515²⁰ Siebenfreund, Nikolaus, Henneberg uff 36 Jahr lang gewesenem Amptß Keller und General Centrichter in Meiningen, 1617 (M. Johann Friedrich, Oberdiakon in Meiningen).
- S 513²² Silchmüller, Georg, Amptß-Verwalter und Stadtrichter in Ilmenau, 1629 (M. Blasius Gotter, Diaconus in Ilmenau).
- S 588²⁷ Simler, Joh. Ludwig, Jaris Candidatus, 1626 (Ph. Walther Seidenbecher, Diaconus in Coburg).
- Z 169¹⁴ Sorger, Margreta, des Rectoris der Landesschule M. Jakob Sorger, Hausfrau, 1627 (M. Wolfg. Seber, Superintendent in Schleuffingen).
- Z 202¹⁷ Sorger, Regina, des Rectors der Landesschule in Schleuffingen, J. S., 1618 (ders.).
- S 583¹¹ Sorger, Wolfgang, des Konrektors J. S. einziges Söhnlein, 1602 (M. Joach. Zehner, Superintendent in Schleuffingen).
- S 380¹² vom Stein, zu Ostheim und Sontheim, Mauritius Burckhard 1609 (Joh. Frankus, Pfarrer in Ostheim).
- Z 241¹⁶ von Stein, zum Altenstein, Rudolf, 1598 (Georgius Mederus, Pfarrer in Altenstein).
- Z 241²⁹ Stör, Simon, Büchsenhändler in Suhl, 1625 (M. Seb. Abesser, Dekan in Suhl).
- Z 253⁹ u. L 146¹¹ Stöcker, Abraham, M., Diaconus in Schleuffingen, 1606 (M. Joach. Zehner, Superintendent in Schleuffingen).
- Z 241²⁴ Stoll, Cyriak., von Fulda, Ratsverwandter in Meiningen, 1615 (M. Joh. Friedrich, Oberdiakon in Meiningen).
- S 512²⁸ Strauben, Susanna, Daniel Straubens, Handelsmann in Saalfeld, Hausfrau, geb. Boner, Rentmeister in Schleuffingen, Caspar Boners, Tochter, 1607 (M. David Aguila, Superintendent in Saalfeld).
- Z 200⁹ u. L 146²⁴ Strauß, Michael, 32 Jahr gewesenem Ranzler in Meiningen, 1609 (M. Joh. Friedrich, Oberdiakon in Meiningen, 1610).
- Z 241⁸ Strauß, Adam Wilhelm, Ranzlei-Secretarius in der Grafschaft Henneberg, 1613 (ders.).
- S 513⁵ Strauß, Elisabet, des Michael Strausen, gewesenem Canzlers in der Grafschaft Henneberg, Witwe, 1629 (M. Georg Ernst Schade, Superintendent in Meiningen).
- Z 169⁸ Stübing, ?, Sohn des Quirin Stübing, Frstl. Hessen-Darmst. Forstverwalters in der Schonau, 1634 (M. Nikolaus Weidenhöfer, Pfarrer in Steinbach).
- Z 176¹⁵ Streitlein, Justinus, Altester des Rats in Schleuffingen, 1622 (M. Wolfg. Seber, Superintendent in Schleuffingen).
- Z 169⁹ Stumpff, Barbara, des Landrentmeisters in Schleuffingen, Hieron. Stumpff, Töchterlein, 1622 (ders.).

- Z 176⁸ Stumpff, Hieronymus, Landrentmeister, 1617 (ders., Schleuffingen 1628).
- Z 253⁸ Stumpff, Dianne, des Amtmanns und Stadtrichters Hieron. Stumpff, genannt Fahr zu Schleuffingen, Hausfrau, 1606 (M. Joach. Lehner, Superintendent in Schleuffingen).
- Z 241²⁶ Stumpff, Paul, ältesten Ratsverwandten in Meiningen, 1622 (M. Georg Ernst Schade, Archidiaconus in Meiningen).
- S 583²⁰ Stumpff, Sebastian, Söhnlein des Hieronymi Stumpff, Amtschreiber in Schleuffingen, 1603 (M. Joach. Zehner, Superintendent in Schleuffingen).
- Z 241¹⁸ Theodorich, Cordula, Tochter des Gregorii Theodorici, Pastoris ecclesiae Roranae, 1625 (Georg Sell, Pfarrer in Rentwertshausen).
- S 510¹ Tiekmann, U. Tiekmanns Witwe, 1615 (M. Vinc. Schmucl, Leipzig).
- S 510¹ Trinker, H. Trinkers Hausfrau, 1601 (ders.).
- S 511¹⁸ Trummer, Joh. Hieron., der Rechten Doctoren, Coburgischen Rat, 1604 (Melchior Bischoff, Superintendent in Coburg).
- S 951² am Thor, Baltins am Thor Hausfrau, 1579 (M. Josua Loner, Pfarrer in Meiningen).
- Z 200²⁰ Volk, Daniel, aus Mürnerstadt, 1606 (M. Joh. Schröder, Pfarrer in Schweinfurt).
- S 513⁸ Volk, Anna Margreta, Tochter Danielis Volici, Amptmanns in Königsberg, 1629 (M. Gregorius Ewald, Superintendent in Königsberg).
- Z 241²⁰ Vogelgesang, Johannes, Rathswirt in Suhla, 1631 (M. Sebastian Abesser, Dekan in Suhla).
- S 510¹ Wanzleben, M., Studiosus, 1615 (M. Vinc. Schmucl, Leipzig).
- S 588²⁰ von Wechmar, Hans Bernhard, 1628 (Petrus Gräbner, Pfarrer in Rondorf).
- S 515¹⁸ von Wechmar, Heinrich Wolff, 1616 (M. Joh. Smiegerus, Pfarrer in Rondorf).
- S 510¹ Weinrich, J., Studiosus, 1607 (M. Vinc. Schmucl, Leipzig).
- Z 253²⁷ Wendel, Johann, Schul-Rector in Suhla, 1608 (M. Joach. Zehner, Schleuffingen, 1609).
- S 510¹ Werchawen, J. Werchawens Hausfrau, 1611 (M. Vinc. Schmucl, Leipzig).
- S 583¹⁷ Werner, Anastasia, des Carl Werner, eltesten Ratsverwandten Hausfrau, 1602 (M. Joach. Zehner, Schleuffingen).
- S 583¹² Werner, Barbara, des Sigismundi Werners Hausfrau, 1602 (Joh. Reinholdt, Diaconus in Schleuffingen).
- L 146⁴ Werner, Carl, ältester Ratsverwandter in Schleuffingen, 1606 (M. Joach. Zehner, Superintendent in Schleuffingen).
- Z 253¹⁸ Werner, Sebastian, des Gemeinen Stadt Vormundes Sigmund Werner in Schleuffingen Söhnlein, 1606 (ders.).
- S 510¹ Wiesel, H., Studiosus, 1615 (M. Vinc. Schmucl).
- Z 241³¹ u. L 146²³ Wild, J. W., von Schleuffingen, Studiosus, 1616 (J. Höpner, Diacon in Leipzig).
- Z 176¹⁴ Winter, Samuel, des Landrichters in Schleuffingen Christ. Winters Sohn, 1623 (Wolfg. Seber).
- S 919⁸ Wisler, Anna, des Wislers Ehegemahl, 1589 (Caspar Herrnschwager, Pfarrer in Schmalfalden).
- S 515¹¹ von Wikleben, Margarete, Hoff-Jungfrauen, 1619 (M. Nikolaus Hugo, Hofprediger in Coburg, 1620).
- Z 241²² von Wikleben, Wolff Jobst, auf Rentwertshausen, 1630 (Georg Sell, Pfarrer in Rentwertshausen).
- S 515²³ Wolff zur Todentwart, Ortholph, 1627 (Christoph Werner, Pfarrer in Wernshausen).
- S 513a Wolff zur Todentwart, Anastasia, geb. Brunnerin, des Joh. Wilh. Wolff zur Todentwart U. J. D. und Hessisch-Darmstädtischen Rates Hausfrau, 1630 (M. Christoph Cellarius, Pfarrer in Schmalfalden, Schleuffingen 1631).
- Z 202⁴ Zehner, Joachim, Generalsuperintendent, 1612 (M. Wolfg. Seber, Superintendent, Schleuffingen).
- S 583²² Zehner, Maria, jüngste Tochter Joachimi Zehners, 1603 (M. Joannes Müller, Diaconus in Schleuffingen).
- S 583¹¹ Zehner, Ursula, elteste Tochter Joachimi Zehners, 1603 (ders.).
- S 511¹⁷ u. S. 510¹ Zündelins, M. U. von Wunstedel, Collaborator an der Schule S. Niklas, 1601 (M. Vinc. Schmucl, Leipzig).
- Z 169¹⁰ Züttrich, Susanne Cordula, des Freifassen in Sulzfeld J. Ernst Züttrich Tochter, 1618 (Paulus Guthenius [Guth], Pfarrer in Sulzfeld).

Zur Familiengeschichte der Jenaer Professoren des 16. Jahrhunderts.

Von Dr. Herbert Koch, Jena.

(Fortsetzung.)

45. Marcus, Jostas, * Torgau 1524 (nicht 1527, wie Günther schreibt), † Jena 28. IV. 1599.
Vater: Johann Marcus, Dr. med. in Torgau.
Schwester: Catharina, † Jena 26. VII. 1591; ∞ I. Martin Gerlach; ∞ II. Pantaleon Danklufft; ∞ III. Zacharias Günther.
∞ 1564 Anna Günzel (vgl. Nr. 105). — Kinder:
1) Julius, * Wolfenbüttel 18. IV. 1574, † Jena 16. VII. 1637; ∞ 19. II. 1616 Euphrosyne Hendrich, * 22. X. 1595, † 19. II. 1616; ihr Sohn Johann Adolf Krause war fürstl. Rentsekretär.
2) Sigismund Andreas, * Wolfenbüttel 25. IX. 1575, † Jena 17. IX. 1600.
3) Adolf, * Schlezwig 1579, † Halle 30. V. 1636 als Konsistorialassessor.
4) Jostas.
5) Anna, * Arnstadt 28. V. 1565, † Jena 25. XI. 1629; ∞ 3. XI. 1588 JUD. Martin Zimmermann, † 11. II. 1616. — Kinder:
(1) Wilhelm Jostas.
(2) Wolfgang.
(3) Anna Elisabeth ∞ Johann Gerstenberger.
(4) Barbara.
(5) Blandina, * 28. II. 1582, † 22. I. 1647; ∞ 21. X. 1605 M. Hippolitus Hubmeier, Superintendent in Heldburg, † 1637.
46. Marstaller, Gervasius, * Freiburg i. Br., † Celle 3. VI. 1578.
∞ I. Gertrud Trentger aus Halle; ∞ II. Dorothea Drenger; ∞ III. Benigna Günzel (vgl. Nr. 105).
Kinder:
1) Gervasius, Dr. med. in Pommern.
2) Protasius, JUD.; ∞ Anna Schütz aus Güstrow.
3) Martin, JUD., Kapitular in Stettin; ∞ 18. IX.

- 1604 Margarete Grabow verw. Fürst (vgl. 103).
- 4) Wilhelm, JUD., pommerscher Rat.
47. Milich, Heinrich, * Wittenberg, † Schleiz 1585.
Vater: Jakob Milich, Professor in Wittenberg, * Freiburg 21. II. 1501.
∞ 1571 Anna Schneidewein (vgl. Nr. 112).
48. Monachus, Johannes, ursprünglich „Mönch“, * Schneeberg 15. VIII. 1536, † Merseburg 10. VIII. 1599.
Vater: Georg Mönch, Stadtrichter in Schneeberg.
Mutter: Margarete Hennig.
∞ I. Regina Gundelfinger, * Nürnberg, † Leipzig 7. IV. 1584; ∞ II. 1591 Brigitta Lengefelder verw. Lindemann.
49. Monner, Basilius, * Weimar, † Jena 6. I. 1556;
∞ Catharina Wend (vgl. Nr. 124). — Kinder:
1) Basilius.
2) Catharina, * Weimar 10. XII. 1547, † Jena 4. X. 1631; ∞ I. 1577 Prof. Johann Mylius in Jena (vgl. Nr. 52); ∞ II. 1579 Prof. Jakob Flach in Jena (vgl. Nr. 20).
3) Maria, * 1550, † 24. V. 1609; ∞ I. Simon Stöpfel, fürstl. Kellermeister in Weimar; ∞ II. Melchior Brauer, Ratsherrn in Leipzig; ∞ III. Prof. Ludw. Brysoman in Jena (vgl. Nr. 8).
50. Mühlport, Wolfgang Werther; ∞ Elisabeth Krapp, * Sorgau 22. IX. 1587.
Man vgl. dazu die 1930 erschienene „Stammfolge des Geschlechtes M.“ im 68. Bande des „Deutschen Geschlechterbuches“.
51. Musaeus, Simon, urspr. „Meusel“, * Verscha b. Loßwitz 25. III. 1529, † Mansfeld 11. VII. 1582.
Vater: Simon Meusel, landwirtschaftlicher Maschinenbauer.
Mutter: Hedwig.
∞ Margarete Abelheuser aus Rotwitz. — Kinder:
1) Barbara, * Fürstenwalde; ∞ 1549 Tilemann Hefhufius, Superintendent in Zweibrücken (vgl. Nr. 32).
2) Johannes, * Fürstenwalde, Diakon in Römhild und Obermaßfeld.
3) Maria; ∞ Prof. Dr. Daniel Hoffmann in Helmstedt.
4) Sara, † Schwerin.
5) Simon, * Breslau, 1585 Archidiaconus in Quersfurt.
6) Eva, * Breslau, † 1611; ∞ Prof. Dr. Hermann Nizer in Helmstedt.
7) Paul, * Jena, Pfarrer in Wolfenbüttel.
8) Adam, * Bremen, schulenburgischer Burgoigt in Preist.
9) Samuel, * Schwerin.
10) Abraham, * Schwerin.
52. Mylius, Johannes, * Liebenrode, † Jena 3. VII. 1575.
∞ Catharina Monner (vgl. Nr. 49). — Töchter:
1) Catharina; ∞ 22. II. 1602 Heinrich Birnstiel, Buchhändler in Erfurt.
2) Christina; ∞ Bartolomeus Richter, Floßmeister in Jena.
53. Neander, Michael, urspr. „Neumann“, * Joachimsthal 3. IV. 1529, † Jena 23. X. 1581.
Vater: Melchior Neumann, Ratsherr in Joachimsthal, † 24. IX. 1570.
∞ 12. II. 1555 Catharina Mühlport, * Zwickau 30. X. 1535, † 11. XI. 1613. — Kinder:
1) Magdalene, * 8. III. 1556; ∞ 1586 M. Johann Stroesen, Hofprediger in Bernburg.
- 2) Catharina, * 1. XI. 1558; ∞ M. Melchior Herlich, Pfarrer in Eisleben.
3) Barbara, * 10. I. 1561; ∞ Andreas Höfler in Eisleben.
4) Melchior, * 25. II. 1563, † 22. X. 1567.
5) Hieronymus, * 23. VII. 1565, † 9. V. 1587.
6) Regina, * 31. I. 1568.
7) Michael, * 28. VI. 1570, † 21. VI. 1572.
8) Andreas, * 2. V. 1573, † 5. X. 1645; ∞ I. 9. I. 1599 Elisabeth Odaeus verw. Reinesius; ∞ II. 9. VI. 1607 Regina Quernt verw. Mittag.
9) Euphrosyne, * 12. III. 1576, † 26. I. 1628; ∞ I. Virgil Pingitzer (vgl. Nr. 56); ∞ II. Heinrich Gluter.
10) Maria, * 4. V. 1587.
54. Neuenhahn, Heinrich, * Eisenach 5. XI. 1590, † Stadtilm 27. II. 1634.
Vater: Valentin Neuenhahn.
Mutter: Magdalene.
∞ I. 27. XI. 1620 Juliana Neunobel (vgl. Nr. 118); ∞ II. 27. IV. 1623 Anna Maria Nürnberger. — Kinder:
1) Johann Wilhelm.
2) Anna Elisabeth.
3) Johann Ludwig.
55. Pensold, Friedrich, * Weida 2. IX. 1533 (oder 1530?), † Jena 9. X. 1589.
∞ Anna Pestel, * Weida 1548, † Jena 5. V. 1615, Tochter des Amtschöfners Johann Pestel in Weida.
Kinder:
1) Friedrich, * Meissen 17. I. 1574, JUD. Assessor in Leipzig, † Leipzig 14. III. 1631; ∞ Anna Groß aus Leipzig.
2) Jeremiaß, cand. med.
3) Maria; ∞ V. 1588 Johann Wex (vgl. Nr. 87).
4) Margarete, * Meissen 19. XI. 1569, † Leipzig 22. IV. 1613; ∞ I. 1589 Heinrich Schneidewein (vgl. Nr. 55 und 71); ∞ II. IX. 1591 Christoph Hackemann (vgl. 29).
5) Anna, * Meissen 3. IV. 1572, † Jena 15. IX. 1616; ∞ 7. VII. 1595 Hofadvokat JUD. Julius Armb in Jena.
56. Pingitzer, Virgilius, * Hall bei Salzburg 9. X. 1541, † Jena 20. VII. 1619.
Vater: Virgil Pingitzer, Bürgermeister in Hall.
Mutter: Anna Grembsch.
∞ I. 1568 Catharina Druckscherff (vgl. Nr. 99); ∞ II. 27. IV. 1607 Euphrosyne Neander (vgl. Nr. 53). — Kinder:
1) Virgil; ∞ 1619 Maria Lindener.
2) Karl Günther, * 12. XII. 1597, † 2. VIII. 1669, Universitätsbibliothekar in Jena; ∞ 20. VII. 1619 Christina Barth (vgl. Nr. 93).
3) Catharina, † 28. III. 1635; ∞ Tobias Harnisch, Ratskämmerer in Naumburg. — Sohn: Johann, * 23. I. 1592, † 27. XII. 1635, JUD., Hofadvokat (vgl. Nr. 123).
4) Anna, * 1575, † 24. VIII. 1638; ∞ 31. III. 1600 Prof. Dr. Arumaeus in Jena (vgl. Nr. 3).
5) Dorothea Susanna, * Weimar 8. III. 1581; ∞ 8. II. 1602 Prof. Dr. Anton Varus in Jena (vgl. Nr. 82).
6) Maria Sophia; ∞ I. Johann Harnisch in Naumburg; ∞ II. Georg Starck in Naumburg.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Etwas über Fehlerquellen. — Es ist in letzter Zeit viel über „Fehlerquellen“ geschrieben und gesprochen worden. Seit einiger Zeit erscheinen ja auch im Verlag Degener & Co. fortlaufende Hefchen mit Angaben über solche Fehlerquellen. Es ist daher vielleicht nicht uninteressant, einmal die Frage zu erörtern: Woher kommen alle diese Fehlerquellen (oder, vom Standpunkt des praktischen Forschers besser ausgedrückt, Quellenfehler)?

Ich will hier nicht eingehen auf wissenschaftliche Fälschungen in gewinnjüchtiger Absicht, auch nicht auf die Werke gewisser produktiver Genealogen, denen es bei der Abfassung von Familiengeschichten mehr auf den Anschein von Vollständigkeit als auf die Richtigkeit ankam, und die daher bei der Zusammenstellung der Stammtafeln etwas leichtfertig vorgegangen sind. Hier soll nur die Frage behandelt werden: Wie ist es zu erklären, daß bestimmte genealogische Nachrichten, deren Unrichtigkeit durch vorhandene Urkunden nachweisbar ist, durch die Jahrhunderte von Generation zu Generation getragen sind und in durchaus ernst zu nehmenden genealogischen Werken immer wiederkehren? Der Grund ist wohl der, daß gewisse Gegenstände und Werke von je her eine historische Autorität genossen haben, die ihnen in Wirklichkeit nicht zukommt. Mit Rücksicht auf die Persönlichkeiten, die in Betracht kamen, und auf die Umstände, die zu ihrer Entstehung führten, kam man gar nicht auf den Gedanken, daß sie etwas historisch Unrichtiges enthalten könnten. So fanden sie Eingang in genealogische Werke, und einer hat sie vom andern in gutem Glauben abgeschrieben.

Die Zahl solcher Fehlerquellen ist natürlich sehr groß, auch ihrer Art nach. Ich will mich hier nur auf eine Betrachtung derjenigen beschränken, welche dem Forscher am häufigsten begegnen.

Hier sind zunächst alte Grabsteine und sonstige Kunstdenkmäler mit Wappen zu erwähnen. Auf S. 227 ff. der Familiengeschichtlichen Blätter von 1928 hat zwar Herr von der Gabelenz begeisterte Worte über den genealogischen Wert solcher Kunstdenkmäler gefunden, indem er sie als eine reiche Fundgrube für Familienforscher bezeichnet, und auch an anderen Stellen findet man solche Betrachtungen. Es soll nicht bezweifelt werden, daß solche Kunstdenkmäler vielfach von hohem kulturhistorischen Wert sind, über Persönlichkeiten, Sitten und Gebräuche ihrer Zeit wertvollen Aufschluß geben, auch dem Familienforscher viel wertvolles Material liefern. Aber — es ist hier doch eine gewisse Vorsicht geboten. Welchem Familienforscher wird es nicht schon so gegangen sein, daß er bei seinen Ahnenforschungen hoch erfreut war, wenn er einen Grabstein oder dgl. fand, auf dem 8, 16 oder gar 32 Ahnenwappen angebracht waren. Der Schlüssel, in welcher Reihenfolge die Wappen angebracht sind, war bald gefunden, und die Ahnentafel war aufgestellt. Bei näherem Zusehen macht man aber dann doch häufig die Erfahrung, daß die Zusammenstellung nach den Wappen in vielen Punkten mit vorhandenen einwandfreien Urkunden nicht übereinstimmt, zum Teil sogar ganz unmöglich ist.

Wie diese falschen Angaben entstanden sind, ist menschlich zu verstehen. Man wollte den Toten durch einen solchen Grabstein ehren, es wurde jemand mit seiner Anfertigung beauftragt, die vorgeesehenen 8 oder 16 Ahnenwappen sollten vorhanden sein, leere Felder sahen schlecht aus, und so wurde denn, ohne daß man sich etwas Böses dabei dachte, die Phantasie zur Hilfe genommen, wo das Wissen aufhörte.

Es soll natürlich nicht bestritten werden, daß es auch Grabsteine gibt, bei denen die angegebenen Ahnenwappen durchaus richtig sind, jedoch kann man ihnen dies äußerlich nicht ansehen. Deshalb ist Vorsicht geboten, denn die Erfahrung lehrt oft das Gegenteil. Wer sich viel mit solchen Forschungen beschäftigt hat, wird unerbittlich dazu kommen, daß er Grabsteine mit Ahnenwappen bis zum Beweis des Gegenteils für recht unzuverlässige genealogische Dokumente hält. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß man sich im allgemeinen auf die Angaben der Wappen der Eltern und väterlichen Großeltern noch ziemlich verlassen kann, bei den mütterlichen Großeltern und den väterlichen Urgroßeltern dagegen schon Vorsicht geboten ist. Solche Angaben können wohl Fingerzeige sein, denen man nachgehen kann, als Beweisstücke kann man sie aber erst ansehen, wenn man sie anderweitig bestätigt findet, etwa in Urkunden, wenn sie auf anderen Grabsteinen, die unabhängig von diesem errichtet sind, wiederkehren usw. Leider haben viele ernstliche Forscher sich zu dieser Erkenntnis von der Unzuverlässigkeit solcher Grabsteine nicht

durchringen können, haben felsenfest an die Richtigkeit der Angaben auf solchen altehrwürdigen Monumenten geglaubt und sie als unumstößliche Wahrheit aufgenommen.

Ähnlich verhält es sich mit den genealogischen Angaben in alten Leichenpredigten. Der Verfasser einer solchen Leichenpredigt wollte den Verstorbenen dadurch ehren, daß er möglichst eingehende Angaben über seine Herkunft, insbesondere seine Vorfahren usw. brachte. Dabei ist eben häufig derselbe Fall eingetreten wie bei den Grabsteinen: Das Wissen war größer als das Können, und so mußte auch hier, wo das Wissen aufhörte, die Phantasie nachhelfen. So interessant daher die Angaben in solchen Leichenpredigten vielfach vom kulturhistorischen Standpunkt sind, die genealogischen Angaben sind mit Vorsicht aufzunehmen. Sie können, wie die Ahnenwappen auf Grabsteinen, Fingerzeige bilden, aber allein noch keine Beweismittel. Leider haben auch die Leichenpredigten vielfach eine unbeschränkte Autorität und ihre unrichtigen Angaben Eingang in ernstzunehmende genealogische Werke gefunden.

Am dritter Stelle sollen hier die sogenannten „aufgeschworenen Ahnentafeln“ erwähnt werden. Wenn jemand eine Domherrnstelle erhalten oder in einen Orden aufgenommen werden sollte (deren es im Mittelalter mehr gab als allgemein angenommen wird) usw., so mußte er seine 8, 16 oder 32 Ahnen nachweisen. Das war manchmal nicht ganz einfach, wurde aber auch nicht so streng genommen. Ein Sachverständiger wurde damit beauftragt, eine solche Ahnentafel mit Namen und Wappen anzufertigen, die dabei natürlich ähnlich verfahren wie ihre Leidensgenossen, die Grabsteine und Leichenpredigten anfertigen sollten. Ein paar gute Freunde setzten ihre Namen und Siegel darunter, wie man heute ein Gefälligkeitsakzept ausstellt, und der Form war genügt. Eine Nachprüfung wurde nicht vorgenommen, und es wurde auch niemand für die Richtigkeit der Angaben verantwortlich gemacht. Wie hoch die Beweiskraft solcher aufgeschworenen Ahnentafeln einzuschätzen ist, von denen sich viele in Archiven von Domkapiteln und anderen Archiven befinden, bedarf wohl keiner weiteren Erörterung.

Schließlich sei noch auf ein „genealogisches Werk“ hingewiesen, das unendlich viel Unheil angerichtet hat. Es ist dies die „Genealogische Adelshistorie“ von Valentin König, Leipzig 1727—36. In diesem, 3 dicke Foliobände umfassenden Werk finden sich ausführliche genealogische Nachrichten über viele Adelsfamilien, namentlich sächsische, mit unzähligen Stamm- und Ahnentafeln. Schon mancher Anfänger auf dem Gebiete der Genealogie ist hochbeglückt gewesen, wenn er auf dies Werk stieß und darin eine Fülle von Nachrichten fand, die er gerade gebrauchen konnte, hat ausführliche Auszüge und Vertsetzungen gemacht, danach Stamm- und Ahnentafeln aufgestellt usw. Leider sind diese Arbeiten vielfach nicht nur vergeblich gewesen sondern haben sogar eine heillose Verwirrung angerichtet, indem die Angaben zum großen Teil ganz falsch sind. Die Angaben über die Zeitgenossen des Verfassers stimmen allenfalls noch, sobald man aber in frühere Generationen kommt, setzen die Unrichtigkeiten ein. Es sind vielfach Personen angegeben, die nie existiert haben oder wenigstens nicht als Eltern der aufgeführten Personen, es lassen sich chronologische Unmöglichkeiten nachweisen, indem Jahrhunderte durcheinandergeworfen sind usw. Es ist nur nicht ganz erweislich, ob alle diese falschen Angaben Produkte der eigenen Phantasie des Verfassers sind oder ob er sie kritiklos aus anderen Quellen abgeschrieben hat. Bei der großen Fülle der Unrichtigkeiten ist man geneigt, das erstere anzunehmen, wenigstens zum größten Teil. Das Bedauerliche ist aber auch hier, daß die falschen Angaben vielfach in gutem Glauben in Stammtafeln, Ahnentafeln und sonstige genealogische Werke aufgenommen sind, ohne daß die Quelle ersichtlich ist, und jetzt als unumstößliche Wahrheiten angesehen werden.

Vor einer kritiklosen Benutzung aller dieser Quellen kann daher der Familienforscher, namentlich der Anfänger, nicht dringend genug gewarnt werden.

Hannover.

LG Rat W. v. Hirschfeld.

Familiennamen von Findlingen. — Am 25. September 1652 wurde in Leipzig ein ¼ Jahr altes Findlingskind begraben (Ratsleichenbuch, Bd. 16, Blatt 188), das „in einer Schachtel vor einem Vierteljahre gefunden und Maria Schachteln genennet worden, welches Regina, Wenzel Matthesens Eheweib zur Zieh gehabt“.

Leipzig.

Dr. E. Müller.

Elßfische Göttelebriefe (Patentbriefe). — „Göttelebriefe“ nennt im Elßaß der Volksmund die geschriebenen, gemalten oder gedruckten Taufwünsche, die der Pate (Pfetter) oder die Patin (Göttele) dem Täufling zur Erinnerung und gewissermaßen zum Ausweis der Patenschaft zu schenken pflegt. „Pfetter“ ist das lateinische *patrinus* mit dem alemannischen Anlaut Pf., daneben finden sich auch noch andere Schreibweisen: Pfoiter, Pfatt, Petter und Pott. „Göttele“ (Gettel, Göttele, Göttdgen) ist eine Verkleinerungsform zum mittelhochdeutschen *gote*, Patin.

Das gesteigerte Interesse für alle Äußerungen der Volkskunst hat seit einem Menschenalter das Interesse der Sammler im Elßaß auf diese hübschen Erzeugnisse der Volkskunst hingelenkt. Das Elßfische Museum in Straßburg und der Altertumsverein in Weißenburg im Elßaß besitzen ansehnliche Sammlungen, in Deutschland ist es das „Wissenschaftliche Institut der Elßaß-Lothringer im Reich“ in Frankfurt a. M., wo, abgesehen von zahlreichen Privatsammlungen, diese Blätter gesammelt werden. Daß sie neben dem volkskünstlerischen Interesse auch ein solches familiengeschichtlicher Art haben, bedarf kaum eines Hinweises.

In der Literatur findet sich in der älteren Zeit so gut wie nichts über die elßfischen Patentbriefe, und was in den letzten zwanzig Jahren darüber erschienen ist, beruht in der Hauptsache auf meinen eigenen Untersuchungen.

Wahrscheinlich galt der Göttelebrief beim Volke zu sehr als eine bloße Formalität, eine Privaturkunde über das Patentverhältnis und eine vergleichsweise nebensächliche Begleiterscheinung des Patentgeschäfts, als daß er ein weitgehendes eigenes Interesse erweckt hätte. Denn der urkundliche Charakter überwog in der Anschauung des Volkes, wenigstens in der älteren Zeit. Es ist nötig, das hinzuzufügen, denn die Göttelebriefe des neunzehnten Jahrhunderts weisen oft den Mangel auf, daß sie den Namen des Täuflings verschweigen. Sie geben dann umständlich das Datum der Taufe, bezeichnen genau die Kirche, wo dieselbe vollzogen wurde und nennen den Paten oder die Patin samt deren Wohnort, bleiben aber nicht selten den Namen des Taufkinds schuldig. Geben sie einen solchen an, so ist es oft nur der Taufname. Hat der Sammler dann nicht die Vorsicht gebraucht, den Namen des Besitzers zu erfragen und eigenhändig hinzuzufügen, was fast immer möglich war, wenn er einen Göttelebrief im Bauernhause selbst erstand, so ist der Wert desselben für die Familienforschung verloren.

Im achtzehnten Jahrhundert jedoch blieb das Urkundliche noch fast durchweg gewahrt. Einen interessanten Beweis hierfür fand ein früherer Pfarrer in Weiterweiler (im Elßaß) beim Durchblättern eines alten Kirchenbuches seiner Gemeinde. Eine Eintragung vom Jahre 1765 läßt den Göttelebrief geradezu als einen Vorläufer unseres Taufscheins erscheinen. Im Jahre 1765 fand Pfarrer Mehger in Weiterweiler bei Gelegenheit der Konfirmation, daß zwei Kinder im Geburtsregister fehlten. Er fügte an der betreffenden Stelle auf ein eingeklebtes Blatt die Notiz: „Aus Versehen und Altersschwachheit sind von meinem Herrn Vorgänger folgende zwei Kinder von hier, wie bei derselben Konfirmation laut ihrer Göttelebriefe wahrgenommen, in dem Taufprotokoll . . . ausgelassen worden.“ Hier ist er also noch ganz Urkunde. Dazu paßt es ganz gut, daß sich manchmal auf der Rückseite oder auf einem angebogenen freien Blatt wichtige Daten aus dem Leben des Besitzers aufgeschrieben finden.

In manchen Gemeinden des Elßasses war es bis vor kurzem üblich, den Verstorbenen ihre Göttelebriefe mit in den Sarg zu legen, nachdem zuvor der Todestag vom amtierenden Geistlichen darauf eingetragen wurde, so z. B. in Hofen, wo aus diesem Grunde nur wenige Göttelebriefe zu finden sind. Die Sitte scheint früher allgemeinere Verbreitung gehabt zu haben und erklärt die Seltenheit der älteren Göttelebriefe (etwa vor 1775). Übrigens ist ihre Verbreitung konfessionell beschränkt. Die Sitte ist ganz ausgesprochen protestantisch, was nicht hindert, daß man sie ausnahmsweise auch gelegentlich von Katholiken geübt findet. Daraus erklärt es sich auch, daß Göttelebriefe in französischer Sprache so selten sind. Die ohnehin nicht sehr ausgebreiteten französischen Sprachgebiete im Elßaß sind überwiegend katholisch, das hauptsächlichste Verbreitungsgebiet der Göttelebriefe, das flache Land im Unterelßaß ist protestantisch und deutschsprachig.

Die äußere Erscheinung der Göttelebriefe, so mannigfaltig sie ist, läßt sich auf einige bestimmte Typen zurückführen. Der eigentliche Taufwunsch, meistens sechs bis acht Reimverse, nimmt die wichtigste Stelle ein; ihm folgt dann der Zusatz: „Dieses (Solches, Also) wünscht von Herzen dein getreuer Pfetter (deine getreue Göttele) N. N. — Getauft bist du

worden in der evangel. (reformierten) Kirche zu . . . ; es folgt dann das Datum der Taufe und — dies jedoch nicht immer — der Name des Patentkinds.

Die Sprüche selbst stammen seltener als man erwarten sollte, aus dem Gebetbuch, manchmal sind einzelne Zeilen daraus selbständig weitergedichtet oder mit anderen zusammengeweißt. Sie nehmen bezug auf die Bedeutung der Taufe, ermahnen zur Frömmigkeit oder sind Gebete um Glück und Segen des Kindes. Zwei Beispiele statt vieler:

Ich komme, mein Pfetter, mit Freuden getreten,
Dieweil deine Eltern mich gar freundlich gebeten,
Bei dieser Abwaschung der erblichen Sünden
Mich willig als deinen Taufpaten zu finden.
So wachse, mein Pfetter, vollende dein Leben,
Sei brav und bleibe der Tugend ergeben,
Damit ich und die lieben Eltern dein
Uns täglich mehr erfreuen dein. (Lembach 1801.)

Heut weinst du, liebes Kind, und wir tun lachen;
O, woll der liebe Gott dich also selig machen,
Daß du einst lachen kannst, wenn andre weinen,
Wenn wir am jüngsten Tag vor ihm erscheinen.

Romansweiler 1817.

Diese so vielfach verschiedenen Sprüche beweisen die für die Psychologie der Volksdichtung bezeichnende Tatsache, daß sich das Volk mit viel geringerem Bedenken an ein paar Verse wagt als an einen seinem festlichen Bedürfnis entsprechenden Prosasatz. Selbstgedichtete Taufwünsche gibt es eine ganze Menge; es tut ihrer Selbständigkeit kaum Abbruch, daß sie vielfach an unbestimmt im Gedächtnis haftende halb vergessene Verse anknüpfen. Dagegen sind Eintragungen in Prosa selten, und wo sie sich zeigen, erscheinen sie als Zeugen einer höheren Bildung. Der Merkwürdigkeit halber setze ich eine 1802 erscheinende Prosa-Umschreibung des obigen Spruches hierher: „Da du, mein lieber kleiner Taufpate geboren wurdest, da freuten sich Andere und Du weinstest. Lebe hinfort so, daß wenn du einstens stirbst, Andere weinen und Du dich freuen kannst.“ (Patin Christina Mächlinger.)

Die Verzierungsweise weist die Merkmale der volkstümlichen Dekoration auf: bunte Blumen und Ranken, vielfarbige Vögel, mehr oder weniger verschörkelte Zierchrift. Die bemalten Bauernmöbel und das großblumige Geschirr der gleichen Zeit bieten mancherlei verwandte Züge. Auch die gleiche Farbenfreudigkeit. Der fromme Spruch ist meistens von einer Herzform umgrenzt, deren Umrandung gleichfalls aus Mannigfaltigste verziert und kräftig herausgehoben ist.

Für die Familienforschung wird es sich immerhin lohnen, auf die anspruchslosen Privaturlunden, die wir in den elßfischen Göttelebriefen haben, zu achten. Sie dürften bislang kaum beachtet worden sein.

Im folgenden stelle ich aus einem Material, das mir gerade unter den Händen ist, einige solche Nachweise zusammen.

Magdalena Bauer, * 27. VII. 1831 in Lembach.

Patin: Eva Schweichhardt.

Eva Erter, ~ 16. I. 1820 zu Hunspach (Kreis Weißenburg i. G.).

Pate: Michael Roth.

Magdalena Frey, ~ in Birlenbach, am 22. II. 1818.

Patin: Barbara Frey.

Luna Maria Görk, * 25. II. 1831, ~ 6. III. 1831 zu Wolfisheim bei Straßburg i. Elß.

Pate: Georg Erb von Grafenstaden bei Straßburg.

Vater des Paten: Theobald Erb, von Grafenstaden.

Vater des Taufkinds: Theobald Görk, von Grafenstaden.

Mutter des Taufkinds: Maria Herrmann, von Grafenstaden.

Margaretha Rauffmann, ~ 15. X. 1846 in Buchsweiler.

Pate: Franz Lange.

Georg Mauler, ~ 10. VII. 1816 in Gertweiler.

Patin: M. Mauler.

Salomea Reichardt, * 1. V. 1810, ~ 2. V. 1810 in Ruzenhäusen (Kr. Weißenburg i. Elß.).

Patin: Magdalena Reichardt.

Vater des Kindes: Daniel Reichardt.

Mutter des Kindes: Magdalena Sucher.

Salomea Sand, ~ in Buchsweiler, ohne näheres Datum 1852.

Pate: Georg Sand von Griesbach.

Henri Wehrung, * 21. V. 1848, ~ 1. VI. 1848 in der evang. Kirche zu Drulingen.

Patin: Karoline Markloff.

Robleng.

Theodor Rnorr.

Sektion für Genealogie der Estländischen Literarischen Gesellschaft. Jahresbericht für 1929. — Die Sektion zählte am 1. Januar 1930 59 Mitglieder. Der Vorstand ist unverändert geblieben.

Im Berichtsjahr wurden 10 Sitzungen abgehalten: a) eine ordentliche Jahresversammlung am 22. Januar, b) acht Monatsitzungen, die mit Vorträgen und Bekanntmachungen vereinigt wurden. Folgende Vorträge wurden gehalten: 5. Februar: Dr. A. v. Pezold, „Ursprung und Verbreitung des Namen Pezold mit Berücksichtigung der Wappen.“ 5. März: Dr. A. v. Pezold, „Mitteilung über die Familie Kennmann und deren Ursprung.“ Dr. F. Eichfuß, „Estonisierung der Deutschen in alter Zeit.“ 9. April: Dr. A. v. Pezold, „Kurzer Überblick über die Entwicklung der Genealogie als Wissenschaft.“ 7. Mai: Dr. F. Eichfuß, „Bericht über die bisher von der Sektion geleistete Arbeit.“ 4. Juni: Dr. F. Eichfuß, „Die Dago-Vertelche Suchfabrik und ihr Personal.“ 3. September: Diskussion über den Artikel „Neue Abels-Grundzüge“ (Tag 16. Juni); G. v. Dehn demonstriert die Stammtafel der Familie Volten. 12. November: Dr. Eichfuß, „Pro domo suo“, die laufenden Arbeiten und die geplante Kartothek. 3. Dezember: A. v. Hansen, „Über den russischen Dienstadt.“ Auf einer Vorstandssitzung am 19. November wurde beschloffen, die an der Bearbeitung der Kirchenbücher nicht teilnehmenden Mitglieder um Extrabeiträge zu bitten, um eine bezahlte Kraft zu dieser Bearbeitung heranzuziehen zu können. Auch im vergangenen Jahr fanden jeden Dienstagabend im Sektionszimmer Arbeitsabende statt, die von Sektionsmitgliedern und sonstigen Interessenten rege besucht wurden, wobei nicht nur viel gearbeitet wurde, sondern auch anregender Gedankenaustausch stattfand. Wenn auch im verflossenen Jahr unser Sektionsdirektor, Dr. F. Eichfuß, den größten Teil der Arbeit geleistet hat, so läßt sich doch feststellen, daß in diesem Jahr mehr gearbeitet wurde als 1928, besonders in den Monaten November und Dezember — als Begleiterscheinung ist der Abschluß der Bearbeitung der Kirchenbücher des XIX. Jh. für die Kirchspiele zu nennen: West Harrien — Rappel bis 1843, Haggeris bis 1853, Regel bis 1853; Ost Harrien — Rusal bis 1891; Jegerleht bis 1843, Roich bis 1837, Jörden bis 1891; Wierland — Halljal bis 1891, Simonis bis 1909; Katharinen bis 1838; Narva, Allentad, Jeeve bis 1843; Jerven — Weizenstein u. Unnen bis 1891, Petri bis 1891, Marien-Magdalenen bis 1891; Ampel bis 1843, Matthaei bis 1926; Land Wieck — Leal-Referer bis 1891, Michaelis bis 1926, Märjamaa bis 1926, Goldenbed bis 1926, Fidel bis 1926; Strand Wieck — Gapsal bis 1899, Haneel, Werpel bis 1899, Martens bis Injular Wieck — Audoe bis 1854—99, Worms-(Reids) bis 1883, Reinis bis 1883, Pühalep bis 1909; Eemast — 1873, Karufen bis 1899, Pönal bis 1899, Röhel bis 1843; 1860—1899; Desel — Karris bis 1926, Ansefull bis 1925, Wolde bis 1926; Mohn bis 1926, Kielfond bis 1925, Peude bis 1926, Jamma bis 1926, Püha bis 1918, Johannis bis 1926, Runo bis 1892; Dorpat — Abinorm bis 1926; Marien bis 1848; Fellin-Oberpahlen bis 1926, Fellin-Roppe bis 1899, Fellin-Stadt bis 1860—1926; Bernau — Jennern bis 1926, Surgel bis 1926, Gutmannsbach u. Sackerort; Werro — Ruggen bis 1926, Werro bis 1911, Rappin u. Mehiform bis 1926; Deutscher Sprengel — Dorpat-St. Johannis bis 1892, Dorpat-Universität bis 1926; Schwedischer Sprengel — Runo bis 1926, Worms bis 1899; alle Kirchenbücher sind vom Jahre 1834 an bearbeitet worden.

Leider mußte aber eine Serie von Kirchenbüchern des 19. Jh. ins Standesamtsarchiv übergeben werden, bevor ihre Bearbeitung durchgeführt werden konnte.

Infolge unserer Zugehörigkeit zur AG. ist unsere Korrespondenz mit dem Auslande bedeutend reger geworden und es konnte eine Reihe von Anfragen mit Erfolg beantwortet werden. — Von der 10. Revision sind für Reval die Listen von Nr. 1—1250 bearbeitet worden.

Gedruckte Arbeiten unserer Mitglieder: Georg Adelheim, „Revaler Ahnentafeln“; Dr. A. v. Pezold im „Revaler Boten“ Nr. 172, „Dr. med. Brennjohn und seine Werke“; im „Revaler Boten“ Nr. 229, „Dr. Max Burchard, Das Stadtarchiv zu Stadthagen als Quelle für die Bevölkerungsgeschichte“; in „Familiengeschichtliche Blätter“, „Dr. med. Iidorus Brennjohn“, „Baltische Bildnisammlungen“, „Verband der Familie v. Pezold“, „Verband der Familie Kennmann“; in „Jahrbuch des Baltischen Deutschtums“, „Beiträge zu Gedentagen baltischen Musiklebens“.

Bestand der Bibliothek zum 1. Januar 1930 unverändert: 58 Werke in 84 Bänden. Das Archiv ist durch die laufenden Arbeiten (Kirchenbuchauszüge, Referate und Bilder) bedeutend

angewachsen; gleichzeitig ist an Ordnungsarbeit Bedeutendes geleistet worden. — Auch die Ordnungsarbeiten am G. v. Törne-Archiv sind wieder um ein Bedeutendes vorgeschritten.

Reval.

G. v. Dehn.

Bücher ohne Register. — Unter dem Titel „Kritik am letzten Bogen“ schreibt Fritz Heymann (in der Pössißen Zeitung, Nr. 43 v. 21. Okt. 1928) Sätze, über die jeder Verfasser einer Familiengeschichte nachdenken sollte: „Es ist noch immer so, daß fast ein Drittel der in Deutschland erscheinenden Werke mit der letzten Textzeile schließt, und das ist um so absonderlicher, als doch gerade wir so stolz darauf sind, in Jahrhunderterten kultivierte Erfahrung in der Kleinheit des Buches zum Kunstwerk verdichtet zu haben. Ist es nicht ein Übel, die kleibige Wälzer Seite für Seite umblättern, sorgsam jede Zeile nochmals lesen zu müssen, um festzustellen, wo irgendetwas über irgendetwas in wenigen Worten gesagt ist. Weiß der Verleger wirklich nicht, wie sehr er seinem Ruf durch eine solche Achlosigkeit schadet, daß zahlreiche Direktoren großer Bibliotheken prinzipiell kein Buch einstellen, das nicht sein Register hat?“ Auch in der Genealogie sollten die Zeiten vorüber sein, in denen ein dickes Buch, wie die Geschichte des Geschlechts von der Schulenburg (1847) und die des von Wolzogenschen Geschlechts (1859, übrigens eine der besten deutschen Familiengeschichten!) ohne Verzeichnisse der vorkommenden Familiennamen erscheinen konnten. Wer die Mühe, eine Familiengeschichte zu verfassen, die Kosten, sie „auf den Markt zu werfen“, einmal auf sich genommen hat, soll auch die Mühe nicht scheuen, ihr ein Namenverzeichnis beizugeben. Wer ganz gewissenhaft vorgehen will, wird sein Buch nicht ausdrucken lassen, bevor nicht das Namenverzeichnis bis zum letzten Buchstaben feststeht; denn das Register ist die beste und letzte Kontrolle für das Buch!

v. Oebhardt.

Familientag Becher. — Am 3. XII. 1930 fand in Münster (Westfalen) der 102. Familientag Becher statt. Er ist am 3. XII. 1821 von dem Studiendirektor der Ritterakademie in Liegnitz, Christian Fürchtegott Becher, eingeführt worden.

Münster i. W.

Fig.

Familientag des Geschlechtes Mirus. — Die in Preußen, Sachsen und Thüringen ansässige Familie Mirus, Altenburger Abstammung, deren Stammbaum sich urkundlich bis 1550 zurück verfolgen läßt, hielt am 4. und 5. X. 1930 in Berlin einen gut besuchten Familientag ab. Auf dem Familienfondent wurde u. a. mitgeteilt, daß neuere Forschungen Blutsverwandtschaft mit dem Reformationsmalter Lukas Cra-nach, mit Goethe, mit den Gebrüdern Schlegel, mit Klopstock und einer Reihe anderer bekannter Persönlichkeiten der Geschichte ergeben haben.

Photokopien statt Abschriften! — Die Anfertigung von Abschriften nach Urkunden, Akten und alten Drucken ist zeitraubend, kostspielig und wegen der Fehler, die sich selbst bei größter Sorgfalt der Arbeit einzuschleichen pflegen, riskant. Deshalb ist es zu begrüßen, daß neuerdings im Preuß. Geh. Staatsarchiv zu Berlin-Dahlem ein Foto-Clark zur Verfügung steht, mit dessen Hilfe Photokopien hergestellt werden können, deren Wert über jeder Abschrift steht. Es empfiehlt sich, diese Einrichtung auch für zu reproduzierende Schriften und Drucke in Anspruch zu nehmen, die an auswärtigen Archiven lagern und an das Geh. Staatsarchiv versandt werden können. Die Preise sind außerordentlich gering. Sie betragen je Blatt

Format	weiße Schrift	schwarze Schrift
18 × 24 cm	„ —,30	„ —,60
24 × 32 „	„ —,50	„ 1,—
32 × 40 „	„ —,80	„ 1,60.

Eine ähnliche Einrichtung steht auch im Großen Lesesaal der Preuß. Staatsbibliothek zur Verfügung. Die Fertigstellung der Photokopien erfolgt hier innerhalb von 7 bis 24 Stunden, gegen einen Zuschlag auch in kürzerer Zeit. Die Preise sind hier

Kleinformat	weiße Schrift	schwarze Schrift
17,5 × 25 cm		M. —,35
18 × 24 „	M. —,24	

Großformat	
19,5 × 38 „	„ —,40
21 × 30 „	„ —,32

Bei mehr als 25 Seiten ermäßigt sich der Preis bei schwarzer Schrift um 2 Pfg. je Seite.

n. G.

Nachrichten

der

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte E. V.

29. Jahrg.

Juni 1931

Nr. 6

Zehn Jahre Arbeitsgemeinschaft mit der Deutschen Bücherei zu Leipzig. 1921 — 1. Juli — 1931.

„Ein Markstein unserer Geschichte“ — mit diesem Wort kennzeichnete heute vor zehn Jahren unser erster Vorsitzender, Dr. Hans Breymann, den Tag, an dem unsere Zentralstelle in die Deutsche Bücherei auf Grund einer in langmonatiger Verhandlung abgeschlossenen vertraglichen Arbeitsgemeinschaft einzog. Wie bei jedem echten Vertrag war das „do ut des“ die Grundlage des Verhältnisses — gab die Zentralstelle ihre Bücherei in die Magazine der Deutschen Bücherei und verpflichtete sie sich zur Mithilfe bei der Erfassung künftig erscheinenden genealogischen Schrifttums, so gewährte die Deutsche Bücherei die unentgeltliche Abgabe der notwendigen Räume und ihre Pflege (Reinigung, Heizung, Beleuchtung) sowie die Mitbenutzung ihrer technischen Einrichtungen. Wir dürfen heute mit Dankbarkeit und Befriedigung auf eine zehnjährige ungetrübte, von gegenseitigem Vertrauen getragene Zusammenarbeit zurückblicken.

„Hier wird, gefördert nicht nur durch räumlich enges Verbundensein, sondern mehr noch durch lebendiges Hand-in-Hand-Arbeiten mit den vorbildlichen Einrichtungen der Deutschen Bücherei auch die Familiengeschichtliche Biblio-



Dr. Heinrich Uhlendahl,
Direktor der Deutschen Bücherei.

graphie erstehen können. Sie erst kann den immer größer werdenden Kreis der Freunde familiengeschichtlicher Forschung mit allen den Schätzen bekannt machen, welche die Wege in das reiche Forschungsgebiet unserer Wissenschaft vorbereiten.“ Mit Recht hat Dr. Breymann 1921 mit diesen Worten den Hauptvorteil für die Zentralstelle neben der „Befreiung von manchen schwerwiegenden Belastungen“ von der Förderung ihrer bibliographischen Arbeiten durch die Deutsche Bücherei erwartet. Heute liegen in zwei stattlichen Bänden von 1122 Seiten Umfang zehn Jahrgänge der Familiengeschichtlichen Bibliographie im Druck vor, die das gesamte, in diesem ersten Jahrzehnt fruchtbarer Arbeitsgemeinschaft in der Deutschen Bücherei erfasste und gesammelte genealogische Schrifttum der Jahre 1921—30 verzeichnen; inzwischen ist auch die Bearbeitung der Bibliographie 1900—1920 abgeschlossen, und das Erscheinen der ersten Lieferung dieses noch ausstehenden I. Bandes unseres Werkes steht unmittelbar bevor. In täglicher, gewissenhafter bibliographischer Bearbeitung des einlaufenden Materials ist aber auch bereits das erste Halbjahr 1931 fortlaufend bearbeitet worden, so daß bereits Anfang 1932 das erste Jahrezheft eines IV. Bandes unserer Familiengeschichtlichen Bibliographie erscheinen kann. Die „Familiengeschichtliche Bibliographie“ ist die sichtbarste und schönste Frucht unserer Zusammenarbeit.

Die Zentralstelle hat ihrerseits bis zum heutigen Tage 5600 bibliographische Einheiten, darunter 502 Zeitschriftenreihen, an die Deutsche Bücherei zur Ablieferung gebracht, das sind schätzungsweise annähernd 10000 Bände eines besonders schwer zu erfassenden eigenartigen Schrifttums von sonst wohl kaum erreichter Vollständigkeit. In wenigen Monaten wird nun, nach zehnjähriger bibliothekarischer Arbeit, die Abgabe unserer gesamten Bibliothek vollendet sein — gleichzeitig ist in unserem Arbeitsaal der von der Deutschen Bücherei auf Grund der Titelaufnahmen erstellte Zettelkatalog unserer Bibliothek erwachsen. Sobald er völlig auf das Laufende gebracht sein wird, kann die Zentralstelle auch an die Drucklegung eines Gesamtkatalogs ihrer Bücherei gehen — das wird die notwendige Ergänzung unserer Bibliographie werden, eine zweite reife Frucht dieser zehnjährigen Arbeitsgemeinschaft.

„Befreit von manchen schwerwiegenden Belastungen können wir immer mehr an der Erfüllung der uns obliegenden wissenschaftlichen Pflichten tätig sein.“ Diese programmatischen Worte Dr. Breymanns vom Juli 1921 haben ebenfalls ihre Erfüllung gefunden. Welchen unschätzbaren Wert das sichere Geborgensein unseres Instituts in einem schönen, sorgenfreien und im höchsten Maße zweckmäßigen Heim für seine ungestörte Fortentwicklung in den Notjahren der Inflation ebenso wie in den ihnen bald gefolgt, fast noch schwereren Jahren sorgenvoller Not gehabt hat, bedarf kaum der Erläuterung. Rein Zuschuß vom Reich, Staat oder Gemeinde hätte soviel Segen für die Zentralstelle bringen können wie die in allen Notzeiten immer gleichbleibende und darum doppelt zählende sachliche Beihilfe durch die ihr gewährte Freistadt. Nachdem zunächst die aus der Inflationszeit verbliebenen drückenden Verpflichtungen aus alten Forschungsaufträgen erfüllt worden waren, hat die Zentralstelle in den Jahren 1925—30 mit äußerster Anspannung der Kräfte ihre stattliche Reihe von Publikationen wesentlich gefördert und abgerundet; in kluger Voraussicht der nahenden Krisenzeit hat sie diese Werke, deren Wert von ihrer dauernden Fortführung und Abrundung abhängig ist, nunmehr im Wesentlichen auf das Laufende gebracht. Seit Jahresfrist hat sie sich mit gleicher Kraft auf die Ordnung ihrer archivalischen Schätze geworfen; heute steht sie nunmehr vor der Vollendung ihres auf rund 2 Millionen Nachweisungen angewachsenen Zettelkatalogs, dessen Ordnung die gleiche Neuordnung der übrigen Sammlungen folgen wird, und das große Unternehmen der deutschen Zentral-Auswandererkartei ist im vollen Gange. Dieser hocherfreuliche Aufstieg wäre ohne die durch Gewährung eines sorgenfreien Heimes gegebene Hilfe von Seiten der Deutschen Bücherei undenkbar gewesen.

Mit aufrichtigem Dank blickt daher heute die Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte auf diese ersten zehn Jahre einer fruchtbaren und ungetrübten Arbeitsgemeinschaft zurück. Dieser Dank gilt in erster Linie den Männern, die vor zehn Jahren den segensvollen Vertrag von Seiten des Verwaltungsrates und der Direktion der Deutschen Bücherei zustandegebracht haben: den Herren Hofrat Dr. Meiner, Generaldirektor Dr. Heß und Bibliotheksdirektor Prof. Dr. Minde-Pouet, in gleicher Weise aber der heutigen Verwaltung der Deutschen Bücherei: den Herren Bibliotheksdirektor Dr. Uhlendahl, Oberbibliothekar Dr. Ebert und Bürodirektor Lippmann, sowie dem Leiter der Werbestelle, Bibliothekar cand. rev. min. Paust, dem insbesondere die bibliothekarische Zusammenarbeit mit der Zentralstelle bei der Erfassung des genealogischen Schrifttums oblag. Wir verbinden diesen Dank mit der Versicherung, daß die Zentralstelle stets mit Freuden weiterarbeiten wird an dem gemeinsamen Ziele, der Deutschen Bücherei als der Sammelsstätte des gesamten deutschen Schrifttums lückenlos die gesamte genealogische Literatur des deutschen Sprachgebietes zuzuführen, um in ihr die Pflegstätte deutscher familienkundlicher Forschung, die Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte, als den Mittelpunkt der deutschen Genealogie zu erhalten.

Leipzig, 30. Juni 1931.

Die Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte e. V.

Familiengeschichtliche Blätter

29. Jahrgang

Juli/August 1931

Heft 7/8

Der Banner der freiwilligen Sachsen von 1813.

Von Sigrid H. Steinberg, Leipzig.

In magnis voluisse sat est.

Die äußere Geschichte des „Banners der freiwilligen Sachsen“ ist schnell erzählt. Das einige Tage nach der Völkerschlacht bei Leipzig von den Verbündeten eingesetzte Generalgouvernement unter dem russischen Fürsten Repnin erließ am 31. Oktober 1813 einen Aufruf zur Bildung eines Freiwilligenkorps, der sich an die entsprechenden preußischen Verfügungen vom 3. und 27. Februar desselben Jahres angeschlossen. Leiter des sich im nächsten Halbjahr bildenden Truppenkörpers wurde der sächsische Generalmajor Karl Adolf von Carlowitz. Als der Banner im März 1814 ins Feld rückte, übernahm jedoch, da Carlowitz erkrankt war, der bis dahin im Generalgouvernement tätige Dietrich von Miltitz als Oberst der Kavallerie die Führung. Am 24. März brach die Truppe von Sangerhausen, wo sie nach einer Besichtigung durch Repnin am 20. März auf den Zaren Alexander vereidigt war, nach dem westlichen Kriegsschauplatz auf. In Darmstadt wurde am 29. April der Banner dem 5. deutschen Armeekorps unter Herzog Ernst von Gotha unterstellt und beteiligte sich an der Einschließung der Festung Mainz, in die er schon am 4. Mai nach erfolgter Übergabe mit einziehen konnte. Am 16. Juni trat die Truppe den Rückmarsch an, wurde am 17. Juli in Wurzen von ihrem obersten Kriegsherrn Alexander besichtigt und marschierte am 24. Juli in Dresden ein, wo sie aufgelöst wurde.

So ist die Geschichte des Banners ohne jedes bemerkenswerte Ereignis abgelaufen. Ohne dem Feind je Auge in Auge gegenüber gestanden zu haben ist er nach nur viermonatiger Tätigkeit ruhmlos in die Heimat zurückgekehrt. Die einzigen Verluste, die der Banner erlitten hat, sind durch Leichtsinns- oder Fahrlässigkeit herbeigeführt worden: Auf dem Marsch ins Feld ertranken beim Übergang über den Main am 12. April 62 Mannschaften in der Nähe von Miltenberg; hier ließ ihnen Dietrich von Miltitz einen einfachen, würdigen Grabstein setzen.

Mit welcher hochfliegenden Hoffnungen hatten dagegen die Führer des Banners noch vor kurzem seine Gründung begrüßt und von ihm eine günstige Wendung für das Schicksal ihres sächsischen Vaterlandes erhofft! Es ist nicht nur für die Geschichte Sachsens, sondern darüber hinaus für die innere Geschichte Deutschlands bis auf die Gegenwart hinab ein Verhängnis geworden, daß, ebenso wie der „Banner der freiwilligen Sachsen“ selbst für die militärischen Ereignisse der Freiheitskriege bedeutungslos geblieben ist, auch die Pläne und Erwartungen, die seine Schöpfer und Führer auf ihn setzten, nicht zur Auswirkung gelangt sind.

Dietrich von Miltitz, der fähigste Kopf des deutschgesinnten sächsischen Adels, der Freund des roman-

tischen Dichters Friedrich von Hardenberg, des Freiherrn vom Stein, Gneisenaus und der deutschen Freiheitsbewegung, hatte schon im April 1813 dem Freiherrn vom Stein eine Denkschrift über die Bewaffnung des sächsischen Volkes vorgelegt. Damals hoffte er noch, daß sein Vaterland tätig an der allgemeinen Erhebung teilnehmen und sich durch eigene Kraft die Gleichberechtigung mit den übrigen Freiheitskämpfern erstreiten würde. Die Furcht der legitimistischen Herrscher vor jeglicher eigener Regelung der Untertanen, die dem in gleicher Richtung wie Miltitz tätigen Blücher einen scharfen Verweis wegen seines Aufrufs an die Sachsen eintrug, und der Umschwung nach der Schlacht bei Großgörschen, der die Verbündeten zur Räumung des linkselbischen Sachsens zwang, vereitelten diesen Plan.

Als nach der Schlacht bei Leipzig der Französling Friedrich August gefangen genommen war und seines Thrones verlustig gegangen zu sein schien, da stellten sich Miltitz und seine Freunde sofort dem Freiherrn vom Stein zur Verfügung, der mit der Einrichtung des sächsischen Generalgouvernements den ersten Schritt zu einer neuen großzügigen Mediatifizierung der kleinen und mittleren deutschen Fürstlichkeiten zu tun hoffte. Die politischen Pläne der deutschen Patrioten in Sachsen waren zunächst keineswegs klar; nur eins stand ihnen fest: die Einheit und Zusammengehörigkeit Sachsens mußten erhalten bleiben. Und das sollte der politische Hauptzweck des Banners im Sinne der Miltitz, Carlowitz, Oppen sein: Durch freiwillige kriegerische Leistungen dem sächsischen Volke das Maß von Achtung zurückzugewinnen, das sein König zugunsten des Landesfeindes verspielt hatte, und damit weiter dem sächsischen Volke das Recht auf Mitwirkung an seinem künftigen Schicksal zu sichern, das dem entthronten Herrscher nicht mehr zugestanden werden konnte.

Aus diesen Erwägungen heraus kam dann die Stellung des Banners unter den russischen Oberbefehl zustande: Man wollte sich einerseits in Deutschland selbst zunächst noch an keine der Mächte binden, man wollte sich andererseits in dem Haupt der Verbündeten einen gewichtigen Fürsprecher sichern. Indessen entsprach weder der Banner den auf ihn gesetzten Erwartungen, noch gingen die Hoffnungen der sächsischen Patrioten auf die ungeteilte Erhaltung Sachsens in Erfüllung. Den zeitweilig von Miltitz genährten Wünschen des Weimarer Großherzogs auf den sächsischen Königsthron fehlte der Hintergrund realer Macht; die dann von Miltitz als Vertrautem Hardenbergs und Steins auf dem Wiener Kongreß mit Feuereifer betriebene Einverleibung des ganzen Sachsens in den preußischen Staat scheiterte an der Eiferfuchtelei der Großmächte, den Umtrieben Talleyrands und der von diesem geschickt ausgenützten Agitation Friedrich Augusts und der sächsischen Parti-

ularisten. Spielt auch in diesen politischen Machenschaften der „Banner der freiwilligen Sachsen“ keine Rolle mehr, so mußten sie doch kurz skizziert werden, weil in den Plänen der Einverleibung ganz Sachsens in Preußen, dem letzten unerreichten Ziel der Bannerführer, erst die eigentliche Bestimmung des Banners zum Ausdruck kommt.

Über die Gestaltung der vorliegenden Ausgabe ist folgendes zu sagen: Das Archiv der Familie Frh. v. Miltitz auf Siebeneichen enthält aus dem Nachlaß Dietrichs von Miltitz unter den Bannerakten das vollständige „Stammbuch sämtlicher Freywilligen des Banners“ sowie ein „Alphabetisches Namens-Verzeichnis sämtlicher Freywilligen des Banners“. Dieser letztere Band wurde für die Anordnung zugrunde gelegt, das „Stammbuch“ für die eigentlichen Angaben benutzt; aus diesem wurden auch die im Registerband ausgelassenen Namen ergänzt. In der Schreibweise der Familiennamen bin ich dem Register gefolgt; die sehr zahlreichen Abweichungen des Stammbuchs sind in Klammern hinzugefügt. Schon aus ihnen geht hervor, daß die Freiwilligen fast durchweg ohne Papiere sich eingestellt haben müssen, und ferner, daß sowohl sie wie der Schreiber ein unverfälschtes Sächsisch gesprochen haben. Dagegen sind alle übrigen Angaben in moderner Schreibweise wiedergegeben; ein bei den Ortsnamen recht schwieriges Geschäft, wo etwa Gaußsch mit „Rautsch“, Pegau mit „Bega“ ausgedrückt ist — Irrtümer müssen hier als durchaus möglich offengelassen bleiben; jedoch habe ich in Zweifelsfällen immer die Schreibweise des Textes stehen gelassen. In den Fällen, wo der Geburtsort nicht angegeben ist, habe ich den derzeitigen Aufenthaltsort in Klammern eingefügt; in den meisten Fällen dürfte er sich mit dem Geburtsort decken. Sonst ist die Angabe des Aufenthaltsorts als für Familiengeschichtsforscher minder wichtig fortgelassen, ebenso die Spalten „Ob er sich selbst equipirt“, „Wahl der Truppen“ und „Zu welcher Compagnie oder Escadron er getheilt“. Da die überwiegende Mehrzahl der Freiwilligen der evangelischen Konfession angehört, ist dies als der Regelfall unterstellt, und nur Ausnahmen davon (reformiert, katholisch) sind verzeichnet. Dagegen sind alle übrigen Anmerkungen in Kürze aufgeführt worden. Es handelt sich dabei um Angaben über Beförderung, Versetzung zur Landwehr, Tod (die im Main Ertrunkenen!), Mitteilung über den Ort der Meldung (in den Fällen, wo Geburts- und Aufenthaltsort fehlen, ein Anhalt für weitere Nachforschungen) oder den aufnehmenden Werbeoffizier; ferner sind durchweg angeführt die Stifter von Equipierungen für die Freiwilligen, die auch ihr bescheidenes Teil für Deutschlands Befreiung beigesteuert haben. Für den im Banner herrschenden Geist rühmlicher als für die Betroffenen sind die Anmerkungen, die für die Mannszucht und den kameradschaftlichen Geist der Truppe zeugen: Ausstöße wegen „inlörigibler Conduite“, wegen Dieberei und anderer Vergehen, aber auch wegen militärischer Untüchtigkeit zeigen an, daß der Banner an wackerer Gesinnung keineswegs hinter andern Freiwilligentruppen, wie etwa den Lützower Jägern, zurückstand.

Im übrigen sei auf die gründliche und für die Tatsachenangaben zuverlässige Arbeit von R. Müller, Das Banner der freiwilligen Sachsen (Schriften des Vereins für die Geschichte Leipzigs, IX, 1909, S. 113—141) verwiesen. Eine gewisse Ergänzung bietet das Werk von H. v. Petersdorff, General J. A. Frh. v. Thiel-

mann (Leipzig 1894). In den Geist Sachsens von 1813 würde gut einführen O. E. Schmidt, Aus der Zeit der Freiheitskriege, 87 ungedruckte Briefe und Urkunden aus sächsischen Adelsarchiven (Leipzig 1914), wenn das Buch nicht von falschen Lesarten und unrichtigen Datierungen wimmelte und die Zwischenbemerkungen des Herausgebers in ihrer sächsisch-partikularen Einstellung nicht dem Geist der von ihm dargebotenen Schriftstücke völlig widersprächen.

Zum Schluß habe ich noch die angenehme Pflicht, dem Freiherrn Carl Ludwig von Miltitz für die Überlassung der Bannerakten zu dieser Ausgabe meinen aufrichtigen Dank auszusprechen.

Nr.	Buname	Vorname	Geburtsort [Aufenthalt]	Stand oder Gewerbe	Alter	Jahr der Meldung	
388	Nar,	Johann Wilhelm,	Rohnitz,	cand. theol.,	32	15. XI.	
347	Abesser,	Johann Christian,	Wiehe i. Thür.,	Jäger,	26	15. XI.	
480	Abesser,	Johann Christian,	Riebstedt b. Sanger-	haufen, Jäger,	25	16. XI.	
1356	Abicht ¹⁾ ,	Johann Andreas,	Cölleda,	Stellmacher,	34	28. XI.	
1357	Abicht,	Johann Christoph,	Cölleda,	Stellmacher,	27	28. XI.	
247	Abichtsch,	Johann Gottfried,	Röhsche bei Lands-	berg, Markthelfer,	29	13. XI.	
389	Ackermann,	Stephan Gabriel,	Magdeburg,	Schuhmacher,	41	15. XI.	
1645	Adam,	Joh. Gottfried,	Kaditzsch,	Weinberg-	besitzer,	24	3. XII.
1958	Adam,	Christian,	Pieschen bei Dresden,	Zimmer-	mann,	18	8. XII.
731	Adami,	Joh. Christian Gottlieb,	Suhl,	Chirurg,	17	19. XI.	
2583	Adami ²⁾ ,	Johann Friedrich,	Dresden,	Schuh-	macher,	20	28. XII.
1700	Aidler,	Johann Adam,	Untereichigt b. Plauen,	Schüler,	17	4. XII.	
950	Aehnelt,	Joh. Friedrich,	Dresden,	Mechanikus,	25	21. XI.	
1010	Agner,	Friedrich Immanuel,	Gräfenhainichen,	Apotheker,	22	22. XI.	
3283	Ahnert,	Johann Adam,	Ebersdorf (Lausitz),	—	25	von d. Landwehr	
129	Alander ³⁾ ,	Friedrich Emil,	Großehersdorf bei Neustadt a. d. Orla,	Student,	21	11. XI.	
2664	Albert ⁴⁾ ,	Christian Friedrich,	Mylau,	Weber,	24	29. XII.	
497	Albrecht,	Caspar Friedrich,	Wundersleben,	Schüler,	19	16. XI.	
1951	Albrecht,	August,	Lorenzkirch,	Jäger,	26	8. XII.	
2251	Albrecht ⁵⁾ ,	Zacharias,	Zegewitz bei Altenburg,	Handl.-Commis,	21	20. XII.	
2688	Albrecht,	Friedrich Wilhelm,	Luppa b. Hubertus-	burg, Jäger,	24	1. I.	
3010	Albrecht,	Friedrich Andreas,	Sieglitz b. Weißen,	23	10. II.		
3084	Albrecht ⁶⁾ ,	Christian Friedrich,	Lauenhain,	Buchbinder,	18	14. III.	
3175	Albrecht ⁷⁾ ,	Friedrich,	Leipzig,	Kaufmann,	17	8. IV.	
3640	Albrecht,	Johann Gottfried,	Sayda b. Witten-	berg, Diensthote,	20	v. d. L.	
474	Alsten ⁸⁾ [Altsten],	Carl August,	Naumburg,	Tagelöhner,	18	16. XI.	
633	Alt,	Johann Christoph,	Lützendorf,	Sattler,	22	17. XI.	
1648	Althof ⁹⁾ ,	August,	Göttingen,	Ökonom,	23	3. XII.	
44	Altman,	Heinrich,	Breitungen (Stolb.-Rößle),	Bäcker,	20	8. XI.	
924	Altrock,	Carl Gottfried,	Nossen,	Zimmermann,	18	21. XI.	
1555	Ampach v. ¹⁰⁾ ,	Immanuel Christoph	Lebrecht, Hermswalde, Domdechant u. Regierungsrat	—	30	30. XI.	
1982	Anders,	Johann Gottlieb,	Döbrichau a. Elster,	Bauer,	19	13. XII.	
2915	Anders,	Johann Gottlob,	Görlich,	Schmied,	29	23. I.	
764	Andorf [Anndorf],	Friedr. Ludwig,	Naumburg,	Mechanikus,	23	19. XI.	
2704	Andrae,	Gottlob,	Luppa,	Knecht,	22	3. I.	
2538	Andreas,	Gottfried,	Stolzenlage,	Knecht,	28	25. XII.	

¹⁾ 1 Frau, 2 Kinder.

²⁾ entlassen.

³⁾ Offizier der Landwehr 14. I. 1814.

⁴⁾ in Leipzig gemeldet.

⁵⁾ ertrunken am 12. IV. 14.

⁶⁾ von Lt. v. Miesch angenommen.

⁷⁾ zum 2. leichten J. R. gegangen.

⁸⁾ in Dresden gemeldet.

⁹⁾ nicht einberufen.

- 124 Unger, Adolph, Gränitz b. Freiberg, Handlungs-
Commiss, 23 11. XI.
- 281 Unger, Adolph Christian, Grünhain, stud. theol., 21 13. XI.
- 2173 Unger¹⁰⁾, Christian Friedrich, Bergmann, 23 15. XII.
- 1738 Unger¹¹⁾, Johann Gottlieb, 23 4. XII.
- 1655 Angermann, Friedrich August, Dresden, Jäger, 20 3. XII.
- 2179 Anke, Johann Gottlieb, Leineweber, 29 16. XII.
- 400 Anshüh, Gustav Adolph, Buckau, Fumelier, 21 15. XI.
- 1090 Anton, August, Pöhsch bei Sorgau, Verwalter, 18 23. XI.
- 2674 = 3081 Apfelftaedt¹²⁾, Christian Gottlob, Schön-
eck, Strumpfwirker, 20 29. XII.
(14. III.)¹³⁾
- 1626 Arensdorf v. ¹⁴⁾, Andreas, Wisberggrad in Jüt-
land, Hauptmann, 45 3. XII.
- 195 Arland, Johann Christian, Quasnik bei Leipz.,
Markthelfer, 20 12. XI.
- 2026 Arlt, Carl Friedrich, Radeberg, Trompeter, 20 13. XII.
- 1964 Arnold¹⁵⁾, Johann Gottlob, Dresden, Apotheker-
lehrling, 18 8. XII.
- 2416 Arnold, Friedrich Wilhelm, Langenau, Berg-
mann, 23 23. XII.
- 2431 Arnold, Carl Gottlieb, Bräunsdorf, Bergschüler, 18 23. XII.
- 2690 Arnold, Christian Gottlieb, Joh.-Georgenstadt,
Schreiber, 25 1. I.
- 2747 Arnold¹⁶⁾, Georg August Friedrich, Nieder-
storchheim, Knecht, 17 3. I.
- 161 Aster, Carl Heinrich Wilhelm, Grünberg bei
Walbheim, Altuaris, 18 11. XI.
- 2728 Azig, Johann David, Marienthal, Leineweber, 18 19. XI.
- 858 Azig [Azig], Johann David, — 5. XII.
- 1881 Auenmüller¹⁷⁾, Bräunsdorf, Handlungsdiener, 34 21. I.
- 2882 Auenmüller¹⁷⁾, Bräunsdorf, Fahnenjunker¹⁸⁾, 19 21. I.
- 2682 Auermwald, Friedrich, Lohmen, Jäger, 30 30. XII.
- 2241 Auert¹⁹⁾, Friedrich, Gurnbach b. Wiehe, Tag-
löhner, 24 20. XII.
- 942 Bach, Ferdinand Wilhelm, Buchholz, Kaufmann, 22 21. XI.
- 1054 Bach²⁰⁾, Georg Christoph, Illeben bei Langen-
salza, Schreiber, 20 22. XI.
- 2988 Bachmann, Christian August, Neustädtel bei
Schneeberg, Bergmann, 17 29. I.
- 1169 Bachmann, Christian Friedrich, Oberdorf (Amt
Stollberg), Bauer, 22 24. XI.
- 1445 Bach, Johann Friedrich, Zeitz, Schreiber 24 29. XI.
- 1823 Bader [Baden], Gottlieb, Magdeborn bei Leip-
zig, Schuhmacher, 17 5. XII.
- 1344 Baehr [Behr], Carl Gottlieb, Altenberg, Berg-
mann, 19 27. XI.
- 842 Baer [Bär], Carl Friedr. Ferdinand, Jäger, 27 20. XI.
- 2478 Baer, Carl Friedr. Wilhelm, Freiberg, Berg-
mann, 17 24. XII.
- 907 Baer [Bär], Lorenz Christian, Hahnsburg,
Schmied, 34 21. XI.
- 1397 Baer [Bär], Gottfried, Rezke bei Finsterwalde,
Bauer, 28 28. XI.
- 679 Baer [Bär], Johann David, Kirchberg, Tuch-
macher, 31 18. XI.
- 681 Baer [Bär]²¹⁾, Salomo, Kirchberg, Tuchmacher, 30 18. XI.
- 2169 = 2403 Baerend [Bärand]²²⁾, Johann Christian,
Eisleben, Bergschüler, 21 15. XII.
(23. XII.)
- 2085 Baek, Carl Heinrich August, Verbisdorf bei
Moritzburg, Jäger, 35 13. XII.
- 1712 Baldauf²³⁾, Christian Friedrich, Fischopau, Leine-
weber, 27 4. XII.
- 2177 = 2402 Baldauf²⁴⁾, Johann Adolph Wilhelm,
Marienberg, Bergakademist, 21 15. XII.
(23. XII.)
- 1304 Balderweck²⁵⁾ [Baldeweck], Adolph, Oberlnt., — 27. XI.
- 1552 Balke²⁶⁾, Johann Gottlob, Müdenberg, Tischler, 29 30. XI.
- 1420 Ballhausen, Joh. Friedr. August, Obersdorf bei
Gangerhausen, Def.-Verwalter 22 29. XI.
- 3606 Balzig, Traugott, Stöcker, 18 v. d. L.
- 3305 Bamisch²⁷⁾, Johann Georg, Gutla bei Baugen,
Brauer, 27 v. d. L.
- 2278 Barnewitz²⁸⁾, Carl, Berlin, Sattler, 25 21. XII.
- 366 Barmann [Barmann], Johann Gottlob, Dahlen,
Schriftgießerlehrling, 18 15. XI.
- 1614 Barmann [Barmann], Joh. Friedrich, Erbe-
horn bei Eisleben, Stellmacher, 20 2. XII.
- 157 Barthels [Bartel], Carl, Naumburg, Kaufmann, 26 17. XI.
- 2532 Barth, Adolph, Schadowalbe, Jäger, 19 25. XII.
- 1708 Barth²⁹⁾, August Friedrich, Schönau, Strumpf-
wirker, 20 4. XII.
- 2795 Barth³⁰⁾, Carl Philip, Greiz, Weber, 21 7. I.
- 2907 Barth³¹⁾, Gottfried, Seeligstadt, Knecht, 25 23. I.
- 1768 Barth³²⁾, Johann Gottfried, Seeligstadt, Knecht, 25 5. XII.
- 1275 Barth, Johann Gottlieb, Wendischbora, Knecht, 19 26. XI.
- 3542 Barth, Johann Gottfried, Brennlos b. Stollberg, 17 v. d. L.
- 1850 Barthel, Johann Conrad, 5. XII.
- 2638 Barthold, Johann Carl, Zöschchen bei Lützen,
Ökonom, 24 29. XII.
- 664 Bartholomaei [Bartholomäi], Johann Gottfried,
Rötha, Kopist, 18 17. XI.
- 678 Barwasser, Ernst Ludwig, Penig, Kaufdiener, 16 18. XI.
- 2095 Bafe, Carl Gottlob, Dresden, Straßenbau-
Condukteur, 22 13. XII.
- 2543 Bathe³³⁾, Gottlieb, Wüstemark, Landmann, 17^{1/2} 25. XII.
- 2541 Batfch [Batsch], Andreas, Kropstädt, Landmann, 19 25. XII.
- 220 Baudert, Johann Gottlob, Hainchen b. Borna,
Knecht, 20 13. XI.
- 747 Bauer³⁴⁾, Carl, Schneeberg, Oberjäger, 21 19. XI.
- 892 = 1742 Bauer, Christian, Christian, Ehren-
friedersdorf, Schichtmeister, 37 21. XI.
(4. XII.)
- 1049 Bauer, Carl Moriz, Pegau, Schuhmacher, 31 22. XI.
- 1914 = 3069 Bauer³⁵⁾³⁶⁾, Friedr., Merseburg [Halle],
Schneider, 19 8. XII.
(14. III.)
- 1580 Bauer, Johann Adam Friedrich, Tischler, 22 2. XII.
- 2318 Bauer³⁷⁾, Johann Christoph, Oberwitz bei Kl.-
Marienstern, Bauer, 39 23. XII.
- 2481 Bauer, Johann Gottfried, Neustädtel, Berg-
mann, 25 24. XII.
- 149 Bauer³⁸⁾, Johann Gotthold, Schneeberg, Ver-
walter, 27 11. XI.
- 50 Bauer, Peter, Leipzig, Schmied, 23 9. XI.
- 3384 Bauer, Johann Friedrich, Scheuditz, Tischler, 27 v. d. L.
- 629 Baumann, Friedrich August, Blüschdorf bei
Bunzlau, Buchdrucker, 24 17. XI.
- 754 Baumann, Ferdinand Friedrich, Schönheide
bei Schwarzenberg, Handlungsdiener, 19 19. XI.
- 2778 Baumann, Joh. Christian Heinrich, Bergen bei
Ofschag, Tischler, 18 3. I.
- 1736 Baumann, Johann Gottlob, (Eibenstock?),
Tagelöhner, 27 4. XII.
- 929³⁹⁾ Baumann, Wilhelm, Schneeberg, Musiker, 17 21. XI.
- 2885 Baumgarten, Gustav Friedr., Dresden, Maler, 18 22. I.
- 1140 Becher⁴⁰⁾, Christian Friedrich, Joh.-Georgen-
stadt, Zeichenschläger, 38 24. XI.
- 3079 Becher, Johann Gottlieb, Reichenbach, Tuch-
macher, 18 14. III.
- 3409 Becher, Christian Gottlieb, Schneeberg, Vieh-
händler, 29 v. d. L.
- 2903 Bechmann⁴¹⁾, Carl Gottlieb, Chemnitz, Hutmacher, 31 23. I.
- 1728 = 2617 Beck, Christian Wilhelm, Eibenstock,
Handelsmann, 30 4. XII.
[29. XII.]
- 1892 Beck [Becker], Julius, Wimmelburg bei Eis-
leben, stud. theol., 23 6. XII.
- 3007 Becker, Carl Ferdinand, Dresden, 15 8. II.

¹⁰⁾ in Freiberg gemeldet.

¹¹⁾ entlassen.

¹²⁾ in Leipzig gemeldet.

¹³⁾ v. Hptm. v. Petrikowitsch angenommen.

¹⁴⁾ Obersteutnant bei der Landwehr.

¹⁵⁾ in Dresden gemeldet.

¹⁶⁾ in Chemnitz gemeldet.

¹⁷⁾ als Offizier zur Landwehr getreten.

¹⁸⁾ bei der Artillerie.

¹⁹⁾ in Leipzig gemeldet.

²⁰⁾ equipirt v. Herrn Domdechant Wurmb v. Jint, Naumburg.

²¹⁾ verheiratet.

²²⁾ in Freiberg gemeldet.

²³⁾ entlassen.

²⁴⁾ in Freiberg gemeldet.

²⁵⁾ zur Landwehr versetzt.

²⁶⁾ ertrunken 12. IV. 14.

²⁷⁾ vorher: 7 Jahre b. d. sächs. Infanterie.

²⁸⁾ 1 Frau, 1 Kind.

²⁹⁾ vorher: 7 Monate Artillerie.

³⁰⁾ von Hauptmann v. Vibra erworben.

³¹⁾ in Chemnitz gemeldet.

³²⁾ ertrunken 12. IV. 14.

³³⁾ in Meißen gemeldet.

³⁴⁾ 21. XI. 13 zum Sous-Lieut. ernannt, vorher 3 Jahre beim Jäger-Corps

gedient.

³⁵⁾ in Merseburg gemeldet.

³⁶⁾ von Hptm. v. Petrikowitsch angenommen.

³⁷⁾ 1 Frau, 8 Kinder; vom Zentralauschuss der Oberlausitz mit Laufpaß fort-

geschickt.

³⁸⁾ 1 Frau, 1 Kind.

³⁹⁾ nicht zu finden.

⁴⁰⁾ in Chemnitz gemeldet; vorher 11 Jahre 6 Monate Infanterie.

- 1062 Becker⁴¹⁾, Christoph, Neuflemmingen b. Naumburg, Handlungsdiener, 32 22. XI.
 1492 Becker [Befer]⁴²⁾, Gottlieb, Lodersleben, Knecht, 23 30. XI.
 871 Becker, Johann Gottlieb, Reichenbach, Tuchmacher, 28 20. XI.
 3457 Becker, Ernst, Weilburg b. Eisleben, Ökonom, 32 v. d. L.
 3464 Becker, Christian Jacob, Döllschütz bei Pegau, Schneider, 26 [v. d. L. ?]
 2776 Bedert⁴³⁾, Christian, Naachen, Schuhmacher, 20 3. I.
 2945 Bedert⁴⁴⁾, Jacob, Döllschütz b. Pegau, Schneider, 24 25. I.
 2564 Bedert⁴⁵⁾, Johann Friedr., (Leipzig ?), Schuhm., 25 26. XII.
 2840 Bedert, Johann Heinrich, Rößla, Kürschmied, 20 14. I.
 3468 Behr, Anton Carl Ludwig, Buchpölmlich b. Neustadt a. d. O., Zimmermann, 19 [v. d. L. ?]
 768 Behrsch, Johann Gottlieb, Dürreweitzschen bei Döbeln, Schneidergeselle, 19 19. XI.
 1191 = 2871 Beilcke, Carl Gottlob, Peißen b. Pegau, Musiker, 18^{1/2} 24. XI. (20. I.)
 2550 Belger, Johann Gottlob, Gerlachsheim b. Görlitz, verabschiedeter Soldat⁴⁶⁾, 24 25. XII.
 1330 Benab, Christian Ludwig, Vorwerkbesitzer, — 27. XI.
 2102 Bender⁴⁷⁾, Carl Friedrich, Bischofsberda, Jäger, 33 13. XII.
 110 Benedict, Heinrich Anton, Olbernhau, stud. jur., 22 10. XI.
 250 Benedict⁴⁸⁾, Jäger, — 13. XI.
 116 Benedig, Eduard, Leipzig, Kaufmann, 22 11. XI.
 1291 Berbig⁴⁹⁾, Friedrich August, Laucha, Bürger und Leineweber, 20 27. XI.
 1620 Berdus, Johann Gottlieb, Flößberg bei Borna, Grenadier, 34 3. XII.
 3284 Berg, Christian Gottfried, Rochlitz, Schullehrer, 26 v. d. L.
 3540 Berg⁵⁰⁾, Gottfried, Niederflobitz bei Tennstedt, Tuchmacher, 26 v. d. L.
 1281 Berge⁵¹⁾, Friedrich Ehregott, Augustusburg, cand. theol., 27 26. XI.
 2124 Berger, Johann Gottfried, Hirschfeld, Schirmmeister, 28 14. XII.
 2817 Berger, Christian Heinrich, Gröbzig b. Weida, Knecht, 25 12. II.
 2414 Berger, Carl Friedrich, Erbsdorf, Bergmann, 22^{1/2} 23. XII.
 3172 Berger⁵²⁾, Johann Friedr., Hahndorf b. Colditz, Tischlergeselle, 21 8. IV.
 3273 Berger, Friedrich August, Leipzig, Markthelfer, 32 v. d. L.
 2418 Berger, Johann Traugott, Erbsdorf, Bergmann, 20 23. XII.
 3638 Berger, Johann Friedrich, Remberg, Schneider, 16^{1/2} v. d. L.
 1753 Bergner, Aug. Adolph, Langendorf b. Weißenfels, Architekt, 36 4. XII.
 1395 Berghaenel [Berghänel]⁵³⁾, Johann Gottlob, Chemnitz, Riemer, 18 28. XI.
 1352 Bergmann, Wilhelm, Lausitz, Ökonom, 16 28. XI.
 2963 Bergt⁵⁴⁾, Johann Georg, Obermühlbach bei Frankenberg, Schuhmacher, 21 25. I.
 15 Berlepsch, v.⁵⁵⁾, August, Seebach b. Langenlialza, Jagd-Pagen-Expektant, 23 5. XI.
 1824 = 1996 Berlepsch, Frh. v.⁵⁶⁾, Eitelstittig, Seebach bei Langenlialza, Leutnant, 27 5. XII. (13. XII.)
 2221 Bernd [Berndt]⁵⁷⁾, Carl August, Kleinzißhocher b. Leipzig, Jäger, 22 19. XII.
 3416 Berndt, Johann Gottlieb, Schreibersdorf bei Lauban, Schuhmacher, 19 v. d. L.
 3246 Berndt, Friedrich August, Merseburg, Buchbinder, 18 (v. d. L. ?)
 145 Bernhardt⁵⁸⁾, Johann Daniel, Grimma, Unterapotheker, 27 11. XI.
 331 Bernhardt [Bernhard]⁵⁹⁾, Carl Gottlieb, Wittweida, Maurer, 18 15. XI.
 1504 Bernhard [Bernhardt], Tobias, Eßmannsdorf bei Arttern, Bedienter, 22 30. XI.
 2194 Bernhard [Bernhardi]⁶⁰⁾, August Gottlob, Oberauditeur, — 16. XII.
 2839 Bernhard, Carl Gottlob, Schetlitz bei Döbeln, Kürschner, 19 14. I.
 2845 Bernhard⁶¹⁾, Johann Christoph, Stumsdorf, Musiker, 25 15. I.
 37 Bernhardt [Bernhardt], Heinrich August, Freiberg, stud. jur., 20 8. XI.
 153 Bernhardt, Gustav Eduard, Leipzig, stud. jur., 18 11. XI.
 1220 Bernhardt, Christian Wilhelm, Freiberg, Advokat, 25^{1/2} 25. XI.
 3373 Bernhardt, Friedr. Wilhelm, Meißen, Kürschner, 18 v. d. L.
 1795 Bernhardt [Bernhard]⁶²⁾, Carl Gottlieb, Weber, 34 5. XII.
 3334 Bernhardt, Johann Christoph, Gossen bei Görlitz, 21 v. d. L.
 1134 Bernigen, Johann Jakob, Langenlieba bei Niederhahn, Sattler, 30 23. XI.
 1967 Berthold⁶³⁾, Gottlieb, Liebenthal b. Pirna, Schmied, 30 8. XII.
 2571 Berthold⁶⁴⁾, Johann Gottlieb, (Leisnig ?), Schuhmacher, 25 26. XII.
 3620 Berthold⁶⁵⁾, Johann Carl, Mittelsaida, Ökonom, 20 v. d. L.
 2454 Berthold, Carl Gottlieb, Rothenfurth, Bergmann, 22 23. XII.
 1496 = 3226 Bertram [Bertramm], Ernst Friedrich, Jüngerleben b. Erfurt, Öconomie-Verwalter, 22 30. XI. (5. I.)
 3234 Bertram, Ernst Friedrich, Jüngerleben bei Erfurt, Ökonom, 22 v. d. L.
 3205 Bertram⁶⁶⁾, Friedrich, Wallenstedt, Jäger, — 19. III.
 1589 Beshorn⁶⁷⁾, Johann Christian, Steins, Bauer, 21 2. XII.
 1928 Bethge, Johann Gottlieb, Leipzig, Laufburfche, 18 8. XII.
 530 Bethsch, Johann Gottlieb, Wölpern b. Eilenburg, Marqueur, — 16. XI.
 1051 Beudert [Beufert], Johann Gottlob, Rüssen, Dienstknecht, 22 22. XI.
 1095 Beulwiz, v.⁶⁸⁾, Alexander Christian Carl, Jagdjunker, — 23. XI.
 22 Beust, Frh. v.⁶⁹⁾, Carl, Theßfeld bei Plauen, Kammerherr u. Chef der Vogtländ. Kreisdeputation, 36 7. XI.
 102 Beust, Frh. v.⁷⁰⁾, Friedrich Carl Leopold, Eifenach, Rittergutsbesitzer, 35 10. XI.
 282 Beust, Frh. v.⁷¹⁾, Heinrich Leopold, Kammerjunker u. Amtshauptmann, 35 13. XI.
 1110 Beutner⁷²⁾, Ludwig, Suhl, Vizeaktuar, — 23. XI.
 1273 Beyer⁷³⁾, Johann Gottlob, Gleißberg, 17 26. XI.
 395 Beyer, Lebrecht, Reischberg bei Dürrenberg, Müller, 24 15. XI.
 2328 Beyer⁷⁴⁾, Friedrich August, Jüterbog, Handlungsdiener, 30 23. XII.
 2832 Beyer, Gottfried, Kelbra, Verwalter, 24 13. I.
 3411 Beyer, Friedrich August, Jöhstadt bei Annaberg, Schneider, 20 v. d. L.
 300 Beyer, Carl Gottlieb, Kolm bei Dschag, Gärtner, 18 13. XI.
 3296 Beyer, Friedrich Wilhelm, Merseburg, Schuhmacher, 18 v. d. L.
 154 Beygang [Beigang], Heinrich Wilhelm, Leipzig, Buchhändler, 27 11. XI.
 959 Biarowsky [Biarovskij], Johann Friedrich, Dahme, Bürger, 30 22. XI.
 1817 Bibra⁷⁵⁾, v., Kammerherr, — 5. XII.
 1238 Bichel⁷⁶⁾, Johann Gottlob, Schfortleben bei Weißenfels, Salinenarbeiter, 36 25. XI.
 1842 Biederlein, Jäger, — 5. XII.
 453 Biedermann, Frh. v.⁷⁷⁾, Gustav Heinrich, Dresden, Bergamtsassessor, 25 16. XI.
 1329 Biedermann, Carl Christian, Kammerdiener, — 27. XI.
 1268 Biehle, Friedrich, Scheuditz, Müllergeselle, 21 26. XI.

⁴¹⁾ equipiert v. Domdechant Wurmb v. Zint.

⁴²⁾ in Quersfurt gemeldet.

⁴³⁾ katholisch.

⁴⁴⁾ ist wegen der Konfession ausgetreten u. hat sich bei den Preußen gemeldet.

⁴⁵⁾ in Leipzig gemeldet.

⁴⁶⁾ vorher 1 Jahr gedient.

⁴⁷⁾ vorher: französische Dienste.

⁴⁸⁾ auf Befehl des Herrn Generals wegen nicht ehrenvoller Entlassung vom Feldjägerkorps entlassen.

⁴⁹⁾ sehr gut empfohlen.

⁵⁰⁾ vorher 3 Jahre bei der Grenadiergarde.

⁵¹⁾ in Meißen gemeldet.

⁵²⁾ von Leutn. v. Weisich angenommen.

⁵³⁾ von Major v. Wolf geworden.

⁵⁴⁾ in Chemnitz gemeldet.

⁵⁵⁾ 3. I. 14. Sous-Vicentant.

⁵⁶⁾ 10. V. 1814 als Premierleutnant eingestellt, vorher in preuß. Diensten.

⁵⁷⁾ vorher 4 Jahre Jägerkorps.

⁵⁸⁾ 1 Frau, 2 Kinder.

⁵⁹⁾ entlassen.

⁶⁰⁾ 1 Frau, 3 Kinder; vorher in sächs. Diensten.

⁶¹⁾ in Jörbitz gemeldet.

⁶²⁾ im Vogtland gemeldet.

⁶³⁾ in Dresden angemeldet.

⁶⁴⁾ in Leisnig gemeldet.

⁶⁵⁾ vorher 9 Monate b. Prinz Clemens-Rgt.

⁶⁶⁾ 2. V. 14 entlassen.

⁶⁷⁾ 21. I. 14 von Oberst v. Wolf entlassen.

⁶⁸⁾ 3. I. 14 zum Sous-Vt. ernannt.

⁶⁹⁾ 1 Frau, 6 Kinder; nicht angestellt.

⁷⁰⁾ 1 Frau, 3 Kinder; zum Sous-Vicent. ernannt.

⁷¹⁾ 1 Frau, 2 Kinder; nicht einberufen.

⁷²⁾ zerrütteter Gesundheit wegen länger beurlaubt.

⁷³⁾ in Meißen gemeldet.

⁷⁴⁾ in Quersfurt gemeldet.

⁷⁵⁾ als Kapitän der Infanterie angestellt.

⁷⁶⁾ krank im Hospital zu Weißenfels.

⁷⁷⁾ 21. I. 14 zum Volontär-Offizier bei den Jägern zu Werde ernannt.

3518 Biegler, Johann August, Mädeborn bei Leipzig, Schuhmacher, 19 v. d. L.	2530 Boehme, Christoph, Lichtenburg, Schäfer, 18 25. XII.
98 Bielitz ⁷⁹⁾ , Carl Friedrich, Wurzen, stud. theol., 22 10. XI.	3082 Boehme ⁸⁷⁾ , Johann Heinrich, Dahme, Tischler, 24 14. III.
2602 Bier ⁷⁸⁾ , Christian August, Meißen, Sägelsöhner, 19 29. XII.	3196 Boehme ⁸⁸⁾ , Fürchtegott, Döran, Kaufmann, 30 12. IV.
577 Bierriegel, Carl Gottlob, Stötteritz, Tischler, 20 17. XI.	3523 Boehme [Böhme], Carl Gottlieb, Weidmannsdorf bei Frauenstein, Knecht, 25 v. d. L.
2284 Biller, Carl Wilhelm, Dresden, Sächner, 24 21. XII.	2056 Boehnert [Behnert] ⁸⁹⁾ , Adolph Ludwig, Liebstadt bei Pirna, Oekonomie-Verwalter, 21 13. XII.
1827 Bilz, [Leipzig], — 5. XII.	1239 Boerner [Börner], Johann Gottlieb, Pockau bei Borna, Jäger, 18 25. XI.
2785 Binder, Friedrich August, Dresden, Tischler, 16 7. I.	2587 Boerner, Johann Wilhelm, Remberg, Musikus, 28 28. XII.
2472 Birrer [Bierer], Carl Heinrich, Neustädtel bei Schneeberg, Bergmann, 23 24. XII.	1975 Boerner, Christian Ernst August, Jäger, 18 8. XII.
1064 Bischof [Bischoff] ⁹⁰⁾ , Friedrich Wilhelm Theodor, Frauenprieznitz, Schüler, 20 22. XI.	517 Boese [Böje], Carl Fürchtegott, Leipzig, Tischler, 18 16. XI.
2534 Bischof [Bischoff], Carl Gottlob, Niewieda (Niederwiesla?) Jäger, 35 25. XII.	1585 Boeswetter [Bösawetter], Johann Georg, Geißsdorf, Bedienter, 19 2. XII.
3388 Bisfan, Johann Gottlieb, Wetteritz, Diensthote, 32 v. d. L.	1588 Boeswetter [Bösawetter], Johann Georg, Geißsdorf, Sägelsöhner, 18 2. XII.
86 Bitterlich, Handlungs-Commis, 19 10. XI.	276 Boettcher [Böttcher] ¹⁰⁰⁾ , Johann Carl, Borna, Handschuhmacher, 17 13. XI.
3330 Bitterlich, Christian, Ebersbach bei Zittau, Zimmermann, 32 v. d. L.	3572 Boettcher [Böttcher], Johann Friedrich, Kölleda bei Weißenfee, Schreiber, 18 v. d. L.
2323 Bitterlich ⁸¹⁾ , Christian, Schönbach, Müller, 18 23. XII.	704 Boettcher [Böttger], Johann Gottlob, Schmiedeburg, Nagelschmied, 20 18. XI.
1955 Bittner [Büttner] ⁸²⁾ , Carl, Dresden, Tuchmacher, 20 8. XII.	910 Boettcher [Böttger], Johann Gottlieb, Plauen, Spinner, 20 21. XI.
3609 Bittner ⁸³⁾ , Christian, Döbeln, Seiler, 18 v. d. L.	1696 Boettcher [Böttcher], Carl Gottlieb, Knecht, 19 4. XII.
190 Blaettermann [Blättermann], Friedrich Wilh., Hain bei Stollberg, Student, 21 12. XI.	1972 Boettcher [Böttcher] ¹⁰¹⁾ , Friedrich, Dresden, 20 8. XII.
1524 Blanfenburg ⁸⁴⁾ , Carl Ludwig, Eisleben, Kellner, 28 30. XI.	2758 Boettcher [Böttcher] ¹⁰²⁾ , Carl Gotthelf, Friedebach, Knecht, 22 3. I.
1077 Blechschmidt, Carl Gottlob, Böhla b. Schwarzenberg, Reitknecht, 24 23. XI.	2802 Boettcher [Böttiger], Friedrich Wolfgang, Meissen, Kaufmann, 17 9. I.
3141 Blejmann ⁸⁵⁾ , Johann, Bunzlau (?), Arbeiter, 18 24. V.	3066 Böttcher ¹⁰³⁾ , Gottlieb, Leipzig, 18 14. III.
692 Bley ⁸⁶⁾ , Christian Gottlob, Annaberg, Kohlenbrenner, 24 18. XI.	3644 Boettcher [Böttcher], Carl Christian, Battin bei Jessen, Bauer, 20 v. d. L.
991 Bley ⁸⁷⁾ , Adam Friedrich, Alch, Webergeselle, 22 22. XI.	2911 Boettcher [Böttcher] ¹⁰⁴⁾ , Friedrich August, Markersbach, Jäger, 25 23. I.
2243 Bloßfeld ⁸⁸⁾ [Blößfeld], August, Garnbach bei Wiehe, Handarbeiter, 18 20. XII.	3369 Bohlers, Christian August, Kobenhau [Rotevorwerk?] bei Schwarzenberg, Sattler, 38 v. d. L.
3508 Bluecher [Blüher], Friedr. Wilhelm, Deberan b. Freiberg, Leineweber, 16 v. d. L.	3223 = 3263 Bohne, Carl Gottlob, Rahnsdorf bei Borna, Leineweber, 24 v. d. L.
1429 Bluethen [Blütchen], Ferdinand Eduard (?), Eichow, Verwalter, 23 29. XI.	3391 Bohrmann ¹⁰⁴⁾ , Johann Franz, Kaastadt bei Mainz, Schneider, 20 v. d. L.
441 Blume, Johann Carl Wilhelm, Tennstedt, Musikus, 22 16. XI.	2691 Bollner, Otto Friedrich, Freiberg, Bergmann, 17 2. I.
3436 Blume, Johann Georg, Beiern bei Herzberg, Knecht, 23 v. d. L.	181 Boltensfern, v. ¹⁰⁵⁾ , Carl Friedrich, Dresden, Leutnant, 32 12. XI.
3221 Blume, Wilh., Wiesenburg b. Leipz., Schneider, 31 31. III.	344 Bonde, Carl Wilhelm, Kranichfeld, Jäger, 30 15. XI.
1139 Bock, Gottfried, Eilenburg, Landmann, 32 24. XI.	3339 Bonelli ¹⁰⁶⁾ , Johann Baptist, Bozen (Tirol), Sprachmeister, 29 v. d. L.
2595 Bock, Benjamin, Reiche b. Brehna, Leineweber, 29 28. XII.	2521 Bonitz, Christian, Dresden, Seiler, 20 25. XII.
2539 Bockmann, August Adolph, Glösa, Knecht, 18 25. XII.	573 Born, Christian Wilhelm, Wettin bei Halle, Wundarzt, 27 17. XI.
1510 Bode ⁸⁹⁾ , Carl, (Dresden), Tischler, 23 30. XI.	663 Borrman, Gottlieb, Döbra, Student, 19 17. XI.
3366 Bode, Johann Gottlob Ernst, Gerlachshausen b. Lauban, Brauer, 21 v. d. L.	2509 Borrman, Wilhelm Theodor Gotthelf, Elster, cand. theol., 24 25. XII.
1606 Boden ⁹⁰⁾ , Johann Traugott, Bretzig b. Bischofswerda, Handlungsdiener, 22 2. XII.	2510 Borrman, Heinrich Moritz, Elster, stud. jur., 20 25. XII.
275 Bodenhausen ⁹¹⁾ , Burkhard, Brandis, Jagdpage, 19 13. XI.	2727 Borrman, Gottlieb, Bucha, Knecht, 20 3. I.
1163 Boege [Böje], Johann Gottfried, Deutschluppa bei Oßsch, Bauernbursche, 16 24. XI.	3405 Borrman, Carl Gotthelf, Tharandt bei Dresden, Handarbeiter, 18 v. d. L.
334 Boehme [Böhme], Johann August, Dahlen bei Wurzen, Marqueur, 20 15. XI.	2441 Borrman, August Lebrecht, Freiberg, Bergmann, 22 23. XII.
860 = 1723 Boehme, Aug. Ferdinand, Deberan, Oekonomie-Verwalter, 27 20. XI. [4. XII.]	2782 Borßberger, Adolph Wilhelm, Hohenstein, Jäger, 18 7. I.
1045 Boehme, Gottlob, Pegau, Schuhmacher, 29 22. XI.	427 Bose, v. ¹⁰⁷⁾ , Julius Carl, Chemnitz, Leutnant, 21 16. XI.
1289 Boehme, Heinrich, Deberan, Gutsbesitzer, 36 27. XI.	1155 Bose, Graf v. ¹⁰⁸⁾ , Matthias Gustav Carl, Dresden, Kammerherr, 26 24. XI.
1512 Boehme ⁸⁹⁾ , Carl Gottlieb, Dresden, Bereiter, 40 30. XI.	3164 Bose, v., Hauptmann, — 5. IV.
2023 Boehme ⁹¹⁾ , Carl Friedrich, Dresden, Ranzlist, 24 13. XII.	3375 Bosselt, Johann Gottfried, Wischdorf bei Löbau, Fleischer, 25 v. d. L.
2167 Boehme ⁹²⁾ , Johann Gottfried, Bergschüler, 25 15. XII.	2315 = 2809 Braendler [Brändler] ¹⁰⁹⁾ , Achilles, Basel (Schweiz), Klempner, 31 23. XII. (12. I.)
2252 Boehme ⁹⁰⁾ , Ernst Ludwig Wilhelm, Spremberg (Niederlausitz), Tischler, 18 20. XII.	
2447 Boehme, Carl Gottlieb, Colmnitz, Bergmann, 20 23. XII.	

⁷⁸⁾ entlassen.⁷⁹⁾ in Meißen gemeldet.⁸⁰⁾ vom Dombekant Wurmb v. Zint equipirt.⁸¹⁾ als untüchtig ausgethoben.⁸²⁾ in Dresden gemeldet.⁸³⁾ vorher 1 Monat bei der Landwehr.⁸⁴⁾ in Dresden gemeldet.⁸⁵⁾ von Pr.-Lt. v. Wisthum angenommen.⁸⁶⁾ entlassen.⁸⁷⁾ wegen Diebstahls ausgestrichen.⁸⁸⁾ 2. V. 14 entlassen.⁸⁹⁾ in Dresden gemeldet; vorher in schwarzburgischen Diensten.⁹⁰⁾ in Querfurt gemeldet.⁹¹⁾ in Querfurt gemeldet.⁹²⁾ Volontär-Off. b. d. Kavallerie.

Verhältnisse entlassen.

⁹³⁾ vorher 9 Jahre Leibkürassiergarde-Furier.⁹⁴⁾ in Freiberg gemeldet.⁹⁵⁾ in Leipzig gemeldet.623 Braeun [Bräuer]¹¹⁰⁾, Gustav Eduard, Marienberg, Handlungs-Commis 18 17. XI.¹⁰¹⁾ von Hauptmann v. Petrikowshy angenommen.¹⁰²⁾ 2 Kinder; von Herrn Grieshammer in Leipzig angenommen.¹⁰³⁾ 1 Frau, 1 Kind; 8. I. 14 wegen Invaldität entlassen.¹⁰⁴⁾ 29. XI. 13 wegen Ueberet entlassen.¹⁰⁵⁾ in Dresden gemeldet.¹⁰⁶⁾ in Chemnitz gemeldet.¹⁰⁷⁾ von Hauptmann v. Petrikowshy angenommen.¹⁰⁸⁾ 1 Jahr in franz. Diensten.¹⁰⁹⁾ 20. I. 14 zum Prem.-Lt. mit Rittmeister-Charakter ernannt; vorher 2 Jahr sächs. Garde du Corps.¹¹⁰⁾ katholisch; vorher 7 Jahre bei den Oesterreichern, 2 Jahre bei den Franzosen.¹¹¹⁾ vorher bei der sächs. Kavallerie; 1814 als „aggretrter“ Offizier bei den Russen angestellt.¹¹²⁾ 1 Frau, 2 Kinder; zum Gous.-Lt. u. Ordnungs-Off. ernannt.¹¹³⁾ reformirt; 1 Frau; vorher Furier im Schweizer-Regt.¹¹⁴⁾ in Chemnitz gemeldet.

- 3357 Braeunlich [Bräunlich], Johann Gottlob, Raernspitz bei Weida, Leineweber, 17 v. d. L.
 49 Brand, Friedrich August, Merseburg, Buchbinder, 18 9. XI.
 2991 Brand, Carl Heinrich, Dresden, Trompeter, 18 29. I.
 3641 Brandenburger, Christian, Spenig bei Belzig, Landmann, 24 $\frac{1}{2}$ v. d. L.
 442 Brandes, Friedrich Wilhelm August, Tennstedt, Schüler, 18 16. XI.
 3604 Brandler, Georg, Bielefeld, Schuhmacher, — v. d. L.
 1315 = 2310 Brauer, Ludwig Emil, Görlitz, Gymnasiast 20 27. XI. (23. XII.)
 2120 Brauer [Breuer]¹¹¹⁾, August Friedrich, Eisleben, cand. theol. 25 14. XII.
 3362 Brauer [Brauer]¹¹²⁾, Nicolaus, Wetro bei Bauhen, Handarbeiter, 21 v. d. L.
 2136 Brauer¹¹³⁾, Friedrich, Jäger, 23 14. XII.
 3269 Brauer, Johann Gottlob, Zörbig, Seiler, 19 v. d. L.
 447 Braun, Justin Christian, Tennstedt, Landmann, 16 $\frac{1}{2}$ 16. XI.
 1237 Braun¹¹⁴⁾, Johann Gottlieb, Theuma bei Plauen, Musikus, 19 25. XI.
 3290 Braun, Carl Gottlieb, Helbigsdorf bei Freiberg, Dienstknecht, 24 v. d. L.
 1324 Braun, Emil, Ökonom, — 27. XI.
 1233 Braune, Friedrich Seewald, Quez (?) bei Weiffels, Müller, 27 25. XI.
 2456 Braune, Carl August, Rothensfurth, Bergmann 22 23. XII.
 3053 Braune¹¹⁵⁾, Johann Friedrich, Rühndorf, Jäger, 23 14. III.
 3392 Braunschweig, Friedrich August, Köden bei Lützen, Böttcher, 20 v. d. L.
 1860 Breiter¹¹⁶⁾, Christian Heinrich, — 5. XI.
 2765 Breizner [Brödner]¹¹⁷⁾, Carl Adolph, Lauta bei Marienberg, Knecht, 19 3. I.
 1382 Brembach, Christoph Andreas, Schönfeld bei Artern, Ökonom, 19 28. XI.
 1677 Brendel, Johann David Christian, Dertun b. Magdeburg, Gärtner, 32 $\frac{1}{2}$ 4. XII.
 3309 Brendel, Johann August, Hohenweida b. Lauchstedt, Landmann, 19 v. d. L.
 167 Brenzel, Johann Christian, Leipzig, Buchdrucker, 21 11. XI.
 1551 Brenzel, Johann Gottlob Friedrich, Bunzlau, Schlosser, 24 30. XI.
 1312 Brescius¹¹⁸⁾, Carl Wilhelm, Schüler, — 27. XI.
 1378 Bretschneider, Johann Gottlieb, Neufkirchen bei Chemnitz, Strumpfwirker, 20 27. XI.
 3629 Bretschneider, Adolph, Wildstruff, Fleischer, 18 v. d. L.
 1473 Bretschneider, August, Dresden, Gürtler, 22 29. XI.
 3474 Bretschneider, Ehrenfried, Pomsen b. Leipzig, Weber, 22 v. d. L.
 3465 Breuel, Christian Gotthelf, Rölleda i. Thür., Schneider, 26 (v. d. L.?)
 2493 Breuer, Christian Wilhelm, (Neustädte), Bergmann, 20 24. XII.
 3349 Breyer [Breuer], Johann Ehregott, Annaberg, Schüler, 17 v. d. L.
 881 Briesen, v.¹¹⁹⁾, Carl Ludwig Heinrich, Rlischchen, Prem.-Lt., 26 20. XI.
 3133 Brinner¹²⁰⁾, Ernst, Criptis, Arbeiter, 17 $\frac{1}{2}$ 24. III.
 2010 Brock, Wilhelm, Wachen, Tuchmacher, 35 13. XII.
 3598 Broedner [Brödner], Georg, Döbeln, 18 v. d. L.
 2185 Broizem v.¹²¹⁾, Dresden, Rammerrat, 43 16. XII.
 1630 Bronke¹²²⁾, Gottfried, (Weiffchau), Schuhmacher, 21 3. XII.
 64 Broher, Carl, Chemnitz, Bedienter, 19 9. XI.
 414 Bruder¹²³⁾, Gottlob, Rothsch, Tagelöhner, 18 15. XI.
 1293 Bruder, Carl Friedrich, Dresden, Jägerbursche, 30 27. XI.
 186 Brueckner [Brückner], Johann Carl, Neutritsch, Pferdeknecht, 22 12. XI.
 2157 Brueckner [Brügner], Carl Heinrich, Sorgau, Drechsler, 28 15. XII.
 3048 Brueckner [Brückner], Gotthelf, Melnik bei Lommahsch, Schärer, 19 9. III.
 787 = 1886 Brueß [Brühl, Bruß]¹²⁴⁾, Johann Gottlob, Seyde b. Reja (oder Dürreweiffchen), Knecht, 17 $\frac{1}{2}$ 19. XI. (5. XII.)
- 2931 Brumme¹²⁵⁾, Carl, Weiffensfeld, Goldschmied, 19 24. I.
 567 Brunner, Heinrich, Annaberg, Kaufmann, 20 17. XI.
 146 Brunner, Moritz, Sorgau, stud. jur., 21 11. XI.
 3325 Bruch, Johann Christian Gottlob, Melnik bei Lommahsch, Dienstknecht, 19 v. d. L.
 2280 Bucher, August Friedrich, Drögnitz b. Sorgau, cand. jur., 27 21. XII.
 1199 Buchert, Christian, Heinitz, Schaffknecht, 20 24. XI.
 622 Buchhold¹²⁶⁾, Carl Wilhelm, Chemnitz, Jäger, 19 17. XI.
 1607 Buchhold, Johann Wilhelm August, Merseburg, Schneider, 19 2. XII.
 863 Buchmann, Johann Friedrich, Gonna, Müller, 30 20. XI.
 2371 Buchner, Carl Andreas, Bauhen, Verwalter, 19 23. XII.
 163 Buchringer [Buchring], Johann Gottlob, Weiffensfeld, Schlosser, 17 11. XI.
 428 Buder, Gotthelf Ludwig, Leipzig, Student, 21 16. XI.
 1684 Buder, Johann Gottfried, Tuchmacher, 32 4. XII.
 2373 Buechler [Buchler]¹²⁷⁾, Carl Friedrich, Altensburg, Chirurg, 26 23. XII.
 500 Buechner [Büchner], Johann Friedrich, Walddenburg, Schüler, 21 16. XI.
 2580 Buechner [Büchner], Heinrich Friedrich, Erfurt, Buchdrucker, 29 26. XII.
 2934 Buechner [Büchner]¹²⁸⁾, August Carl Ernst, Kranichhorn bei Weiffensee, Student, 22 24. I.
 3170 Buechner [Büchner]¹²⁹⁾, Carl Andreas, — 6. IV.
 1059 Bueger [Behr]¹³⁰⁾, Johann August, Bornsdorf b. Vibra, Schreiber, 20 22. XI.
 595 Buerger [Bürger], Carl August, Leipzig, Handlungskommiss., 20 17. XI.
 2864 Buerfner [Bürfner], Carl Traugott, Neufürch bei Bischofswerda, Jäger, 21 18. I.
 491 Buerschaper, Franz Carl, Hildebheim, Chirurg, 25 16. XI.
 2502 Buettner [Büttner], Johann Traugott, Laßdorf bei Hohenstein, Jäger, 20 25. XII.
 3070 Buettner [Büttner]¹³¹⁾, Friedrich, Stötteritz bei Leipzig, 18 14. III.
 3400 Buettner [Büttner], Johann Gottlieb, Hopfgarten bei Colditz, Schuhmacher, 19 $\frac{1}{2}$ v. d. L.
 2950 Buettner [Büttner]¹³²⁾, Carl Gottlob, Niederauta bei Nojen, Landmann, 21 25. I.
 3136 Bugner¹³³⁾, Siegmund, Weida, Nadler, 17 24. III.
 2128 Buhlig¹³⁴⁾, August, Dittmannsdorf, Landmann, 18 14. XII.
 1954 Burack [Barak]¹³⁵⁾, Carl Gottlob Heinrich, Döbra bei Liebstadt, Maurer, 23 8. XII.
 3135 Burges¹³⁶⁾, Carl Gottfried, Criptis, Flaschner, 17 24. III.
 674 Burkhard¹³⁷⁾, Samuel Gottlieb, Strehla, Kaufmann, 30 18. XI.
 675 Burkhard, August, Strehla, Ökonom, 20 18. XI.
 697 Burkhardt [Burkhard], Ehregott, Schlettau, Schneiderbursche, 18 18. XI.
 1981 Burkhard¹³⁸⁾, Johann Gottlob, Lötzhayn bei Weiffen, Rutscher, 42 10. XII.
 1426 Burkhard, Carl Gottlob, Dresden, cand. theol., 27 29. XI.
 559 Bursche, Christian Gottlob, Lauchstädt, Rutscher, 21 17. XI.
 10 Bursian¹³⁹⁾, Carl Friedrich, Arnsdorf bei Hainichen, Dr. jur. u. Senator, 45 3. XI.
 2326 Busch, Johann, Neudorf b. Neichwitz, Schreiber, 20 23. XII.
 1573 Buschendorf¹⁴⁰⁾, Johann Gottfried, Spergau b. Dürrenberg, Schmiedemeister, 27 30. XI.
 2485 Buschmann, Carl Benjamin, Neustädte, Bergmann, 18 24. XII.
 2219 Busch, Frh. v.¹⁴¹⁾, August Benedikt, Fulda, Kadett, 17 19. XII.
 1168 Butter, Carl Gottlieb, Friedebach bei Sanda, Schuhmachergeselle, 25 24. XI.
 1693 Butter, Carl Gottlieb, Schuhmacher, 25 4. XII.
 2524 Butter, Johann Gottfried, Lichtenberg bei Freiberg, Knecht, 19 v. d. L.
 2282 Butter¹⁴²⁾, Carl August, Charandt, Chirurg, 19 21. XII.

¹²⁵⁾ von Herrn Grieshammer geworden.

¹²⁶⁾ in Chemnitz gemeldet.

¹²⁷⁾ vorher 7 Monate im Hospital.

¹²⁸⁾ von Herrn Grieshammer geworden.

¹²⁹⁾ ins Depot nach Freiberg entlassen.

¹³⁰⁾ equipiert von Domdechant Wurm b. Zint.

¹³¹⁾ von Spm. v. Petrifowitsch angenommen.

¹³²⁾ in Chemnitz gemeldet; 24. I. 14 entlassen (!)

¹³³⁾ von Pr.-Lt. v. Wigthum angenommen.

¹³⁴⁾ in Weiffen gemeldet.

¹³⁵⁾ in Dresden gemeldet; von Gen. v. Carlowitz equipiert.

¹³⁶⁾ 25. XII. 13 wegen Invaldität entlassen.

¹³⁷⁾ vorher in österr. Diensten; von Herrn Rüstner equipiert.

¹³⁸⁾ 1 Frau, 6 Kinder; nicht angestellt.

¹³⁹⁾ 1 Frau, 1 Kind.

¹⁴⁰⁾ vorher in sächs. Hospitälern; als Komp.-Chirurg nach Naumburg versetzt.

¹¹¹⁾ 13. IV. 14 entlassen wegen geschwächter Gesundheit.

¹¹²⁾ vorher 1 Jahr bei Regt. Weiffen gemeldet.

¹¹³⁾ in Schleiffungen gemeldet.

¹¹⁴⁾ 12. IV. 14 ertrunken.

¹¹⁵⁾ von Spm. v. Petrifowitsch geworden.

¹¹⁶⁾ Bedienter der Frau v. Wuthenau in Leipzig.

¹¹⁷⁾ in Chemnitz gemeldet.

¹¹⁸⁾ als Offizier zur Landwehr getreten.

¹¹⁹⁾ vorher 5 Jahre Garde du Corps; nicht angestellt.

¹²⁰⁾ von Pr.-Lt. v. Wigthum angenommen.

¹²¹⁾ 1 Frau, 6 Kinder; 24. I. 14 Major u. Chef des Generalstabes des Banners.

¹²²⁾ in Lübben gemeldet.

¹²³⁾ nicht zu finden.

¹²⁴⁾ in Schletitz gemeldet.

Die Offiziere der „Schwarzen Schar“.

Von Reg.-Rat v. Ehrenkroop, Ludwigslust.

Der herzoglich braunschweigische General Friedrich Ludwig von Wachholz († 1841) hat uns ein Tagebuch aus der Zeit seines Dienstes im preussischen Heere bis 1806 und sodann in dem Korps des Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig, mit dem dieser seinen berühmten Zug von Böhmen zur Nordsee machte, hinterlassen. Die Aufzeichnungen, welche 1843 in Braunschweig (Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn) im Druck erschienen sind, dürften über das vormalige Herzogtum Braunschweig hinaus nur wenig bekannt sein, obwohl sie sowohl allgemein geschichtlich wie auch besonders für einen Einblick in die militärischen Verhältnisse des Königreich Preußen in der Zeit kurz vor dem Zusammenbruche von 1806 und für das Jahr 1809 von größtem Interesse sind.

Für den Familienforscher hat das Werk aber deshalb noch erhöhten Wert, weil der Verfasser am Ende seines Buches ein Verzeichnis der im Korps des „Schwarzen Herzogs“ dienenden Personen gibt, soweit sie bei ihrem Eintritt schon den Offiziersgrad besaßen oder ihn im Korps erwarben. Das Verzeichnis zeigt, daß ohne Rücksicht auf Heimat und Herkommen alle sich meldenden als geeignet erscheinenden Personen eingestellt wurden, so daß dieses so bunt zusammengewürfelte, durch die vom Herzog eingeführte Mannszucht aber als fest und tapfer bewährte Offizierkorps Männer aus aller Herren Länder und aus allen Ständen in sich vereinigte. — Da der Verfasser in seinem Verzeichnisse nach Möglichkeit frühere und spätere persönliche Verhältnisse der Offiziere besonders angibt, dürfte es eine Fundgrube für manchen Forscher sein. Die Liste enthält die folgenden Namen¹⁾:

Abomeit, Allers, v. Uffig, Abers.

Benada, Berner, Carl, Berner, Wilhelm v. Bernerwitz, v. Bielsky, Biermann, v. Blottnik, v. Blum, v. Bode, v. Brandenstein, v. Bragein, v. Bredow, v. Bresler, v. Brömbsen, v. Buddenbrock, Buze, Buzky.

Clagus.

v. Decker, Dehnel, Diebell, v. Diebitz, v. Doebell, v. Dörnberg, F., v. Dörnberg, W., v. Dobschütz, v. Dreßky, v. Drewitz.

v. Elterlein, Engel, v. Erichsen, v. Eschwege.

v. Fehrentheil, v. Förster, C. v. Förster, M. v. Fragstein, v. Frankenberg.

v. Gaffron, v. Gahl, Ganderer, Graf v. Geßler, Geyer, v. Gillern, v. Girsfeld, G., v. Girsfeld, W., v. Gladiß, v. Griesheim, Ad., v. Griesheim, Al., Grütemann, v. Günther.

Haberland, Hagemann, v. Hamilton, Hartwig, Häußler, Held, v. Helledorf, v. Hertell, v. Herzberg, v. Heugel, Carl, v. Heugel, Wilhelm, Heufinger, v. d. Heyde,

Georg, v. d. Heyde, F. J. Al., Hindemith, v. Hirschfeld, v. Holten, v. Holy, Meerscheid v. Hüllessem.

Karrasch, v. Ratte, v. Reffenbrinck, v. Reoszeghy, v. Kersten, v. Kessel, v. Kessel, v. Kessel, Alex, v. Kessinger, v. Kleist, Koch, Korfes, v. Koschenbahr, v. Koschenbahr, v. Koschnebahr, v. Kottolinsky, Kretschmar, v. Kropf, v. Kropf, v. Kunowsky.

Laute, Leisering, Liebing, v. Lübbers, v. Lübeck, Lücke, v. Lüttwiz, v. Lüder, v. Lysniemsky.

Mahner, v. Malachowsky, v. Malachowsky, Märke, v. Marschall gen. v. Wedell, Graf v. Matuszka, Meier, Meister, Melchior, Meyer, Michelet, Möller, v. Mosqua, Müller, Müller.

Nagel, v. Nassau, v. Nazmer, v. Normann.

v. Oppen, v. Osorowsky, v. Osten, v. Osten, v. Otto, v. Otto.

v. Pazinsky u. Senczin, C., v. Pacinsky u. Senczin, v. Paczinsky u. Senczin, v. Pannwitz, Pforner v. d. Hölle, Pforner v. d. Hölle, Plaz, Pott, v. Pröstler.

v. Quistorp.

v. Rabiell, Radant, v. Radowiz, Rauh, v. Reiche, v. Reichmeister, Repp, v. Ritterholm, v. Ritterholm, v. Rochow, v. Rohrscheid, v. Rosenschanz, Rosentreter, Rüdte v. Collenberg, v. Ruits.

v. Sander, Schäffer, Carl, Schäffer, Schäffer, Leopold, v. Schaper, v. Schelha, v. Schelha, v. Schepeler, v. Schopp, v. Schlieben, Schmidt, v. Schmude, Schneider, Schneider, Scholz, v. Schönfeld, Schulz, Schulz, v. Schrader, Schwarzenberg, v. Scriverer, v. Seidewitz, v. Siegroth, v. Sixthin, Sonntag, Sperling, La Roche v. Starkenfels, v. Steinemann, v. Steinmez, v. Steinwehr, C., v. Steinwehr, F., v. Sternfeld, v. Studnik.

v. Taubadel, v. Tempfky, v. Tilemann gen. Schenk, Tiede, v. Tschischwitz, v. Trauwiz, Trütscher v. Falkenstein.

v. Unruh, v. Unruh.

v. Vaerst, v. Vof.

v. Wachholz, Graf v. Wedell, Weigand, v. Weizen, v. Wiese, Wirth, v. Wolfradt, v. Wolframsdorf, v. Winterfeld, v. Wulffen, v. Wulffen.

v. Young.

v. Zarbarowsky, v. Zielberg, v. Zollkofer.

Das Verzeichnis scheint auf den ersten Blick ein Überwiegen des adligen Elements auch in diesem Korps zu ergeben. Eine nähere Durchsicht zeigt aber, daß trotz der gerade in jener Zeit sich anscheinend verweisenden Unterschiede zwischen Adel und Bürgertum aus Eitelkeit oder anderen Gründen beim Eintritt in den Dienst des Herzogs in mehreren Fällen versucht worden ist, Namen als adlig erscheinen zu lassen, welche sich in keinem Adelslexikon vorher oder später finden, was bei Vornahme einer solchen Statistik berücksichtigt werden muß.

¹⁾ Der Verfasser erteilt auf Wunsch nähere Auskunft.

Die in der Garnisonkirche zu Schweidnitz aufbewahrten Kirchenbücher.

Von Hauptmann a. D. H. R. Freyer, Neuhammer.

1. Kirchenbuch von dem hochl. v. Grevensky'schen, ehemals v. Eisenach'schen Regiment.
Glogau } a) Getauerte }
Magdeburg } b) Getaufte } von 1741 bis 1750.
Breslau }
2. Verzeichnis der Verehlichten, welche bey dem Königlich Preussischen Füsilier Regiment des Herrn General-Major von Kreyzen entweder zu Breslau copuliert worden oder Dimissorialia empfangen haben von Carl Friedrich Göde, Feldprediger desselben Regiments. 1751.
3. Kirchenbuch von dem hochlöbl. v. Kreyss'schen Regiment in Breslau, a) Getauerte von 1752 bis 1758, b) Getaufte von 1752 bis 1757.
4. Verzeichnis der Verehlichten, welche bey dem Königlich Preussischen hochlöbl. Füsilier Regiment des Herrn General-Major von der Gabelentz entweder zu Breslau bey dem Regiment copuliert worden, sind oder Dimissorialia empfangen haben von Johann, Friedrich Gottlieb Vogel, Feldprediger desselben Regiments. 1762. ff.
5. Verzeichnis derer, welche von dem Königlich Preussischen Füsilier Regiment des Herrn General-Leutnant von der Gabelentz Erzell., der Garnisonkirche zu Schweidnitz sind copuliert worden und Dimissorialia erhalten haben von Johann Gottlieb Gerhardt, Prediger des hochlöbl. Regiments, Schweidnitz, den 17. November 1771.
Fortgesetzt am 28. May 1775 an, von Johann Benjamin Schüller, Prediger des hochlöbl. Regiments, und am 28. May 1779 von Carl August Schindler, Prediger dieses Regiments.
6. Kirchenbuch zur Garnisonkirche von Schweidnitz gehörig, besonders aber für das hochlöbl. Regiment von Erlach bestimmt seit 1791 . . . Jung-Pfuhl, Prediger von Carl August Schindler, Prediger dieses Rgtz. von 1. Dezember 1784 bis ultimo Januar 1793.
Fortgesetzt von Gottfried Bischoff, jetzigen Regiments und Garnisonprediger vom 1. Februar 1793 bis ultimo November 1795.
7. Kirchenbuch für die Garnison zu Schweidnitz (N.B. außer dem hier stehendem Regiments Füsilier und die Eximierten v. Dezember 1784 bis ultimo Januar 1793) angefangen von dem gegenwärtigen Feld- und Garnisonprediger Carl, August Schindler, fortgesetzt von Gottfried Bischoff, gegenwärtigen Regiments- und Garnisonpredigers vom 1. Februar 1793 bis 1807.
8. Kirchenbuch von der Artillerie Mineur Compagnie und der Eximierten, von 1803 bis 1807 Getaufte von 1801 bis 1807 Gestorbene.
- Ungefertigt von Feldprediger und Garnisonprediger Johann Wilhelm Kranz.
9. Verzeichnis der Geborenen, welche bey dem Rgl. Preuß. hochlöbl. Inf. Rgt. des Herrn Generalmajor von Steinwehr entweder in der hiesigen Garnisonkirche zu Schweidnitz getauft worden oder Dimissorialia empfangen haben von Gottfried Bischoff, Prediger bey demselben Regiment.
Schweidnitz, den 1. Dezember 1795 bis 1799.
Von Anfang des August 1799 fortgesetzt von Johann Wilhelm Kranz, Prediger bey demselben Regiment.
Tausen von 2. Dezember 1795 bis 13. Februar 1807.
Trauungen von 1. Dezember 1795 bis 25. Dezember 1804.
Beerdigungen von 1. Dezember 1795 bis 27. Januar 1807.
10. Allgemeines Kirchenbuch.
Tausen } vom 3. Januar 1805 bis 31. Dezem-
Copuliert } ber 1823.
Beerdigungen }
Communikanten von 3. November 1818 bis 4. November 1823.
11. Allgemeines Kirchenbuch der Mil. Gemeinde Schweidnitz.
Tausen } von 1824 bis 1836.
Trauungen }
Tote }
12. Allgemeines Kirchenbuch der Mil. Gemeinde Schweidnitz.
Tausen } von 1837 bis 1866.
Trauungen }
Tote }
Konfirmanden }
13. Allgemeines Kirchenbuch der Garnisongemeinde Schweidnitz. Tausen — Trauungen — Sterbefälle von 1867 bis 1886.
14. Totenliste von 1839 bis 1875; teilweise bis 1878.
15. Duplikat-Kirchenbuch der Garnisongemeinde*) zu Schweidnitz.
a) Geborene } von 1846 bis 1866.
b) Copulierte }
c) Gestorbene }
16. Kirchenbücher der Mil. Gemeinde Schweidnitz, sind fortgeführt bis auf den heutigen Tag. Register sind nicht laufend geführt worden.

*) Zur Garnisongemeinde gehören: die Kommandantur, die Fortifikation, das Artilleriedepot, das Magazin und Lazarettpersonal, die Kommandierten des 5. Ref. Bat., die Gefangenen und Sträflinge, die inaktiven und pensionierten Offiziere mit ihren Familien.

Arrestanten auf der Festung Spandau 1777/78.

Aus der Stammrolle des Regiments Prinz Heinrich von Preußen. Pr. Geh. Staatsarchiv, Rep. 92 B V. 1.
Mitgeteilt von A. von Lyncker, Berlin.

Militär:

- | | |
|--|--|
| <p>v. Nienburg, Lt. im J. R. Markgraf Carl, 61jährig, aus Unsbach. Im Arrest seit 8. I. 1749; zeitlebens.
v. Schmiesek, Rptn. v. d. Armee, 47jährig, aus Pomern. Im Arrest seit 9. VIII. 1758, bis auf weitere Ordre.
Gr. v. Schmettau, Lt. Artill., 52jährig, aus Wien. Im Arrest seit 1. IV. 1761; ist wahnsinnig.</p> | <p>de Rège, Lt. Artill., 35jährig, aus Geldern. Im Arrest seit 12. VIII. 1765; zeitlebens (Erzetz wider den Stabs-offizier).
v. Bonneville, Rptn. d. Armee, 44jährig, aus der Schweiz. Im Arrest seit 21. X. 1765, bis auf weitere Ordre (Erzetz wider den Stabs-offizier).
v. Zittwitz, Fähnr. Rgt. v. Kleist, 20jährig, aus Pom-</p> |
|--|--|

- mern. Im Arrest seit 6. I. 1772. 6 Jahre (intendierte Desertion).
- v. Razinskij, Fähnr. Rgt. v. Rowalsky, 20jährig, aus Polen. Im Arrest seit 28. X. 1775, zeitlebens (intendierte Desertion).
- v. Haudring, Fähnr. Rgt. v. Steinkeller, 20jährig, aus Kurland, im Arrest seit 30. I. 1776, 8 Jahre (Subordination).
- v. Ahlimb, Landedelmann, 29jährig, aus Tilsit, im Arrest seit 20. V. 1776, 1 Jahr (Banquerotter).
- v. Wilkowsky, Fähnr. Rgt. Kaldstein, 45jährig, aus Kallies, im Arrest seit 12. IX. 1747, bis auf weitere Ordre; ist wahnsinnig.
- v. Pustar, Lt. Rgt. v. Langermann, 50jährig, aus Pommern, im Arrest seit 12. IX. 1747, bis auf weitere Ordre; ist wahnsinnig.

Civil:

- Renazky, 48jährig, ohne Dienst, aus Italien. Im Arrest seit 9. XI. 1749, bis auf weitere Ordre; ist wahnsinnig.
- Westler, 52jährig, Banquier, aus Berlin. Im Arrest seit 11. X. 1759. 10 Jahre (Banquerotter).
- Coufелotte, 35jährig, Chirurgus aus Meß. Im Arrest seit 13. I. 1771, ohne Zeit (Banquerotter).
- Chevilette, 44jährig, Aktuarius aus Berlin. Im Arrest seit 20. I. 1775, 8 Jahre (Banquerotter).
- Bar. v. Tanner, 65jährig, Rittm. a. D. der Husaren aus Würzburg, im Arrest seit 8. II. 1775 (Diebstahl). — Von der Hausvogtei über die Grenze gebracht.
- Fähndrich, 29jährig, Schreiber aus Trebbin. Im Arrest seit 5. XII. 1776. 6 Monate (wegen Grobheit).
- Grandam, 23jährig, cand. theol. aus Magdeburg. Im Arrest seit 13. XII. 1776, 1 Jahr (Diebstahl).
- Grunenthal, 23jährig, Controlleur aus Berlin. Im Arrest seit 16. X. 1776, 6 Monate (Diebstahl).
- Mertens, 45jährig, Bürgermeister aus Ungermünde. Im Arrest seit 11. IV. 1777, 6 Monate (Meineid).

Unteroffizier:

Kolff, 35jährig, Rgt. Vandemer, aus Berlin. Im Arrest seit 12. VIII. 1776, 1 Jahr (Mord an einem dänischen Werber).

Sinzugetreten 1778:

- v. Carinskij, Fähnr. Rgt. v. Rowalsky. Im Arrest seit 28. XI. 1775, zeitlebens (Complot und Desertion).
- v. Andersohn, Lt. Artill. Im Arrest seit 14. X. 1777, 2 Jahre (Urlaubzüberschreitung).
- v. Thiesenhausen, Fähnr. Rgt. v. Kleist, im Arrest seit 2. I. 1778, 4 Jahre (Entweichung aus der Garnison nach Sachsen).
- v. Burgsdorff, Lt. Rgt. v. Rowalsky, im Arrest seit 27. I. 1778, 4 Jahre (grobe Excesse).
- v. Rhoden, Lt. Rgt. v. Rowalsky, im Arrest seit 10. II. 1778, ohne Zeit (wegen Vergehen gegen seine Mutter).
- v. Willer, Rptn. Freikorps v. Hordt, im Arrest seit 18. IV. 1778 (Grund unbekannt).
- Gause, Hof- u. Baurat, im Arrest seit 17. IV. 1777, 8 Jahre (Betrüger).
- Potack, Gerichtssecretär. Im Arrest seit 30. VII. 1777, 2 Jahre (Betrüger).
- Nieschelsky, Rfm., im Arrest seit 22. IX. 1777, 1 Jahr (Schleichhandel mit Caffée).
- Salomon, Rfm., im Arrest seit 22. IX. 1777, 1 Jahr (Schleichhandel mit Caffée).
- Heinkelmann, Prediger. Im Arrest seit 22. XII. 1777, 2 Jahr (Betrügerische Amtshandlung).
- Forstner, Serviärendant, im Arrest seit 19. I. 1778, 1 Jahr (Diebstahl an der Secretärcaffe).
- Groote, Steuerrat, im Arrest seit 24. III. 1778, 1 Jahr (Diebstahl an Kassengeldern).
- Serra, Rfm., im Arrest seit 25. III. 1778, ohne Zeit (Grund unbekannt).

Verzeichnis derer ohnlängst (1742) von Dresden nach Eger überbrachten Festungs-Bau-Gefangenen.

Von Werner v. Rieckebusch, Schwiebel b. Thürkow (Medlbg.).

In thüringischem Privatbesitz fand ich vor kurzem in einer mit gänzlich ungeordneten Akten, Kirchenrechnungen, Büchern, Briefen usw. angefüllten Stube eine interessante Zusammenstellung der Namen von 60 im Jahre 1742, also gegen Ende des 1. schles. Krieges von Dresden nach Eger überbrachten Festungs-Bau-Gefangenen. Außer der Altersangabe und Personalbeschreibung ist bei den meisten auch die Farbe der Bekleidung („Rock, Camisol, Strümpfe“) angeführt. Das Alter der Gefangenen, von denen der Geburtsort leider nicht angegeben ist, schwankt zwischen 19 und 58 Jahren. 23 von ihnen sind auf der Marter gewesen, 2 sind außerdem noch gebrandmarkt. Ich lasse die Namen der Gefangenen in alphabetischer Ordnung folgen. Von einer Angabe der Bekleidung sehe ich ab, bin aber gern bereit, sie Interessenten mitzutheilen. A = Alter, St = Statur, G = Gesicht, M = Mund, N = Nase, A = Augen, Ab = Augenbrauen, B = Baden, H = Haar. Adler, George, A 48, St klein, G dickplüntsichtig u. finster, M mittelmäßig, N mittelmäßig, A braunlich, Ab dunkel, H schwarz.

Albert, George Adam, A 30, St mittel, G länglich, M mittelmäßig, N nicht allzu groß, A rüchisch, schwarzbraun, Ab hellbraun, H braun u. kurz.

Andrae, Johann Heinrich, ist auf der Marter gewesen, A 32, St mittler, G klein und länglich, M mittel,

N lang und dünne, A dunkelgrau, Ab bräunlich, H braun u. lang.

Bange oder Lange, Hans Hermann, ist gebrandmarkt, A 35, St lang, G länglich, M mittel, N lang, A dunkelgrau, Ab bräunlich, H braun.

Baumgarten siehe Günther.

Benedict, Johann Andreas, A 28, St mittel, G rundlich, M mittel, N länglich, A grau, Ab lichtbraun, H schwarzbraun, schlecht u. lang.

Böhme, Christian, A 34, St klein u. unterseht, G breit u. gelblich, M klein, N spizig, A grau u. groß, Ab dunkel, H schwarzbraun.

Brauer, Johann Gottfried, ist auf der Marter gewesen, A 43, St länglich, G länglich u. rot, M mittel, N mittel, A weißgrau, Ab hell, H gelblich u. ausgegangen.

Brückner, Johann Ernst, A 42, St lang, G schwarzbraun, M aufgeworfen, N kurz, A braun, Ab schwarz, H schwarz u. kurz.

Dicumden siehe Wassermeyer.

Dietrich, Johann Christoph, sonst Witte genannt. A 41, St länglich, G schmal u. blattersteppich, M mittelmäßig, N mittel, A hellgrau, Ab licht, H lang, hellbraun.

Dietrich, Adam, A 32, St länglich, G hager, M mittel, N mittelmäßig, A bräunlich, Ab bräunlich, B eingebogen, H braun u. lang.

- Donath, Christian, A 45, St mittel, G länglich, M mittelmäßig, N mittelmäßig, A grau, Ab graulich, H blond.
Donath siehe Richter.
- Dubert, Johann Christoph, A 53, St länglich, G kurz, etwas breit, M mittel, N länglich, A grau, Ab hellgraulich, H braun mit grau untermengt.
- Fischer, Johann Peter, A 31, St lang, G schwarzbraun, N länglich, A graulich, Ab bräunlich, H braun, oben was ausgegangen.
- Fischer, Matthes, A 35, St länglich, G kurz u. breit, M mittel, N mittel, A grau, Ab hellbraun, H braun.
- Flachß, Elias, ist auf der Marter gewesen, A 43, St lang, G breit u. dickplüntschtig, M mittel, N kurz, A dunkel, H braun u. lang.
- Flerig, Johann Peter, A 46, St mittler, G kurz u. schmal, M mittel, N mittelmäßig, A hellgrau, Ab lichtbraun, H schwarzbraun.
- Francé, Johann Michael, A 57, St lang, G länglich, M mittel, N länglich, A grau, Ab lichtbraun, H schwarzbraun u. schlecht.
- Frohburg, Andreas, A 48, St lang, G breit, M mittel, N lang, A grau, Ab hell, H hellbraun.
- Garmann, Johann George Ludwig, ist auf der Marter gewesen, auf dessen Rücken der Buchstabe M eingebrannt, A 35, St länglich, G breitlicht, M ein wenig aufgeworfen, A blaulich, Ab hellbraun, H braun u. lang.
- Giebner, Cyriaz, ist auf der Marter gewesen, A 40, St klein, unterseht, G rund, M mittel, N spizig, A grau, Ab licht, B etwas eingezogen, H lichtbraun, etwas grau untermischt.
- Giebner, Johann Ernst, ist auf der Marter gewesen, A 40, St klein, G länglich mit spizigen Rinn, M klein, N krumm u. länglich, A hellgrau, Ab licht, H hellbraun.
- Glafer, Hans George, ist auf der Marter gewesen, A 48, St lang, G hager, M mittelmäßig, N dick, A dunkel, H braun, ausgegangen.
- Graff, Christian Heinrich, ist auf der Marter gewesen, A 46, St länglich, M nicht allzu groß, N mittel, A grau u. blinzend, H braun.
- Günther, Johann Gottlieb, sonst Baumgarten, A 24, St mittel, G schwarzbraun, tückisch, M mittel, N mittel, A dunkelgrau, Ab dunkel, H dunkelbraun.
- Gehlich, Hans, A 36, St mittel, G blond (!) u. mager, M mittelmäßig, N kurz u. breit, A weißgrau, H lichtbraun.
- Hoffmann, Johann Gottfried, A 36, St länglich, G braungelblich, M klein, N länglich, A hellgrau, Ab schwarzbraun, H braun.
- Hunoz, Johann Friedrich, A 39, St mittel, G kurz u. rund, M mittel, N kurz u. dick, A hellgrau, Ab lichte, H hellbraun.
- Klein, Carl August, ist auf der Marter gewesen, A 56, St mittel, G breit u. ältlich, M schmal, N kurz u. dick, A grau, Ab graulich, B eingefallen, H grau u. bräunlich untermengt.
- Lotzsche, Johann Christoph, A 20, St länglich, G schmal u. rötlich, M mittel, N kurz, A schwarz, Ab schwärzlich, H schwarz.
- Roch, Hans Volckmar, A 37, St länglich, G fahl u. dick, M kurz aufgeworfen, N mittel, A schwarz, H schwarz u. kurz.
- Rötschau, Johann Heinrich, ist auf der Marter gewesen, A 43, St länglich, G länglich u. rot, M mittel, N mittel, A weißgrau, Ab hell, H gelblich u. ausgegangen.
- Rorrich, Peter, A 27, St länglich, G länglich, M mittel, N klein, A grau, Ab bräunlich, H braun, schlecht.
- Rost, Johann George, ist auf der Marter gewesen, A 28, St länglich, G hager u. gelblich, M mittel, N spiz, A grau, Ab licht, B mager, H kurz, hellbraun.
- Rrüger, Martin, A 53, St länglich, G länglich, M mittel, N kurz, etwas aufgeworfen, A hellgrau, Ab hellbraun, grauuntermischt, B hager u. eingefallen, H hellbraun.
- Rußfeldt, Arnold Adrian, ist auf der Marter gewesen, A 39, St lang, G länglich, M mittel, N mittel, A grau, Ab hell, H braun.
- Samm, Johann Wolfgang, ist auf der Marter gewesen, St klein, G kurz, schmal, böse u. tückisch, M groß, N kurz u. dick, A grau, Ab schwarzbräunlich, H blond.
Lange siehe Bange.
- Marcus, Christian Friedrich, ist auf der Marter gewesen, A 58, G rund, etwas runglichte Stirne, M breit, N klein, A groß u. grau, Ab lichtbraun, H braun.
- Meder, Johann Gottlob, A 27, St klein, G böse, breitlich, M mittel, N dick u. kurz, A groß, grau, Ab bräunlich, H braun, dick.
- Minetti, Johann Gabriel, ist auf der Marter gewesen, A 32, St mittel, G kurz u. hager, M nicht allzu groß, N mittel, A schwarzgrau, Ab hellbraun, H braun.
- Naumann, Johann Christian, A 21, St mittel, G kurz u. dunkel, M aufgeworfene Lippen, N kurz, in die Höhe gespißt, A hellgrau, Ab hell, H braun u. dick.
- Panicé, Martin, A 52, St lang, G breitlich, N breitlich, A dunkel, tief im Kopf liegend, Ab blond, H braun, grau untermischt.
- Plüntsche, George, A 43, St mittel, G dickplüntschaften (!), M mittel, N mittel, A dunkelgrau, Ab bräunlich, H braun.
- Richter, Peter, A 21, St klein, G tückisch u. länglich, M mittel, N lang u. breit, A grau, Ab hell, H braun.
- Richter, Johann Gottfried, Donath genannt, A 36, St mittel, G rund u. blattersteppicht, M mittel, N kurz, A dunkelgrau, Ab hellbraun, H braun.
- Scharff, Johann Christian, ist auf der Marter gewesen, A 35, St länglich, G kurz u. etwas hager, M mittelmäßig, N mittelmäßig, A bräunlich, Ab braun, B eingebogen, H schwarz.
- Schmidt, Michael, ist auf der Marter gewesen, A 58, St mittler, G länglich, etwas eingeschrumpfen, M mittel, N länglich, A grau u. groß, Ab hell, H weißgraulich.
- Schneekönig, Martin, A 42, St mittler, G kurz aufgelaufen, M mittel, N mittelmäßig, A schwarz, Ab bräunlich, H schwarz u. grau.
- Seidenstückler, Christian Ernst, A 35, St lang u. breit-schultericht, G breit, M mittel, N breit, A dunkel, Ab dunkel, H schwarz.
- Siehler, Carl, A 47, St lang, G groß u. breit, M nicht zu groß, A grau, Ab hellbraun, H braun, mit einem Zopf.
- Steinert, Johann Dantel, A 29, St mittel, G breitlicht, M nicht allzu groß, A schwärzlich, Ab bräunlich, H braun.
- Stürzkorn, Johann Christian, A 36, St mittler, ein wenig stark, G schmal, M mittel, N nicht allzu groß, A bräunlich, Ab bräunlich, H hellbraun.
- Wasserberg, Peter Michael, A 27, St kurz, G kurz, schmal, blattersteppicht, breit Rinn, M mittelmäßig, N kurz, A grau, Ab licht, H schwarz, kurz abgeschnitten.
- Wassermeyer, Johann Caspar, Dicumbey genannt, A 36, St länglich, G breit, M mittel, N spizig u. lang, A schwarz im Kopf liegend, Ab hell, H weißgraulich.
- Weißé, Johann Andreas, ist auf der Marter gewesen, A 41, St etwas länglich, G länglich, M mittel, N kurz, A dunkelgrau, Ab dunkel, H schwarz.

Weißer, Christoph, ist auf der Marter gewesen, A 37, St länglicht, G kurz u. blattersteppicht, M mittel, N mittel, A bräunlicht, Ab hell, H bräunlicht u. grau untermischt.

Weigelbaum, Johann Paul, ist auf der Marter gewesen, A 30, St klein, G breit, M breit, N breit, A grau, groß, Ab bräunlicht, H braun.

Winkler, Johann Adam, ist auf der Marter gewesen, A 30, St klein, G breit, M nicht allzugroß, N breitlicht, A braun, groß, Ab dunkel, H braun mit geflochtenen Zopf.

Witte siehe Dietrich.

Wolff, Christoph Friedrich, ist auf der Marter gewesen, A 46, St mittler, G schmal, schwarzbraun, böse u. etwas blattersteppicht, M mittelmäßig, N lang, vorn etwas dick, A schwarz, Ab dunkel, H schwarz u. krauß.

Zimmer, Johann Michael, A 37, St mittler, G schwarzbraun, M groß, N länglicht, A dunkelgrau, B eingebogen, H schwarzgrau.

Zschiechner, Daniel, ist auf der Marter gewesen, A 42, St mittler, G rund, M mittel, N kurz, A grau, Ab graulich, H bräunlicht.

Die „légion britannique“.

Von E. U. Penz v. Schlichtegroll, Volzrade.

Auch der neueren Geschichte ist die Bezeichnung „Legion“ nicht fremd. In Zeiten vaterländischer Not gab man für besondere Zwecke errichteten Freiwilligen Organisationen die Bezeichnung „Legion“. Oft waren es mehr weniger undisziplinierte, bunt zusammengewürfelte Truppenkörper, ein paar Schwadronen aus Deserteuren und Freiwilligen bestehend, nur zusammengehalten durch den eisernen Willen eines Führers, der oft selbst eine Desperado-Natur war, fast immer aber haben sich die „Legionäre“, wo es auch war, mit großer Bravour geschlagen und unvergleichlichen Ruhm an ihre Fahnen geheset. — Die Geschichte aber hat die „Legionen“ meist vergessen, denn eine eigene Tradition hatten diese Truppenteile nicht. Sie verschwanden so schnell, wie sie entstanden waren, oft schon mit dem Tode ihres Führers, meist aber mit der Erfüllung ihrer Aufgabe, spätestens mit Friedensschluß. War der Krieg vorbei, dann verließen sich diese Freikorps, für sie gab es keine Garnison, kein etatmäßiges Regiment, das ihre Tradition hätte pflegen können.

Eine Ausnahme macht scheinbar die „Deutsche Legion“ aus der Zeit der napoleonischen Kriege, jene aus hannoverschen Bataillonen zusammengesetzte Truppe, die zur Zeit als die preußische Widerstandskraft erlahmt war, auf eigene Faust den Kampf gegen Napoleon im Südwesten Europas fortsetzte. Freilich die eigentliche Tradition der hannoverschen Armee hört mit dem Ende des Bruderkrieges von 1866 auf, aber die Heldentaten der „Deutschen Legion“ nötigten selbst dem Feinde Anerkennung ab. Als seinerzeit der deutsche Kaiser Wilhelm II. das im Bau befindliche Heimatmuseum in Celle besichtigte und aus dem Munde des Museumsleiters die Erklärung hörte, daß der Saal mit den vielen fremdartig anmutenden Uniformen der Tradition der alten hannoverschen Armee gewidmet sei, da hielt Seine Majestät den ob solcher Kühnheit erblaffenden Herren des Gefolges (denn von einer Eigen tradition innerhalb der annektierten Provinzen durfte am preußischen Hofe nicht wohl gesprochen werden) einen Vortrag über die Heldentaten eben jener im wahrsten Sinne deutschen Legion und bestimmte in der Folge, daß in Zukunft preußische Regimenter die Tradition jener hannoverschen Truppen weiter führen sollten, denen sie einst als Gegner im Felde gegenüberstanden hatten. Und so gab es denn bis 1918 preußische Regimenter mit Armbinden: Waterloo, Gibraltar usw. und die Deutsche Legion hat, wenn auch auf etwas sonderliche Weise, einen Traditionssträger gefunden.

Auch die „légion britannique“ entstand in Zeiten höchster Not, während des 7jährigen Krieges, auf dem blutgetränkten Boden des Hannoverlandes. Dort hatte

Herzog Ferdinand v. Braunschweig den Oberbefehl über eine aus englischen, hannoverschen, hessischen Truppen bestehende Armee und deckte, als Verbündeter des Preußenkönigs, diesem die rechte Flanke, wobei er mit solchem Geschick operierte, daß er die um ein vielfaches überlegenen französischen Armeen unter Richelieu und Soubise schließlich über den Rhein hinausmanövierte. Dem Feldherrntalent Ferdinands v. Braunschweig verdankt Friedrich der Große nicht zuletzt seinen schließlichen Erfolg, wofür freilich seine Nachfolger auf dem Throne dem Welfenhause wenig Dank gewußt haben.

Der Initiative des Herzogs Ferdinand entsprang auch die Idee der Errichtung eines englisch-hannoverschen Freikorps. Im Dezember 1759 wurden zuerst 5 „Frei-Bataillons“ zu Paderborn formiert unter Leitung des Hann. Generals v. Spörcken. Gem. Armee-Befehl dd. 13. II. 1760 gaben von der Infanterie die Brigaden: Graf Rielmansegg, v. Post und v. Scheitherr, die Regimenter in Westfalen und die Garnison Münster zusammen 5 Kapitains, 25 Offiziere und 60 Unteroffiziere, — von der Kavallerie: das Leib-Regiment, die 3 Drag.-Regimenter, und die Regimenter Grothus, Hodenberg, Heise und Walthausen 10 Offiziere und 20 Unteroffiziere zur Formation dieser Freikorps ab. Die Kommandierten traten später zu ihren Truppenteilen zurück.

Für dauernd wurden von den Regimentern: Busch-Dröner, Reden, Breidenbach, Leibregt.-Kavallerie, Grothus, Hodenberg, Heise, Walthausen, Jäger-Corps, Husaren und Scheitherr'sches Corps zusammen 10 Unteroffiziere und 100 Mann abgegeben.

Diese bildeten den Kern der „légion britannique“. Die übrigen Mannschaften wurden im Lande angeworben. Unterm 1. IV. 1760 erstatteten die Bataillons-Kommandanten Rapport über die erfolgte Aufstellung.

Jedes Bataillon bestand aus 1 Kavallerie-Schwadron und 4 Kompagnien. Die Bataillone wurden nicht mit Nummern, sondern mit den Namen der Kommandanten bezeichnet. Der Rapport dd. 1. IV. 1760 führte auf:

Batl. v.	Standquartier	Goest
v. Udam	„	Goest
v. Appelboom	„	Lemgo
v. de Lanne (de Lawn)	„	Einbeck
v. Fircks (Com. v. Mauw.)	„	Göttingen

Die Zahl der Mannschaften und Pferde war erst zur Hälfte komplett. Die Offiziere erhielten ihre Patente aus der deutschen Kanzlei des englischen Königs zu London. Sämtliche Patente waren vom 9. V. 1760 datiert.

Unterm 9. IV. 1760 verlieh der Herzog Ferdinand

von Braunschweig dem neugebildeten Korps den Namen „légion britannique“.

Gemäß königl. Order dd. London 20. V. 1760 wurde der Gen.-Major v. Bülow mit dem Oberbefehl über die Legion betraut.

Der Verpflegungsetat für das komplette Bataillon betrug monatlich 2404 Taler, die aus der Kasse der englischen Finanzkommission gezahlt wurden.

Vorerst blieb die Truppe in ihren Standorten und suchte sich an Mannschaften usw. aufzufüllen. Unterm 13. VIII. 1760 lieferte der Roshändler Petersen, Hannover, 100 Pferde für 1306 Louisd'or (Kap. Thielen). — Am 12. VIII. 1760 wurden für 2484 Taler Monturen angekauft (Leut. Kirchhof).

Laut Rapport vom 14. VIII. 1760 fehlten aber immer noch an dem Sollbestand von 3132 Mann — 1093, so daß nur ein Effektiv-Bestand von 2039 Mann vorhanden war.

Durch Tagesbefehl vom 15. VIII. 1760 wurde die légion britannique durch die volontaires de l'armee abgelöst und rückte in die Refraichirungs-Quartiere: 2 Bataillone nach Münster, 2 Bataillone nach Osna-brück und 1 Bataillon nach Paderborn.

Dort blieb die vorerst noch schlecht rekrutierte und mangelhaft ausgerüstete Truppe bis in die Winterquartiere.

Man würde ein vollkommen falsches Bild bekommen, wenn man die damaligen militärischen Verhältnisse mit den uns heute geläufigen Begriffen messen wollte. Die Stellung eines Chefs z. B., sei er nun Kompagnie-, Bataillons- oder Regiments-Chef, war eine wesentlich andere als heute. — Mit einem solchen war ein kombinierter Dienst- und Leistungs-Vertrag abgeschlossen, derart, daß er sich nicht nur zur Führung der Kompagnie verpflichtete, sondern gegen ein Fixum es übernahm, die Kompagnie in komplettem Stande zu erhalten, ja, im Falle der légion britannique, sie überhaupt erst zu schaffen. Bei der Legion erhielt der Kompagnie-Chef 40 Thaler monatlich an Gehalt, dazu 30 Thaler monatlich an Werbegeldern und 4 Thaler pro Mann und Jahr für sogenannte kleine Montur. — Außerdem für jeden Blessierten und Gefallenen eine bestimmte Summe, Pauschalsätze für die große Montur (Gewehr, Säbel, Sattelzeug, Uniform) und den Sold für die Mannschaften und Unteroffiziere, alles nach dem kompletten (Soll) Stand berechnet. — Dafür verpflichtete sich der Kompagnie-Chef, seine Truppe stets in komplettem Zustand zu erhalten. Die Mannschaften hatten lediglich gegenüber dem Chef, der sie angeworben hatte, Ansprüche auf ihren Sold usw.

Hieraus erhellt schon ohne weiteres, daß es sich zum großen Teil um ein geschäftliches Unternehmen handelte, wozu vor allen Dingen ein Betriebskapital gehörte.

Der Verdienst bei diesem Unternehmen bestand einmal in der Aussicht auf Kriegsbeute. Gefangene z. B. brachten einen großen Zuwachs an Montur, Pferden usw., auch an ersparten Werbegeldern, indem die Gefangenen zur Auffüllung der eigenen Truppe verwandt wurden.

Ferner brachten die Winterquartiere einen erheblichen Gewinn, denn die Mannschaften wurden alsdann beurlaubt, während die Pauschalsätze für Sold und Verpflegung trotzdem weiter bezahlt wurden. — Es wurde nur verlangt, daß die Truppe zu Beginn der militärischen Aktionen im Frühjahr komplett sein mußte. — Dieser Modus wurde von gewissenlosen Chefs aus-

genutzt, indem sie im Winter die Mannschaften direkt oder indirekt zum Desertieren veranlaßten und dann (wie der terminus technicus lautete) Vakanzten zogen. Sie bekamen also Gebühren für effektiv nicht vorhandene Truppe, denn die Hoffnung, im Frühjahr die Kompagnie durch Newerbungen im letzten Moment wieder komplett zu machen, schlug oft fehl. — Trotz schärfster Strafandrohungen war es nicht möglich, diesem Mißbrauch zu begegnen.

Andererseits war es auch für den Kompagnie-Chef ein gewisses Risiko, solche Verpflichtungen einzugehen, denn fast regelmäßig waren die Kriegskassen leer. Die Zahlungen an Gehalt, Sold usw. trafen mit großen Verpätungen ein und verlangten, daß die Chefs große Aufwendungen und Vorschüsse machten, um die Truppe zu equipieren. Besonders unternehmungslustige und kapitalkräftige Offiziere hatten unter Umständen mehrere Formationen in verschiedenen Verbänden unter sich.

So war der Hauptmann Otto Marward v. Penk Kompagniechef im hann. Inf.-Regiment v. Brunk, zugleich Gen.-Adjutant beim Herzog Ferdinand und unter Beibehalt dieser beiden Funktionen wurde er Januar 1761 Bataillonschef in der légion britannique, übernahm dann (außerdem) eine Kompagnie in seinem eigenen Bataillon, schließlich noch ein zweites Bataillon der Legion und eine Kavallerie-Schwadron im nachmaligen Regiment v. Hattorf. Er war also gleichzeitig je zweifacher Bataillons- und Kompagnie-Chef, Schwadrons-Chef und General-Adjutant, und hat auch für alle diese Funktionen nach Ausweis der vorhandenen Quittungen das etatmäßige Gehalt bekommen, nämlich: als Chef der hann. Komp. im Regt. v. Brunk 82 Thlr. als Chef des Batls. der Legion je 125 „

(im einzelnen: 40 Thlr. als Rapt.-Zulage	
25 „ „ Stabs-Zulage	
60 „ „ Regts.-Zulage	
als Chef der Drag.-Komp. der Legion	50 „

Andererseits hatte der Hauptmann v. Penk allein für die Dragoner-Kompagnie aus eigenen Mitteln für die Komplettierung derselben 6181 Thaler verauslagt, die ihm ersetzt wurden, als er bei einer Neuformierung die Dragoner-Kompagnie abgab, wie aus nachstehendem Schreiben ersichtlich.

Schreiben des Herzogs Ferdinand an Major v. Hattorf.

Hildesheim, 30. 3. 1761.

Ich finde es auch billig, daß, da der Rittmeister Thielen vorhin so viele vakanzten gezogen, dennoch aber die Escadron nicht completiert hat, daß der Major v. Penk wegen completierung befriedigt werde und aus den noch vorätigen 2000 Thlr. seine Bezahlung erhalte. Ich erteile dato dem Obristen v. Estorf die ordre, diese Sache nach Recht und Billigkeit zu entscheiden. Der v. Penk muß sich also an ihn adressieren und seine Rechnung mit einbringen.

Ferdinand Herzog zu Braunschweig u. Lün.

Die Rechnung des Hauptmanns v. Penk lautet:

48 Mantelsäcke	372	Thlr.
74 Paar Stiefeln	370	„
40 Sätteln	406,24	„
40 Stangen Hauptgest. mit Trensen	103,12	„
41 Pferddecken	68,12	„
40 Halftern	20	„
40 Carabiner		
40 Paar Pistolen	i. Sa. 600	„

40 Säbel	
57 Säbel-Koppeln	47,18 Thlr.
40 Carabiner-Riemen	60 „
40 Cartouchen	53,12 „
40 Flintenriemen	10 „
1 Trommete	6 „
53 Pferde à 75,12 Thlr.	3992,24 „
48 Futterfäcke	24 „
69 Fouragierstricke	23 „
Fracht für die Gewehre bis Münster	25 „
insgesamt: 6181,30 Rthlr.	

Diesem Streben, möglichst viele Formationen als Chef inne zu haben, wurde freilich oft aus dienslichen Gründen widersprochen. Dafür gibt nachstehender Bericht des Stabs-Chefs ein Beispiel:

Unterthänigsten Bericht.

Ich habe hierdurch meine unvorgreifliche Meinung wegen Unvertrauung der vacanten 5. Esc. an den Capitaine de Penz Höchstdenselben vorzutragen. Besagten Capitaine de Penz nun habe ich allemal geschickt genug erachtet, wohl ein Bataillon zu commandieren und in gehöriger Ordnung zu halten, dahingegen zweifle aber sehr, daß es demselben ebenso leicht fallen sollte, eine Escadron und besonders von einer neu errichteten Cavallerie, genügsam vorzustehen, zumalen da demselben auch zugleich obliegt, auf das Bataillon zu vigilieren, dahero sich gar leichte etwas zum Nachteil des Dienstes ereignen könnte, so der Chef sodann nicht zeitig genug einzusehen und abzuhelpen vermögend sein möchte, wobei zugleich unterthänigst bemerklich machen muß, daß der bei eben dieser Escadron angelegte Prem.-Lieut. Thiele zwar ein recht braver und tüchtiger Offizier ist, ihm aber die deutsche Sprache sehr schwer fällt¹⁾, so ist derselbe dadurch außer Stande gesetzt, zur Zeit einer Attaque in Abwesenheit des Chefs die Escadron sich gehörig verstehend zu machen.

gez. v. Estorff.

Die Bemerkung über den nicht deutsch sprechenden Mecklenburger, der aus französischen Diensten kommend in der Legion diente, wirft ein bezeichnendes Licht auf die Rekrutierungsfrage in damaliger Zeit.

Nationalistische Erwägungen waren den Militärs damals völlig fremd. Der Krieg war ein Handwerk. Der Soldat tat seine Pflicht, alles andere war ihm gleichgültig und interessierte ihn nicht.

Die Bevölkerung stand den ganzen Ereignissen verhältnismäßig neutral gegenüber. Der Krieg war für sie ein Unglück. Was ihnen der Franzose nicht genommen hatte, das nahmen nachher die preußischen oder hannoverschen Truppen. Im Effekt dasselbe. — Und die jungen Leute, denen in Kriegszeiten jede bürgerliche Hantierung unterbunden war, die nahmen schließlich, um nicht zu verhungern, Handgeld und ließen sich anwerben. — Unter welchen Fahnen, das war von Zufällen abhängig.

So finden wir bei der légion britannique, einem Truppenteil, der hinsichtlich seiner Rekrutierung allein auf die Werbung angewiesen war, Leute aus aller Herren Länder. In der Hauptsache wurde nach Deserturen und Gefangenen gefahndet, um die Lücken aufzufüllen. — Daß auch Offiziere von einem Lager ins

¹⁾ Prem.-Lieutenant Thiel war Mecklenburger von Geburt, hatte erst in Sachsen-Gothaischen, dann in französischen Diensten gestanden und sprach fast nur französisch.

andere wechselten, war nichts Absonderliches. Der Freikorpsführer Luchner z. B. trat nach erfolgtem Friedensschluß mit seinem ganzen Korps sofort in französische Dienste, und auch bei der Legion finden wir eine ganze Reihe von Offizieren, die vordem in feindlichen Diensten gestanden hatten.

Diese ganze uns absonderlich erscheinende Auffassung hatte jedenfalls das im Gefolge, daß der Nationalitäten haß, der Völker haß, der heute die ganze Bevölkerung vergiftet, damals keine Stätte hatte. — Man maß im erbitterten Kampfe die Waffen, hinterher reichte man dem Gegner ohne Groll in ritterlicher Weise die Hand. — Aus dieser Einstellung erklärt es sich, daß beispielsweise gefangene Offiziere schon nach kurzer Zeit um Einstellung in den Militärdienst bitten, ja wohl gar eine Kompagnie erhalten, und bei der Beurteilung solcher Anträge spielte nur die militärische Tüchtigkeit eine Rolle.

Es würde zu weit führen, alle Gefechts-handlungen aufzuzählen, an denen die légion britannique beteiligt war. Fast immer wurden die Bataillone einzeln eingesetzt, meist im Vorpostendienst und fast immer hört man sie lobend erwähnen.

Es gibt wohl kaum ein Gefecht in den Jahren 1760 und 1761, an denen nicht Teile der Legion rühmlichst beteiligt waren.

Wie schon eingangs erwähnt, existiert kein Truppenteil, der die Tradition der Legion übernommen hätte. Mit dem Friedensschluß 1762 wurde sie aufgelöst, nachdem der Versuch, sie geschlossen in preußische Dienste zu überführen, mißglückt war. Die englischen Subsidien, aus denen die Legion erhalten war, blieben aus und so lief die Legion 1763 einfach auseinander. Altenmäßiges Material, soweit es vorhanden gewesen sein mag, ist in alle Winde zerstreut, denn niemand war da, der es übernehmen konnte. Und nur der Zufall, eine private Familienforschung nach den Lebensumständen des Otto Markward v. Penz, der in der Legion eine nicht unbedeutende Rolle spielte, brachte bislang unbekanntes Material zu Tage, welches hierunter mitgeteilt wird, soweit es, wie die nachstehend wiedergegebene Liste der Offiziere, Interesse für Familienforscher hat und möglicherweise neue Quellen erschließt.

Wer sich für Einzelheiten über die Legion interessiert, findet solche in dem vom Sippenverband der Familie v. Penz herausgegebenen Bande: „Aus vergangenen Tagen“, Heft 3. (Verlag W. Meinert, Lübben i. Meckl. 3.—R.M.)

Die hierunter wiedergegebenen Briefe und Rapporte von der Hand des gen. O. M. v. Penz dürften geeignet sein, einen gewissen Eindruck von den damaligen Verhältnissen zu vermitteln, und Erläuterungen zu den nachfolgenden Listen zu geben.

Aber das Ende der Legion sei noch erwähnt, daß bekanntlich der Herzog Ferdinand am 15. XI. 1762 einen Präliminarfrieden mit den Franzosen schloß. Am 9. XII. 1762 erhielten die Bataillone der Legion Marschbefehl zum Abrücken in die Winterquartiere. Als solche waren ihnen die Ortschaften Horstmar und Ahaus zwischen der Ems und der holländischen Grenze zuerteilt. Den Oberbefehl über die ganze Legion erhielt der englische Colonel Beckwith. — Gleichzeitig begann die Demobilisierung, mit deren Durchführung der englische Gen.-Lieut. Conway beauftragt wurde. — Beckwith bewarb sich um preußische Dienste und verhielt die Überführung der ganzen Legion in die Dienste des

preußischen Königs, der einen Handstreich auf Wesel plante und das dafür bestimmte Korps des Obersten Bauer durch die Legion verstärkt wissen wollte. — Dieser Plan scheiterte jedoch an dem Widerstand der Bataillonsführer. Nur der Major Ud am scheint mit seinem Bataillon preußische Dienste genommen zu haben.

Nach dem am 14. XII. 1762 erstatteten Schlus=rapport bestand die Legion damals aus den 5 Bataillon=lonen: v. Ud am, v. Vorbeck, v. Penk, I. und II., und v. Kruse; jedes zu 524 Mann. Das ist die letzte offizielle Meldung, dann hören wir nichts wieder von der Legion, deren Glanz auf den Schlachfeldern so hell ge=leuchtet hatte.

R a p p o r t.

Von den blessierten Offiziers den 19. Juli 1761. Hauptmann von Bülow ist in Besserung, ist durch die Wade geschossen.

Hauptmann von Baumaire ist in Besserung, ist durch das Leib und unten am Fuß geschossen.

Leutnant de la Bourlarderie ist leicht blessiert, kann in kurzer Zeit Dienst tun.

Leutnant van der Does ist das Bein überm Knie ab=genommen, liegt ohne Hoffnung.

Fähnrich Struwe ist durch den Entel geschossen und oben an der Lende, liegt ohne Hoffnung.

D. M. von Penk.

An den

Hauptmann von Penk,
Hohenower, den 24. Juli 1761.

Der Obrist Peirson wird Ihnen die Summe von 3839 Reichstalern zu Ihrer Etablierung auszahlen lassen.

F.
Herzog zu Braunschweig.

Wohlgeborener Herr

insbesondere hoch zu ehrender Herr Geheimsekretär! Euer Wohlgeboren verzeihen daß ich mir abermalen an Ihnen wende. Ich bin bereits 8 Tage in Pippstadt die Werbung ist hier schlecht haben Euer Wohlgeboren die Gewogenheit und veranstalten doch daß die Rekruten vor mein unterhabendes Batallion so bald wie möglich aus dem Lande geschickt werden. Ich weiß daß bei dero gehäufigen Geschäften ich Ihnen belästige allein ich berufe mir auf dero mir gegebenen Erlaubnis daß ich mir an Ihnen adressieren dürfte.

Der ich mit der vollkommensten Hochachtung beharre
Euer wohlgeboren ganz gehorsamer
Diener

D. M. von Penk.

Hannover, den 24. Februar 1761.

Durchl. Herzog.

Auch, gnädigster Herr, meldet sich ein junger Edelmann namens von Bülow aus hiesigen Landen, so vor einigen Jahren von Universitäten gegen seiner Eltern Willen in kaiserliche Dienste gegangen und darin bis zum Leutnant avanciert worden.

Wie nun dessen conduite ohne Tadel ist so habe ich Euer Hochfürstlichen Durchlaucht untertänigst vor=stellen wollen ob Höchstdieselbe gnädigst geruhen wollen daß derselbe als titular Capitain beim 5. Batl. der Legion Britannique möge angestellt werden allwo um

so mehr wegen dem vielen Abgang arbeitsame Offiziers erfordert werden.

Der Herr Capitain von Penk allzeitiger Comman=deur des Batl. kennt diesen Offizier von seiner Jugend an und wünscht ihn bei dem Batl. zu haben.

(Ich habe nichts dawider. F.) d'Estorff.

Untertänigster Vorschlag vom 5. Bataillon der Legion
Britannique

1. Für den abgehenden Fähnrich von Schwanewede, den Feldwebel Struwe zum wirklichen Fähnrich.
2. Den bei der Eskadron stehenden Wachtmeister Westphal zum titular Cornett.
3. Den Feldwebel Müllerstein zum titular Fähnrich, welche mir durch Befleißigung ihres Dienstes zu dieser untertänigsten Vorstellung und Bitte verpflichtet haben.

D. M. von Penk.
Rörbede, 7. Mai 1761.

Durchlauchtigster Herzog

gnädigster Fürst und Herr!

Eurer Hochfürstlichen Durchlaucht nehme die Frei=heit untertänigst vorzutragen wie der Capitain=Leute=nant von Boineburg bei Höchstdenselben gehorsamst um seine Erlassung ansucht. Der Schaden den das Batl. bei dessen Abgang leiden möchte dürfte sehr gering sein da er von Natur sehr schwächlich ist, wenig Lust zum Dienen hat und auch zum öftern den Brandwein sehr fleißig trinkt. Dieses nun erdreistet mich Euer Hoch=fürstlichen Durchlaucht in Untertänigkeit beigehenden Vorschlag vorzulegen und Höchstdieselben zu versichern, wie ich nach nichts mehr strebe, als wie ich mich Euer Hochfürstlichen Durchlaucht Gnade würdig zu machen und mit der tiefsten Ehrfurcht zu versichern,

Durchlauchtigster Herzog gnädigster Fürst und Herr
untertänigst gehorsamster Knecht

D. M. von Penk.

Ramen, den 21. Mai 1761.

Untertänigster Vorschlag vom Batl. von Penk,
Ramen, den 21. Mai 1761.

Demnach der Capitain Leutnant von Boineburg untertänigst durch mich um seine Erlassung anhält, so werden Ihre Hochfürstliche Durchlaucht gehorsamst ge=beten, ob Höchstdieselben nicht die Gnade haben wollen, dem Hauptmann von Bülow die hierdurch vacant werdende Leutnantsgage zu geben, da selbiger bisher nur Sec. Leutnantsgage gehabt auch die erledigte Sec. Leutnantsstelle dem Fähnrich Muzenbecher als älte=stem zu conferieren und dem Feldwebel Müllerstein mit der vacanten Fähnrichstelle zu begnadigen. Wie nun auch der Fähnrich von Schwanewede bei dem Bockschen Dragoner=Regiment als Fähnrich in Vor=schlag ist, dieser=halben vom Batl. seine Entlassung untertänigst sucht, so neme die Freiheit an dessen Stelle den Feldwebel Struwe untertänigst in Vorschlag zu bringen.

Hiernächst hat sich der Wachtmeister Westphal von der Eskadron durch die Bemühungen seines Dienstes mir verpflichtet, daß ich mir erdreiste, Thro Hochfürst=liche Durchlaucht untertänigst zu bitten, demselben den Charakter als Cornett beizulegen.

D. M. von Penk.

(Fortsetzung folgt.)

Militär-Kirchenbücher im Archive der General-Superintendentur zu Memel.

Von Erich Seuberlich, Riga.

Das Archiv des General-Superintendenten für das Memelgebiet im Pfarrhause der St.-Johannis-Gemeinde in Memel verwahrt außer den 1613 beginnenden Kirchenbüchern der Stadt und Festung Memel, welche zahlreiche Nachrichten über Militärfamilien bringen, noch einige Kirchenbücher, die zur Eintragung nur das in Memel stationierte Militär betreffend dienen.

Das älteste dieser Art ist das „Kirchenbuch des Füsilierbataillons von Thümen“ — (Stft. — Kop. — Verst.), die Jahre 1802—1817 umfassend. Außer Unter-militärs untersten Ranges bringt es folgende Nachrichten:

I. Getaufte:

von Rudolphi, Julius Ludwig, Leutn. i. F. Batl. v. Th. ux: Wilhelmine Henriette von Wedel.

p. 5. S: Leo August Adolph, * 1802. IX. 6, ~ X. 15.

p. 11. S: Wilhelm Albert, * 1804 . . . , ~ IV. 1.

von Kornatowsky, Carl, Capitain i. F. Batl. v. Th. ux: Amalie von Rhein.

p. 4. S: Mathilde Caroline, * 1802. IX. 15, ~ X. 10.

Lemke, Lebrecht Gottlieb, Garnisonschullehrer

ux: Louise Lauson(in).

p. 9. S: Carl Gottlieb, * 1803. X. 16, ~ X. 24, † 1808. IX. 4.

Heerbrand . . . , Compagnie Chirurgus

ux: Anna Barbara Zacherau.

p. 10. S: Joachim Wilhelm, * 1803. XII. 5, ~ XII. 13.

Ruhn, Carl Ludwig, Regimentz-Chirurgus u. Doktor ux: Amalia Charlotte Henriette Freytag, „mortua“.

p. 23. S: Amalie Louise Henriette, * 1809. II. 7, ~ II. 26.

von Chamier, Franz Ludwig, Hauptmann

ux: Elisabeth Henriette von Schwieder.

p. 27. S: Ernestine Friedrique Mathilde, * 1810. X. 1, ~ XI. 2.

p. 31. S: Julius Friedrich Wilhelm, * 1812. II. 23, ~ III. 8.

Röckel, Johann Adolph Victor, Compagnie Chirurgus ux: Anna Dorothea Tolles.

p. 30. S: Carl Hiob Adolph, * 1811. X. 28, ~ XI. 17.

II. Getraute:

1803. I. 3. cop. Gottfried Raminshy, ein Füselier mit Jfr. Anna Louise Röckel, des Urb(eit)s(m(annes) Röckel im Pr. Eylauschen Amte einzige Tochter.

III. Verstorbene:

1807. I. 19. Joachim Muhs, ein Cürassier vom Cürass. Reg. von Beeren, aus Priegnitz gebürtig, 46 J. a., am Nervenfieber, □ 22.

1807. VII. 25. . . . Giseliusz, Premier Lieut. im Inf. Regt. von Alt-Larisch, durch „Sturz mit d. Pferde“ — 30 J. a.

1807. VII. 30. Anton Christian von Roth, Capitain im 3. russ. kais. Jäger Rgt. — 28 J. a.; ertrunken im Hafen.

1807. IX. 15. . . . von Helfrey, russ. Lieut. — 28 J. a. — a. Auszählung.

1807. IX. 11. Edmund, filius d. Majors von Bergen ux: v. Beyer — 7 J. a. a. d. Ruhr.

1807. IX. 30. Friedr. Paul, filius d. Capitains Joh. August Carl von Schmidtkow, ux: Anna Charlotte Stollertin — 1 J. a. a. d. Ruhr.

1807. X. 1. Johann Albrecht, filius d. Capitains Ludwig Stach von Golzheim, ux: Joh. Charlotte Amalia Schenk — 1 J. a. a. d. Ruhr.

1807. XI. 2. Frederique Amalie v. Korniatowsky, S. d. Majors Carl v. Korniatowsky, ux: Friderique v. Rhien — 14 J. a. — Nervenfieber.

1807. XI. 12. Johann Schulz, Regimentz-Chirurgus b. Füsilier Reg. — 56 J. a. a. Nervenfieber.

1808. IV. 22. Friedrich Boh, Stabs-Trompeter b. Regiment Garde du corps — 35 J. a. „Lungensucht.“ Frau und Kinder in Potsdam.

1808. IX. 6. August Bartels, Compagnie Chirurgus im Bataillon von Bergen — 63 J. a.; a. Auszählung.

1809 I. 13. Ernst Heinrich von Usterbowski, Lieut. im Füselier Bat. von Bergen — 28 J. a. Selbstmord. Mutter in Pommern.

1809. VII. 30. Carl Ernst von Bergen, Obrister, 60 J. a. an Entkräftung: Witwe Christiane Sophia von Beyer.

1811. X. 4. Johanne Nathalia, filia d. Hauptmanns von Penzig, ux: Albertine Charlotte von Lösch, 10 Monate, a. Zähnen.

Als weitere Militär-Kirchenbücher sind ferner noch zu nennen die

Tauf- Trauungs- u. Totenbücher
der evgl. Garnison-Gemeinde zu Memel
vom 3. April 1835—1918.

Das „alphabetische Register“ zu diesen Kirchenbüchern macht über den Bestand dieser Gemeinde auf den ersten Seiten folgende Angaben: „Am 3 April 1835 zog hier das Füsilierbataillon des R(gl.) 1ten Infant.-Regiments in Garnison ein [bis 4. Novbr. 1839].“

Fast 8 Jahre hindurch war kein Garnisons-Militär in Memel.

„Am 12. Oct. 1847 rückten zwei Compagnien des 1ten kombinierten Reserve-Bataillons ein, um fortan, samt den schon vorhandenen Hafen-Gendarmerie-Commando die Garnison von Memel zu bilden. Am 12 Nov. 1850 rückten die beiden Compagnien infolge der Mobilmachung der ganzen Armee von hier aus.“ — Zurück blieb die Hafen-Gendarmerie.

„Am 26. Januar 1866 zog das Füselier-Battalion des 6. Ostpreuß. Infant.-Regiments Nr. 43 in die Garnison ein. Im Herbst 1867 . . . zog an dessen Stelle das Füselier-Battalion 5 des Ostpreuß. Infant.-Regiments Nr. 41 ein.“

Am 1. April 1879 wurde die 3 Compagnie d. Ostpreuß. Fuß-Artillerie vom 1. Regiment nach Memel versetzt. Im Frühjahr 1884 folgte an deren Stelle die 7. Compagnie des Pommerschen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 2.“ — Weitere Angaben fehlen.

Es sei zum Schluß bemerkt, daß die ältesten Kirchenbücher Memels, der Stadt- und Schloß-Gemeinde zu St. Johannis, zwar 1613 beginnen, aber 1647 abbrechen und erst seit 1661 fortlaufend vorhanden sind. Lücken sind nach dem Ableben der einzelnen Pfarrer hin und wieder zu finden.

Ergänzend findet man vereinzelt auch Militärpersonalien im 1675 beginnenden Kirchenbuche der Reformierten-Gemeinde, während die Kirchenbücher der sog. litauischen oder Land-Gemeinde in Memel s. Z. verbrannten und erst um 1775 beginnen. Teilweise sind die ältesten Eintragungen dieser Pfarre auf losen Blättern erhalten.

Die Pfarrherren des Kreises Eckartsberga.

Von Studienrat Dr. B. Liebers, Rassel.

Bretleben mit Filial Braunsroda.

1. Reiffschneider, Johann, † 1550.
2. Bornhausen, Samuel, 1550—1557.
3. Pfreuscher, Michael, 1557—1565.
4. Gebler (Gäbler), Zacharias, 1565—1569.
5. Fargel, Johann, am 23. I. 1570 in Bretleben ordiniert, † am 31. VIII. 1600.
6. Richter, Christoph, 1600—1604. Richter zog 1604 als Dekan nach Heldrungen⁵⁰⁾.
7. M. Rehausen (Rhehausen), Balthasar, stammte von Kölleda, wurde am 25. XI. 1604 in Bretleben ordiniert, † 1632 und wurde am 9. III. □.
8. Buschmann, Christoph, gebürtig zu Bischofswerda, war zuvor Diafonus zu Heldrungen⁵¹⁾, kam 1632 Michaelis nach Bretleben und † an der Pest am 1. XI. 1636.
9. Dörner, Theodor, zog am 16. VI. 1637 in Bretleben ein, erlebte hier alle Schrecken des 30jährigen Krieges, verlor seine sämtliche Habe und hat jahrelang ohne Einkommen seines Amtes gewaltet; er † 1677.
10. M. Dörner, Theodor, des vorigen Sohn, war bis zum Tode seines Vaters dessen Substitut, erhielt im Januar 1678 das Bretlebener Pfarramt und wirkte hier noch 7 Jahre. 1685 ist er †.
11. Göke, Johann Heinrich, Sohn des Pfarrers Heinrich Göke in Cursdorf, ist * zu Gierstedt (?), einem Rudolstädtschen Amtsdorfe, wo sein Vater Diafonus war, am 31. I. 1661. Seine theologischen Studien begann er in Jena, war danach bei den Kindern des Hauptmanns von Liebenau zu Schloß Heldrungen Hauslehrer, hierauf, von 1682 bis 1685, Rektor zu Heldrungen und von 1685—94 Pfarrer zu Bretleben.
12. M. Rettembeil, Johann, * am 24. XII. 1660 zu Altengottern als Sohn des Anspänners Lorenz Rettembeil und dessen Frau Barbara geb. Forstin. Rettembeil besuchte die Schulen zu Langensalza, Harburg, Stade und Hamburg und bezog 1683 die Wittenberger Universität. 1689 verließ er Wittenberg und ging als Erzieher der Kinder des Hofrates Tobias Heydenreich nach Weißenfels. Hier blieb er bis 1694, wo er den Ruf als Pfarrer nach Bretleben erhielt. Um 9. VII. 1695 ∞ er die Witwe seines Amtsvorgängers, Frau Kunigunde Dorothea geb. Behr, mit welcher er 10 Kinder zeugte, die jedoch außer 3 Söhnen in jungen Jahren starben. Von diesen 3 Söhnen war der eine, Johann August Rettembeil, Lehnssdirektor und Amtmann der Grafen von Werthern zu Schloßbeichlingen, der andere, Johann Ferdinand Rettembeil, Gerichtsdirektor der von Helmsdtschen Gerichte zu Rannawurf († 24. I. 1721), der dritte, M. Georg Christian Rettembeil, Nachfolger seines Vaters.
13. M. Rettembeil, Georg Christian, * zu Bretleben am 21. III. 1698, besuchte die Schulen zu Urtern, Erfurt und Weißenfels, 1716—1720 die Wittenberger Universität und wurde nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1721 dessen Nachfolger. Um 1750 war er noch im Amte.

Harras.

- Bis 1671 war Harras Filial von Oberheldrungen.
1. Witzleben, Johannes, aus Erfurt, war Pfarrer in Harras von 1671—80. 1680 zog er weiter nach Kleineichstedt.
 2. Wirth, Christoph, 1681—84. Wirth wurde 1684 seines Amtes entsezt.
 3. Weise, Benedikt, 1684—86. Weise zog 1686 nach Reinsdorf.
Von 1686—1708 war Harras abermals Filial von Oberheldrungen.
 4. Starke, Benjamin Gottfried, 1708—1714. Starke siedelte 1714 als Pfarrer nach Roldisleben bei Rastenberg über.
 5. Süsse, Johann Christoph, * zu Freiberg i. Sa., war Pfarrer in Harras von 1714—1728. † 1728.
 6. Bsch, Georg Martin, * am 31. III. 1696 zu Großmonra, besuchte die Schulen in Merseburg und Weißenfels und studierte darauf in Wittenberg. 1728 übernahm er das Pfarramt in Harras und wirkte hier bis über die Mitte des 17. Jahrhunderts hinaus.

Hauteroda.

1. Koch, Christoph, 1553—1571.
2. Schütze, Kaspar, 1571.
3. Frenberg, Thomas, 1571—1594. † 1594.
4. Fasch, Augustin, * zu Emseloh als Sohn des Pfarrers Martin Fasch im Jahre 1565, war von 1594—1637 Pfarrer zu Hauteroda. † 1637 am Sonntag Trinitatis.
5. Fasch, Martin, war von 1635—1637 Substitut seines Vaters und folgte diesem im Hauterodaer Pfarramte von 1637—39.
6. M. Fasch, Christoph, des vorigen Bruder, übernahm 1639 die Stelle zu Hauteroda und verjah sie bis 1643. Es heißt von ihm, er habe, da keine Pfarreinkünfte vorhanden waren, selbst den Acker pflügen und mit dem Schubkarren sein Brot suchen müssen. 1643 wurde er auf Aufforderung des Oberhofpredigers Hoë Dekan zu Heldrungen, verjah jedoch, da es in Heldrungen zu unsicher war, noch bis 1646 sein Pfarramt von Hauteroda aus⁵²⁾.

Stammtafel der Familie Fasch:

- | | |
|---|---|
| 1. Martin Fasch,
* zu Gräfenbrück, † 1602,
Pastor in Emseloh und Riestedt. | |
| | |
| 2. Augustin Fasch,
* 1565 zu Emseloh, † 1637,
Pastor in Hauteroda von 1594—1637. | |
| 3. Martin Fasch,
Pastor in Hauteroda
von 1635—1639. | 4. Mag. Christoph Fasch,
* 17. XI. 1616 zu Hauteroda,
† 20. IV. 1682,
von 1639—1643 Pfarrer in Hauterode,
dann Dekan und Superintendent
in Heldrungen. |
| 7. Meißner, Heinrich, 1643—1672. † 1672. | |
| 8. Herold, Johann, * 14. IV. 1644 zu Gonna bei Sangerhausen als Sohn des dortigen Pfarrers Anton Herold, wurde 1669 der erste Rektor zu | |

⁵⁰⁾ Vgl. die Liste der Heldrunger Dekane unter Nr. 4

⁵¹⁾ Vgl. Liste der Heldrunger Diafonen Nr. 4. Buschmann war von 1611—1632 Diafonus zu Heldrungen.

⁵²⁾ Vgl. über sein weiteres Leben die Liste der Heldrunger Dekane unter Nr. 8.

Schloß-Heldringen und 1672 Pfarrer zu Hauteroda. † 29. XII. 1715.

9. Herold, Gottfried Wilhelm, * am 29. IV. 1686 zu Hauteroda, wurde 1705 seines Vaters Substitut und erhielt 1716 dessen Stelle. † 12. VII. 1738.
10. Eichholz, Andreas Lebrecht, * 24. X. 1711 zu Gatterstädt als Sohn des dortigen Pfarrers, besuchte die Schulen zu Quersfurt und Weiffenfels, studierte von 1727—30 in Leipzig und Jena und erhielt 1738 einen Ruf als Substitut nach Hauteroda. Er heiratete eine Tochter seines Amtsvorgängers. Zu Beginn der 50er Jahre des 18. Jahrhunderts war er noch im Amte.

Oberheldringen.

Vor der Reformation:

1. Rarenberg, Johann, um 1445.
2. Kulmenach, Johann, um 1470.
3. Noa, Benedikt, um 1485.
4. Königssee, Nikolaus, 1503.
5. Kranzer (Cranzer), Karl, 1512, der letzte kathol. Pfarrer Oberheldringens.

Nach der Reformation:

1. Ehmer, Hermann, 23. VII. 1541⁵⁹⁾.
2. Werale, Johannes, 1541—57.
3. M. Bleidner, Otto, von Bamberg gebürtig, um 1558.
4. Otto, Johann, 1570—72, wurde seines Amtes entsetzt, erscheint jedoch später wieder als Pfarrer von Gehofen.
5. Ernst, Christoph, von Benndorf aus dem Stift Merseburg, 1572—74, zog von hier in seine Heimat.
6. Gander, Ernst, um 1575.
7. Gander, Ambrosius, des vorigen Sohn.
8. Gander, Zacharias, zuvor Diaconus zu Schloß-Heldringen von 1659—1669⁶⁴⁾. Alle 3 Ganders haben zusammen 97 Jahre das Pfarramt von Oberheldringen verwaltet, d. h. von 1575—1672.
9. Seidenschwanz, Johann Christoph, gebürtig aus Rannawurf, war von etwa 1672—1688 Oberheldrunger Pfarrherr.
10. Cuno, Johann Christian, 1688—1700.
11. M. Meyenhöfer, Johann, aus Jüterbog, 1701 bis 1723.
12. Göze, Johann Heinrich, * 26. II. 1689 zu Bretleben als Sohn des dortigen Pfarrers⁶⁵⁾, besuchte die Schulen zu Erfurt, Frankenhäusen und Weiffenfels, studierte 1710—1712 in Wittenberg und erhielt 1725 den Ruf nach Oberheldringen.

Reinsdorf.

1. von Benungen, Jakob, ein einheimischer Adliger, † 1580 und vor der Kanzel begraben⁶⁶⁾.
2. Rletting (Rletting), Lorenz, zuvor Diaconus zu Schloß-Heldringen⁶⁷⁾, übernahm 1583 die Pfarrstelle zu Reinsdorf und versah sie bis etwa 1590, wo er starb.

3. Seidenschwanz, Georg, stammte aus Halberstadt, wurde 1590 Pfarrer zu Reinsdorf, zog aber nach kurzer Zeit nach Bilzingsleben, wo er 1618 starb⁶⁸⁾.
4. Heller, Thomas, zuvor Diaconus und später Dekan zu Schloß-Heldringen, stammte aus Sangerhausen. Er † 1611⁶⁹⁾.
5. Sauerbier, Christoph, ein früherer Feldprediger, war von 1611—17 Reinsdorfer Pfarrer.
6. M. Churstein, Daniel⁶⁰⁾, * zu Sangerhausen, war von 1617 ab Pfarrer zu Reinsdorf, siedelte jedoch nach wenigen Jahren als Dekan nach Schloß-Heldringen über⁶¹⁾.
7. M. Hofmann, Andreas, aus Radeberg i. Sa., war gleichfalls nur kurze Zeit Pfarrer von Reinsdorf. Er wurde wie in Reinsdorf, so auch in Schloß-Heldringen Chursteins Nachfolger⁶²⁾.
8. Dedekind, Stephan, * 26. VII. 1595 zu Langensalza als Sohn des dortigen Archidiaconen und späteren Pfarrers von Gebesee Henning Dedekind, er war Rektor in Großgotttern und dann Pfarrer von Reinsdorf. Nach unsäglichen Kriegsleiden † er am 17. IX. 1636 an der Pest. Sein Sohn Constantin Christian Dedekind war in Dresden kursächsischer Steuerbeamter.
9. M. Sidel (Sicelius), Johann⁶³⁾, aus Sangerhausen, war von 1633—1647 Diaconus zu Schloß-Heldringen und von 1647—1667 Pfarrer von Reinsdorf. Er † am 28. IV. 1667 im 60. Lebensjahre. Sein Bruder, M. Georg Sidel, war Pfarrer in Gehofen.
10. Sidel, Erhard, des vorigen Sohn, ist 1638 *, wurde 1665 seinem Vater substituiert und † am 15. II. 1686.
11. Weise, Benedikt, * zu Griefstedt als Sohn des Landwirts Benedikt Weise und dessen Ehefrau Dorothea, einer Tochter des Rindelbrücker Pfarrers M. Otto Willibald Hofmann. Weise besuchte die Schulen zu Rindelbrück, Mühlhausen und Naumburg, studierte in Jena, war als Lehrer in Heldringen und Reinsdorf tätig, wurde 1684 Pfarrer zu Harras⁶⁴⁾ und 1686 in Reinsdorf. Hier ∞ er sich am 15. XI. 1687 mit Anna Elisabeth Wettich aus Rölleda⁶⁵⁾. Er † am 22. VIII. 1714, Superintendent Stange hielt ihm die Leichenpredigt.
12. M. Herold, Johann Christoph, * am 27. XI. 1679 zu Hauteroda als Sohn des dortigen Pfarrers Johann Herold⁶⁶⁾ und dessen Ehefrau Sidonie geb. Seudebrück. Er besuchte die Schule zu Weiffenfels und studierte in Jena, nach kurzer Hauslehrerstellung in Dresden wurde Herold 1711 Substitut und 1714 Pfarrer zu Reinsdorf. Am 17. IV. 1714 ∞ er die einzige Tochter des Heldrunger Superintendenten Stange, mit welcher er 2 Söhne und 1 Tochter zeugte. Er † am 27. II. 1725.

(Fortsetzung folgt.)

⁵⁹⁾ Vgl. Liste der Pfarrer v. Bilzingsleben Nr. 7; hier wird er als Johann Seidenschwanz angeführt.

⁶⁰⁾ Vgl. Dekane von Schloß-Heldringen Nr. 3.

⁶¹⁾ Vgl. Dekane von Schloß-Heldringen Nr. 6.

⁶²⁾ Churstein starb 1632.

⁶³⁾ Liste der Dekane von Schloß-Heldringen Nr. 7.

⁶⁴⁾ Liste der Diaconen von Schloß-Heldringen Nr. 6.

⁶⁵⁾ Vgl. Liste der Pfarrer von Harras Nr. 3.

⁶⁶⁾ Aber die alteingesessene Rölledaer Familie Wettich vgl. Oberpostmeister Wilh. Damm, Alteingesessene Geschlechter Rölleda im Heimatkalender des Kreises Edartzberga 1928, S. 51.

⁶⁷⁾ Vgl. Hauterodaer Pfarrer Nr. 8.

⁵⁸⁾ Auf seinem Leichenstein beim Altar der Oberheldrunger Kirche steht: „Anno Domini 1541, die vero XXIII mensis Julii, obiit Honorabilis Dominus Hermannus Ehmer, huius ecclesiae plebanus, cuius anima aeterna fruatur pace.“

⁵⁹⁾ Vgl. Liste der Diaconen von Schloß-Heldringen Nr. 9.

⁶⁰⁾ Vgl. Bretleber Pfarrliste Nr. 11.

⁶¹⁾ Sein Grabstein ist noch erhalten.

⁶²⁾ Vgl. Liste der Diaconen von Schloß-Heldringen Nr. 1.

Adelige und einige andere Namen in Wittenberger Kirchenbüchern (bis Mitte des 17. Jahrhunderts).

Von † Oberst a. D. v. Trotha, Dessau.

- v. Miltitz, Alexander, Jfr., P. 12. XII. 1632.
— Hans, Domprobst zu Meißen, P. 4. IX. 1633.
— Anna Maria, geb. . . ., Wittve des Heinrich v. M., P. 4. IX. 1633.
— Maria Sophia, geb. . . ., Wittve des Christian v. M., P. 4. IX. 1633.
— s. auch bei v. Schweifel u. v. Lufowin.
- v. Minkwitz, Caspar Magnus, auf Minkwitzburg u. Drehna, P. 20. II. 1598.
— Hans Christoff, Stud., auf Ukro, Basserin (?) und Bickel (?), † 25. IV. 1648.
— s. auch bei v. Roseritz.
- v. Müding (?), Friedrich Levin, „ein lüneburgsch. Edelmann“, † 3. III. 1611.
- v. Münchhausen, s. bei v. d. Affenburg u. v. Lampen.
- v. Obernitz, Veit Dietrich, „Hofmeister des Herzogs August hier“, P. 22. VII. 1602.
- v. d. Oelsnitz, Joachim Friedrich, kursächs. Fähnrich, P. 26. IV. 1626.
- v. Oppen, Ulrich, P. 10. VIII. 1636.
- v. Pfeil, Gottfried Gefrehter, P. 11. II. 1639.
— Victorinus Jacob, Gefrehter, P. 11. II. 1639.
- v. Pflug, Haubold, Stud., Jfr., P. 2. IV. 1587.
— Elisabeth, Jgfr., P. 12. XII. 1632.
— Andreas, auf Spermaufzig (?) u. Wiederau; Tochter: Rachel, ~ 18. VIII. 1633.
— s. auch bei v. Meßsch.
- v. der Pforten, Hans, auf Buschwitz, kursächs. Kriegs-Obrist, P. 18. VIII. 1633, 13. VII. 1636 u. 10. XI. 1636; Tochter:
a) Anna Catharina (älteste), P. 10. VIII. 1636.
b) Martha Marie, P. 8. V. 1637.
c) Sophie Sibylla, P. 13. VII. 1636.
- v. Pfuhl, Ursula Margarethe, geb. . . ., † 28. II. 1658, Wittve d. Christoff v. P. auf Garzin.
- v. Ploto, s. bei v. Stammer.
- v. Plötz, Hans Georg, Jfr., P. 12. XII. 1632.
— Elisabeth, Jgfr., P. 12. XII. 1632.
— Hans Christian, Rittmstr., auf Dalbitz (?) (Schalwitz?), P. 4. IX. 1633.
- v. Plotho, Barbara, geb. . . ., Wittve d. Ernst v. P. auf Pary u. Engelmünster, † 16. VII. 1637.
— Frhr., Wolf, auf Pary u. Engelmünster; ∞ Susanne v. Bodenhäusen; Söhne:
a) Melchior Anton, ~ 27. II. 1626, □ 20. VIII. 1626.
b) Melchior Friedrich, ~ 30. III. 1631.
— s. auch bei v. Stammer u. v. Wulffen.
- v. Ponikau, Ernst, auf Grimma, P. 5. XI. 1634; ∞ Sara v. Bofe, P. 5. XI. 1634.
geb. v. Ponikau, Christine, Frau . . ., P. 18. VIII. 1633.
— s. auch bei v. Schönfeldt.
- zu Putlitz, s. bei Brandt v. Lindau.
- v. Quaß, Blasius, „zu Belzig im Sandberge“; ∞ I. Ursula Brandt v. Lindau, □ 5. VIII. 1636; ∞ II. Sabina Brandt v. Lindau; Tochter 2. Ehe: Maria, ~ 11. II. 1639.
- v. Rabiell, Anna, geb. v. Scheiding, Wittve des Hans Dietrich v. R., kursächs. Hptm., □ 25. III. 1647.
- v. Rabitz (?), Margarethe, geb. v. Bötzig, Wittve des Heinrich Dietrich v. R., auf Pouch und Schöna, □ 20. X. 1633.
- v. Rädern (?), Heinrich, „der fürstl. Anhalt. Wittve zu Coswig Kammerjfr.“, P. 1. II. 1626.
- v. Randau, Jochen, zu Molensdorf; Tochter: Anna Elisabeth, † 22. VI. 1626.
- v. Reibnitz, Diprand, Stud., P. 12. IX. 1589.
- v. Reideburg u. Dobergast, Hans Friedrich, auf Seitendorf i. Schlessen, □ 27. III. 1626.
- v. Reichenbach, Matthias Jacobus, Stud., erstochen 13. X. 1624.
- v. Rintorff, Wolf Friedrich, auf Gr.-Ellingen, Obristwachtmstr., P. 4. II. 1643; ∞ 28. VIII. 1642 mit Anna Sophie v. d. Affenburg, T. d. Heinrich v. d. A. auf Wallhausen, Hinnenburg, Domherr zu Magdeburg.
- v. Rochow, Tobias, P. 30. III. 1631.
— Ursula Dorothea, P. 30. III. 1631.
— Hans, Obrist, P. 10. VIII. 1636.
- v. Rochhausen, Levin, Rittmstr., P. 10. VIII. 1636.
- v. Roedern, Heinrich, auf Crackau, fürstl. Anhalt. Wittums Hoffkr., † 9. V. 1628.
- v. Rothschütz, Rudolf, Obristlieut.; ∞ Anna Maria . . ., P. 10. XI. 1636.
— Wilhelm Rudolf; Tochter: Eva Sophie, □ (jung) 25. VI. 1637.
- v. Rotte(n)burg, Georg, Jfr., auf Deutsch-Netkau in Schlessen, Herzogtum Crossen, † 11. II. 1590, 15 Jahre alt.
- v. Rügleben, Maria Sophia, Frau, P. 5. XI. 1634.
- v. Schaurath, Heinrich, kursächs. gewesener Rittmstr. unterm Leib-Regt. d. Gen.-Maj. Saubens, P. 26. IV. 1637.
- v. Scheiding, Hans, auf Drebitz (?) (Treibitz ?); Tochter: Catharina, □ 24. IV. 1637, 6 Wochen alt.
— s. auch bei v. Rabiell.
- v. Schick, Adam, zu Roitsch, P. 23. V. 1619.
- v. Schierstedt, s. bei v. Brinden.
- v. Schlegel, Ludwig, Jfr., P. 20. V. 1583.
- v. Schleinitz, Carolus, Stud., † 11. III. 1577.
— Haubold, Jfr., Stud., † 3. XII. 1582.
— Heinrich, „zu Jahna“ (1619), kursächs. Rittm. (1626); ∞ Elisabeth v. Holzkendorff, P. 23. V. u. 28. VIII. 1619 u. 26. IV. 1626.
— Hans Rudolf, Lieut., P. 18. VIII. 1633.
— s. auch bei v. Holzkendorff, v. Dieskau u. v. Lindenau.
- v. Schlieben, Leonhard, Hptm. im Wisthum'schen Regt.; ∞ Anna Margarethe . . .; Tochter: Anna Elisabeth, ~ 26. IV. 1634.
— Daniel, Obristlieut., P. 13. VII., 10. VIII. u. 10. XI. 1636.
- v. Schneidewind, Magdalena, geb. v. Wüstenhoff; ∞ Ludwig v. Sch. auf Salze, sie P. 1. II. 1626.
- v. Schönberg, Hans Friedrich, P. 25. XI. 1569 (Jfr.), 1. X. 1594 (auf Abigau), 16. X. 1603 (Jfr., Hofmeister des Herzogs August), 31. X. 1607 u. 13. VIII. 1612 (Hptm. zu Wittenberg), † „auf seinem Gut“ 14. III. 1614; ∞ scheinbar 2 Mal, I. Sibylla, P. 22. II. 1594; II. Katharina, P. 16. X. 1603; Kinder:
a) Catharina, P. 17. XII. 1593.
b) Martha, P. 31. X. 1606, 14. VIII. 1607, 19. V. 1608 u. 15. I. 1609.
c) Sibylla, P. 13. XII. 1608, 11. VIII. 1608, 13. IX. 1609 u. 21. VII. 1610.
d) Hans, Jfr., P. 24. IX. 1608.
— Hans Friedrich d. Jüngere, P. 11. VIII. 1608.
— Heinrich, Jfr., P. 2. III. 1583.
— Friedrich, Oberhptm. zu Wittenberg, P. 13. V. 1593. (Schluß folgt.)

Zur Familiengeschichte der Jenaer Professoren des 6. Jahrhunderts. (Fortsetzung.)

Von Dr. Herbert Koch, Jena.

57. **Piscator, Peter**, * Hanau 7. IV. 1571, † Jena 10. I. 1611.
Vater: Johann Piscator, † Redstedt 7. VII. 1604.
∞ Catharina Reudenius (vgl. Nr. 61).
58. **Praetorius, Hieronymus**, * Hamburg 8. X. 1599 (Günther schreibt 1595), † Schmalkalden 23. XII. 1651.
Vater: Hieronymus Praetorius, Organist in Hamburg.
Mutter: Elisabeth Stockmann.
∞ 19. II. 1628 Sibille Catharina Oberländer. — Töchter:
1) Anna Sibilla; ∞ 1646 Johann Vitus Wild.
2) Anna Sabina; ∞ 1665 Johann Andreas Olearius, Dr. theol. in Halle.
59. **Prüeschenk von Lindenhoven, Zacharias**, * Sulzbach 19. I. 1610.
Vater: Sebastian, * 18. I. 1572, † Nürnberg 15. IX. 1635; ∞ 1602 Catharina Röder.
Großvater: Gebalduß, † Amberg 1592; ∞ Rosina Maier.
Urgroßvater: Ulrich, † 5. VII. 1572; ∞ I. Barbara Schreier, † 1528, ∞ II. Magdalene Puger, † 19. X. 1577.
Ururgroßvater: Stephan, † 1550; ∞ Margarete Droll.
Mutter: Catharina Pöder von Pöderstein in Amberg.
60. **Ramdohr, Andreas**, * Wscherleben 2. IV. 1613, † Braunschweig 22. VII. 1656.
Vater: Joachim Ramdohr, Bürger in Wscherleben.
Großvater: Burchard Ramdohr, Bürgermeister in Ermleben.
Mutter: Armgard Ebert.
61. **Reuden, Ambrosius**, * Groitzsch 1. II. 1543, † Jena 1. VII. 1615.
Vater: Merius Reuden, Stadtrichter in Groitzsch.
Großvater: Glorius Reuden.
Mutter: Ursula Geißler.
Großvater: Ambrosius Geißler.
∞ 1570 Eva Chilian, * Altenburg 1550, † Jena 2. V. 1620, Tochter des M. Michael Chilian, Schulrektors in Altenburg, und Enkelin des Georg Spalatin. — Kinder:
1) Michael Reuden, Dr. med. et phil., Arzt in Hof und Schlackenwalde.
2) Andreas.
3) Friedrich.
4) Catharina; ∞ Prof. Dr. Peter Piscator in Jena (vgl. Nr. 57).
5) Anna Maria; ∞ Dr. med. Johann Adam Schwarz.
6) Barbara; ∞ M. Zacharias Günther, Pfarrer in Gaberndorf.
7) Susanna.
62. **Reusner, Elias**, * Lemberg 8. IX. 1555, † Jena 1. X. 1612.
Vater: Franz Reusner.
Großvater: Nicolaus Reusner.
Urgroßvater: Jakob Reusner.
Ururgroßvater: Simon Reusner.
Mutter: Barbara Frischner.
Großvater: Christoph Frischner.
Großmutter: Anna Frischner geb. Wirth.
Urgroßvater: Georg Wirth.
63. **Reusner, Nicolaus**, Bruder des vorigen, * Lemberg 2. II. 1545, † Jena 12. IV. 1602.
∞ 19. XI. 1571 Magdalene Weihemeier, * Lauingen 11. VIII. 1543, † Jena 26. I. 1605, Tochter des Leonhart Weihemeier und der Maria Schmid.
64. **Richter, Christoph Friedrich**, * Eisfeld 26. VIII. 1602.
Vater: M. Balthasar Richter, Superintendent in Eisfeld, * Leipzig 1555, † Eisfeld 16. V. 1607.
Mutter: Margarete Hiemer, * Regensburg 11. VI. 1579, † Roßburg 10. XI. 1622.
Stiefmutter: Wandelbrea Lauterbach, * 16. IX. 1560, † 1597 am 13. Kind. — Geschwister:
1) Friedrich, * 25. XII. 1599, † 17. IX. 1600.
2) Matthias, * Eisfeld 10. XII. 1600, † 17. IV. 1602.
3) Anna Maria, * 16. VIII. 1604; ∞ Pfarrer Johann Hoffmann in Weißenborn.
65. **Riemer, Valentin**, * Hirschberg II. 1582, † Jena 21. IV. 1635.
Vater: Valentin Riemer, Syndicus in Hirschberg.
∞ Altenburg 20. IX. 1614 Susanna Elisabeth Wex (vgl. Nr. 96).
66. **Rolfink, Werner**, * Hamburg 15. XI. 1599, † Jena 6. V. 1673.
Vater: Werner Rolfink, Schulrektor in Hamburg.
Mutter: Catharina Hermes aus Burtehude.
Vaterschwester: Margarete; ∞ Christoph Schellhammer (vgl. Nr. 69).
67. **Sagittarius, Thomas**, * Stendal 1587, † Breslau 21. IV. 1621.
Vater: Thomas Sagittarius, Pfarrer in Stendal.
Mutter: Gertrud Melissa.
∞ 11. XI. 1604 Magdalene Catharina Wallich, * Halle 23. IV. 1580, † Jena 25. VI. 1623.
Bruder: Caspar Sagittarius, Konrektor in Naumburg; ∞ Catharina Jordan; ihr Sohn Caspar Sagittarius, * Lüneburg 23. IX. 1643, † Jena 9. III. 1694, war dort Professor.
68. **Schäffer, Sebastian**, * Altenburg, † Jena 1. VIII. 1574.
∞ 19. VIII. 1572 Ester Scherer, † 1606.
Tochter: Anna, † 1612; ∞ 1612 Gotteskastenvorsteher Matthias Hahn in Jena (vgl. Nr. 106).
69. **Schellhammer, Christoph**, * Hamburg 15. IV. 1620, † 20. VI. 1651.
Vater: Johannes Schellhammer, Pfarrer in Hamburg.
Großvater: Vitus Schellhammer, Pfarrer in Weira a. Orla.
Vatersbruder: Justus Schellhammer.
∞ Margarete Rolfink (vgl. Nr. 66).
70. **Schenk, Eusebius**, * Grolopp 11. IV. 1569, † Jena 25. X. 1628.
Vater: Peter Schenk, Pfarrer in Grolopp, † Anna-berg 1570.
Mutter: Rebecca Geßner.
Großvater: Ambrosius Geßner, Pfarrer in Zwidau.
∞ 25. X. 1606 Ursula Naevius (vgl. Nr. 115).
71. **Schneidewein, Heinrich**, * Stolberg ca. 1520, † Arnstadt 7. V. 1580.

Vater: Heinrich Schneidewein, Stolberg. Schatzmeister.
Bruder: Johann Schneidewein, JUD., Prof. in Wittenberg, † 4. XII. 1568.

∞ Anna Reichenbusch, Tochter des kursächs. Ratß Wolfgang R. in Sorgau. — Kinder:

1) Heinrich, † 11. IX. 1589, ∞ I. Christina X., † 8. XII. 1586; ∞ II. Margarete Pensold (vgl. Nr. 55 u. 71).

2) Justina, * 5. XII. 1547, † 19. XII. 1610; ∞ I. Daniel Salveld, Minister in Schwarzburg; ∞ II. Stefan Weißbach, JUD., henneberg. Rat, und war Mutter von a) Jakob Salveld, Deutschordenskomtur in Zwätzen, und b) Agathe Weißbach, welche den JUD. Joachim Schönermark heiratet.

3) Sara; ∞ Sebastian von Brun und war Mutter von a) Sebastian, b) Sara, c) Heinrich, † 3. VIII. 1594, d) Anna.

72. Schröter, Johann, * Weimar 1513 (1518?), † Jena 31. III. 1593.

Vater: Peter Schröter, Bürgermeister in Weimar.

Mutter: anonyma geb. Dieß.

Großvater: Veit Dieß in Weimar.

Geschwister: 1) Gertrud, † 1566; ∞ Lorenz Hiel (vgl. Nr. 33).

2) Jakob Schröter, Bürgermeister in Weimar, † 3. V. 1613; ∞ 31. I. 1558 Anna Wittich, welche am 10. X. 1562 stirbt, und dann 1. V. 1568 Barbara Brück (vgl. Nr. 95). Als Kinder werden genannt

1) Friedrich Schröter, Bürgermeister in Weimar, und 2) Elisabeth, † 10. I. 1639, welche ∞ I. Johann Georg Neumeier, Pfarrer in Neustadt i. Hannover, Sohn des Pfarrers Georg Neumeier, in Neustadt b. Harzburg; ∞ II. Johann Stromer (vgl. Nr. 78); ∞ III. 26. II. 1610 Prof. Joh. Maior in Jena. ∞ I. Ursula Capito (= Großheupter) verw. Kanzler, * Wien, † Jena; ∞ II. Catharina Wend verw. Monner (vgl. Nr. 49 u. 124). — Kinder:

1) Philipp Jacob, Dr. med. et phil. (vgl. Nr. 72 b).

2) Wolfgang, Kanzler in Mansfeld.

3) Johann Friedrich, Dr. med., Prof. in Jena (vgl. Nr. 72 a).

4) Heinrich, Erbherr in Moderwitz; ∞ Regina Freund aus Leipzig, mit der er drei Kinder zeugt: a) Johann Heinrich, häßlicher Richter, * 1594; b) Johann Christoph, * 2. II. 1596; c) Johann Friedrich, Kaufmann in Leipzig, * 1598, † 9. III. 1644.

5) Ursula, * 1584; ∞ Prof. Joh. Steinmeh in Leipzig.

72a. Schroeter, Johann Friedrich, * Jena 2. VI. 1559, † 11. XI. 1625.

Vater: Johann Schroeter (vgl. Nr. 72).

∞ 3. II. 1583 Barbara Vogel, * Dresden 9. II. 1568, † Jena 9. II. 1631, Tochter des Hofsekretärs M. Elias Vogel. — Kinder:

1) Johann Friedrich.

2) Peter Elias, JUD. (vgl. Nr. 72 c).

3) Friedrich, † 12. X. 1596.

4) Magdalene.

5) Sibilla.

6) Barbara; ∞ Peter Kirsten, Dr. med. in Breslau, Professor in Upsala, † 8. IV. 1640.

7) Anna, * 15. II. 1605, † 22. IV. 1635; ∞ 1. III. 1631 Johann Georg Pittsch aus Zwicau.

72b. Schroeter, Philipp Jacob, * Wien 8. VII. 1553, † 1. VI. 1617.

Vater: Johann Schroeter (vgl. Nr. 72).

∞ I. Clara Trautmann aus Leipzig; ∞ II. 10. IX. 1593 Margarete Seling aus Schneeberg. — Kinder:

1) Catharina; ∞ 14. I. 1600 Bartholomäus Neufirch, Sekretär in Halle.

2) Ursula; ∞ 1. XI. 1602 Andreas Ellinger (vgl. Nr. 18).

3) Philipp Jacob.

4) Johann Wolfgang.

5) Johann Friedrich.

6) Margarete; ∞ 3. XI. 1612 Pfarrer Joh. Neumeier in Neustadt.

7) Maria; ∞ 1. IX. 1619 Dr. med. Johann Nester in Hof.

8) Anna.

9) Barbara Elisabeth.

72c. Schroeter, Peter Elias, * Bauzen 1590, † Jena 30. X. 1625.

Vater: Johann Friedrich Schroeter (vgl. Nr. 72a).

∞ Anna Catharina Wigel, † Jena 29. V. 1640, Tochter des hessischen Advokates Daniel Wigel und Enkelin des JUD. Nicolaus Wigel. — Kinder:

1) Peter Elias, * Marburg 28. II. 1618, † Jena 17. IX. 1621.

2) Ernst Friedrich Schroeter, * 17. IX. 1621, † Jena 3. V. 1676; ∞ I. 26. VIII. 1645 Helene Blandine Ungepaar; ∞ II. 8. X. 1649 Maria Fomann; ∞ III. 14. XI. 1671 Susanne Rosine Hahnwacker.

72d. Schroeter, Jakob, * Weimar, † Meiningen 1645.

Vater: Jakob Schroeter (vgl. Nr. 72).

∞ I. 26. II. 1599 Sara Spelt, * Weimar 3. V. 1581; † 4. XII. 1616 (vgl. Nr. 111); ∞ II. Anastasia Zölnner, † 25. IX. 1644. — Kinder:

1) Wolf Jacob, * 3. X. 1601, † 20. III. 1603.

2) Rudolf, JUD.

3) Jakob, JUD., * 6. XII. 1620; ∞ Clara Sabina Kirchner.

73. Schwabe, Johann (latinisiert „suevius“), * Anna-berg 1564, † Jena 13. XII. 1634.

Vater: Sebastian Schwabe, Kaufmann in Annaberg.

Mutter: Catharina Zapf, Tochter des Wolf Zapf. ∞ 24. IV. 1609 Christina Fomann (vgl. Nr. 21).

74. Selnecker, Nicolaus, * Herzbrunn 6. XII. 1530, † Leipzig 26. V. 1592 (dort seine Grabplatte mit diesem Datum; Günther schreibt 24. V.).

∞ Margarete Grefer, * 1504, Tochter des Superintendenten Daniel Grefer in Dresden. — Kinder:

1) Daniel, † 6. VII. 1587.

2) Nicolaus; ∞ Maria Bessler, Tochter des Notars Georg Bessler in Leipzig, † Dresden 24. VIII. 1603.

3) Georg, M., Pfarrer in Delitzsch.

4) Maria; ∞ Schulrektor Jakob Lindner in Mittweida.

75. Stigel, Johann, * Frimar b. Gotha 13. V. 1515, † Jena 11. II. 1562.

Vatersbruder: Joachim Stigel, Pfarrer in Eisenach.

Bruder: Nicolaus; dessen Tochter: Susanna; ∞ Prof. Hiob Fincelius in Jena.

∞ I.) V. 1544 Barbara Runold, * Weimar, † 11. X. 1557; ∞ II. Catharina Melissa. — Kinder:

1) Honorius, † 15. IX. 1558.

2) Johann Friedrich, † 3. IV. 1557.

3) Johann Valerius.

4) Callimachus; ∞ Agnes v. d. Marthe aus Oberrosfla. — Tochter: Maria Walpurg, * Berka 6. I. 1580, † XII. 1638; ∞ 4. XI. 1600 Matthias Krausold, jur. pract. in Jena, † 18. III. 1639.

5) Nicolaus Victor.

6) Catharina.

7) Sibilla, ∞ Georg Bucha, Pfarrer in Magdala.

(Fortsetzung folgt.)

Bücherchau.

Erich Kehrer: Die Geschichtswissenschaft. Aufbau und Aufgaben. München: R. Oldenbourg 1931. 243 S. Ganzleinen. 12.— *R.M.*

Man spricht wohl von einer „Krisis der Geschichtswissenschaft“, wobei man in erster Linie denkt an den Sturm, den belletristischer Dilettantismus gegen die zünftige Wissenschaft läßt. Aber es gibt auch einen kritischen Zustand der Historik in sich, hervorgerufen durch die hereinbrechende Übersfülle neuen Stoffs, durch die Erschütterung der geistigen, materiellen und staatlichen Grundlagen der Zeit, und durch die machtvolle Verbreiterung des Aufgabenkreises. Die Gefahr der völligen Unübersichtbarkeit des Gebietes verbindet sich mit der Gefahr der inneren Verflachung aus geistiger Not und des völligen Untergangs im bloßen Material. Zu der schönsten Aufgabe des Historikers, die Stoffmassen in die künstlerische Form zu zwingen, kommt mancher bienenfleißige Forscher in seinem Leben nie. Aber die mächtige Ausweitung des Aufgabenbereichs droht auch den logischen Aufbau des Systems der historischen Wissenschaft zu sprengen. So kommt Kehrers Versuch, ein neues System der Geschichtswissenschaft aufzubauen, einem stark empfundenen Bedürfnis der Zeit entgegen. Ich muß mich hier begnügen, aus dem geistvollen und fesselnden Wert das entwickelte Schema der Geschichtswissenschaft hier kurz wiederzugeben, verbunden mit der dringenden Anregung zum eingehenden Studium des schönen Werkes.

Kehrer gliedert die Geschichtswissenschaft in:

- A. Geschichtslehre, mit folgenden Arbeitsgebieten:
 - I. Das Wesen der Geschichtswissenschaft.
 1. Begriff und Gliederung der Geschichtswissenschaft und Stellung der Geschichtswissenschaft in der Ordnung der Wissenschaften.
 2. Geschichte des geschichtlichen Denkens.
 - II. Die Arbeitsweise der Geschichtswissenschaft.
 1. Die Sammlung und Sichtung des Stoffes.
 2. Die Auffassung und Darstellung des Stoffes.
- III. Die Erkenntnis der Geschichte.
 1. Das historische Denken.
 2. Das historische Verstehen.
- IV. Der Sinn der Geschichte.
 1. Wirklichkeit und Wert der Geschichte.
 2. Die Wertverwirklichung der Geschichte.
- B. Quellenkunde.
 - I. Die Natur.
 1. Die Landschaft (Erdrkrume, Pflanzenreste, Landschaftsformen).
 2. Die Tierwelt (Überreste von Tieren, Ausbreitung und Gemeinschaft von Tiergruppen).
 3. Der menschliche Körper (Knochengerüst, leibliche Gestalt, seelischer Ausdruck).
 - II. Die Sachen.
 1. Kulturdenkmäler der Siedlungsgeschichte (Einzelsiedlung, Gruppensiedlung, Häuser, Bauten).
 2. Kulturdenkmäler der Wirtschaftsgeschichte (der Landwirtschaft, des Gewerbes, Handels, Verkehrs, der Hauswirtschaft).
 3. Kulturdenkmäler der Staatengeschichte (Hoheitszeichen, Rechtsaltertümer, Münzen, Medaillen, Waffen).
 4. Kulturdenkmäler der Kirchengeschichte (Gottesdienstliche Geräte, Vestaltungsgeräte).
 5. Kulturdenkmäler der Geistesgeschichte (der Kunst, Musikinstrumente, Theatergeräte, wissenschaftliche Instrumente).
- III. Die Schriften.
 1. Schriftwerke (In-, Hand-, Druckschriften).
 2. Schriftzeichen (Buchstaben, Ziffern, Abkürzungen, Satzzeichen).
- IV. Sprache und Musik.
 1. Sprache (Namen, Mundarten, Schriftsprache).
 2. Musik (Vokal-, Instrumentalmusik).
- V. Sitte und Brauch.
 1. Gebräuche (Familienleben, Feste, Aberglauben).
 2. Schaustücke (Spiel, Tanz, Theater).
- C. Geschichtskunde.
 - I. Zeitgeschichte.
 - II. Raumgeschichte.
 1. Landesgeschichte.
 2. Weltgeschichte.
- III. Bevölkerungsgeschichte.
 1. Deutsche Bevölkerungsgeschichte (Zahl, Art, Gruppe, Raum der Bevölkerung).
 2. Geschichte des Grenz- und Auslandsdeutschtum.

IV. Kulturgeschichte.

Aber die der Bevölkerungsgeschichte eingegliederte Familiengeschichte sagt Kehrer folgendes (S. 128 f.): „Inbem sie eine besondere Gruppe der Bevölkerung, die Familie, in ihrem biologischen und sozialen Werdegang verfolgt, leistet sie die gleiche Arbeit, die etwa die Erforschung der Sozialgeschichte oder Gesellschaftsgeschichte für die einzelnen Stände unternimmt. Wenn in neuerer Zeit die Vertreter der Familien-geschichte den allgemeinen wissenschaftlichen und nationalen Wert ihrer Bestrebungen betont haben, bezeugen sie die Wichtigkeit der bevölkerungsgeschichtlichen Untersuchungen. Dagegen ist die praktische Familienkunde, welche die Vergangenheit einzelner Familien nicht aus wissenschaftlichen, sondern aus persönlichen Gründen erforschen will, als ein Sonderzweig von der Bevölkerungsgeschichte abzuscheiden, da sie mit ihr wohl die Methoden und Quellen, aber nicht das Arbeitsziel gemeinsam hat; sie hat als angewandte Bevölkerungsgeschichte zu gelten. Die Wissenschaft wird nur solche Familien für ihre Forschungen heranziehen, für deren Geschichte solche Quellenbelege vorliegen, daß aus ihnen allgemeine Erkenntnisse über die Vermehrung und Artung der Bevölkerung gewonnen werden können.“

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Genealogisches Handbuch zur bairisch-österreichischen Geschichte.

Herausgegeben von Otto Dungen. 1. Lieferung. Graz: Leuschner & Lubensky 1931. 80 S. Gr. 8°. 7.— *R.M.*

Dungen, auf dessen Verdienste um die ständische Genealogie hier erst kürzlich aufmerksam gemacht wurde, darf für diese neue Veröffentlichung des Dankes aller mittelalterlichen Historiker sicher sein. Unter seiner Leitung (und eigenen Mitwirkung) wird von einer Anzahl von Fachleuten der hohe Adel des bairischen Stammesgebietes im 9.—12. Jahrhundert genealogisch aufgearbeitet. Jedes Geschlecht (der im Vorwort gebrauchte Ausdruck „Familie“ wäre wohl besser vermieden worden) ist zunächst auf einer bezifferten Stammtafel übersichtlich dargestellt. Es folgen quellenmäßige Belege für jede einzelne Person mit den notwendigen kritischen Bemerkungen; ferner, soweit erforderlich, Exkurse über strittige Fragen, die teilweise nicht unwesentlich über den bisherigen Stand der Forschung weitergeführt werden. In der ersten Lieferung werden folgende Häuser behandelt: Andechs; Schejern, Dachau, Val-leh, Wittelsbach; Lambach, Formbach; Vohburg; Auersberg (diese von Ramillo Trotter); die Statare von Steiermark (von Hans Pirchegger); Rajchenberg, Reichenhall, Plain, Hardeß (von Franz Schaller); der wegen der Entwirrung sehr schwieriger Probleme ganz besonders begrüßenswerte Abschnitt über die Weharn, Falkenstein-Hernstein, Haunsberg und Brudberg ist noch nicht abgeschlossen.

Ohne der Anerkennung für das Geleistete Abbruch tun zu wollen, seien einige Hinweise gestattet, die vielleicht der Fortführung des Wertes zugute kommen können: Warum wird bei Eheverbindungen die schwerfällige Bezeichnung ux(or) und mar(itus) anstelle des allgemein gebrauchlichen Zeichens ∞ verwendet? — Zu der Andechser Genealogie: Unter den Literaturangaben hätte noch aufgeführt werden sollen: Georg Herlich, Geschichte der Herzöge von Meran aus dem Hause Andechs (Diss. Halle 1919), sowie ein Hinweis auf Fr. Panzer, Italienische Normannen in deutscher Helldenage (Frankfurt 1925), S. 59 ff. Störend ist die neue Zählung der Bertolde; in der bisherigen Literatur wird durchweg der 1151 gestorbene Bertold als Bertold II. gezählt, dann Bertold III. († 1188), Bertold IV. († 1204), wobei der um 1050 lebende Graf von Diessen als Bertold I. gerechnet wird. Trotter nennt den letztgenannten Bertold II. und fängt mit Bertold II. († 1151) eine neue Bezifferung an, so daß dieser und alle folgenden sich um eine Nummer verschieben. Mag dies aus streng genealogischen Gründen nötig sein oder nicht — ich befreite es —, so wäre der bisherige Gebrauch doch zu erwähnen gewesen, um den zweifellos drohenden künftigen Irrtümern zu begegnen. Des ferneren hätte Trotter zu Nr. 44 (Otto, Bischof von Bamberg 1177—1196) hinzusetzen sollen, daß dieser als Bamberger Bischof die Ordnungszahl II führt, denn Otto VII. ist er ja nur innerhalb des Andechser Hauses; dasselbe gilt für den Patriarchen Bertold von Aquileja. — Bei den Grafen von Formbach wünschte man eine Erklärung, warum der Andechser Bertold von Dalmatien mit den Grafen Ekbert II. und III. zusammen bestattet ist, wie denn überhaupt die Begräbnisdaten und -orte leider durchweg fehlen. — Schließlich ein letzter Wunsch: die Bearbeiter mögen sich die Mühe nicht verdröben lassen, künftig die erhaltenen bildlichen Darstellungen der aufgeführten Per-

ionen ebenso zu berücksichtigen, wie das bei Wappen und Siegeln schon geschieht. Wenn das auch für die reine Genealogie wenig förderlich sein mag, so ist doch der historische Nutzen sehr erheblich; ich darf dabei auf mein Buch (zusammen mit Christine Steinberg-v. Pape) über die „Bildnisse geistlicher und weltlicher Fürsten und Herren im Mittelalter“ (Bd. I, Leipzig und Berlin 1931) verweisen. Dort finden sich Bildnisse einer ganzen Anzahl der in dem Dugernschen Werk vorkommenden Personen, und den Nutzen der Verbindung genealogischer und ikonographischer Arbeit hoffe ich daselbst erwiesen zu haben.

Leipzig.

Sigfrid H. Steinberg.

Paul Trommsdorff: Der Lehrkörper der Technischen Hochschule Hannover 1831—1931. [Catalogus Professorum.] Herausgegeben mit Unterstützung der Hannoverschen Hochschulgemeinschaft. Hannover: Bibliothek der Technischen Hochschule 1931. (X, 198 S.) Gr. 8°. Vorkurspreis 2,50 RM.

Die Bedeutung der Univeritätsmatrikeln für genealogische Forschungen ist von jedem Forscher anerkannt. Nicht früh genug kann eine Hochschule das Personalmaterial ordnen und sammeln, wenn nicht unausfüllbare Lücken entstehen sollen. Meist ist Vollständigkeit hier dem glücklichen Zufall zu danken, daß ein Mitglied des Lehrkörpers bei Zeiten in stillem Eifer Unterlagen sammelte. Die heute hundertjährige Technische Hochschule Hannover hat einen solchen Mann in Professor Nachtweh gehabt, auf dessen Anregung die Bibliothek der Hochschule eine Sammlung von Lichtbildern der Professoren anlegte. In ihrem Oberbibliothekar Trommsdorff besitzt die Bibliothek den berufenen Gelehrten, der diese Sammlung um alle sorgsam zusammengetragenen Lebensdaten zu beinahe absoluter Vollständigkeit bereichert und in übersichtlicher und handlicher Form herausgegeben hat. So ist ein ausgezeichnetes biographisches Nachschlagewerk entstanden, das die rund 300 Personen des Lehrkörpers aus einem Jahrhundert deutscher technischer Wissenschaft in Bild und Schrift festhält. Nur von 4 Lehrern konnte kein Bild beigebracht werden. Das Werk, zur Jahrhundertfeier der Hochschule erschienen, bildet eine wertvolle Bereicherung der deutschen Hochschulliteratur.

Leipzig.

Dr. Hoffeld.

Otto Gerlach: Rösener Corpislisten 1930. Frankfurt a. M.: Verlag der Deutschen Corpszeitung 1930. (XX, 1834 S.) Gr. 8°.

Wenn diese Listen auch in erster Linie nur Mitgliederlisten der im Rösener S. C.-Verband zusammengeschlossenen Corps sein sollen, so kann der Familienforscher doch nicht an ihnen vorüber gehen. Sie sind für ihn ein Quellenwerk ersten Ranges. Bringen sie doch die vollständigen Mitgliederlisten der 124 z. Z. an den deutschen und österreichischen Universitäten bestehenden Rösener Corps; außerdem sind die Mitglieder der 20 nach dem Jahre 1867 suspendierten Corps aufgenommen.

Die eigentlichen Mitgliederlisten umfassen 1447, das Namensverzeichnis weitere 343 Seiten. Nahezu 73 500 Personen, darunter fast 27 000 Lebende sind hier verzeichnet. Wenn man weiß, daß die Rösener Corps in ihren Anfängen z. S. ins 18. Jahrhundert zurückgreifen, daß ein großer Teil zu Beginn des 19. Jahrhunderts entstanden sind und daß eine bedeutende Anzahl bereits auf eine mehr als hundertjährige Geschichte zurückblicken können, so wird man auch verstehen, daß sich bereits zahlreiche Familien von 4 und selbst 5 Generationen in diesen Listen finden. Der Familienforscher wird es lebhaft bedauern, daß es sich nicht ermöglichen ließ, den einzelnen Namen Geburtstag und Geburtsort beizufügen. Dadurch verliert das Werk für ihn an Verwendbarkeit. Wer aber Namen vorfindet, die seiner Familie angehören, der wende sich um weitere Auskunft an den Verband der Alten Herren des betr. Corps; er wird in den meisten Fällen bereitwilligst Auskunft erhalten. Bei den einzelnen Corps liegen viel genauere Listen vor, die neben Geburtstag und -jahr auch Angaben über Lebenslauf und Beruf und vielfach auch über verwandtschaftliche Zusammenhänge enthalten. Diese eingehenden Angaben konnten hier keine Aufnahme finden, da sie das Werk auf das mehrfache seines Umfangs hätten anschwellen lassen. Ich möchte es aber nicht unterlassen, auf einige der erwähnten Familienzusammenhänge hinzuweisen, soweit sie sich aus dem Werk selbst ergeben oder mir bekannt sind.

Da finden sich in den Listen 7 „Meißner“; 5 von ihnen: Vater, 2 Söhne, 1 Enkel, 1 Urenkel sind Würzburger Mainländer. Von 24 „Gros“ sind 15 Würzburger Bayern; von 9 „Erythropol“ sind 6 Göttinger Bremenser, von 6 „Forst (Forst)“ 5 Erlanger Onolden. Sämtliche 6 „Gerster“ gehören dem Münchner Corps Franconia an, das von einem dieser Familie gegründet worden ist; 5 „Hafmann“ (sie sind alle Forstleute) gehören der Münchner Arminia an, die nach Auflösung der Forsthohe Schule Alschaffenburg nach München übersiedelt ist. Sämtliche 6 „Hahler“ sind Münchner Bayern, sämtliche 7 „Herzfeld“ Hallenser Preußen, sämtliche 4 „Jelito“

Würzburger Rhenanen. Diese Aufzählung ließe sich vervielfachen; ich muß darauf verzichten, um nicht zu umfangreich zu werden.

Die Rösener Corpislisten sind aber nicht nur für den Familienforscher, sie sind auch für den Namenforscher von größter Bedeutung. Denn obgleich die Corps bei ihrer Gründung sich bewußt vom rein-landsmannschaftlichen Prinzip frei gemacht haben (das älteste deutsche Corps, die „Onoldia“ zu Erlangen [= die Onoldsbacher = die Ansbacher] zählt bereits unter ihre Gründungsmitglieder Studenten aus Elbing und aus Breslau), so sind sie doch jahrzehntelang noch vorwiegend landsmannschaftlich zusammengesetzt. So kommt es, daß man Namen altbayerischer Herkunft bei den alten bayerischen Corps Bavaria und Palatia München, Namen schwäbischer Prägung bei Rhenania und Suebia Freiburg findet. Die „Haertl“, „Hingerl“, „Ruhwandl“ stehen bei Bavaria München, die „Handl“, „Höpl“, „Rabl“, „Roidl“, „Verll“ bei Palatia München, die „Federle“, „Popele“, „Riehle“, „Schaille“ bei Rhenania Freiburg, die „Vögele“, „Jeggel“, „Leberle“ bei Suebia Freiburg in den Listen. Bei Maxaria München liest man den Namen „Stöckl“, bei Rhenania Freiburg „Stöckle“, während die fränkische Form dieses Namens „Stöcklein“ bei Bavaria Würzburg/Baruthia Erlangen vorkommt. Ebenso zählen Ratisbona und Palatia München die „Steidl“, Rhenania Freiburg die „Steidle“, Rhätia Innsbruck die „Schweigl“, Rhenania Tübingen die „Schweikle“, Ratisbona München die „Schöttl“, Rhenania Tübingen die „Schöttle“ zu den Ihren. Wie aber kommen die Namen „Unterberger“ und „Schweighöfer“, die in ihrer Bildung auf Tirol hinweisen, nach Königberg? Der erste findet sich außer bei Althesia Innsbruck noch bei Littuania und Masovia Königberg, der zweite als „Schweighofer“ bei Althesia und Rhätia Innsbruck, als „Schweighöfer“ bei Littuania und Masovia Königberg. Man muß in die Zeit zurückgehen, da die preußischen Könige in kluger Voraussicht die vertriebenen Salzburger Protestanten mit offenen Armen aufnahmen und in Ostpreußen ansiedelten. Man wird dann auch verstehen, wie die Namen „Totenhöfer“, „Kohrmojer“ und „Passauer“, die so gar nichts Ostpreussisches an sich haben, sich in die Gesellschaft der „Alshomeit“, „Balzereit“, „Mertineit“, „Ennulat“, „Motikat“, „Rosikat“, „Sujat“, „Kassus“, „Westfalns“ (diese bei Littuania Königberg), der „Demiseit“, „Kaltweit“, „Thomuseit“, „Erbukait“, „Somuschat“, „Lufatis“, „Tressatis“ (diese bei Masovia) verirren. Man sieht aus diesen kurzen Hinweisen, daß die Rösener Corpislisten 1930 auch für den, der sich mit Familiennamen-Geographie befaßt, eine Fundgrube ersten Ranges sind.

Dem Familienforscher aber bleibt noch zu wünschen übrig, daß es dem Bearbeiter vergönnt sein möge, die in Aussicht gestellte Mitgliederliste derjenigen Corps recht bald nachzuliefern, die vor dem Jahre 1867 aufgelöst worden sind und deren Zahl sich auf mehr als 200 mit mehr als 12 500 Mitgliedern beläuft.

Dr. Georg Meyer-Erlach.

Das Album des Joachim Morfius in der Lübecker Stadtbibliothek.

Zu den Schätzen der Lübecker Stadtbibliothek gehört der Bücherschatz des Joachim Morfius, den die Stadt 1648 für 1500 Gulden erwarb. Von diesem Morfius besitzt die Stadtbibliothek seit 1881 ein „Album Academicum et Apodemicum“ in 4 Bänden und 1 Registerband. Es enthält Stammbuch-eintragen in Form von Sprüchen und Widmungen, längeren Gedichten und Briefen, Zeichnungen, erläuternden familien- oder literaturgeschichtlichen Notizen und Exzerpten, meist von Morfius' Hand fast bei jeder Eintragung später hinzugefügt, besonders aus geschichtlichen und alchimistischen Schriften. Die Sammlung wurde 1610 begonnen und auf den verschiedenen Reisen des Inhabers zusammengebracht; die Mehrzahl stammt aus West- und Norddeutschland, den Niederlanden und England. Vertreten waren ursprünglich 779 Namen und 113 Bildnisse, doch sind jetzt Verluste zu verzeichnen. Die Zerlegung in vier Pappbände mit Rücken und Ecken aus Schweißleder geht auf den Pfarrer an der Marienkirche Jakob v. Melle zurück, der es von seinem Schwiegervater Samuel Pomarius geerbt und 1731 das Ganze geordnet, mit einem Register und einem aus den Autographen zusammengestellten Itinerarium des Morfius versehen hatte. Pomarius hatte 1680 das Album von einer alten Frau gekauft. Aus Melles Besitz kam es in das Staatsarchiv und von dort 1881 an die Stadtbibliothek. Ein familiengeschichtlich wertvolles und aufschlußreiches alphabetisches Personenverzeichnis der Freunde des Albums ist abgedruckt in der reizvollen Schrift, die der Oberbibliothekar der Lübecker Stadtbibliothek, Heinrich Schneider, dem Andenken des Joachim Morfius gewidmet hat (H. Schneider, Joachim Morfius und sein Kreis. Zur Geistesgeschichte des 17. Jahrhunderts. Lübeck: Otto Quitow-Verlag 1929).

Leipzig.

Dr. Hoffeld.

Hugo Groth: Die Kämmerer-Rechnungen von 1409/10. (Zweiter Teil.) In: Mühlhäuser Geschichtsblätter, Jg. 30, 1929/1930, Seite 133—168 (Mühlhausen i. Thür., Selbstverlag des Altertumsvereins für Mühlhausen u. Umgegend, 1931).

Von den Rechnungen der Stadt Mühlhausen des Jahrgangs 1409/10 (das Rechnungsjahr geht von Weihnachten bis Weihnachten) ist nur die Ausgabe-Rechnung erhalten geblieben. Ihr erster Teil (Dezember 1409 bis Juli 1410) wurde im 29. Jahrgang der Geschichtsblätter veröffentlicht, zugleich mit entsprechenden, auch für die vorliegende zweite Hälfte geltenden Erläuterungen der Rechnungsführung und der einzelnen Posten. Die Erläuterungen zum zweiten Rechnungsabschnitt (Juli bis Dezember 1410) gliedern sich in zwölf Gruppen von Zahlungen (Haus- und Büroverwaltung, Bau- und Handwerkerarbeiten, Bezahlung der Stadtangestellten und der Hilfskräfte, öffentliche Veranstaltungen, Polizei und Gerichtsbarkeit, Schutzwehr, Marstall, verbundene Verwaltungen, Geldverwaltung, Begleichung alter Forderungen, Zurückzahlungen, Schulden), deren einzelne Posten zahlreiche personen- und familiengeschichtliche Angaben enthalten, was für die bisher nur spärlich erschlossene Genealogie des frühen 15. Jahrhunderts sehr zu begrüßen ist. Dann folgt der Wortlaut des zweiten Teils der Ausgabeberechnung 1409/10 selbst; den Anhang bilden eine Zeittafel (Auflösung aller vorkommenden Zeitangaben), 5 Urkunden und eine Liste von Wortverdeutschungen.

Leipzig.

Dr. jur. Ernst Müller.

G. Barton: Bartoniczek — Barton — Helwig. Eine familien-geschichtliche Skizze. München: Bayer. Landesverein für Familienkunde 1931. 133 S. Gr. 8°.

Die gründliche Untersuchung verdient besonderes Interesse, weil es sich um eine aus dem tschechischen Gebiete nach Bayern zugewanderte Familie handelt, deren Erforschung nur durch Hilfe tschechischer Genealogen möglich war und auch erfolgreich durchgeführt wurde. Kennzeichnend ist, daß in der Familienüberlieferung nur die Tatsache der ausländischen Abstammung sich erhalten hatte, als Herkunftsland aber England und nicht Böhmen überliefert war. Methodisch wertvoll auch die Befähigung der alten Erfahrung, daß Detektivinstitute völlig leistungsunfähig sind für genealogische Forschungen. Der Name Bartoniczek ist eine Verkleinerungsform von Barton=Bartholomäus; der ursprüngliche Familienname war aber auch nicht Bartoniczek, sondern Helwig, so daß die deutsche Abstammung der Familie doch wahrscheinlich, ja sicher ist. Sehr verdient um die archivalische Erforschung hat sich der tschechische Genealoge A. P. Slechta in Prag gemacht.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Die Hellmann. Das Bild einer deutschen Familie, gezeichnet von Oskar Hellmann. 1. Lieferung. Glogau [Breslauer Str. 4] 1931. (32 S.) 8°. 3,— R.M.

In jahrelanger Sammeltätigkeit und mühevoller Arbeit in Archiven und Bibliotheken hat der Verfasser das Material zu einer Geschichte seiner Familie zusammengetragen. Es genügt ihm nicht, nur Namen und trockene Zahlen zu bieten, sondern er war bestrebt, das Gerüst, das sich aus Namen und Zahlen aufbaut, auszufüllen mit lebendigem Inhalt, und so der Familiengeschichte einen über den engen Kreis der Stammesangehörigen hinausgehenden Wert zu verleihen. Das Werk erscheint in 5 Lieferungen zum Preise von je 3,— R.M., die gegen Voreinfindung des Betrages oder unter Nachnahme versandt werden. Bei Vorauszahlung für das ganze Werk ermäßigt sich der Preis auf 12 R.M.

Chronik der Familie Bestmann. Bearbeitet und herausgegeben von Frithjof Bestmann. Bassum b. Bremen: Selbstverlag 1930. (20 S.) 4°.

Die Chronik bietet in schlichter Form das, was bisher in gewissenhafter Forschung zusammengetragen worden ist. Einem kurzen Abriss der Familiengeschichte und der Darstellung des aus einer 1651 bezugten Hausmarke entwickelten Wappens folgt eine über 7 Quartseiten ausgebreitete Stammtafel mit beigegebener Karolingerdeszendenz, ein Abriss über die verwandte Familie Volquarts und eine kleine Auswahl von Urkunden. Ein Verzeichnis der vorkommenden Familiennamen ist beigegeben.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Edwin von Kayser: Versuch einer Familien-Chronik der Häuser Kayser und von Kayser. Bad Homburg: Privatdruck 1931. 78 Bl. 4°. [Steindruck-Maschinenschrift.]

Der Verfasser verkindet auf S. 5 seiner Arbeit als Leit-satz: „Für die Darstellung selbst war mir oberste Richtlinie die historische Wahrheit.“ Er hat sich von diesem Leit-satz auch leiten lassen, soweit es sich um die Darlegung der

Nachkommenschaft des ersten Trägers des Namens Kayser handelt. Dagegen hat er alle urkundlichen Belege über Herkunft und Vorfahren seines Ahnherrn unterdrückt, obwohl ihm diese Daten vor Drucklegung seiner Arbeit längst bekannt waren. Im Interesse der historischen Wahrheit muß ich daher folgende Ergänzung zu seiner Darstellung machen, die zugleich als Ergänzung für den Titelkopf im Briefadeligen Taschenbuch gelten mag.

Im Adelligen Taschenbuch 1931 ist die bereits 1908 aufgenommene Stammreihe des 1864 in den preussischen Adelsstand erhobenen Obersten Edwin v. Kayser wieder abgedruckt, dessen jüngerer Sohn Hugo (* 1873) als General der Kavallerie und Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos 2 in Kassel zu den führenden Generalen des Reichsheeres zählt. Sein Bild schmückt das Taschenbuch 1931 als Titelbild. Der Vater jenes geadelten Obersten (v.) Kayser, Edwin Kayser, Rgl. preuß. Oberstleutnant, wurde in Weihenfels 8. VII. 1808 als Sohn des Rentbeamten Carl Leopold Kayser aus dessen 3. Ehe mit Juliane Emilie Stiehler aus Leipzig (∞ 12. II. 1804) geboren. Carl Leopold Kayser hatte zuvor in 1. Ehe Johanna Wilhelmine Eichart (∞ 9. II. 1779 Altenburg) und in II. Ehe Johanne Christiane Wilhelmine v. Wuthenau (∞ 20. II. 1797) geheiratet. Seine eigene Herkunft erhellt aus einem Eintrag im Taufbuch zu Altenburg i. Th. 1777/82, fol. 89, Nr. 91:

1778. Kayser, Carl Leopold,

ein geborener Jude, Namens Joseph Israel, aus Dresden gebürtig, 23 Jahre alt, bisheriger studiosus Juris in Leipzig, wurde den 30. April nach geendigter Predigt, nachdem er sein Glaubensbekenntnis zu unserer allein seligmachenden Religion abgelegt von des Herrn Gen.-superintendentens Löbers Magnificens bey vollreicher Versammlung in der Bartholom. Kirche getauft.

Als Taufzeugen waren zugegen:

1. Herr Hofadvokat u. Stadtsyndikus Vater hieselbst, im Namen d. H. Geheim. Cammer- und Bergraths Dr. Wagner zu Dresden,
2. H. Commissionrath, Obersteuereintnehmer u. reg. Bürgermeister C. H. Harth, allh.
3. H. Kauf- und Handelsmann Berthold, hieselbst.

Der stud. iur. Joseph Benjamin Israel, aus Dresden, Meißner Fakultät, ist 20. V. 1775 in der Leipziger Universität immatrikuliert worden. Aus den im Dresdener Ratsschreib erhaltenen „Acta die allhier sich aufhaltenden Juden betreffend“ ergibt sich, daß sein Vater der mit königlicher Kammer-Conzeption niedergelassene Jude Israel Elias, seine Mutter Blume Hirsch, wohnhaft in der Pfarr-Gasse in Dresden-Altkstadt, war. Als Geschwister werden genannt Elias Israel (* 1750), Joseph Israel (* 1751), Schöningen Israel (* 1748) und Eva Israel (* 1750), sowie ein nicht mit Namen genanntes, gleich ihm nach 1751 geborenes weiteres Kind. Auch die Mutter der Blume Hirschel, Rosine Moses, wird 1757 als bei dem Ehepaar wohnhaft genannt.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Wilhelm von Massow: Die Massows. Geschichte einer pommerischen Adelsfamilie. Nach seinem Tode herausgegeben von seinem ältesten Sohne [Wilhelm v. Massow]. Mit 32 Bildtafeln. Halle: Buchdruckerei des Waisenhauses 1931. XII, 522 S. Gr. 8°.

Wenn Bücher ihre Schicksale haben, so sind es vor allem Familiengeschichten, die selbst wieder Geschichte werden — es gibt kaum eine andere Art Bücher, die so stark das Werk von Generationen sind, die sowenig die Leistung eines Einzelnen schließlich sein können. Der letzte Verfasser der fertigen „Geschichte“ steht nur als Vollender am Ende einer langen Reihe und noch ehe er die Feder aus der fleißigen Hand legt, muß der Nachfolger zur Feder gegriffen haben, wenn nicht die Reihe abreißen soll. So ist es auch hier gewesen. Als erster befaßte sich der preussische Staats- und Justizminister Julius v. Massow mit der Geschichte seines Geschlechtes. Als er 1816 starb, hinterließ er in mehreren Abschriften ein „Familienbuch“, das nach seinem Wunsche in den verschiedenen Zweigen des Geschlechtes fortgeführt werden sollte. Sein edler Wille fand aber keine Erfüllung. Erst nach einem halben Jahrhundert entschloß sich der Hauptmann im Garde-Schützen-Bataillon, Paul v. Massow a. d. H. Landeshow, das Werk zu ergänzen und fortzusetzen. Vor Vollendung seiner Arbeit fiel er am 18. August 1870 bei St. Privat. Seinem Vetter Ewald v. Massow a. d. H. Rohr war es vergönnt, die Arbeit fortzusetzen und zu einem vorläufigen Abschluß zu bringen. Er veröffentlichte 1878 die „Nachrichten über das Geschlecht derer von Massow“ (Verlag Mittler u. Sohn), die noch an der chronikalisch-analytischen Form des „Familienbuches“ festhielt. Es war ein verdienstliches Werk, im Grunde aber doch nur

eine Materialsammlung für die künftige Geschichte des Geschlechtes, deren Schaffung sich der 1875 gegründete Familienverband angelegen sein ließ. In Wilhelm v. Massow gewann der Familienverband 1901 den berufenen Bearbeiter des Werkes — von Haus aus Historiker, war er dazu ebenso sachlich berufen wie persönlich als alter Offizier und als Angehöriger des Geschlechtes. Er hat seine Aufgabe groß und tief aufgefaßt — nicht eine Sammlung von Daten, sondern eine lebendige, eindrucksvolle und lesbare Geschichte des Geschlechtes zu schreiben. Die Masse des unentbehrlichen Materials an Namen und Daten ist in den II., biographisch-genealogischen Teil gebannt, der umfangreichere I. Teil ist der darstellenden Geschichte des Geschlechtes gewidmet. Nach dem Tode des Verfassers (1928) hat sein Sohn Wilhelm, Rustos bei den staatlichen Museen in Berlin, das Werk vollendet und herausgegeben. Es ist unter seiner Hand eines unserer repräsentativen und vorbildlichen Werke deutscher Genealogie geworden.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

R. Hanow: „Mitgliederverzeichnis der Jenaischen Burschenschaft in den Jahren 1815—1819.“ (1930.)

Das aus den Quellen zusammengestellte Verzeichnis ist auch für den Familienforscher nicht unwichtig. Die eine Quelle ist das „Stammbuch der Jenaischen Burschenschaft“, das sich im Archiv der dortigen „Burschenschaft Arminia auf dem Burgkeller“ befindet, die aus der Urburschenschaft hervorgegangen ist. Dies Stammbuch beginnt 1815 und enthält bis 1819 863 Namen. Die andere Quelle ist das „Verzeichnis derer, die in die Burschenschaft (zu Jena) eingetreten sind“. Es befindet sich in den burschenschaftlichen Akten des Großherzogt. Geheimen- und Staatsarchivs zu Weimar (Nr. B 2856/87) und beginnt erst Michaelis (bzw. Ostern) 1817 und reicht ebenfalls bis 1819. Beide Quellen stimmen fast ganz überein, nur daß die Jenenser Quelle weiter zurückreicht. Sie enthalten im Unterschied von den Universitätsmatrikeln größtenteils die Ortsangaben, wobei freilich manche der Weimarschen Quelle sich als falsch erweisen, wiewohl vereinzelt auch bei der Jenaischen Quelle mit dem Ort, z. B. Gotha, das Land gemeint ist. Den 863 Namen (auch Vornamen) ist größtenteils auch der Geburtstag und die Fakultät hinzugefügt. Die Mitglieder stammen nicht etwa bloß aus Thüringen — diese machen allerdings mit 473 die reichliche Hälfte aus —, sondern auch aus Mecklenburg (59), beiden Sachsen (60), Bayern (37), Brandenburg (18), Hessen-Massau (18), Rheinland, Schleswig-Holstein und Rurland (je 13), Schlesiens und Hessen-Darmstadt (je 11), Pommern und Baden (je 8), Hannover und Anhalt (je 7), Lippe-Dehmold (6), Hamburg, Lübeck, Livland und Siebenbürgen (je 5), Braunschweig, Pfalz und Waldeck (je 4), Ostfriesland und Bremen (je 3), Frankfurt a. M., Württemberg, Ostpreußen, Estland und Dänemark (je 2), ja auch je 1 aus Böhmen, Galizien, Niederlande, Schweiz und Indien.

Die Fakultäten waren in der Ur-Burschenschaft mit 326 Theologen, 258 Juristen, 66 Medizinern, 48 Philologen, 27 Pharmazeuten, 17 Cameralisten vertreten; 3 wurden Offiziere.

Bei 215 Mitgliedern ist ihr späteres Amt und Tod durch den Herausgeber hinzugefügt. Da das Verzeichnis nur für die Burschenschaft II. und ihre Ehrenmitglieder gedacht war, ist es leider unterblieben, eine Auflage für den Buchhandel hinzuzufügen, die gewiß für manchen Familienforscher erwünscht gewesen wäre. Der Raum aber verbietet es, die gesamten Familiennamen abzudrucken. Doch könnte auf Wunsch die Deutsche Bucherei, die Berliner Staatsbibliothek Gelegenheit zur Einsicht geben, wie auch ich selbst zur Auskunft bereit bin. Dankelshausen (Hann.-M. Land). Otto Sartorius, P.

Richard Schuppius: Stolp von 1600—1650. Friedensarbeit und Kriegsnöte einer pommerschen Stadt. Mit Titelbild (Stadtansicht nach der Karte des Silhard Lubinus von 1618) und einer Karte (Stolp um 1630). Stolp i. Pom.: Oskar Eulitz in Komm. (1930). 193 Seiten. Gr. 8°. = Beiträge zur Heimatkunde Hinterpommerns, Nr. 5. = Veröffentlichungen der Ortsgruppe Stolp der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumsfunde. Preis kart. 3,— RM.

Aus der geringen Zahl erhaltener städtischer Archivalien, die im Staatsarchiv Stettin niedergelegt sind, vor allem den fast vollständigen Reihen der Ratsprotokolle und der Stadt-, Kirchen- und Hospitalrechnungen, ferner aus einigen wenigen Stolp betreffenden Akten und Manuskripten der Staatsarchive Berlin und Stettin sowie einigem Schrifttum hat der Verfasser erstmalig für einen wichtigen und immerhin ein halbes Jahrhundert umfassenden Zeitraum ein Bild des Lebens und der Verfassung von Stadt und Einwohnerschaft Stolps dargestellt, das als erster derartiger Versuch alle Anerkennung verdient. Verfasser ist sich bewußt, daß die Fülle oft nebenächlich er-

scheinender Einzelheiten die Lesbarkeit erschwert; andererseits ist doch im ersten Teil die sachliche Zusammenfassung unter sechs Hauptgruppen (Stadtverwaltung, städtische Betriebe und Geldwirtschaft, Gericht und Polizei, Kirche und Schule, Gesundheits- und Fürorgewesen, Handel und Gewerbe) sehr zweckentsprechend und anregend, während der zweite Teil mit seinen chronikalischen Berichten über die Kriegsergebnisse und Bedrückungen von meist rein lokalem Interesse ist (Ende 1627 bekam Stolp die erste Einquartierung).

Aus dem ersten Teil sind viele verfassungsgeschichtliche Tatsachen wichtig, die einmal für eine bergleichende Geschichte der deutschen Stadtverfassungen bedeutungsvoll sein werden. Außerdem sind Listen der Ratsmitglieder (S. 9 f.), der Pastoren und Diakonen (S. 44 f.) und der Rektoren und Lehrer an der Lateinischen Schule (S. 50 f.) für den behandelten Zeitraum mitgeteilt. Beachtenswert für den Familienforscher ist der bevölkerungkundliche Anhang; die Steuerlisten (Bürgerverzeichnisse) von 1619 und 1639 zeigen, daß in diesen 20 Jahren über die Hälfte der 1619 vorhandenen Familien abgewandert (oder ausgestorben) ist, während von den an sich minder zahlreichen Geschlechtern von 1639 etwa ein Drittel in diesen 20 Jahren von auswärts zugewandert ist. Die schon im 16. Jahrhundert und dann besonders während und nach dem Dreißigjährigen Krieg sehr umfangreiche Binnenwanderung zu erfassen und im einzelnen zu erforschen, ist eine Aufgabe der Genealogie, die durch die Schrift von Schuppius wieder neue Anregung erfährt.

Leipzig.

Dr. jur. Ernst Müller.

Dr. James Brod, Rostock: „Die Bedeutung der Familienforschung für die Heilkunde.“

Eine unter diesem Titel in Nr. 5 der Zeitschrift „Sociale Medizin“ 1931 erschienene Arbeit besagt: Die Familienforschung bildet die Grundlage für die Erkenntnis der erbbiologischen Verhältnisse der ärztliche Hilfe in Anspruch nehmenden Kranken. Es entsteht nun die Frage: Könnten nicht viele Krankheiten, von denen manche als selbständige Leiden aufgefaßt werden, mit einander im Zusammenhange stehen, eine gemeinsame Ursache haben, einem und demselben Keime entsprossen sein? „Nur exakte Familienforschung kann uns auf den richtigen Weg helfen, der zum Ziele führt, zur Beantwortung dieser Frage.“ Unter Hinweis auf eine schon früher im „Archiv für Kinderheilkunde“, Bd. 88, S. 2/3 (1929), in dem Artikel „Die ererbte gichtige Veranlagung — Kinderpflege und Erziehung“ veröffentlichte Nachsahrentafel eines Ehepaars, wird der Gesundheitszustand der Familien seiner 13 Kinder, 5 Söhne und 8 Töchter, näherer Betrachtung unterzogen, mit dem Resultate, daß die Vermutung entsteht, viele von den dort beobachteten Krankheiten, Abnormitäten und Auffälligkeiten haben sich aus einem und demselben ererbten Keime, einer konstitutionellen Anlage entwickelt, unter dem Einfluß äußerer Verhältnisse sind die vielfachen Verschiedenheiten entstanden. Dieser Umstand wird dann von nicht geringer Bedeutung für die Auswahl der anzuwendenden Heilmethode sein. Unter Aufforderung zu weiteren Studien auf diesem Gebiete wird betont, daß die zu ärztlichen Zwecken zusammengestellten Tafeln unbedingt von medizinkundigen Fachleuten bearbeitet werden müssen. „Nur richtig gehandhabt, können Familienforschung und Heilkunde zum Segen der Menschheit gereichen.“

[Autoreferat.]

Dr. Karl Förster †.

Bei Abschluß dieses Heftes erreicht uns die erschütternde Nachricht, daß das Mitglied unseres Vorstandes

Landgerichtsdirektor

Dr. Karl Förster, Dresden,

Gründer und Leiter der Deutschen Ahnengemeinschaft, am 24. Juli 1931 im Krankenhause zu Würzburg einem schweren Leiden erlegen ist. Wir werden des ausgezeichneten Mannes, des hervorragenden Organisations- und selbstlosen Forschers im nächsten Hefte in besonderem Artikel gedenken.

Der Vorstand der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Die Schriftleitung der Familienhistorischen Blätter. Dr. Johannes Hohlfeld.

Familiengeschichtliche Blätter

29. Jahrgang

September 1931

Heft 9

In memoriam Dr. Karl Förster.

Von Dr. Johannes Hohlfeld.

Der unerbittliche Tod hat in Dr. Karl Förster der deutschen Genealogie einen Mann entrißen, der in seiner wertvollen Persönlichkeit schlechthin unersetzbar, in seinem Wirken und Raten nur durch enge Zusammenarbeit aller zu ersetzen ist. Wer immer je persönlich mit Dr. Förster in Berührung kam, der hatte den starken Eindruck einer originellen Persönlichkeit eigenster Prägung. Das sofort an ihm in die Augen fallende war seine bedingungslose Hingabe an die Sache. Einwänden und fremden Meinungen an sich keineswegs unzugänglich, stellte er sich selbst seiner Sache doch in einem solchen Maße gleich, daß er bisweilen in ungewollter Schärfe abweichender Meinung entgegentrat. Wurde aber seinem begeisterten Fanatismus eine leidenschaftslose Sachlichkeit entgegengestellt, so zeigte er überraschendes Nachgeben, oft auch in grundsätzlichen Fragen. Was er aber mit Recht als unbedingte Voraussetzung jeder Zusammenarbeit verlangte, war gleiche Hingabe, wie er sie unter Aufopferung von Zeit und Geld, ja von Kraft und Leben betätigte. Leider glaubte er gerade im Beginn seiner organisatorischen Betätigung im Gebiete der Ahnenforschung bei den bereits vorhandenen Einrichtungen und ihren Leitungen nicht das Maß begeisterten Mitgehens zu finden, das er brauchte, so daß er wider seinen eigenen Willen zur Schaffung einer neuen Organisation zu schreiten sich genötigt glaubte. Der natürliche Gang der Entwicklung ist dann der gewesen, daß er allmählich die alten Bindungen fast völlig löste. Diese Entwicklung war aber schließlich vielleicht doch notwendig, wenn das Werk Försters, mehr und mehr mit seiner Person verwachsen, noch bei seinen Lebzeiten zu einem gesicherten Ergebnis kommen sollte.

Im Februarheft 1921 der „Familiengeschichtlichen Blätter“ legte Förster seinen Plan eines organisierten Austausches von Ahnenlisten vor. Der grundlegende Punkt 1 seines „Planes für den Ahnenlisten-austausch“ lautete: „Der ULA ist eine Einrichtung der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig mit der Aufgabe, die deutsche Ahnenforschung zu erleichtern, zu vertiefen und von Fehlern zu befreien.“ Der Plan ging hinaus auf die Anlegung eines Ahnenlistenarchivs bei der Zentralstelle und die Organisation eines Umlaufs der Doppelstücke dieser Listen bei den Teilnehmern. Drei Dinge bezeichnete Förster damals als ganz außerhalb seiner Absichten liegend: er wolle in die Welt nicht einen neuen Verein gründen, er wolle keine Ahnenkartei anlegen, da diese der bereits bestehenden großen Zettelkartei der Zentralstelle eingeordnet werden müsse, und er beabsichtige niemals seinerseits an einer Publikation von Ahnentafeln im Druck teilzunehmen. Ich habe diesen nicht angezweifelt, ehrlichen Absichten gegenüber vor zehn Jahren betont, daß Förster durch den natürlichen Gang der Dinge in genau diese Richtung getrieben werden

würde, wenn er den ULA nicht in engster Gemeinschaft mit der Zentralstelle belasse. In der Tat sind alle drei Voraussetzungen sehr bald und noch zu Försters Lebzeiten eingetreten.

Der Ahnenlisten-austausch trat 1921 als Teilunternehmen der Zentralstelle ins Leben. Er blieb es, so lange am ursprünglichen Plan festgehalten wurde: Umlauf und Archivsammlung. Mit steigender Beteiligung erwies sich der Umlauf als praktisch undurchführbar; bei 1000 Mitgliedern braucht eine Ahnenliste mindestens 3000 Tage oder annähernd 10 Jahre, um einmal durchzukommen. Aber auch die Ansammlung der Originallisten im Ahnentafelarchiv konnte nicht genügen — es stellte sich die unbedingte Notwendigkeit der Vernetzung heraus. Förster bestand auf der Idee einer Ahnenstammkartei, also einer vollständigen Aufnahme aller Daten in die Karten. Das bedingte eine Sonder-einrichtung neben dem großen Zettelkatalog der Zentralstelle. Die Zentralstelle glaubte damals diese neue Aufgabe nicht übernehmen zu können und überließ die Durchführung Förster — damit war der Anfang zur Loslösung des ULA von der Zentralstelle gegeben. Förster hat später auch eine Befreiung von der Verpflichtung zur Abgabe der Originallisten an das Archiv der Zentralstelle durchgesetzt. Damit war die praktische Loslösung des ULA von der Zentralstelle vollzogen.

Försters Abruf durch den Tod erfolgte in einem wirtschaftlich kritischen Moment. Nur durch eine Sonderumlage kann das Büro der Ahnengemeinschaft im laufenden Jahre fortgeführt werden. Bei der heutigen Lage ist aber für die Zukunft auf Jahre hinaus an irgend eine staatliche Unterstützung wohl kaum zu denken. Wer jetzt nicht bereits irgendwo „im Etat“ steht, hat wohl keine Aussicht, neu hineinzukommen. Es wären gefährliche Illusionen, wenn man den Fortbestand von Försters Lebenswerk von solchen Hoffnungen abhängig machen wollte. Es wird vielmehr die Aufgabe der Deutschen Ahnengemeinschaft als selbständiger Organisation unter ihrem neuergänzten Vorstand sein, im Sinne und Geiste Försters sein Lebenswerk zu erhalten und zu mehren. Die Männer, die zuerst hierzu berufen sind, die Vorstandsmitglieder Sichel, Uhlig und Budde, werden in Gemeinschaft mit den bewährten Hilfskräften der DA und getragen vom Vertrauen des Beirates das schöne, aber nicht leichte Erbe übernehmen. Hinter ihnen steht nicht nur die Ahnengemeinschaft, sondern die gesamte Arbeitsgemeinschaft der deutschen familien- und wappenkundlichen Vereine, die soeben auf ihrer Leipziger Tagung von ihrer aufrichtigen Anteilnahme an Karl Förster und seinem Werk Zeugnis abgelegt hat, voran die Leipziger Zentralstelle als die Geburtsstätte der Deutschen Ahnengemeinschaft. Eine Gefahr freilich darf nicht übersehen werden: daß das Werk Försters aus falscher Pietät in der Form erstarrt und daß sich die DA

allzu lange und allzu fest an die Form bindet, die Försters Werk gerade bei seinem Tode gewonnen hatte. Der kleine, darum nicht vergebliche Rückblick auf die Entwicklung der DV hat wohl gezeigt, wie Förster sich keineswegs an die Form und Organisation gebunden fühlte, sondern den Notwendigkeiten der Fortentwicklung rasch und entschlossen sich einordnete. Das Ende der organisatorischen Entwicklung ist aber noch keineswegs erreicht, vielmehr ist alles noch im Fluß. Im weiteren Ausbau des Werkes wird sich die Notwendigkeit der Drucklegung der Ahnenstammlisten immer deutlicher erweisen; in einer großen Publikation der „Deutschen Ahnenstammlisten“ wird aller Voraussicht nach die letzte Erfüllung von Försters Ideen liegen, wenn einmal ein gewisser erster Abschluß der archivalischen Verarbeitung erreicht sein wird. Es können darüber noch Jahre vergehen, die unabwiesbare Notwendigkeit

zu solcher Umwandlung der Grundlage kann sich aber auch einmal sehr plötzlich herausstellen, wenn sich etwa die Unmöglichkeit ergibt, auf dem bisherigen Wege und mit den zur Verfügung stehenden Mitteln des wachsenden Zustromes an Ahnenlisten bei der archivalischen Verarbeitung Herr zu werden. Unser aufrichtiger Wunsch geht dahin, daß die Möglichkeiten einer solchen organisatorischen Fortentwicklung offen bleiben. Die Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte, Karl Förster und seinem Werk aufs innigste verbunden, wird, wie es auch komme, an der Fortentwicklung der Deutschen Ahnengemeinschaft stets lebhaftesten Anteil nehmen. Was sie ihr an Rat und Hilfe bieten kann, wird sie ihr stets freudig geben. Das ist sie dem Andenken Karl Försters schuldig, den sie stets mit Dankbarkeit und Stolz zu ihren Besten zählen wird.

Genealogie als Lehrfach.

Von Dr. W. R. Prinz von Sfenburg (Bonn).

Im nächsten Jahre werden die Genealogen aller Länder den hundertsten Geburtstag des Mannes feiern, der die neuzeitliche Genealogie begründet und ihrem Forschen neue Bahnen gewiesen hat. Ottokar Lorenz (* Jglau 17. IX. 1832, † Jena 13. V. 1904) hat als Erster in seinem bekannten Lehrbuch auf die Notwendigkeit hingewiesen, Genealogie wieder als Lehrfach auf den Universitäten einzuführen, aus denen sie seit dem 18. Jahrhundert verbannt gewesen ist. Stephan Reule von Stradonitz hat dann wiederholt (z. B. in den „Mitteilungen der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte“, Heft 1, 1905, S. 23—26) seine Stimme erhoben, um die wissenschaftliche Welt auf diese Lücke in ihrem Lehrgebäude aufmerksam zu machen. Im großen und ganzen aber fehlt auch heute noch jedes Verständnis für die Wichtigkeit dieser Wissenschaft in den Kreisen, die als offizielle Wissenschaft bekannt zu sein pflegen. Trotz der großen Anzahl genealogischer Vereine, genealogischer Zeitschriften und einer von Jahr zu Jahr steigenden Flut genealogischer Veröffentlichungen sind die Bestrebungen, der Genealogie den ihr gebührenden Platz an den Hochschulen zu schaffen, kaum einen Schritt weiter gediehen, als sie vor 30 Jahren waren, da sie einzuführen begannen. An den deutschen Hochschulen fristet sie lediglich als nebenamtliches Arbeitsgebiet ihr Dasein bei den Historikern Erich Brandenburg (Leipzig), Fritz Curschmann (Greifswald), Adolf Hofmeister (Greifswald), Alois Schulte (Bonn), von den Juristen wird sie von Otto Freiherrn von Dungern (Graz), von den Medizinern von Walter Scheidt (Hamburg) und Robert Sommer (Gießen) gepflegt. Meiner Schrift von 1928 unter diesem Aufsatztitel blieb jede Wirkung versagt, wenn sie auch allen deutschen Reichstagsabgeordneten, wie den maßgebenden Persönlichkeiten im Ministerium und an einigen Hochschulen vorgelegen hat. All diese Erfahrungen lehren uns, den Fehler in eigenen Lager zu suchen. Und solcher Fehler sind es leider sehr viele. Schon rein äußerlich fehlt es den deutschen Genealogen und noch mehr dem deutschen genealogischen Forschen an jeder bewußten einheitlichen Führung und Zentralisierung. Zahllose Splittervereine vergrößern die Schar der Auch-Genealogen, der Dilettantismus feiert wahre Orgien auf familiengeschichtlichem Gebiet. Es ist doch heute so, trotz aller Rufe nach wissenschaftlicher Arbeit und wissenschaftlicher Methode, daß jedermann sich die Fähigkeit zutraut, sich auf genealogischem Gebiet zu

betätigen. Doch nicht genug damit, große Mittel werden ausgeworfen, um diese Schöpfungen oft eines Zeitvertreibes der erstaunten Mitwelt sogar im Druck vor Augen zu führen. All diesen Arbeiten soll gewiß nicht ein oft großer Fleiß, eine liebevolle Pietät vor den Altvordern abgesprochen werden. Gewiß wird auch viel Gutes und Brauchbares veröffentlicht, aber wer als ernsthafter Forscher die gewaltige Arbeit unternimmt, die „Familiengeschichtliche Bibliographie“ der letzten Jahre durchzusehen und nach wissenschaftlich brauchbarem Material und verwertbaren Ergebnissen zu fahnden, der wird oft vor lauter Spreu das einzelne Weizenkorn leicht übersehen. Dieser Inflation genealogischen Schaffens kann erst dann gesteuert werden, wenn eine wissenschaftliche Genealogie beweist, daß durchaus nicht jedermann in der Lage ist und die Fähigkeiten besitzt, auf diesem Gebiet zu arbeiten, daß es eines eingehenden vorbereitenden Studiums bedarf, um als wissenschaftlicher Arbeiter ernst genommen zu werden.

Neben der gefühlsmäßigen Ablehnung der Genealogie als oft dilettantischer Spielerei durch die deutschen Hochschulen wird als weiterer Grund der Ablehnung angegeben: das Gebiet der Genealogie wäre eine zu schmale Basis, auf der keine Lehr- und Forschungstätigkeit aufgebaut werden könnte. Einige Vertreter der historischen Hilfswissenschaften haben zwar längst erkannt, daß die Genealogie den Rinderschuhen einer reinen Hilfswissenschaft entwachsen ist und eine andere als die bisherige stiefmütterliche Behandlung verdiente. Um aber jenen Zweiflern zu beweisen, daß die Basis wohl breit genug ist, um ein wissenschaftliches Gebäude zu stützen, sei in knappen Zügen das ungefähre Bild einer Genealogie als Lehrfach entworfen. Diesem Bild fehlt noch dieses oder jenes Licht, diese oder jene Stelle bedarf weiteren Ausmalens, auch läßt sich bei einem solchen Bild die persönliche Eigenart des Entwerfers nicht verleugnen. Zur Erläuterung aber diene die Bemerkung, daß diese Zeichnung als ungefähres Schema einer Vorlesung über „Genealogie und Geschichte“ zugrunde gelegt werden soll, die ich im kommenden Wintersemester an der Universität Bonn zu halten beauftragt bin.

Genealogie und Geschichte.

Rapitel I: Grundbegriffe und Methoden der Genealogie.

1. Literatur.
2. Begriff der Genealogie.

3. Einteilung der Genealogie (engere, weitere, allgemeine).
4. Methodologische Einteilung der Genealogie (sammelnde, darstellende, erlebende).
5. Ahnenforschung — Familienforschung.
6. Familie, Geschlecht, Sippe.
7. Verwandtschaft und Verwandtschaftsgrade.
8. Darstellungsformen (Vorfahren-, Nachfahren-, Sippschafts-, Verwandtschaftstafel, Ufzent und Ufzent).
9. Vaterlinie, Mutterlinie.
10. Ahnenverlust.
11. Ahnendichte und Ahnenverschiebung.
12. Nachfahrenverlust.
13. Darstellungsformen genealogischer Ergebnisse (Tafel und Liste, genealogische Tatsachen, Geschichte).
14. Ahnenbezifferung.
15. Genealogische Zeichen.
16. Methoden genealogischer Forschung (Filiation, Rotation, genealogische Nebentatsachen).

Rapitel II: Geschichte der Genealogie.

1. Mythos und Urgenealogie.
2. Genealogie im Altertum.
3. Genealogie im Mittelalter.
4. Genealogie der Renaissance.
5. Genealogie im 16. und 17. Jahrhundert.
6. Deutsche Genealogen im 17. und 18. Jahrhundert.
7. Hübner und Seifert, Bütter und Gatterer.
8. Historische Schule Ranke's.
9. Aufkommen der Naturwissenschaft.
10. Lorenz.
11. Neuere deutsche Genealogen.
12. Genealogie und Hochschule.
13. Wichtige Vertreter der heutigen Genealogie.
14. Geneasophie.
15. Genealogie in Österreich und der Schweiz.
16. Genealogie im übrigen Europa.
17. Genealogie in Amerika.

Rapitel III: Genealogische Quellenkunde.

1. Genealogische Quellen.
2. Mündliche Überlieferung.
3. Schriftliche Quellen (Archiv-, Urkunden, Akten wie Matrikeln, Personal- und Gerichtsakten, Rechnungen).
4. Monumentale Quellen (Burgen und Schlösser, Häuser, Inschriften, Kirchen, Grabstätten).
5. Literarische Quellen (Bibliotheken, Bibliographien, Biographien, Genealogische Bibliographien, Genealogische Darstellungen, Almanache, Leichenpredigten, Vereine und Zeitschriften).

Rapitel IV: Hilfswissenschaften der Genealogie.

1. Heraldik (Wappenkunde, Wappenkunst, Wappenrecht).
2. Sphragistik.
3. Numismatik.
4. Diplomantik.
5. Paläographie und Chronologie.
6. Porträtkunde.
7. Namenkunde und Namenrecht.
8. Topographie.

Rapitel V: Genealogie und Nachbarwissenschaften.

1. Ständegeschichte (Stand und Klasse, Adel, hoher und niederer Adel, Bauer, Bürger, Arbeiter, soziale Umwelt).
 2. Rechts- und Verfassungsgeschichte.
 3. Vererbungswissenschaft (Allgemeines, Inzucht, Blutmischung, Typus, Landschaft und Klima, Nationalität, Rassenkunde, Talent und Genie, Begriff des Aussterbens, Heiratsbestimmungen und Auslese, Eugenik).
 4. Genealogie und Geschichte.
 5. Aufgaben neuzeitlicher Genealogie.
- Dem Andenken von Ottokar Lorenz sei diese Aus-
führung gewidmet.

Die graphische Darstellung von Ergebnissen der Familienforschung.¹⁾

Von F. Eugenschmidt, Karlsruhe-Rüppurr.

Der Stammbaum ist unstreitig die populärste Art, die Ergebnisse familiengeschichtlicher Forschung bildlich zur Anschauung zu bringen. Die sinnvolle Darstellung ist für jedermann leicht zu verstehen. Der frühest nachweisbare Ahne, der Stammvater, wird an die Wurzel eines Baumes gelegt. Die nachgeborenen Geschlechter verteilen sich der Reihe ihres Auftretens nach auf den Stamm, die Äste und schließlich auf die Zweige. So ansprechend eine solche Zeichnung für das Auge sein kann, so sehr gerät der ernste Familienforscher in einen Gewissenskonflikt, wenn er etwa nach dem Abschluß seiner Arbeiten einen noch älteren Stammvater entdeckt oder einen ihm bisher unbekannt gebliebenen Sprößling findet, die er in die fertige, schön gerundete künstlerische Darstellung des Stammbaumes nachträglich noch einfügen soll. Den neuen Stammvater kann er nicht in den Boden eingraben. Die Zahl der zur Aufnahme von Schriftbildern für Nachgeborene geeigneten Äste und Zweige ist praktisch beschränkt. Die Versuchung ist groß, lediglich des besseren Aussehens wegen, Nachkommen auf einen Ast zu setzen, auf den sie der Ordnung nach gar nicht hingehören. Wollte

man gar — was doch sicherlich berechtigt wäre — auf dem Mannesstammbaum die Frauenstämme mit zur Darstellung bringen, so würde dieser sich leicht zu einem Wald auswachsen.

Diese Schwierigkeiten haben dazu geführt, daß die familiengeschichtlichen Forschungsergebnisse in Einzeldarstellungen zerlegt werden. Von symbolischen Bildern ist man ziemlich abgekommen. In einer Form, die sich dem nüchternen Satz in der Buchdrucktechnik anpaßt, werden Stammtafeln, Nachfahren- oder Enkeltafeln, Ahnentafeln, Verwandtschaftstafeln und -reihen aufgestellt, so, wie sie für den jeweiligen Zweck erforderlich sind.

Ein Hauptnachteil aller dieser Darstellungen liegt in der üblich gewordenen Form, die, wie eben angedeutet, stark vom Buchdruck beeinflusst ist. Sie bringt die Zeit nur durch Jahreszahlen, aber in keiner Weise dem Auge sinnfällig zum Ausdruck. Wer sich mit solchen Tabellen näher befaßt, dem bleibt nichts anderes

¹⁾ Das Manuskript liegt seit Mai 1930 der Schriftleitung vor. Die Drucklegung hat sich leider bisher verzögert.

übrig, als mit dem Schreibstift in der Hand zu rechnen oder die Daten im Gedächtnis miteinander zu vergleichen.

In Anlehnung an graphische Darstellungen auf anderen wissenschaftlichen Gebieten versuchte ich — eben dieser Unannehmlichkeiten wegen — bei meinen Arbeiten die Zeitdauer der mich interessierenden Menschenleben als Strecken maßstäblich auf dem Zeichnungsblatt aufzutragen und gewisse biologische und auch andere Vorkommnisse darauf zu markieren. Die beiden Abstände zwischen Geburt und Ehe und von der Ehe bis ins Grab erhielten jeder eine besondere, auffallende Kennzeichnung. Ich ging davon aus, daß das Leben des Einzelnen der Reise eines Wanderers gleicht. Irgend wann und wo taucht der erste bekannt gewordene Ahne eines Geschlechts geschichtlich greifbar auf. Erst wanderte er einspännig durch die Jahre und fand dann eine Weggenossin. Zwei Ringlein ketteten die beiden zusammen. Jedes aber gab seine bisherige Wegrichtung auf.

„So ziehen sie durchs Leben zu zweit, Bis sie Gott der Herr auseinander scheid't.“

Dem einen wird früher, dem anderen später ein Kreuzlein an den Lebensweg gesetzt. Der übrigbleibende Teil zieht allein weiter. Ein neuer Weggenosse kann zu ihm stoßen. Wieder sind zwei Ringlein das verbindende Symbol. Oder aber der Witwer oder die Witwe zieht einsam ihrem Ende zu.

Unterwegs erfüllen die zwei gemeinsam Wandern den Zweck ihrer Ehegemeinschaft. Sie sehen Nach-

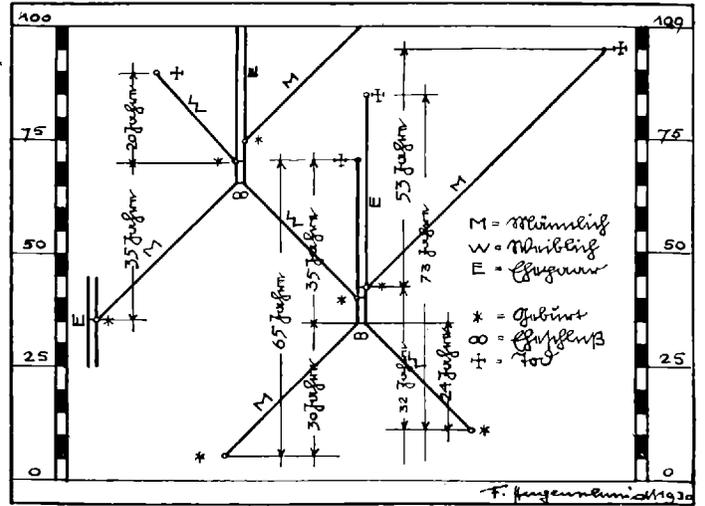


Abbildung 1.

kommen an der Lebensstraße ab. Diese entfernen sich auf ihren eigenen Wegen jährlich weiter von der Bahn der Eltern. Bis auch sie — wenn sie nicht zeitlebens einschichtig bleiben — mit einem aus anderem Stamm und Geschlecht zusammentreffen und zu gemeinsamer Fahrt durchs Leben sich verbinden. Das alte Spiel wiederholt sich nun aufs neue und setzt sich fort bis in die Gegenwart und Zukunft oder — bis ein umgekehrter Schild das Dasein des Letzten seines Geschlechtes abschließt.

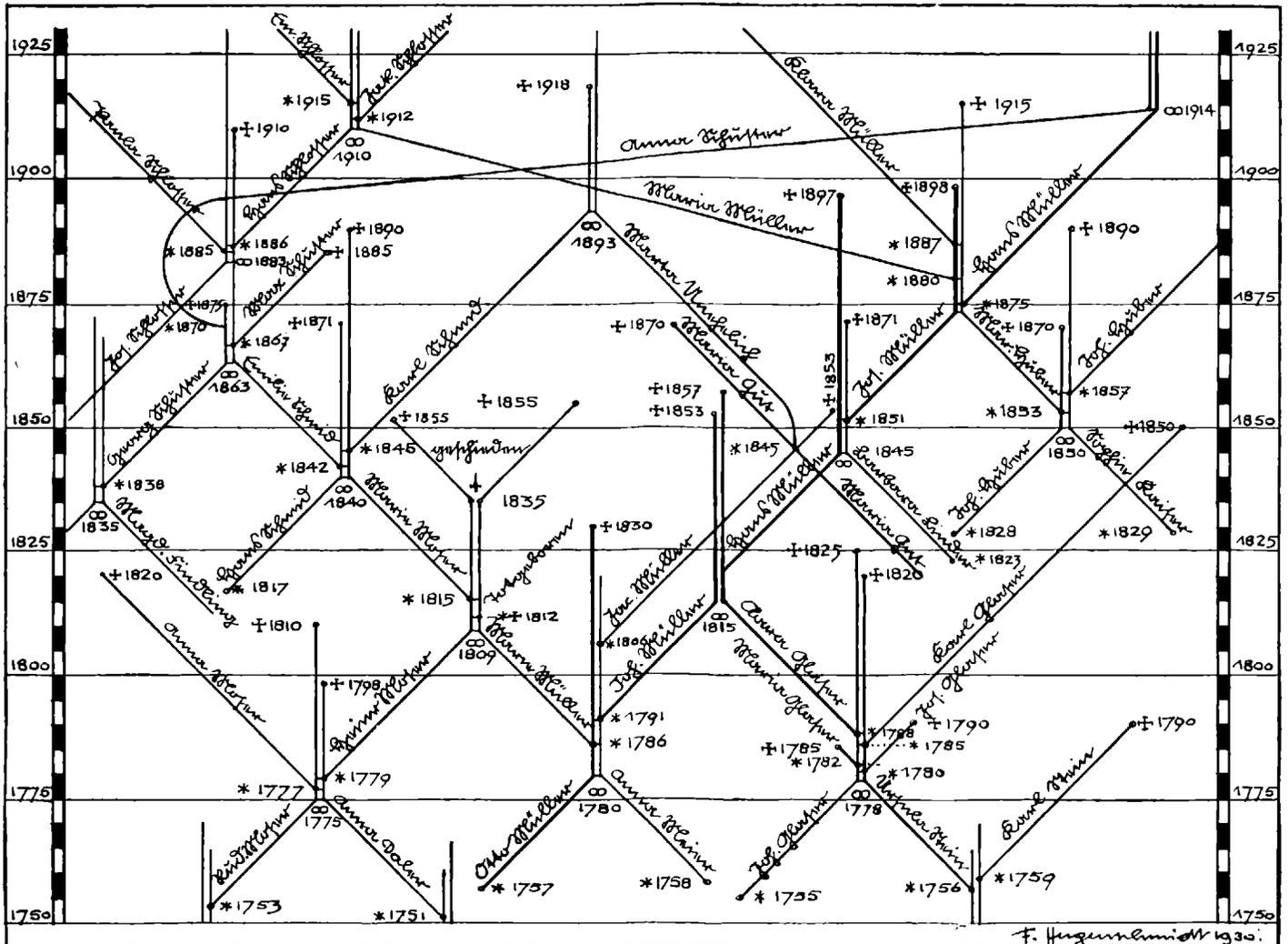


Abbildung 2.

Die Abbildung 1 greift die einfachsten Fälle der hier mitgeteilten Darstellungsweise heraus: Ein Mann und ein Weib finden sich zum Ehepaar. Ergebnis: Ein Sohn, der im ledigen Stande endet, und eine Tochter, die heiratet. Aus dieser letzteren Ehe gehen

eine Tochter und ein Sohn hervor. Die Lebensdaten aller können aus der Zeichnung herausgelesen werden. Aus lauter solchen Einzelfällen setzt sich das Schema in der Abbildung 2 zusammen. Hier sind willkürlich verschiedene Möglichkeiten zusammengestellt, natürlich

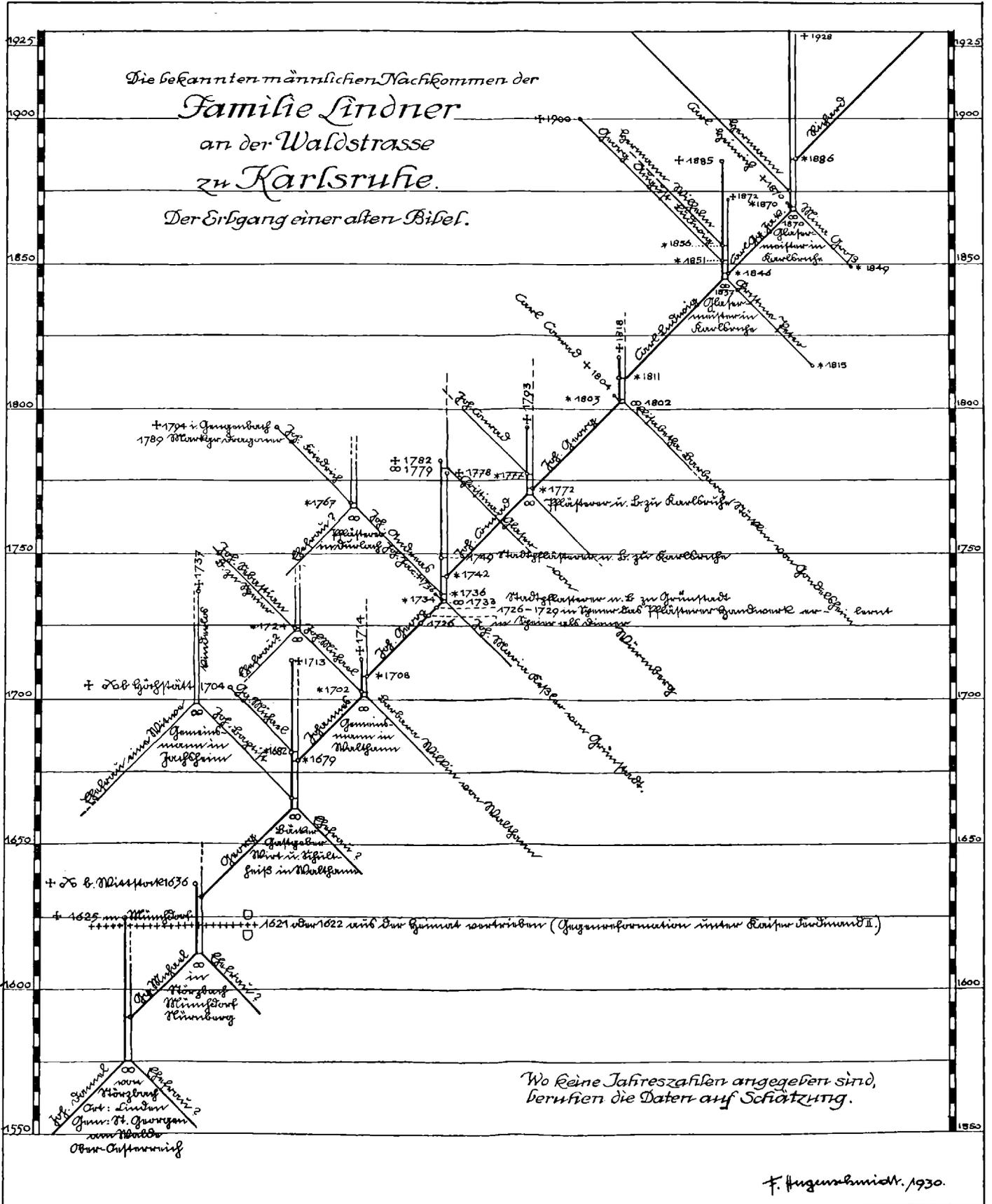


Abbildung 3.

ohne alle zu erschöpfen. Es ist zu beachten: Einfache schräge Linien weisen auf ledige Personen, senkrechte Doppellinien auf Verheiratete hin. Im Normalfall werden die Bahnen der männlichen Kinder schräg rechts, die der weiblichen schräg links von den Doppellinien der Eltern aus aufwärts geführt. Sie beginnen an der Stelle, die dem Zeitpunkt der Geburt entspricht. Da nur die senkrechte Richtung zum maßstäblichen Auftragen (der Zeit) benützt wird, so kann die wagrechte Ausdehnung dazu dienen, die Lebensbahnen so weit auseinander zu ziehen, daß nirgends ein unklares Durcheinander von Linien entsteht. Die größere oder geringere Steilheit der schrägen Linien sagt also nichts besonderes aus. Die Zeit wird stets senkrecht gemessen. Kommt es beispielsweise zur Ehe zwischen einem Manne und einer Frau, deren Vorfahren vor mehreren Generationen einem und demselben Stamme entsprossen, so ergibt es sich von selbst, daß die Lebenswege auf einer ganz flachen Bahn, oft sogar unter Zuhilfenahme einer gekrümmten Linie zusammengeführt werden müssen. Das Ungewöhnliche einer solchen Verbindung wird dadurch auf den ersten Blick erkennbar.

Je nach der Größe des verfügbaren Zeichnungsblattes oder der Zeitdauer, über die hinweg sich die Untersuchung erstrecken soll, wird der Maßstab für die Jahre zu wählen sein. Nimmt man für 1 Jahr 1 mm an, so reichen je 10 cm Höhe für je 100 Jahre. Wählt man für 1 Jahr 5 mm, so werden für 100 Jahre 50 cm nötig. Reichhaltige Darstellungen in größerem Maßstab, die über mehrere Jahrhunderte hinweggreifen, wird man ähnlich wie topographische Kartenblätter in einzelne handliche Stücke von gleicher Größe zerlegen und mit Anschlußrändern und -zeichen versehen.

Die Einführung des Zeitmaßstabes in bildliche Darstellungen von familiengeschichtlichen Untersuchungen bietet große Vorteile. Die biologischen Verhältnisse einer Familie enthüllen sich dadurch dem Auge auf den ersten Blick. Langes Leben, früher Tod, frühe Ehen, späte Heiraten, Zweitehen, Ehescheidungen, Ehelosigkeit, kennzeichnen sich ohne weiteres. Geburtenhäufigkeit, kinderlose Ehen, Vorwiegen männlicher oder weiblicher Kinder, Spätgeburten, uneheliche Geburten, Totgeburten, sind aus der Stellung der Linien, welche die Lebenswege der Eltern verlassen, zu ersehen. Nachträglich gefundene Sprossen eines Geschlechtes lassen sich jederzeit am richtigen Platz in das System einfügen.

Zieht man in der Höhe eines beliebigen Jahres eine horizontale Linie, so schneidet diese die Lebenswege aller dargestellten, zu dieser Zeit lebenden Personen. Diese können auf der Jahreslinie zur Feststellung der Familienstärke abgezählt und das derzeitige Alter jedes Einzelnen mit dem Maßstab ermittelt werden. Große Geburtenhäufigkeit wird sich durch eine Verdichtung der Linien bemerkbar machen. In Katastrophenjahren, wie 1914—18, werden viele Lebensbahnen vorzeitig enden.

Für Behörden und Beamtungen, welche oft zweckliche Erbschaftsverhältnisse zu prüfen und klarzulegen haben, wird das hier angegebene Verfahren der Un-

bestechlichkeit wegen, mit der hier gearbeitet werden muß und der Übersichtlichkeit wegen, von großem Nutzen sein.

Der Historiker kann verwandtschaftliche Zusammenhänge von geschichtlichen Personen viel deutlicher vorführen, als es durch die herkömmliche Form der Stamm- und Verwandtschaftstafeln möglich ist.

Zur Stärkung des Familiensinnes würde es beitragen, wenn jedem Manne, der eine Familie gründet, eine solche graphische Darstellung, wenigstens seiner näheren Verwandtschaft, in einem Familienbuch eingetragen, von Staats wegen, als Hochzeitsgabe überreicht würde.

Vielleicht kommen wir durch den Ausbau der eugenischen Forschung später einmal dazu, daß auch Eheberatungsstellen sich die hier angegebene Methode nutzbar machen; denn dem Arzt wird sie ein wertvolles Hilfsmittel bei der Erblichkeitsforschung sein. Durch geeignete Anordnung der Linien, die er wo nötig noch farbig heraushebt, kann er seine Beobachtungen und seine Erkenntnisse besonders deutlich zur Anschauung bringen.

Zeichnungen sind international verständlich. Zur Ergänzung derselben ließen sich außer dem bisher gebräuchlichen Zeichen für Geburt (*), Heirat (∞), Tod (\dagger) usw. auch noch andere Symbole, wie z. B. solche für vererbliche Krankheiten und Formen oder für Talente vereinbaren.

Zum Schlusse möchte ich noch die Verwendbarkeit der hier mitgeteilten Art graphischer Darstellung von Verwandtschaftsverhältnissen an einem praktischen Beispiel zeigen (Abb. 3). Es wurde mir eine alte Bibel zugänglich gemacht, in der höchst interessante genealogische Notizen über eine Handwerkerfamilie eingestrichelt waren. Es lag mir daran, über den Erbgang dieses Buches ins Reine zu kommen. Die Erben der Bibel wurden in einem schräg rechts aufsteigenden Linienzug untergebracht, die anderen Abkömmlinge (abweichend vom Normalfall) nach der linken Seite hin angetragen. Die weiblichen Nachkommen sind weggelassen. Der verfügbare Raum erlaubte hier noch allerhand wichtige Daten, teils als symbolische Zeichen, teils handschriftlich beizusetzen. Bei den ältesten Gliedern der Familie sind genaue Jahresangaben nur spärlich vorhanden. Hier zeigt sich die Brauchbarkeit des Verfahrens auch für solche Fälle. Die wenigen indirekten Mitteilungen haben genügt, die Lebensdaten mit großer Wahrscheinlichkeit in die Zeichnung einzutragen.

Der einzige Nachteil — wenn man das Nachteil nennen darf — bei dieser Art der graphischen Darstellung von Ergebnissen der Familienforschung kann darin gefunden werden, daß es bei Veröffentlichungen im Buchdruck nicht möglich ist, die Abbildungen mit den üblichen Lettern, Strichen und Klammern nach dem Manuskript zu setzen. Es ist die Herstellung einer Zeichnung und eines Klischees nötig. Der Zeichner muß immerhin über einige Geschicklichkeit verfügen. Wenn man dagegen überlegt, wie viel mehr die Zeichnung ausagt gegenüber einer bloßen Aufzählung von Namen und Jahreszahlen, so wird man den Preis für den Druckstock leicht in Kauf nehmen.

Zur Familiengeschichte der Jenaer Professoren des 6. Jahrhunderts.

(Fortsetzung.)

Von Dr. Herbert Koch, Jena.

76. Strauch, Johann, * Colditz 12. IX. 1612, † Gießen 2. XII. 1680.
 Vater: Johann Strauch, sächsischer Rentmeister.
 Mutter: Tochter des merseb. Rämmerers Valentin Pfreßschmar (vgl. Nr. 102).
77. Strigel, Victorin, * Kaufbeuren 26. XII. 1524, † Heidelberg 26. VI. 1569.
 Vater: Jvo Strigel, Dr. med., † 29. VI. 1529.
 ∞ 1555, Blandina Schnepff (vgl. Nr. 120).
78. Stromer, Johann, * Auerbach 22. VII. 1526, † Jena 11. X. 1607.
 Vater: Johann Stromer, Ratsherr in Auerbach.
 Großv.: Heinrich Stromer, * Auerbach i. Pfalz ca. 1452, Arzt in Leipzig.
 Watersbruder: Heinrich Stromer, Prof. Dr. med. in Leipzig, * Auerbach 1482, † Leipzig 1542, Gründer von „Auerbachs Hof“ in Leipzig; ∞ Anna Hummelshain. — Kinder:
 a) Dominicus.
 b) Barbara, * Leipzig 1525, † Leipzig 1591; ∞ I. Caspar Naevius (vgl. Nr. 115), † 1579; ∞ II. Andreas Cather in Halle.
 c) Heinrich.
 Bruder: Michael Stromer.
 ∞ I. 27. VIII. 1555 Anna Volkmar, * Leipzig, † Weimar 1580, ∞ II. 1582 Catharina Börner-Breithaupt, * Jena 1534, † 23. X. 1622. — Kinder:
 1) Johann, JUD., hohnsteinscher Rat und Ranzler, † Weimar 1607; ∞ I. Elisabeth Schneidewein; ∞ II. Elisabeth Schroeter, * 1574, † 10. I. 1639 (vgl. Nr. 72). — Tochter: Anna Margarete, * 1597, † 20. VI. 1636; ∞ 8. II. 1613 Wolfgang Freyer, Syndicus in Jena, † 1634.
 2) Michael, * 15. XII. 1565, † 5. IV. 1603, Hofgerichtsassessor; ∞ 1601 Magdalene Gerlach, * Küstrin.
 3) Christian, † 31. X. 1597.
 4) Margarete; ∞ I. Valerian Ziegler, JUD. in Rindelbrück, † 6. I. 1586; ∞ II. Christian Steinacker, Prof. JUD., Jena.
 5) August, † 23. IV. 1608, wurde bei Unruhen auf dem Steinwege in Jena durch einen Steinwurf getötet.
 6) Johann Friedrich, † 3. III. 1636, hat einen Sohn Johann.
 7) Anna Maria, * 7. II. 1600, † 21. IX. 1619.
 8) Melchior.
 9) Christoph.
 10) Georg.
 11) Catherina.
79. Theodericus, Peter, urspr. „Dietrich“, * Croffen 9. VIII. 1580, † Jena 9. V. 1640.
 Vater: Stefan Dietrich, Schulprorektor in Eisleben, seit 1575 Pfarrer in Osterfeld, 1576 Pfarrer in Oßig, 1577 in Croffen, 1582 in Romisch, † 9. I. 1606.
 Großv.: Peter Dietrich in Stahmeln.
 Mutter: Margarete König, * Eisleben; ∞ 30. IV. 1571.
 Großv.: Martin König.
 Schwester unbekanntes Vornamens heiratete Philipp Rind in Eisleben und hinterließ eine Tochter, Maria, welche Theophil Venetius heiratete (vgl. Nr. 1).
- ∞ I. Christina Schilter, * Leipzig 1582 (vgl. Nr. 119); ∞ II. Margarete Hilliger, * Freiberg 4. VI. 1592; ∞ III. Ursula Förster verw. Husanus, * 21. III. 1596, † 2. IV. 1651 (vgl. Nr. 101).
80. Thomae, Johann, * Leipzig 1. IX. 1624, † Altenburg 2. III. 1680.
 Vater: Michael Thomae, JUD., Erbherr in Troschenreuth-Wiedersberg, * Mildensfurth 3. II. 1587, † Leipzig 14. XI. 1631.
 Großv.: Michael Thomae aus Franken gebürtig.
 Großm.: Sara Thomae geb. Weise, Tochter des Praefekten Peter Weise in Weida.
 Mutter: Anna Schultesius; ∞ 15. VI. 1613.
 Großv.: Jakob Schultesius, JUD., kurl. Rat in Altenburg; ∞ Marta Groß, Tochter des Rats herrn Heinrich Groß in Leipzig.
81. Ungepaur, Erasmus, * Naumburg 2. II. 1582, † Jena 23. IV. 1659.
 Vater: Mattheus Ungepaur, Bürger und Wollweber in Naumburg.
 Mutter: Walburg Zimmermann.
82. Barus, Anton, urspr. „Krumfuß“, * Weimar 12. XII. 1557, † Jena 20. VIII. 1637.
 Vater: Anton Krumfuß, Konrektor in Weimar.
 ∞ I. 1587 Katharina Robold, * Altenburg 28. V. 1564, † 20. VI. 1601 (vgl. Nr. 110); ∞ II. 8. II. 1602 Susanna Dorothea Pingtzer (vgl. Nr. 56). — Kinder:
 1) Catherina, * 26. XII. 1590, † Wernigerode 1. V. 1621; ∞ I. 18. VII. 1608 Christoph Neumeier; ∞ II. 5. VII. 1614 Tobias Haberstroh, Arzt in Wernigerode.
 2) Anna, * 19. VII. 1596, † 22. VIII. 1638; ∞ I. 30. V. 1614 Johann Georg Müller; ∞ II. 3. IX. 1635 Konrad Schlüter, Hofadvokat in Jena.
 3) Johann, † 22. III. 1601.
 4) Dorothea Susanna, * 1. II. 1603, † 1604.
 5) Maria, * 4. I. 1604, † 23. III. 1613.
 6) und folgende aus den Kirchenbüchern festzustellen.
83. Voit, David, * Ronneburg 1530 (Günther schreibt 1529), † Wittenberg 26. XI. 1589.
 Vater: Johann Voit, Pfarrer in Ronneburg.
 ∞ Catharina Burchardt aus Thalbürgel (vgl. Nr. 97).
 Sohn: Albert Voit, Prof. in Jena, * Rönigsberg.
84. Weigel, Erhard, * Weiden i. Pfalz 18. XII. 1626.
 Vater: Michael Weigel, Wollmacher in Weiden, dann Lehrer in Wunsiedel.
 Mutter: Anna Walther, * 11. III. 1589, † Jena 2. IX. 1653.
 Großv.: Andreas Walther, Tischler in Weiden; ∞ Eva Sindersberger.
85. Welfen, Jakob, * Landsberg, † 26. V. 1609.
 Vater: Mattheus Welfen.
 Mutter: Anna Pal.
 ∞ 1569 Margarete Zahmsdorf, * Zerbst, † 7. IX. 1615 (vgl. Nr. 128). — Sohn: Israel.

(Schluß folgt.)



Pütreich de Recherhulsen.



Mechthildis Tebelhaim.



Leytner



Radler



Perchtold Zankh.



Dietrich Strudel

FACS 1929.

Wappentypen aus dem 15. Jahrhundert.

Aus dem im Kloster St. Anna in München verwahrten Franziskaner-Nekrologium, 1424 angelegt, habe ich mit freundlicher Bewilligung der Leitung des Franziskaner-Provinz-Archivs die hier verkleinert wiedergegebenen sieben Wappentypen faktilisiert. Dabei habe ich möglichst verschieden gestaltete Figuren ausgewählt. Sehr eigenartig mutet die Helmzier des Wappens „Pütreich“ (wohl Püttrich) an, die einen Schwan mit Pfauenschweif zeigt. E. M. Reube.

Die Pfarrherren des Kreises Eckartsberga.

Von Studienrat Dr. B. Liebers, Rassel.

(Fortsetzung.)

(Reinsdorf.)

13. Z i m m e r m a n n, Johann Georg, * am 28. I. 1692 zu Frömmstedt, besuchte die Schulen zu Rindelsbrück, Gera und Weizenfels, studierte zu Leipzig, war Hauslehrer, verwaltete von 1721—25 die Pfarrstelle zu Zeuchfeld und wurde 1725 nach Reinsdorf berufen. ∞ war er seit dem 8. IX. 1722 mit Johanna Elisabeth Kettembeil, der Tochter des Pfarrers zu Bretleben⁶⁷⁾. Aus der Ehe entsprossen 5 Kinder. Er † am 30. XII. 1731.
14. K e t t e m b e i l, Johann Friedrich⁶⁸⁾, * 29. IX. 1700 als Sohn des Pfarrers Johann Kettembeil zu

Bretleben, besuchte die Schulen zu Sangerhausen und Weizenfels, die Universitäten Jena und Wittenberg und kam 1732 als Pfarrer nach Reinsdorf. Am 25. V. 1734 ∞ er sich mit Euphrosyne Hoher, einer Tochter des Merleber Pfarrers M. Johann Georg Hoher. Er † am 7. IV. 1745.

15. M. H o f m a n n, Johann Friedrich, * zu Zeit am 10. X. 1713 als Sohn des Amtskommissars Christoph Heinrich Hofmann und dessen Frau Susanne Elisabeth geb. L i m m e r⁶⁹⁾. Nach dem Tode beider Eltern im Jahre 1732 wurde er in Naumburg von Verwandten erzogen, besuchte die dortige Domschule, studierte in Jena und Leipzig von 1734 an Theologie und wurde 1745 als Pfarrer nach Reinsdorf

⁶⁷⁾ Vgl. Pfarrer von Bretleben Nr. 12.

⁶⁸⁾ Johann Friedrich Kettembeil ist also ein vierter, in der Bretlebener Statistik nicht aufgeführter Sohn Johann Kettembeils.

⁶⁹⁾ Die Familie Limmer war in Gera weitverzweigt.

berufen. Am 21. VI. 1746 ∞ er sich mit Philippine Dorothea Helm s, der jüngsten Tochter des Pfarrers Christoph Helms zu Berga.

Saubach mit Filial Steinburg.

1. Schubart, Wolfgang, um 1550.
2. Stuchbach, Johann, um 1565.
3. Große, Kaspar, um 1612.
4. Reinhardi (Reinhardt?), Adam, 1623.
5. Sommer, Heinrich Christoph, aus Straußfurt gebürtig, um 1630.
6. Ermler, Bernhard, aus Erfurt stammend, um 1640.
7. Schamel (Schamelius), Friedrich, ehemals Pastor in Reuschberg, zog am 17. X. 1643 in Saubach ein.
8. Helbig, Kaspar, von Rindelbrück, übernahm 1651 die Pfarrstelle in Saubach.
9. Klügling, Gottfried⁷⁰⁾, aus Eckartsberga, 1658.
10. Seyfarth, Andreas, von Halle, 1669.
11. Kenksch, Wilhelm, von Buttstedt, 1672.
12. M. Richter, Christoph, 1674.
13. Grenzel, Johann Martin, aus Buttstedt, 1699.
14. Müller, Andreas, wurde später seines Amtes entsetzt.
15. Mebesius, Karl Friedrich, * am 24. XII. 1720 zu Burgscheidungen als Sohn des dortigen Pfarrers Johann Gottfried Mebesius und dessen Ehefrau Marie Sophie geb. Hammer, besuchte die Naumburger Domschule von 1734—39 und studierte in Leipzig von 1739—43. 1748 erhielt er die Pfarrstelle zu Saubach.

Bachra mit Filial Schafau.

1. Neuper (Neuber), Nikolaus, um 1569.
2. Pabst, Balthasar, um 1585.
3. Gallus oder Hahn, Heinrich, um 1593.
4. M. Avianus (Wögler), Christian, 1627.
5. Ehrich, Adofarius (Adolarius?), um 1627.
6. Agricola, Johann, um 1638. } Nr. 6 und 7 sind ein
7. Bauer, Johann, um 1640. } und dieselbe Person.
8. Rost, Johann, 1645.
9. M. Böttcher, Tobias, 1656.
10. Orlin, Samuel, 1667, zog nach Donndorf weiter.
11. Grius, Johann, 1690.
12. Weber, Gottfried Heinrich, aus Groß-Ballhausen, ordiniert am 1. VII. 1740.
13. Lochmann, Christian Gottlieb, * am 12. III. 1700 zu Leukisch bei Leipzig, als Sohn des Pfarrers und M. Johann Martin Lochmann, studierte von 1720 bis 1727 in Leipzig, wurde Lehrer 1744 in Neustadt a. Orla und erhielt 1751 das Pfarramt zu Martinsrieth. Am 8. IV. 1753 zog er als Pfarrer von Bachra ein.

Battgendorf mit Filial Beckleben.

1. Nicolai, . . ., um 1550.
2. Konradi, . . ., um 1560.
3. M. Pöschel, Johann, † 1585.
4. Buttstadiensis, Hermann⁷¹⁾, 1585—1617. † 1617.
5. Heucke, Andreas, 1617—48. † 1648.
6. Rhodius (Rhode), Johann, 1649—75. † 29. IX. 1675.
7. Helm, Christoph, 1676—1686. † 22. I. 1686.

⁷⁰⁾ Vielleicht ein Sohn des Eckartsbergaer Diakonus und früheren Pfarrers von Tauschardt Lorenz Klügling.

⁷¹⁾ Aus Buttstedt? Oder hieß er Buttstedt oder Buttstedter?

8. M. Herzberg, Johann Georg, aus Schillingstedt gebürtig, 1686—1695. † 5. IV. 1695.
9. M. Below, Christoph Johann, 1695—1700, ging von hier nach Wörbzig b. Halle.
10. Sommer, Johann Paul, 1701—1735. † 1735.
11. Dreyse, Johann Franz, * am 7. IV. 1700 zu Leubingen, besuchte die Schulen zu Kölleda und Weimar, studierte in Jena und Wittenberg und erhielt 1736 einen Ruf als Pfarrer nach Battgendorf.

Donndorf mit Klosterdonndorf und Kleinroda.

1. Werlin, Georg.
2. Vogel, Nikolaus, † 19. II. 1598.
3. M. Neander (Neumann), Konrad, 1598—1623. † 10. II. 1623.
4. Winterstein, Michael, 1624—26. † 24. VIII. 1626.
5. Dieze, Johann, 1627—1642. † 1642 im Oktober.
6. Weber, Günther, zuvor Lehrer an der Klosterschule, 1643—1656. † 17. II. 1656.
7. Rost, Johann, aus Chemnitz, 1656—1680. † 9. III. 1680.
8. Schalmann, Bernhard, 1680—1682, ging von hier nach Gehofen.
9. Liebeskind, Johann Joseph, 1682—1689. † 8. VIII. 1689.
10. Orlin, Samuel, zuvor Pfarrer in Bachra⁷²⁾, 1690 bis 1693. † 27. I. 1693.
11. M. Flietner, Christian, von Straußfurt, 1693 bis 1711. † 27. IV. 1711.
12. Schröter, Georg Friedrich, 1711—1712. † 29. IV. 1712.
13. Rost, Zacharias, gebürtig aus Großbrennbach, zuvor Pfarrer zu Naußitz im Tal, 1712—1733. † 15. V. 1733.
14. M. Toppf, Johann Christoph⁷³⁾, aus Tennstedt gebürtig und vorher Pfarrer zu Langenroda, 1733 bis 1750. Ehe er noch die Pfarre in Schmon übernehmen konnte, † er im Jahre 1750.
14. Wezel, Christoph Lebrecht, * zu Eisleben am 28. VIII. 1722 als Sohn des Pfarrers Christoph Wezel, besuchte die Schule zu Eisleben, studierte in Leipzig und Halle von 1740—44, war darauf Erzieher beim Grafen von Schulenburg zu Merseburg, wurde 1748 seines Vaters⁷⁴⁾ Substitut, schließlich auch dessen Nachfolger und übernahm 1750 die Donndorfer Pfarre.

Frohdorf.

1. Rost, Kaspar, † 1553.
2. Hugel, Georg, 1554—64.
3. M. Neuber, Vitus, 1565—1568.
4. M. Wittel, Johann, 1568—75.
5. Gützel, Joachim, 1575—1581.
6. Möller, Johann, zuvor in Wiehe, 1581—83.
7. Rhnes, Ambrosius, von Rothenberga, 1583—1610.
8. Spira, Martin, † 1621.
9. M. Uffing, Johann, 1622—26, ging von Frohdorf nach Schloß-Beichlingen⁷⁵⁾.
10. Uffing, Jeremias, zuvor Pfarrer in Dermisdorf⁷⁶⁾, 1627—47. † 1647.
11. M. Berger, Johannes, 1645 Substitut, 1647 Pfarrer zu Frohdorf, wirkte bis 1688, wo er †.

⁷²⁾ Vgl. Liste der Bachraer Pfarrer Nr. 10.

⁷³⁾ Vgl. die Pfarrer von Langenroda Nr. 2.

⁷⁴⁾ Sein Vater starb 1749.

⁷⁵⁾ Vgl. Liste von Schloß-Beichlingen Nr. 4 und Kölleda Nr. 7.

⁷⁶⁾ Vgl. Liste von Dermisdorf Nr. 2.

12. M. Scherf, David, * zu Olbersleben, 1688—1718.
13. M. Prange, Christian, zuvor Pfarrer an der Naumburger Marienkirche, 1718—1721. † 1721.
14. Faselius, Anton Ehrenfried, zuvor Pfarrer zu Berka, 1721—1729. 1729 ging Faselius als Archidiafon nach Weimar.
15. M. Ernesti, Johann Christian, 1729—1736. Ernesti wurde 1736 Superintendent zu Langensalza.
16. Löw, Johann Gottfried, * 1708 zu Schloß-Beichlingen als Sohn des Altuars und Lehnssdirektors Johann Adam Löw, besuchte von 1722—1727 die Landeseshule Pforta, studierte von 1727—1730 in Wittenberg, von 1730—1731 in Jena, war bis 1733 Hauslehrer in Weisfenfels und erhielt 1734 einen Ruf als Pfarrer nach Großwelsbach b. Langensalza. 1736 kam er nach Frohdorf. Von ihm ist die Schrift: „Janitorum S. R. J. Ministerium solenne generosae gentis Cornutum et Liberorum Baronum de Werthern“, Leipzig 1713.
16. Schlotter, Philipp Wilhelm, 1710—1721. 1721 übernahm er die Pfarrstelle in Schloß-Beichlingen⁷⁷⁾.
17. Heide, Johann Georg, von Großmonra, 1721 bis 1743.
18. Becker, Heinrich Lorenz, aus Kelbra, 1743—1751.
19. Pfeifer, Caspar Christoph Gottfried, * am 8. X. 1724 zu Weisfensee, besuchte die Schulen zu Frankenhäusen und Gera, studierte in Jena und Wittenberg und erhielt 1751 einen Ruf als Pfarrer nach Altenbeichlingen.

Bilzingsleben.

1. Schuppe (Schuppius oder Squama), Heinrich, zuvor Mönch in Schulpforta, dann Prediger in Wandersleben (1539), kam um 1540 nach Bilzingsleben und zog 1545 weiter.
2. Straul, Jakob, 1546 bis etwa 1571/72.
3. M. Burkhard, Caspar, zuvor Schulmeister und Diafon zu Rindelbrück, 1572—1578. † 19. VIII. 1578.
4. Strophius, Thobias, 1579—90.
5. Kleeblatt, Nikolaus, 1591/92.
6. Friderici, Matthäus, 1595—1598. † 15. X. 1598.
7. Seidenschwanz, Johann, von Halberstadt, zuvor Pfarrer in Reinsdorf⁷⁸⁾, 1599—1618. † 20. XII. 1618.
8. M. Bachstein, Samuel, von Weisfenfels, 1619 bis 1641, wo er nach Burgscheidungen übersiedelte.
9. Gleichmann, Georg, 1641—1642. † 5. IV. 1642 in Rindelbrück.
10. Geutebrück, Christoph, von Plauen, 1642—1695. † 25. IV. 1695 im Alter von 75 Jahren.
11. M. Geutebrück, Gottfrid, des vorigen Sohn, * am 12. V. 1666, wurde 1689 seines Vaters Substitut und 1694 ordentlicher Pfarrer von Bilzingsleben. † 1729.
12. Liebeskind, Samuel, * zu Donndorf als Sohn des dortigen Pfarrers Johann Joseph Liebeskind⁷⁹⁾, besuchte das Augusteum zu Weisfenfels, studierte von 1711—1714 in Wittenberg, wurde 1717 Pfarrer zu Naufitz i. Tal und schließlich 1729 in Bilzingsleben.

Langenroda.

Langenroda war von 1540—1711 Filial von Donndorf.

1. Mehbrinz, Heinrich Jakob, 1711.
2. M. Soppf, Johann Christoph, aus Tennstedt⁸⁰⁾.
3. Junack, Johann Friedrich, von Luckenwalde.
4. Weißhuhn, Johann Christoph, von Wiehe, * 1720, besuchte das Quedlinburger Gymnasium, studierte in Leipzig und wurde 1747 Pfarrer von Langenroda.

Büchel.

1. Stier, Caspar, 1560—1570.
2. Weißheit, Clemens, 1571—1576.
3. M. Avianus, Christian, 1603⁸¹⁾.
4. Gerlach, Wolfgang, aus Halle, 1604—1612.
5. M. Simaeus, Urban, 1612—1619.
6. M. Altwein, Christian, aus Weisfenfels, 1619 bis etwa 1640.
7. M. Freymüller, Johann Wilhelm, von Walenstein in der Grafschaft Dettingen gebürtig, 1641.

(Schluß folgt.)

Loffa.

Die Kirchenbücher bis 1650 fehlen.

1. Fuhrmann, Jakob, 1650—1676.
2. Besser, Gottfried, 1676—1699.
3. M. Kartheuser (Karthäuser), Jakob Heinrich, 1699—1710.
4. M. Feinler, Johann Gottfried, 1710—1752.
5. M. Magen, Burkhard Heinrich, * am 28. X. 1709 zu Altengottern als Sohn des Pfarrers und M. Johann Ernst Magen († 1721), besuchte von 1723 bis 1729 die Landeseshule Pforta und studierte darauf in Wittenberg Theologie. 1740 wurde er Pfarrer zu Rothenberga, 1742 zu Großballhausen. 1752 berief ihn Friedrich Ernst Freiherr von Werthern nach Loffa.

Altenbeichlingen.

1. Springer, Andreas, * zu Leipzig, war Schulmeister in Weisfensee, dann von 1544 an Diafonus in Rindelbrück und kam 1568 als Pfarrer nach Altenbeichlingen. † 1572.
2. M. Gotthard, Hieronymus, 1573—1605, zuvor war er Diafonus zu Rindelbrück. † 1605.
3. M. Taubenroß, Nikolaus, von Geburt ein Thüringer, 1606—1615.
4. M. Uffing, Johann, von Hemleben, 1615—1618, war Substitut Taubenroßs.
5. Wunsch, Nikolaus, von Langenroda, zunächst auch Substitut Taubenroßs von 1618 an, dann ordentlicher Pfarrer von Altenbeichlingen bis 1627.
6. Gauthal, Johannes, von Hemleben, 1627—1638.
7. Dieler, Kaspar, von 1638 an.
8. M. Rühn, Sebastian, aus Schweinfurt, um 1646 bis 1650.
9. Gansfert, Johann, 1660—1665.
10. Erhardt, Johann, von Rastenberg, 1665—1675.
11. Werther, Johann Michael, stammte aus Thüringen, 1675—1687.
12. Wolrabe, Johann Sebastian, in Altenbeichlingen beheimatet, 1687—1692.
13. Heinrici, Gottfried, ein Berliner, 1692—93, ging 1693 nach Erfurt.
14. Riedel, Johann Martin, von Rindelbrück, 1694 bis 1696, übernahm 1696 die Pfarrstelle an der St. Blasiuskirche zu Nordhausen.
15. Rannabich, Heinrich Jakob, aus Großneuhäusen, 1696—1710.

⁷⁷⁾ Vgl. Liste der Pfarrer von Schloß-Beichlingen Nr. 12.

⁷⁸⁾ Vgl. Anm. 58.

⁷⁹⁾ Vgl. Liste von Donndorf Nr. 9.

⁸⁰⁾ Vgl. Liste von Donndorf Nr. 14.

⁸¹⁾ Vgl. Liste von Bachra Nr. 4.

Adelige und einige andere Namen in Wittenberger Kirchenbüchern (bis Mitte des 17. Jahrhunderts).

Von † Oberst a. D. v. Trotha, Dessau.

(Schluß.)

- v. Schönberg, Hans, Jfr., Statthalter zu Wittenberg, P. 27. V. 1595.
- v. Schönfeldt, Anna Magdalena, Frau, P. 18. VIII. 1633.
— Christoff Heinrich; ∞ Maria Elisabeth (v. Ponickau);
Töchter:
Sara Dorothea, ~ 5. XI. 1634.
— Hans, auf Löbnitz, P. 5. XI. 1634.
- v. der Schulenburg, Matthias, Jfr., † 7. VIII. 1569.
— Joachim, Jfr., Stud., P. 4. III. 1590.
— Levin, Stud., auf Beezendorf u. Alpenburg, † 3. II. 1592.
— Joachim, Jfr., P. 23. VI. 1626.
— Georg, Jfr., „hat 2 Jahr hier studiert“, † 16. I. 1594.
— Joachim Friedrich, fürstl. Magdebg. Landrath, auf
Zuchemb, P. 26. XII. 1625, 19. II., 27. II. u. 4. VI. 1626;
∞ Dorothea, P. 27. II. 1626.
— Marie, Frau, P. 5. XI. 1634.
- geb. v. der Schulenburg, Bertha, Frau, P. 23. VI. 1626
u. 30. III. 1631.
— s. auch bei v. Diezkau.
- v. Schweifel (?), Jost Heinrich, kursächs. Rittm. „zum
Rabenstein“, 1619; ∞ Justina v. Miltitz a. d. Hause
Scharfenberg, † 4. VI. 1619.
- v. Schweinitz, Georg Herrmann, P. 10. II. 1639 (Obri-
wachtmstr.) u. 31. I. 1642 (Obrißlieut.).
- v. Sebottendorff, Heinrich, P. 4. VI. 1626.
- v. Seidlitz, Nicolaus, auf Nicolaßdorf, † 15. IX. 1582.
— Adam, Jfr., P. 23. IV. 1585.
- v. Seydewitz, Andreas, Jfr., † 15. II. 1592.
— Christoff, Jfr., kursächs. Kapitain-Lieut.; ∞ 27. IV.
1645 Agnese v. Leutsch.
- v. Skölen, Hans; ∞ Catharina v. Emden, P. 4. VI. 1626.
- v. Spiegel, Heinrich, „auf dem Neuenhaus“, Jfr.,
Stud., † 24. X. 1594.
- v. Stammer, Georg Arndt, Jfr., auf Wörmlich, P. 4. VI.
1626; Sohn:
— Erdmann, □ (jung) 30. X. 1636.
— Elisabeth, geb. v. Blotho, P. 4. VI. 1626.
— Barbara, geb. v. Plato, P. 30. III. 1631.
- v. Stutterheim, Otto Hieronymus, auf Agrossa und
Bolschwitz; ∞ 19. XII. 1652 Anna Clara v. Leipzig.
- v. Thümen, Nicolaus, Jfr., † 17. IV. 1571.
- v. Tresckow, Heinrich, Domherr zu Magdeburg, P. 27. II.
1626.
— Johann Ernst, Domherr zu Magdeburg, P. 27. II. 1626.
— s. auch bei v. Arnstedt.
- v. Trotha, Hans, Jfr., P. 1. VIII. 1581, † 4. III. 1582.
— Christoff, Jfr., P. 30. VII. 1582, 13. V. 1583, 19. XII.
1589, 18. XI. 1593 u. 5. I. 1594, † 26. XII. 1596.
— Franz, P. 18. II. u. 19. III. 1590, außerdem genannt
20. V. 1590.
- v. Troyff, Hedwig, Jgfr., □ 8. V. 1637.
— Sibylle, geb. v. Ebeleben, Witwe des Hans Heinrich
v. S., kursächs. Hptm. unterm Rikizing'schen Regt.,
□ 11. XII. 1640.
- v. Veltheim, Helene, Jgfr., P. 13. VII. 1636.
— Josias, Jfr., P. 21. VII. 1636.
— Helene, Frau, P. 21. VII. 1636.
— s. auch bei v. Bodenhausen.
- Wagner, s. bei v. Löfer.
- v. Wallwitz, Ernst Esche, fürstl. anhalt. Rjfr. zu Dessau,
P. 1. II. 1626.
— Georg Andreas, auf Grimme, kursächs. Oberforst= u.
Wild-Meister der Ämter Wittenberg, Belzig, Gorn-
mern u. Elbenau, † Wittenberg 1652, „12. IV. an die
Elbe geleitet, □ zu Hause“; Töchter:
Anna Elisabeth, P. 10. VIII. 1636.
- v. Westeregeln, Wolf Dietrich, auf Kl.-Möhla (?) u.
Reichsch (?), ist 1643 schon †; Töchter:
a) Dorothea Sophie, □ 11. VI. 1643.
b) Maria Elisabeth, s. bei v. Lochau.
- v. Wettin, Ernst, Jfr., Hauptmann, P. 3. III. 1589;
∞ Martha . . . P. 21. VIII. 1578; Kinder:
a) Marina, P. 21. III. u. 7. VII. 1582.
b) Sabina, P. 2. VIII. 1584.
c) Sidonie, P. 10. XI. 1585 u. 18. IV. 1587.
d) Caspar, * ca. 1560, † 12. IV. 1586.
— Hans Jürgen, P. 22. II. 1580 u. 19. V. 1582.
— Ernst d. Jüngere, Jfr., P. 2. VII. 1590.
- a. d. Windel, Ernst Dietrich, auf Grimme; Sohn:
Johannes Friedrich, □ (jung) 27. VII. 1626.
- Wiz, Gerhard, auf Abschroth u. Wedern zu Littau“ u.
zu Seyda u. Friedersdorf, kursächs. Major u. Hptm.
der Feste Wittenberg; ∞ I. Ruffina . . . , II. 30. IV.
1643 Elisabeth v. Bran(s)dorf, S. d. Georg v. D.
auf Ohna; Kinder:
a) (1. Ehe) Christoff Herrmann, ~ 4. IX. 1642.
b) (2. Ehe) Catharina Elisabeth, ~ 20. IV. 1644.
c) Melchior Friedrich, ~ 21. X. 1648.
- v. Wöllwarth (v. Wellwart), s. bei v. Boß.
- v. Wülcknitz, Christoff, Jfr., „gebürtig aus Friedeberg“,
† 16. IX. 1570.
- v. Wüstenhoff, Christoff, zu Salze, P. 1. II. 1626.
— Andreas, fürstl. Magdeb. Rjfr., P. 1. II. 1626.
— Andreas, fürstl. Statthalter, auf Salze, P. 10. IX. 1639.
— Catharina; ∞ Christoff v. Jngermann (?), sie P. 1. II.
1626.
— s. auch bei v. Schneidewind.
- v. Wuthenau, Christoff, Jfr., „aus dem Fürstenthum
Anhalt“, † 22. II. 1587.
- v. Wulffen, Adrian, Hptm. zu Belzig, P. 13. VI. 1584.
— Ernst, Jfr., P. 5. IV. 1592
— Christoff, P. 25. X. 1600.
— Johann, zu Gr.-Lübars, P. 25. II. 1613.
— Eustachius, zu Gr.-Lübars, P. 25. II. 1613.
— Christoff, Bruder des Vorigen, zu Gr.-Lübars,
P. 25. II. 1613.
— Erdmuthe, Jgfr., P. 15. VI. 1637.
— Anna, geb. v. Blotho, Witwe des Arndt v. W.,
P. 27. II. u. 23. VI. 1626.
— Ernst, Jfr., auf Pelenskt (?), (Polenzko ?), † 26. IX.
1629, □ auswärtig.
- v. Zaschwitz, Hans Heinrich, kursächs. Forststr., P.
18. VIII. 1633.
— Otto Günther, auf Schniditz (?), P. 18. VIII. 1633.
- v. Zastrow, Nicolaus, Obrißwachtmstr., P. 10. VIII. 1636.
- v. Zehmen, Hans Sebastian, auf Klodra, kursächs.
Obrißlieut.; Tochter:
Maria Salome, Jgfr., P. 26. IV. 1634.
- v. Zerbst (?), Ludwig, „ein Landsknecht“; Sohn:
Laurentius, ~ 9. VIII. 1566.
— Hans, Wachtmstr., P. 13. II. 1586.
- v. Zikewitz, Georg, „Edelmann aus Preußen“, † (er-
stochen) 14. III. 1606.
- Zschuk, s. bei v. Berge.

Die „légion britannique“.

(Schluß.)

Von C. A. Penk v. Schlichtegroll, Wolzrade.

Euro Wohlgeboren

insbesonders hoch zu ehrender Herr!

Da Seine Durchlaucht geruht haben dem chevalier Beaumaire 1 Comp. zu geben, welches sicher durch Euro Wohlgeboren gütige Vorsprache geschehen, so werde dem Ansehen nach denselben bald vom Batalion verlieren. Ich erdreiste mich demnach nochmals zu Euro Wohlgeboren Protektion mir zu wenden, ob es nicht tunlich wäre, daß durch eine Umkehrung denselben im Batalion behielte. Erlaube, daß ich solches Euer Wohlgeboren vorschlage und haben Sie alsdann nur die Gewogenheit und gewähren meine Bitte. Der Hauptmann von Keiff, so alleweil bei meinem Batalion steht ist wohl allerdings von hin und wieder Veränderung so beim Batl. gemacht haben und so zum Dienst des Königs höchst nötig waren, nicht zufrieden. Dieser glaube ich wünscht so gerne mir zu quittieren, als wie ich ihn. Könnte nun die Versetzung angehen, so könnte ich mir schmeicheln, daß ich 4 recht würdige Hauptleute hätte. Dieses Glück nun zu besitzen, und wo Euer Wohlgeboren mir zu verhelfen können, bitte also Euer Wohlgeboren auf das inständigste, verhelfen Sie mir zu diesem Vorteil, und vergeben mir, daß bei dero überhäuftten Geschäften so zum öfteren lästig falle.

Der ich mit der vollkommensten Hochachtung die Ehre habe zu sein

Euer Wohlgeboren ganz gehorsamster Diener

O. M. von Penk.

Bremen an der Ruhr, den 24. April 1761.

Euro Wohlgeboren

insbesonders hoch zu ehrender Herr!

Da der selige Herr Delahn oder vielmehr die Hauptleute vom Batalion in Stadtbergen und andern Orten so eine unbillige Werbung gemacht, nämlich Deserteure aus der Armee angenommen und so alleweil oft reklamiert werden so finde auf einmal eine ziemliche Lücke in meinem mir gnädigst anvertrauten Batalion. Ich hoffe zwar, diese baldmöglichst wieder herzustellen, allein ich habe diesen Vorfall nicht ermangeln wollen Euer Wohlgeboren zu melden, daß es meine Schuld nicht ist daß die Order Seiner Durchlaucht Armee anzunehmen. Ich werde solche Order äußerst nachleben, damit keine Klagen bei Seiner Durchlaucht vom Batalion dieserhalb einlaufen. Der Herr Generaladjutant von Estorff machen mir Hoffnung daß meine nötige Aktivierung bald aus Hannover kommen sollen die dann sehnlichst entgegensehe um marschfertig zu sein.

Empfehle mir in Euer Wohlgeboren Gewogenheit und bin mit der vollkommensten Hochachtung

Euro Wohlgeboren ganz gehorsamster Diener

O. M. von Penk.

Lippstadt, 21. März 1761.

(Alle diese Briefe sind adressiert: à Monsieur

Monseigneur Wesphal,

Secretaire intime de son Altesse Monsgr. Le Duc de Br. et Lun. au quartier General.)

Durchlauchtigster Herzog

gnädigster Fürst und Herr!

Euro Durchlaucht halten zu Gnaden daß in aller Untertänigkeit mir unterstehe vor die Offiziers meines mir gnädigst anvertrauten Batalions so in Stadtbergen

um alles das Ihrige gekommen sind, zu bitten, ob Höchstdieselben nicht die hohe Gnade haben wollen und bestellen, daß denselben etwas vor den Verlust gereicht wird, ingleichen dem Leutnant von Beaumaire von der Kavallerie welcher seine Equipage in verfloßener compagnie verloren hat. Es war unter den kommandierten so von der Legion bei der Armee blieben, wie die 5 Batalione im September 1760 in die Quartiere rückten.

Euro Durchlaucht erhören mein Flehen vor diese armen Leute die allweil sich in Schulden gesetzt haben um ihre Equipage herbeizuschaffen und gewähren mir gnädigst daß ich in tiefster Ehrfurcht ersterbe

Euro Durchlaucht untertänigster Knecht

O. M. von Penk.

Lippstadt, den 2. März 1761.

Liste der Offiziers, was sie bei dem Ueberfall in Stadtbergen verloren haben:

Lippstadt, den 2. März 1761.

Capitain von Boineburg	50	Taler	
Leutnant Hahn	44	„	
Fähnrich Madona	80	„	
Leutnant Meth	100	„	1 Pferd
Leutnant Hugo	90	„	1 „
Fähnrich von Schwanewede	100	„	1 „
Capitain von Keiff	400	„	8 Pferde
Leutnant Does	100	„	1 Pferd
Fähnrich Muxenbecher	100	„	1 „
Capitain Plato	400	„	5 Pferde
Leutnant Led	80	„	
Fähnrich Wilhelmy	18	„	
Leutnant Beaumaire	200	„	

R a p p o r t.

Von dem Batalion von Penk der Legion Britanique was dabei an Mondierung Ober- und Untergewehr in gleichen an Felderquisiten manquieret.

Lippstadt, den 8. Februar 1761.

Zäume 8
 Gurten 8
 Packriemen 24
 Packsättel 4
 Pferdebedecken 8
 Zeltbeile 100
 Zeltflaschen 100
 Zeltdecken 64
 Kreher 425
 Flintenriemen 488
 Säbelfoppel 488
 Säbel 488
 Patronentaschen 416
 Gewehre mit Bajonett 219
 Trommeln 12
 Tornister 441
 Hüte 356
 Rod u. Ramisol für Offiziere 22
 für Gemeine 281

ferner fehlt

2 Kanonen
 2 Pulverkarren
 2 Probianwagen
 12 Stück Artilleriepferde
 14 Probianpferde
 8 Packpferde

O. M. von Penk.

Das Bataillon von Penz bestand aus:

	Der Stab = 9 Sollbestand	8 Effectivbestand
Dragoner Eskadron = 103	"	103 "
de Launsche Comp. = 129	"	80 "
Comp. v. Mauw = 129	"	86 "
Comp. v. Reiff = 129	"	78 "
4. Comp. = 129	"	88 "
Summa:	628 Sollbestand	443 Effectivbestand

Nachsatz:

Die Herren Offiziere so krank:

1. Prem. Leutnant von Boularderie Osnabrück.
2. Sec. Leutnant von Beaumaire zu Münster.
3. Sec. Leutnant Led ist blessiert bei Stadtberg.
4. Adjutant Müller ist zu Münster.

General-Rang-Liste

derer sämtlichen Officiers der 5 Esquadrons und 5 Bataillons von der légion britannique, worüber die Patente von seiner Rgl. Großbritannischen Majestät allerunterthänigst erbeten werden.

Namens der	haben vorher gedient: in was unter was Dienste Character.	Character, so anseho erbeten werden.	bey was Batt.	Datum der nach- gesuchten Patente.
Majorz.				
1. Hans Georg v. Stockhausen	Hessen.	Capt.	Maj. et Chef.	1. Inf. 9.5.1760
2. Carl Ludwig v. Udam.	"	"	"	2. " 10.5.1760
3. Andreas v. Appelboom.	Schweden et Braunschw.	"	"	3. " 11.5.1760
4. William de Lawn.	Engelland.	"	"	4. " 12.5.1760
5. Peter v. Mauw.	Hannovre et Frankreich.	"	"	5. " 13.5.1760
6. Bernh. Vorbeck.	Hessen.	"	"	4. " 12.5.1760
Capitainz.				
7. Carl Sigism. v. Ziegefar.	Holland.	Lieut.	Capt.	1. Cav. 9.5.1760
8. Georg Friedr. v. Kieben.	Hannovre.	"	"	2. Inf. 10.5.1760
9. Moritz Casimir Stahl de Hol- stein.	Prusse.	Capt.	"	3. " 11.5.1760
10. Eduard Nettercor.	Engelland.	Lieut.	"	4. " 12.5.1760
11. Jacob Gott- lob Reiff.	Schweden et Prusse.	Capt.	"	5. " 13.5.1760
12. Carl Aug. Spiegel zum Desenberg.	Holland.	Lieut.	"	1. " 14.5.1760
13. Carl Friedr. v. Zandré.	Hannovre.	"	"	2. " 15.5.1760
14. Friedr. Aug. v. Hauke.	Prusse.	"	"	3. Cav. 16.5.1760
15. Joh. Arend Claussen.	"	"	"	4. " 17.5.1760
16. Andreas Friedr. Thiele.	Sagen et Hannovre.	"	"	5. " 18.5.1760
17. Conr. Anton Gronefeld.	et Prusse.	"	"	1. Inf. 19.5.1760
18. Aug. Albr. v. Hasberg.	Hannovre.	"	"	2. " 20.5.1760
19. Joh. Philipp v. Dönhusen.	Holland et Hessen.	"	"	3. " 21.5.1760
20. Joh. Friedr. Heinichen.	Holland.	"	"	4. " 22.5.1760
21. Ludw. v. Plato.	Hannovre.	Capt.	"	5. " 23.5.1760
22. Francois de Leslie.	Engelland.	Lieut.	"	1. " 24.5.1760
23. . . . v. Firz.	"	"	Titul. Capt.	1. " 25.5.1760
24. Friedr. Seigneug.	Sardinien.	"	Capt.	4. " 14.8.1760
25. Carl Friedr. v. Haugwitz.	Frankreich et Würtemb.	"	"	3. " 26.11.1760
26. Jacques de Fort.	Prusse.	"	"	2. " 27.11.1760
27. Carl Gustav v. Brand.	Hannovre.	"	Capt. Lieut.	2. Cav. 9.5.1760

28. Dietrich v. Soubiron.	Hannovre.	Lieut.	Capt. Lieut.	4. Inf. 10.5.1760
29. Philipp Carl v. Boinenburg.	Holland.	"	"	5. " 11.5.1760
30. Joh. Christian Lenz.	"	"	"	1. " 10.5.1760
31. Christ. Georg v. Reizenstein.	Sachsen et Frankreich.	"	"	3. " 20.11.1760
Premier Lieutenantz.				
32. Friedr. Wilh. Breithoff.	Hessen.	"	Pr. Lieut.	1. " 9.5.1760
33. Joh. Lorenz Frehe.	Hessen et Holland.	Sergeant.	"	2. " 10.5.1760
34. Dietr. Adolf Schubel.	Hannovre.	"	"	3. " 11.5.1760
35. Ludwig Emminga.	"	Cornet.	"	4. Cav. 12.5.1760
36. . . . Heumann.	"	Fähnrich.	*)	5. Inf. 13.5.1760
*) jugl. Regts. Quartiermtr.				
37. Wilh. Dietr. Heyden.	Hessen.	Fähnrd.	Pr. Lieut.	1. Inf. 14.5.1760
38. Joh. Heinr. Meyer.	Hannovre.	Sergeant.	"	2. " 15.5.1760
39. Friedrich Hohnstein.	Braunschw.	"	"	3. " 16.5.1760
40. Joh. Gottfr. Joppert.	Hannovre.	"	"	4. " 17.5.1760
41. Anton de la Boularderie.	Frankreich.	Lieut.	"	5. " 18.5.1760
42. Franciscus Picola.	?	?	"	1. " 19.5.1760
43. Conrad v. Schömann.	Frankreich et Preußen.	Fähnrd.	"	2. " 20.5.1760
44. Sigismund Faber.	Hannovre.	Gefr. Corp.	"	3. " 21.5.1760
45. Carl Ruzen.	Rußland.	"	"	4. " 22.5.1760
46. Carl Thelen.	Hannovre.	Wachtmstr.	"	5. Cav. 23.5.1760
47. Emanuel Werner.	Hessen.	Sergeant.	"	1. Inf. 24.5.1760
48. Christof Friedr. v. Köhler.	Hannovre.	Wachtmstr.	"	3. Cav. 25.5.1760
49. Georg Wilh. Voigt.	"	Sergeant.	"	4. Inf. 26.5.1760
50. Wigand Meth. Büdeburg.	"	"	"	5. " 27.5.1760
51. Christ. Friedr. Heyer.	Hannovre.	"	"	2. " 28.5.1760
52. Heinr. Martens.	Sax. Gotha et Holl.	"	"	4. Inf. 29.5.1760
53. Heinrich Röpken.	Hannovre.	"	"	5. " 30.5.1760
54. Moritz v. Freudenreich.	Dänemark.	"	"	1. Art. 12.6.1760
55. Franziskus v. Darr.	Kaiserlich.	Lieut.	"	1. Cav. 1.7.1760
56. Dietrich Lehmann.	Hannover.	Quartiermstr.	"	1. " 21.11.1760
57. Gottlob Wilh. Heinrich.	"	Sergeant.	"	3. Inf. 26.11.1760
58. August Wefemann.	"	"	Sec. Lieut.	2. " 9.5.1760
59. Jacob Stamford.	Bayreuth.	"	"	1. " 10.5.1760
60. Gustav v. Lagermann.	Schweden et Braunschw.	Gefr. Corp.	"	3. " 11.5.1760
61. Albert Joseph du Pont.	Frankreich.	Fähnrd.	"	4. " 12.5.1760
62. Cornelius van der Does.	Holland.	?	"	5. " 13.5.1760
63. Heinr. Durang.	"	?	"	1. " 14.5.1760
64. Carl Gottfried Littig.	"	?	"	2. " 15.5.1760
65. Jacob Frank.	Braunschw.	Gefr. Corp.	"	3. " 16.5.1760
66. Friedr. Carl Pffen.	Hannovre.	Sergeant.	"	4. " 17.5.1760
67. Jean, Chevalier de Beaumaire.	Frankreich.	Fähnrd.	"	5. Cav. 18.5.1760
68. Heinr. Philipp Sander.	Hannovre.	Sergeant.	"	2. Inf. 19.5.1760
69. Dietrich Wrede.	"	"	"	3. " 20.5.1760
70. Johann Libbering.	Cöln.	Gefr. Corp.	"	1. " 21.5.1760
71. Johann Heinr. Bartels.	Hannovre.	Sergeant.	"	4. " 22.5.1760

72. Wilh. Hahn. Hannover. Gefr. Corp. Sec. Lieut. 5. „ 23.5.1760	10. Prem. Lieut. Inf. Werner. ohne Tadel. führt ein seriös Leben.
73. Joh. Lohrberg. „ Wachtmstr. „ 2. Cav. 24. 5. 1760	11. „ Drag. v. Darr. ist ein alter geübter Soldat. frei im Umgang, wie alle Ungarn sind.
74. Otto Aug. Dube. „ „ „ 3. „ 25. — —	12. „ Inf. Streithoff. ist bei Sr. Hochfürstl. Durchl. wie ich hoffe gut.
75. Joh. Andr. „ „ „ 2. „ 26. — —	13. „ Art. Friedenreich (Moritz). versteht sein metier recht gut. eine gute conduite, spricht viele Sprachen.
76. Wilh. Ledt. Preuß. Hann. Gefr. Corp. „ 5. „ 27. — —	14. „ Drag. Lehmann (Dietrich). sehr gut, ist blessiert. absens. führt ein stilles Leben.
77. . . . Hugo. Hannover. Sergeant. „ 5. „ 28. — —	15. Sec. Lieut. Inf. Stamford. sehr gut. ohne Tadel. Ist als Ingenieur zu brauchen. Stark im Französischen.
78. Friedr. Barold Dölcke. „ „ „ 1. „ 13.6.1760	16. „ „ Dürang. gut. gute Erziehung, besitzt aber malice.
79. Franz v. Büschhause. Hessen. Gefr. Corp. „ 1. Cav. 15. 7. —	17. „ „ Liebering. tut f. Dienst mit Fleiß. gut.
80. Georg Wilh. Prott. Hannover. Sergeant. „ 3. Inf. 27. 11. —	18. „ „ Dölcke (Friedr.). recht gut. ist nichts auf d. cond. zu sagen.
81. Conr. Imthurn. Holland. „ „ „ 2. „ 28. — —	19. „ Drag. v. Büschhausen (Franz). sehr gut. ist ein guter Patrouilleur. führt ein stilles Leben.
82. Ferd. v. Thiele. „ „ „ 4. Cav. 29. — —	20. Fähndr. Inf. Feltmann. gut. ist anseho gut. laboriert a. d. Schwindsucht.
83. Heinr. Fellmann. Hann. „ „ Fähndr. 1. Inf. 9. 5. —	21. „ Drag. Rouffelle. ist brav. ist nichts auf seine Conduite zu sagen.
84. Wilh. Oldenburg. „ Quartiermstr. „ 2. Cav. 10. 5. —	22. „ Inf. Rinck (Joh.). gut. gut.
85. Hermann Wenzel Dube. „ ? „ 3. Inf. 11. — —	23. „ „ Fischer (Christ). recht gut. bezeugt eine gute conduite.
86. Patneius Madena. Holland. ? „ 4. „ 12. — —	24. „ „ Ewald, Carl. ist erst Offz. geworden. gute Erziehung. stark in der franz. Sprache.
87. Conrad Heinr. v. Muhenbecher. Hann. Gefr. Corp. „ 5. „ 13. — —	dd. 13. Jan. 1761.
88. Ezechiel Rouffelle. „ Quartiermstr. „ 1. Cav. 14. 5. 1760	
89. Carl Kneesen. „ Gefr. Corp. „ 2. Inf. 15. — —	
90. Peter Christian Wiehe. „ „ „ 3. „ 16. — —	
91. Joh. Christian Forke. „ „ „ 4. „ 17. — —	
92. Melchior Siegf. Evers. „ „ „ 4. „ 18. — —	
93. Helfreich Rieppon. Hessen. „ „ „ 4. Cav. 19. — —	
94. Joh. Rinck. Hann. Sergeant. „ 1. Inf. 20. — —	
95. Ludw. Fritschen. „ Gefr. Corp. „ 2. „ 21. — —	
96. Ludw. Beher. „ „ „ 3. „ 22. — —	
97. Friedr. v. Schwanewedel. „ „ „ 5. „ 23. — —	
98. Carl Strubberg. Holland. „ „ „ 2. „ 24. — —	
99. Ernst Meyer. ? Fähndr. Quartiermstr. 1. „ 25. — —	
100. Theod. Hülsenbed. ? „ „ 2. „ 26. — —	
101. Friedr. Wistingshausen. „ „ „ 3. „ 27. — —	
102. . . . Schotte. ? „ „ 4. „ 28. — —	
103. . . . Macquena. ? „ „ 5. „ 29. — —	
104. Friedr. Wilhelmj. Holland. „ „ Fähndr. 5. „ 30. — —	
105. Antonius Picolh. Waldeck „ „ „ 4. „ 1. 6. —	
106. Johann Justus Stamm. „ „ „ 4. „ 2. — —	
107. Christian Fischer. Hessen. „ „ „ 1. „ 3. — —	
108. Carl Ewald. „ „ „ 1. „ 4. — —	
109. Heinr. Meyer. Hann. Cadett. „ 3. Cav. 25. 7. —	
110. Lorenz v. Bandolin. Kaiserl. Fähndr. „ 3. Inf. 26. 11. —	
111. Adam Raban v. Bishoppink. Preußen. „ „ 2. „ 27. — —	

Diese Liste ist dd. Hannover 20. Jan. 1761 vom Gen. =
Adj. General v. Estorff genehmigt.

Conduiten-Liste

der beim 1. Battl. der légion britannique angestellten
Officiers.

Character.	bet	Namen.	Conduite:
			im Dienst. außer Dienst.
1. Maj. et Chef.		v. Stockhausen.	
2. Capt.	Drag.	v. Ziegesar.	mit vielem Fleiß. hat gute sentiments u. ist in Sprachen geschickt.
3. „	Inf.	v. Spiegell.	ist brav u. ein guter Offc. sehr munter, dabei etne gute Aufführung.
4. „	„	Gronfeldt.	exact im Dienst. gute conduite, liebt in etwas den Trunk.
5. „	„	de Leslie.	die Sprache macht ihm den Dienst schwer. ganz gut.
6. „	„	v. Firz.	abkommandiert.
7. Capt. Lieut.	„	Penz (Christ).	mit größter accuratesse. munterm Geistes, dabei eine recht gute Aufführung.
8. Prem. Lieut.	„	v. Reudell.	sehr exact i. Dienst. desgl.
9. „	„	Picolh.	nach seinem Vermögen. ist nichts auf d. cond. zu sagen.

Conduiten-Liste der beim Battl. Penz (Nr. 5) der légion britannique angestellten Officiers.

1. Major de Lanne.	—	—
2. „ v. Mauw.	Inf.	—
3. Cap. v. Reiff.	„	guter Offc., welcher aber d. vorgeschriebene ordre ordinaire nur durch Zwang gehorsamht.
4. „ Thile.	Drag.	guter Soldat, über welchen aber so wohl als dessen Esc. häufige Klagen einlaufen.
5. „ v. Plato.	Inf.	ein sehr guter u. tüchtiger Offc. dem Trunk, des Spiels, wie auch unnüher Handel sehr ergeben, dem so wenig Dienst: wie Dekonomie Sachen anzuvertrauen sind.
6. Capt. Lt. v. Boineburg.	„	—
7. Pr. Lieut. de la Boularderie.	Inf.	— guter Offc.
8. „ Thiele.	Drag.	guter und braver Offc. dem alles anzuvertrauen.
9. „ Meth.	Inf.	guter und braver Officier.
10. „ Röpken.	„	dem Trunk ergeben. Außer solchem zum Dienst capable.
11. „ Heulmann (Regts. Quartiermstr.)	„	guter u. braver Offc.
12. Sec. Lieut. van d. Does.	Inf.	guter und braver Offz.
13. „ de Baumaire.	Drag.	—
14. „ Hane.	Drag.	außer dem Trunk sehr capable.
15. „ Lesche.	„	guter Officier.
16. „ Hugo.	„	hat sich in allen Umständen schlecht bezeugt.
17. Fähndr. v. Muhenbecher.	Drag.	zu gar nichts zu employtren.
18. „ Macquena.	„	guter Officier.
19. „ Wilhelmj.	„	passabler Officier.
20. „ v. Schwanewedel.	„	guter Officier.

dd. 13. Jan. 1761.

Rang-Liste

der Officiers der légion britannique nach der Umformation.
Kirchhain, 22. 10. 1762.

Name.	Waterland.	wie lange in der légion.	wo und wie lange vorher gedient.
Majors:			
1. v. Hattorf.	Hann.	5 Monate.	Hann. 18 Jahre.
Rittmeister:			
1. H. Penz.	Meckl.		
3. v. Ziegesar.	Hann.	seit Errichtung	Sachsen und Holland, 15 Jahre.
4. v. Clausen.	Preußen.	„	Preußen 29 Jahre.

5. de Beaumaire.	Elfaß.	seit Errichtung	Frankreich	3 Jahre.
6. v. Lochmann.	Schweiz.	„	Frankreich	8 Jahre.
Prem. Lieut.				
7. v. Emminga.	Hann.	„	Hann. Cav.	Schweden 10 Jahre.
8. Thiele.	Medl.	„	Hann. Jäg. Cps.	2 Jahre.
9. v. Köhler.	Hann.	„	Hann. Inf.	18 Jahre.
10. Lehmann.	Hann.	„	Hann. Cav.	9 Jahre.

Sec. Lieut.:

11. Duwe.	Hann.	„	Hann. Cav.	3 Jahre.
12. v. Bischhausen.	Hessen.	„	Hess. Inf.	8 Jahre.
13. v. Schielen.	Holland.	1 Jahr 6 Mon.	Holl. Cav.	10 Jahre.
14. Westfal.	Hann.	st. Errichtung.	-----	-----
15. Rousselle.	Hann.	„	Hann. Cav.	11 Jahre.
16. Forde.	Hann.	„	Hann.	8 J. Cav.
17. Rippon (Helfreich).	Hessen	„	Hann. & Hessen.	3 Jahre.

Cornets:

18. Meyer.	Lemgo.	„	---	---
19. Schleicher.	Rinteln.	9 Mon.	---	---
20. Meyer.	Braunschweig.	„	Oesterr. Preußen.	12 J.
21. Dresen.	Hann.	st. Erricht.	Hann. Jäger?	??
22. v. Auer.	Hann.	??	??	??
23. Luther.	Frankf. a./M.	??	??	??

Battl. v. Udam.**Major:**

1. v. Udam.	Hessen.	2 Jahr 2 Mon.	Hessen	15 Jahre.
-------------	---------	---------------	--------	-----------

Capitain:

2. v. Zandré.	Hannover.	„	Hann.	11 Jahre.
3. v. Hasbergen.	Henburg.	„	„	8 „
4. v. Brand.	Hann.	„	„	5 „

Capt. Lieut.:

5. Freß (Joh. Franz).	Nassau-Weilbg.	„	Holland. Hessen.	20 Jahre.
6. Hoyer.	Hann.	„	Holland. 13. Hessen.	13. Hessen.
7. Wesemann.	Hannover.	2 Jahr, 2 Mon.	Hann.	29 Jahre.
8. Sittig (Carl Gottfried).	Holland.	„	Holland	4 Jahre.

Sec. Lieut.:

9. Kirchhoff.	Hann.	„	Hann.	12 Jahre.
10. Imthurn.	Schweiz.	„	Holland	3 „
11. Sander.	Hann.	„	Hann.	18 „
12. Strubberg.	Waldeck.	„	Holland	2 J. 4 Mon.
13. Kneifen, (Carl).	Hann.	„	Hann.	16 „

Fähnrich:

14. Frische.	Hann.	„	Hann.	2 J.
15. V. Bischofint.	Münster.	„	Preußen	3 J.
16. Böning (Friedr.).	Darmstadt.	1 Jahr.	Darmstadt	3 J.
17. Wiegand (Carl Theodor).	Waldeck.	2 J. 2 Mon.	---	---

Battl. Porbeck:**Major:**

1. v. Porbeck.	Hessen.	2 J. 4 Mon.	Hessen	13 Jahre.
----------------	---------	-------------	--------	-----------

Capitain:

2. de Mettercot.	England.	2 J. 3 Mon.	Engl.	18 J.
3. de Forstern.	Sachsen.	2 J. 5 „	Ludner-Hufaren.	---
4. Martens (Heinr., Hinrich).	Holstein.	2 J. 2 „	Sachsen Gotha	12 J.

Capt. Lieut.:

5. Voigt.	Hann.	2 J. 3 „	Hann.	9 J.
-----------	-------	----------	-------	------

Prem. Lieut.:

6. Piccoly.	Italien.	2 J. 3 „	Waldeck.	---
7. Bartels (Joh. Hinr.).	Hann.	dto.	Hann.	19 J.
8. Ristn.	Hann.	dto.	Hann.	9 J.

Sec. Lieut.:

9. Macquena (Patricius).	Irland.	2 J. 2 „	Holland	2 J.
-----------------------------	---------	----------	---------	------

10. Bingham.	?	2 J. 2 Mon.	?	---
11. Evers.	Hann.	2 J. 2 „	Hann.	2 1/4 J.
12. Stamm.	Hann.	— 3 Mon.	---	---

Fähnrich:

13. Piccoly.	Italien.	1 J. 11 Mon.	Waldeck	2 J. 1 Mon.
14. Breuning.	Hessen.	— 5 Mon.	Hessen	13 J.
15. Haaf.	Hann.	2 J. 2 Mon.	Kaiserl.	8 Jahre.
			Hann.	2 „
			Preußen	1 „
			Hann.	17.
16. Hoene.	Hann.	2 J. 1 „	---	---
17. Tector. (Friedr.).	Nassau-Weilburg.	---	---	---

Beide Battl. v. Penz.**Chef:**

1. v. Penz.	Medl.	1 J., 4 Mon.	Hannover	15 J.
-------------	-------	--------------	----------	-------

Capitain:

2. Stahl v. Holste (Moriz Casimir).	Preußen.	2 J., 3 Mon.	Preußen	19 J.
3. v. Ohnhausen (Joh. Philipp).	Nassau-Dillenbg.	dto.	Hessen	3 J., Holland 14 J.
4. v. Leslie (Francois).	Engl.	dto.	Holland	16 J.
5. de Fort (Jacques).	?	dto.	?	?
6. v. Lenz.	Frankft. a./M.	dto.	Oesterr.	7 J.
7. v. Wilow (Friedr. Heinr.).	Hann.	1 J., 2 Mon.	Oesterr.	4 J.
8. v. Reiff (Friedr.).	Schweden.	— 8 Mon.	Frankreich	16 J.
9. v. Reichenstein (Christof Georg).	Sachs. Gotha.	2 J., 3 Mon.	Sachsen	3 J.
10. Heumann (Joh. Christian).	Hann.	dto.	Frankreich	3 J. Hann. 19 J.

Capt. Lieut.:

11. v. Wilster (Caesar Aug.).	Holstein.	1 Mon.	Dennemark	8 J.
12. Faber.	Schwarzburg.	2 J., 3 Mon.	Sachs. Gotha & Hann.	3 J.
13. Heinrich	Sachsen.	dto.	Sachs.	7 J.
14. Hahn (Georg Wilhelm).	Hann.	dto.	Hann.	15 J.
15. Led (Wilhelm Friedr.).	Preußen.	dto.	Preußen	?
16. Wrede.	Hann.	2 J., 3 Mon.	Hann.	17 J.
17. Wistinghausen. Lippe (Grffcht.).	---	dto.	---	---
18. v. Hardenberg (Heinrich).	Sachsen	1 Mon.	---	---
19. Hugo (Conrad).	Hann.	2 J., 3 Mon.	Hann.	12 J.
20. Wiehe.	Hann.	dto.	Hann.	17 J.

Sec. Lieut.:

21. v. Muzenbecher (Christian).	Medl.	2 J., 3 Mon.	Hann.	2 J.
22. Macquena (Francois).	Irland.	dto.	Holland	6 J.
23. Wilhelm (Franz Christian).	Hessen.	dto.	---	---
24. v. Blönnies (Matthias).	Münster.	6 Mon.	Münster	6 J.
25. v. Wilhelm (Carl Friedr.).	Poln. Pomm.	2 J., 3 Mon.	Preußen	4 J.
26. Heinrich.	Sachsen.	dto.	Sachsen	12 J.
27. Stober.	Zweibrücken.	dto.	Preußen	2 1/2 J.
28. Strube (Ludwig).	Hann.	2 J., 3 Mon.	---	---
29. Müllerstein (Leopold).	Hann.	1 J., 5 Mon.	Preußen	3 J., Hann. 3 J.

Fähnrich:

30. Meyer (Daniel).	Danzig.	2 J.	Preußen	3 J.
31. Frege (Heinr. Thomas).	Hessen.	1 J., 9 Mon.	Holland	6 J.
32. Kieße (Franz Reinhard).	Hessen.	9 Mon.	---	---
33. v. Rohau (Friedr. August).	Bayreuth.	8 Mon.	Württemberg.	6 J.
34. Burgemeister.	---	---	---	---
35. Rabemeyer.	Geft. Corporal-	---	(Die letzten drei ohne	---
36. Corfistus.	feldwebel.	---	weitere Angaben.)	---

Batl. v. Kruse.				Prem. Lieut.:			
Chef:				8. Stampfort	Dilleburg.	1. 2. 1760.	Holland, Frankr., Preußen 3 J.
1. v. Kruse.	Hessen-Darmst. 5 Mon.	Hann. ?		(Jacob).			Münster 4 J.
Major:				9. Liebring.	Eöln.	1. 3. 1760.	—
2. v. Mautw.	Celle.	ft. 1. 2. 1760.	Hann. & Frankr. 19 J.	10. Meyer.	Preußen.	15. 2. 1760.	—
Capitain:				Sec. Lieut.:			
3. v. d. Versch-				11. Földke.	Hann.	— 2. 1760.	Hann. 19 J.
word (Caspar).	Chur-Eöln.	ft. 1. 2. 1761.	Münster 16 J.	12. Feldmann	Hann.	— 2. 1760.	Hann. 17 J.
4. Schnabel	Sachf. Gotha.	2 J., 8 Mon.	Sachf. Gotha	(Heinr.).			
(Friedr. Adolf).			14 J.	13. Rinke	Hann.	1. 2. 1760.	Hann. 22 J.
5. v. Haas (Peter).	Holland.	ft. 20. 8. 1760.	Holland.	(Joh. Fridr.).			
Capt. Lieut.:				14. Fischer.	Hessen.	dto.	Holland 2 J.
6. Streithoff	Hessen.	15. 3. 1760.	Hessen 7 J.	15. Ewald.	Hess. Cassel.	15. 12. 1760.	Hessen 1 J.
(Heinr. Wilh.).				Fähnrich:			
7. Werner.	Hessen.	dto.	Hessen 19 J.	16. Wiehe	Hann.	9 Mon.	Hann.
				(Wilhelm).			
				17. Alberti.	Hann.	3 Mon.	Hann.
				18. Berward.	Hann.	7 Mon.	Hann.
				19. v. Wegener.	Hann.	1 Mon.	Hann.

Der Banner der freiwilligen Sachsen von 1813.

Von Sigfrid H. Steinberg, Leipzig.

(Schluß.)

2501 Buttrich, Johann Gottlieb, Ofendorf bei Seb-	25 XII.	1575 = 3455 Conrad ¹⁶⁴⁾ , Johann Gottlob [Gottlieb],	30 XI.
3590 Bugbaum, Christian Gotthelf, Leisnig, Tuch-	v. d. L.	Wartenburg bei Wittenberg, Stellmacher,	39
2333 Buhayn, Johann Gottlieb, Oberoder[w]ik,	23 XII.	3376 Conrad ¹⁶⁵⁾ , Johann Friedrich, Wittenberg,	v. d. L.
2051 Cantor ¹⁴²⁾ , Johann Friedrich, Hofen bei Hoyer-	13 XII.	18 Constantin ¹⁶⁶⁾ , Christian Lobegott, Wurzen,	4 XI.
1638 Canzler ¹⁴³⁾ , Xaver Nthamar Zephrin, Dresden,	3 XII.	Jäger,	24
1988 Carlowitz, v. ¹⁴⁴⁾ , Anton, Grohhartmannsdorf,	13 XII.	1643 Cornicelius ¹⁶⁷⁾ , Johann Friedrich, Rehdorf bei	3 XII.
511 Carlowitz, v. ¹⁴⁵⁾ , Georg Friedrich August, Steina-	16 XI.	Mühlberg, Jäger,	24
2692 Carlowitz, v. ¹⁴⁶⁾ , Hans Adolph Gotthelf, Otten-	2 I.	902 Cotta ¹⁶⁸⁾ , Wilhelm, Zillbach im Eisenachsen,	17
1096 Carlowitz, v. ¹⁴⁷⁾ , Ludwig Job, Jagdjunker,	23 XI.	Student der Forstwissenschaft,	21 XI.
19 Carlowitz, v. ¹⁴⁸⁾ , Maximilian Carl, Dresden,	4 XI.	3173 Cötting ¹⁶⁹⁾ , Carl August, Weiffenfels, Fleischer,	8 IV.
Kammerherr und Amtshauptmann,	31	995 = 3657 Cramer [Kramer], Friedrich August,	16
1970 Casamata ¹⁴⁹⁾ , Franz Amadeus, Chirurg,	8 XII.	Pegau, Schreiber,	22 XI.
3645 Casper, Christian, Jeknit b. Preßsch, Bauer,	v. d. L.	979 Criselius [Chryselius], Wilhelm, Notar und	22 XI.
1659 Chemnit ¹⁴⁹⁾ , Friedrich Wilhelm, Hirschfeld	3 XII.	Advokat,	—
b. Woffen, Revierbursche,	21	155 Criserius [Criselius], Christian, Merseburg,	17 XI.
3461 Chemntzer, Carl Gottlob, Freiberg, Bergmann,	v. d. L.	Weinhändler,	29
554 Christophers [Christophers] Carl, Delitzsch, Kopist,	17 XI.	1855 Crusius, Ernst,	5 XII.
682 Claus, Carl Wilhelm, Mühlberg, Musiker,	18 XI.	779 Crusius, Ernst, Waldenburg, Schüler,	20
3088 Claße ¹⁵⁰⁾ , Johann Gottlieb, Lausnig, Müller,	14 III.	194 Cuno, Friedr., Seida b. Wittenberg, cand. theol.,	24
2316 Claudius ¹⁵¹⁾ , Carl Otto, Soland [?], Gymnasiaft,	23 XII.	2619 Curabi ¹⁶⁰⁾ , Heinrich Ferdinand, Hornen bei	29 XII.
1947 Claus ¹⁵²⁾ , Anton, Zahna b. Wittenberg, Privat-	8 XII.	Sprenberg, Kaufmann,	18
Lehrer,	30	2160 Czetterik, Frh. v. ¹⁶¹⁾ , George, Hohenmölsen,	15 XII.
2900 Claus [Claus], Christian Friedrich, Dittmanns-	23 I.	2647 Daehsel [Daehsel?] ¹⁶²⁾ , Carl Heinrich, Woffen,	18
dorf, Jäger,	19 I.	Schüler,	29 XI.
2866 Claus [Claus], Carl Gottlob, Rautsch b. Kreischa,	26 XI.	3078 Daehsel ¹⁶³⁾ , Carl Heinrich, Zwickau,	16
1258 Claus [Claus], Ernst Iselin, Seußlich b. Großen-	3 I.	257 Daehsel [Daehsel], Johann Jacob, Eilenburg,	13 XI.
hain, Oekonom,	34	3244 Dähme, Johann Gottfried, Göttnitz b. Aluma,	v. d. L.
2711 Claus, Gottlieb, Stülpe, Knecht,	14 XI.	Schneider,	24
315 Claus [Claus], Johann August, Teuchern,	12 XI.	471 Daehne [Döhne] ¹⁶⁴⁾ , Gottlob, Porbitz b. Dürren-	18
Maurer,	19	berg, Tagelöhner,	16 XI.
197 Claus, Johann Gottlieb, Auerbach i. N.,	v. d. L.	963 Daehne, Johann Carl Gottlob, Döbeln, Gerber,	19
Handlungs-Commis,	17	1805 Daehne, Gottlieb,	5 XI.
3432 Claus, Johann Gottlieb, Probsthain b. Witten-	29 III.	1917 Daemme ¹⁶⁵⁾ , Gottfried, Weidra [?], Knecht,	28
berg, Bauer,	24	2108 Dahnert ¹⁶⁶⁾ , Heinrich, Jäger,	13 XII.
3157 Clausnitzer ¹⁵³⁾ , Friedrich, Freiberg, Gymnasiaft,	23 XII.	1267 Daligow [Dalichow], Friedrich Wilhelm, Berg-	22
2348 Conrad, Friedrich, Görlitz, Tuchmacher,	23 XII.	mühl bei Jüterbog, Müllergefell,	26 XI.
		1511 Dallwitz, v. ¹⁶⁷⁾ , Johann Carl Traugott, Luste-	30
		witz bei Torgau, Leutnant,	30 XI.

¹⁴²⁾ wegen früherer Verhältnisse entlassen.
¹⁴³⁾ in Dresden gemeldet; entlassen.
¹⁴⁴⁾ als Intendant des Banners angestellt.
¹⁴⁵⁾ vorher bei der Leibkürassiergarde.
¹⁴⁶⁾ 21. I. 14 zum Sous-Öt. ernannt.
¹⁴⁷⁾ 21. I. 14 zum Volontär-Öf. ernannt.
¹⁴⁸⁾ 1 Frau, 4 Kinder; zum Sous-Öt. ernannt, zum Pr.-Öt. avanciert; bei der Intendantur angestellt.
¹⁴⁹⁾ in Dresden gemeldet.
¹⁵⁰⁾ von Hptm. v. Petrikowsky angenommen; 12. IV. 14 extrunken.
¹⁵¹⁾ entlassen.
¹⁵²⁾ in Dresden gemeldet.
¹⁵³⁾ von Öt. Steude am 21. III. in Freiberg angenommen.

¹⁶⁴⁾ 1 Frau.
¹⁶⁵⁾ vorher 10 Jahre 11 Monate in sächs. Diensten.
¹⁶⁶⁾ vorher Oberjäger im Jägercorps.
¹⁶⁷⁾ in Dresden gemeldet.
¹⁶⁸⁾ 25. XII. 13 als Offizier in Weimarsche Dienste getreten.
¹⁶⁹⁾ vorher Hornist b. d. leichten Infanterie.
¹⁶⁰⁾ in Leipzig gemeldet.
¹⁶¹⁾ zum Pr.-Öt. ernannt.
¹⁶²⁾ in Leipzig gemeldet.
¹⁶³⁾ v. Hptm. v. Petrikowsky angenommen.
¹⁶⁴⁾ Bedienter d. Hptm. v. Petrikowsky.
¹⁶⁵⁾ in Merseburg gemeldet.
¹⁶⁶⁾ nicht einberufen.
¹⁶⁷⁾ in Dresden gemeldet; vorher 5 Jahre bei Refemuschel; zum Pr.-Öt. avanciert.

2226	Damisch ¹⁰²⁾ , Johann Gottlieb, Neusalze, Knecht,	20	20. XII.	2131	Dieze ¹⁸⁴⁾ , Johann Gottfried, Meissen, Knecht,	18	14. XII.
2658	Damisch ¹⁰³⁾ , Johann Gottlieb, Knecht,	19	29. XII.	2460	Dieze, Carl Gottlieb, [Rothenfurth], Bergmann,	26	24. XII.
217	Damm, Wilhelm Otto, Schلودig bei Plauen, Verwalter,	18	13. XI.	2697	Dieze, Gottlob, Dschak, Handarbeiter,	22	4. I.
403	Damm, Carl Ferdinand, Zöblig b. Marienberg, cand. theol.,	22	15. XI.	3038	Dieze ¹⁸⁵⁾ , Carl Friedrich, Herold b. Annaberg,	20	2. III.
832	Daniel, Johann Salomon, Langen-Neuendorf bei Liebenwerda, Schulfanddidat,	19	20. XI.	1804	Diezsch [Diez], Andreas,	—	5. XII.
1	Dankelmann, Frh. v. ¹⁰⁸⁾ , William Hector Bonaventura, Lodersleben b. Querfurt, Vizekreisdirekt.,	36	31. X.	2772	Dilsner, Carl, Schnadig b. Düben, Jäger,	21	3. I.
2880	Dankwart, Friedrich Gustav, Liebenwerda, Aktuar,	—	21. I.	3404	Dindorf [Dinn Dorf], Carl Gottlieb, Seifersdorf bei Freiberg, Müller,	23	v. d. L.
1861	Daxdorf, Carl Wilh., Merseburg, Instrumentenmacher,	—	5. XII.	1472	Dinter, Carl, Balsa b. Altenberg, Handlungsdiener,	22	29. XI.
2490	Dauterhahn, Christian Gottfried, Neustädtel, Bergmann,	22	24. XII.	3243	Dittmar, Johann Georg, Langensalza, Tuchmacher,	25	v. d. L.
1409	Deckung ¹⁰⁹⁾ , Friedrich Daniel, Brüffel, Büchsenmacher,	28	28. XI.	3534	Doberitz [Döberitz], Carl Gottlob, Klebig bei Wittenberg, Schneidermeister,	23	v. d. L.
1792	Deichsler ¹⁷⁰⁾ , Franz, Maurermeister,	20	5. XII.	348	Doebler, Carl Johann, Schrammenhain, Schneider,	24	15. XI.
2542	Deinert, Carl Gottfried, Schlessien, Töpfer,	23	25. XII.	1277	Doege ¹⁸⁶⁾ , Johann Gotthelf, Döschüh,	19	26. XI.
1699	Deisner, Johann David, Dölig b. Connewitz, Tischler,	20	4. XII.	2694	Doehler [Doeler] ¹⁸⁷⁾ , Friedrich August, Dresden, Bereiter u. Train-Sergeant,	26	4. I.
408	Demiani ¹⁷¹⁾ , Johann Gottlob Wilhelm, Dresden, Dr. med.,	32	15. XI.	745	Doehler ¹⁸⁸⁾ , Georg Andreas, Freiberg, Knopfmachermeister,	27	19. XI.
1406	Demmler, Johann Carl Gottlob, Chemnitz, Rattundreher,	22	28. XI.	1822	Doehnel, Carl Heinrich, Schneeberg,	17 1/2	5. XII.
1999	Demnig, Johann Gottlieb, Wildsdruff, Schreiber,	21	13. XII.	1727 = 2618	Doerfel ¹⁸⁹⁾ , Erdmann Emil, Eisenstock, Handlungsdiener,	23 (22)	4. XII. (29. XII.)
2276	Denzler, Johann Christian Gottlob, Hergoffenstadt bei Eckartsberga, Tagelöhner,	20	21. XII.	271	Doering [Döring], Johann Friedrich, Erebig (Ab.-Lausitz), Advokat,	25	13. XI.
1286	Deparade ¹⁷²⁾ , Johann Christian, Gutenberg bei Halle, Stellmacher,	35	27. XI.	503	Doering [Döring], v., Carl Wilhelm Adolph, Zellwitz, Ökonom,	20	16. XI.
2291	Deuterich [Deutrich] ¹⁷³⁾ , August, Petra b. Naumburg, Jäger,	33	21. XII.	2512	Doering ¹⁹⁰⁾ , Johann Gottlieb, Zahna, Visitator,	31	25. XII.
361	Diemler, Johann Gottfried, Naumburg, Schneider,	19	15. XI.	2935	Doering [Döring] ¹⁹¹⁾ , Carl Andreas, Leipzig, Korbmacher,	20	24. I.
25	Dietrich, Johann Carl August, Zeitz, Schreiber,	19	8. XI.	3356	Doering [Döring], v. ¹⁹²⁾ , David August, Zolwitz b. Colditz, Pr.-Lt.,	29	v. d. L.
118	Dietrich, Friedrich August, Zörbig, Markthelfer,	18	11. XI.	3032	Doerrerr [Dörner] ¹⁹³⁾ , Carl Friedrich, Oberplanitz b. Zwickau, Müller,	21	2. III.
887	Dietrich, Johann Jacob Emil, stud. med.,	—	21. XI.	1584	Doeschchen, Johann Gottlieb, Podersdorf, Tagelöhner,	32	2. XII.
2322	Dietrich ¹⁷⁴⁾ , Friedrich August, Rittlig, Schneider,	24	23. XII.	1592	Doescherr, Johann Christian Erdmann, Schwend, Weber,	20	2. XII.
2449	Dietrich, Carl Gottlob, Schneeberg, Bergmann,	25	23. XII.	1415	Dolle ¹⁹⁴⁾ , Christian, Balzingsleben, Musiker,	17	28. XI.
2621	Dietrich ¹⁷⁵⁾ , Johann Gottlieb, Wurzen, Musiker,	23	29. XII.	1328 = 2324	Dollmann, Emanuel Carl Ludwig, Görlich, Ökonom,	17	27. XI. (23. XII.)
2635	Dietrich ¹⁷⁶⁾ , Christian Friedr., Delitzsch, Schreiber,	17	29. XII.	1440	Dolze [Dolze] ¹⁹⁵⁾ , Gottlieb Heinrich, Senftenberg, Grenadier,	24	29. XI.
2730	Dietrich, Christoph, Laas, Knecht,	22	3. I.	2799	Donat, Friedrich Benjamin, Breitenau,	18	7. I.
2960	Dietrich ¹⁷⁷⁾ , Christian Gottlieb, Fschoppau, Leineweber,	21	25. I.	1232 = 1741	Donath, Johann August, Rötthen, Schreiber,	19	25. XI. (4. XII.)
1159	Dietrich, Benjamin, Ottenhausen b. Weißensee, Bauernburche,	16	24. XI.	3646	Dorn, Johann Heinrich, Merseburg, Schüler,	17	v. d. L.
2123	Dietrich ¹⁷⁸⁾ , Johann Jacob Emil, Heja, stud. med.,	19	14. XII.	1880	Dornheim, Christian Gottfried, Essigfabrikant,	—	5. XII.
2990	Dietrich, Johann Heinrich, Schneeberg, Bergmann,	18	29. I.	3482	Dortel, Gotthelf, Abtnaundorf, Schuhmacher,	29	v. d. L.
3087	Dietrich ¹⁷⁹⁾ , Christian Friedrich, Delitzsch, Kopist,	17	14. III.	3585	Dressel, Friedrich Gotthard, Leisnig, Kupferschmied,	23	v. d. L.
3655	Dietrich ¹⁸⁰⁾ , Gottlieb, Spreitzer b. Niesky, Landmann,	27	v. d. L.	288	Dreßler ¹⁹⁶⁾ , Christian Leberecht, Naumburg, Handwerker,	28	13. XI.
3291	Dietrich, Johann Gottfried, Dietrichsbach bei Frauenstein, Dienstknecht,	23	v. d. L.	1043	Dreßler [Drechsler], Johann Carl Gottlob, Langenberg, Dienstknecht,	21	22. XI.
2993	Dietrich, August Heinrich, Fürstenaub. Altenberg, Schüler,	17	1. II.	1803	Duemfel [Dünfel], Friedrich August,	—	5. XII.
1838	Diez, Georg Adam, Erlau, Hufschmied,	18	8. XII.	506	Dürfel [Dürtel] Friedrich August, Schendorf, Schüler,	21	16. XI.
1937	Diez ¹⁸¹⁾ , Georg Adam, Erlau, Hufschmied,	18	8. XII.	2989	Duerfel [Dürrfeld], Christian August, Neustädtel bei Schneeberg, Bergmann,	17	29. I.
1943	Diez ¹⁸²⁾ , Johann Moritz, [Dresden], Beutler,	18	8. XII.	2547	Dunfer ¹⁹⁷⁾ , Johann Friedrich, Münchenbernsdorf bei Gera, verabschiedeter Soldat,	24	25. XII.
245	Dieze, Carl August, Leipzig, Maler,	26	13. XI.	1070	Dürrhold [Dürrhold], Friedrich August, Obersteufschental, Landmann,	21 1/2	23. XI.
710	Dieze [Dieze], Johann Friedrich, Leipzig, Strumpfwirker,	18	19. XI.				
936	Dieze [Dieze], Carl Gottfried, Saucha, Sattler,	21	21. XI.				
1036	Dieze ¹⁸³⁾ , [N. N.], Pegau, Stadtpfeifer,	19	22. XI.				

¹⁰⁸⁾ 1 Frau, 5 Kinder; vorher Lt. b. d. sächs. Kavallerie; 21. XI. 13 zum Rittmeister ernannt.

¹⁰⁹⁾ kath.; 1 Frau, 2 Kinder.

¹¹⁰⁾ im Vogtland gemeldet.

¹¹¹⁾ 17. XII. 13 als Sous-Lt. angestellt.

¹¹²⁾ 1 Frau, 2 Kinder; 12. I. 14 entlassen.

¹¹³⁾ vorher 4 1/2 Jahre b. Jägerforst.

¹¹⁴⁾ 12. IV. 14 ertrunken.

¹¹⁵⁾ 5 1/4 Jahr bei Prinz Friedrich; in Leipzig gemeldet.

¹¹⁶⁾ in Leipzig gemeldet.

¹¹⁷⁾ in Chemnitz gemeldet.

¹¹⁸⁾ Kompanie-Chirurg b. 2. Meißn. Landwehr-Bat.; in Meissen gemeldet.

¹¹⁹⁾ v. Hptm. v. Petrifowsky angenommen.

¹²⁰⁾ vorher 6 Wochen bei der Landwehr.

¹²¹⁾ in Schleusingen gemeldet.

¹²²⁾ in Dresden gemeldet; von Rfm. Hammerbörferer equipiert; 12. IV. 14 ertrunken.

¹²³⁾ von Amtshauptmann v. Schlegel geworden.

¹⁸⁴⁾ in Meissen angenommen.

¹⁸⁵⁾ von Oberst-Lt. v. Welf angenommen.

¹⁸⁶⁾ in Meissen gemeldet.

¹⁸⁷⁾ vorher 7 Monat beim Train.

¹⁸⁸⁾ als Offizier zur Landwehr getreten.

¹⁸⁹⁾ in Leipzig gemeldet.

¹⁹⁰⁾ 1 Frau, 1 Kind; 11 Jahr gedient.

¹⁹¹⁾ von Herrn Grieshammer geworden.

¹⁹²⁾ vorher 16 Jahr bei den Sachsen.

¹⁹³⁾ von Oberst-Lt. v. Welf geworden.

¹⁹⁴⁾ von Rittmstr. Frh. v. Dankelmann erworben.

¹⁹⁵⁾ 1 Frau; vorher 3 1/2 Jahr bei Anton-Grenadieren.

¹⁹⁶⁾ zur Landwehr übergetreten.

¹⁹⁷⁾ 5 Jahre gedient.

Kleine Mitteilungen.

Die „börnen“ Bannwarte von Thann i. Els. — Meine seit vielen Jahren betätigte Liebhaberei, den Erzeugnissen der Volkskunst nachzugehen, hat mich schon mehr als einmal dazu geführt, familiengeschichtlich interessante Dokumente zu beachten, die bisher nicht in den Bereich der Forschung gezogen zu werden pflegten.

Die „Bannwarthütte“ zu Thann im Ober-Elfaß, ein schmuckloses altes Haus, ein paar hundert Schritte südlich des Städtchens gelegen, war bis in die jüngste Zeit wie ein Archiv über den Weinbau und seine gesetzlichen Hüter seit fast drei Jahrhunderten. 42 Tafeln, wovon 26 aus Stein und 16 aus Holz, zierten die Wände. Die älteste stammt vom Jahre 1560, die jüngste von 1832. In der früheren Zeit zeigen diese „Memorials“ nur die Wappen der Zünfte, welchen die alljährlich neugewählten vier „Bannwarte“ angehörten, und die Anfangsbuchstaben ihrer Namen; daneben finden sich aber auch nicht selten die Namen voll ausgeschrieben. So in den Jahren 1560, 1578 und noch drei weiteren des sechzehnten Jahrhunderts.

Dem Amte der „Bannwarte“ kam bei der Wichtigkeit, die der Weinbau für diese Gegend hatte, eine gewichtige Bedeutung zu. Das geht schon aus dem alten Gebrauch hervor, daß die „Bannwarten“ von Thann aus lauter „wohlhabenden, vermöglichen und zu diesem Dienst tauglichen Bürgern“ bestehen mußten. Auch konnte nach dem Herkommen kein Bürger zum Mitglied des Stadtrats erwählt werden, der nicht zuvor Bannwart gewesen war. So war die Wahl der Bannwarte alljährlich ein feierlicher Akt. In einer Ratssitzung, die gewöhnlich im Januar (manchmal schon im Dezember vorher) stattfand, wurden aus den vier Zünften vier ehrbare Männer gewählt, den „Bann“ zu hüten. Im Jahre 1483 erwähnt der Chronist die erste Wahl mit den Worten: „Bannwarten . . . sind in diesem Jahre . . . der Ordnung nach, denn ältere sind nicht zu erforschen gewesen, erwählt worden die ehrbare Leuth: Heinrich Buesinger, Rudiger Hageler, Frixmann Scheppelin und Merlin Luttenbach.“ Wen die Wahl traf, für den war sie keine geringe Ehre: Das Vertrauen der ganzen Gemeinde zeichnete die vier aus. Zudem war es die erste Stufe in der Gemeindeführung. Auch die Befugnisse waren dem angepaßt. So waren die Bannwarte befugt, aus eigener Machtvollkommenheit Geldstrafen zu verhängen und den Ertrag miteinander zu verzehren, wenn sie jemand beim Diebstahl ihm nicht gehörender Trauben und anderer Baum- oder Feldfrüchte betrafen.

Schon früh finden sich auf den erwähnten Gedächtnistafeln, die die vier Kollegen zu stiften pflegten, noch kurze Inschriften, immer in der überkommenen deutschen Sprache, meistens gereimte Vierzeiler. Die später verwendeten Holztafeln boten mehr Raum für Schrift; der Maler war imstande, sich kleinerer Buchstaben zu bedienen. So sehen wir im achtzehnten Jahrhundert die Reimchroniken reichhaltiger werden. Neben Angaben über das Wetter des Jahres und die erzielte Ernte, besonders den Weinertrag, kommen kurze Hinweise auf zeitgeschichtliche Begebenheiten vor. Nun werden auch die Namen der Bannwarten manchmal in die Verse einbegriffen, so lautet z. B. der Anfang des Textes auf der Erinnerungstafel für 1752:

„Wir vier sind dies Jahr Bannwart erwählt,
Deren Namen anbei zu lesen: Ein Metzger
Franz Theobald Hillenwed, Ludwig Hüsch
ein Beck, Thomas Zyller ein Kübler von hier,
Martin Ruppe auch Beck — die vier . . .“

Leider hat B. Stehle, der die Aufzeichnungen der Thanner Bannwarthütte in volkstümlicher Weise zusammengestellt hat¹⁾, sein Augenmerk den dort verewigten Namen nicht zugewendet. Auch ich selbst richtete, als ich vor etwa zwanzig Jahren die Bannwarthütte bei Thann besuchte, meine Aufmerksamkeit mehr auf den jeweiligen zeitgeschichtlichen Niederschlag der Inschriften und die volkstümliche Gesamterscheinung der Tafeln. So kommt es, daß die Namen, die ich hier anführe, weit hinter der Zahl derer zurückstehen, die dort noch zu haben ist.

In der „Beschreibung der Zeitläufte“ vom Jahr 1770 ist eines Unfalls gedacht, der die Thanner Bürgerschaft offenbar tief bewegte. Der Blitz erschlug einen Glöckner, der gerade läutete. Er hieß Johann Bihler (Bühler).

Einer unter den Bannwarten des Jahres 1772 war Lorenz Scheiller. Da jedoch seine Frau erst lange krank

lag und dann starb, trat er von seinem Amte zurück. An seine Stelle wurde Joseph Guth gewählt.

Für das Jahr 1794 nennt das ziemlich umfangreiche Gedicht die vier Bannwarte am Schlusse:

„. . . Wir bitten Dich, o großer Gott,
Schick uns nicht mehr ein' solche Not!
Erstatt dem Land und unsrer Stadt,
Was dieses Übel g'schadet hat . . .
Dies wünschen wir Bannwarter
Leopold Haas, Joseph Fahner,
Joseph Hurth und Anton Eisch.“

Gemalt wurde diese Tafel von J. Bülffer, mit dessen Namen auch noch eine spätere von 1818 bezeichnet ist. —

Es ist unnötig, hinzuzufügen, daß diese alte Körperschaft dem Ansturm der neuen Zeit nicht standhielt; seit den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts versehen zwei ständige Bannwarter das Amt. Die letzte Tafel im Bannwarthause bei Thann datiert von 1832.

Das kleine Haus mit dem Schmuck seiner Tafeln ist vom Krieg nicht unberührt geblieben. Einige der schönsten Tafeln sind in das Museum von Mühlhausen gelangt, andere in Privatbesitz zerstreut worden. Immerhin sind viele davon auch heute noch auffindbar.

Theodor Knorr.
Judentaufen im Pforzheimer Waisenhaus-Kirchenbuch 1718 bis 1825.

1748. d. 1. Xbr.

Nachdem auf Sr. Hochfürstl. Durchl. des regierenden Herrn Marggraffens gnädigsten Befehl eine ledige Jüdische Weibsperson Sara Wehlin von Emmendingen in der Marggraffschaft Hochberg gebürtig, im 21 Jahre auf ihr sehnliches Bitten und Flehen in dem Christlichen Glauben von mir dormaligen Pfarrer im Waisenhaus unterrichtet worden, so haben endlich Höchstgedacht unser gnädigster Fürst und Herr auch gnädigst befohlen, daß solche auch von mir, am Ersten Sonntag des Advents in der Stadt Kirche dahier nach gehaltener Früh Predigt publice examinirt und getauft werden solle, welches denn auch durch die Gnade unferes Gottes wirklich geschehen, und ihr in der Taufe der Name Christina Friederika Gottlieb in bezeugt worden.

Die Hohe und übrige Taufpathen sind gewesen:

- 1.) Se. Durchlaucht der regierende Herr Marggraf Carl Friederich
- 2.) „ der Herr Marggraf Carl August
- 3.) „ der Herr Marggraf Ludwig Wilhelm
- 4.) „ der Herr Marggraf Christoph
- 5.) Herr von Draß
- 6.) der Herr von Reischach
- 7.) u. 8.) das hiesig Hochfürstl. Oberamt bestehend in H. H. Rath u. Amtmann Ottmann Hofrath und Oberamtsverweser Sonntag und
- 9.) Herr Forstmeister Rißling
- 10.) H. Waisenhausverwalter Schenermann
- 11.) H. Pfarrer Wechsler in der alten Stadt
- 12.) 13.) 14.) H. Bürgermeister Nummer, H. Holzhauer u. Steinhäuser, des Raths.

Dames und Frauzenzimmer:

- 15—19.) die fünf Hochadligen Stift Dames: Fr. Abtissin von Münzingen — Fräul. von Bauß, von Moll, von Löwen, von Münzingen
 - N. B. die vermittelte Frau von Wallbronn u. deren Fr. von Wallbronn
 - 20.) Fr. Vofträtthin Sonntagin
 - 21.) Fr. Rätthin Ottmann
 - 22.) Jgfr. Schüttin H. Secretarii Tochter
 - 23 u. 24.) beyde Jgfr. Salzerinnen, Apothekers Töchter von hier
 - 25.) Jgfr. Flachin, über diese wurde christlich requirirt
 - 26 u. 27.) das Hochfürstl. Oberamt zu Emmendingen, bestehend in H. Landvogt von Geisau und Herrn Hofrath und Landtschreiber Menzer
 - 28.) it. die abwesende Frau Oberstallmeisterin von Schott.
- Annus 1754. Vom 25 Aug. 1754 führet dieses Taufbuch weiter fort Joh. David Foechler (?), dormalig gnädigst ernannter Pfarrer des Fürstl. Waisenhauses. Unter obig vermerkten dato wurde auf ergangenen gnädigsten Befehl eines Hochfürstl. Hochpreisäl. Kirchenraths Collegii, nach vorher gegebenen sattfamen Unterricht, ein 9jähriges Juden-

¹⁾ Leiden und Freuden der Weinbauern im Ober-Elfaß. Strahburg o. J. (1899).

mägdlein, gebürtig von Grödingen Oberamts Durlach, Namens Judith, ein Töchterlein des daselbst gewesenen Schutzjuden Gedalin (?) Hats in der allhiefigen Stadt Kirche, nach abgelegter Früh Predigt öffentlich examinirt und darauf im Namen der Hochgelobten H. Dreieinigkeits getauft, in welcher heiligen Handlung ihme der Nahmen Louisa Sibylla beigelegt worden sind. Die Hohe und übrige dazu ernannte Taufzeugen waren:

Christlieb

- 1.) Ihro Hochfrehherrl. Gnaden Herr Obervogt von Schmidburg
- 2.) Ihro Hochwürden und Gnaden Fr. Abtissin von Münzingen
- 3.—6.) die gnädige Fr. von Molk, von Löwen, von Draß, von Reischach.
7. 8. 9.) die gnädige Frau von Wallbronn, von Weßel, Frau Geheimrätthin Würklin von Carlsruhe
- 10—61. Kirchenrätthe, Pfarrer, Beamte, Lehrer, Bürgermeister und Rathverwande, andere Bürger — auch mit Frauen.

1773
Aprilis
Renati
d. 18. h. m.

den 18. April d. J. wurde auf ergangenes Decret eines Hochfürstl. Kirchen Rath's Collegii zu Carlsruhe, von Sr. Hochwürden H. Kirchenrath u. Spec. Super. Pössel, in dahiesiger Stadt Kirche zween gewesene Judenknaben, von Seesbach aus der Grävichafft Spohnheim gebürtig, Nahmens Bär Amichel u. Eising Amichel, im Nahmen des Dreieinigen Gottes getauft; und erhielten, der Aeltere ohngefähr 16 Jahr alt, Christian u. der Juengere von 13 Jahren, Friedrich, zu ihrem Tauf- u. Zunahmen. — Beide Knaben wurden von mir, Schober, $\frac{1}{2}$ Jahr lang zuvor in der christlichen Religion unter Gottes Beystand unterrichtet und legten auch ihr Glaubensbekenntnis mit vieler Freudigkeit öffentlich ab. — Als Taufzeugen wurden erbeten:

Gotthold

- 1.) Seine Hochfrehherrliche Gnaden H. Oberforstmeister von Gaisberg
- 2.) Seine Hochfrehherrliche Gnaden H. von Leutrum
- 3.) Seine Hochfrehherrliche Gnaden H. von Wöllwarth
- 4 u. 5.) zwo gnäd. Fräulein von Sternensfels
6. 7. 8.) Gnäd. Fräul. von Gemmingen, von Bauß, von Kaltenthal
- 9.) Seine Exc. der Herr Geheimde Rath u. Obervogt Kueß
- 10.) Herr Hauptmann Gaupp cum uxore
- 11.) S. t. Herr Hofrath Groos von Carlsruhe u. Ottmann von hier.
- 12—57 Beamte, Pfarrer, Lehrer, Bürgermeister u. Rathsverwande, andere Bürger — auch mit Frauen.

Pforzheim.

Dr. W. Groos.

Beschaffung von Kirchenbuchauszügen aus Rußland. — Wie das deutsche Konsulat in Kiew dem Auswärtigen Amt unter dem 11. Dez. 1929 berichtet, werden in seinem Amtsbezirke Personenstandsurkunden seit mehr als zehn Jahren ausschließlich von den Standesämtern ausgestellt, denen die Kirchen ihre Register abzuliefern hatten. Den Standesämtern ist Schriftwechsel mit dem Auslande untersagt. Behörden und Privatpersonen stellen daher zweckmäßig Anträge auf Beschaffung von Personenstandsurkunden bei dem für den Geburts-, Eheschließungs- oder Sterbeort zuständigen Konsulat oder, wenn ihnen dieses nicht bekannt ist, bei dem Auswärtigen Amt in Berlin. Die Kosten belaufen sich in jedem Falle auf 6,32 *Rmk*; sie können bei nachgewiesener Bedürftigkeit ermäßigt werden.

Breslau.

Dr. Friedrich Riehm.

Die Erbreger des Reg.-Bezirks Potsdam, die von F. Werwach im Jg. 22 der „Familiengeschichtlichen Blätter“ verzeichnet wurden, befinden sich jetzt sämtlich im Preuß. Geh. Staatsarchiv Berlin-Dahlem.

Die Erforschung der bildlichen Quellen zur deutschen Geschichte. Ein Aufruf. — Die historische Bildwissenschaft (Ikonographie) ist der jüngste Zweig der Geschichtswissenschaft und ihrer Hilfsdisziplinen. Das in zahlreichen öffentlichen und privaten Sammlungen, als geschlossene Fonds oder in Einzelstücken, verstreute historische Bildmaterial ist bisher fast aus-

schließlich Gegenstand kunstgeschichtlicher und kunstwissenschaftlicher Betrachtung gewesen, wohingegen seine Auswertung als historischer Quellenstoff noch sehr im Argen liegt — ein kritischer Blick in die überwiegende Mehrzahl illustrierter Geschichtswerke überzeugt davon, mit welcher Unkenntnis hier durchweg noch gearbeitet wird.

Diesem Zustand gilt es abzuhelfen. Nachdem auf dem Internationalen Historikertag in Oslo (1928) bereits ein Internationaler Ikonographischer Ausschuß gegründet worden ist, hat der Verband deutscher Historiker auf seiner 17. Tagung in Halle (1930) einen Deutschen Ikonographischen Ausschuß (DIA.) eingesetzt, mit dem Ziel, für Deutschland eine Sammlung und Sichtung des ikonographischen Materials in die Wege zu leiten, die Methode der ikonographischen Forschung auszubauen und die Förderung ikonographischer Arbeiten sich angelegen sein zu lassen.

Als eine der ersten Aufgaben hat sich der DIA. die Herausgabe eines Repertorioms gestellt, das erstmalig einen Überblick über die in deutschen öffentlichen und privaten Sammlungen (Museen, Bibliotheken, Archiven, Münzsammlungen u. ä.) vorhandenen ikonographischen Fonds herstellen und damit eine bisher nur unzureichend bekannte, der wissenschaftlichen Methodik entbehrende Quellengattung zur deutschen Geschichte erschließen soll.

Als historisch-ikonographische Fonds kommen in Betracht: I. Porträtsammlungen (z. B. die Sammlung von Musikerbildern in der Musikbibliothek Peters, Leipzig; die Bildnisse württembergischer Persönlichkeiten in der Württembergischen Landesbibliothek, Stuttgart). II. Sammlungen zeitgenössischer Darstellungen historischer Begebenheiten (wie die reformationsgeschichtliche Bildsammlung der Lutherhalle in Wittenberg oder die Fonds von Photographien aus dem Weltkrieg im Reichsarchiv zu Potsdam). III. Sammlungen zeitgenössischer topographischer Denkmäler (alte Stiche von Städten, einzelnen Gebäuden, historisch bedeutsamen Landschaften usw.; vgl. etwa für Danzig das Buch: Danzig im Bild, bearb. von F. Schwarz, 1913).

Der Deutsche Ikonographische Ausschuß richtet nun an alle öffentlichen und privaten Sammlungen des deutschen Sprachgebietes die Bitte, ihn durch die Überendung des einschlägigen Materials unterstützen zu wollen und dadurch die baldige Herausgabe des Werkes ermöglichen zu helfen.

Die erbetene Auskunft möge folgende Angaben, die dem Forscher bei seinem Suchen feste Anhalte bieten werden, enthalten:

1. Name der Sammlung.
2. Bestand an geschlossenen ikonographischen Fonds (allgemeine Übersicht, keine Aufzählung einzelner Stücke). Umfang? Pflege besonderer Gebiete?
3. Kataloge: a) gedruckte, b) handschriftliche, beides mit kurzen Angaben über deren Anordnung.
- Wenn Kataloge vorhanden sind, die das Material bereits nach ikonographischen (also nicht kunstgeschichtlichen) Gesichtspunkten angeben, ist es erwünscht, wenn dies besonders hervorgehoben wird.
4. Möglichkeit zur Erlangung von Photographien; deren Preise.
5. Anschrift des zuständigen Ressorts oder Beamten.

Zu den Punkten 2 und 3 wird die (bibliographisch genaue) Angabe einschlägiger Literatur erbeten. — Auch im Fall einer Fehlanzeige ist dem Ausschuß mit einer entsprechenden Benachrichtigung gedient.

Als ikonographische Quellen sind alle historischen Denkmäler im weitesten Sinne zu betrachten, wie Grabsteine, Epitaphien, Algemälde, Holz- und Steinstatuen und -gruppen, Elfenbeinschnitzereien, Kupferstiche und Holzschnitte, Gobelins und andere Textilien, Medaillen. Der künstlerische Wert oder Unwert spielt dabei keine Rolle, sofern nur der dargestellte Gegenstand von historischem Belang ist. Eine zeitliche Begrenzung findet nicht statt; es gehören also unter die Rubrik „Bildsammlungen von historischen Ereignissen“ z. B. auch Photographiesammlungen über den Ruhrkampf, die Abstimmungen u. ä.

Ausgeschlossen von der Aufnahme bleiben folgende Denkmälergattungen:

1. Bilder, die zweifellos als Phantasieschöpfungen anzusehen sind; also Heiligenbilder, anachronistische Historienbilder u. ä.
2. Siegel und Münzen.

Es wird gebeten, alle Sendungen an folgende Anschrift zu richten: Deutscher Ikonographischer Ausschuß, Leipzig C 1, Universitätsstraße 13 I.

Deutscher Ikonographischer Ausschuß
Karl Brandt (Göttingen), Walter Goeß (Leipzig), Berch E. Schramm (Göttingen), Sigfrid H. Steiner (Leipzig).

Bücherschau.

„Beiträge zur Geschichte der Familie von Gerlach“. Teil 1: **Urkunden.** Von Staatsarchivrat Dr. Ruppke, Stettin. (Zu beziehen bei Rittmeister v. Gerlach, Parfow bei Rastow, Bez. Köslin. Preis geheftet 10,— *R.M.*)

Dasjenige Gerlachgeschlecht, das seit 1433 das aus Flammen wachsende weiße Ross in schwarzem Felde im Wappen führt, ist Gegenstand dieser „Beiträge“. Sie widmen 48 Seiten dem Abdruck von Urkunden und Regesten aus der Zeit von 1347—1694 und verbindenden Ausführungen; einige gute Lichtbilder und eine Stammtafel sind beigegeben. Im wesentlichen handelt es sich um die Familien der Vorfahren des Hofgerichtsrats Leberecht v. Gerlach zu Köslin — * um 1669 in Anhalt, † 1742 —, der am 2. IX. 1735 von König Friedrich Wilhelm I. eine „Anerkennung“ seines Adels mit dem ererbten Wappenbilde erhielt, das an Jakob Gerlach von Kaiser Sigismund auf der Romer Silberbrücke unter Verleihung der Rittermäßigkeit am Lorentztag 1433 gegeben wurde. Die Schrift stellt die Ausbeute genauer Archivarbeiten des Stettiner Staatsarchivrats Dr. Ruppke kritisch zusammen; von diesen Archiven seien die von Görlich, Breslau, Magdeburg und Zerbst hervorgehoben. Auch frühere Forschungen, insbesondere diejenigen, die Pastor Gotthold Gerlach zu Weiskenhöhe 1885/86 in der Monatschrift „Haus Gerlach“ veröffentlichte, werden gewürdigt. Damit ist die Geschichte des Geschlechts unter Ausscheiden aller Irrtümer auf eine neue sichere Grundlage gestellt, für die Geschichte und Wissenschaft dem Verfasser großen Dank schulden.

Die Stammfolge ist ausschließlich urkundlich von Leberecht bis zu seinem Urgroßvater Martin, dem Bürgermeister in Nienburg, der am 9. IX. 1588 dort seine erste Frau Luciane Scheffer heimführte und am 22. VIII. 1638 starb, belegt. Aus Urkunden und Regesten lernen wir diesen, ferner Leberechts Großvater Martin, den Land- und Stadtrichter in Nienburg — * 1589, † 1667 —, und den Vater Martin, den fürstlichen Kammer- und Amtsverwalter in Röhren — * 1630, † 1687 —, sowie deren Ehefrauen und Kinder, auch Geschwister, Vettern und Basen genauer kennen. Über den 9. IX. 1588 hinaus lassen die Kirchenbücher im Stich, und auch Vertrags- und andere Urkunden schließen die Abstammungsreihe nicht mehr zu einer Kette urkundlich unmittelbarer ineinandergreifender Glieder zusammen. Wäre der Genealogie nur Sammler von Urkunden und Darsteller nur der unmittelbar urkundlich bezugten Tatsachen, so müßte die Abstammungsreihe mit diesem Martin von 1588 als abgeschlossen gelten. Aber der wissenschaftliche Genealoge muß ebenso wie der wissenschaftliche Geschichtsforscher für verpflichtet gehalten werden, zu versuchen, aus den urkundlich bezugten Tatsachen und feststehenden Erfahrungen auch zu weiteren Schlüssen und Verknüpfungen zu gelangen. „Es muß durchaus nicht jede genealogische Kombination, nur weil sie nicht urkundlich ausdrücklich bezeugt ist, verworfen werden“, führt einmal Professor Frh. v. Dungen aus. Wissenschaftliche Kritik hat nicht nur eine verneinende sondern auch eine aufbauende Aufgabe. So ist es Ruppke bei aller wissenschaftlichen Vorsicht gelungen, die Stammreihe noch zwei Generationen über 1588 hinaus zu führen. Die erste Handhabe gibt der urkundliche Nachweis, daß die Anhaltischen Gerlachs das gleiche „anererbte“ Wappensiegel benutzen wie der Görlicher Ratsyndikus Servaz Gerlach genannt Vogt — † 1555 — bei seinen Ratsberichten. Sodann: die im Besitze Leberechts und seiner Nachfahren befindliche Abschrift des Ritter- und Wappenbriefes von 1433, die augenblicklich im Stettiner Staatsarchiv verwahrt wird, ist von dem Fürstlich Quedlinburgischen Stiftskanzler und Räten 1663, also zur Zeit des Großvaters und Vaters Leberechts, beurkundet als genommen von einer Abschrift des Originalbriefes, die der Rat von Breslau als solche 1582 beglaubigt hat, also wenige Jahre vor dem oben genannten Heiratsdatum des ersten anhaltinischen Martin. Dies weist bezüglich der Geschlechtsheimat auf Quedlinburg und vorher Breslau hin, Breslau, die Heimatstadt des Görlicher Servaz, wie das gleiche Wappensiegel der anhaltinischen Gerlachs mit Servaz auf Geschlechtsumgehörigkeit schließen läßt. Servaz selbst war kinderlos. Nun belegen Urkunden, eine von 1603 den Tod eines Christoph Gerlach in Quedlinburg und eine von 1556 die dortige Einbürgerung eines Christoph Gerlach, der von Erbsleben anzieht, während 1541 ein Erbauseinandersetzungsvertrag zwischen Servaz und seinen Geschwistern unter den Brüdern einen Christoph nennt, der aber sich damals bereits außerhalb Breslaus in Glogau befindet. Das rechtfertigt die Hypothese Ruppkes, daß die drei ge-

nannten Urkunden über einen Christoph sich auf die gleiche Persönlichkeit beziehen und daß Christoph Gerlach genannt Vogt aus Breslau, Bruder des Servaz 1541, der Christoph Gerlach 1556 in Quedlinburg und der Vater des Martin Gerlach 1588 ist. Als Vater des Servaz und seiner Brüder ist Hans Vogt genannt Gerlach, Hausbesitzer am Ringe in Breslau und langjähriger Junftältester der Goldschmiede in Breslau, wieder urkundlich bestätigt; er wird 1498 Bürger in Breslau und wird dann noch wiederholt erwähnt. So nennt Ruppke diesen als Großvater des ältesten anhaltinischen Martin. Bis zum Gegenbeweis wird man Ruppke folgen müssen.

Weiterhin wagt Ruppke keine Schlüsse für die Abstammung aufzustellen. Er bringt aber noch eine größere Anzahl von nachgewiesenen Persönlichkeiten und Persönlichkeitsgruppen in Breslau des Namens Vogt und des Namens Gerlach, und mir scheinen doch bei aller Vorsicht auch hier noch einige sehr wahrscheinliche Vermutungen gerechtfertigt.

Als sicher fann auf Grund der Wappenführung des Servaz jedenfalls erkannt werden, daß Servaz und also auch sein Vater, der Goldschmied Hans Vogt genannt Gerlach, 1498 bis 1541, von dem Jakob Gerlach, der den Ritter- und Wappenbrief 1433 erhielt, abstammt. Ruppke stellt nun Erwähnungen zusammen über einen Hans Gerlach, der 1460 das Amt eines Vogts in der Breslauer Neustadt bekleidete. Seine Frau wird geradezu Margarete Fohntinne genannt. Er hat ein Haus in der Junfergasse; seine Mutter dürfte Hedwig Gerlach sein; Margarete Fohntinne verzichtet zugunsten ihrer Töchter Martha Cawik, Elise Mos und Barbara Gärtner auf allerlei Habe, Hausrat und auf Zinsen an verschiedenen Häusern, u. a. an solchen auf einem Haus eines Paul Fohnt; ihrer Tochter Barbara vermachte sie ihr Haus in der Junfergasse¹⁾. 1465 ist Hans Gerlach tot. Ist es ungerechtfertigt, es als wahrscheinlich zu bezeichnen, daß dieser Hans Gerlach, der Vogt, Vater oder Großvater des Goldschmieds Hans Vogt genannt Gerlach, 1498 bis 1541, war, dessen Söhne sich wieder später nur Gerlach nannten? Dann müßte er auch ein Nachkomme des mit dem von Servaz und in Anhalt geführten Wappen beliehenen Jakob Gerlach sein, der Zeit nach wahrscheinlich ein Sohn. Verwandtschaftliche Beziehungen, die sich aus Urkunden ergeben, die aber hier zu weit führen würden, lassen sich durchaus mit dieser Annahme vereinen.

Den Diplomempfeänger von 1433, Jakob Gerlach, sicher unter den von Ruppke festgestellten Breslauer Gerlachs zu erkennen, reicht das Gefundene bisher nicht aus. Ruppke führt einen Jakob Gerlach an, den das Breslauer Signaturbuch 1436 erwähnt und den das Bürgerbuch 1439 nennt mit dem Randvermerk, daß er 1440 auf das Bürgerrecht verzichtet habe. Jakob Gerlach führt 1440 einen Prozeß gegen seine Schwäger um Kleinodien, Geld und Geräte, wobei Dhyrand Reibnik, Jacob Haselberg und Nicolaus Groth seine Bevollmächtigten sind. Im Februar 1440 quittiert er seinen Schwägerinnen Barbara Stelen und Katharina Wittschenau über 11 goldene Ringe, 60 Ungarische Gulden und einen silbernen vergoldeten Gürtel, wofür er ihnen als ihren Anteil 22 Schock böhmische Groschen gibt; dabei hält er sich in Prag auf. Die Ratsverwandten Jakob Rnebel und Cuncze Steinkeller, neben dem schon genannten Jacob Haselberger, haben die Einigung herbeigeführt. Es liegt nahe, zu vermuten, daß dieser reiche Jakob Gerlach, der sich bald in Prag, bald in Breslau befindet, derselbe sei, dem der immer gelbbedürftige Kaiser Sigismund in Prag auf seinem Römerzuge wegen „Verdienst in Böhmen, Ungarn und Deutschland“ das Ritter- und Wappendiplom erteilte. Ob

¹⁾ Breslau Stadtarchiv G. I. 17, f. 24 d. u. 25. Bei Dr. Gerhard Pfeiffer, „Das Breslauer Patriziat im Mittelalter“, S. 234, finde ich folgende Ergänzung zu Ruppkes Auszügen: „Einer ganz andern Familie gehört Matthias Vogt an, der nämlich der Sohn des Hans Vogt auf der Junfergasse, des Besitzers von einigen 40 M. Renten, ist, und selbst einige Renten sowie 1460 von der Barbara, Tochter Konrad Kamperz, und 1467 von den Gebrüder Schindel Anteile an Albrechtisdorf erworben hat. 18 Tage vor seinem am 26. IX. 1491 erfolgten Tode vermachte er der Stadt Breslau Albrechtisdorf und teilte seine Renten unter die Stadt und seine Schwekern Elisabeth Meißner, Martha, verheiratet mit Andreas Paufsch, und Barbara, verheiratet mit Ulrich Bod.“ Sind diese Schwekern Elisabeth, Martha und Barbara identisch mit den von Ruppke gefundenen Töchtern der Margarete Fohntinne aus der Junfergasse Martha, Elise und Barbara? Barbara könnte in zweiter Ehe Ulrich Bod geheiratet haben; Matthias wäre dann auch ein Sohn der Margarete Fohntinne und des Vogts Hans Gerlach, der in der Pflerschen Quelle ebenfalls schlantweg Hans Vogt genannt wird? Ob Paul Fohnt nicht auch ein Sohn dieses Hans Gerlach war, viellecht aus einer andern Ehe?

er außerdem identisch ist mit einem der Jakob Gerlach, die 1444 und 1449 als Mercator in Breslau Bürgerrecht erhielten, mag dahingestellt bleiben, ebenso ob es sich hier beidemal um dieselbe Person handelt. Ich halte es für sehr wahrscheinlich.

Vielleicht ergibt sich aus späteren Forschungen oder Gelegenheitsfunden noch einmal Bestätigung, Berichtigung oder Widerlegung aller hier aufgeworfenen Wahrscheinlichkeiten und Möglichkeiten. Die folgende mit Vorbehalt wiedergegebene Stammreihensfzisse mag veranschaulichen, was nach der Kupfischen Schrift und obigem sich als sicher, wahrscheinlich oder möglich darstellt. Für abgeschlossen „für alle Zeit“, wie eine Anmerkung meint, vermag ich die Forschungen nicht zu halten. Für Quedlinburg und Anhalt wird hauptsächlich unter dem Namen Gerlach gesucht worden sein; vielleicht würde sich der Zusammenhang der Breslauer mit den Anhaltern noch unzweifelhafter ergeben, wenn auch unter dem Namen Vogt die Archive durchgesehen worden wären?

Jakob Gerlach,
ritterlich gewappnet 1433, 1436 und 1439 in Breslau, tot 1470, 1440 in Prag, 1444?, 1449? als Mercator in Breslau eingebürgert;
(?) ∞ I. vor 1416 Hedwig Czobten, vielleicht verw. Füring, 1416, tot 1440, lebt noch 1424;
II. Barbara Krieg, tot 1453;
(?) III. um 1455 Anna NN.;
IV. (oder III.) (um 1456), Barbara NN. verw. Hans Hofmann, tot 1470.

I. Ehe:	spätere Ehe:
Hans Gerlach, * vor 1416, 1434, 1444, 18. X. 1434 Bürger, besitzt versch. Häuser, auch eine Brotbank, 1460 Vogt in der Breslauer Neustadt, tot 1465; ∞ I... 1434 Barbara N. N., tot 1451; ∞ II... 1451 Margarete Woynner (Wagener?), wird 1460 Fohntinne genannt, testirt zugunsten von Töchtern Martha, Else und Barbara.	Jakob Gerlach, 1470 noch unmündig, wird 1484 Bürger in Görlich, 1507 dort Obermeister der Gerber, 1510 Ratsherr, † vor 1518.

NN. (Martin?)^{*)} Paul? Mathias Vogt,
Ratsherr, auf Albrechtisdorf,
† 26. IX. 1491, kinderlos.

Hans Vogt genannt Gerlach,
eingebürgert in Breslau 2. III. 1498,
Zunftältester der Goldschmiede in Breslau 1529 bis 1538, tot 1541, Hausbesitzer am Ringe; ∞ I? ... Elisabeth NN.
aus Schweidnitz.

Servaz, 1530, Syndikus in Görlich, † 31. VIII. 1555; ∞ Helene Heide aus Schweidnitz.	Christoph, 1541 in Glogau († 1603 in Quedlinburg).	Joachim, Stadt- sekretär in Breslau u. fürstl. Notar.	Clara Katharina u. a.
---	--	--	-----------------------------

Hans, 1620 Notar in Gernrode.	An- dreas in Quedlin- burg.	Chri- stoph, † 1626.	Caspar, Amtmann in Gernrode, † 1636.	Martin, Bürgermeisterin Nienburg, † 22. VIII. 1638; ∞ I. IX. 1588 Lu- ciane Scheffer.
--	---	----------------------------	---	--

^{*)} Martin Foyt durch Kupfe urtdl. festgestellt 1490, kauft 1491 Haus an der Schmiedebrücke; Frau Agnes 1499, † 1518. Derselbe oder anderer Martin Foyt 1503 mercator kauft 1507 ein Haus an der Schmiedebrücke. In den „Beiträgen“ erwähnt sie oder ihn Kupfe nicht.

Über Jakob Gerlachs Vorfahren Vermutungen aufzustellen, erlaubt das beigebrachte Material nicht. Ob und welche Beziehungen zwischen diesem und den früher aufgefundenen Namensträgern in Breslau bestanden, erscheint Kupfe mit Recht völlig unsicher. Aber erwähnt mag werden, daß

Kupfe als ältesten Namensträger, vielleicht nur Vornamens-träger, einen „Gerlach, des Herrn Ghyse v. d. Wede Schreiber“, 1347 und einen Gerlach, der 1351 als Landvogt tätig ist, gefunden hat.

Die Schrift hat jedenfalls das Verdienst, mit der wohl durch Christian Knauth im achtzehnten Jahrhundert aufgekommene Auffassung aufgeräumt zu haben, daß das Geschlecht im fünfzehnten Jahrhundert in Görlich seine Heimat gehabt habe. Vor 1476 kommt der Name in Görlich nicht vor, und der fälschlich von Knauth als Vater des während des Pönfalls wirkenden Stadtschreibers Servaz angegebene Jakob Gerlach — eingebürgert dort 1484 — wird aus Breslau gekommen sein, wie es von Servaz, der als Sohn des Hans Vogt genannt Gerlach ausdrücklich bezeugt ist, nachgewiesen ist. Dem Anschein nach war dieser Jakob Halbbruder des Hans Gerlach, 1460 Vogt in der Breslauer Neustadt, demnach auch vielleicht Sohn des Diplomempfängers Jakob.

Der an der Spitze der von Kupfe angenommenen Stammreihe stehende Goldschmied Hans Vogt genannt Gerlach stand in engen Beziehungen zu regierenden städtischen Kreisen. Während sein ältester mehrfach erwählter Sohn Servaz, Magister der freien Künste, einflussreicher Syndikus der Stadt Görlich in politisch wild bewegter Zeit wurde, gelangte der vielleicht jüngste Sohn Joachim zum Amt des Stadtschreibers und Notarius in der Vaterstadt Breslau; er heiratete 1579 eine Tochter aus dem angesehenen Geschlecht der Uthmann. Die Tochter Klara ehelichte den Breslauer Stadtschreiber Strobich, Katharina Hans Rindfleisch auf Strachwitz und Jordansmühl²⁾.

Die Nachfahren des nach Quedlinburg gelangten Sohnes Christoph wurden in Anhalt heimisch, hauptsächlich in Gernrode, Köthen, Vernburg und Nienburg; sie wurden Amtleute, Notare, Bürgermeister, Stadt- und Landrichter und Amtsverwalter. Lebrecht trat wahrscheinlich mit Rücksicht auf sein reformiertes Bekenntnis in den brandenburgisch-preussischen höheren Verwaltungs- und Justizdienst und kam nach Pommern, zunächst Stolp, dann nach Köslin als Rat beim Hofgericht. Dessen Söhne traten in die preussische Armee als Offiziere, erwarben pommersche Rittergüter und unter ihnen erlangte Friedrich Wilhelm, der Stammvater der heute blühenden Linien, als Geheimer Oberfinanzrat leitende Stellung im Finanzministerium König Friedrichs II. So wurde das Geschlecht bald eng mit Preußen und seinen Königen verbunden und gewann im neunzehnten Jahrhundert bestimmenden Einfluß auf die preussische innere und äußere Politik.

Allgemein adelsrechtlich bedeutsam ist das zum erstenmal hier weiteren Kreisen zugänglich gemachte Lichtbild der von Kanzler und Räten des Quedlinburger Stifts 1663 beglaubigten und schön ausgeführten Abschrift des Kaiserlichen Ritter- und Wappenbriefes vom Lorenztage 1433. Hier wurde ausdrücklich erbliches Ritterrecht und ritterliches Wappen mit den Worten verliehen: „in Kraft dieses Briefes von Römischer Kaiserlicher Machtvollkommenheit, also daß er und seine ehelichen Leibeserben fürbas mehr Wappengenoss sein geheissen und an allen Enden dafür gehalten werden sollen und auch alle die Rechte, Würdigkeit, Freiheit, Ehre, Gewohnheit und Herkommen haben sollen und mögen, mit Recht zu besitzen Urteil zu sprechen, Amt und Lehen zu haben und zu halten, und auch dazu schidlich und tauglich zu sein, die andere recht gebornen Wappengenoss und rittermäßige Leute von Recht oder Gewohnheit haben, und daß sie deren auch also gebrauchen sollen und mögen in allen Stätten, von allmänniglich ungehindert, und dazu zu mehr Bestätigung und daß der vorgenannte Jakob . . . mehr beagnadet werde, darum haben wir ihm und den vorgenannten, seinen ehelichen Erben, dieses gegenwärtige Wappen und Kleinod . . . in der Mitte dieses Briefes . . . verliehen . . . Also daß er und die vorgenannten seine ehelichen Erben dieselben Wappen und Kleinod in allen ritterlichen Geschäften und Sachen zu Schimpf und zu Ernst, in Stechen, Stürmen, Streiten, in Insiegeln, und wie ihnen das wohlgefällt führen und derer auch gebrauchen sollen und mögen von allmänniglich ungehindert.“

Dabei ist dann auffallend, daß dieser ritterliche Stand, soweit unsere Nachrichten reichen, scheinbar für Jakob und seine Nachkommen zunächst ohne Bedeutung blieb, weil nicht nachweisbar ist, daß sie ritterlichen Grundbesitz erwerben oder ritterliche Ämter bekleiden, da das Amt des Vogts in der Neu-

²⁾ Ihr Blut gelangte in die Familien der Buche, Spremberger, Sätlich, Delshafen v. Schöllensbach, Dobschütz, Wshelm, Urzaf, Lichtich, Kessel und weiterhin in zahlreiche schlesische, märkische und pommersche sowie mecklenburgische Adelsfamilien, unter andern durch die Rohrs auch wieder zu jetzigen Angehörigen des Gerlachischen Geschlechts.

Stadt Breslau doch wohl nicht dazu gehört, wenn sie auch Conubium mit patrizischen Stadtgeschlechtern haben und andere dreibrüderliche Ämter in Stadt und Land ausüben. Erst nach dreihundert Jahren kommt der ritterliche Stand durch „Anerkennung“ des Königs von Preußen uns wieder erkennbar zur Geltung, augenscheinlich wieder aufgenommen, um den Gliedern des Geschlechts die preußische Offizierslaufbahn und den Erwerb von preußischem Großgrundbesitz frei zu ermöglichen.

Schließlich ergibt sich aus der Schrift noch ein Beitrag zur Entstehung von Familiennamen aus Vornamen und aus Ämtern sowie ihre Wandelbarkeit noch im fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert.

Verstetagsgaben. Dr. jur. v. Gerlach, Rgl. Landrat i. R.

Schüler-Verzeichnis des Revalschen Gouvernements-Gymnasiums 1805—1890. Bearbeitet von Heinrich Hradekky. Reval 1931, Kluge & Ströhm. Gr. 8°. 366 Seiten mit 3 Bildern. Preis 8,— R.M.

Mit Genugtuung ist es zu begrüßen, daß das „Komitee zur Herausgabe des Schüler-Albums des Revalschen Gouvernements-Gymnasiums“ allen Schwierigkeiten zum Trotz dieses lang erwartete Werk zum 300jährigen Gedenktage in würdiger Ausstattung hat erscheinen lassen. Freudig und in dankbarer Erinnerung an die gute alte Zeit und die eigene goldene Jugend werden all die ehemaligen Zöglinge dieser altherwürdigen Bildungsstätte sich in das Buch versenken, um das Schicksal und den Werdegang früherer Kameraden zu verfolgen. Mit Interesse werden aber auch alle Freunde deutscher Biographie und Familienforschung das wertvolle Nachschlagewerk zur Hand nehmen und darin eine ertaunliche Fülle von Ergänzungen für ihre Arbeiten finden. — Würdig schließt es sich der Reihe der in letzter Zeit erschienenen ähnlichen Werke an. Es sei daher darauf hingewiesen, daß der Titel „Schüler-Verzeichnis“ irreführen kann. Es ist durchaus nicht allein ein Schüler-Verzeichnis, sondern gibt den Lebensgang der Lehrer und Schüler, ihre Berufstätigkeit usw. Gerade darin liegt der große Wert des Buches auch für weitere Kreise. Gibt es doch damit einen Auschnitt auch deutschen Kulturlebens auf weit vorgeschobenem Posten. Heinrich Hradekky gebührt Dank und Anerkennung für seine so überaus mühsame, jahrelange Arbeit, zumal sie durch politische Verhältnisse und andere Umstände behindert und erschwert war. Weiß doch ohnehin jeder, der mit derartigen Arbeiten vertraut ist, daß sie sehr viel Zeit, peinlichste Genauigkeit und erhebliche Aufkosten beanspruchen. Schon gleich zu Anfang — Ende der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts — als er seine Arbeit begann, galt es Schwierigkeiten zu überwinden, da der damalige russische Direktor der Schule, Jantschewekky, das Material, auf welchem sich die Zusammenstellung aufbauen sollte, nicht herausgeben wollte, was erst durch Vermittlung Dr. Theodor Rirchhofers gelang. Die wichtigste Quelle bildeten nämlich die Inscriptionsbücher der Schule, drei an der Zahl, insgesamt 3648 Nummern. Auf diesem Grundstock nun entstand die Arbeit Hradekky's unter Benutzung von ca. 50—60 in Betracht kommenden Quellenwerken, indem er sich durch Umfragen, Durchsicht von Kirchenbüchern usw. die Ergänzungen zu beschaffen suchte. Da sich infolge der politischen Umwälzungen die Verhältnisse — zumal die Publikationsmöglichkeiten — immer ungünstiger gestalteten, war die Aussicht für eine Drucklegung gering. Erst als sich auf Anregung des Oberlehrers John Siebert bei der Feier des 70. Geburtstages des letzten in Reval lebenden Lehrers Georg Schnering am 31. V. 1924 eine zwanglose Vereinigung der ehemaligen Gouvernements-Gymnasialisten gebildet hatte, die zur Förderung bereit war, war die Herausgabe des Albums gesichert. Dem Komitee wurde eine Geschäftsstelle unter Leitung von Hans Jakob Eggers angegliedert. Dieser Geschäftsstelle übergab Hradekky im Sommer 1929 sein sämtliches Material und sie vollführte in eifriger Tätigkeit die Schluß- und Redaktionsarbeiten. Dank diesem Umstande — wobei noch besonders die tatkräftige Initiative des Vorstehenden, Arthur Ströhm, um das Zustandekommen des Druckes hervorgehoben sei — konnte das Album als Festgruß zur 300-Jahresfeier am 6. VI. 1931 zur Ausgabe gelangen.

Das Revaler Gymnasium hat im Wandel der Zeiten seinen Namen mehrfach ändern müssen. Nach dem Begründer anfangs Gustav-Adolf-Gymnasium benannt, hieß es später Revalsches Gouvernements-Gymnasium, dann Gymnasium Kaiser Nikolai I. und jetzt Revaler Städtisches Humanitär-Gymnasium für Knaben. Dem Vernehmen nach soll es wieder seinen ursprünglichen Namen Gustav-Adolf-Gymnasium erhalten, was durchaus zu begrüßen wäre. Die Schule verdankt ihre Entstehung der Zusammenarbeit dreier Faktoren: den

Ständen, der Ritterschaft und der städtischen Bürgerschaft, und wurde vom großen Schwedenkönig Gustav Adolf begründet. Am 6. VI. 1631 fand die Einweihung in den Räumen des alten Zisterzienser-Nonnenklosters statt, am 13. VIII. erfolgte im Feldlager zu Werben die königliche Bestätigung. Für die geistige Entwicklung ist es von größter Bedeutung gewesen, daß die Berufung der Professoren aus Deutschland von der schwedischen Krone stets als etwas Selbstverständliches angesehen worden ist, und so eine feste Verbindung Revals mit den deutschen Hochschulen bestand. Diese blieb auch nach der Zugehörigkeit zu Rußland, da das Fortbestehen durch die Kapitulation von Harf (29. XI. 1710) gesichert war. Nach ersten Maßnahmen zur Russifizierung (1883—86) fand 1890 die endgültige Russifizierung der Schule statt. Mit dem Umschwung im Jahre 1918, der Gründung des estnischen Freistaats, wurde die Schule estnisch.

Das vorliegende Schüler-Album umfaßt den Zeitraum 1805—90 und besteht aus folgenden Abschnitten: Auf einen überaus klaren und fesselnden Überblick über die Geschichte des Revalschen Gouvernements-Gymnasiums aus der Feder des Archidirektors Otto Greifenhagen (Abt. 1889/1) folgt die Lehrerschaft des Revalschen Gouvernements-Gymnasiums von 1805—1890. Den Hauptteil des Werkes bildet das Schülerverzeichnis des Revalschen Gouvernements-Gymnasiums (1805—1890), dem ein alphabetisches Namenverzeichnis und Nachträge angegliedert sind. Als Bildschmuck sind beigegeben: das Gouvernements-Gymnasium zu Reval um 1800 (nach einer Steinzeichnung von L. H. Peterßen) und die Bilder der letzten deutschen Direktoren Georg Leopold Gahlnbäck und Alexander Verting.

Das Werk ist mit großer Sorgfalt zusammengestellt, und hat der Verfasser dadurch dem Gebäude baltischer Biographie einen wichtigen Baustein eingefügt, wenn auch die Arbeit nicht in dem Umfange zum Druck gelangen konnte, wie er sie geplant. So ist der Lebenslauf mancher Lehrer etwas knapp, auch wäre bei denselben die Angabe der Eltern und Frauen erwünscht gewesen. Einschaltend sei hier auch einer Gabe Erwähnung getan, welche Georg Udelheim zur internen Feier darbrachte, nämlich einer Mappe mit den Bildern der früheren Lehrer des Gymnasiums, womit die baltischen Bildnisammlungen wiederum eine Bereicherung erhalten. Bei den Biographien der Schüler sind sämtliche Vornamen (Rufname gesperrt) angegeben, genaues Geburts-, Todesdatum und -ort, weiterer Lebenslauf, sowie die Namen der Eltern und Frauen. Unter den ehemaligen Zöglingen des Gymnasiums ist es eine stattliche Anzahl von Namen, deren Schaffen weit über die Grenzen der engeren Heimat bekannt geworden und in Kunst und Wissenschaft einen guten Klang haben. Es seien nur einige wenige genannt: Prof. Gregor Bochmann, Prof. Eduard v. Gebhardt, Prof. Dr. med. Karl Dehio, Prof. Georg Dehio, Prof. Alexander und Oswald Schmidt, die Akademiker Friedrich Schmidt und Ferdinand Wiedemann, die kaiserlichen Leibärzte Gustav v. Hirsch und Philipp Karell. Bei einigen bekannten Persönlichkeiten, wie z. B. Alexander Schmidt, deren curriculum vitae allgemeineres Interesse beansprucht, ist — in dem Bestreben zu kürzen — zu viel gestrichen worden. Daß sich trotz der sorgfältigen Bearbeitung Fehler und Auslassungen nicht ganz vermeiden ließen, wird jedem, der sich mit derartigen Arbeiten beschäftigt, natürlich erscheinen, doch fallen sie wenig ins Gewicht. Der Wert des Buches wird kaum beeinträchtigt.

Obgleich nun das Werk abgeschlossen vorliegt und eine Fülle von Wissenwertem bietet, gedenkt erfreulicherweise der Autor, seine Arbeit noch weiter fortzusetzen, um bei gelegener Zeit noch einen Ergänzungsband erscheinen zu lassen. Hierauf sei noch besonders hingewiesen, um zur Mitwirkung durch Einsendung von Daten anzuregen. In diesem Supplementband sollen, abgesehen von eventuell notwendig werdenden Ergänzungen, auch alle wichtigeren Streichungen Berücksichtigung finden; ferner soll er noch enthalten: 1. die Trauungsdaten, 2. Verzeichnis der im Druck erschienenen Publikationen früherer Zöglinge, 3. ein Verzeichnis der benutzten Quellen in alphabetischer Anordnung, 4. Quellen bei jedem einzelnen curriculum vitae als Fußnoten, 5. in welche Klasse der Schüler eingetreten (im Schülerverzeichnis sind zwar eventuell vorher besuchte Schulen angegeben, jedoch nur das Jahr des Eintritts vermerkt), 6. ein neues Namenregister, in dem die Geschwister mit gleichen Ziffern versehen sein sollen zwecks Erleichterung beim Suchen, 7. alphabetisches Verzeichnis der Frauen und Mütter.

Veröffentlichungen wie das vorliegende Buch bilden einen wichtigen Beitrag zur Geschichte deutschen kulturellen Lebens

und bringen — zumal in der kritischen Zeit, die unser Volkstum eben durchlebt — recht zum Bewußtsein, wie sehr alle Deutschen, im Mutterlande sowohl wie zerstreut in der Diaspora, auf einander angewiesen sind, wie alle Stammesgenossen zusammenhalten müssen, um deutsche Art und deutsches Wesen zu erhalten und zu pflegen.

„Wir wollen eines Blutes uns fühlen
und guten Mutes sein,
sonder Zagen
einander fragen
helfen in guten und bösen Sagen.
Das zeuge unsrer Hände Kette,
In Gott ruht Anfang und Ende.“

Rebal.

Dr. Alexander v. Peczold.

Pfeiffer, Gerhard: Das Breslauer Patriziat im Mittelalter. Breslau: Trewendt und Granier 1929. 412 S., Gr. 8°, = Darstellungen und Quellen zur schlesischen Geschichte, herausgegeben vom Verein für Geschichte Schlesiens, 30. Bd.

Während es für zahlreiche west-, süd- und norddeutsche Städte bereits seit langem eingehende Darstellungen über Patriziat, Geschlechterherrschaft und Bürgerstand gab, fehlte bisher ein solches Werk für die größte Stadt des deutschen Ostens. Diese Lücke schließt — wenigstens für die Zeit des Mittelalters — die vorliegende umfangreiche Arbeit. Der Familiengeschichtsforscher im Durchschnitt wird freilich insofern eine gewisse Enttäuschung erfahren, als der Verfasser, wie er selbst im Vorwort ausführt, es nicht unternehmen konnte, „ein breit ausmalendes, mit liebevoller Sorgfalt Charakter und Lebenslauf hervorragender Ratsherren berücksichtigendes kulturgeschichtliches Bild vom Leben der Patrizierfamilien zu geben“, sondern „die Lösung allgemeiner Probleme an der Hand eines im Hinblick auf diese gesammelten Materials“ ins Auge fassen mußte. Diese Problemstellung ergab sich schon daraus, daß sich seine Arbeit auf einer Preisaufgabe der philosophischen Fakultät der Universität Breslau über „Die wirtschaftlichen Grundlagen des Breslauer Patriziats“ aufbaute. Demnach kam es für ihn in erster Reihe darauf an, zu untersuchen, welche wirtschaftlichen Kräfte an der Entstehung des Frühkapitalismus und der Kapitalbildung in Breslau überwiegenden Anteil hatten, aus welchen sozialen Kreisen (Landadel, Kaufmannschaft, Handwerk) sich das Patriziat in Breslau bildete und welches überhaupt die Formen der gesellschaftlichen Schichtung in dem mittelalterlichen Breslau gewesen waren. Für die Lösung dieser Probleme hat Pfeiffer in verdienstvoller Weise einen umfangreichen Stoff zusammengetragen, ihn erschöpfend und übersichtlich geordnet und verarbeitet. Es ist hier nicht der Platz, Einzelheiten darüber mitzuteilen. Hervorgehoben seien nur, als für den Familiengeschichtsforscher von besonderem Interesse, die Abschnitte über die patrizischen Familiennamen und ihre Entstehung (S. 48 ff.), über Einwanderung und Auswanderung von Ratsfamilien (S. 101, 226 ff.), über die Verzichtwägung von Patriziat und Landadel (S. 250), das Eintreten von Familien des Landadels in den Rat (S. 156 ff., 255 ff.) u. a. m. Die Besonderheit des Breslauer Patriziats und damit eine gewisse Schwierigkeit in seiner Erforschung liegt ja darin, daß wir einen Zusammenschluß in einer rein patrizischen, körperlich organisierten Gesellschaft, wie er in fast allen süd- und westdeutschen Reichsstädten gegeben war, nicht finden. Das einfache Merkmal des Eintritts in das Patriziat durch Aufnahme in eine derartige Gesellschaft fehlt also für Breslau; und während in jenen Städten die Ratsfähigkeit eine Rechtsfolge der Aufnahme in das Patriziat ist, ist umgekehrt in Breslau der Sitz im Rate „der Anlaß, die betreffende Familie in das als Kreis der Ratsgeschlechter definierte Patriziat einzuordnen“ (Pfeiffer, S. 319). Aus diesem Grunde zeigt auch das Breslauer Patriziat — wenigstens für das Mittelalter — eine verhältnismäßig geringe Geschlossenheit. Hinzu kommt, daß es seine Grundlage, wie Pfeiffer in überzeugender Weise an einer langen Reihe von Familien vom 13. bis zum Ende des 15. Jahrhunderts nachweist, in der Kaufmannschaft hatte. Es zeigt sich daher bei der engen Verbundenheit mit dem kapitalistischen Wirtschaftsleben ein rascher Auf- und Abstieg der einzelnen Geschlechter. So haben sich von den zahlreichen in der Mitte des 14. Jahrhunderts blühenden und größtenteils erst aufsteigenden Familien nur 14 bis nach 1420 im Rat gehalten (darunter von bekannteren die *Dompnig*, *Jenkwich* und *Reichel*, — Pfeiffer, S. 285). Ist demnach das Breslauer Patriziat des 14. und 15. Jahrhunderts nicht als ein geschlossener Geburtsstand, sondern als die sich immer von selbst neu ergänzende Oberkategorie der Kaufmannschaft aufzufassen, also als „eine Gruppe von Menschen, bei denen die soziale Gleichartigkeit auf der Gleichartigkeit des Vermögens und der Erwerbchancen beruhte“ (Pfeiffer, S. 320), so ergibt

sich hieraus die weitere, seinerzeit von *Sombart* (Der moderne Kapitalismus, 1902) angeregte wirtschaftsgeschichtliche Fragestellung nach der Herkunft des Vermögens dieses sich im Handel betätigenden Patriziats. Diese Frage entscheidet Pfeiffer — und nach den von ihm mitgeteilten Unterlagen mit Recht — dahin, daß überwiegend Gewinne aus dem Handel und auch aus dem Gewerbe und nur vereinzelt Grundrentenüberschüsse die Grundlage der großen Vermögen des Patriziats gewesen sind, daß der in der Hand von Patriziern nachweisbare, vielfach erhebliche Landbesitz aus angesammeltem Handelsgewinn und nicht etwa umgekehrt das Handelskapital aus akkumulierter Grundrente zu erklären ist (u. a. S. 316 ff.).

Verbollständigigt wird die Arbeit durch 55 mehr oder minder ausführliche Stammtafeln. Wie eingangs erwähnt, hat der Verfasser nach der Art seiner Problemstellung den bearbeiteten Stoff genealogisch nicht erschöpft. Wie er selbst an gibt (Vorwort, S. VI), ließe sich aus den vorhandenen Urkunden personen- und familiengeschichtlich noch vieles erschließen, so daß „lohnende Arbeit noch zu tun bleibt“. Insofern dürften sich auch die Stammtafeln noch nach mancher Richtung hin ergänzen lassen. Zu bedauern ist auch, daß diese, dem Umfange der Arbeit entsprechend, spätestens mit Ende des 15. Jahrhunderts abschließen, während die Traubacher der beiden evangelischen Hauptkirchen Breslaus, St. Elisabeth und St. Maria Magdalena, 1542, die Taufbücher erst 1570 beginnen. Es bleibt also für den Familiengeschichtsforscher, der keine archiva lischen Forschungen unternehmen kann, eine Lücke von mindestens 50 Jahren, für die er auf so unsichere Quellen, wie z. B. die Reichelsche Handschrift über die Breslauer Ratsfamilien vom Ende des 17. Jahrhunderts angewiesen ist. Es wäre übrigens eine reizvolle Aufgabe, an Hand der Stammtafeln Pfeiffers die Zuverlässigkeit von Reichel nachzuprüfen. Es ist zu erwarten, daß sich, wie ich bereits bei einem Vergleich der Angaben über die Familie *Banck* ersehen habe, mannigfache Unstimmigkeiten herausstellen werden.

Zum Schluß sei noch das eingehende Namens- und Sachregister rühmend erwähnt.

Dr. Eberhard Eggel.

Lütge, Friedrich: Geschichte des Jenaer Buchhandels einschließlich der Buchdruckereien. Jena 1929. Gustav Fischer. XIV, 312 S.

Jenas erste Druckerzeugnisse stammen aus dem Jahre 1523/24, aus dem Kreise Karlstadts, doch handelt es sich nur um wenige, die alle auf den Erfurter Drucker *Kremer* zurückgehen. Drei Jahrzehnte später beginnt man, in Jena die erste Gesamtausgabe der Werke *Martin Luthers* zu drucken, beginnt die Universität ihre wissenschaftliche Tätigkeit, beginnen verschiedene Drucker, die neuauflühenden „*Athenae Salanae*“ als lohnendes Gebiet für Druck, Bucheinband und Buchhandel zu betrachten. Die jenaische Lutherausgabe war ein buchhändlerischer Groß Erfolg; aber auch die anderen Drucker kamen auf ihre Rechnung, und so entwickelte sich in Jena ein Buchgewerbe, das sich sehr bald in ganz Deutschland eines berechtigt guten Rufes erfreute: *Johann Vieckde* war im 17. Jahrhundert nicht nur der größte Verleger Jenas, sondern des gesamten damaligen Deutschland, neben ihm darf *Johann Ludwig Neuenhahn* als einer der bedeutendsten Buchhändler Deutschlands bezeichnet werden, und jahrzehntelang stand Jena unter allen deutschen Verlagsplätzen unmittelbar hinter Leipzig an zweiter Stelle! Das änderte sich freilich im 18. Jahrhundert, und wenn auch *Goethes Freund* *Frommann* einen weithin gut klingenden Namen hatte, so ist doch erst wieder in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Jenas Verlagstätigkeit (*Gustav Fischer*, *Eugen Wiederrichs*) über rein lokales Gepräge hinausgewachsen.

Aber nicht deshalb soll auf diese verdienstvolle Schrift in dieser Zeitschrift hingewiesen werden, sondern wie auch in anderen Berufen, so können wir auch bei den jenaischen Druckern, Buchbindern, Verlegern und Schriftgebern, soweit der eine oder andere nicht alles zugleich gewesen ist, nicht nur eine Vererbung des Geschäftes, sondern ganze Berufsdynastien feststellen, die mehrere Generationen hindurch im Besitze der Familienfirma gewesen sind. Solche Familien waren die *Vieckde*, *Birkner*, *Gollner*, *Krebs*, *Mauke*, *Nijius*, *Steinmann*, *Strube*, *Werther* und vor allem die *Neuenhahn*, die noch heute die Firma fortführen, die 1652 von *Johann Ludwig Neuenhahn* gegründet worden ist! Aber — all geht Lütge auf die Familienzusammenhänge ein, zeigt, wie sich meist aus Familien- und Verzichtwägungsrückfichten eine Firma von einer Generation zur nächsten forterbt, und gerade deshalb verdient das Buch (das auf das Buchtechnische, das Buchhändlerische, auf die mannigfaltigen, verzwickten Rechtsfragen, auf die wirtschaftlichen Schwankungen usw. mit gründlichster Sachkenntnis und nieermünder Detailierung eingeht)

auch hier bekanntgemacht zu werden; da vielfach die jenaischen Stadtkinder anderswo das zu verwerten suchten, was sie in der väterlichen Werkstatt gelernt hatten, und somit Gründer von Buchdruckerfamilien geworden sind, die in ihren ersten Anfängen auf Jena zurückgehen (man braucht ja nur einmal die Entwicklung der Familie Steinmann mit ihren Zweigen in Leipzig oder Neuenhahn in Nordhausen anzusehen), so wird gar mancher Familien- und Lokalforscher wertvollste Hinweise bei Lütge finden, die ihm bei seinen Studien weiterhelfen dürften. Darüber hinaus aber ist die Schrift richtungweisend für alle die, die sich mit dem Druckgewerbe ihrer engeren Heimat befassen wollen, und es wäre nur mit Freuden zu begrüßen, wenn diese aufschlußreiche Arbeit auch für andere Orte Nachahmung finden würde!

Jena. Herbert Koch.

Stöbe, Hermann: General Steubens Herkunft. In: Sachsen und Anhalt, Jahrbuch der Historischen Kommission für die Provinz Sachsen und für Anhalt, hrsg. von R. Holkmann und W. Möllenberg. Bd. 7, S. 360-448. Magdeburg: Selbstverlag der Historischen Kommission 1931. Preis des Bandes 6,- *N.M.*

Vor uns liegt eine sehr lesenswerte, gründliche, quellenmäßige Untersuchung über die Abstammung des amerikanischen Generals (von) Steuben, die vor allem den urkundlichen Nachweis erbringt, daß sein Ururgroßvater der Müller zu Heldra (Hessen-Nassau, Amt Wanfried) Klaus Steube war, der 1595 in Heldra einwanderte (unbekannt woher) und bald nach 1635 starb, und nicht Nikolaus von Steube, Herr auf Thale usw. (1592-1656). Klaus Steubes jüngster Sohn war Ludwig Steube, * um 1608 in Heldra, seit 1659 oder vorher Pachtmeier des Erffaischen Rittergutes in Heldra, der 1683 dort starb. Aus seiner 2. Ehe mit der wohl 1689 gestorbenen Katharina geb. . . . hatte Ludwig Steube (außer mindestens 3 Söhnen 1. Ehe) noch einen Sohn Augustin, * um 1661 in Heldra; dessen abenteuerlicher Lebensgang als reformierter Geistlicher ist lückenlos nachweisbar. Augustin Steube war 1688 Pfarrer in Weimen bei Heidelberg geworden, wahrscheinlich wegen seiner in ihrer letzten Veranlassung noch ungeklärten Heirat mit der Reichsgräfin Charlotte Dorothea von Efferm im gleichen Jahre. Vor den Heeren Mélaçs, des Nordbrenners der Pfalz, mußte Steube 1689 nach Heidelberg und 1693 von dort nach Rassel flüchten, von wo aus er Ende 1693 die Pfarrstelle in Wacha erhielt. Wegen Ehebruchs mußte er 1699 Kirchenbuße tun, erlangte aber, unterstützt durch die verwandtschaftlichen Verbindungen seiner Frau, 1701 die reformierte Pfarrstelle zu Drossen in der Mark, die er, nach vielen Anfeindungen wegen Irrglaubens, 1705 infolge einer nicht mehr zu klärenden Verfehlung niederlegen mußte. Erst 1707 erhielt er eine Predigerstelle in Drechen (Amt Hamm in Westf.), vor allem mit Rücksicht auf seine Frau und Kinder. Im Jahre 1726 wurde er Oberprediger in Brandenburg, 1733 starb seine treue und hilfreiche Frau, 1738 er selbst. Augustin Steube wurde durch seinen 1699 in Wacha geborenen 4. Sohn Wilhelm Augustin Steube der Großvater des Generals (von) Steuben.

Interessant ist nun die Darstellung der Entstehung der Adelsfälschungen. In Drechen begann seit 1723 Augustin Steube auf den Titeln seiner Bücher sich A. von Steube zu nennen, und seine Nachkommen werteten den sozialen Aufstieg in entsprechender Weise aus, und zwar in bewußter Fälschungsabsicht. Im einzelnen möge man dies selbst nachlesen. Erwähnt sei hier nur noch, daß der Angelpunkt der Fälschung der versuchte Anschluß der Heldraer Steubes, unter Verdunkelung ihrer Heldraer Herkunft, an den der Mansfelder Familie von Steuben angehörigen Nikolaus von Steube, Herrn auf Thale usw., ist. Auf Grund der Lehnsakten wird, abgesehen von dem schon vorher geschilderten positiven Nachweis der Abstammung Steubens, auch noch der negative Nachweis geführt, daß die Steubensche Behauptung, Nikolaus von Steuben sei der Ahnherr des amerikanischen Generals, unmöglich zutreffen kann. Im übrigen werden alle Widersprüche der Steubenschen Behauptungen mit den erforhten tatsächlichen Verhältnissen nochmals zusammengestellt und erläutert, insbesondere darauf hingewiesen, daß die Mansfelder Familie von Steuben niemals positive Angaben darüber hat machen können, wie denn nun eigentlich der amerikanische General in sie einzuordnen sei.

Das Ganze ist wieder ein Beispiel dafür, daß man mit politischen Erklärungen (Berndt von Steuben, in: Familiengeschichtliche Blätter, Jg. 25, 1927, Sp. 349-52: man versuche „die hervorragende Persönlichkeit des Generals von Steuben dem altadeligen Geschlecht von Steuben اسپenstig zu machen“) oder mit rein juristischen Betrachtungen (für

Refule von Stradonitz, „Zur Frage der Abstammung Steubens“, Familiengeschichtl. Bl., Jg. 26, 1928, Sp. 35-38, sind „Indizien“ wie Heiraten und Orden gewichtiger als positive Forschungsergebnisse, wie sie bereits von H. Stöbe in Familiengeschichtl. Bl., Jg. 25, 1927, Sp. 181-84, bekannt gegeben wurden) wissenschaftliche Fragen nicht lösen kann, sondern nur durch intensive Forschungsarbeit. Dieser Arbeit ist allerdings die heute weitverbreitete Tendenz, mit wenig Mühe möglichst schnelle oberflächliche „Feststellungen“ haben zu wollen, sehr abträglich. Man verwende lieber das allenthalben für Jubelfeiern (für die solche „Feststellungen“ ja gerne gebraucht werden) hinausgeworfene Geld für die Dotierung von Forschungen und Publikationen, dann werden solche Geschichtsklittereien, wie sie öffentlichen Stellen z. B. bei zahlreichen Steubenfeiern unterlaufen mußten, in Zukunft mehr und mehr unmöglich werden.

Leipzig.

Dr. jur. Ernst Müller.

Kneitsch, Carl: Das Haus Brabant. Genealogie der Herzöge von Brabant und der Landgrafen von Hessen. Darmstadt: Selbstverlag des Historischen Vereins für das Großherzogtum Hessen. 1918-31. 2 Bde. 526 S. 4^o.

Das Vorwort zur 1. Lieferung von Kneitschs „Haus Brabant“ datiert vom Juli 1917 — es hat also 14 Jahre gedauert, bis nunmehr die 5. und letzte Lieferung des kostbaren Werkes vorliegt. Der Glückwunsch zu seiner Vollendung gilt in erster Linie dem Verfasser, Staatsarchivdirektor Dr. Kneitsch in Marburg, der uns ein mit äußerster wissenschaftlicher Gewissenhaftigkeit bis ins Einzelne genau quellenmäßig belegtes, grundlegendes genealogisches Werk gespendet hat, ferner seinem herabischen Mitarbeiter Otto Hupp, der nach dem Tode von Otto Abbelohde die Ausstattung übernommen hat, und dem Verlag.

Der 1918 erschienene I. Teil behandelt das Haus Brabant vom 9. Jahrhundert bis zu Philipp dem Großmächtigen in einer Übersichts- und fünf Stammtafeln, zu denen 70 doppelpaltige Quartseiten die eingehend begründeten Quellenbelege geben. Beigegeben ist ferner ein Verzeichnis der bekannten Brabanter Begräbnisstätten und ein Verzeichnis von ca. 250 Titeln der benutzten Literatur. Diesen Teil zieren, von der Hand Otto Abbelohdes, die beiden Löwenhilde von Brabant und Hessen als Titelbild, das brabantische Stammwappen (um 1250), das Wappen von Brabant und Limburg (1287-1355), das Wappen Landgraf Heinrichs I. von Hessen (um 1300) und das Wappen des Landgrafen um 1450.

Der ungleich umfangreichere 2. Teil, der 4/5 des Ganzen ausmacht, bietet in einer Übersichts- und 12 Einzeltafeln einen Überblick über die Nachkommenschaft Philipps des Großmächtigen aus den Häusern Hessen-Rassel (mit den Seitenlinien Philippsthal, Philippsthal-Barchfeld und Rheinfels-Rotenburg) und Hessen-Darmstadt einschließlich der Linie Homburg, 12 Ahnentafeln, eine Übersicht über die Begräbnisstätten des Hauses Brabant und die Wappen des Landgrafen und Kurfürsten im 16., 19. und 20. Jahrhundert, sowie das große und kleine großherzogliche Staatswappen von 1902.

So ist denn eines unserer großen genealogischen Werke nach einem halben Menschenalter zu glücklichem Abschluß gelangt, und es gebührt dem ausgezeichneten Bearbeiter, nicht minder aber dem Verlag der aufrichtige Dank für das treue und zähe Durchhalten, herzlicher Glückwunsch zur Vollendung! Leipzig. Dr. Hofsfeld.

Statistische Beschreibung der Pfarreien der Evang.-Luth. Kirche in Bayern rechts des Rheins, II. Teil: Ortsverzeichnis. München 1931.

Nachdem 1929 die 7. Ausgabe der „Statist. Beschreibung“ erschienen war, wurde der Wunsch nach einem Ortsverzeichnis zu derselben laut. Dies liegt nun vor und kann vom Evang.-Luth. Landeskirchenrat in München, Arcisstr. 13, zum Preise von 10,15 *N.M.* bezogen werden. Aus dem Verzeichnis, das, nach Stichproben zu urteilen, zuverlässig ist, kann ersehen werden, wohin jeder Ort oder einzelfestehende Hof mit evang. Bewohnern heute kirchlich gehört. Daß die Zuteilung in vergangenen Zeiten manchmal eine andere war, schlägt nicht viel, da frühere Zuteilungen an den Pfarrorten in der „Pfarrbeschreibung“ angegeben sind, die, nebenbei bemerkt, auch Listen von Pfarrern und Lehrern usw. enthält. Das Ortsverzeichnis bedeutet nicht nur für den bayer. evang. Geistlichen und seine Zwecke, sondern auch für den in Bayern, zumal auf dem Lande forschenden Familiengeschichtler ein wertvolles Hilfsmittel.

Hallerstein i. Ofr.

Pfarrer Heller.

Familiengeschichtliche Blätter

29. Jahrgang

Oktober/November 1931

Heft 10/11

Versehlungene Pfade.

Zur Familie des Geschichtsschreibers Schloffer. Von Georg Janßen, Sillenstede (Oldenburg).

Im Bürgerbeerdigungsbuch des Stadtarchivs zu Jever, d. h. in der Schloßsammlung unter pflegsamer Obhut des Studienrats Dr. Andrée, lesen wir unter dem 31. Mai 1730:

Friedrich Wilhelm Schlößer aus der Grafschaft Leiningen-Westerburg (jetzt Provinz Hessen-Nassau), dessen Frau Anna Maria Magdalena Wunders aus der Vorstadt. (Begr. Jever 13. 9. 1728: Georg Wunder, Lohgerber.)

Daß wir in diesem Ehepaar die Großeltern des berühmten, zu Jever geborenen Historikers Friedrich Christoph Schloffer vor uns haben, das zeigt neben Zeit und Wohnort besonders die Tatsache, daß die Vornamen Friedrich Wilhelm und Maria Magdalena in den Enkelkindern (siehe unten) wiederkehren und auch andere verwandtschaftliche Beziehungen nach Westerburg weisen. Laut Kirchenbuch zu Jever wurde Friedrich Wilhelm Schloffer am 23. VI. 1760 begraben. Das Kirchenbuch bezeichnet sein Gewerbe: Leder-Sauer, d. i. Lohgerber. Der große Historiker kommt also aus Kreisen des Handwerks. Am 17. V. 1733 wurde hier dem Friedr. Wilh. Schlößer die Tochter Catharine Magdalene gekauft, am 24. II. 1730 der Sohn Conrad.

Unter den Kindern des Friedrich Wilhelm Schloffer wurde Carl Wilhelm, der Vater des Historikers, Advokat. Im März 1747 gehört zu den Abiturienten der Provinzialschule (jetzt Mariengymnasium) in Jever laut Festschrift von 1923: Schloffer, Carl Wilhelm. 1747 wurde in Göttingen der Student Carl Wilhelm Schloffer, jur., Jevera-Friso, immatrikuliert (Quelle: Dr. Eichart, Oldenburger Studenten auf deutschen und außerdeutschen Hochschulen, Oldenburger Jahrbuch 1919/20). Der Behandelte wurde zu Jever am 26. XI. 1755 als Carl Wilhelm Schlößer copuliert mit Weyke (Wyke) Maria Mehrings (Moehring's), Tochter des Kauf- und Handelsmanns Conrad Friedrich Mehrings zu Jever an der Schlachte und seiner Gattin zweiter Ehe Clara Margaretha geb. Ohmstede. Im Begräbnisregister des Kirchenbuchs zu Jever lesen wir: Carl Wilhelm Schloffer, Jurispracticus und Advokat, begraben 9. VII. 1783 abends, geboren 1727 den 1. August, gest. den 6. VII. 1783 an der Wassersucht. Nach des Historikers Selbstbiographie im „Zeitgenossen“ 1826 war Carl Wilhelm ein Oberdeutscher; er hatte ausgezeichneten Verstand, ungemaine Kenntnisse und Sinn für Dichtkunst, war aber dem Trunke ergeben. Sein Siegel zeigt ein Hängeschloß.

Zu den Brüdern des Carl Wilhelm gehört Johann Friedrich Schloffer, der als Primaner im Jahre 1755 in edler Sprache ein gefühlvolles Trauergedicht auf das frühzeitige Absterben des Rektors der jeverschen Schule, J. H. Fising, verfaßte (siehe dieses in „Beiträge zur Spezialgeschichte Jeverlands“ von Dr. Siark's, 1853, Seite LXI). Er tritt am 20. IV. 1760 als Kandidat der Theologie auf und ist nach Siark's früh verstorben. Auch Conrad Schloffer, † Jever 9. II. 1795 im 66. Jahre seines Alters, gehört hierher. Nach dem „Kramer Amtsbuch“

wird sein Gewerbe bezeichnet als „Höckeri“, d. h. kleiner Kaufmann ohne Kolonialwaren. Er war nach dem Bürgereidbuch eines Bürgers Sohn und hatte seit 11. V. 1758 Frauke Margarethe Duden, seit 1760 Adelheit Scheren von Niende zur Ehefrau. Erstgenannte Ehefrau, „eine Wöchnerin“, wurde am 1. X. 1759, letztere am 17. VI. 1774 zu Jever beerdigt. Am 10. VII. 1761 wurde ihm der Sohn Lüder Friedrich getauft, wobei unter den Paten „Advokat Schloffer“ auftritt. Im „Kramer Amtsbuch“ 1793 begegnet uns der Säusling unter Nr. 284: Lüderus Friedrich Schloffer, geb. Jever, lutherisch, Kaufmann.

Kinder des Advokaten Carl Wilhelm Schloffer zu Jever sind:

1. Conrad Friedrich, ~ 16. I. 1756 (benannt nach dem Großvater mütterlicherseits, s. oben). Unter den Taufpaten sind Friedrich Wilhelm Schloffer (der Großvater) und Gerhard Melchers (aus Fedderwarden, Onkel, vgl. unten). Nach dem Lehrlingsbuch der Cramer-Innung ist 1771 Herr Advokat Schlößers ältester Sohn Conrad Friedrich bei Hinrich Folkers zu Waddewarden in die Lehre getreten.

2. Georg Wilhelm, ~ 15. IV. 1757, † Amsterdam 1825, Kaufmann ebenda.

3. Maria Magdalena, ~ 17. X. 1758, benannt nach der Großmutter väterlicherseits (s. oben). Gevattern waren: Frau Gesche Regina Ohmsteden (geb. Mehrings), Frau Rebekka Melchers (zu Fedderwarden, vergl. unten) und Herr Conrad Schloffer (s. oben).

4. Carl Wilhelm, ~ 20. IV. 1760 (unter den Paten: cand. theol. Joh. Friedrich Schloffer, s. oben), † 20. IV. 1830 zu Essequibo in Südafrika (nach einem Dekret aus dem Jev. Landgericht d. d. 1856 IX 18 für tot erklärt).

5. Johanna Rebekka Charlotte, ~ 14. VI. 1761, † 16. XII. 1766. Unter den Paten ist Advokat Friedrich Ohmstede, der seit 5. XII. 1748 Gesche Regina geb. Mehrings zur Frau hatte.

6. Anna Elisabeth, ~ 15. II. 1763, † Jever 20. III. 1848 im Alter von 85 Jahren. Unter den Paten treffen wir aus der alten Heimat der Familie: Georg Emanuel Schloffer, Prediger zu Gmunden in der Grafschaft Westerburg (offenbar ein Sohn des Friedr. Wilh. bzw. Enkel des Georg Wunder).

7. Gerhard, ~ 2. VII. 1764, † (auswärts) 2. VII. 1834 (wie Nr. 4 im Jahre 1856 für tot erklärt).

8. Johann Heinrich, ~ 19. VII. 1766, † Offenbach a. M. 5. X. 1848, Fürstlich Isenburgischer Hofuhrmacher und Leiter eines Theaters ebenda, ∞ Rebekka Susanne Luz. Im Verzeichnis der formell konstituierten Bürger 1794 ist er noch zu Jever und wird auch „Joh. Hinrich Schlößer“ geschrieben. Unter den noch lebenden Abkömmlingen (Urenkel) ist Erich Schloffer, * 20. V. 1895, Kaufmann zu Freiburg im Breisgau.

9. Johanna Rebekka Friederica, ~ 3. VIII. 1768.

10. Friedrich Wilhelm, ~ 29. X. 1770, genannt wie der Großvater väterlicherseits (s. oben), war nach dem

Verzeichnis der formell konstituierten Bürger 1796 noch in Jever, wanderte dann aus und starb auf Ceylon.

11. Christian Friedrich, ~ 7. XII. 1772, † 7. XII. 1842 zu Essequebo in Südafrika (wie Nr. 4 und 6 im Jahre 1856 für tot erklärt). — Zu Jever wohnte am 20. V. 1809 in der 4. Corporalschaft Nr. 152 ein gleichnamiger Heuermann Christian Friedrich Schloffer; Gewerbe (um 1810): Belgentreter. Dieser Belgentreter starb am 25. III. 1821 bei der „Campütte“ im 69. Jahre seines Alters.

12. Friedrich Christoph, ~ 17. XI. 1776, † Heidelberg 23. IX. 1861, der berühmte Geschichtsschreiber. Nach dem Hauptmann von Lüchow, der mit vollem Namen Friedrich Christopher Balthasar v. L. hieß, hat als dem vorangestellten Paten offenbar der Säusling seinen Namen erhalten. Im März 1795 finden wir ihn als Abiturienten zu Jever, darauf als Studenten der Theologie zu Göttingen, 1798 als Hauslehrer am Hofe des Grafen von Bentinck zu Varel. 1809 wohnten zu Jever in der 6. Corporalschaft Nr. 250 in „Conrectors und Rechenmeisters Diensthaus“ als Heuerleute: Friedrich Christoph Schloffer und Friedrich Peter Siesken. Schloffer vermählte sich Frankfurt a. M. 28. III. 1827 mit Luise Henriette Hoffmann, * Bendorf a. Rhein 12. VIII. 1791, † ebd. 12. X. 1862, Tochter des Wilhelm Anton Hoffmann, Kaufmanns und Mitinhabers des Emser Blei- und Silberwerkes „Remy, Hoffmann & Co.“. Angeblich ist zu Heidelberg ein Kind, jung verstorben, geboren; nach anderer Angabe war die Ehe kinderlos. Etwas abweichend von der gebrachten Geschwisterschar sind Schloffers eigene Worte: „ich war das zwölfte Kind und der zehnte Sohn“, während er doch in Wirklichkeit, wie wir sahen, 4 Schwestern hatte.

Jetzt noch einiges zur mütterlichen Linie. Schloffers Mutter Wehke Maria geb. Mehrings wurde getauft Jever 2. II. 1735 und starb ebenda 25. I. 1794, alt 58 Jahre, 11 Monate, 3 Wochen. Ihre Schwester Rebekka Mehring (Möhring), ~ Jever 4. XII. 1727, ♂ Fedderwarden 12. IV. 1786, war seit 9. XI. 1747 verheiratet mit dem Kaufmann Gerhard Melchers zu Fedderwarden (* 27. II. 1727, † 22. IV. 1781). Die Ehe war kinderlos, und der Historiker verlebte bei dieser seiner verwitweten Tante zu Fedderwarden die schönste Jugendzeit, wie aus seiner Selbstbiographie herauslingt: „Nicht lange nach meines Vaters Tode ward ich von meiner Tante ins Haus genommen und erhielt in der Dorfschule ihres Wohnorts den ersten Unterricht. Diese Jahre haben einen unauslöschlichen Eindruck in mir hinterlassen, ihnen schreibe ich den Hang nach Einsamkeit, nach dem Genuß der Natur, die Freude am Idyllischen zu. Da war Ruhe, war Wohlstand des Hauses einer reichen und kinderlosen Witwe. Reinlichkeit und Behaglichkeit, die Achtung und der Einfluß, den sie besaß, verschaffte mir dort

andere Aufmerksamkeit aller Einwohner, eine ganz andere Behandlung als zu Hause . . .“ Der Großvater Conrad Friedrich Mehrings wurde begraben Jever 2. I. 1756 (ist morgens von 9—10 Uhr und auch nach der Predigt verläutet). Er war ein Sohn des Kaufhändlers Kemmer Mehrings zu Hooftiel (Lukenhafen von Jever) und seiner Ehefrau Rebecca geb. Kenemann; ∞ I. Jever 1722 Weidke Punds, Tochter des Kaufhändlers Johann Pund in der Schlichtstraße; ∞ II. 19. II. 1726 Clara Margaretha Ohmstede, * Jever 29. XII. 1707 als Tochter des Kaufmanns Jürgen Ohmstede und seiner Ehefrau Rebecca. Im Guldigungsregister des Jahres 1696 im Landesarchiv zu Oldenburg finden wir Kemmer Mehrings, 27 Jahre alt, bezeichnet als Sohn des Mehring Lübben vom Hooft: letzterer besaß nach alten Hebungsregistern auf dem Amte zu Jever im Kirchspiel Pakens ein Marschlandgut zur Größe von 59¹/₂ Grafen. Auch Namensträger Ohmstede haben wir seit langem im Jeverlande; so war z. B. um 1500 „Johan Demstee vagede (Vogt) tho Sillenstede“ (s. Bibliothek des Mariengymnasiums bei IX C a 4,79).

Überholt ist nach allen obigen Angaben die Aufstellung im „Deutschen Geschlechterbuch“, Band 66, die unter anderem über Carl Wilh. Schloffer, seine Brüder und seine Eltern dieses bringt:

Karl Wilhelm Schloffer, * Frankfurt a. M. 1. XIII. 1727 (?), † Jever 6. VII. 1783, Advokat ebd.; ∞ Jever um 1758 mit Rebecca Maria Mehring (Möhring), * ebd. . . . , † ebd. 25. I. 1754 (wohl verdruckt für 1794). 8 Kinder.

Brüder: 1. Hyronymus Peter, * 25. VIII. 1733, † 4. IX. 1733. 2. Hyronymus Peter, * 4. III. 1735, † 10. IX. 1797. 3. Johann Georg, * 7. XII. 1739, † 11. X. 1799; (∞ I. mit Cornelia Friederike Goethe, der Schwester des Dichtersfürsten).

Eltern: Erasmus Karl Schloffer, * Frankfurt a. M. 1. VIII. 1696, † ebd. 23. VII. 1773, Bürgermeister a. D. ebd. usw.; ∞ Frankfurt a. M. 12. V. 1732 mit Susanna Maria Orth, * ebd. 15. X. 1703 usw.

Abschließen mögen wir mit dem wohlgemeinten Reim, den wir von Karl August Mayer, * 1808, Lehrer am Gymnasium zu Oldenburg, in Franz Poppes „Album Oldenburger Dichter“ auf S. 159 wiederfinden:

Es ist aus Jever's Schoß
Erstanden Christoph Schloffer,
Der Flammenworte schreibt,
Wie Paul an die Kolosser,
Ein Meister Schloffer, der
Den Hammer kräftig schwingt,
Daß heller Funken Glut
Die deutsche Nacht durchdringt.

Zur Geschichte des uradligen Geschlechts von Geißler (auch von Geißler und Stohnsdorff genannt).

Von Geh. Justizrat Prof. Dr. Fr o m m h o l d in Greifswald.

Die Urchrift der im folgenden mitgeteilten all-gemeingeschichtlich wie genealogisch bemerkenswerten Aufzeichnung befindet sich in meinem Besitz. Sie ist in einer klaren Handschrift des 18. Jahrhunderts von der Verfasserin, der verwitweten Frau Hauptmann Caroline von Geißler geb. Gräfin Lasberg etwa um 1760 geschrieben und war, wie der Inhalt ergibt, für ihren einzigen damals lebenden Sohn, den 1744 geborenen preußischen Secondelieutenant Johann Carl von Geißler bestimmt, der wegen Invalidität später aus dem Heeresdienst entlassen und 1785 zum Feuerbürgermeister in Warmbrunn bestellt wurde. Von ihm erhielt sie seine Tochter Luise Charlotte Amalie v. G., verehelichte Frommhold, die Mutter meines Vaters, des Rgl. Pr. Landgerichtsrats Fr. († 1901), aus dessen Nachlaß sie an mich gelangte. Es gehören dazu noch andere Urkunden, vor allem zwei alte geschriebene Stammbäume aus derselben Zeit, der eine für die 5 Ahnenreihen des 1745 in der Schlacht bei Striegau (Hohenfriedberg) tödlich verwundeten Hans Hartwig Siegismund v. G., des Ehemannes der Caroline Gräfin Lasberg, mit dem angefertigten, auf Pergament sauber gezeichneten und kolorierten Familienwappen (vgl. Siebmachers Wappenbuch II, 1 [Bayern], Tafel 89), sowie der Stammbaum der Eltern seiner Ehefrau, des Reichsgräflichen Geschlechts von Lasberg mit sechs Ahnenreihen. Beide Stammbäume, die genealogisch einwandfrei sind, dürften für die noch lebenden Mitglieder beider Geschlechter — in Bayern führen die v. G. den Zunamen von und zu Deining — von Interesse und zur Berichtigung und Ergänzung der betreffenden Artikel in den bekannten Adelsregistern von Frh. v. Ledebur, Kneschke, v. Zedlitz u. a. heranzuziehen sein.

Die Aufzeichnung lautet nun wörtlich:

„Geschlechts-Register derer von Geißler.“

„Die edlen Ritter von Geißler sind alter schlesischer Extraktion und gehören vornehmlich in das Fürstenthum Liegnitz, da ihnen lange Zeit Niederhermsdorf und Ober-Steinsdorf zuständig gewesen: George von Geißler aus dem Stammbaus Ober Stonsdorf war Thum Probst auf dem Thum zu Liegnitz, auch zu Olmütz und Groß Glogau Thum Herr, starb 1432 den 9ten Tag als er von Rom und Venedig zurückkam: seine beyde Brüder Niclas und Johannes waren Malthefer Ritter, davon der letzte in Gegenwart sieben Churfürstlicher und vieller andern vornehmen Personen zu Liegnitz mit einem Schelndorf gekämpft und die Bahn erhielt; in Kayserlich und Königlichem Diensten auch in andern Ehrnactionen sich und dem Geschlecht vielen Ruhm erworben, dessen sein Sohn Christoff war vermählt mit einer Gottwihin von Soblitz, starb 1490 in Herzogs Friedrich zu Liegnitz Diensten, und hinterließ 6 Kinder: der älteste Sohn Niclas verkaufte seine väterliche Güter Nieder Hartzdorf und den Antheil Kreiba, hatte zur Ehe Fr. Hedwig Freyin von Promnitz und Schüttau, starb 1578. Cristoph blieb im Kriege in Ungarn. Anton auf Ober-Leifersdorf entleibte zu Breslau einen Fechter im Duel, liegt zu Ober-Udelsdorf begraben: der dritte Sohn George war Ritter zu Maltha, starb zu Leifersdorf 1640, hat zwey Gemahlinen, eine Mechwaldin von Lobendau und eine Vibronin von Alkenau, aus der ersten Ehe wurde gezeuget den 12ten März

Johann Christostomus. Er entleibte im Kriege einen vornehmen Cavalier, salvirte sich und gieng in Kayserlich und nachmahls in spanische Dienste, war Obristl., nach seinem Absterben fiel sein Gut Oberleifersdorf an den Herzog zu Liegnitz. Friedrich Christoffs Sohn auf Nieder-Steinsdorf hatte zur Ehe eine Urlebin Magnus genant von Herzogswaldau, zeugte mit ihr 7 Kinder, davon Friedrich mit einer Schelndorffin von Siegendorf und Göbschau 3 Söhne u. 3 Töchter erzeuget, wovon der berühmte Obristl. Adam von Geißler, so das väterliche Gut Ober Steinsdorf verkaufet und im Reißfischen possessioniert u. Königlich Ober Manrechtsfizer und Landsältester worden beandt ist. Dessen Sohn Friedrich Kayserlich und Königlich Majestät Truchses zu Prag, starb zu Haynau 1644, liegt zu Steinsdorf begraben, hatte zur Ehe eine Knobelsdorffin, von der 11 Kinder geböhren, der älteste Sohn Gottfried war Capitain, brandte zu Ober Steinsdorf im Grund ab, hatte eine Jedlikin von Hartzdorf zur Gemahlin, u. liegt in Steinsdorf begraben: Hans und Albrecht von Geißler gebrüder waren unter Herzog Friedrich zu Liegnitz Landshaubtleute 1478 u. 1549.“

Bis hierher stimmt die Darstellung meist wörtlich überein mit der Genealogie bei Sinapius, Schlesiße Kuriositäten I (1720), S. 381 ff., so daß es wahrscheinlich ist, daß entweder die Verfasserin aus Sinapius oder beide aus der von Sinapius erwähnten, von Christoph Fabian v. G. 1677 verfaßten „Ausführung der Geißlerischen Genealogie“ geschöpft haben. Da letztere nicht mehr auffindbar, muß diese Frage unentschieden bleiben.

Es folgt nun in der Handschrift eine Wiedergabe der Trauerrede (Parentation) des Pastors Ebersbach in der Kirche zu Ober-Udelsdorf nach der am 12. Juni 1745 erfolgten Beisezung des am 11. Juni an seiner Verwundung verstorbenen Gatten der Verfasserin. Die im Stile der damaligen Zeit gehaltene Gedächtnisrede bietet nichts genealogisch Bemerkenswertes außer dem Geburtsdatum des Hauptmanns Hans Hartwig Siegmund von Geißler und Stonsdorf, den 19. November 1713, und den Namen seiner Eltern und Verwandten, wie sie sich aus dem von Geißlerschen Stammbaum ergeben, und der Mitteilung seiner Eheschließung im Mai 1741 mit der Verfasserin Caroline geb. Gräfin von Lasberg. Es folgt nun die Abschrift eines Briefes vom Jahre 1745, die folgendermaßen lautet:

„Copie der betrübten Nachricht von dem Absterben meines innigst geliebten Gemahls aus des Herrn von Mauschwitz Schreiben.“

„Ich muß zu meiner selbsteigenen schmerzlichen Betrübnuß mit recht zitternder Hand melden ach leyder aus devotester Pflicht, welcher gestalt es der allerhöchste unerforschlicher Wille gewesen Hochderoselben innigst und von Grund der Seelen herzogeliebtesten Hn Gemahl durch eine Canonen Kugel bey der Am 4ten Juni bey Strigau bey der Battalie an den linken Arm dermaßen getroffen zu werden, daß nicht nur selbiger zwischen den Elbogen und Schulter ganz zerschmetter, sondern auch an den linken Schulterblath einen starken u. tiefen Brandfleck und Contusion gewesen, und sich in solcher Blessur durch den Corporal Michl u. seinen Fourirschük Dewalker aus der Battalie bis in ein ontweit

davon gelegenes u. dem B. von Schweinitz gehöriges Dorf Hausdorf genandt bringen, auch sogleich einen evangelischen Geistlichen um sich zu seinem Ende zu prepariren hollen lassen, alwo er dan comunicirt gehabt, nach geendigter Battalie aber hat er sich in Betten welche die B. Schweinitzin vorgelöhnet bis Strigau bringen lassen u. unter diejenigen gerechnet worden, welche als Kriegsgefangene in benantem Städtchen sich befunden, auch selbigen augenblicklich ein ganz gutes Logier angewiesen u. von denen Preußischen Staabs Chyrurgis an seiner Blessur mit allem benötigten versehen worden. Von diesen unglücklichen Vorfahl wußte keine Seele von der Freundschaft nicht, ich aber reiste bis Strigau um zu vernehmen, ob einige Nachricht von meinem so sehr lieben Wetter einziehen könnte, weil mir wissent war daß ein Fähnrich B. v. Zedlitz N. b. von Marschall aldort blessirt läge, ich traf auch bey meiner Ankunst dasjenige quartier, worinen bemelter officier liegen sollte, und ging in das Zimer in Meynung einen obzwar unbekandten officier dort zu finden, doch durch diesen das Ergehen von unsern lieben Freund zu erfahren. Redete selbigen auch in dieser persuasion als B. Zedlitz an, aber hilf ewiger Gott in was vor Erstaunen wurde gesekt als mir zur Antwort wurde, ey lieber H. Wetter kennen sie mich nicht mehr. Ich will hierbei meine aufrichtige Empfindung nicht anführen, sondern so viel melden ds sogleich nach der Blessur, u wer ihn verpflegte, auch ob dem lieben Man was abgieng nachfragte, Er mir aber antwortete daß ihm nichts abgieng als nur noch ein mahl die Seelenspeise zu sich zu nehmen, indem sein LebensEnde in kurzem erfolgen würde, worauf ich den Evangl. Geistlichen als einen sehr braven Man fordern ließ, worauf die heilige Comunion verrichtet wurde u. zwar mit der gleichen glaubigen Andacht, ds der liebe Comunicant bereits dadurch den Vorschmack des Himels in seiner Seelen empfunden. Und nunmehr war seine Seele versorgt, daß auch kein Teuffl vermögend gewesen selbige aus den Händen seines Erlösers zu reißen, jednoch wurde der Leib imer schwächer, u. der noch am Körper hangente Arm wurde dem lieben Patienten zu einer nicht geringen Last, fieng auch an abzusterben. ds Er also verlangte es sollte Ihm der Arm abgelöst werden, welches auch nach dem die Staabschyrurgos ihm entdeckten, ds es nicht vom Tode erretten würde sondern die Blessur tödlich verbliebe, den 10ten Juni nachmittag um 2 Uhr um desto leichter geschah weil der Arm nur anoch an einigen Stückgen Fleisch hieng, der Patiento davon nicht die geringste Empfindung hatte, auch sein Befinden hierauf ziemlich leydlich wurde. Da aber der obertheil des Arms gleichfahls bis an die Brust zerschmettert war und danachero hierinen keine operation vorgenommen werden konte so erfolgte den 11ten Juni morgens um 3 Uhr sein seliges u vernünftiges Ende. Worauf der selig erblachte folgentes Tages, auf dem Kirchhoff bey der Stadtpfarrkirche nebst dem abgelösten Arm sorgfältigt in Anwesenheit dessen Papas und meiner zur Erden bestattet worden. Der beste Trost da ich Ihnen allerliebste Fr. Muhme in Thränen schwimmen sehe ist unstreitig dieser ds wir unsern seligen ohnfehlbahr im Himmel finden, dan wie ich von dessen Bette von Anfang meiner Hinkunft bis zu dessen seligen Ende nicht gewichen u. Tag u. Nächte bei Ihm

verblieben bin, so kan nicht genugsam beschreiben mit was vor glaubigen u. festen Vertrauen an seinen Erlöser u. hertzhafter Erwartung seines Endes in unaussprechlicher Gedult der Selige seine Augen geschlossen. Ubrigens ist selbiger Ev. Gnaden u. lieben Söhngen nicht vergessend gewesen, sondern er hat sich beyderseits auf das zärtlichste erinnert ja ich muß frey bekennen daß Ev Gnaden und ds liebe Söhngen ds einzige gewesen wovon er seine Gedanken bis an erfolgtes seliges Ende nicht losmachen können. Es hat mir danenhero der Selige folgentes — ach wie schwer fällt es mir solches zu thun, u es geschihet unter einer Menge herabrolenten Thränen, an Ev Gn zu melden hinterlassen. Er dankt vornehmlich Ihnen vor die ganz besondere Liebe, Treue u. erwiesenen Wohlthaten, u. wie selbiger in unbersäffter Treue bis an sein Ende verblieben u. darinnen gegen Ihnen gestorben wäre, so wünscht er hiervor den göttlichen Segen, Beystand u. Gnade sowohl Ev. Gn. als lieben Söhngen, thäte dabei die letzte Bitte vor den lieben Sohn ja dermaßen zu sorgen, womit dessen Auferziehung solcher gestalt geschehen möge, daß dessen Seele in keine Gefahr laufe, u. wie Er gewiß versichert Sie würden Ihm diese letzte Bitte befolgen, so solten Hochdieselben sich göttlicher führung unterwerfen und derselben Gnade trauen, Gott würde Ihnen und den lieben Sohn immer bestehen, wie Er dan Ihnen beyderseits Gott auf seinem Sterbebette vorgetragen und seiner gnädigen Vorsorge empföhlen u. hiermit gebe Er Ihnen u. den lieben Söhngen in Gedanken den letzten Abschiedskuß. Gott seze die dem seligen Hn Gemahl entzogene Jahre dem lieben Söhngen welchen in Gedanken küsse zu u. lasse Ev Gn. u. uns allen in ihm das Andenken seines sel. Papas conservirter bleiben. Mit wenigen aber viel gesagt: Tro Majest. die Königin von Ungarn haben an dem seligen nach selbst eing. Bekantnis aller Hn Officirs einen hertzhaften officir, Ev. Gn. einen lebenswürdigen Gemahl, die samtl. aber mit Ihm allhrt gewesene Familien einen unvergeßlichen Freund verlohren, welchen aber Gott seiner Ewigen Freundschaft gewürdiget hat.“

Im Anschluß an diese Briefabschrift macht die Verfasserin noch einige genealogisch beachtliche Bemerkungen, von denen ich hier nur wiedergebe:

„Mein lieber Sohn, du bist von 2 Brüdern lebend geblieben, der älteste wurde nur 14 tag alt u. liegt in Altstadt in Mähren ohnweit Iglau begraben, hieß Hans Ernst Sigemund Friedrich Ehrenreich Leopold 1742. Der jüngste, welcher nach seines sel. Vatters Tod gebohren wurde, wurde ein 4tel Jahr alt, starb in St. Pölten im großväterlichen Hause, liegt allda auf dem Pfahrkirchhoff begraben u. die Crone welche ihm mein sel. Vatter auf sein Sarg verfertigen lassen, hängt in der Pfahrkirche an dem großen Altar, er hieß Hans Hartwig Sigemund nach seinem sel. Vatter.“

Meines ältesten Sohn seine Pathen, nach welchen er auch die Nahmen erhalten, waren der in Wien damals anwesende Sachsen-gothische Abgesandte Baron Seckendorf, unser Obrister Graf Wied, unser Obristl. B. Scherzer, mein sel. Bruder, welcher als Hauptm. beim Regiment u. unser Major von Materni. Bey dem jüngsten war mein sel. Vatter und die Baron. Schifferin.“

Die Herkunft des Postmeisters Rütger Hinüber († 29. III. 1665), zugleich eine Beantwortung der Frage nach der sozialen Stellung des Geschlechtes Hinüber in Jülich-Berg vor seinem Erscheinen in Niedersachsen.

Von Claus Ungewitter, Pastor i. R. zu Dransfeld bei Göttingen.

Rütger Hinüber ist in Norddeutschland Bahnbrecher gewesen als Werkzeug der Fürsten (Braunschw.-Lüneburg, Hessen, Brandenburg, Bremen-Verden), entgegen dem Kaiser und Taxis landesherrliche Posten zu errichten. Ein wie gefährlicher Konkurrent er dem Taxis erschien, geht aus einem Schreiben des Kaisers Leopold an die Frankfurter vom 14. Juni 1663 (Postalia des Stadtarchivs Marburg) hervor, in welchem er dieselben warnt vor „dem Rütger Hinüber aus Niedersachsen, der durch das römische Reich aller Orten bis nach Regensburg, sogar durch unsere Erbländer in Italien, Turkei und Hungarn“ Neuerungen im Postwesen vorhabe. Sein Wirken und Schaffen ist Gegenstand der Geschichte des Postwesens. Seine Herkunft ist noch wenig aufgeklärt, jageradezu dadurch verdunkelt, daß ebensowohl die v. Hinübersche Familienzeitung, die jährlich im Dezember erscheint, als auch die im Gothaer veröffentlichen Stammlisten, die, wie im 18. Jahrhundert üblich, in Form der Renovation des Adels erfolgte Nobilitierung eines Teils der Familie als Erneuerung alten Adels betonen und demgemäß auch, anstatt die schlichten bürgerlichen Berufe zu nennen, die vor Rütger Hinüber lebenden Vorfahren als Erbherrn auf Hinüber bezeichnen, wie denn aus diesen Quellen zu entnehmen ist, daß der am 9. XI. 1610 zu Breslau heiratende Matthäus Hinüber, der hier Matthias heißt, nicht wie dort im Traubuche von St. Marien-Magdalenen beurkundet steht „Catharina des Erbaren George Müller, weilandt Bürger und Zuckermacher allhier nachgelassene Tochter“ heiratet, sondern Katharina von Moller, die Tochter eines Ratscherrn (im Gothaer von 1930 auf Veranlassung richtig gestellt).

Rütger Hinüber erscheint während des 30jährigen Krieges, wahrscheinlich erst nach 1632 in Hildesheim.

Zunächst „in Ehren Rates Weinkeller Schenk“, wie aus dem Verhör eines in Frankfurt a. M. Juni 1660 verhafteten Postboten hervorgeht (S. Haas, Inaugural-Dissertation über das hessische Postwesen bis zum Anfange des 19. Jahrhunderts), legt er später einen eigenen Kram an und dient, aufgenommen in die Kramerzunft, derselben etwa von 1636 an mit seinem postalischen Botenwesen, das, anfangs lediglich privater Art, da der Hildesheimer Rat entgegen wiederholter Unregung von außen auf dem Standpunkt beharrte, „die Post ein Privat- und Kaufmannswerk“ sein und bleiben zu lassen (J. Gebauer: Geschichte der Stadt Hildesheim), erst allmählich andere Formen und Maße annahm.

Zu Wohlstand und Ansehen aufsteigend, heiratet er 18. X. 1639 (Kirchenbuch von St. Jacobi zu Hildesheim) Jungfer Barbara Arenholdt, Tochter des Simon Arenholdt, deren Elternhaus, das sogenannte Rolandshospital, noch heute eines der sehenswürdigsten, alten Fachwerkhäuser von Hildesheim ist, und damit in die Ratsgeschlechter der Stadt.

Zur Hilfe im Postwesen kommen ihm aus seiner Familie sein Bruder Hans [∞ II. 16. V. 1652 (Kirchenbuch von St. Jacobi in Hildesheim) Jungfrau Ilse Margarethe Maßen], der 5 Jahre nach Rütger am 16. III. 1670 (Leichenpredigt der Bibliothek zu Göttingen für Anna Dorothea Behrens geb. Hinüberin) starb, und der Sohn seines Watersbruders, des Handelsmanns sive Kramers Matthäus Hinüber zu Breslau, Hans Hinüber (~ zu St. Marien-Magdalenen zu Breslau 28. XII. 1618). Dieser

Letztere kauft (Kontrakt vom 8. VII. 1671) den 1643 von Rütger vor der Stadt Hannover erbauten Posthof (jetzt als Besitzteil der v. Hinüberschen Stiftung inmitten der Stadt gelegen) nach dessen Tode von dessen Sohne Johann Conrad, Ratscherrn und Rämmerer zu Hildesheim. Die Nachkommen dieses zu Breslau geborenen Hans Hinüber sind in einigen Linien (nobilitiert 21. III. 1765 bzw. 31. VIII. 1775) zu Wohlstand und Ansehen gekommen, während Rütgers und seines Bruders Hans Nachkommen in bescheideneren sozialen Stellungen geblieben bzw. wieder in sie hinabgesunken sind.

Über die Herkunft dieser im 17. Jahrh. in Niedersachsen eingewanderten Hinübers (Rütger, seinen Bruder Hans u. seinen Vetter Hans) ist nur eine einzige Urkunde im Original vorhanden, die die Heimat des Geschlechtes Hinüber nennt. Weder von Rütger noch von seinem Bruder Hans sind Geburts- bzw. Taufurkunden zu finden; auch bei ihrer Heirat geschieht im Traubuche von St. Jacobi zu Hildesheim ihrer Herkunft keine Erwähnung. Im Traubuche aber von St. Marien Magdalenen zu Breslau, wo die Eheschließung des Waters des am 28. XII. 1618 geborenen Hans (Johann) Hinüber als 9. X. 1610 vollzogen bezeugt ist, wird als Vater des Matthäus Hinüber genannt: „der erbare Lucas Hinüber, Gastgeber zu Welbert im Lande Jülich“. Freilich ist dieses „Welbert“ so undeutlich geschrieben, daß es wiederholt auch „Volberg“ gelesen worden ist, sodaß man, lediglich auf diese Urkunde gesehen, anstatt Welbert Volberg [in neuerer Zeit mit Hoffnungstal (Bez. Köln) zusammengewachsen] als Heimatsort des Matthäus und des Waters von Rütger ansehen könnte. Jedoch belehrt hier die freilich im Familienbesitz nur in Abschrift vorhandene, aber aus inneren Gründen glaubhafte sogenannte Ratinger Urkunde vom 9. VIII. 1639 (veröffentlicht in der v. Hinüberschen Familienzeitung Dezember 1930) eines anderen. Es erweist sich diese Urkunde als Heimatbrief, den sich Rütger allem Anschein nach zwecks seiner am 18. X. 1639 zu Hildesheim erfolgenden Eheschließung hat ausstellen lassen. Nach ihm ist in dem Traubuche zu Breslau „Welbert“ und nicht „Volberg“ zu lesen. Es bezeugen nämlich in jenem „offenen Briefe“ Bürgermeister, Scheffen und Rat der Stadt Ratingen im Amte Ungeremundt des Herzogtums Berg dem Rütger Hinüber seine eheliche Geburt auf Grund eidlicher Ausfagen von „ehrenhaften Männern, fraglos Bauern der Welberter Gegend, die sich nach ihren Höfen nennen (Adolf zu Conenhauß, Jacob zum Hoff, Johann zu Dickenhauß etc.), wie denn auch Rütgers Vater, wie es scheint, nach bewußter Weise nach seinem Wohnsitz „Hanz von Hinüber“ benannt wird und seine Mutter nach ihrem Herkunftsort „Helene von Scheide“ (ihr Vater „Arndt uffm Scheide“). In dieser Ratinger, wie in der ebenfalls nur in Abschrift vorhandenen, auch in der Familienzeitung vom Dezember 1930 veröffentlichten sogenannten Schollischen Urkunde (9. VI. 1722 vom Hoffammerrat und Richter des Amtes Ungeremundt Joh. Sebastian Scholl ausgestellt), sind, wie vom Preuß. Staatsarchiv zu Düsseldorf mitgeteilt wird, die betreffenden Namen durchaus als Familiennamen anzusprechen von Bauern, die sich nach ihren Höfen nennen, Familiennamen, deren „von“ Herkunftsbezeichnungen seien, obwohl die Schreibweise und auch die Formgebung im Gegensatz zu unserer heutigen

standesamtlich festgelegten Namensführung noch sehr schwankte. Diese Scholl'sche Urkunde berichtet und stellt Leumundszugnisse aus über „150 und mehr Jahre“, ohne daß sie Dokumente nennt, auf denen sie fußt. Auch der Zweck dieses „Attestschein's“ wird nicht genannt. Zu vermuten aber ist, daß ihn zur „Renovation des Adels“, deren Verwirklichung für zwei Linien der Nachkommen des Breslauer Hans Hinüber zur Entscheidung über die Herkunft des Geschlechtes allerdings nicht das geringste austrägt, Ernst Andreas Hinüber oder Johann Heinrich v. Hinüber sich erbeten haben, in welchem ersteren Falle freilich der Antragsteller, der 29 Jahre alt schon 2. III. 1722 starb, die Ausstellung solchen Scheins nicht mehr erlebt hat. Immerhin braucht nicht bezweifelt zu werden, daß zur Abfassung dieser Scholl'schen Urkunde Erbverträge vom 21. III. 1559 und 15. III. 1610, daß im Kirchspiel Welbert „sogenannte Gut oder Hoff“ Hinüber betreffend, vorgelegen haben.

Der Umstand, daß noch sechs andere Güter oder Höfe des Namens Hinüber im Bergischen liegen — vielleicht auch sind noch andere desselben Namens in Kriegzeiten untergegangen — läßt vermuten, daß es eine Eigentümlichkeit jener Gegend gewesen ist, daß man einzelne Höfe, über die der Weg zwischen größeren Ortschaften hinüberführte, nach diesem Umstande nannte. Daß diese Erklärung nahe liegt, hat mir das Staatsarchiv in Düsseldorf bestätigt. Wie viele ganz verschiedene, keineswegs miteinander verwandte Familien mögen in alten Zeiten „Hinover“ oder „Hindöfer“ oder „Hennover“ oder ähnlich nach so gelegenen Höfen genannt sein!

Mit der Feststellung, daß Rütger Hinüber aus Jülich-Berg stammte, stimmt die Tatsache überein, daß er wie vorwiegend die Bewohner dieses Landes zu jener Zeit kalvinischen Bekenntnisses war, was daraus zu folgern ist, daß er 1657 seinen ältesten Sohn, den 15jährigen Justus (Johst) auf das reformierte Pädagogium zu Hanau gibt, wie aus der Matrifel dieser Schule (Marburg St. U. D. St. S. 834) hervorgeht, die dort im nahen Frankfurt a. M. wohnende Emigranten, die der lutherischen Stadt unbequeme Gäste waren, laut Vertrages mit dem Grafen Philipp Ludwig II. 1607 gegründet hatten. Empfohlen ist der junge Hinüber (Hildesheimensis, Rütgerius veredarii filius) durch Dominus Jakob de Famars d. A., den sehr reichen und hochangesehenen Frankfurter Kaufmann, dessen Vorfahr Johann de Famars (* 1552) um seines Glaubens willen aus Valenciennes geflohen war. Es ist bestimmt anzunehmen, daß Jakob de Famars d. A. Justus Hinüberus nicht empfohlen hätte, wenn ihm nicht Rütger Hinüber, mit dem ihm wohl dessen auch für Frankfurt a. M. wichtigen Postverbindungen bekannt gemacht hatten, als gut reformiert bekannt gewesen wäre; wie denn auch der Entschluß des Rütger, seinen Sohn von Hildesheim auf das reformierte Pädagogium nach Hanau zu geben, kaum anders als aus der Vorliebe für seinen väterlichen Glauben erklärt werden kann. Es kann also als gesichert angenommen werden, daß die Hinüber, die im 17. Jahrhundert in Niedersachsen erscheinen, dem Hofe oder Gute (ein grundsätzlicher Unterschied ist da nicht) Hinüber entstammen, der im Amte Welbert des einstigen Herzogtums Berg (jetzt Regier.-Bezirk Düsseldorf) gelegen ist. Die genannte Urkunde im Traubuche von St. Marien-Magdalenen in Breslau zusammen mit den in der Familienzeitung Nr. 28 veröffentlichten Abschriften zweier Urkunden beweist das. Über den darin genannten Uhn, den Großvater Rütgers, den Gastgeber-Gastwirt Lukas Hinüber zu Welbert im Lande Jülich-Berg wird schwer-

lich das Geschlecht aufwärts in der Geschichte verfolgt werden können.

Daß die Hinüber im Lande Berg ein Adelsgeschlecht gewesen seien, wie immer wieder seit der „Renovation des Adels“ behauptet worden ist, ist durch nichts begründet und hält vor exakter Forschung nicht Stand. In dem Falle des Adelsstandes der Familie würden die in Abschriften vorliegenden beiden Urkunden der Familie von 1639 und 1722 nach Sitte jener Zeit devote Redewendungen und ganz andere schmückende Beiworte enthalten. Daß in der Vierteljahresschrift des Herold (XIII. Jahrgang Berlin 1885) veröffentlichte Inhaltsverzeichnis der Manuskriptensammlung des Archivars Joh. Gottfried von Redinghoven führt in dem Register des Bergischen Adels die Familie Hinüber ebensowenig auf wie die anderen Vorfamilien der Scholl'schen Urkunde. In den 2 Bänden (Nr. 24 und 25) der Stammtafeln Bergischer Geschlechter im Deutschen Geschlechterbuch von R. Körner ist nicht ein einziges Mal aus der Vergangenheit ein Glied der Familie Hinüber als verwandt oder verschwägert verzeichnet. Schon das berechtigt zu der Vermutung, mit der die urkundlichen Nachrichten übereinstimmen, daß die Hinüber im Lande Berg nicht zu den sozial höheren Schichten gehörten, die außerhalb der Kirchenbücher, die besonders in einer so viel vom Kriege heimgesuchten Gegend meistens nicht über den 30jährigen Krieg hinaufreichen, mehr als der Bauern- und Kleinbürgerstand beurkundet sind. Daß betr. die Herkunft der Familie nach Nr. 28 der Familienzeitung, S. 4, eine die Familie betreffende Urkunde neueren Datums, „wegen der grundlegenden Entscheidung, die das Heroldsamt als maßgebende Instanz“ gefällt hat, von besonderer Wichtigkeit sei, ist nicht einzusehen. Die in dem Atteste des Heroldsamtes erwähnte Tatsache, daß vor der Nobilitierung des Johst Anton Hinüber (Wien 2. III. 1765) zwei Watersbruders Kinder des Nobilitierten mit dem Prädikate „von“ vor dem Familiennamen geführt wurden, läßt nach Aussage desselben Heroldsamtes den Schluß zu, daß dieser (gesperrt gedruckt) Zweig der Hinüberschen Familie, der nobilitiert wurde, schon vor 1765 in seiner engeren Heimat (gemeint ist Niedersachsen und nicht etwa Jülich-Berg) als adelig gegolten hat. Ein Urteil darüber, mit welchem Recht oder Unrecht dieser Zweig schon vor seiner Nobilitierung als „adelig gegolten“ habe, liegt nicht darin. Schon die Hervorhebung: „dieser“ Zweig hätte, wie die vorsichtige Formulierung des Heroldsamtes es scheinbar auch beabsichtigt, vor der Behauptung, daß diese Mitteilung des Heroldsamtes für die Frage nach der Herkunft der gesamten Familie „eine grundlegende Entscheidung“ sei, schützen müssen. Wenn aber tatsächlich in der Ratinger Urkunde Rütgers Vater „Hans von Hinüber“ genannt wird, so ist endgültig dazu zu sagen, daß die bei zahlreichen deutschen Familien auftretende Verbindung des Wortes „von“ mit dem einer Ortsbezeichnung entstammenden Nachnamen durchaus noch nicht auf Adeln deutet.

Was endlich den in derselben Nummer der Familienzeitung 28, S. 4, gefürzten Abdruck einer „Genealogie“, verfaßt 1830 von dem Generalleutnant Henry v. Hinüber, anbelangt, so ist die darin dargelegte Entstehung der Familiennamen so sehr Produkt eigener Phantasie, daß auch auf die nachfolgende Stammreihe, eingeleitet mit den Worten: „Man nennt als ersten bekannten Stammvater Peter v. Hinüber geb. 1440 etc.“ für die weitere Ergänzung des Stammbaumes über den Gastgeber Lucas Hinüber hinaus nicht der geringste Wert gelegt werden kann.

Dies ist der bisher genealogisch nachzuweisende älteste

Uhn der Hinübers, der nach der Erbausinandersetzung mit seinen Schwestern und Schwägern 21. III. 1569 das „im Kirchspiele Welbert gelegene sogenannte Gut“ Hinüber übernahm und bis etwa 1610 innehatte, wo sein ältester Sohn Lütger ihm im Besitze desselben nachfolgte. Vielleicht umfaßte der Hof mit der Gastwirtschaft auch eine Krämerei, wie das ja häufig auf dem Lande der Fall zu sein pflegt. Die Vermutung liegt einmal deshalb nicht fern, weil sowohl der vor 1610 ausgewanderte Matthäus in Breslau, wie der vor 1636 ausgewanderte Rütger in Hildesheim sich mit dem Gewerbe der Krämerei befaßten, letzterer, nachdem er vorher „Schenk“ gewesen; sodann weil sich dadurch vielleicht erklärt, daß der Hof zwei Familien Arbeit und Nahrung bot, wie denn Hans Hinüber, der Vater Rütgers, neben seinem Bruder Lütger, dem eigentlichen Besitzer, mit den Seinen auf dem Hofe Hinüber gewohnt zu haben scheint.

Da mir darum zu tun war zu wissen, ob nicht diesen meinen Ausführungen aus der Besonderheit der geschichtlichen Verhältnisse des Landes Jülich-Berg Entgegnungen zu machen seien, unterbreitete ich dieselben dem Preussischen Staatsarchiv zu Düsseldorf. Man antwortete mir unter dem 3. IX. d. J., daß „die soziale Stellung der bergischen Bauernfamilie Hinüber durchaus richtig dargestellt“ sei. Man fügt hinzu: „Der Umstand, daß in der Rättinger Urkunde von 1639 die freie Geburt Rütgers Hinüber mit dem Satbestand, daß er niemandes Late sei (so zu lesen statt „Niemandt eigen nochtate“, was sinnlos, Familienzeitung Nr. 28, S. 3),

hervorgehoben wurde, läßt den Schluß zu, daß die Hinübers zu den Freien gehörten, die auch sonst in der Welberter Gegend nachzuweisen sind; verweist auf den Aufsatz: „Die Uhlenbecks“ in „Welberter Beiträgen“ Heft 1 u. dazu auf G. v. Below „Geschichte der direkten Staatssteuern in Jülich und Berg bis zum geldrischen Erbfolgekrieg“ (Zeitschrift des bergischen Geschichtsvereins XXVI, S. 20 ff.) u. fügt hinzu: Nähere Belege würde vermutlich eine Durchforschung der hier beruhenden Quellen des Amtes Angermund ergeben.

Es bleibt noch übrig, das Auffallende aufzuklären, daß der Uhnerr aller jetzt, soweit bekannt ist lebenden Hinübers (nicht Hans Hinüber ist es, wie in den Familiengeschichtlichen Blättern Jahrgang VIII, Nr. 1, S. 11 unten behauptet wird) Lucas Hinüber in den beiden genannten Urkunden „Lüer“ und „Leur“ genannt wird. Es war mir fraglich, ob diese beiden letzten Namen Leses- bzw. Schreibfehler oder auch im Volksmunde Deminativa von Lucas sein könnten. Das letztere verneint das Staatsarchiv zu Düsseldorf. Es fügt, was einleuchtet, hinzu: „Die Abschriften werden in Niedersachsen angefertigt sein. Durch einen Lesefehler hat der Schreiber die ihm geläufigere Verkleinerungsform von Lütger oder Lothar eingefügt.“

Es hat also in der Familie Hinüber nicht, wie bisher immer wieder angenommen, Stammväter mit den Namen „Leuer“ und „Matthias“ gegeben, sondern nach gut reformiertem Brauch hießen sie Lucas und Matthäus mit Namen der Heiligen Schrift.

Zur Familiengeschichte der Jenaer Professoren des 16. Jahrhunderts.

(Schluß.)

Von Dr. Herbert Koch, Jena.

86. Wefenbeck, Matthäus, * Antwerpen 25. X. 1531, † Jena 5. VI. 1586.
Vater: Peter Wefenbeck, Ratsherr in Antwerpen, * 1477, † 18. II. 1562.
Mutter: Barbara Kiel, * 1489, † 19. X. 1562.
Brüder: 1. Andreas, Advokat Brüssel, † 1569.
2. Peter, Professor in Jena, † Roßburg 27. VIII. 1603.
∞ I. 1557 Catharina Burchard, * 1532, † Wittenberg 26. VIII. 1569 (vgl. Nr. 97); ∞ II. Martha Buchner. — Kinder:
1) Victorin.
2) Catharina; ∞ Dr. Lorenz Biedermann.
3) Anna.
4) Barbara, * Jena 1. X. 1558, † 11. III. 1568.
5) Peter, * 1. IV. 1575, † 28. XII. 1598.
87. Weg, Johann Christoph, * Altenburg III. 1627.
Vater: Christoph Weg (Günther nennt ihn Johannes und verwechselt ihn mit dem Großvater).
Vatersgeschwister: 1. Susanna; ∞ Prof. Val. Riemer (vgl. Nr. 65).
2. Anna Maria, * Altenburg 7. X. 1601, † Gotha 10. VI. 1680; ∞ 1622 Georg Francke, Kanzler in Gotha, † 1659.
3. Andreas Weg in Tenneberg.
Großv.: Johannes Weg, JUD., Kanzler in Altenburg, † 1616.
Großv.-Geschwister: 1. Christoph, Dr. med.
2. Simon, Pfarrer.
3. Martin.
4. Caspar.
5. Elisabeth; ∞ Zacharias Brendel (vgl. Nr. 7).
- Urgroßv.: Christoph Weg, Bürgermeister in Jena; ∞ Ottilia Teufcher, Tochter des Johann Teufcher in Jena.
Mutter: Maria Dppel, Tochter des David Dppel, Erbherrn in Culm.
Großm.: Susanna Elisabeth Weg geb. Buchner, * 16. X. 1568, † 1614 (vgl. Nr. 96).
88. Widebram, Friedrich, urspr. „Weydebrand“, * Pößneck 4. VII. 1532, † Heidelberg 2. V. 1585.
Vater: Bonifatius Weydebrand in Pößneck.
Mutter: Anna Stapp, Tochter des Bürgermeisters Friedrich Stapp in Pößneck.
∞ Elisabeth Noedem.
Sohn: Johann, * Wittenberg 7. III. 1574.
89. Wolf, Michael, * Regensburg 3. X. 1584, † Jena 2. IV. 1623.
Vater: Johannes Wolf, * Weimar, † XI. 1602.
Mutter: Elisabeth Schneller, Tochter des Schulrektors Johann Schneller in Weimar.
∞ 1614 Anna Wilde, * Gotha 8. II. 1594, † 7. VI. 1622. — Kinder:
1) Andreas.
2) Anna Elisabeth, * 7. VI. 1622.
90. Zeisold, Johann, * Gauren b. Altenburg 7. VII. 1599, † Jena 15. VI. 1667.
Vater: Fabian Zeisold, Pfarrer in Gauren und Göltnitz, † 22. X. 1637; ∞ 20. VI. 1598.
Großv.: Johann Zeisold, Pfarrer in Remda und Uhlstedt, * Rudolstadt 1546, † 1588.
Mutter: Sibilla Clauder, * 18. IX. 1573, † 11. I. 1634.

- Großv.: Jakob Clauder, Pfarrer in Mosbach;
 ∞ Elisabeth Dießsch aus Rahla.
 Muttersbruder: M. Joseph Clauder, Schulrektor
 in Altenburg.
 Bruder: M. Philipp Zeifold, Pfarrer in Göznitz,
 dessen Sohn Philipp Zeifold, Pfarrer in Segnitz,
 ∞ 1667 Anna Regina Celius.
91. Zölner, Johann, * Jena 31. X. 1548, † Jena 15. II.
 1628.
 Vater: Nicolaus Zölner, * 1507, † 23. XI. 1590.
 Großv.: Wolfgang Zölner.
 Urgroßv.: Bernhard Zölner.
 Mutter: Ottilia Ebertschen.
 Großv.: Wolfgang Ebertschen in Orlamünde.
 Schwester: Ottilia; ∞ Andreas Steckenberg. —
 Töchter: a) Maria; ∞ Dr. Joachim Krebs in
 Rothenburg; b) Ottilia; ∞ Dr. med. Valerius
 Clemens in Jena (vgl. Nr. 98).
 ∞ I. Margarete Streubel (vgl. Nr. 122); ∞ II. 1579
 Anna Druckscherff geb. Wolfram (vgl. Nr. 127).
 Das ist nun freilich eine lange Liste; ich bemerke
 hierbei, daß ich überall dort die Nachkommenschaft fort-
 gelassen habe, die sich aus den hiesigen Kirchenbüchern
 ermitteln läßt, d. h. also alles, was nach 1606 vorge-
 fallen ist, abgesehen von einigen wenigen Fällen, in
 denen mir derartige Angaben wegen der Wechselbe-
 ziehungen der genannten Professoren erwünscht schien.
 Man wolle also aus dem Fehlen von Deszendenz-
 angaben nicht folgern, daß die Genannten ohne Nach-
 kommenschaft geblieben sind.
 In einer großen Reihe von Fällen ergeben sich aber
 aus den fleißigen Aufzeichnungen des sammelleifrigen
 Archidiaconus noch weitere verwandtschaftliche Bezie-
 hungen, teils unter den Obengenannten selbst, teils mit
 anderen bedeutenden Zeitgenossen, und ich glaubte, diese
 in diesem Zusammenhange nicht fortlassen zu dürfen.
92. Apianus, Sabina (urspr. Bienewitz).
 Vater: Philipp Apianus, Dr. med. in Wurzen, Prof.
 in Tübingen.
 Mutter: Sabina Schevenstul, Tochter des Jo-
 hann Schevenstul und der Sabina Hoegger.
 ∞ Christoph Dürfeld (vgl. Nr. 17).
93. Barth, Christina, * 1599, † 1666.
 Vater: Urban Barth.
 Großv.: Jakob Starck, Kaufmann in Naumburg.
 ∞ Karl Günther Pingitzer (vgl. Nr. 56).
94. Breuning, Barbara.
 Vater: Johann Breuning, Pfarrer in Birkenfeld
 und Eschstedt, * Jena, † 1587.
 Mutter: Anna Morath, * 1560, † 31. VIII. 1611
 als Gattin des Prof. Lymnaeus in Jena (vgl.
 Nr. 43).
 Großv.: Nikolaus Morath in Heldburg, Bürger.
 Großm.: Elisabeth Graw, * 1522; ∞ 1541, † 15. II.
 1599.
 Urgroßeltern: Michael Graw, Bürgermeister in
 Seslach, und Catharina geb. Schmidt.
 ∞ Prof. Heider (vgl. Nr. 31).
 Schwester: Anna, * 1550; ∞ 1567 Heinrich Hof-
 mann (vgl. Nr. 38).
95. Brück, Gregor (vgl. dazu die neuerlichen Untersuchungen
 von Walter Troege im Thür. Bauernspiegel 1929
 bis 1931).
96. Büchner, Susanne Elisabeth.
 Vater: Andreas Büchner, Bürgermeister in Alten-
 burg.
 Mutter: Elisabeth Curt, Tochter des altenburgischen
 Rats Herrn Paul Curt.
 ∞ I. Johann Weg (vgl. Nr. 87); ∞ II. Prof. Valentin
 Riemer (vgl. Nr. 65).
97. Burchard, Catherina, * 1532, † 1569.
 Vater: Franz Burchard, sächs. Wizekanzler.
 Vatersbruder: Johann Burchard, Amtmann in Thal-
 bürgel. — Töchter: 1. Walbur; ∞ Prof. Flach
 (vgl. Nr. 20), 2. Catharina; ∞ Prof. Volt (vgl.
 Nr. 83).
 ∞ Mattheus Wesenbeck (vgl. Nr. 86).
98. Clemens, Valerianus, dritter Apotheker in Jena,
 * Dresden 14. XII. 1556, † 17. I. 1618.
 Vater: Vitus Clemens, Architekt in Arnshaugf.
 Mutter: Margarete Ranisch.
 Großv.: Jakob Ranisch, Rats Herr in Dresden.
 ∞ Ottilia Steckenberg geb. Zölner (vgl. Nr. 91),
 * 17. II. 1567, † 20. V. 1643. — Söhne:
 1) Valerian Theodor, * Jena 1. IV. 1591, † 1. III. 1637;
 ∞ 1621 Justina Venetius (vgl. Nr. 1).
 2) Christian.
 3) Christian Gebhard.
99. Druckscherff, Catherina, * Jena 1550, † 1606.
 Vater: Wolfgang Druckscherff.
 Mutter: Catherina Zierold.
 Großv.: Bartel Zierold in Jena.
 ∞ Virgil Pingitzer (vgl. Nr. 56).
100. Eccard, Dorothea Barbara.
 Vater: Heinrich Eccard, Dr. theol., i. d. Wetterau,
 * 19. X. 1582, † 24. II. 1624.
 Mutter: Ottilia Vogel, Tochter des Bürgers
 Heinrich Vogel in Gotha.
 ∞ Prof. Horst (vgl. Nr. 39).
101. Förster, Ursula, * 21. III. 1596, † 1651.
 Vater: Elias Förster, Ranzler in Altenburg, * 18. VII.
 1567, † 15. II. 1625.
 Großv.: Johann Foerster, weimarer Rat.
 Mutter: Anna Uckermann, Tochter des Richters
 Mattheus Uckermann in Arnshaugf.
 Vaterschwester: Euphrosyne; ∞ I. Prof. Victorin
 Gruner in Jena (vgl. Nr. 27); ∞ II. 30. I. 1593
 Dr. Jakob Stinck, * Hamburg II. 1556, † 4. IV.
 1609.
 ∞ I. 6. IX. 1614 Jeremias Husanus, Erbherr auf
 Gniebsdorf; ∞ II. Prof. Peter Theodoricus
 (vgl. Nr. 79).
102. Gliz, Rebecca.
 Vater: Johann Gliz, Richter in Eckardtberga.
 Mutter: Anna Londerstedt, Tochter des Erbherrn
 Johann Londerstedt auf Börnick.
 ∞ I. Prof. Quirin Cubach (vgl. Nr. 13); ∞ II.
 6. XII. 1629 Valentin Preßschmar, Bürger in
 Naumburg und Erbherr der Gruben bei Lichten-
 berg (vgl. Nr. 76).
103. Grabow, Margarete.
 Vater: Joachim Grabow.
 ∞ I. Heinrich Fürst, Rentmeister in Pommern; ∞ II.
 Kapitular Martin Marstaller (vgl. Nr. 46).
104. Günther, Justina.
 Vater: Michael Günther, Bürgermeister in Lützen;
 ∞ 1571.
 Mutter: Prisca Steinbach, * 1551, † Jena 26. IV.
 1628.
 Großv.: Thomas Steinbach, Bürgermeister in
 Lützen.

- Großm.: Margarete Steinbach geb. Friedrich.
Urgroßv.: Johann Friedrich, Bürgermeister in Lützen.
∞ Prof. Theophil Venetius (vgl. Nr. 1).
105. Günzel, Anna.
Vater: Andreas Günzel, in Berneck, Sachsenburg und Weiskensfeld.
Mutter: Ottilia Leuthroth.
Schwester: Benigna; ∞ I. Prof. Marstaller (vgl. Nr. 46); ∞ II. 1585 Deihard Horst, Professor in Helmstedt.
∞ Prof. Josias Marcus (vgl. Nr. 45).
106. Hahn, Matthias.
Vater: Sebastian Hahn, Schuster in Jena.
Mutter: Anna Buchner.
∞ I. 1587 Sabina Hüttner; ∞ II. 1612 Anna Schäfer (vgl. Nr. 68).
107. Heinze, Catharina.
Vater: Heinrich Heinze, Goldschmied in Jena; ∞ 14. XI. 1597.
Mutter: Catharina Schäffer.
Großv.: Johann Schaeffer, Pfarrer in Großlöbichau.
∞ Prof. Christoph Philipp Richter (vgl. Nr. 64).
108. Hermann, Regina.
Vater: Caspar Hermann, JUD., Advokat.
Mutter: Lucia Pontana.
∞ 1612 Caspar Flach (vgl. Nr. 20).
109. Hoffmann, Barbara.
Mutter: eine geborne Trübenbach.
∞ Prof. Gualther (vgl. Nr. 28).
110. Robold, Katharina.
Vater: Dr. med. Johann Robold in Altenburg, * Weimar 23. III. 1593.
Mutter: Dorothea Peschel, Tochter des Lorenz Peschel in Pegau.
Schwester: Dorothea, * Altenburg 20. I. 1557, † 18. III. 1636, ∞ 1575 Christoph von Gera.
∞ Anton Varus (vgl. Nr. 82).
111. Spelt, Sara.
Vater: Wolfgang Spelt, Kanzler in Weimar.
Mutter: Margarete Meiße, † 30. III. 1609.
Großv.: Peter Meiße in Weida.
∞ Jakob Schroeter (vgl. Nr. 72d).
112. Schneidewein, Anna, * 1553, † 8. X. 1622.
Vater: Johann Schneidewein, Kanzler in Stolberg, Prof. in Wittenberg, † 4. XII. 1568 (vgl. Nr. 71).
Mutter: Anna Doering.
∞ I. Prof. Heinrich Milich (vgl. Nr. 47); ∞ II. 8. XI. 1587 Hieronymus Menius, * Gotha 30. II. 1552, † Jena 15. II. 1623 als Hofadvokat. Er war der Sohn des Konsistorialpraesidenten Justus Menius in Gotha und Enkel des Freundes von Martin Luther, Justus Menius. — Kinder:
1) Hieronymus.
2) Barbara.
3) Johann Justinus, Juris Consultus in Weimar, dessen Sohn Inspektor der Deutschordenskommande in Zwätzen war und eine gewisse Offner heiratete.
113. Mohr, Catharina.
Vater: Franz Mohr, Leiter der Stadtschule in Jena, † 1577.
Bruder: Johannes, Lehrer ebenda.
∞ Prof. Hammer (vgl. Nr. 30).
114. Mylius, Barbara.
Vater: Prof. Dr. Georg Mylius, * Augsburg 1544, † 28. V. 1607 als Professor in Wittenberg.
Bruder: M. Georg Mylius, Syndikus in Herzberg; ∞ Catharina Mylius, Tochter des Michael Mylius auf der Cyriaksburg bei Camburg.
∞ Ortolf Fomann (vgl. Nr. 21).
115. Naevius, Ursula.
Vater: Zacharias Naevius, Kaufmann in Leipzig.
Großv.: Paul Naevius, Bürgermeister in Chemnitz.
Großv.-Brüder: 1. Dr. med. Johann Naevius, † Chemnitz 1574.
2. Prof. Dr. Caspar Naevius in Leipzig, * 1514, † Leipzig 22. XI. 1579; ∞ Barbara Stromer (vgl. Nr. 78), deren Tochter heiratete den Ratsherrn Dr. Peter Heinze in Leipzig.
Mutter: Regina Döwald.
Großv.: Andreas Döwald in Chemnitz.
Bruder: Hofarzt Joh. Caspar Naevius; ∞ Victoria Prager aus Freiberg.
117. Neuberger, Ottilia, * 1542.
Vater: Heinrich Neuberger, Bürgermeister in Jena.
Mutter: Dorothea Druckscherff.
∞ Prof. Fulda (vgl. Nr. 22).
118. Neunobel, Juliana, * Jena 1591.
Vater: Johann Wilhelm Neunobel, JUD., in Jena.
Großv.: Ludwig Neunobel, weimar. Rat, rudolstäd. Kanzler.
Mutter: Marta von Brettin.
Großv.: Joachim Balthasar von Brettin, erzbisch. magdebg. Hauptmann.
∞ Prof. Neuenhahn (vgl. Nr. 54).
119. Schilter, Christina, * Leipzig 1582.
Vater: Zacharias Schilter, Prof. in Leipzig, * Leipzig 1541, † 4. VII. 1604.
Mutter: Elisabeth Kanzler, * Leipzig VII. 1551, † 30. X. 1611.
Großv.: Johann Kanzler, † Leipzig 3. I. 1580; ∞ Elisabeth Schiltel aus Annaberg.
∞ Peter Theodoricus (vgl. Nr. 79).
Schwestern heirateten 1) Kanzler Johann Simaeus in Zeitz; 2) den Rat Gabriel Tünzel in Weimar und Dresden; 3) den Arzt Johann Siglicius; 4) Pfarrer August Hesse in Mülheln.
120. Schnepff, Blandina.
Vater: Prof. Erhard Schnepff, * Heilbronn 1. XI. 1495, † Jena 1. XI. 1558.
Mutter: Margarete Wurzelmann, † Tübingen 1569.
Geschwister: 1. Theodor, Prof. in Tübingen.
2. Anna; ∞ Johann Merolin, Prof. in Jena.
∞ Victorin Strigel (vgl. Nr. 77).
121. Steinmann, Elisabeth.
Vater: Tobias Steinmann, Buchdrucker in Jena.
Großv.: Johann Steinmann, Buchdrucker in Leipzig, ∞ Cordula X.
Mutter: Anna Rebart.
Großv.: Thomas Rebart, Buchdrucker in Jena, ∞ Buchdruckerstochter Catharina Inß, Frankfurt a. M.
Geschwister: 1. Ernst Steinmann, Buchdrucker in Jena.
2. Hieronymus Steinmann, Buchdrucker in Schlesingen.
3. Catharina; ∞ 1621 cand. jur. Caspar Gütlich.
∞ Salomon Glaf (vgl. Nr. 24).

122. Streubel, Margarete.
Vater: Vitus Streubel, Ratsherr in Wittenberg.
Mutter: Margarete Schaden, Tochter des Sebastian Schaden.
Mutterbruder: Florian Schaden, Steuereinnehmer in Erfurt.
∞ I. 1537 Johann Zschirp, Verwalter des saecul. Dominikanerklosters in Jena, † 1560; ∞ II. 1591 Prof. Zölnner (vgl. Nr. 91).
123. Theodericus, Blandina, * 7. II. 1590.
Bruder: Prof. Theodericus (vgl. Nr. 79).
∞ I. Johann Salomon Bartmann in Jena; ∞ II. Johann Harnisch, JUD. (vgl. Nr. 21 und 56).
124. Wend, Catharina, * 1523, † 16. V. 1594.
Vater: Andreas Wend, Bürgermeister in Arnstadt.
∞ I. Basilius Monner (vgl. Nr. 49); ∞ II. Johann Schroeter (vgl. Nr. 72).
125. Wildeck, Anna.
Vater: Dr. med. Eusebius Wildeck in Zwifau.
Mutter: Anna Pfefferkorn, Tochter des Peter Pfefferkorn.
∞ I. Dr. med. Hieronymus Klein in Zeitz; ∞ II. Prof. Zach. Brendel (vgl. Nr. 7).
126. Wolf, Maria.
Vater: Pancratius Wolf, Apotheker in Naumburg, * Sorau 1575, † Naumburg 23. II. 1644; ∞ 1610.
Mutter: Justina Sacer, Tochter des Ratskammerers Rafael Sacer in Naumburg.
∞ Prof. Krause (vgl. Nr. 41).
127. Wolfram, Anna.
Vater: Johann Wolfram, Bürgermeister in Jena.
Mutter: Sabina geb. Grubner.
∞ I. Johann Druckscherff; ∞ II. 1579 Prof. Zoelner (vgl. Nr. 91).
Tochter: Dorothea Druckscherff; ∞ 1. VI. 1591 Friedrich Schnupß in Weimar — Tochter: Sara Schnupß, * Weimar 24. IV. 1596, † 5. VIII. 1618; ∞ Wilhelm Steinacher, Verwalter der „Rose“ in Jena.
128. Zahmsdorf, Margarete.
Vater: Cyriac Zahmsdorf in Zerbst.
Mutter: Margarete Gansauge, † Jena 12. V. 1601.
∞ Prof. Welsen (vgl. Nr. 85).
129. Harnisch, Tobias.
∞ I. Catharina Pingitzer (vgl. Nr. 56); ∞ II. Catharina Gerstenberger (vgl. Nr. 130). — Sohn: Johann Harnisch, JUD.; ∞ Blandina Theodericus (vgl. Nr. 123).
130. Gerstenberger, Michael, Bürgermeister in Buttelfiedt.
Tochter: Catharina (vgl. Nr. 129).
Bruder: Marg. Gerstenberger, Kanzler in Altenburg; ∞ Anna Coler (vgl. Nr. 10).
131. Mattenberger, Maria.
Vater: Dr. med. Johann Mattenberger, Bürgermeister in Gotha.
Mutter: Catharina Bezold.
Großv.: Johann Bezold, Ratsherr in Gotha.
∞ Joh. Gerhard (vgl. Nr. 23).
Soweit also die Aufzeichnungen des Archidiaconus Uldrian Beier, die an einigen wenigen Stellen ergänzt werden konnten durch Inschriften auf Grabsteinen oder Epitaphien, deren Text für die Kollegienkirche in Jena von Sagittarius, für die Johann-Georg-Kirche von mir 1911 und der der meist verschwundenen Denkmäler aus der Stadtkirche 1931 in den „Thüringer Monatsheften“ veröffentlicht worden ist.

a) Seine Nachkommen lassen sich aus den hiesigen Kirchenbüchern ermitteln; sie sind daher ebenso wie in gleichen Fällen später nicht aufgeführt.

b) JUD oder JU. cand. = juris utriusque doctor resp. juris utriusque candidatus. — M. = Magister.

Judentaufen.

In Fortsetzung früherer Veröffentlichungen von Judentaufen (Familiengesch. Bl. 1919, Sp. 134; 1920, Sp. 115 ff.; 1922, Sp. 53 ff.) bringen wir nachstehend die seit 1922 erfolgten Neueingänge solcher Nachrichten unter verbindlichstem Dank an die Einsender, deren Namen jeweils beigefügt sind, zum Abdruck, zugleich mit der Bitte, uns auch weiterhin Gelegenheitsfindlinge über Taufen und Eheschließungen Fremdraffiger einzusenden.

Andrea. — Christian Andrea, * 1712 (Sohn des Simon Moses al. Schimmel, Hof- und Schutzjuden in Hildburghausen, † 1796 im Gefängnis als „Baldoler“ des Mendel Carle beim Diebstahl im Hause der Frau v. Beck in Schleusingen), ~ Hildburghausen (Schloßkirche) 1. XII. 1732; ∞ Dorothea Neumann „aus der Wiesenmühle“. — Kinder:

1. Elisabeth, ∞ Ernst Friedrich Karl Pfiz, Stadtsyndikus in Königberg in Franken;
2. Friedrich, Stallmeister in Halberstadt;
3. Friederike, ∞ Rudolf Hemleb, Kaufmann in Hildburghausen;
4. Ernst, Weinhändler in Hildburghausen;
5. Karl, Kaufmann, Kommissionär des „Dunkelgrafen“;
6. Ernestine, ∞ Johann Christian Heinrich Fischer, Amtmann in Eisfeld.

Ältester Sohn: Martin Hannibal Laurentius, * 7. IV. 1784, der bekannte „Flottenfischer“ von 1848.

Mitgeteilt nach Schriften des Vereins für Sachs.-Meiningische Geschichte, Heft 54 und 65, wo noch mehreres über die Nachkommen.

Dr. Ingo Krauß und Pfarrer Karl Oberländer.

Andres, Christian Friedrich, 18 Jahre alt, gebürtig aus der Marktgrafschaft Baden, ~ Wertheim a. M. 30. XI. 1742. Quelle: Handschriftl. Tagebuch des Schiffmeisters Georg Nikolaus Müller in Wertheim, * 1703, † 1743. Bendendorff.

Andres. — „Den 30ten November dieses Jahres (1742) und zwar auf Andres=Tag ist dahier in öffentlicher Kirche ein Jude von 18 Jahren getauft worden, derselbe ist aus dem Marktgraff baadischen gebürtig, die Gevattern waren der Stadtrath, und ist die Pathenstelle durch den älttern Bürgermeister und den Senior des Raths, hat vorher sein Glaubensbekenntniß abgelegt und zwar sehr guth, sein Name ist Christian Friedrich Andres.“

Tagebuch des Schiffmeisters Georg Nikolaus Müller in Wertheim (1703—43). Bendendorff.

Aufrichtig. — Am 15. XI. 1772 ist des Juden Selig Leyfer Tochter, Böglein genannt und 4 Jahre 8 Monate alt, nach vorhergeschener Präparierung und selbst öffentlich abgelegtem Glaubensbekenntniß mit den Namen Magdalena Sophia Maria getauft worden. Die Tefes: 1. des Herrn Präpositus Schachschneider in Crwitz Frau Liebste Magdalena Agneta.

2. der Herr Amtmann Schlüter in Crivitz. 3. dessen Frau Liebste Sophia und 4. Monr. Gehülfin Maria Elisabeth.

Am 6. I. 1773 die beiden präparierten Juden nach vorher öffentlich abgelegtem Glaubensbekenntnis getauft: I. Selig Leyfer, welcher 34 Jahre alt und aus Hinterpommern von Daber war, in der heiligen Taufe genannt: Friedrich Johann Ernst Aufrechtig. Testes: 1. der H. Amtmann zu Crivitz Georg Friedrich Schlüter. 2. der H. Pastor zu Wessin Johann Ernst Müller. 3. der H. Oberförster zu Bahlenbüschen Johann Sebastian Lohse. II. Joseph Dscher, welcher den 3. Febr. a. c. erst 23 Jahre alt war und von Beleigenbach, 3 Minuten von Hanau, gebürtig: Johann Christian Michael Redlich. Testes: 1. der H. Amtsrat zu Kadepohl Christian Ulrich Eiderhorst. 2. der H. Pastor zu Garwitz Johann Adolf Weber. 3. der H. Förster zu Rusch Michael Pflugrath.

Am 8. V. 1773 des Proselyten Aufrechtig Ehefrau Sarah Wulsen, aus Franken gebürtig, 40 Jahre alt, nach vorhergesehener Präparierung usw. mit den Namen Sophia Cristina Margaretha getauft worden. Testes: 1. des H. Amtmann Schlüters Frau Liebste zu Crivitz. 2. des H. Oberförsters Lohses Ehefrau Christina Margaretha zu Bahlenbüschen. 3. des Försters Pflugrath zu Rusch Ehefrau Christina Sophia.

Am 10. VII. 1773 ist dem Proselyten Friedr. Johann Ernst Aufrechtig eine Tochter geboren, welche auf die Namen Magdalena Maria Jakobina getauft worden ist. Testes: 1. des Rlinker Müllers David Einkopff Braut Maria Sophia Haacker. 2. dessen Sohn Johann Einkopff Frau Magdalena. 3. der hiesige Schulze Adam Wöltsch.

Rlinken (Medl.-Schw.), Kirchenbuch. Einkopff.

Baptista. — s. Treu.

Behrendt. — Braeunchen Lazarus eine Jüdin 20 Jahr alt aus Alt-Strelitz gebürtig ist am 17. November nach vorhergegangenen Unterricht alhier getauft worden und hat die Namen erhalten Charlotte Behrendt. (Folgen die Namen der 5 Paten.)

Wriezen a. D., Kirchenbuch, 1800. v. Kieckebusch.

Benda. — Seligmann Benda, * Libochewan bei Leitmeritz, Sohn des (vor 1822 †) Kaufmanns und Potasche-Fabrikanten Samuel Benda u. s. E. Debora Destreicher aus Swian (Böhmen); ~ Dorndorf 23. VIII. 1822 auf den Namen Carl August Albert Benda; Nachbar und Potaschefabrikant in Dorndorf; ∞ Lobeda (Ab. Dorndorf) 29. X. 1822 „in der Stille“ Jgfr. Mariane Amalie Matthäi, alt. S. d. großherzogl. Amtsaftuars Matthäi in Thalbürgel. — Kinder, zu Dorndorf geboren: 1. Franzisca Augusta Amalia, * 31. VII. 1823; 2. Antonia Maria, * 4. I. 1824; 3. Carl Rudolf, * 30. I. 1827; 4. Amalia Franzisca, * 12. XI. 1828, † 1885; 5. Friedrich Hermann, * 21. VIII. 1830; 6. Wilhemine Adelheid, * 21. X. 1832; 7. Marie Rosalie, * 23. I. 1835, † 20. IV. 1836; 8. Friedrich Adolph, * 18. IX. 1838. Die Familie hat in Dorndorf bis ins 20. Jahrhundert geblüht.

Dorndorf (Saale), Kirchenbuch. v. Gebhardt.

Bendigen, Ludwig Mathies, bisher Marcus Benjamin, aus Hamburg, ~ Niendorf bei Hamburg 24. I. 1808. Schwalfke.

Bernhardi, Friedrich Albert, Stallmeister, „ein getaufter Jude aus Posen“ wird 1803 Bürger in Magdeburg. — Kinder (unehel., Mutter war die Haushälterin des Vaters Katharina Elisabeth Karsten):

1. Dorothea Albertina, ~ Magdeburg (Heil. Geist-Kirche) 3. III. 1806, † 1807;

2. Johanna Elisabeth, * Magdeburg 9. I., ~ Heil. Geist-Kirche 17. I. 1808. E. Machholz.

Berndt. — Am 14. April des 1793. Jahres suchte der Jude Pintus Behrend, Behrends Ezachieli in Sanderleben Sohn, geboh. 1775 zu Alt Brandenburg an der Havel, bey den hiesigen H. Superint. Mag. Christian Friedrich Grohmann geziemend nach, daß er doch in der Religion Jesu unterrichtet und dann durch die heil. Taufe in die Zahl der Verehrer desselben aufgenommen werden möchte.

Um ihn in diesen gerechten Gesuche zu willfahren, wurde er wöchentl. zwey tågig von den beyden H. Diaconis H. Mag. Christian Gottlob Pinkert Arch. Diac. und H. Mag. Johann Gottlieb Behr Diac. allhier wechselweise bis zum 31. Aug. treulich unterrichtet, worauf er dann am 1. September nach 3 Uhr von H. Arch. Diac. Mag. Pinkert getauft wurde.

Der Taufaktus war folgender: 1. wurde das Lied No. 157 nach der Predigt angestimmt, worauf sich die hierzu gebetenen Taufzeugen nebst denen H. Geistl. und Tåuflinge am Altare auf Stühlen nieder ließen. 2. Wurde von H. Superintendent eine diesen Actui angemessene Rede gehalten, nach deren Beendigung 3. der H. Diac. Mag. Behr obgenannten Juden Behrendt sein Glaubens Bekenntniß abforderte. 4. Mußte Pintus Behrend die Sphillie dem H. Superint. nebst den Versprechen allen jüdischen Irrthümern zu entsagen, hingegen der Religion, in welcher er bis jetzt unterrichtet worden, treu und unverbrüchlich zu bleiben, geben. 5. Übernahm in der H. Arch. D. Mag. Pinkert, um an ihn den Actum zu verrichten, wo bey den Hinzunahen zum Taufsteine der 6. Vers aus d. Liede No. 682 gesungen wurde. Hier bekam er den Nahmen Christian Berndt.

Die gebetenen Taufzeugen waren: 1. Fr. Johanna Louisa, H. Bürgermeisters Johann Friedrich Schomburgks Fr. Chel. in Nahmen E. E. Rathß allhier. 2. H. Rathß Assessor Friedrich August Richter, in Nahmen der Löbl. Kaufmannschaft allh. 3. H. Johann Samuel Böttcher, Viertelsherr allhier in Nahmen der hiesigen Bürgerschaft. 6. Nach verrichtet. Actu wurde der 5te Vers von den Liede 702 gesungen, nach deren Beendigung der H. Arch. Diaconus eine Ermahnung an den Getauften, und zu gleich Danksaugung an das Auditorium hielten, nach der. Ende der 5. Vers von No. 789 gesungen, Collectirt und der Seegen gesprochen wurde. 7. Zum Schluße endlich wurde der Gesang angestimmt No. 654.

So geschehen Querfurth am 1. Septbr. als am XIV. p. Trinit. 1793 in der St. Lamperti Kirche Dn. Mag. Christiano Friedrico Grohmanno Superintendente

Dn. Mag. Christano Gottlobio Pinkerto Arch. Diacono Dn. Mag. Johanne Gottlieb Behrio Diacono Dn. Andrea Christiano Redslobio, Scholae Quinto & Templi Custode.

Querfurt, St. Lamperti, Kirchenbuch, 1793.

Hauptmann Bernhard (Münster).

Beständig. — 28. XI. 1773 sind folgende beiden Juden nach . . . getauft worden: I. Samuel Isaac aus Penkslin, ein jüdischer Student, 23 Jahre 6 Monate alt, auf den Namen Johann Carl Beständig. Taufzeugen: 1. Magister zu Jagel Johann Peter Brasch. 2. Oberförster zu Bahlenbüschen J. S. Lohse. 3. Pen-

tionarius zu Necheln Karl Burmeister. II. Daniel Ben Moses, eines Rabiners Sohn, aus Malchow, 20 J. 6 M. alt auf den Namen Georg Friedrich Adolf Michael Leberecht. Taufzeugen: 1. Pastor zu Garwitz J. A. Weber. 2. Amtmann zu Crivitz G. F. Schlüter. 3. Förster zu Ruch Michael Pflugrath.

Klinken (Meckl.), Kirchenbuch. Einkopf.

Weibtreu. — Löser Izig aus Bauerbach bei Meiningen, an die 18 Jahre alt, auf den Namen Christian Weibtreu getauft 1771 V. 20.

Kirchenbuch Utena (Wertheim). Wecken.

Wockolo. — Herman Friederich, ein geborner Jude, getauft, genannt Liebmann Wockolo, von Wizenhausen bürtig. Dessen Vathen sind gewesen: Herr Bürgermeister und Rat, wie auch die sämtlichen Gilden und Zünfte allhier.

Kirchenbuch, Eschwege, Altstadt, 1696 Mai 10.

Ebenda, 1713 V. 1.: Herr Lieutenant Wocklo des Abends beigeseht. Hohlfeld.

Wohold, Philipp Wilhelm, bisher Melcher Buraud (= Baruch?), ~ Rakebuhr 25. I. 1711.

Wendendorff.

Braunschweig. — 11. Mai 1691. Rudolph Wilhelm Braunschweig (ein Gefreuter unter den Soldaten. Ist vorher ein Jude gewesen und nachmahls sich alhier tauffen lassen) und Jgfr. Anna Lucia Mummen, Ernst Mummen nachgel. ehel. Tochter.

Braunschweig, St. Catharinen. Hörstel.

Brieger. — Am 17. II. 1776 wurde in Brieg getauft die Jüdin Rosina Christiana Briegerin, früher Rosina Marcus geheissen, 20 Jahre, aus Deutsch Wurbitz b. Constadt; ihre Eltern sind Israel Marcus, Pottaschenbrenner in Schönfeld bei Kreuzburg und die verstorbene Mutter Maria.

Militärkirchenbuch des Inf.-Rgt. Nr. 28, Brieg; in der Feldprobstei Berlin. Meyerding de Ahna.

Buhrke, Friedrich Ernst Christoph, bisher Sender Israel, Sohn des Schuchjuden, ~ Rakeburg (Stadt-Kirche) 28. V. 1772. Schwalle.

Christhold. — 1712 Sonntags den 13. Martii, mit dem zu Fürth gewohnten Juden Sched, nachdem er sich vorher von seinem Eheweib, so mit ihm zur Christlichen Religion nicht übertreten wollen, durch einen Juden-Rabiner scheiden, und bey dem Decanat Schwabach in der Evangelischen Religion nothdürftig unterrichten lassen. Er hat den Namen Friedrich Christian, zum Zunamen aber Christhold bekommen.

v. Falkenstein, Chronicon Suabacense, Schwabach 1756.

Christian. — 28. Juni 1722. war Dnca IV. p. Trin. ist hier selbst getauft worden ein Judenbursch aus Leste in „Pohlen“ gebürtig s. Alters 18½ Jahre, nachdem er hier selbst ¼ Jahr im Christentum wie auch im Deutschen, Lesen u. Schreiben unterrichtet worden, hat den Namen Johann Ernst Christian i. d. h. Taufe empfangen nach den Vornamen 3 seiner vornehmnen Herre Gevattern welche solche gewesen. 14 Paten.

Rakebuhr, Kirchenbuch. Wendendorff.

Christlieb. — Christlieb, Friedrich Wilhelm, (1670—97?) Lektor der hebräischen Sprache zu Rinteln, ein getaufter Jude. 1670 nennt er sich (nach Strieder, Hess. Gelehrtengegeschichte, Bd. II, S. 175): „Friederich Wilhelm, Ling. Orient. Stud., vornahls ungläubigen Israeliten, nunmehr aber durch die Gnade Gottes recht Christgläubigen Bekenner Jesu Christi.“ Stück.

Christlieb. — Anno 1744 den 5. April, Dom. Quasimodog. wurde von Herrn Diacono Carl Günther ein Jud, Namens Salomon Jacob Halberstätter, 24 Jahr alt, von Fürth gebürtig, nach vorhergegangenen Unterricht, getauft, und ihm die Namen Carl Conrad Friedrich Christlieb beigelegt. Es fand sich aber nachhero aus seinen verstedt gehalten, von uns aber, durch Gottes Schickung, ganz unvermuthet gefundenen Brieffschafften, daß er nicht nur Weib und Kind in Holland, als woselbst er die letzten Jahre sich aufgehalten und gehandelt, verlassen, sondern auch allbereits zu Cölln am Rhein sich zur Römisch-Catholischen Religion öffentlich bekant habe, und daselbst getauft worden sey. Dahero er, auf Hochfürstlichen Justiz-Raths-Befehl, den 8ten Augusti ej. an. gebrandmarkt, und des Landes verwiesen worden.

[Das Taufbuch enthält darüber folgenden Eintrag:

Anno 1744 den 5. April Dom. Quasimodog. Carl Conrad Friederich Salomon Jacob Halberstätter, geborner Jud aus Fürth, 24. Jahr alt, dessen Vater Jacob Halberstätter ein Jubelier, und die Mutter Pelsch hieß, welche gestorben, wurde von H. Carl Günther in denen nöthigen Stücken Christlicher Religion unterwiesen, gedachten Sonntag nach der gegen halbweg 2 Uhr angestellten Abend-Predigt in der Stadt-Kirche von ihm getauft, und Carl Conrad Friederich Christlieb genannt.]

v. Falkenstein, Chronicon Suabacense, Schwabach 1756.

Christtreu. — Anno 1736 den 2. December, als am ersten Advents-Sonntag, hat Herr Diaconus Johann Helwig Engerer, nach der Frühe-Predigt, in Gegenwart einer ungewöhnlich zahlreichen Gemeine, in der Stadt-Kirche, den Tauff-Actum an Jud Salomon Moyses, von Fürth gebürtig, und dessen Eheweib Hanna, von Wurmbach, bey Gunzenhausen, dann an Nathan, einem aus Cracau in Polen gebürtigen 70jährigen Juden und Gold-Sticker verrichtet, und Ersteren den Namen Carl Gottfried, seinem Weibe, Christina Charlotta, und Letzteren, Friedrich Gottlieb beigelegt, worzu nachhero der Salomon Moyses noch die Namen Friederich Christtreu, der Schom Nathan hingegen den Namen Neumann zum Zunamen angenommen.

[Im Taufregister ist das Alter des Friedrich Gottlieb Neumann, der im Judentum „Schlomo Nathan“ hieß, mit 69 Jahren angegeben, das Alter Carl Gottfried Christtreu, vorher Salomon Moyses, Moses Philipps Sohn zu Fürth, mit 23 Jahren und das seines Eheweibs Christina Charlotte, der Tochter des Nathan Nathmiels von Wurmbach bei Gunzenhausen, mit 19 Jahren angegeben. Die Taufzeugen waren Prinz Christian Friedrich Karl Alexander, dessen Stelle Wilhelm Gottfried Freiherr von Crailsheim vertrat, und viele Ubelige und höhere Beamte.]

v. Falkenstein, Chronicon Suabacense, Schwabach 1756.

Clericus. — 1740. „Den andern h. Pfingsttag [6. VI.] wurde in der Fürstl. Residence Hildburghausen ein Jude von kleinen Aubstatt [in Unterfranken] bürtig getauft und von Serenissimo das ganze [geistliche] Ministerium [der Clerus des Fürstentums] zu Taufzeugen ersen und mußte aus jeder Dioecese der Superintendat oder Adjunctus erscheinen. Er wurde bei seiner Taufe Johann Gottfried Clericus benahmt.“ (Quelle: Kirchenbuch Behrungen.) Dieser Clericus ver-

heiratete sich mit Katherine Freund, wurde Wirt zum halben Mond in Hildburghausen und † d. 16. IX. 1792. Kinder: 1. Johann Wilhelm Justin, Nachmittagsprediger an der Waisenkirche zu Hildburghausen, dann 1781—99 Pfarrer zu Berkach, endlich Pfarrer zu (Unter-)Hilzhausen bei Königsberg in Franken; 2. Heinrich, Pfarrer zu Weihenbach; 3. Christiane, verheiratet mit Schneider Georg Werner. Kinder des Pfarrers Wilhelm Clericus aus seiner Ehe mit Eva geb. Sauerteig: a) Gottfried, Pfarrer zu Leutershausen, b) Heinrich, Hofintendant zu Hildburghausen. (Quelle: Human, Chronik von Hildburghausen, 2. Aufl., S. 411.)

Engelhardt. — Anno 1737 den 2. Juni, als am Sonntag Graudi, die Jüdin Iska, eine Gold=Stickerin von Fürth, nebst Ihrem 17jährigen Sohn Raphael, nachdem sie sich von denen Jüdischen Irrthümern zu der wahren Christlichen Religion bekehret, und im Angesicht einer Volkreichen Versammlung ihr Evangelisch=Lutherisches Glaubens=Bekanntniß öffentlich abgelegt hatten, von mehrerwehntem Herrn Diacono Engerer, nach der von ihm gehaltenen Vormittags=Predigt, in der Stadtkirche getauftet, und ihnen von ihren erbetenen Tauf=Zeugen die Namen Susanna Barbara Maria Margaretha, als der Mutter, dem Sohn aber, Johann Georg Gottfried gegeben, von ihnen selbst aber sich nachhero der Zuname Engelhardt noch erwählet worden.

b. Falckenstein, Chronicon Suabacense, Schwabach 1756.

Fisch. — Christianus, ein geborner Jude, getauft, genannt Daniel Fisch, von Posen aus Polen bürtig. Dessen Vathen sind die sämptlichen Gilden und Zünfte allhiero gewesen.

Kirchenbuch, Eschwege, Altstadt, 1674 April 30.

Hohlfeld.

Franke. — „Joachim Christian Franke, conversus Judaeus, bittet Ihn, mit Eingebung gewisser Tractätgen, um ein munus in seiner dürftigkeit.“ (15. VI. 1724.)

Ratsprotokolle Bauzen.

Wentzher.

Freitag. — In Gelnhausen wurde am 8. XI. 1782 die Taufe einer Jüdin mit Namen: Belle Cobmann, abgehalten. 4 Frauen von angesehenen Bürgern, die außerdem unter sich verwandt oder verschwägert waren, traten als Taufzeuginnen auf. Sie hatten die Vornamen: Anna Catharina, Anna Maria, Catharina Elisabeth und Susanna Maria. Die Getaufte erhielt daher die Namen Catharina Maria, und weil die Taufe an einem Freitag stattfand den Nachnamen: Freitag.

Kirchenbuch Gelnhausen.

Schöpfer.

Friedliebend. — 1776 II. 4. ist des verstorbenen Juden Jakob Israel hinterlassene Witwe Rebekka, von Frankfurt a. d. Oder, im 22. Jahre nach . . . auf den Namen Sophia Magdalena Christina Friedliebende getauft worden. Taufzeugen: 1. Amtmann Schlüters zu Crivitz Frau Liebste Sophia Hedwig. 2. Pastor Webers zu Garwitz Frau Liebste Sophia Magdalena. 3. Förster Pflugraths Liebste Sophia Christina.

Klinken (Medl.), Kirchenbuch.

Einkopf.

Frölich. — Anno 1734: den 16. May, war der Sonntag Jubilate. Wilhelm, im Judenthum ge-

nennet Löw Moses Lazarus, Pferdhandlers zu Onolzbach, alt 18. Jahr. Der erbettene Hohe Taufvath waren S. Hochfrenherrl. Excellenz, Herr Georg Wilhelm von Bohnenburg, Herr auf Stattfeld und Wichmannshausen & Hochfürstl.=Brandenb. Onolzb. geheimer Rath, Obrist Stallmeister und OberAmtmann der Statt und des Amts Schwobach, desse stelle, weil S. Excellenz unpäplich waren, Herr Obristlieutenant und Cammerjunker Felix von Ravanagh bei dem Taufactu vertreten. Zum Zunamen hat dieser Wilhelm sich erwählet den Namen Frölich, und da ich ihn gefragt: warum?, war sein Antwort, weil er froh sey, daß er ein Christ worden, da ich also den erwählten Namen aprobirt, und ihm den Spruch gewiesen Jes. LXI, 10 Ps. XXXII, 11.

Evg. Stadtpfarramt Schwabach, Kirchenbuch.

Fromann. — „Der von dem Judenthume bekehrte Fromann will seines Waters Knecht, einen Knecht, so sich ebenfalls zum Christenthum allhier bekehren will, zu sich nehmen, und selbigen allen möglichsten Unterhalt selbst geben. Es wird ihm solches erlaubt.“ (19. VIII. 1728.)

Ratsprotokolle Bauzen.

Wentzher.

Gering. — Johannes Gering, von Bickelsberg aus dem Rosenfelder Amt im Fürstenthum Württemberg, Traaoner, und Charlotta, des Juden zu Hambach [Dorf bei Neustadt] Tochter, so christlich getauft.

Reformirtes Kirchenbuch Neustadt an der Haardt (Pfalz), Trauung vom 1. VI. 1678.

Dr. Friedrich Riehm.

Glaubtreu. — s. Freu.

Gottfried. — „1789 III. 6. Almandus Johann Wilhelm Gottfried, ein Jude aus Danzig, der sich bisher Pincus genannt.“

Hennstedt (Norderdithmarschen), Taufregister.

Frömel.

Gotthard. — Am 5. V. 1711 ist durch Gottes Gnade ein Jude getauft, welcher genannt worden: Johann Friedrich Gotthard. Vaten: Herr Georg Caspar Schede, H. Tornarius, H. Greulich, H. Georg Sack, Frau M. Kalbitz, Jgfr. Anna Elisabeth Breiß, Charlotta Sophie Godschmiedin.

Evg. Kirchenbuch Königsberg=Neumark.

Meyerding de Ahna.

Gotthilf. — Anno 1746 den 4. Sept. und Dom. XIII. Trin. ward von Herrn Diacono Carl Günther, nach vorhero beschehener Information, Lämmlein Beer, ein Jud, 47 Jahr alt, von Crailsheim gebürtig, und nachgehends in Treuchtlingen wohnhaft, nebst seinen 2 jüngsten Kindern, einem Mägdelein Esther, 4 Jahr alt, und einem Knäblein Gabriel, 2 Jahr alt, getauft, wobei der Vater die Namen Johann Georg Sigmund, samt dem Zunamen Gotthilf, bekommen, das Mägdelein ist Euphrosyna Carolina Friederica, das Knäblein aber Carl Friedrich Conrad genennet worden, welch letzteres bereits Anno 1748 gestorben. Chronicon Suabacense 1756.

Gotthilf. — 1738 VIII 24 ein Jude namens Elieper aus Polen, 33 Jahre alt, auf den Namen Johann Heinrich Gotthilf getauft.

Kirchenbuch Pölzig.

Wedden.

(Schluß folgt.)

Die Pfarrherren des Kreises Eckartsberga.

Von Studienrat Dr. B. Liebers, Rassel.

(Fortsetzung.)

(Büchel.)

8. Richter, Johann, von Rixingen, 1646.
9. Richter, Martin, von Schmalkalden, 1661 Substitut Johann Richters in Büchel, dann von 1663 ordentlicher Pfarrer daselbst. Durch seine Schrift „Von der Gewißheit des jüngsten Tages“ brachte er Argerniß und Wirrwarr in seine Gemeinde und wurde 1682 seines Amtes entsetzt.
10. Oswald, Johann, aus Mittenwalde, 1683—1697. † 1697.
11. Seyfarth, Daniel, von Zwicau, 1698—1699, war zuvor 12 Jahre Pfarrer in Kleinfömmern und kehrte 1699 nach Zwicau zurück.
12. Gerde, Johann Christian, aus Weißensee, * 6. X. 1672, von 1699—1732 Pfarrer von Büchel. † XI. 1732.
13. Müller, Johann Günther, * am 27. XI. 1690 zu Rindelbrück, besuchte von 1706—11 das Gothaer Gymnasium und studierte von 1711—14 in Jena. 1732 erhielt er den Ruf nach Büchel.

Burgwenden.

1. Hegendorf, Johann, aus Dbringen, 1573—78. † I. 1578.
2. Giesler, Georg, 1578—1580. † 15. V. 1580.
3. Vogel, Nikolaus, 1580—1594.
4. Eberhardi, Anastasius, von 1594—95, wo er nach Schillingstedt übersiedelte.
5. Zimmermann, Johann, aus Rölleda, 1595—99.
6. Schröter, Sebastian, von Badleben, 1599—1626. Er † im X. 1626 an der Pest.
7. Dieler, Kaspar, 1627—1638, wo er nach Altenbeichlingen⁸²⁾ zog.
8. Nagel, Martin, von Rölleda, 1638—1644. Nagel übernahm 1644 die Pfarre zu Wippach.
9. Spindler, Michael Heinrich, aus Zimmern in Thür., 1644—51. † 13. VI. 1651.
10. Gansert, Johannes, von Rölleda, 1652—1670. Von Burgwenden ging Gansert nach Großneuhausen, wo er bald nach 1670 † ist.
11. Fasch, Günther Heinrich⁸³⁾, von Arnstadt, 1671 bis 1677. Fasch siedelte 1677 nach Schillingstedt über. † 24. V. 1677.
12. Werner, Johannes, von Naumburg, 1677—1694. * 1644, † 1694 am 12. VI.
13. Gewinn, Georg Friedrich, * am 2. IX. 1672 zu Krossig, war von 1694—1720 Pfarrer von Burgwenden und † am 19. VI. 1720.
14. Sackse, Johann Christoph, von Rölleda, 1720 bis 1729. Sackse siedelte 1729 nach Rölleda über⁸⁴⁾.
15. Heimbach, Andreas Christian, von Gehofen, 1729—1738. Heimbach wurde 1738 Pfarrer in Schloßbeichlingen⁸⁵⁾. † 28. II. 1745.
16. Löw, Johann Adam, * zu Schloß-Beichlingen⁸⁶⁾, 1738—1740. Löw ging von Burgwenden nach Eythra,

⁸²⁾ Vgl. Liste von Altenbeichlingen Nr. 7.

⁸³⁾ Fasch gehört zu der weitverzweigten Pastorenfamilie Fasch, deren unvollständiger Stammbaum bei Hauteroda angedeutet ist.

⁸⁴⁾ Näheres über ihn in der Liste der Rölledaer Diakonen Nr. 21.

⁸⁵⁾ Vgl. Liste der Schloß-Beichlinger Pfarrer Nr. 13.

⁸⁶⁾ Vermutlich ein Sohn des gräfl. Beichlinger Lehnstendirektors Johann Adam Löw und ein Bruder des unter Nr. 16 der Frohdorfer Pfarrer genannten Johann Gottfried Löw.

von da nach Weißenfels als Pfarrer, schließlich wurde er in Gotha Generalsuperintendent und lebte noch nach 1750.

17. Bischof (Bischoff), Johann Rudolf Heinrich, * 13. II. 1710 zu Schloß-Beichlingen, studierte von 1729—1732 in Wittenberg und wurde 1740 Pfarrer von Burgwenden.

Rannawurf.

1. Reiferhusen, Simon.
2. Eckel oder Eckant, Johann, 1570—1571.
3. Schönberger, Balthasar, * um 1535 zu Weißensee, kam 1551 nach Pforta, studierte in Wittenberg und wurde 1571 Ortspfarrer in Rannawurf. † 1591.
4. Schöber, Friedrich, 1592—1626. † 1626.
5. M. Rhodius (Rhode), Georg Berthold, aus Hersfeld gebürtig, 1627—1664. † 1664.
6. M. Rünhard, Tobias, 1664—1676. Rünhard wurde 1676 nach Langensalza berufen.
7. Besser, Martin, 1676—1690.
8. Laun, Johann Michael, von Rindelbrück, war von 1683—1691, wo er nach Rannawurf berufen wurde, Diakon seiner Heimatstadt. † 1719.
9. Laun, Johann Benjamin, * 19. VIII. 1684 zu Rindelbrück als Sohn Johann Michael Launs, war zunächst Feldprediger, dann Substitut seines Vaters von 1718—1719 und erhielt 1719 das völlige Pfarramt. † 1. VIII. 1748.
10. M. Neidhard, Johann Friedrich, * zu Mhlau i. Vogtl., besuchte die Schulen zu Reichenbach und Altenburg, studierte in Leipzig und Wittenberg, war darauf mehrfach als Hauslehrer tätig und wurde 1742 Pfarrer von Reuden, Wolfsten und Thalheim (Bitterfelder Diözese), 1749 erhielt er die Pfarrstelle in Rannawurf.

Rölleda.

1. Steinkopf, Friedrich⁸⁷⁾, 1539—1542.
2. Hebestreit, Johannes, von Willerstedt, 1542 bis 1566. † 1566.
3. M. Stollberg, Liborius, von Nordhausen gebürtig, wo er auch als Diakon an der St. Blasiuskirche gewirkt hat. 1556 wurde er in den damals zu Nordhausen tobenden Streit zwischen M. Anton Otto, Pfarrer der Nikolaikirche, und Johann Schwalb, Pfarrer der Kirche St. Blasii, hineingezogen, nahm seinen Abschied und ging nach Wittenberg zu weiterem Studium. 1560 wurde er Pastor von Schloß-Beichlingen⁸⁸⁾ und 1567 von Rölleda. Hier ist er am 8. X. 1577 †.
4. M. Sidelius (Siedel), Ambrosius⁸⁹⁾, * zu Annaberg 1534 als Sohn eines Müllers. Unter ärmlichsten Verhältnissen besuchte er die Schule in Sorgau, studierte in Wittenberg, wurde Diakon in Erfurt und später Pastor an der dortigen Thomaskirche (1564). Wegen vermeintlichen unerlaubten Umganges mit den Römisch-Katholischen wurde Siedel vertrieben und fand nach mancherlei Irr-

⁸⁷⁾ Vor Steinkopf werden noch Heinrich Kne oder Rbel und Johann Becke als Rölledaer Pfarrer von Chronisten aufgeführt, vielleicht waren diese an der damals noch benutzten Johanniskirche tätig.

⁸⁸⁾ Vgl. Liste von Schloß-Beichlingen Nr. 2.

⁸⁹⁾ Vgl. über ihn „Grabdenkmäler in der Wipertikirche zu Rölleda“ im Heimatkalender des Kreises Eckartsberga 1927, S. 54.

- fahrten 1578 Unterkunft als Pfarrer von Rölleda. Nach 36jähriger Tätigkeit † er am 9. XI. 1613.
5. M. Kirchhof, Wilhelm, zuvor Diaconus zu Wikenhausen, wurde 1614 Pfarrer von Rölleda und wirkte hier bis etwa 1640.
 6. M. Uffing, Johann, * zu Hemleben als Sohn des aus Pöbneß stammenden Pfarrers Johann Uffing⁹⁰⁾, war zunächst Substitut von Schloß-Beichlingen, darauf Pastor zu Frohdorf und Schloß-Beichlingen⁹¹⁾ und schließlich von 1640—1664 Pfarrer zu Rölleda.
 7. Emler, Bernhard⁹²⁾, von Erfurt, 1666—1672. † 14. IV. 1672.
 8. M. Gewinn, Georg⁹³⁾, * 3. X. 1627 zu Borna, war zuerst Pastor in Möderling, dann in Balgstädt und von 1672—1703 in Rölleda. Georg Gewinn war 2mal verheiratet, zunächst mit Sophie Freier, dann mit Marie Magdalena Reichmann, der Tochter des Rölledaer Stadtschreibers Günther Longinus Reichmann. Aus beiden Ehen waren mehrere Kinder vorhanden, 2 Söhne aus erster Ehe waren Pfarrer geworden, einer Diaconus zu Rölleda⁹⁴⁾, der andere Pastor zu Burgwenden⁹⁵⁾. † ist Georg Gewinn 1713.
 9. M. Oberländer, Johann Nikolaus⁹⁶⁾, 1703 bis 1739. Oberländer war, bevor er 1702 als Diacon nach Rölleda kam, Pastor von Stotternheim. 1719 schrieb er eine kleine Chronik von Rölleda und 1730 eine Gedächtnisschrift für die Rölledaer evangelischen Prediger. † 1739.
 10. M. Thalemann, Christian, * 6. III. 1690 zu Tennstedt als Sohn des Schuhmachermeisters Thalemann und dessen Ehefrau Anna geb. Rebling. Er besuchte die Landesschule Pforta von 1703—1709 und studierte dann in Leipzig. 1717 wurde er Pfarrer von Weberstedt, hier blieb er bis 1740, wo er einen Ruf nach Rölleda erhielt. Verheiratet war er seit 1718 mit einer Tochter des Doctors und Inspektors Ernesti in Tennstedt. Der Ehe entsprangen 4 Töchter und ein Sohn, Christian Wilhelm, der später wie sein Vater Theologie studierte.

Diaconen.

1. Gnuge (oder Greuße)⁹⁷⁾, Hermann, von Rölleda.
2. Gräfe, Peter, von Tennstedt.
3. Roß, Johannes, von Rikingen i. Franken. Um 1555.
4. Rost, Simon, von Wickerstedt b. Apolda.
5. Jäger (Zöger?), Jakob, zuvor Pastor in Teuchelborn (?), 1562—1590. † 1590.
6. Spira, Martin⁹⁸⁾, 1590, zuvor Rektor in Rölleda.
7. Kirchhof, Martin Wilhelm⁹⁹⁾.
8. Schlotter, Johann, aus Kleinwerthern gebürtig.
9. M. Erdmann, Gregorius, zuvor Pfarrer von

- Rothenberga, war von 1615—1617 Diaconus in Rölleda. Von hier ging er nach Lorenzkirchen.
10. M. Uffing, Johann¹⁰⁰⁾.
11. Siedel, Johann, zuvor Pfarrer zu Rothenberga.
12. Hofmann, Bernhard, von Henschleben. * 22. IV. 1605, wurde 1639 Pfarrer zu Kleinfurra und Rügleben, 1645 Pfarrer zu Griefstedt¹⁰¹⁾ und 1649 Diaconus zu Rölleda. † 15. VI. 1657.
13. Hellwig, Kaspar, von Rindelbrück, zuvor Pfarrer von Saubach¹⁰²⁾, dann von 1658—1667 Diaconus zu Rölleda. 1667 zog er weiter nach Leubingen¹⁰³⁾.
14. Otto, Nikolaus, von Rölleda, 1667—1673. † 1673.
15. M. Starcke, Benjamin Gottlieb, von Rindelbrück, 1674—1684. † 1684.
16. M. Gewinn, Johann Christian, ein Sohn des Rölledaer Pfarrers Georg Gewinn¹⁰⁴⁾, war zu Möderling geboren; er war Rölledaer Diacon von 1684—1702, wo er nach Oßersleben ging.
17. M. Oberländer, Nikolaus¹⁰⁵⁾, 1702—1703.
18. M. Scheid (Scheidt), Johann, von Weimar. Scheid war von 1697—1703 Pastor zu Wenigenjömmern und von 1703—1707 Diaconus zu Rölleda. † 1707.
19. M. Günther, Christian, von Raasdorf in Oberungarn (Steiermark), 1708—1721. † 10. III. 1721.
20. M. Ernesti, Christian, 1722—29, wurde 1729 Superintendent zu Langensalza.
21. Sachse, Johann Christoph, * zu Rölleda am 6. I. 1686, wurde 1720 Pfarrer von Burgwenden¹⁰⁶⁾ und 1729 Diaconus in seiner Heimatstadt. Hier war er bis 1755 tätig.
22. Kaiser, Gottlob Friedrich, * 1718 in Kleinhayna (Hayna), besuchte die Dresdner Kreuzschule, studierte in Leipzig, wurde 1753 Feldprediger beim sächsischen Artilleriecorps und 1755 Diacon von Rölleda.

Dermsdorf.

1. Osius, Andreas, 1575.
2. Uffing, Jeremias¹⁰⁷⁾, 1613—1627.
3. Cramer, Michael, von Raftenberg, 1627—1635.
4. Uffing, Johann Heinrich, von Erfurt, 1636—1666.
5. Rabe, Johann Andreas, von Weißensee, 1666 bis 1707.
6. Fein, Johann Bonaventura, von Rölleda, 1707 bis 1737.
7. Heege, Abraham Friedrich, 1737—1742.
8. Rother, Christoph Leberecht, * 19. VIII. 1714 zu Kallenberg i. Meißen als Sohn des Schulmeisters Elias Rother, besuchte das Gymnasium zu Altenburg, studierte von 1734—37 in Leipzig und wurde 1741 Feldprediger bei den v. Gersdorffischen Kürassieren. 1742 übernahm er die Pfarrstelle von Dermisdorf.

Gleben.

1. Schüler, Valentin, 1553—71.
2. Spindler, Johann, von Wiehe, 1571—84.
3. Noter, Hieronymus, von Döbeln, 1585—1609. † 1609.

⁹⁰⁾ Vgl. Hemleber Pfarrliste Nr. 4.
⁹¹⁾ Vgl. die Pfarrlisten der genannten Dörfer.
⁹²⁾ Vgl. Pfarrer von Leubingen Nr. 4.
⁹³⁾ Vgl. über ihn Heimatkalender des Kreises Cdartzberga 1926, S. 15, 1929, S. 58.
⁹⁴⁾ Vgl. Diaconenliste von Rölleda Nr. 16.
⁹⁵⁾ Vgl. Pfarrliste von Burgwenden Nr. 13.
⁹⁶⁾ Kreis kalender 1926, S. 15.
⁹⁷⁾ Die ersten beiden müssen vor der Visitation des Jahres 1555 in Rölleda gepredigt haben, da 1555 Johannes Roß erwähnt wird.
⁹⁸⁾ Vgl. Pfarrliste von Frohdorf Nr. 8.
⁹⁹⁾ Vgl. die Pastoren von Rölleda Nr. 5.

¹⁰⁰⁾ Vgl. die Pastoren von Rölleda Nr. 6.
¹⁰¹⁾ Vgl. die Pfarrer von Griefstedt Nr. 11.
¹⁰²⁾ Vgl. die Pfarrer von Saubach Nr. 8.
¹⁰³⁾ Vgl. die Pfarrer von Leubingen Nr. 5.
¹⁰⁴⁾ Vgl. die Pfarrer von Rölleda Nr. 8.
¹⁰⁵⁾ Vgl. die Pfarrer von Rölleda Nr. 9.
¹⁰⁶⁾ Vgl. die Pfarrer v. Burgwenden Nr. 14.
¹⁰⁷⁾ Jeremias Uffing, aus Pöbneß stammend, war erster Pfarrer von Memleben. Vgl. Pfarrliste Nr. 1.

4. M. Carliz, Johann Georg, von Belgern, 1609 bis 1626.
5. M. Suchland, Andreas, von Weißensee, 1626 bis 1641. † 1641.
6. M. Eßhard, Nikolaus, war eigentlich Pastor von Gorsleben¹⁰⁸⁾, verfiel aber von 1641—46 Ex=leben mit.
7. Wolf, Johann, von Belgern, 1647—54.
8. John (Jonas), Christian, aus Weißensee, 1654 bis 1688. † 1688.
9. John, Christoph Gotthard, ein Sohn des vorigen, war von 1685—88 seines Vaters Substitut, dann, von 1689—1727 ordentlicher Pfarrer von Egleben.
10. M. Böllmann, Johann Christoph, * 1689 zu Weißenfels, wurde 1722 Johns Substitut, 1727 dessen Nachfolger. † 9. I. 1729.
11. Böckel, Johann Christoph, 1729—1741. Böckel ging 1741 nach Sachsenburg¹⁰⁹⁾.
12. M. Laurentius (Lorenz), Johann Georg, * am 16. V. 1684 zu Langensalza, besuchte von 1699 bis 1705 die Landesschule Pforta, studierte in Wittenberg bis 1707 und wurde 1729 nach Schönstedt als Pfarrer berufen, wo er bis 1741 blieb, um in diesem Jahre nach Egleben überzusiedeln.

Gorsleben.

1. Fahrenbruch (Farrenbroch), Johannes, ein katholischer Mönch, der um 1540 zur evangelischen Lehre übertrat.
2. Buzbach, Johann, um 1553.
3. M. Treue oder Treuer, Peter, 1554—1576.
4. Gase (Leporinus), Melchior, von Gittel aus dem Braunschweigischen, war zuerst Pfarrer von Großfurra, kam 1571 nach Gorsleben, ging 1582 nach Rindelbrück und 1584 nach Nordhausen an die St. Nikolaikirche. Später gab er seinen Pfarrdienst auf und beschäftigte sich mit Chemie und Alchymie.
5. M. Leuber, Anton¹¹⁰⁾, 1582—1597, zuvor war er 1 Jahr lang Diakon von Rindelbrück. 1597 zog er weiter nach Greußen.
6. Canzler, Lorenz, von Gorsleben, 1597—1599. † 1599.
7. Bergmann, Andreas, von Zwicau, 1599—1612. Zuvor war Bergmann Pfarrer zu Griefstedt¹¹¹⁾.
8. M. Eccard, Nikolaus, aus Frankfurt a. M., wurde von Leipzig nach Gorsleben berufen und wirkte von 1612—1662. † ist Eccard 1662 im 76. Lebensjahre.
9. M. Hofmann, Christoph¹¹²⁾, von Rindelbrück, 1662—1671. 1671 übernahm er das Pfarramt zu Bendeleben.
10. Wünschmann, Andreas, von Glauchau i. Sa. gebürtig, 1671—1693. † 9. V. 1693.
11. Webel, Christian¹¹³⁾, von Nemsdorf im Kreise Quersfurt, war zunächst Rektor in Quersfurt und wurde 1693 nach Gorsleben berufen. † 7. VI. 1721 im Alter von 67 Jahren.
12. M. Webel, Christian Gottlob, * zu Quersfurt am

¹⁰⁸⁾ Vgl. Pfarrer von Gorsleben Nr. 8, wo er als Eccard aufgeführt ist.

¹⁰⁹⁾ Vgl. Liste der Sachsenburger Pfarrer Nr. 12.

¹¹⁰⁾ Siehe unter Griefstedt Nr. 4.

¹¹¹⁾ Vgl. über Leuber Kreis-Kalender von Eckartsberga 1928, S. 46.

¹¹²⁾ Vgl. über Hofmann Heimatkalender des Kreises Eckartsberga 1926, S. 33.

¹¹³⁾ Vgl. über Webel, Kreis-Kalender 1926, S. 21.

12. I. 1690, studierte in Leipzig, wurde 1720 seines Vaters Substitut und lebte bis über die Mitte des 18. Jahrhunderts hinaus.

Griefstedt.

1. Ehrhardt, Heinrich, um 1555.
2. Leimgrube, Thomas, ehemals Schulmeister von Rindelbrück, um 1575.
3. Bergmann, Andreas¹¹⁴⁾, von Zwicau, ging 1598 nach Gorsleben.
4. Stöhr, Peter, von Brettheim i. Franken, kam 1598 nach Griefstedt, nachdem er vorher Pastor in Obertopfstedt gewesen war.
5. Ziegenspeck, Konrad, aus Neustadt a. d. Orla, 1600—1623. † 1623.
6. M. Hofmann, Otto Willibald, eines Schulmeisters Sohn aus Herbshleben, * 1601, war von 1623—34 Griefstedter Pfarrer. Er übernahm 1634 die Pfarrstelle in Rindelbrück.
7. Pabst, Johannes, kam von Brücken 1634 nach Griefstedt, siedelte der Kriegsunruhen wegen nach Nordhausen über und ist hier im 30j. Kriege †.
8. M. Schlegel, Johann Gottlob, ein Sohn des Dresdner Superintendenten Martin Schlegel, 1641 bis 1642. † 1642.
9. Blumenauer, Johann, von Lissen, 1642—1645; zog 1645 nach Teuchern.
10. Hofmann, Bernhard¹¹⁵⁾, * 22. IV. 1605 zu Herrshleben, 1645—49. Hofmann ging von Griefstedt 1649 nach Rölleda als Diakon. Hier ist er am 15. VI. 1657 †.
11. Siegel, Johann Georg, 1649—1651. Siegel wurde am 1. V. 1651 zu Wunderleben vom Blik erschlagen.
12. Schamelt, Friedrich, von Merseburg, 1651—1680. † X. 1680.
13. Schamelt, Gottfrid, ein Sohn des vorigen, wurde 1677 seines Vaters Substitut, 1680 ordentlicher Pfarrer und † 1694.
14. Fischer, Johann Gottfrid, * 23. VIII. 1670 zu Laucha, 1694—1747. † 24. XI. 1747.
15. Fischer, Friedrich Wilhelm, der Sohn des vorigen, 1748—1750. † 11. XI. 1750.
16. M. Ernesti, Daniel Heinrich, * 21. I. 1719 zu Schrebitz b. Oschatz, besuchte von 1734—1740 die Fürstenschule zu Meißen, studierte von 1740—45 in Wittenberg Theologie, wurde 1748 seines Vaters¹¹⁶⁾ Substitut in Schrebitz und 1751 Pfarrer in Griefstedt.

Großmonra.

1. Trabert, Johann.
2. Trabert, Sylvester.
3. Dehler, Christoph Enoch.
4. M. Köhler, Gerhard Christoph, von Altengottern, † 1726.
5. Reifenstein, Johann Kaspar, aus Großmonra, 1727—53.
6. Benze, Johann Kaspar, * 8. I. 1701 in Großmonra, studierte von 1724—26 in Jena und von 1726—27 in Leipzig. 1753 übernahm er das Großmonraer Pfarramt.

(Schluß folgt.)

¹¹⁴⁾ Vgl. Pfarrerliste von Gorsleben Nr. 7.

¹¹⁵⁾ Vgl. Diakonienliste von Rölleda Nr. 12.

¹¹⁶⁾ M. Johann Ehrenfrid Ernesti.

Der Banner der freiwilligen Sachsen von 1813.

Von Sigfrid H. Steinberg, Leipzig.

(Fortsetzung.)

671 Eberhard, Friedrich, Donndorf i. Th., Bedienter, 25 18. XI.	1466 Eudler, Christian Gottlob, Leubsdorf b. Hohenstein, Zwirnhändler, 26 29. XI.
1676 Eberhard [Eberhardt], Benjamin Gottfried, — 4. XII.	2427 Eudler, Friedrich Theodor, Erbsdorf, Bergmann, 28 23. XII.
2895 Eberhard ¹⁹⁹⁾ , Johann Volkmar, Tennstädt i. Thür., Böttcher, 17 22. I.	3026 Eudrich, Carl, — 17. II.
343 Ebermann, Gottfried, Probstheida b. Leipzig, stud. jur., 21 15. XI.	2892 Engel ²¹⁴⁾ , Johann Carl, Naumburg, Tischler, 25 22. I.
2296 Eberstein, Frh. v., [Dresden], Bahreuth, Kammerherr, — 23. XII.	2974 Engel ²⁰⁹⁾ , Gottlieb, Altrich, 19 25. I.
513 Eckard [Eckhard], August, Dahme, Jäger, 17 16. XI.	1412 Engelmänn ²¹⁵⁾ Christian, Ballenstedt, Musiker 17 28. XI.
512 Eckard [Eckhard] ¹⁹⁹⁾ Heinrich, Dahme, stud. jur., 23 16. XI.	744 Engelfschall, Heinrich, Freiberg, Handlungs-Commiss, 23 19. XI.
954 Eckard, Johann Christian, Jöbiger, Zimmermann, 19 22. XI.	1594 Engelkraut, Johann Georg Adam, Bauer, 27 2. XII.
2938 Eckard [Eckardt] ²⁰¹⁾ , Heinrich Gotthelf, Delitzsch, Schreiber, 17 24. I.	608 Enger, Carl, Freiberg, Student, 26 17. XI.
2884 Eckard [Eckhard], Johann Friedrich, Suhl, Jäger, 24 22. I.	2112 England, Carl Friedrich August, Dresden, Schuhmacher, 20 14. XII.
1242 Eckardt, August, Liebenwerda, Knecht, 17 25. XI.	3555 Erbe, Johann Friedrich, Meuschau b. Merseburg, Musiker, 17 v. d. L.
2430 Eckard, Carl Gottlieb, Langhennersdorf, Bergmann, 20 23. XII.	278 Erdmann, Friedrich Christian, Zeitz, stud. jur., 21 13. XI.
1241 Eckart [Eckardt], August, Liebenwerda, Knecht, 17 25. XI.	1031 Erdmann ²¹⁹⁾ , Carl, Profen, Dienstknecht, 20 22. XI.
1284 Eckart [Eckardt], Georg Christian, Oberheldrungen, Mühlenknappe, 22 26. XI.	2015 Erdmann, Friedrich Moritz, Dresden, Schuhmacher, 26 13. XII.
2293 Eckersberg [Eckersberg], Carl Wilhelm, Claviermeister, 25 21. XII.	23 Erdmannsdorf, v. ²¹⁷⁾ , Alexander Ferdinand, Dresden, Oberforstmeister, 36 7. XI.
1522 Eckersberg ²⁰⁰⁾ , Carl August, [Dresden], Chirurg, 20 30. XI.	563 Erler, August, Hermsdorf b. Borna, Bauer, 18 17. XI.
2466 Eckert [Eckert], Carl August, Halsbrücke, Bergmann, 26 24. XII.	2762 Erler ²¹⁸⁾ , Johann Christian Traugott, Oberjahda, Knecht, 18 3. I.
2536 Edelmann, Carl Friedrich, Wörblitz, Jäger, 25 25. XII.	1550 Erler ²¹⁹⁾ , Carl, Freiberg, Kaufmann, 31 30. XI.
2537 Edelmann, Sigismund Wilhelm, Wörblitz, Jäger, 19 25. XII.	1921 Ernst ²²⁰⁾ , Friedrich August, Naumburg, Reisediener, 28 8. XII.
2917 Ehrhard [Erhard] ²⁰²⁾ , Christian Heinrich, Dresden, Prem.-Lt. 43 24. I.	2269 Ernst, Christian Friedrich, Merseburg, 17 21. XII.
1072 Ehrlich, Johann August, Ossig b. Zeitz, Postschreiber, 18 1/2 23. XI.	2572 Ernst ²²¹⁾ , Carl Wilhelm, Seiler, 18 26. XII.
2376 Eibig ²⁰³⁾ , Johann Gottlieb August, Niederhartmannsdorf b. Gottleuba, Bauer, 18 23. XII.	1902 Ertel, Johann Heinrich, Mückeln, Posamentier, 20 7. XII.
785 Eichhorn, Christian Gottlieb, Freiberg, Schneidergefelle, 23 19. XI.	998 Erleben, Carl Ferdinand, Eilenburg, Stenom., 22 22. XI.
1681 Eichhorn, Christian Gottlieb Adolph, Schneidergefelle, 23 4. XII.	806 Esche, Gottlob Friedrich, Annaberg, Posamentier, 16 20. XI.
3630 Eichhorn, Carl Traugott, Langhennersdorf, Schuhmacher, 26 v. d. L.	975 Esche, Johann Christian, Wollmirstedt b. Wiehe, Müller, 28 22. XI.
1497 Eichsfeld, Johann Carl Friedrich, Schwemfal b. Düben, Bergschüler, 20 30. XI.	1225 Eschenbach, Johann Gottfried, Leipzig, Schuhmachergefelle, 23 25. XI.
1491 Einenfel ²⁰⁴⁾ , Johann Benjamin Ernst, Dresden, Oberjäger, 23 30. XI.	3041 Esche, Ernst Ferdinand, Torgau, Verwalter, 19 3. III.
127 Einstedel, Graf v. ²⁰⁵⁾ , Adolph, Dresden, Major im Generalstab, 37 11. XI.	1976 Esterlusz, Johann Friedrich, Pouch b. Bitterfeld, Schulkandidat, 20 9. XII.
921 Einstedel, v. ²⁰⁶⁾ , Georg Friedrich August, Scharfenstein, Sous-Lt., 21 21. XI.	947 Ette ²²²⁾ , Heinrich Wilhelm, Langensalza, Musiker, 16 21. XI.
2003 Einstedel, v. ²⁰⁷⁾ , Adolph, Dresden, Kammerjunkfer, 26 13. XII.	1878 Ette, Georg Friedrich, Seidenwirker, — 5. XII.
2567 Einecke ²⁰⁸⁾ , Johann Christoph, Riednordhausen, Schmied, 27 26. XII.	2709 Eyzold, Christian, Connewitz, Tagelöhner, 20 3. I.
1983 Eisner ²⁰⁹⁾ , Johann Gottfried, Dohna, Schuhmacherlehrling, 18 13. XII.	1756 Eule ²²³⁾ , Christoph, Kobersbain, Landmann, 23 4. XII.
2877 Eißmann [Eißmann], Christian, Hartmannsdorf, Landmann, 23 20. I.	1399 Eulitz, Johann Carl Traugott, Schmorkau bei Oschab, Knecht, 18 28. XI.
1384 Ellenberger ²¹⁰⁾ , August Ferdinand Mag, Dresden, Schreiber, 22 28. XI.	2713 Eulitz, Carl Gottlob, Schmorkau, Knecht, 20 3. I.
8 Elterlein, v. ²¹¹⁾ , Johann August, Rittersgrün, Capitän, 37 3. XI.	1814 Evermann ²²⁴⁾ , Gustav, Unteroffizier, — 5. XII.
823 Elterlein, v. ²¹²⁾ , Heinrich, Böhla b. Schwarzenberg, Leutnant, 26 20. XI.	878 Faber, Carl Friedrich, Lösserau b. Zeitz, gelernter Jäger, 31 20. XI.
2833 Eltefte ²⁰⁹⁾ , Friedrich Gottlieb, Eisleben, Bergeleve, 21 13. I.	659 Fabricius, Johann Friedrich, Wittenberg, Jäger, 18 17. XI.
3398 Elze [Elke], Gottlob Friedrich, Torgau, Zeugschmied, 19 v. d. L.	68 Facius, Eduard Christian, Niederzönitz im Erzgebirge, stud. jur., 22 9. XI.
3202 Ende ²¹³⁾ , — 2. V.	483 Faenzsch [Faentsche], Johann Gottfried, Langensalza, Schreiber, 21 16. XI.
100 Enders, Carl Friedrich Traugott, Leipzig, Student, 17 10. XI.	1628 Faerber ²²⁵⁾ , Johann Carl, Wetschau, Schuhmacher, 30 3. XII.

¹⁹⁹⁾ von Capt. v. Thümel angenommen.

¹⁹⁹⁾ als Offizier zur Landwehr versetzt.

²⁰⁰⁾ in Dresden gemeldet; vorher im franz. Hospital tätig.

²⁰¹⁾ von Herrn Grieshammer erworben.

²⁰²⁾ 27 Jahre im Ingenieurcorps.

²⁰³⁾ vom Kammerherrn v. Glöblich auf Kiesenstein equipiert.

²⁰⁴⁾ in Quersfurt gemeldet.

²⁰⁵⁾ 1 Frau, 2 Kinder; vorher i. d. preuß. u. sächs. Armee; nicht angestellt.

²⁰⁶⁾ vorher 1/2 Jahr beim Lützow'schen Freicorps.

²⁰⁷⁾ Rath; zum Sous-Lt. b. d. Infanterie ernannt.

²⁰⁸⁾ in Quersfurt gemeldet.

²⁰⁹⁾ zur Landwehr gegangen.

²¹⁰⁾ vom Major v. Weld angenommen.

²¹¹⁾ 1 Frau; vorher i. d. sächs. Armee; als Major zur Landwehr versetzt.

²¹²⁾ vorher 3 Jahre bei d. Gardefürstieren.

²¹³⁾ von Hauptmann v. Trebra angenommen.

²¹⁴⁾ ref.; von Cpt. v. Thümel angenommen.

²¹⁵⁾ von Rittmeister Frh. v. Danneberg angenommen.

²¹⁶⁾ von Amtshauptmann v. Schlegel angenommen.

²¹⁷⁾ 1 Frau, 4 Kinder; nicht angestellt.

²¹⁸⁾ in Chemnitz gemeldet.

²¹⁹⁾ als Regiments-Quartiermeister zur Landwehr getreten.

²²⁰⁾ zur Naumburger Landwehr angefordert.

²²¹⁾ in Leisnig gemeldet; entlassen.

²²²⁾ 12. IV. 14 ertrunken.

²²³⁾ v. Herrn v. Umbach erworben.

²²⁴⁾ vorher b. d. Russisch-Pol. Legion.

²²⁵⁾ in Lübben gemeldet.

²²⁶⁾ von Herrn v. Nitzschowitz erworben.

²²⁷⁾ in Dresden gemeldet.

²²⁸⁾ von Optm. v. Wibra erworben.

²²⁹⁾ vorher 3 Jahre beim Rgt. Jastrow u. 1 1/2 Jahre b. d. Husaren.

²³⁰⁾ vorher 4 1/2 Jahre beim leichten Inf.-Rgt. v. Hammer.

Bücherchau.

Familiengeschichtliche Bibliographie 1900—1920. Bearbeitet von Friedrich Wecken. Fg. 1 = Mitteilungen der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte, Heft 44. Leipzig 1931. 128 S. Preis 12 RM.

Nachdem das familiengeschichtliche Schrifttum des 3. Jahrzehntes des 20. Jahrhunderts in den Bänden II und III der Familiengeschichtlichen Bibliographie seine Darstellung gefunden hat, beginnt nunmehr die Bibliographie für die ersten zwanzig Jahre des Jahrhunderts zu erscheinen. Gerade die soeben herausgekommene erste Lieferung des 1. Bandes ist von besonderer Wichtigkeit. Die hier behandelte Zeit ist die der Entfaltung der Genealogie neuen Stils, der Entwicklung einer neuen Disziplin, des beginnenden Kampfes einer jungen Wissenschaft um Sein oder Nichtsein, um Einordnung in das durch Ueberlieferung geheiligte Gefüge der Wissenschaften, des Ringens um Formgebung und Begriffsbildung. In dieser Zeit entstanden die wichtigsten Lehr- und Handbücher (Heydenreich, Devrient, Forstl) und Weckens Taschenbuch. Schon damals finden sich die ersten Ansätze bibliographischer Bearbeitung. Damals nahmen die Reihen der großen familiengeschichtlichen Zeitschriften ihren Anfang, und die erste „Gründerzeit“ der familiengeschichtlichen Vereine begann. Dies alles findet seinen Niederschlag in der ersten Abteilung der vorliegenden Lieferung in der Gruppe „Allgemeines und Methodisches“. Die zweite Abteilung „Quellen und Bearbeitungen“ bringt neben allgemeinen Sammlungen die Sammelwerke nach geographischen und nach ständischen Gesichtspunkten. Und dann beginnt die für den Benutzer wichtigste Abteilung „Arbeiten über einzelne Familien A—Z“. Was von dieser Abteilung zu erwarten ist, wird am besten durch Zahlen ausgedrückt: die Hinweisweise aus den Buchstaben A—Da umfassen die Zahlen 1193—3373!

Die Darstellungsform entspricht der von Wecken in dem von ihm bearbeiteten Band II gewählten, nur daß die Ziffern der einzelnen Hinweise an den Schluß der Zeilen gesetzt wurden. Dankenswerter Weise auch wurde auf Besprechungen einzelner Werke hingewiesen, wenn sie sachlich von Bedeutung waren. Auch für vereinzelte kritische Bemerkungen wird der künftige Geschichtsschreiber der Genealogie dem Verfasser dankbar sein. Der 1. Band der familiengeschichtlichen Bibliographie ist wichtigstes Rüstzeug nicht nur für den Familiengeschichtsforscher, sondern für jede größere Bibliothek, für staatliche und städtische Archive und nicht zuletzt für Buchhändler und Antiquare.

von Gebhardt.

Der **Münchener Kalender 1932** ist erschienen, mit ihm zugleich die Nachricht, daß es der 48. und letzte Jahrgang sein soll! Alle Freunde der Heraldik würden es schmerzlich bedauern, wenn dieser immer freudig begrüßte erste Bote des neuen Jahres künftig fehlen sollte. Meister Otto Hupp legt uns wieder eine kostbare Sammlung von Wappenzeichnungen vor, zu denen Friedrich v. Rode genealogische Erläuterungen gibt. Mehr denn 600 Wappen sind in den 48 Jahrgängen erschienen, eine unerschöpfliche Quelle genealogisch-heraldischer Belehrung und künstlerischer Betrachtung. Dem Dank an so kostbare Gabe fügen wir den Wunsch bei, daß diese reine und edle Quelle noch nicht versteinert möge!

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Wolfgang Schmidt-Scharff: Johann Georg Leerse, ein Frankfurter Kaufmann im 18. Jahrhundert. Frankfurt a. M.: Engler & Schloffer 1931. VIII, 183 S., 12 Bildtafeln, 8 geneal. Tafeln. Gr. 8° = Frankfurter Lebensbilder, Bd. XIII. Leinen 6,50 RM.

Zu den Pflichten eines ehrjamen Kaufmanns des 18. Jahrhunderts gehörte es nicht nur, daß er am Jahresende die Bilanz aus dem Umsatz seines Geschäftes zog, sondern auch, daß er in einer Aufzeichnung Rechenschaft über sein privates Leben gab. Derartige annualistische „Tagebücher“, die richtiger „Jahrbücher“ heißen, sind vielfach bei den alten Kaufmannsfamilien erhalten. So hat z. B. der bekannte Leipziger Bankherr Frege solche Aufzeichnungen gleich in mehreren Abschriften hinterlassen, damit sie in den verschiedenen Zweigen seiner kinderreichen Familien fortgeführt werden sollten — was leider meist nur zeitweise geschah! Auch der Frankfurter Johann Georg Leerse hat ein derartiges „Tagebuch“ geführt, das einen ausgezeichneten Einblick in Lebenshaltung und Lebensauffassung des Bürgertums gewährt. Seinen besonderen Reiz und Wert erhält aber die Herausgabe dieses Tagebuchs durch den Frankfurter Justizrat Schmidt-Scharff durch ihre äußerst sorgfältige Editionsarbeit und die aufschlußreiche und weitumfassende genealogische Unterbauung. Es ist nicht nur ein allen

Einzelheiten gewissenhaft nachgehender Anmerkungsapparat beigegeben, sondern es ist auch eine Sammlung aufschlußreicher genealogischer Tafeln der in Betracht kommenden Familien Leerse, Sarasin, Manskopf, d'Orville und du Fay beigegeben. Bei der äußerst geschmackvollen Ausstattung des Buches ist der Preis des Bandes ein erfreulich niedriger.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Nachfahrtentafel des Göppinger Vogts Georg Sigmund Schott. Bearbeitet im Auftrage des Schottischen Familientages von Wilhelm Maier, Oberamtmann a. D., Ulm. Druck von Baur und Schöffelen 1930. 237 S., 26 Bildtafeln, 3 Nachfahrtentafeln. Gr. 8°. Ganzleinen RM 15,— (für Familienangehörige RM 10,—), durchschossen RM 18,— (13,—).

Am 7. Mai 1695 starb in der Zitable zu Metz nach dreijähriger widerrechtlicher Gefangenschaft der württembergische Vogt von Göppingen Georg Sigmund Schott, den der General Fallard als Geißel hatte festnehmen lassen, als er ihm Wein und Lebensmittel brachte, um ihn vom Einmarsch in die Stadt Göppingen abzuhalten. Der Opfertod des braven Mannes hat in seiner gesamten Nachkommenschaft das Bewußtsein enger Verbundenheit durch zweieinhalb Jahrhunderte lebendig erhalten; so dient dieser dickleibige Band nicht der Wiedererweckung verschütteter Familienzusammenhänge, sondern vielmehr ihrer Aufzeichnung für künftige Zeiten.

Von des Stammvaters 5 Kindern hatte nur ein Sohn, der Pfarrer Christof Friedrich Schott, Kinder, und zwar 6, 3 Söhne und 3 Töchter, von denen er wiederum 44 Enkel hatte. In der folgenden Generation zählt das Werk 86, in der 5. Generation 237, in der 6. 382, in der 7. Generation 648 Nachkommen auf, wobei aber die weiblichen Besitzenden nicht durchverfolgt sind. Die Nachkommenschaft ist nicht nur über ganz Deutschland, sondern über alle 5 Kontinente verbreitet. Eine Ahnentafel der Stammeltern und eine treffliche Auswahl von Bildern ist beigegeben. Das Schottische Nachfahrenbuch ist ein genealogisches Werk, wie es in Deutschland wohl nur in dem an Familieninn so reichen Württemberg erwachsen kann. Sein Reichtum an genealogischem Material ist unerschöpflich.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Baltische Studien. Herausgegeben von der Gesellschaft für pommerische Geschichte und Altertumskunde. Schriftleitung: Dr. Belle. Neue Folge, Bd. 32. Stettin: Leon Sauniers Buchhandlung 1930. 281 Seiten und 9 Karten.

Von den vier Aufsätzen dieses Bandes (Karl Wolber: Landeskunde des Kreises Greifenhagen, mit 9 Karten; Ulrich Grotefend: Geschichte und rechtliche Stellung der Juden in Pommern, von den Anfängen bis zum Tode Friedrichs des Großen; Otto Thümmel: Kirchliches Baurecht nach der Pommerischen Kirchenordnung, ein rechtsgeschichtlicher Beitrag zur Reformationsgeschichte in Pommern; W. Steffens: Ein Kreiseinteilungsentwurf der pommerischen Regierung aus dem Jahre 1912, im Zusammenhang mit ähnlichen Bestrebungen in den Jahren 1809—15) ist die Untersuchung von Ulrich Grotefend (S. 83—198, daneben eigene Zählung S. 1—116) auch familiengeschichtlich von Interesse. Für die sonst schwer erfahrbare jüdische Genealogie wird die Verarbeitung der Fülle von allgemeinen und speziellen Privilegienakten vor allem des 17. und 18. Jahrhunderts wichtige Datenunterlagen bringen. Grotefend erschließt die Kenntnis dieser Archivalien einem größeren Kreis von Interessenten, wenn auch naturgemäß unter rechtsgeschichtlichem und nicht unter genealogischem Gesichtspunkt.

Leipzig.

Dr. jur. Ernst Müller.

Vom Geschlecht Ehtz. Mit Stammbäumen der ihm verwandten Geschlechter Conz, Rittel, Lohholz, Maier, Otto, Schott, Schüller, Wenz und Wenz. Erforscht von Ludwig Ehtz. [Oberstfeld]: Selbstverlag des Verfassers 1930.

Die württembergischen Ehtz gehören zu den nicht seltenen Familien, die eine ausgeprägte Familienüberlieferung haben — aus irgendeinem Vorkommen des Namens in anderer Gegend oder in fremden Quellen hat sich die Tradition von einer Emigration entwickelt. So liegt es z. B. auch bei der Familie Ernst Häckel, deren Name in den Salzburger Emigrantenlisten vorkommt, woran Ernst Häckel selbst gern Betrachtungen über seine Salzburger-Abstammung knüpfte. Ich konnte aber nachweisen, daß der Name Häckel schon lange vor der Salzburger Emigration in Häckel schlesischer Heimat heimlich ist. In gleicher Weise hat nun auch Ludwig Ehtz, Stiftsprediger in Oberstfeld, den Nachweis erbracht, daß der

Name Eyth (vom althochdeutschen Aido = der Strahlende abgeleitet) bereits im 15. Jahrhundert in der Umgebung von Freudenstadt nachzuweisen ist, während die Familienüberlieferung ebenfalls das Geschlecht zu den Salzburger Emigranten rechnet. Im Hauptteil des schönen bilderreichen Buches sind 63 vom Freudenstädter Hauptstamm abgeleitete Eyth-Familien mit dem im Titel genannten Söchterfamilien in Stammreihen verzeichnet. Dazu sind Lebensabrisse der bedeutenderen Familienangehörigen beigegeben, unter denen nur der Dichter-Ingenieur Max Eyth und der Maler Karl Eyth genannt seien. Den Inhalt bequem erschließende Register sind beigegeben. Es ist eine schöne, gute und ordentliche Arbeit.
Leipzig. Dr. H o h l f e l d.

Peter von Gebhardt: Das Bürgerbuch der Stadt Angermünde 1568—1765 (Märkische Bürgerbücher Bd. I, Veröffentlichungen der Histor. Komm. f. d. Prov. Brandenburg u. d. Reichshauptstadt Berlin V 1); Berlin 1931. XIV und 269 Seiten.

Eine musterhafte Veröffentlichung, ebenso wertvoll für den Genealogen wie für den Wirtschafts- und Gesellschaftsforscher. Neben den Bürgeraufnahmelisten werden noch zwei Nebenlisten (Ratsuntertanenliste von 1610 bis 1631 und Feuer-eimerliste von 1614) abgedruckt, außerdem erschütternde Berichte über den Zustand der Stadt 1652, unmittelbar nach dem 30jährigen Kriege. Der Herausgeber macht das gebotene Material durch drei große Verzeichnisse (über ein Drittel des ganzen Buches!) der Forschung zugänglich: je ein Verzeichnis der Herkunftsangaben, der Berufsangaben und der Personennamen. Bei den Herkunftsangaben ist die Identifizierung fast aller Ortsnamen gelungen — Brandenburg, Pommern, Sachsen und Mecklenburg überwiegen (die Untergruppen IV und XII muß der Benutzer zusammensaffen!). Das Verzeichnis der Berufsangaben ist besonders dankenswert; es erleichtert das Verfolgen der einzelnen Familien, kennzeichnet auch, soweit das Bürgerbuch selbst Angaben macht, den Beruf des Vaters (vergleichende Durcharbeitung ermöglicht noch mannigfache Ergänzungen; das Gebotene ist aber peinlich genau ausgezogen), beleuchtet vor allem die beruflichen und sozialen Verhältnisse der Stadt. Beachtlich, daß je drei Neubürger im 17. Jhdt. Edelleute und Juden waren! — Ein paar Ergänzungen und Berichtigungen: „Tripmacher“ (S. 209) sind Holzschuhmacher, gehören also in Gruppe 9; „Hackerknechte“ (Sp. 209) sind Gärtnergehilfen, gehören also in Gruppe 5, der „Bunnichenmacher“ Stenbeler (S. 211) dürfte ein Bungenmacher, d. h. Trommelmacher, Paukenmacher sein — auch seine Verwandten Hans und Elias Stenbeler sind ja im Holzgewerbe (S. 26 und 33). — Das Personenverzeichnis gestattet die Verfolgung einzelner Familien durch 4 und 5 Generationen. Furchtbar ist die Dezimierung der Bevölkerung durch den großen Krieg: in den 12 Jahren von 1637 bis 1648 sind nur 11 Neubürger aufgenommen worden (1627 noch 27); 1652 gab es nur noch 66 bewohnte Häuser (1614: 297). Im 18. Jahrhundert ist der Zugang von entlassenen Soldaten beträchtlich, Hugenotten kommen mehrfach vor, sind aber vom Bearbeiter nicht zusammengestellt. — Es wird lohnen, auch die Höhe der Bürger-gelder zu verfolgen; die Gründe für Bürgergelderlaß stellt das auch sonst sehr gehaltvolle Vorwort zusammen.

G. K e s s l e r.

Ernst Müller: Die Häusernamen von Alt-Leipzig. Leipzig: Verein für die Geschichte Leipzigs 1931. 97 S., 4 Bildtafeln. gr. 8° = Schriften des Vereins für die Geschichte Leipzigs, Bd. 15. Preis 3,50 *RM.*

Mit der ihn auszeichnenden Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit hat Ernst Müller, der Leipziger Archivar, eine Reihe von Leipziger Hausgeschichten erforcht, die sich zunächst auf die mit Hausnamen versehenen Grundstücke beschränkt. Wertvolles und höchst interessantes Material ist hier zusammengetragen. Der Kreis der in Betracht gezogenen Grundstücke ist ziemlich eng gezogen, spätere Nachträge könnten wohl noch manches zur Ergänzung heranziehen. So vermissen wir 3. B. die Leipziger Studentenhäuser (Paulinerhaus Karolinenstraße 7, Arionenhäuser Elsterstraße 35 usw.), ferner das „Siebenradenhaus“ der Frau von Holstein in der Salomonstraße, das „Barbenhaus“ des Leipziger Schubertbundes (Mittelstraße 11), das Volkswohlhaus (Löhrstraße 7). Auch die in Leipzig neueingeführten Schulnamen nicht weniger als die alten Schulnamen — Thomas-, Nicolaischule usw. — sind doch wohl zugleich Hausnamen geworden. Bei dem Haus „Zum goldenen Bären“, Universitätsstraße 11, wäre zu bemerken, daß das Institut für Kultur- und Universalgeschichte mit dem angeschlossenen historischen Forschungsinstitut jetzt auf das Grundstück Nr. 13 ausgedehnt worden ist und beide Grundstücke durch Mauerdurchbruch vereinigt sind. Doch das

sind nur kleine Anmerkungen. Das Buch ist von wissenschaftlicher Zuverlässigkeit und bedeutet für Leipzig eine ortsgeschichtliche Bereicherung.
H o h l f e l d.

Reinhold Specht: Die Rats- und Stadtapothek in Zerbst 1531—1931. Gr. 8°, 82 S., 20 Bilder. Preis 3 *RM.* Im Selbstverlag der Rats- und Stadtapothek Zerbst. Auslieferung durch Friedr. Gast, Buchhandlung, Zerbst 1931.

Im Gegensatz zu der Fülle der Veröffentlichungen, die über die Geschichte einzelner Familien alljährlich in der Familiengeschichtlichen Biographie nachgewiesen werden, wächst uns das Material aus dem großen Gebiet der ständischen Genealogie nur in bescheidenem Maße zu. Fachliches Sonderinteresse läßt mich der Literatur aus dem Gebiet der Pharmazie Aufmerksamkeit widmen, und da sind mir in den letzten Jahren Veröffentlichungen von Wentzker (Görlitzer Ratsapothek), Ferchl (Schützen-Apothek München), Wöß (Apothek Burg i. Fehmarn), Dr. Mayer (Abler-Apothek Grimma), sowie die umfangreiche Geschichte der Apothek in Pirna bekannt geworden. Fachlich bieten uns diese Arbeiten viel Wissenswertes. Das Genealogische tritt freilich manchmal in den Hintergrund zurück. Eine Menge familiengeschichtlich wertvoller Angaben enthält z. B. die Festschrift der Abler-Apothek Grimma, die Anfang dieses Jahres zum 300jährigen Jubiläum des Ratsprivilegs herausgegeben ist. Über die Apothek in Pirna, die durch mehrere Generationen im Besitz der Familie Abendroth gewesen ist, besitzt die Zentralstelle die Familiengeschichte Abendroth, die das Genealogische in gründlicher Weise behandelt.

Nun liegt eine neue Arbeit aus dem dankbaren Gebiet der Apothekengeschichte vor, eine Festschrift, die den Archivrat Reinhold Specht, Zerbst, zum Verfasser hat, der in jahrelanger Arbeit das verstreute Material sammelte, das die Geschichte der ältesten Apothek des Landes Anhalt, der Rats- und Stadtapothek in Zerbst, betrifft.

Wir verdanken dem Leiter des anhaltischen Staatsarchivs eine wissenschaftliche Abhandlung, die in ihrem ersten Teil die Entstehung und Entwicklung der Zerbster Apothek darstellt und uns ihre Apotheker in lebhafter Darstellung vor Augen führt. Eine Fülle von familiengeschichtlichen Daten macht das Buch für den Familienforscher wertvoll. Es erscheinen die Namen Olkau, Matthaeus, Bender, Tollschütz, Koch, Gutjahr, Krüger und Dr. Voigt, und aus der Zeit nach dem 30jährigen Kriege die Namen Wohlgemuth, Viertelhaler, Seichmann, Günther, Pülz, Schlichting, Zier, Seuser, Laurentius, Bussé, Dr. Schulze, Branig, Wegener, Ruge, Boas und Julius Voigtländer, der der jetzige Inhaber der Apothek ist. Einige der Besitzer werden uns im Bilde vorgeführt. Über alle sind schätzbare Daten vorhanden, die durch Anmerkungen ergänzt werden. So fügte es ein angenehmer Zufall, daß auch ich für eine eigene Arbeit Bereicherung aus diesem Werke schöpfen konnte.

Die Festschrift erscheint in einem würdigen, vornehmen Gewande, und so wird sie zu einer Gabe, die weit mehr bringt, als der Titel verspricht, zu einer Darstellung der Geschichte des Apothekenwesens und des Apothekerberufs in Anhalt und über seine Grenzen hinaus, die durch ihren Inhalt auch das Interesse des Familienforschers verdient.

Stadtoberamtsapotheker Dr. H e l l e r.

Suebia-Sübingen 1831—1931. Im Selbstverlag des Corps erschienen, gedruckt bei E. A. Starke in Görlitz.

Das Corps Suebia zu Sübingen hat zu seinem hundertjährigen Stiftungsfest ein dreibändiges Werk herausgegeben, das über den Rahmen einer reinen Corpsgeschichte hinausgeht und deshalb auch für weitere Kreise von Interesse ist. Der erste Band (Verfasser: Georg Frhr. v. Gaisberg-Schödingen) enthält die eigentliche Corpsgeschichte. In interessanten Darlegungen werden die Anfänge des Verbindungswesens in Sübingen, die Entstehung des Corps, seine ersten Schicksale und mancherlei Verfolgungen durch die Behörden, die wiederholt zu Auflösungen führten, und die weiteren Ereignisse im Wandel der Zeiten geschildert. Nebenher gehen Schilderungen der örtlichen Verhältnisse im alten Sübingen, studentischer Sitten und Gebräuche usw. Eine Anzahl hübscher Bilder veranschaulicht diese Schilderungen und belebt das Ganze. Der zweite Band (Verfasser: Dr. Heinz Howaldt) enthält ein ausführliches Mitgliederverzeichnis, der dritte Band (Verfasser: Kurt Erh. v. Marchtaler) Lebensbeschreibungen von verstorbenen Corpsbrüdern. Diese beiden Bände bergen auch für den Genealogen eine Menge von wertvollem und interessantem Material. Es sind bei jedem Mitglied außer den wichtigsten Daten aus seinem Leben auch seine Eltern, die Eltern seiner Ehefrau, ihr Verwandtschaftsverhältnis zu anderen Mitgliedern des Corps

usw. angegeben in dieser Ausführlichkeit ist wohl noch kein Mitgliederverzeichnis eines Corps oder einer anderen studentischen Korporation erschienen. Interessant ist auch die Feststellung, daß die Süddeutschen, insbesondere Württemberger, die in der ersten Zeit stark überwiegen, später immer mehr zurücktreten, und jetzt sogar das norddeutsche Element in der Überzahl ist. Die Lebensbeschreibungen der Verstorbenen im dritten Band enthalten außer den obigen Angaben noch ausführliche Angaben über ihre Schicksale, ihre Berufslaufbahn usw., ferner Angaben über den Ursprung und die Ausbreitung ihrer Familien sowie der ihrer Ehefrauen, alles unter Angabe der Quellen. — Welche Mühe und Arbeit in diesem Werke stecken, kann wohl der nur richtig beurteilen, der sich selbst einmal mit solchen Arbeiten beschäftigt hat. Die Verfasser haben damit nicht nur für ihr Corps, sondern auch für weitere Kreise etwas von dauerndem Wert geschaffen, wofür ihnen Dank gebührt.

Das Gesamtwert ist, soweit der Vorrat reicht, für 35 *R.M.*, der dritte Band (Lebensbeschreibungen) für 16,50 *R.M.* zuzüglich Porto und Verpackung vom Verlag E. U. Starke in Görlitz zu beziehen.

Hannover.

v. Hirschfeld.

Genealogisches Handbuch zur bairisch-österreichischen Geschichte, herausgegeben von Prof. Dr. Otto Dungen.

Ohne das verdienstliche Werk des Herrn Herausgebers schmälern zu wollen, dürfte aber die Bemerkung zu gestatten sein, daß die Stammtafel über die Markgrafen von Vohburg auch nicht die völlige Klarheit bringt, wie sie bisher bestanden hat. Es dürften noch einige Punkte unbedingt zu klären sein, ganz abgesehen von der neuen Bezifferung.

Nach Herrn Dr. Trotter wäre sein Markgraf Diebold II., † bei Melrichstadt a. d. Streu, (gestorben) 7. VIII. 1078, ∞ mit Luitgarde (Leufarde) v. Jähringen, † 1119?, der Vater seines Diebold III., † 1146. Diebold III. wäre demnach 68 Jahre lang der Nachfolger seines Vaters gewesen, und seine Mutter Luitgarde v. Jähringen hätte ihren Gatten 41 Jahre überlebt. Beide Umstände wären aber durchaus möglich. Dr. Trotters Diebold V. kommt bereits 1147 urkundlich als Zeuge vor. Wenn er ein Sohn aus seines Vaters III. Ehe gewesen sein soll, so kann er nicht vor dem Jahre 1141 geboren gewesen sein. Sollte ein 6- bis 7-jähriges Kind schon als Zeuge aufgetreten sein?

Heinrich Gradl in Monumenta Egrana und Dr. Döberl in seinen Regesten und Urkunden zur Geschichte der Diepoldingen Markgrafen, nennen den in der Schlacht bei Melrichstadt a. d. Streu gefallenen Diebold v. Giengen (Giengau) Diebold I. Ihm folgte sein Sohn Diebold II., der in I. ∞ mit Beatrice v. Schweinfurt, † im Jahre 1204, in II. ∞ mit Luitgarde (Leufarde) v. Willingen verheiratet war. Diebold II. soll im Jahre 1117 verstorben sein. Seine erste Gemahlin Beatrice soll ihm die Herrschaften Schweinfurt und Ammerthal zugebracht haben. Beatrice (Peters) war die 3. Erbtöchter des letzten Markgrafen aus dem Nordgau aus Babenberger Stamm, Otto, sonst Otto von Schweinfurt, als Herzog v. Schwaben Otto III. genannt. Die zweite Gemahlin Luitgarde (Leufarde) war eine Tochter des Grafen Berthold v. Willingen und seiner Gemahlin Reiza v. Kassel.

Aus Diebold II. ersten Ehe sollen 5 Kinder hervorgegangen sein, und zwar 1. Beatrice, ∞ mit Graf Godofried v. Cappenberg, 2. Hedwig, ∞ mit Graf Wolfram v. Abenberg, 3. Konrad, † als Jüngling 4. II. 1104 (erstochen), Diebold III., als Markgraf auf der Nordmark seither Diebold II. genannt, und Eberhard, der spätere Bischof v. Eichstädt war.

Diebold III. war dreimal verheiratet und zwar in erster Ehe mit Adelheid v. Polen, in zweiter Ehe mit Rungunda, verw. Gräfin v. Groitzsch, geb. Gräfin v. Weichlingen, und in dritter Ehe mit Sophia, Gräfin aus Ungarn.

Vergleiche hierzu Dr. G. Hubmann: „Der Nordgau unter Markgrafen aus Babenberger Stamm, Seite 68 und 72.

Sollte sich Dr. Hubmann so arg getäuscht haben?

Diebold II. (III.) urkundet mit seiner ersten Gemahlin Adelheid zusammen zum erstenmal im Jahre 1118. Es heißt da: *Marchio Dieboldus* weist auf Bitte seiner

Mutter Leufardis und mit Zustimmung seiner Gemahlin Adelhart und seiner Kinder locum in Reichenbach. Diebold stiftete im genannten Jahre das Kloster Reichenbach, in dem er 1146 als Mönch verstorben ist. Er regierte demnach von 1117 bis 1146. Ob dieser Diebold ein Sohn aus seines Vaters erster Ehe mit Beatrice v. Schweinfurt oder aus zweiter Ehe mit der Luitgarde v. Willingen war, bleibe dahingestellt. Diebold II. (III.), ältester Sohn Diebold III., von Dr. Trotter IV. genannt, war mit Mathilde v. Bayern, einer Tochter des Herzogs Heinrich des Schwarzen, verheiratet. Diebold ist bereits im Jahre 1130 verstorben, denn seine Witwe heiratete 1132 Graf Gebhard v. Sulzbach. Diebold II. (III.), ältester Sohn Berthold I., von Dr. Trotter der II. genannt, 1146 bis 1182, wurde sein Nachfolger. Ob er verheiratet war, steht urkundlich nicht fest. Es erscheint merkwürdig, daß eine Gattin von ihm urkundlich nirgends vorkommt.

Nach den seitherigen Forschungsansichten sollte dieser Berthold bis 1204 gelebt haben, was aber schon früher anzuzweifeln war, da er schließlich als 74-jähriger Greis nicht noch einmal geheiratet haben würde. Es ist aber möglich, daß Berthold verheiratet war und auch einen Sohn hinterlassen hat, denn von 1182 an urkundet ein Markgraf Berthold II., von Dr. Trotter der III. genannt.

Er war verheiratet mit Elisabeth v. Bayern, kehrte im Jahre 1200 krank aus Apulien zurück und starb im Jahre 1204. Er hinterließ keine Kinder. Seine Witwe war die schöne Markgräfin Elisabeth v. Haidstein, die Wolfram von Eschenbach verehrt hat und die sich auf ihrem Wittensitz, eben der Burg Haidstein bei Cham, meistens aufgehalten hat. Nach Heinrich Gradl soll aber Berthold II. vermutlich ein Sohn des Markgrafen Diebold IV., von Dr. Trotter der V. genannt, gewesen sein. Also wären Berthold II. (III.) und Diebold V., nach Dr. Trotter der VI. genannt, Brüder gewesen.

Bei der Bezifferung muß man berücksichtigen, daß ein Diebold III., von Dr. Trotter der IV. genannt, bereits 1130 verstorben war. Diebold IV. (V.) urkundet zwischen 1146 und 1192, † im zuletzt genannten Jahre.

Diebold V., nach Dr. Trotter der VI. genannt, ist wahrscheinlich zweimal verheiratet gewesen, und zwar in erster Ehe mit der Mechthild (Mathilde) v. Meran, einer Schwester des 1204 verstorbenen Herzogs Berthold v. Meran. Sie muß aber vor 1210 verstorben sein, oder die Ehe ist getrennt worden, denn er heiratet 1210 die verw. Gräfin Mathilde v. Hohenburg, die ihm die Herrschaft Hohenburg zubrachte. Er nennt sich auch in der Folge abwechselnd bald Markgraf v. Vohburg oder Hohenburg. Seine Söhne werden fast ausschließlich v. Hohenburg genannt. Es ist merkwürdig, daß der Herzog Otto I. v. Meran im Jahre 1217 diesen Diebold V. (VI.), 1192–1225, seinen *consanguinus* nennt. Doch wahrscheinlich deshalb, weil Diebold in erster Ehe mit Mechthild v. Meran verheiratet war.

Bei Nr. 19 wird bemerkt, daß Bertha v. Weida, Gemahlin Heinrichs II. v. Weida, auch der Reiche genannt, eine Vohburgerin gewesen sei. Das kann ebenfalls nicht stimmen. Nach dem noch vorhandenen Bruchstück eines Nekrologes des ehemaligen Klosters Mildensurth bei Weida wird die Bertha v. Weida eine Gräfin von Tirol genannt. Wäre sie eine Vohburgerin gewesen, so wäre das schließlich auch in dem Nekrolog zum Ausdruck gebracht worden. Die Markgrafen v. Vohburg haben sich nie Grafen v. Tirol genannt. Es ist doch sehr wahrscheinlich, daß die Bertha v. Weida eine Gräfin v. Andechs war.

Bei jeder Neuerscheinung ist die Beobachtung zu machen, daß sie eine Verschiebung der seitherigen Forschungsergebnisse bringt. So geht es seit Schöpf vom Jahre 1753 über Freiherrn Joseph v. Hormayer um 1800 bis auf die Gegenwart. Die neue Stammtafel der Markgrafen v. Vohburg hat demnach kein voll erschöpfendes Ergebnis gebracht, sondern hat die seitherigen Ansichten noch mehr verwirrt, wenigstens soweit die Zeit zwischen 1078 bis 1146 und die Herkunft des Markgrafen Berthold (1182–1204) in Frage kommt. War er ein Sohn Berthold I. (II.) oder Diebold IV. (V.)? Vergleiche hierzu H. Gradl in Monumenta Egrana. Sollen sich H. Gradl und Dr. Hubmann, die doch beide hervorragend tüchtige Altuntersucher waren, so sehr geirrt haben? Hier kann etwas nicht stimmen.

Leipzig.

Julius Wolfrum.

Familiengeschichtliche Blätter

29. Jahrgang

Dezember 1931

Heft 12

Judentaufen.

(Schluß.)

Gotthilf. — Anno 1753 den 21. December am Feiertag des Apostels Thomas, ward von Herrn Diacono Köhler getauft Esaias Lämmlein, gebürtig von Treuchtling, 23 Jahr alt, ein Sohn des Anno 1746 auch allhier getauften Judens, Lämmlein Bärß, nun Johann Georg Sigmund Gotthilfs genannt, und hat dieser Sohn die Namen Andreas Friedrich Thomas erhalten.

[Das Taufregister enthält darüber folgenden Eintrag: Anno 1753 den 21. Dezember als am Thomas-Tag Andreas Friederich Thomas, Esaias Lämmlein, geborner Jud von Treuchtlingen, ledigen Standes, sein Vater hat damals geheissen Lämmlein Beer, Jezo aber Johann Georg Sigmund Gotthilf, Handelsmann dahier, ist 1746 Dom. XIII. p. Trin. dahier getauft worden. Dessen Sohn bisher in Judenthum verblieben, aber dieß Jahr sich selbst gemeldet, daß er ein Christ werden wolle. pp.]

Anno 1755 den 15. Juni Dom. III. Trin. hat Herr Diaconus Carl Günther getauft Hanna, Chyfig Lämmlein, Schutz-Judens in Georgens-Gmünd, Tochter, 17 Jahr alt, welcher die Namen Unna Cunigunda Helena, nebst dem Zunamen Gottlieb, beigelegt worden.

v. Falkenstein, Chronicon Suabacense, Schwabach 1756. R. W.

Gotthold. — 1734 V 16 Friederich, im Judenthum Moses Bacharach genannt, Wolf Bacharach, Mehgers und Branntweimbrenners, auch Handelsmanns zu Rüttsee, 1 stund von Preßburg, Sohn, alt 24 Jahr. Zum Zunamen hat sich dieser erwehlet den Namen Gotthold. Die erbetenen Taufzeugen waren: Herr Friedrich Sigmund Greiner, Hochfürstl. Brandenb. Onolzbach. Secretarius und Stattrichter allhie, und Herr Johann Friederich Berger, des jüngern Rahts, Gold- und Silberfabrikant, auch Meister des Bortenmacherhandwerks allhie.

Evgl. Stadtpfarramt Schwabach.

Gottlieb. — Anno 1711 den 31. May, als am heiligen Dreifaltigkeits-Fest, ist Oscher, Herrschaftlicher Schutzverwandter Jud von Treuchtlingen, mit seinen 4. Kindern, als 2. Knaben und 2. Mägdelein, nachdem sie, auf Hochfürstliche gnädigste Verordnung, zum Theil in Schwabach, zum Theil aber, als 3. von denen Kindern, vorhero in Gunzenhausen, Feuchtwang und Weimersheim informiret, in der Stadtkirchen zu Schwabach, nach gehaltener Predigt, und eines jeden insbesondere abgelegten Glaubens-Bekänntnuß, von Herrn Decano, Benedicti Andreas Staudacher, bestehend Herrn M. Johann Veit Engerers und M. Georg Oßwalds, beeder Capläne, getauft, und hiebey den Vater der Name Wilhelm Christian, der sich hernach selbst zum Zunamen Gottlieb erwählet, dem älteren Sohn die Namen Johann Carl Heinrich, dem jüngern aber Albrecht Wilhelm Christian, dann dem ältern Töchterlein die Namen Christiana Wil-

helmina Sophia, dem andern hingegen Elisa-betha Magdalena, von denen erbetenen Taufzeugen beigelegt worden.

v. Falkenstein, Chronicon Suabacense, Schwabach 1756.

Gottlieb. — s. a. **Gottlieb.**

Gottlob. — s. **Treu.**

Gottreu. — Anno 1738 wurd Löw David, ein zwar aus Prag gebürtiger, sich aber schon 16 Jahr lang in Schwabach enthaltender Juden-Pursch, seines Alters 22 Jahr, von dem oftbesagten Herrn Caplan Engerer in dem Unterricht des Evangelisch-Lutherischen Glaubens, zu dessen Annehmung er sich im November 1737 bereits gemeldet hatte, angenommen, und Sonntags den 20. April mit gewöhnlichen Ceremonien getauft.

[Das Taufregister des evangel. Stadtpfarramtes Schwabach enthält darüber folgenden Eintrag:

Anno 1738 Sonntag, den 20. April. Georg Marcus Daniel, mit dem Zunamen Gottreu, im Judenthum genannt Löw David, getauft im 23. Jahr seines Alters. Sein Vater, der schon vor 21 Jahren gestorben, hieß David Salomon, und war Schamesch oder Diener bey der Judenthafft zu Prag. pp.]

v. Falkenstein, Chronicon Suabacense, Schwabach 1756.

Greifenberg. — „Am 14. Nov. 1779 ließ sich der Jude „Samuel Löw“ mit seiner Frau „Jantla“ und seinen 6 Kindern taufen; er erhielt den Namen Karl Adolf Ignaz Greifenberg, sein Pate war Freiherr Karl Adolf v. Greifenklau, Amtmann zu Neustadt/Saale, während Jantla nach ihrer Patin M. Franziska Antonia Hartmann von Fladungen den Taufnamen Maria Franziska Antonia erhielt. Ihre Kinder waren:

1. Herßlein, getauft als Matthäus Anton; Pate: Matthäus Anton Sündermahler, Jurist.
2. Seligmann, getauft Hyazinth Euchar; Pate Hyazinth Heinrichen, Unterprobt in Wechterswinkel.
4. Salomon, getauft Balzer Athanas; Pate: Balzer Athanas Neuland, Kaplan.
5. Maria Hanna, getauft Marianne Theresia; Patin: Maria Anna Freifrau v. Babie.
6. Bela, getauft Christina Katharina; Patin: Christina Winter, Spitälerin.“

Michael Müller, Der Bezirk Mellerichstadt als Gau, Cent, Amt u. Gemeinde. Würzburg 1879. S. 387/8. Münzel.

Gumpel. — 1732 XI 23 ist der Jude Gumpel allhie in unsre Evangelische Stiffts Kirchen getauft, mit nahmen Johannes Daniel benennet. Vom hiesigen Hoch Abl: Stifftes Frau Pröbstin von Diepenbrock, Fr. v. Korff, Fr. v. Ledebuhr, Fr. v. Grothush als Gebattern.

Schildesche b. Bielefeld, ev. Kirchenbuch.

Ellermann.

Herz. — Friederich Herz, bürtig aus Cobelenz, getauft in der Rgl. Residenz Berlin in dem Branden-

burgischen, und Louisa Charlotta, Hermann Friederich Liebmanns Tochter allhier, so gleichfalls die christliche Lehre in obgedachter Residenz zu Berlin angenommen hat, kopuliert.

Eschwege, Altstadt, 1706 IV 12. Hohlfeld.

Herzog. — ~ 24. IX. 1727 ein Jude namens Herz, gebürtig aus Peine, und ihm der Name gegeben Christian Paul Herzog. ∞ 30. XI. 1727 Frau Hedwig Sophia Kleinschmid.

Winden (St. Petri, ref.). v. Recklinghausen.

Heuer. — Wienhausen (Kr. Celle) 18. IX. 1729 „ist der Jude Alexander Salomo, aus Klein Pohlen bürtig, nachdem er drey viertel Jahr im Christenthume informiret und bey mir so lange im Hause gewesen, getauft und Hans Hinrich Heuer benennet worden. Die Taufzeugen waren Court Heuer Hasselmann von Bockelkampe, Hinrich Dallmann aus Gr. Cicklingen, Hans Christian Müller in Wienhausen und Hans Anthon Hövermann von Offensen“.

Saufregister der luth. Gemeinde Wienhausen.

R. G. v. Recklinghausen.

Hirch, Christian Friedrich. — Neuenstadt am Roher 30. I. 1681 trat der Jude Samuel Abraham aus Balingen zur christl. Religion über und wurde wie oben angegeben getauft. Fürstl. Reitknecht und Zollbereiter. † N. 26. XII. 1719.

Carl Roth, Geschichte v. Neuenstadt, Heilbronn 1877. S. 122.

H. Stiehl.

Jacobsen. — Celle 21. IV. 1773 „ward ein jüdischer Proselyte, welcher mit seinen jüdischen Nahmen Jacob Joseph geheizen und aus Eissa in Pohlen gebürtig ist, in seinem Alter von 24 Jahren, nachdem er vorher von dem Herrn Pastor Lehzen in Christentum unterrichtet worden und sein christliche Glaubens-Bekänntniß öffentlich abgelegt hatte, in der Kirche getauft und genannt Carl Friedrich Jacobsen“.

Saufregister der Stadtkirche zu Celle.

R. G. v. Recklinghausen.

Jchenhäuser. — 1728 IV 28 ist der wegen des Benedictischen Gramladen-Raubes in Verhaft gekommen = und zur Evangelisch-Lutherischen Religion sich gewendete Jud, Mantel Benedict, oder Mantel Schariwarh, in der Rath-Stuben auf dem Rath-Hause getauft und ihm der christliche Name Johann Christoph gegeben worden.

[Der Eintrag lautet im Taufregister Schwabach:

1728 ☿ den 28. April Ist auf den aus Hochfürstl. Hof-Rath sub dato 25. April: ergangenen Befehl, auf dem Rathhaus in der Gerichtsstube, getauft worden der zur Christlichen Religion getretene Mäntel Schariwarh, dormalen wegen hier geschehenen Diebstals in Verhaft sitzend.

(Randbemerkung: Ist den 7. Jun: enthauptet worden, aber aller Hoffnung nach selig gestorben.)

Er hat angegeben, sein Geburtsort heisse Jchenhausen, ein Markfleck fünf Stund von Ulm. Sein Name sey im Judenthum gewesen Immanuel Benedict, im Anfang des Decembers Vorigen Jahrs sey er 19 Jahr alt worden. Sein Vatter heisse Immanuel Benjamin, seine Mutter heisse Weil. Es ist ihm der Name gegeben worden:

Johann Christoph Jchenhäuser. Die Taufzeugen waren der gesammte alte und junge Rath. (Sämtliche Ratsmitglieder, 24 an der Zahl, werden namentlich angeführt.)

v. Falkenstein, Chronicon Suabacense, Schwabach 1756.

Isaacs-Sohn. — Am 12. VIII. 1709 ist durch Gottes Gnade ein Jude zur Taufe gebracht und benannt worden: Christian Friedrich Isaacs-Sohn. Gebatter: Herr Landrat v. Sydow, H. Pauli, H. Lüder, H. Georg Otto Goldschmied, H. Ephraim Wolff, H. Gottfried Schöne uff.

Ev. Kirchenbuch Königsberg-Neumark.

Meyerding de Ahna.

Israel. — In Heft 2, S. 54 des Jahrgangs 1922 ist unter diesem Namen der Ortsname „Hesefeld (?)“ erwähnt.

Es handelt sich hierbei um das Städtchen Heidingfeld bei Würzburg, das noch heute im Volksmund die Benennung „Hesfeld“ führt.

Mager, Freiburg i. Br.

Königsberger. — Am 22. XI. 1707 ist ein Judemädchen, vormalig Elisabeth Wulf geheizen, und von Herrn Prätorio aufgenommen, durch dessen Zuschub in der christlichen Religion unterrichtet, von H. Inspektor Livio examiniert, von mir Hermann Zimmermann getauft worden, da sie den Namen empfangen: Christiane Maria Königsbergerin; Christiane zum Andenken ihres Christentums, Maria wegen der Stiftskirche, darinnen sie getauft, Königsbergerin von der Stadt, darinnen sie die erste, so aus dem Judentum zum Christentum getreten. Ihre Taufzeugen sind gewesen: H. Baron v. Kerbenzky, die Bürgermeister Lüders, Koller, Pauli, H. Rämmerer Krüger, Frau Obrist verw. v. Hünecke, Frau Hptm. v. Ungern, Frau Major Specht uff. ∞ 22. IV. 1711: David Christian (getaufter Jude); Tochter: Amalie, * 16. III. 1712.

Ev. Kirchenbuch Königsberg-Neumark.

Meyerding de Ahna.

Leberecht. — ~ 14. X. 1764 ein Jude Joseph Hiskias aus Werns bei Frankfurt a. M. (Vater: Otto Rudolf Fritsch in Langenschwarz b. Fulda. Mutter: Sarah. Diese ist verheiratet mit dem Juden Kaufmann Hiskias.) Er erhielt nun die Namen: Friedrich Otto Leberecht, wurde Schuster, hatte 10 Paten und erhielt 20 Thl. Patengeld.

Kirchenbuch Usedom.

Becker (Neufölln).

Leberecht. — 1755 XI 23 läßt Meister Johann Christoph Leberecht in Balga einen Sohn Johann Gottlieb taufen. Der Vater hieß vorher Abraham Weispheiler (kann auch heißen Weispheiler), war ein jüdischer Rabbi und ist den 26. Mai 1744 von mir getauft und am 3. Juni allhier copuliert worden. Die Mutter heißt Florentine Laufienin.

Kirchenbuch Balga (Ostpr.). Schulz, Rosenberg.

Leberecht. — s. Beständig.

Leib. — Anno 1732 gab sich ein Jude, Namens Christian Leib, von Paderborn, an, und suchte in der Christlichen Religion informiret und getauft zu werden. Wie nun die Information mit ihm vorgenommen wurde, ward inzwischen bekandt, daß er allschon vorher zu Wittenberg getauft worden, aber nachhero zu Amsterdam in Holland von der Christlichen Religion wieder abgefallen, nun aber, aus Gewinnsucht, die Tauffe abermal verlangte. Diese leichtfertige Bosheit aber wurde also an ihm gestrafet, daß er, auf ausdrücklichen Hoch-Fürstlichen Befehl, zur Kirchen-Buß und öffentlichen Abbitte condemniret wurde, welche er am ersten Sonntag nach der Erscheinung Christi, den 13. Januar gedachten 1732ten Jahrs, auch in allhiefiger Pfarr-Kirche ablegen müssen. Der dormalig, nach der Zeit aber verstorbene Herr Diaconus,

Johann Helwig Engerer, hielt dabei eine erbauliche Predigt, welche in diesem Jahre allhier gedruckt wurde, und meritiret beybehalten zu werden.

Evgl. Stadtpfarramt Schwabach.

Lindner. — Am 2. XII. 1736 ist ein Jude getauft worden und genannt worden Johann Friedrich Constans mit dem Zunamen Lindner. Vor diesem hieß er Löser oder Elieser Hirsch. Der Vater hieß Hirsch und war zu Dobrick in Polen ein Roßhändler, die Mutter hat geheißten Rosina und war schon tot. Der Großvater ist gewesen Marcus, Tuchhändler in Danzig. Die Großmutter hieß Marianna, der Bruder Jacob und ging noch in die Schule. Die Schwester Elisabeth war 10 Jahre, er war aber von 17 Jahren.

Kirchenbuch Lindow b. Lagow-Neumark.

Meyerding de Ahna.

Lipmann. — „Der vor einigen Jahren allhier getaufte Jude Lipmann“ bittet um einen Vorschub. (4. III. 1799.)

Stadtarchiv Bautzen, Ratsprotokolle. Wentscher.

Marcuse. — 30. X. 1817 wird getauft Sara Wilhelmine Marcuse, Tochter des Joachim Marcuse, jüdischen Kaufmanns zu Hannover, und der Zipora Levy, * 12. IX. 1781. Pate: Kammergerichtsreferendar von Lanizolle.

Berlin, Marienkirche.

M o I I.

Marcuse. — 30. XI. 1814 werden getauft: Julie Ulrica (vorher Ulrike) im Alter von 32 Jahren und Julie Elisabeth (vorher Betty) Marcuse im Alter von 35 Jahren.

Ebenda.

M o I I.

Mareg. — Am 8. III. 1689 ist ein in Frankfurt an der Oder geborner Jude getauft A. Aron Mareg (eine sichere Feststellung, ob der Name nicht Marey heißt, konnte nicht getroffen werden).

Winßen a. Luhe, Kirchenbuch.

M o I I.

Meyer. — Am 21. VIII. 1858 wird durch Pfarrer Lisco getauft Adolf Robert Meyer (früher Adolf), * 5. I. 1812 zu Magdeburg als Sohn des Abraham Meyer, Rentier, und der Cäcilie Wscher, Eltern beide gestorben. Taufzeuge: Sanitätsrat Simonsohn.

Berlin, Marienkirche.

M o I I.

Michaelis. — Im gemeldeten Jahr 1737 wurde an Jakob Moyses, einem 18jährigen Juden-Bursch, von Treuchtlingen gebürtig, Samstags den 29. Sept., als am St. Michaelis Tag, nach gehaltener Vormittags-Predigt, und abgelegten Evangelischen Glaubens-Bekänntniß, von obigen Herrn Diacono ein gleiches vollzogen, der hiebey von seinen Herren Taufpathen die Namen Johann Conrad Ludwig, und wegen des zugleich celebrirten Michaelis-Fest den Zunamen Michaelis erhalten.

v. Falkenstein, Chronicon Suabacense, Schwabach 1756.

Michelsen. — 1762 V 25 ist Heymann Leysler, ein aus Pohlen gebürtiger Jude, alt 21 Jahr, nachdem er 2 Jahre auf dem hiesigen Waisenhanse unterrichtet worden, auf sein Verlangen und in Gegenwart einer sehr zahlreichen Versammlung öffentlich in der Kirche getauft und nach seinem Begehre Cord Nicolaus mit dem Zunamen Michelsen genannt worden.

Taufregister Hauptkirche Altona (Elbe).

S. A. D. Schwa l t e.

Moriz. — 8. II. 1786 taufte Herr Garnisonprediger Liezmann in der Morizkirche in Spandau eine Jüdin Frade Liebmann, der er die Namen Christiane Philippine Friederike Morizen beilegte.

Urkundliche Nachrichten der Garnison Spandau von Schall 1888.

v. L y n d e r.

Neumann. — s. Christtreu.

Neumann. — Johann Gottlieb Neumann, ein Proselyte aus dem Judentum, alt 21 Jahr aus Märtsch-Friedland, einer polnischen Stadt an der Pommerischen Grenze, gebürtig. Sein jüdischer Namen heißt Heymann Lewin, er lernet die Platenschläger-Profession allhier [in Königsberg i. Pr.] und ist nach abgelegtem christlichen Glaubensbekenntniß den 9. Oktober [1772] in der jetzigen Wohnung des Diacons getauft worden.

Taufbuch 1772 der Haberberger Kirche in Königsberg i. Pr.

G u t t z e i t.

Osterin. — Anno 1744, d. 25. V., war der Pfingstmontag, ist eine Jüdin mit Namen Hanna, aus Polen gebürtig, in der Kirche zu S(anct) P(eter) Paul nach der Confluenz und Mittags-Predigt, außer dem Hochaltar neben den Pfarrgestühlen von Herrn Jonathan Krause, Superintendenten, nach Haltung einer gelehrten Oration, getauft, zu einer Christin gemacht und mit dem christlichen Namen Renata Osterin benennet worden. Es waren zugegen das sämtliche Ministerium und 13 Pathen und Taufzeugen.

Quelle: Kirchenbuch U. Ib. Frauen in Liegnitz.

Meyerding de Ahna.

Pauli. — Hl. Carol Pauli ein Conversus Pat. Comp. H. Doctor Behrens, H. Pastoris Ahlers St. Ulrici, Mademoiselle Pfeffern Sophia Amalia, das Kind Margaretha Amalia * 1717 28ten Sber.

Braunschweig, St. Catharinen.

M o I I.

Pauli. — 1721. XII. 27. Carol Pauli ein Befehrter Jude hat seinen jüngsten Sohn welchen Er im Judenthum gezeugt und den 27. Xber dieses Jahres, da Er vorher in dem Christlichen Glauben wol informiret und darauf sterbekrank geworden, in seinem Todten Bette von Hl. Past. Bärting tauffen lassen und etwan eine Stunde darauf gestorben und sehn aus Noth darbey als Zeugen gewesen, sein Vater und Stieff Mutter wie auch der Opffermann, und ist ihm der Nahme, da Er als ein Jude Löwe genant, Christian beygelegt worden.

Braunschweig, St. Catharinen.

M o I I.

Pauli. — 1722 IV. 10. Hl. Carol Pauli ein Convers. Jud: des ein Sohn ist auch zu den Lutherischen Glauben getreten und von Hl. Past. Pfeiffer informiret examiniret, und auch von denselben getauft, dorbey die Tauffpaten gewesen die Durchl. Herzogin, als des iht regierenden Herzogs August Wilhelm Gemahlin, die Durchl. Herzogin von Bevern, das Conhistorium zu Wolfenbüttel, die Land Stände, das Stifft S. Blasii, das Stifft S. Ciriaci und der ganze Ehrveste Rath alhie zu Braunsch. für die Durchl. Regierende Herzogin hat gestanden die Fr. Obristin von Horn, für die Herzogin von Bevern, die Fr. Majorin Eichelbergin, für das Consistorium der H. Abt Fine, für das Stifft St. Blasii H. Canonicus Berdelmann, für das Stifft S. Ciriaci der H. Hoffrath Frohndorff, für die Landstände des H. Raths Laudiz sein Sohn, und für den Hochweisen Rath H. Senat. und Provis. hiesiger St. Catharinen Kirche Behrens und ist den Tauffling der Nahmen

August Anthon

beygelegt worden.

Braunschweig, St. Catharinen.

M o I I.

Redlich. — s. Aufrichtig.

Redlich. — 1784 XII 4 wurde der Lehrer der hiesigen Judenschaft Philip Levi, aus Mecklenburg Stre-

lich gebürtig, nach vorhergegangenen Unterricht durch die heilige Taufe in die Christl. Kirche aufgenommen, und ihm die Namen Johann Christian Redlich bezeugt. Die erbetenen Taufzeugen waren 1. dH/Untmann Meinders 2. dH/ Burgemeister Willmanns 3. dH/ Senator Risler 4. Kirchen und Armen Provisor H/Luc. Brune 5. H/Arnold Brune 6. H/Apotheker Haeger 7. H/Albecke. 8. H/Rode junior aus Bergholzhausen. 9. Ludew. Potthoff 10. Phil Potthoff 11. Gastwirt Humpe.

Halle i. Westf.

Rüfer.

Rischenau. — 2. XI. 1783 Christian Ludwig Rischenau getauft. Der Vater, ungefähr 26½ Jahre alt, war von Geburt Jude und hatte vor seinem Übertritt Salomon Simon Levi geheissen. Er stammte wohl aus dem lippischen Orte Rischenau.

Detmold, ref. Gemeinde.

R. G. v. Redlinghausen.

Rosenfeld. — Anfuhrer Taufstein. 1850. IX 19., nachmittags 2 Uhr, wurde nach vorher erlangter Genehmigung Sr. Hoheit des Herzogs als Bischofs der Landeskirche getauft der im jüdischen Glauben erzogene Doktor der Medizin

Wilhelm Rosenfeld, geb. den 20. Juni 1823 und zwar mit Beibehaltung seines bisherigen Vornamens. Seine Eltern sind der verstorbene jüdische jüdische Kaufmann Louis Rosenfeld und dessen nachgelassene Wittve Johanne geb. Meier. Taufzeugen waren: 1. Der Herr Stadtrat West, 2. der Kaufmann Georg Glöckner 3. der Rechtsanwalt Herr Carl Lagemann von Zerbst.

Mitteilungen aus der Geschichte von Zerbst und Anfuhr. Organ des Zerbster Geschichtsvereins. Herausgeber: Geh. Archivrat Dr. Wätsche. Verleger: H. Zeitler in Zerbst. Nr. 3. Beilage der Zerbster Zeitung. 1912.

Scheel. — Es hat der Gneral-Privilegirte Jude Esaias Levin Jochim mit einer Jüdin Nathan verheiratete Valentin vor deren Verheiratung einen Sohn, welcher jetzt 7 Jahr alt ist, unehelich erzeugt, und hat dieser Knabe mit Bewilligung seines Vaters die Nothtaufe auf die Evangelisch Luthersche Religion erhalten. Der Knabe heißt jetzt Karl August Scheel.

Breslau 24. Juni 1793.

Aus den Akten des Staatsarchivs Breslau. Rep. 14. B. V. II. 37 f. Vol. 2.

Mar Stein.

Schnod. — Berichtigung betr. Judentaufen Heft 2/1922. „Schmiz“ ist ein Lesefehler; richtig muß es heißen: „... gestorben Johann Peter Schnod ex Bonnenbruch...“

Müllers.

Schulze. — Nach vorhergegangenen Unterrichte, erhaltener Erlaubniß. E: Hoch. Preuß. Königl: Ober: Consistorii, und abgelegter Prüfung, vor unten benannten Taufzeugen, ist der jüdische Brauer und Brenner, Lewin Leib, alt 26 Jahr, gebürtig aus Südpreußen, erzogen in Westerode, unter heutigen Dato durch die Heilige Taufe, als Christ angenommen worden, wobei er die Namen erhalten: Johann Gottlieb Schulze. Taufzeugen waren: George Boche, Schulze in U. Reek, George Strache, Gerichtsmann daselbst, Christian Boche, Eigenthümer daselbst. ... Riemschneider, Past. d. Insp.

Wriezen a. O., Kirchenbuch, 1796 IX 26.

v. Riedebusch.

Schulze. — Riffa Wallach eine Jüdin aus Freystadt an der Waß in Ungarn gebürtig hat am 6. April 1799 alhier außer der Ehe einen Sohn geboren, welcher in der Beschneidung den Namen

seines angegebenen Vaters Isaac Moses erhalten. Nachdem sich aber die Mutter entschloß, eine Prosehtin zu werden, so hat sie auch die ihr uneheliche Kind durch die Heil. Taufe in die Christenheit aufnehmen lassen, welches der zeitige Diaconus H. Neumann am 27. December verrichtet hat; und sind in der Taufe dem Kinde die Namen gegeben: Christian Traugott Schulze. (Folgen die Namen der 26 Paten.)

Wriezen a. O., Kirchenbuch, 1799. v. Riedebusch.

Schulze. — Riffa Wallach eine aus Freystadt an der Waß in Ungarn gebürtige Jüdin wurde nach vorhergegangenen Unterrichte in der Christl. Religion am 29. Januar getauft und erhielt den Namen Christine Schulzen. (Folgen die Namen der 20 Paten.)

Wriezen a. O., Kirchenbuch, 1800. v. Riedebusch.

Sickenberg. — „1772 IV 20 hatte sich der Schutzjude „Samuel Elias“, Sohn des Elias David von Heidingsfeld und der Gudel von Häßfurt gleichfalls taufen lassen; er erhielt den Namen Philipp Anton Sickenberg und hatte zum Taufpaten den Amtskeller Philipp Anton Bay. Sickenbergs Frau hieß Ester Herzin. Am 25. März j. J. wurde ein Sohn derselben als Johann Adam Friedrich getauft, dessen Pate der Fürstbischof Adam Friedrich war; ein am 12. April noch getaufter Sohn erhielt den Namen Johann Albert und die Patenstelle vertrat der Ratscherr Joh. Adam Mühlfeld.“

M. Müller, Der Bezirk Mellerichstadt als Gau, Cent, Amt und Gemeinde. Würzburg 1879. S. 387/8.

Münzel.

Sigmund. — Anno 1679 wurde ein Jud, Friedrich Christoph Sigmund, getauft. So viel „erhellet nur aus einem bey dasiger Ober-Umts-Registratur verwarlich Herrschaftlichen Befehl, und „Casten-Umtlichen Bericht; dahero auch von seinem „Jüdischen Namen, Herkunft und andern Umständen „nichts weiters vermelden kann.

[Der Eintrag im Taufregister des Stadtpfarramts Schwabach über diese Taufe lautet:

In urbe A. 1679. d. 16 Februarii, War Sontag Septuagesima, ist ein Jüdische Person Stille genannt, von Nagoth auß Böhmen gebürtig auff hochfürstlichen Befehl allhier getauft worden, nachdem er 21 Wochen von mir getrewlich informirt war. Zu Tit. Zeugen sind erbetten worden H. Albrecht Friderich Graff von Wolffstein Pürnbäum &c. H. Veit Christoph Rauber Freyherr &c. H. Johann Sigmund Rieter von und zu Kornburg &c. Item H. H. Castner, Richter, Bürgermeister und Rath: ist ihm also der Name Friderich, Christoph, Sigmund bey der h. Tauff gegeben worden. Zugegen waren H. Freyh. Rauber undt des Herrn Rietters Sohn x, die proceßion ist vom Rathhauß unter dem Glockenklang, Zincken undt posaunen in die Kirchen gangen, auch im übrigen der Actus more consueto solenniter verrichtet worden. Wie auff dem Rathhauß solcher beschreiben ist. Gott gebe ihm Beständigkeit gnad undt Seegen Amen! Actus bapt. war von mir Decano verrichtet.]

v. Falkenstein, Chronicon Suabacense, Schwabach 1756.

Sonntag. — 19. XII. 1779 wurde in Greiz i. B. der angehende jüd. Student Aaron Jacob Weisel aus Limburg getauft und erhielt den Namen Christian Traugott Sonntag.

Greizer Intelligenz-Blatt 1779, S. 175.

Hänfel, Schleiz.

Standhaft. — 1723 VI 16. ward ein Jude von 18 Jahren, bürftig aus Biesenthal, mit Namen Jakob ein Sohn Mosi nachdem derselbe auf Begehren von mir fast täglich ein halbes Jahr vorher ex codice hebraico, welchen er ziemlich versteht, informiret und überzeuget war, daß niemand als Jesus von Nazareth der wahre Messias sey, und hierauff a. harmoniam Veteris Testamenti cum novo Test. ad veritatem christianae religionis demonstrandam atque suscipiendam necessariosque articulos fidei atque sancta morum praecepta gefasset auch sein Bekenntniß publice an vorhergehenden Sonntage finitâ concione abgelegt und sein herkömmliches Verlangen nach der heil. Tauffe u. Christenthum bezeuget hatte, in Geantwort allerley Standes Versohnen von mir (Gebhard Andrea Cunow t. t. ministro Christi atque ecclesiae in patria) hieselbst getauft u. empfieng den Nahmen Christoph Siegfried Standhaft, wobey ihn Gott in fide vera ac vitâ christiana hominis sincerâ biß an sein Ende väterlich erhalten wolle per Christum crucifixum! Die Tauffe Zeugen waren folgende bey diesem actu:

1. S. Tit.: Herr Otto Christoff v. Jagow, Königl. Preuß. Hoff- u. Ober-GerichtsRath, auch Amtshauptmann zu Sangermünde, Erbherr auf Callenberge, Bollth, Uchtenhagen, Natowisch u. Gaarb, Kirchen Patronus hieselbst.
2. Herr Siegfried v. Jagow, Königl. Preuß. LandRath, Erbherr auf Aulosen.
3. Herr N. D. Schöne, Prediger zu Berge, Käbel u. Giesenschlage.
4. B. Thomß, Verwalter und Affermann hieselbst.
5. Fr. Helena Dorothea Moldenawers, sel. Herrn Joh. Moldenawers gewesenen Predigers zu Königsmarck nachgelassene Tochter.
6. M. H. L. Müllern, sel. Herrn Müller, gewesenen Commissarii in Berlin Tochter.
7. Ufabe Wahlen, Nicolaus Cunowen, hiesigen Kirchenvorstehers und Affermanns Ehefrau.
8. Catharina Göken, hiesigen Schulzen Ehefrau. Uchtenhagen (Kr. Osterburg), Kirchenbuch.

R u c h e n b u c h.

Treu. — 1770 VII 2, der Jude Jakob Schloim in der Stadtkirche zu Hildburghausen getauft und Christian Treu genannt.

Human, Chronik von Hildburghausen. S. 418.

O b e r l ä n d e r.

Treu. — Im Jahre 1727 ereignete sich in der Reichsstadt Wiberach folgendes. Den 23. November kam ein Jude Namens Michael Abraham, ein Metzger und Pferdarzt, aus Wittmond bei Aurich in Ostfriesland gebürtig, gegen 50 Jahre alt, vor das Spitalthor und bat um Einlaß in die Stadt. Da die Juden keinen freien Zutritt hatten, sondern der Bürgermeister je auf Meldung des Thorwarts bestimmte, wie lange ein Jude sich hier gegen eine Steuer aufhalten dürfte, so wurde dem Amtsbürgermeister Dr. Hiller hievon Meldung gemacht. Der Jude erklärte vor demselben, er wüßte ein Christ zu werden. Dies errege eine freudige Theilnahme in der Stadt und der Senior Mag. Dörtenbach gab ihm mit Genehmigung des geheimen evang. Kollegiums 7 Wochen lang täglich drei Religionsstunden . . . In Hamburg hatte er mehrere Jahre als Schüler zugebracht und sich auch Kenntnisse im Ebräischen erworben . . . Am 28. Januar fand diese Handlung (Taufe) in der Pfarr- und Hauptkirche . . . statt . . . Er erhielt den Namen Christianus Treu . . . Der getaupte Christian Treu ließe sich

wie zuvor, also auch nach der Heill. Tauff sehr gut an . . . ; es kam aber den 20. Febr. zu männlicher Verdünderung und vermittelst zweyer gleichsam unmundiger Knaben gegen einem von Löbl. Reichs-Stadt Speyer hieher ungesehr gekommenen Dienstknecht geführten Discours Nachricht in Vorschein, daß Er bereits schon getauft und deswegen in Speyer inhaftirt gewesen seyn. Er wurde darüber . . . verhört, worauf er gleich freiwillig bekannte, daß er zu Braunheim getauft worden, und was zu Speyer passirt, wahr seye. Auf solche Deposition wurde er gefesselt . . . Endlich bekannte er in denen gültlichen weiteren Constitutionen alle seine Uebelthaten. Schon am 4. Febr. 1720 war er zu Unhalt-Cöthen reformirt getauft worden von dem Archi-Diacono bei der dasigen Reformirten Cathedral-Kirchen Hrn. Christian Friedeln . . . und ihm der Name Christian Gottlob beigelegt worden . . . In Cöthen hat er sich nicht lange aufgehalten und nach Pfingsten anno 1720 machte er sich unsichtbar. Im Jahre 1721, den 24. Febr. ließ er sich in Meiningen wiederum — lutherisch taufen. Es wurde ihm der Name gegeben Johann Christian Beständig. Der Getaufte bekam im herrschaftlichen Pferdeftall eine Anstellung, war aber lässig und wurde bald darauf entlassen. Hierauf geschah es, daß er anno 1724, den 15. Okt. abermalen auf Evangelisch-Lutherischer Religion zu Braunheim, Hoch-Gräfllich Solms-Uffenheimischer Herrschaft von Herrn Pfarrer Rahmund Harpfen sich hat tauffen und Christian Glaubtreu heißen lassen. Im Jahr 1726 reiste er rheinabwärts und nahm zu Cöln die katholische Religion an. Ein Dorfpfarrer hatte ihn dazu ermuntert. „Vierzehn Wochen stand ich in Information, und ist mir in der Taufe der Name Johann Baptista nach meinem Gebatter beigelegt worden . . . Anno 1727 kam er nach Ragain, einem Dörfchen bei Speyer und machte sich an den eb. Pfarrer Weiß daselbst, der ihn aber an den Pfarrer Pohlheim nach Speyer wies . . . Ein Mülhlarzt Joh. Jakob Forster aus dem Frankfurtschen gebürtig, der in Speyer Geschäfte hatte, machte Anzeige darüber, was er wußte und der Proselyt wurde gefangen gesetzt, den 26. März. Derselbe verstand es aber sich frei zu machen und so kam er hierher . . . Hier in Wiberach wurde er nun als Gotteslästerer und Sacramentschänder zum Tod verurtheilt . . . Der Rath sprach das Todesurtheil aus den 13. April 1728 in Pleno Senatus. . . Michael Abraham war verheiratet gewesen. Nach seiner Aussage verlor er Weib und Kind durch eine Wasserflut 1717. Er war weit umhergereist, in England, Holland, Sachsen, Brandenburg und Oestreich.

Aus: Luz, Beiträge zur Geschichte der ehemaligen Reichsstadt Wiberach. Wiberach 1876. Seite 314 ff.

Der Eintrag der Taufe ist im Taufbuch vorhanden. Straub.

Treu. — Getauft 23. Dezbr. 1764 Jude Jakob. Eltern: Abraham, Handelsmann in Wilmsitz, 3 Eid. von Sachsen-Meiningen, Mutter Sarah. Hat 23 Paten und erhielt 29 Thl. Patengeld. Seine Namen: Immanuel Gottlieb Treu.

Kirchenbuch Usedom. Becker (Neufölln).

Treu. — Anno 1752 den 22. Octobr. Dom. XXI. Trin. ward eine allhiefige Tochter eines noch lebenden Jüdischen Vatter, Namens Moses Elias Nathan, nach vorhergehenden von dem allhiefigen Diacono, Herrn David Bayer, ihr beygebrachten Unterricht, in der Evangelisch-Lutherischen Religion, und abgelegten Christlichen Glaubens Bekenntniß, in öffentlicher Ver-

sammlung getauft, und da sie vorhero Köjge Rana geheissen, so ward ihr der Name Carolina Friederica Treuin beigelegt. Anno 1755 hat sie sich mit einem Schweizerischen Edelmann vermählet.

v. Falkenstein, Chronicon Suabacense, Schwabach 1756.

Treulich. — 1711. Sonntags den 25. Octobr. wurde noch ein lediger Juden-Pursch von Treuchtlingen, namentlich Nathan Baer Joseph, nach vorgängig-esslich wöchlicher Information, in gemeldter Stadt-Kirche, bei Volkreicher Versammlung, von obgedachtem Herrn Decano getauft, und ihm der Name Ulrich Christoph gegeben, wozu er sofort den Zunamen Treulich angenommen.

v. Falkenstein, Chronicon Suabacense, Schwabach 1756.

Treumann. — 1791 XII 18 wurde ein geborener Jude mit Namen Wolf ein Sohn Seeligs, 19 Jahr alt, aus Hildesheim gebürtig, in der Behausung des Herrn B. Graben, der ihn vorher in den nötigsten Wahrheiten des christl. Glaubens unterrichtet hatte, getauft. Er bekam bei der heiligen Taufe den Namen Friedrich August Heinrich Treumann. Vaten: Gustav Phil. Grabe, cand. min., Johann Heint. Spröhe.

Kirchenbuch St. Blasii, Nordhausen/Harz.

Stade.

[Unbenannt.] — 1695 IX 21 ist Eine gebohrne Jüdin ihrem Vorgeben nach so Von Großalogaun an Hero Kommen u sich etliche Wochen nebenst Einem Töchterl: so auch solte auß Jüdischen Stamm end-sprossen sein alhir etliche Zeit alhir aufgehalten und Vorgegeben Sie wolte Eine Christin werden und sich zu unser Religion Begeben u. außdem Cathedikmo und auß heyliger Schrift informiren Laßen Daraufden die heyl. Taufe mit ihrem Kinde VerLanget so ihr auch endtlich gewehret auch Vor Hero mit Neuer Kleidung Vorsorget worden und darauf am obgedachten 21. September Vor dem hohen altar da eingesehet worden.

Kirchenbuch Sorau.

[Unbenannt.] — 1735 II. 13. Dom. Serages. des Nachmittags nach einer vom Hl. Capellan Pauli gehaltenen Predigt ist eine Juden Frau von 24 Jahren, Namens Esther, bürtig auß Tiefenthal in hiesiger Stadt Kirche in Gegenwart einiger 1000 Menschen von Hl. Superintendentente Schröter getauftet worden, nachdem sie vorher vor dem Altar in dem mit ihr über 1½ stunde gehaltenen Examine sehr wol, und zu des ganzen Auditorii Veranügen geantwortet, wie sie denn auch seit ostern a. p. beständig und gründlich in ihrem Christenthum informiret worden.

Zu Gebattern sind erbeten:

1. Der Durchl. Fürst und Herr: Ludewig Rudolph, Regierender Herkog zu Braunschweig und Lüneburg,
2. die Durchl. Fürstin und Frau Philippina Charlotte Herkogin zu Braunschweig und Lüneburg, geböhren auß Königl. und Churfürstl. Hause Preußen u. Brandenburg
3. die Durchl. Fürstin und Frau Anthoinette Amalia Herkogin zu Braunschweig und Lüneb. Bebern nach welchen Durchl. Vaten die getauftte genannt worden

Louise Charlotte Amalie

und haben dero stelle vertreten die Frau Drostin Köhlers und H. Gerichtschultheiß Müller alhier.

(Da der Familiennamen fehlt, habe ich nicht feststellen können, ob sich die Getaufte in Schöningen verheiratet hat.)

Schöningen, St. Vinzens.

Hörstel.

Walger. — □ Gütersloh 3. XI. 1715 „Moriz Walger, ex judaismo conversus anno 1671 d. 29. April, eodem anno d. 6 Jul. geehl. Margretam Weiners, mit derselben in 27-jähriger Ehe gezeuget 5 Söhne u. 5 Töchter, davon 1 Sohn u. 2 Töchter todt, anno 1698 d. 6. Sept. geehel. Annam Gerdrut Hafen, mit derselben in 17-jähriger Ehe gezeuget 5 Kinder, alß 2 Söhne u. 3 Töchter, davon 1 Sohn (u.) 2 Töchter leben“.

Sterberegister der ev.-luth. Gemeinde Gütersloh.

R. G. v. Recklinghausen.

Wolf. — 1839 I 10 wurde ein Tischlergesell mosaischer Religion, Namens Moriz Michael Wolf, auß Zduny im Großherzogthum Posen gebürtig, der beim hiesigen Tischlermeister Alt in Arbeit gestanden hatte, in hiesiger Hauptkirche getauft, nachdem er zuvor ein halbes Jahr lang beim hiesigen Herrn Diaconus Küster christlichen Religionsunterricht erhalten hatte. Patenstelle dabei vertraten die beiden Kaufleute Herr Carl August Seyffert und Herr Franz Unverdorben alhier und der Herr Senator Kullrich. Er erhielt bei seiner Taufe die Namen: Friedrich Wilhelm.

Reinhold, Chronik der Stadt Dahme, 1845, S. 129.

Zöllner. — ~ Minden (Petrikirche) 2. X. 1728 ein Judenknabe, dessen Eltern tot, mit Namen Johann Friedrich Zöllner.

Taufregister der reform. Gemeinde zu Minden.

R. G. v. Recklinghausen.

Türkentaufen.

Guthwein. — 1693: „Johannes Christoph, Ein im Türkischen Unglauben geböhrener und erzogener Mensch, und bürtig von Sarrai in Poknia, seines Alters im 28. Jahr, ist von Ihrer Hochfürstl. Durchl. Herkog Friedrich Heinrichen, unserm alhier residierenden Gnädigsten Herrn, als ein Soldat im Jahre 1686 bei Eroberung Ofen gefangen, und bis daher anstatt eines Reitknechts gebraucht, auch auf dero Hochfürstl. gnädige Anordnung im christlichen Glauben sattam unterwiesen und soweit gebracht worden, daß er nach vorher gethanem öffentlichen Bekenntnis in hiesiger christlicher Gemeinde am XI. Sonntag nach Trin., war der 27. August, getauft worden. Sein Vater hat geheissen Rekschek. Die Mutter aber Vatti. Die Vaten sind gewesen“ usw. (folgt eine Anzahl fürstlicher und adeliger Namen).

Taufbuch Pegau 1693.

Ein Familienname des Getauften ist im vorstehenden Eintraq nicht angegeben. Er ergibt sich auß nachstehenden Einträgen:

1. Auß dem Traubuch zu Pegau: 1694 Dom. XI. p. Trin. procl.:

„Johann Christoph Guthwein, der ohnlängst durch die Gnade Gottes und getreue Christfürstl. Vorsorge Ihrer Hochfürstl. Durchlaucht Herzog Heinrichs auß dem Türkenthum Neubefehrte, mit Anna, Hans Schrammens, Einwohners in Stönksch, eheleibl. Tochter.“

2. Auß dem Traubuch zu Stönksch b. Pegau: 1694: „Den 1. September ist Hanns Christoph Guthwein, Ihrer Hochfürstl. Durchl. Herzog Heinrich Friedrichs Reitknecht mit Annen, Hanns Schrammens hier, eheleibl. Tochter nach dreimaliger Proclamation getraut worden.“

Auß den Kirchenbüchern zu Pegau ergibt sich über Johann Christoph Guthwein noch folgendes:

Auß seiner Ehe mit Anna geb. Schramm sind hervorgegangen:

d. 19. Juni 1695 Johannes und

d. 24. Sept. 1697 Regina.

Anna Guthwein geb. Schramm starb d. 9. Dezember 1701.

Aus einer 2. Ehe Johann Christoph Guthweins mit Sabina Greiffenßheim von Bösau (= Bösau b. Hohenmölsen) sind folgende Kinder hervorgegangen:

Dorothea, * 7. VIII. 1704, † 7. V. 1708 u.

Christina, * 22. XII. 1706, † 12. IX. 1707.

Seit 1708 kommt der Name Guthwein nicht mehr in den Pegauer Kirchenbüchern vor. Von 1704 an wird Johann Christoph Guthwein als Rärner bezeichnet.

U i ch.

[Unbenannt.] — Anno 1697 21. Aug. inthronisati Carolus aemilius aethiops et tympanotripa Serenibimi Landgravii Cassel: et Maria Wohlleben testes Christoff Becker.

Trauregister Warburg i. W., Neustadt, kathol Pfarrkirche. Bendendorff.

Walter. — „Martin Walter, ein Ungar, nach der Torgauer Schlacht in Werben geblieben.“ — 1764 schreibt er, daß seine Eltern in Krinnitz in Ungarn wohnen.

Uktenstück des Stettiner Staatsarchivs: Tit. VIII. Hinterpommersche Dorfschaftsachen. Amt Colbatz Nr. 14. Becker.

Die Pfarrherren des Kreises Eckartsberga.

Von Studienrat Dr. B. Liebers, Rassel.

(Schluß.)

Hemleben.

1. Nikolai, Johann, von Wernighausen, 1562.
2. Wollhaupt, Johann.
3. M. Cuno, Johann, von Erfurt, 1578—83.
4. Uffing, Johann¹¹⁷⁾, von Bößneck, 1583—1609.
5. Sprungk, Johann, von Leipzig, 1609—27.
6. Rilian, Martin, 1627—36.
7. Siedel, Johann, von Rölleda¹¹⁸⁾, 1636—44.
8. Prectel, Moritz, von St. Andreasberg, 1644 bis 1646.
9. Suchland, Moritz Sigmund, von Lützenförmern, 1646.
10. Gansert, Johann Adam, von Großneuhausen, 1683.
11. M. Stobel, Jakob Peter, von Gefrees i. Bayreuth, war zuerst Feldprediger, 1699—1711.
12. Rannabich, Heinrich Jakob, aus Großneuhausen, 1712. Rannabich war zuvor Pfarrer in Altenbeichlingen¹¹⁹⁾. Von 1712 an, wo ihn ein Schlaganfall traf, war er dauernd krank bis 1734. † 1734. Während seiner Krankheit hatte er folgende Substituten:
 - a) Strohbach, Johann Nikolaus, aus Hemleben, 1714—1730. † 1730.
 - b) Rode, Johann Lorenz, von Großmonra, 1730 bis 1734.
13. Rode, Johann Lorenz, erhielt 1734 das Hemleber Pfarramt und versah es bis 1742.
14. M. Schlotter, Friedrich Johann, 1742/43. † 1743. Er stammte aus Altenbeichlingen, wo sein Vater Philipp Wilhelm Schlotter von 1710—21 Pfarrer war¹²⁰⁾.
15. Dammme, Johann Tobias, * 3. XI. 1699 zu Günstedt, wurde 1729 Pfarrer von Altenbeichlingen¹²¹⁾ und 1743 von Hemleben.

Leubingen.

1. Grauel, Michael, 1555—1597. † 1597.
2. Silemann, Johann, von Bodensfeld i. Westfalen, 1597—1627.
3. Gauthal, Johann, ist im 30jährigen Kriege verschollen.

¹¹⁷⁾ Aber dessen Sohn Johann Uffing vgl. Pfarrerverliste von Rölleda Nr. 6.

¹¹⁸⁾ Vgl. Diakonen v. Rölleda Nr. 11.

¹¹⁹⁾ Vgl. Liste von Altenbeichlingen Nr. 15.

¹²⁰⁾ Vgl. Pfarrer von Altenbeichlingen Nr. 16.

¹²¹⁾ Dammme ist in der Liste von Altenbeichlingen nicht zu finden.

4. Hellwig, Kaspar, 1667—1696¹²²⁾.
5. Cuno, Christoph, von Halle, 1693 als Substitut, 1697 als ordentlicher Pfarrer nach Leubingen berufen. † 1726.
6. M. Willeben, Johann Samuel, * 1693 in Altbessingen im Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen als Sohn des Kochs Joh. Christoph Willeben und dessen Frau, geb. Kumbstedt. 1726 wurde er nach Leubingen berufen und lebte noch nach 1754.

Naufitz im Tal.

Die Pfarrerverliste fehlt bis auf Stöckig, Christian, aus Helmershausen, 1743.

Sachsenburg.

1. Riffhausen, Simon, 1554.
2. Lünigk, Paul, 1571. 1722—51. † 1751.
3. Hirschberger, Stephan, von Oberbösa berufen.
4. Werner, Zacharias, 1602. Werner heiratete eine Tochter seines Vorgängers.
5. Werner, Georg, aus Rindelbrück, ein Bruder des vorigen, 1634—1641. † 1641.
6. Von 1641—1650 ist in Sachsenburg kein eigener Pfarrer gewesen, Pfarrer Ecard von Gorsleben versorgte 9 Jahre lang damals Sachsenburg mit.
7. Seidenschwanz, Georg¹²³⁾, von Rannawurf, 1650—1665. † 1665.
8. Rämmerer, Elias, von Halle, 1665—67.
9. M. Müller, Johann Christoph, von Lützen, 1668 bis 1669.
10. Born, Gottfrid, von Görlich, 1669—1694.
11. Sachse, Kaspar Jakob, von Frömmstedt, 1694 bis 1722. † 1722.
12. M. Schröter, Christoph Ernst, * 18. XII. 1685 zu Langensalza, war in Oberbösa Substitut und übernahm 1722 die Sachsenburger Pfarrstelle.
13. Böckel, Johann Christoph, von Geising, 1741 bis 1751. Böckel war zuvor Pfarrer in Ehleben¹²⁴⁾.
14. Schier, Christian Gotthilf, * 11. XI. 1724 zu Wilzdruf, studierte in Leipzig, wurde 1749 Diakon¹²⁵⁾ und übernahm 1751 die Sachsenburger Pfarre.

¹²²⁾ Vgl. Anmerkung 102.

¹²³⁾ Vermutlich ein Bruder des Oberhelbrunger Pfarrers Joh. Christoph Seidenschwanz und ein Verwandter des Witzingaleber Pfarrers Georg Seidenschwanz.

¹²⁴⁾ Vgl. Pfarrerverliste von Ehleben Nr. 11.

¹²⁵⁾ Vgl. Helbrunger Diakonenliste Nr. 14.

Schillingstedt.

1. M. Richter, Johann, von Chemnitz, 1584—99. Richter ging 1599 nach Weixensee.
2. Kirchhof, Wilhelm, 1599—1625, zuvor in Wiehe.
3. M. Silemann, Christoph, 1625/26, kam von Leubingen¹²⁶⁾.
4. M. Vollbrecht, Johann, von Erfurt, 1626—36.
5. Schwemler, Kaspar¹²⁷⁾, von Rölleda, 1636 bis 1646 (?).
6. König, Michael, von Halberstadt, 1646—50.
7. Spindler, Christoph, von Cönnern, 1651—1677.
8. Fasch, Günther Heinrich, von Burgwenden¹²⁸⁾ angezogen, 1677. † 1677.
9. M. Herzberg, Johann Georg, von Kalbe, 1679 bis 1686.
10. Schwarz, Johann Andreas, von Frohndorf, 1686 bis 1689. Schwarz zog 1689 wieder nach Neuenheilingen, woher er gekommen war.
11. Beutler, Johann Martin, von Großgottern, 1689 bis 1692.
12. Martini, Johann, von Langensalza, 1692—1698. † 1698.
13. Kleisberg, Johann Jonas, von Greußen, 1699 bis 1714.
14. Böttiaer, Johann Andreas, von Weixensee, 1714—22.
15. M. Sturz, Volkharp Heinrich, von Tennstedt.
16. Becker, Johannes Paul, von Markwerben, besuchte das Augusteum zu Weixenfels, studierte in Wittenberg und wurde 1751 nach Schillingstedt berufen. † 10. VII. 1752. Sein Vater war Archidiafon in Weixensee.
17. Strohbach, Gotthold Heinrich, * 25. III. 1719 zu Hemleben als Sohn des dortigen Pfarrers¹²⁹⁾, besuchte die Schulen zu Querfurt, Halle und Naumburg, studierte in Wittenberg und wurde 1752 nach Schillingstedt berufen.

Schloß-Beichlingen.

1. Zimmermann, Johann, um 1556.
2. M. Stollberg, Liborius, um 1560, kam 1567 nach Rölleda¹³⁰⁾.
3. . . .
4. M. Golhardt, Hieronymus, von Ohrdruf, 1573.
5. Hesse, Johann, 1578.
6. M. Uffing, Johann, 1615.
7. M. Schubart, Christoph, 1621.
8. Töpfer, Andreas, 1642, zuvor Kantor in Rölleda, seinem Geburtsorte.
9. M. Besser, Christian, von Herrngofferstedt¹³¹⁾, 1670.
10. M. Spörtler, Johann Michael, 1675.
11. Schüke, Johannes Rufus, von Leubingen, 1696 bis 1721, zuerst von 1696—98 als Substitut Spörtlers, dann als selbständiger Pfarrer in Schloß-Beichlingen tätig. † 28. IV. 1721.

¹²⁶⁾ Vgl. Leubingen Nr. 2.

¹²⁷⁾ Aber die Rölledaer Familie Schwemler vgl. Heimatkalender d. Kreises Eckartsberga 1928, S. 51.

¹²⁸⁾ Vgl. Burgwendener Pfarrerverzeichnis Nr. 11.

¹²⁹⁾ Vgl. Hemlebener Liste Nr. 12a.

¹³⁰⁾ Vgl. Rölleda Nr. 3.

¹³¹⁾ Vgl. Liste von Herrngofferstedt Nr. 7.

12. Schlotter, Philipp Wilhelm, von Großneuhausen, kam von Altenbeichlingen¹³²⁾ und war Pfarrer in Schloß-Beichlingen von 1721—1737. † 22. IX. 1737.
13. Heimbach, Christian Andreas, aus Gehofen, 1738 bis 1745. † 28. II. 1745.
14. Fischer, Georg David, * 24. XI. 1704 zu Waldheim als Sohn des dortigen Diafonus, studierte in Wittenberg, wurde 1735 Diafon von Thalwitz bei Wurzen, kam 1745 nach Schloß-Beichlingen und † am 19. I. 1755.
15. Faselius, David Günter, * 30. V. 1718 zu Berka als Sohn des Pfarrers Anton Ehrenfrid Faselius, der späterhin Pastor von Frohndorf¹³³⁾ und Archidiafon in Weimar war. David Günter besuchte die Schule zu Weimar, studierte in Jena und wurde 1755 nach Schloß-Beichlingen berufen.

Stödtten.

1. Grimmer, Johann, von Rölleda, 1583¹³⁴⁾.
2. Böttcher, Tobias, von Frohndorf, 1653.
3. Stöpel, Ernst, von Rölleda, 1666—1706. † 1706.
4. Gödicke, Johann Lorenz, in Stödtten geboren, 1706—1728. † 1728.
5. Hofmann, Andreas, aus Kleinwalz (?) i. Schlefien, 1728—40.
6. M. Hänichen, Karl Friedrich, 1740—49.
7. Sommer, Theodosius Samuel, * 1. XII. 1715 zu Battendorf als Sohn des dortigen Pfarrers¹³⁵⁾, studierte von 1737—41 in Leipzig und wurde 1749 nach Stödtten berufen.

¹³²⁾ Vgl. Altenbeichlingen Nr. 16.

¹³³⁾ Vgl. Liste von Frohndorf Nr. 14.

¹³⁴⁾ Zwischen Grimmer u. Böttcher ist eine Lücke von 70 Jahren.

¹³⁵⁾ Vgl. Pfarrer von Battendorf Nr. 10.

Ergänzungen und Berichtigungen zu „Die Pfarrer des Kreises Eckartsberga“.

- I. Fgesch. Bl. Heft 3, 1931, Sp. 53 (Crawinkel):
Nr. 2. Besser, Nikolaus, aus Aluma stammend, ist nicht Pfarrer zu Crawinkel, Kr. Eckartsberga, sondern zu Crawinkel b. Gotha. Quelle: Visitt.-Akten im Thür. Staatsarchiv zu Weimar.
- II. Fgesch. Bl. Heft 6, 1931, Sp. 141 (Heldringen):
Der als 1. Pfarrer zu Heldringen bezeichnete Jacob Stellwagen ist der 3. Geistliche.
Nr. 1 ist Mag. Joannes Lybius, Nr. 2 Dr. (Bononiensis) Valentin Weigel (Wigelius). Quelle: Chriakus Spangenberg schreibt in seiner Mansf. Chron. IV. Teil, abgedruckt Mansf. Bl., 28. Jahrg., S. 444: „An dessen Staat (nämlich M. Joh. Lybius) kam gen Heldringen Doctor Valentinius Wigelius. Der war auch bey 4 Jahren, ward darnach gen Artern zum Pfarrherrn verordnet, da er auch gestorben. Ihm folgte aber in der Warre zu Heldringen Herr Jacob Stellwagen . . . ein rechter Mann u. treuherziger Lehrer, welchem anno 1547 im protestierenden Kriege von dem churfürstlichen Kriegsvolk, als die Heldringen berannt u. belagert, alles, was er gehabt, geplündert u. genommen worden. War 10 Jahre Pfarrherr u. starb ao. 1556 den 8. Martii . . .“
Die Amtszeit Stellwagens ist also zu berichtigen mit 1546—1556. Vgl. hierzu und zu Wigelius: „Thür. Heimat- spiegel“ Jahrg. 1928, Heft 5, S. 129. Aufsatz: W. Tröge: „Leben und Schicksale der thür. Pfarrersfamilie Wigelius (Weigel) während des Reformationszeitalters.“
Weimar. Waltherr Tröge, Syndikus.

Kleine Mitteilungen.

Taufeinträge von Ortsfremden in Glauchau. — Es ist wenig bekannt, in welchem Ausmaße die bewehrte Stadt die bäuerliche Bevölkerung der Umgegend zu Kriegszeiten innerhalb der Mauern beherbergen konnte. Nun ist uns durch die noch während der Erforschung der unterirdischen Zufluchtstätten und Verteidigungsanlagen von Glauchau die Möglichkeit gegeben, die Fassungskraft der Stadt zur Zeit eines feindlichen Einfalls zu veranschlagen. Man kann wohl sagen, daß sich die Bevölkerung in den Notzeiten durch Aufnahme des Landvolks ruhig verdoppeln konnte. Wir haben in den Kirchenbüchern den Beweis dafür, daß noch im Dreißigjährigen Kriege die Bauern der umliegenden Dörfer Zuflucht vor dem anziehenden Feind in der Stadt suchten. Die Beobachtungen in den Glauchauer KB. erstrecken sich von Mai 1636 bis Juni 1647; in diesem Zeitraum sind 152 Geburtsfälle aus den weiter unten angeführten Dörfern der Umgegend verzeichnet worden. Selbstverständlich verteilte sich diese Summe nicht gleichmäßig auf die Jahre. 1639 zählte man 22, 1640 34, 1641 33, 1644 18 Tausen von Auswärtigen.

Der Familienforscher muß in vielen anderen Fällen (für Zwickau, Grimma, Wurzen, Eisleben) konnte es der Unterzeichnete schon selber feststellen) damit rechnen, daß er ein lange gesuchtes Datum aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges in den KB. der benachbarten Stadt findet. Das gilt sowohl von den Tausen wie von den Sterbefällen; bei Trauungen lassen sich Eintragungen dieser Art selten feststellen.

Die auswärtigen Tausen in den Glauchauer KB. in dem angegebenen Zeitraum betreffen Familien aus folgenden Dörfern bzw. Städten: Berthelsdorf, Crimmitschau, Croßen, Dönnheritz, Dittrich, St. Egidien, Geisau, Höfendorf, Kleinbernsdorf, Kleindürsdorf, Lauterbach, Lippanditz, Lobsdorf, Langendürsdorf, Meerane, Mosel, Niederlungwitz, Niedermülsen, Nieder-schindmaach, Oberrottenbach, Oberschindmaach, Reinholdshain, Remse, Seifersitz, Schlunzig, Schönberg, Thurm, Sittau, Voigt-laida, Wernsdorf, Wulm, Wünschendorf.

Leipzig.

Dr. Steinmüller.

Schwedische Adelsgeschlechter deutscher Abkunft. — In Jahrg. 1930, Sp. 416 und 433—438 habe ich bereits auf die reiche Ausbeute zur Auslandsdeutschengeschichte hingewiesen, die eine Durcharbeitung von Gustaf Elgenstiernas „Den Intro-ducerade Svenska Adels-Ättartaol“ ergibt. Goeben erscheinend der VI., von Posse bis Scheven reichende Band dieses großartigen Werkes (Stockholm, P. A. Norstedt & Söners Förlag 1931). Ich setze hier das Verzeichnis der schwedischen Adelsgeschlechter deutscher Herkunft fort:

- v. Post (aus Oldendorf in Hessen) (Bd. VI, S. 34—50).
- Preis (aus Rebal) (S. 50 f.).
- Prhig (aus Deutschland?) (S. 63—68).
- v. Pufendorf (Pufendorfer, von Glauchau in Sachsen) (S. 76 f.).
- Grafen Putbus (von Rügen) (S. 78—81).
- Pählmann (Polman; Grafschaft Ravensberg) (S. 83—93).
- v. Quillfeldt (von Stralsund) (S. 108—113).
- Raab (aus Deutschland) (S. 114—126).
- v. Radefke (von Moltklow auf Usedom) (S. 127).
- Ramel (von Wusterwitz i. P.) (S. 131—139).
- v. Rappholt (aus Schlesien) (S. 172 f.).
- Reenfelt (Claußinck, von Lage in Westfalen) (S. 174 f.).
- Reenstierna (Momma, von Nachen) (S. 175—187).
- v. Rehausen (von Rannitz in Böhmen) (S. 190—197).
- Rehbinder (aus Livland) (S. 198—223).
- Rehnfiöld (Kewenbring, aus Westfalen) (S. 226 f.).
- v. Reichel (aus Breslau) (S. 228).
- v. Reichenbach (aus Schlesien) (S. 228).
- Reiher (von Bayern, dann Rebal) (S. 229—231).
- v. Reimers (von Livland) (S. 232).
- v. Reiser (aus Lübeck) (S. 232).
- Reventlow (aus Holstein) (S. 284—286).
- Ribe(n) (von Rial) (S. 317—321).
- Riddercrank (Schulz, aus Lübeck) (S. 335 f.).
- Ridderstam (Reinde, von Harburg) (S. 335 f.).
- Ridderstedt (Demig, aus Deutschland) (S. 357—359).
- Ridderstierna (Hehsig, aus Deutschland) (S. 359).
- Rigeman (von Riga) (S. 372 f.).
- v. Rodenburg (von Mühlgrab bei Riga) (S. 380).
- v. Rohr (Marf Brandenburg) (S. 382—387).
- Rosenbom (aus Deutschland) (S. 451).
- Rosenhoff (Tiesen, von Buteb in Schleswig) (S. 488f.).
- Rosenlew (v. Schlow, aus Mecklenburg) (S. 492—495).

- Rosenstierna (Wewiker, von Schwantewitz in Pom-mern) (S. 517—520).
- Rotenburg (von Deutschland) (S. 540).
- v. Rothausen (von Riga) (S. 540 f.).
- Rothlieb (Roth, von Eger) (S. 541—548).
- Rothlöben (Ziervogel, aus der Grafschaft Mansfeld) (S. 548 f.).
- Rothkirch (aus Sebnitz bei Liegnitz) (S. 551—567).
- Rudebeck (Lorentsen, aus Nordschleswig) (S. 583—597).
- Rutencrank (abstammend von Herzog Gustav von Sach-sen-Engern-Westfalen) (S. 605 f.).
- Rutenfelt (von Schleswig) (S. 606).
- Rückerföld (Rücker, von Winzen, Marf Brandenburg) (S. 623 f.).
- Rühl (von Pernaun) (S. 629).
- v. Rädeken (aus Livland) (S. 645).
- Sack (aus Deutschland?) (S. 667—670).
- Sackenfiöld (Sack, aus Sieben) (S. 670 f.).
- Sahlefeldt (aus Sachsen) (S. 671—673).
- v. Sahlefeldt (aus Stralsund) (S. 673 f.).
- v. Sallern (aus Lüneburg) (S. 674).
- v. Salka (von Brücken bei Sangerhausen) (S. 675—679).
- Saß (aus Westfalen) (S. 698—701).
- (v.) Schank (von Rothenburg o. T.) (S. 703—728).
- v. Schatta (aus Deutschland) (S. 728).
- Schauman (aus Livland) (S. 729—745).
- v. Schéele (Schéel, aus Pommern) (S. 750—758).
- v. Schéffer (aus Franken) (S. 762 f.).
- v. Scheidnig (Schednig; aus Meissen) (S. 763—767).
- Schenck (von Delitzsch) (S. 768 f.).
- v. Scheven (von Stralsund) (S. 771—777).

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Die Schwiebuser Tuchmachermeister 1592. — Schwiebus, Züllichau und Meieritz hatten im 16., 17. und 18. Jahrhundert eine blühende Hausindustrie im Tuchgewerbe. Die Waren gingen weit ins Land. Meiseritzer Tuche wurden bis China exportiert. Ein Hauptabnehmer von Schwiebus war Polen und entschloß sich die Tuchmacher-Innung im Jahre 1584, in Gnesen ein Haus zu kaufen, um die Tuche bis zum Verkauf dort lagern zu können.

Von der Zeit an wurden von den Meistern Warenzeichen angenommen und die einzelnen Ballen durch diese Zeichen kenntlich gemacht.

In späterer Zeit wanderten Tuchmacher aus Deutschland aus und verpflanzten so diese Industrie nach Polen, so nach Lodz und Ggierz, wo sie jetzt noch blüht, aber auch dort durch die Erfindung der Kunstseide sehr gelitten hat.

Die Innungsbücher sind seit 1572 gut geführt. Sie enthalten eine Menge Meisterlisten. Die Witwen bleiben in der Innung, sobald sie die Fabrikation fortsetzen können. Es heißt dann „Die Caspar X, die Baltin B.“

Ueber die Aufnahme der Lehrlinge enthalten die Bücher Protokolle. Jede Aufnahme als solche bedurfte einer schriftlichen Verhandlung mit dem Lehrherren. Außerdem sind die Beförderungen zu Meistern gewissenhaft notiert.

Es folgt eine Meisterliste von 1592. Namen die ganz un-lesebar waren, es sind nur wenige, mußten fortgelassen werden.

Joachim Scholz; Hanns Opitz; Simon Seyler; Fabian Busche; Valentin Fleischer; Caspar Jenicke; Georg Heinlein; Samuel Balke; Caspar Bomgardt; Melcher Sohr; Lorenz Schmidt; Peter Nasse; Melcher Rehwaldt; Hanns Wabersitz; Die Caspar Fleischer; Melcher Stein; Wolff Schade; Hanns Nippe; Lorenz Gielting; Jorge Schlewitz; Christoph Minge; Blasius Nippe; Baltin Gieringf; George Gieringf; Wilhelm Opitz; Christoph Neu-mann; Jacob Richmann; Hanns Schade; Michel Glusinski; Michel Hartmann; Jürgen Köfner; Melcher Voigt; George Rutschuch; Die Balzer Galinge; George Waberschte; Tomas Jenicke; Hanns Rüdiger; Georg Kramm; Caspar Heinrich; Albrecht Bomgardt; Adam Busche; Hanns Grümman; Jacob Giering; Macz Rutschuch; Tomas Päsche; Die Bartel Voigt; Die Michel Galinga; Andreas Büttner; Hanns Hartmann; Die Martin Hirschmann; Gregor Wachs; George Hammerlingf; Michel Heinz; Christoph Schmidt; Andreas Wagner; Martin Blimingf; Christoph Glacs; Caspar Galinga; Die Gregor Mirus; Die Max Stiebler; Balzer Schmidt; Max Gieringf; Baltin Seyler; Hanns Voigt; Die Peter Schönhalsin; Georg Günter; Martin Schmidt; Bastian Galt; Die Rolfnechtin; Hanns Wendisch; Hanns Schmelzer; Michel Nippe; Friedrich Merten; An-dreas Kramm Simon Georgy; Hanns Klingsporn; Simon Georgy sen.; Martinus Schmidt; Die Simon Päslerin; Die

George Mahnin; Tobias Schade; Michael Klimmt; Wenzel Ehlschlager; Peter Voigt; Bartel Jeske; Hanns Büttner; Caspar Voigt; Gabriel Redlich; Bastian Jofisch; Christoph Jesche; Melcher Galinga; Michel Jesche; Hanns Kettig; Martin Schmidt sen.; Casparus Jenisch; Caspar Gutheirich; die Paul Schneider; Caspar Kurz; Simon Jenisch; Hanns Balke; Jacob Kaiser; Christoph Minge; Bartel Rahser; Hanns Kublick; Jacob Hennig; Balzer Bomgardt; Georg Sehler; Ludwig Voigt; Georg Giering; Jacob Sehler; Andreas Hirsch; Andreas Giering; Hanns Klemmt; Jacob Königs; Christoph Jesche; Balzer Giering; Simon Schmelzer; Balzer Sauchrit; Simon Janisch; Lorenz Haber; Martin Macz; Martin Sauchrit; Die George Glaszcin; George Mirus; Hanns Janisch; Girge Scholz; Hanns Glasz; Michel Jenicke; Adam Busche; Jacob Redlich; Valentin Scholz; Nickel Voigt; Simon Sehler; Paul Hoffmann; Paul Wagner; Lorenz Schilling; Jacob Krieger; Simon Kaiser; Michel Heinze; Nickel Heinrich; Hanns Waberst; Lorenz Scholz.

E. v. Busse.

Hinze, Otto: Ehr'n Diekmanns Lebensweg. Aus dem Leben eines Eiderstedter Pastoren vor 100 Jahren. Garding: Lühr & Dircks 1931. 32 S. Gr.-8°.

Die Einrichtung und Ordnung des Kreisarchives in Söning brachte dem rührigen Archivar Hinze eine Reihe von Aktenstücken in die Hand, deren geschichtliche Anordnung und Bearbeitung das Leben eines schlichten Landpfarrers enthüllte, das wohl der Darstellung wert ist. Detlev Diekmann aus Bockel, 1777—1846, der Urgroßvater des früheren Reichsbankpräsidenten Schacht, war Pfarrer zu Örding. Die beiden großen Ereignisse seines Lebens waren die Sturmflut von 1825 und der Brand seines Pastorats im Juni desselben Jahres.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Mitteilungsblatt des Bachhoff'schen Familienverbandes. Herausgegeben von Dr. Paul Bachhoff, Stettin. Nr. 1 (1929) bis 3 (1931).

Der Bachhoff'sche Familienverband wurde 1927 als Familienliant gegründet, gab sich 1928 in Braunschweig bei seiner zweiten Tagung eine Satzung und gibt seit 1929 Jahreshefte heraus, die dem Charakter des Verbandes als einer Vereinigung von Namensträgern entsprechend zunächst vornehmlich Material aus den verschiedenen Familien des Namens, Beiträge zur Bedeutung und Verbreitung des Namens und chronikalische laufende Berichte enthalten. Es ist sicherlich die wirksamste Form, den Gedanken des Familienverbandes zu verbreiten und den Anteil an der Forschung Wurzel schlagen zu lassen.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Berichtigung zu Sp. 133 (Heft 3/4): Die deutsche Ausgabe von L. Galbreath, Handbüchlein der Heraldik erschien im Drei-Masken-Verlag München. Im Spes-Verlag zu Lausanne erschien dagegen des Verfassers Manuel d'Héraldique (in Verbindung mit H. de Weveh).

Berichtigung. — In der Besprechung der Geschichte der Jenaer Preußen, Heft 1/2, Sp. 38, muß es heißen Zeile 6 von unten statt: 1859—1928: 1858—1928. Zeile 6 von unten heißt es: J. A. des Lehnherrenverbandes, es muß heißen: des Altherrenverbandes. Bei den Namen der Wappentafeln muß es heißen: Statt Madseprang: Madseprang, letzte Zeile, S. 38. Statt Meyer: Maher, letzte Zeile, Spalte 38. Statt v. Riesenkampf: v. Riesenkampff, 2. Zeile, Spalte 39.

Berlin.

Ditthorn.

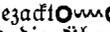
In dem Aufsatz „Familiennamen in der Gegend von Pegau“ (Sp. 89—92) finden sich mehrere anfechtbare Namensklärungen. Folgende seien hier richtiggestellt. Sp. 91, Z. 2 v. o.: Banz ist Kurzform von Urbanus, kommt auch als Bahus vor. Z. 3: Veno ist sicher verlesen. Z. 17: Burius ist Kurzform für Liborius, erscheint meist als Bories, Bories u. ä. Sp. 92, Z. 19 v. o.: Wink ist selbständiger Eigenname (Vincencius) und hat mit Wünsch nichts zu tun.

P. v. G.

Zur Verwandtschaftstafel Bacmeister — Colomb — Solwede (S. 139/140) ist folgendes nachzutragen. Henri Colomb, * Nimes um 1647; ∞ Kopenhagen 31. X. 1694. Sein Sohn Pierre, * Neustadt a. d. Dosse 27. VII. 1719, † Aurich 18. III. 1797. Jean Henri Colomb, † 20. IX. 1759; sein Schwiegervater war Wilhelm Durham.

P. v. G.

Stammtafelschema. — Zu dem Stammtafelschema des Herrn v. Ketelhodt, auf Sp. 93/94 der Familiengeschichtlichen

Blätter, das mir sehr zweckmäßig scheint, möchte ich empfehlen, die Querlinie zwischen den Ehegatten abweichend von den Abstammungsquerlinien auszuführen, entweder leicht gestrichelt oder gemellt  oder doppelt . Das wird die Übersicht noch verbessern.

Gotha.

Geh. Rat Prof. Dr. E. Rohrbach.

Genealogischer Abend im Verein für Stadthannoversche Geschichte und Bevölkerungsfunde. — Am 1. Januar 1931 hat sich im Vereinsleben der Stadt Hannover eine wichtige Änderung vollzogen. Die bisherige Ortsgruppe der Zentralstelle für niedersächsische Familiengeschichte Hamburg hat sich mit dem Verein für Geschichte der Stadt Hannover zu dem Verein für Stadthannoversche Geschichte und Bevölkerungsfunde zusammengeschlossen und bildet innerhalb dieses nunmehr 300 Mitglieder zählenden Vereins einen besonderen „Genealogischen Abend“. In den Vorstand des neuen Vereins traten von der bisherigen Ortsgruppe Oberregierungsrat Dr. Burchard als 2. Vorsitzender, Dipl.-Bibliothekar Hugo Schünemann als 2. Schriftführer und Lehrer Emil Jörns als Beisitzer und Mitglied des Werbeausschusses. Die beiden Letzgenannten bilden gleichzeitig den Arbeitsausschuß des Genealogischen Abends. (Anschrift Jörns: Hannover, Im Moore 24, Schünemann: Hannover, Ferd.-Wallbracht-Str. 90.) Der Zusammenschluß, der den Mitgliedern der bisherigen Ortsgruppe erhebliche Vorteile brachte, u. a. Herabsetzung des Beitrages von Mk. 10,— auf Mk. 4,50, und die vom Arbeitsausschuß eifrig betriebene Werbetätigkeit und Vortragsplanung haben schon ihren sichtbaren Erfolg in der stetig wachsenden Beteiligung gefunden.

v. Willich. — In den „Familiengeschichtlichen Blättern“, Sonderheft Thüringen, Nr. 3 d. J., finden wir unter „Kleinen Mitteilungen“ einen Artikel über die Familie von Willich. In demselben wird angegeben, daß im Briefadligen Taschenbuch 1910 die Filiation für die I. Linie falsch angegeben wäre, und daß der Zusammenhang zwischen I. und II. Linie nicht erwiesen sei. Leider vermissen wir eine Angabe darüber, daß im Adelligen Taschenbuch (Alter Adel und Briefadel) 1931, die Filiation bereits richtiggestellt ist, und daß die bisherigen zwei Linien als zwei Stämme A und B bezeichnet sind, deren genealogischer Zusammenhang wegen des ähnlichen Stammwappens vermutet, aber urkundlich nicht nachgewiesen werden kann.

Gotha.

v. Ruchschenaich.

Gelegenheitsfund. — Originalurkunde der Erhebung in den Ritterstand und der Verleihung eines Wappens für Johann Carl Acoluth (von Folgersburg), Sohn des Johann Acoluth, Med. Dr. pract. in Breslau, ausgestellt Wien, den 14. II. 1713 durch Carl VI. 12 Bl. Pergament 34 × 29 cm, in roten Samt gebunden. Abschrift auf Wunsch gegen Kostenertattung.

Nordhausen, Steinstraße 89.

R. S. W. Müller.

Fr. Werwach †. — Am Freitag, den 4. XII. 1931 starb nach schwerem Leiden der Geheime Rechnungsrat, Amtsrat i. R. Friedrich Werwach in Potsdam. Ein altes Mitglied der Leipziger Zentralstelle ist mit ihm verchieden. Als begeisterter Familienforscher arbeitete er nicht nur für sich und für seine aus Kremen in der Mark stammende Familie, sondern er war auch unzähligen Freunden unserer Wissenschaft ein stets hilfsbereiter Berater. Ein gründlicher Kenner des Potsdamer Stadtarchivs (das Gildearchiv des Magistrats in seiner Neubearbeitung ist sein Werk) und des Geh. Staatsarchivs zu Berlin-Dahlem ist mit dem 71jährigen dahingegangen.

Potsdam.

Gerhard Wernicke.

Fr. Vogtherr †. — Zeitungsnachrichten zufolge starb im November in Ansbach Konsistorialrat i. R. Dr. Friedrich Vogtherr, ein hervorragender Forscher der Geschichte der Stadt Ansbach und der Familiengeschichte. Er begann seine Beamtenlaufbahn 1898 als Bezirksamtsassessor in Stadtsteinach, kam später nach Weisenburg und wurde 1909 zum weltlichen Konsistorialrat in Bayreuth ernannt. In hingebungsvoller Tätigkeit hat er dort bis 1916 erfolgreich gewirkt. Ein Nervenleiden zwang ihn, vorzeitig in den Ruhestand zu treten. Er zog nach Ansbach, wo er sich vor allem der Erforschung der Stadt- und der Familiengeschichte widmete; er ist der Verfasser der „Geschichte der Stadt Ansbach“. Auch juristische Arbeiten hat er veröffentlicht. Dr. Vogtherr, eine hochgeschätzte Persönlichkeit, erreichte ein Alter von nicht ganz 62 Jahren.

Berichtigung Fg. VII., Sp. 279, Zeile 11 von oben: statt Westheim muß es lauten „Westfalen“.

Nachrichten

der

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte e. V.

Eingänge

bei der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig.

1. II. — 30. XI. 1931.

I. Drucksachen.

Nicht aufgeführt sind die Drucksachen mit den Erscheinungsjahren 1921—31, soweit sie bereits in der Familiengeschichtlichen Bibliographie nachgewiesen sind.

1. Allgemeines.

Bernier, Theodore: Extrait de Notice sur l'origine et la tenue des anciens registres d'etat-civil dans la province de Hainaut. (Maschinenschrift. 1887. 13 Bl.) 4°.

***Deutsche Nationalbibliographie.** Bearb. v. d. Deutschen Bücherei. Hrsg. vom Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. Reihe A: Neuerscheinungen des Buchhandels; Reihe B: Neuerscheinungen außerhalb des Buchhandels. 1931 ff. [Reihe A wöchentlich, Reihe B halbmonatlich.]

Buddeus, Jo. Franc.: Allgemeines historisches Lexicon. 4 Teile in 2 Bd. Leipzig: Thomas Fritsch 1709.

***Dresden Landesbibliothek.** — Erwerbungen 1930/31. Auswahl. Mit Verfasser- u. Schlagwortregister am Schluß. Dresden: Bahst (Königsbrück) 1931.

***Genos.** [Finländische genealog. Zeitschrift] hrsg. von Genealogiska Samsfundet i Finland. Schriftl.: Harry Donner [u. a.]. Jg. 1, 1930 [Heft 1 vergriffen!], Heft 2—4, Jg. 2, 1931, S. 1—4 u. ff.

***Hof- u. Staatshandbuch** für die Österreich.-ungar. Monarchie für 1908. XXXIV. Jg. Wien 1908.

***Pejendorfer, Ludwig:** Schriften-Atlas. Eine Sammlung der wichtigsten Schreib- und Druckschriften aus alter u. neuer Zeit nebst Initialen, Monogrammen, Wappen, Landesfarben u. heraldischen Motiven. Stuttgart 1898.

Pfeifer, R. U.: Hirnbiologie im Spiegel der Hirnmikroskopie. G. U. 1931.

Tröge, Walthor: Evangelische Kirche u. Pf. In: Die Dorfkirche. Jg. 23, 1930, 12, S. 535—538.

***Wappen-Sammel-Album.** Schlettstadt: J. Kirchner o. J.

2. Zur Orts- und Landesgeschichte.

Hettstedt. — *100 Jahre Hettstedter Tageblatt. (Jg. 101, 1931, Nr. 78.)

Norwegen. — ***Thomle, C. S.:** Norsk Navneret. En Fremstilling av de Hovedregler, som gjælder om personnavne i norsk ret. Oslo 1931. (116 S.) 8°.

Oldenburg. — ***Einwohnerbuch** 1923 u. 1927.

Sonneberg (Thür.). — Kriegerdenkmal G. Unsere Toten 1914/1918 [mit biograph. Abrissen].

3. Zur Ständischen Genealogie.

Apotheker. — **Gelder, Hermann:** Lebenslauf des Apothekers H. L. Gelder; Die Leichenpredigt des Apothekers A. Greuhm; Eine interessante Apothekergrabstätte [F. A. Sacken]; Die Leichenpredigt des Apothekers J. R. Camerer aus Södingen; Biographische Nachrichten über Apotheker aus Leichenpredigten.

— ***Mayer, Hans:** Die Apotheke zum schwarzen Adler zu Grimma. Festschrift zum 300jähr. Jubiläum des Ratsprivilegs. Grimma: Eigenverlag der Adlerapotheke 1931. (32 S.) Gr.-8°.

Juden. — ***Dučes, E.:** Zur Geschichte und Genealogie der ersten Familien der hochdeutschen Israeliten-Gemeinden in Hamburg-Altona. Hamburg: Lehmann 1915. (53 S.) 8°.

Lehrer. — ***Großmann, Karl:** Das Lehrerseminar zu Petershagen 1831—1925. Festschrift zur Jahrhundertfeier 1931. Petershagen 1931.

Offiziere. — ***Mitglieder-Verzeichnis** des Offizier-Vereins Gren.-Regt. 12 (1931).

— **Puttkamer, Teodor v.:** Offizier-Stammliste des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2. Bd. II (1906—19). Stettin 1931.

— ***Kriegergräber** in Rumänien [Morminte de Ervi in Romania]. Hrsg. Karl Stauff. Hermannstadt: Honterus-Druckerei der Landeskirche U. B. in Rumänien 1931.

Pfarrer. — **Hohelt, Wilhelm:** Matricula ordinatum in

civitate Bambergae 1525—1598. In: Jahrbuch 1919/21 des Histor. Vereins Bamberg.

— ***Hohelt, Wilhelm:** Das Pfarrhaus u. Fr. zu Nürnberg 1519—1919. G. U. aus: Mittl. des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 23 (1919).

Studenten. — ***Rösener Corps-Listen** 1930. Bearbeitet von Otto Gerlach. Frankfurt a. M. 1930. 1834 S. Gr.-8°.

— [**Heller, Artur:** Franconia-Stammliste. Couleurgeschichtliche Beilage zu: Franconia, Bsch. der Landsmannschaft Franconia [Leipzig]. Jg. 38, 1931, 1 [Nr. 432] ff.

— ***Mitglieder-Verzeichnis** der Jenaischen Burschenschaft in den Jahren 1815—1819 (der sog. Urburschenschaft). Hildesheim: Druck von Gerstenberg 1930. (40 S.) 8°.

— **Personalverzeichnisse** der Universität Leipzig 1893 bis 1928.

— ***Samulski, Robert:** Zu den Beziehungen des Kreises Militisch-Trachenberg zu der Universität Frankfurt a. O. Militisch: Lange 1931. (16 S.) 8°. [Aus: Heimatj. 1930/31 für den Kreis Militisch-Trachenberg.]

4. Einzelne Familien.

Ambtmann. — **Seifert, Johann:** Stammtafel W. Regensburg 1730. [Photo.]

Besler-Engelland. — **Stammtafel W.** Aus: Pharmazeutische Ztg. Jg. 73, 1928, 8.

Biedermann, Reichsfrh. v. — Aus dem Familien-Archiv der Reichsfrh. v. B. Beiheft 2: Übersicht der literar. Tätigkeit von W. Frh. v. B. (1917.)

v. Borries. — ***Verichtigungen u. Zusätze** zum Familienbuch des Geschlechts Derer v. B. Aufgestellt von Friedrich v. B. 5. Reihe. (1909.) (72 S.)

Boele. — ***Zwirner, Irmgard:** In memoriam Sofia W. Einnemann. 1931. (4 S.) 8°. Aus: „Grüne Gasse“ (Münster i. W.).

Cramer = Rlett. — ***Hohelt, Wilhelm:** Dr. Theodor Frh. v. C. 1817—84. G. U. aus: Lebensläufe aus Franken.

Derksen. — ***Derksen, August:** Familien-Stammtafel und Chronik der Familie D. Emmerich 1915. (16 Bl.) 4°.

Dürr. — ***Dürr, Johannes Friedrich:** Die D'iche Buchhandlung im letzten Vierteljahrhundert. Leipzig 1931.

Fleischig. — **Pfeifer, R. U.:** Paul F. F. sein Leben u. sein Wirken. Zürich 1930. (G. U. aus: Schweizer Archiv für Neurol. u. Pshch. Bd. 26, 2.)

Guthier. — **Seifert, Johann:** Stammtafel G. [Photo.]

Harrsen. — ***Harrsen, B. I.:** Stammtafel der Familie H' (Hardsen) auf Pellworm. Pellworm 1925. (Tafel.)

Hase. — ***Hase, Karl Alfred v.:** Unsere Hauschronik. Geschichte der Familie H' in vier Jahrhunderten. Mit 235 Abb. Leipzig: Breitkopf u. Härtel 1898.

Hegi. — ***Largiarder, Anton:** F. Hegi (1878—1930). Zürich: Gelehrte Gesellschaft. (4 S.) 8°.

Hermann. — **Seifert, Johann:** Stammtafel H'. (Regensburg 1731.) [Photo.]

Hselin. — **Seifert, Johann:** Stammtafel S'. (Regensburg 1730.) [Photo.]

v. d. Knefbeck. — ***Urkunden und Regesten** zur Geschichte des uradeligen Geschlechts der Herren v. d. K' sowie der Gaue Heilanga u. Osterwalde. Hannover: Ehlermann 1848.

Marktaler. — **Seifert, Johann:** Stammtafel M'. (Regensburg 1730.) [Photo.]

Meding. — **Seifert, Johann:** Ahnentafel M'. (Regensburg 1730.) [Photo.]

Nebel. — ***Hermann, Fritz H.:** Ernst Ludwig Nebel, der Verfasser des Verzeichnisses merkwürdiger Friedberger. G. U. aus: Oberhessischer Anzeiger 1931. Friedberg 1931.

O'Rouke. — ***Documents and Materials** for the History of the O' Family. First Series. Danzig 1925.

Schlabrendorf, Graf v. — **Biedermann, F. Frh. v.:** Graf Gustav v. Sch' und sein Hofmeister. G. U. aus: Festschrift für F. v. Hohelt 1927.

Schöllkopf. — ***Stammsfolge** der Familie Sch'. Sonderburg aus Bsch. Geschlechterbuch (4. Schwab. Sonderbund). Görlitz 1925.

Stenglin. — ***Frh. v. St'sches Familienblatt.** Nr. 1 (Juni 1912) u. ff.

- Stiehl.** — *Stammliste St. SA. aus: Dsch. Geschlechterbuch 32, S. 449—460.
Struckmann. — *Struckmann, Hermann: Geschichte der Familie St' aus Osnabrück. Berlin 1909.
Weddigen. — *Stammbaum W'. [Aus: Th. Weddigen, Nachrichten der Familie W'.]
Weidig. — *Mihm, Karl: Alex. Friedrich Ludwig W'. Darmstadt 1929.
Wenz. — *Familienbuch. Hrsg. von J. Wenz. Frankfurt a. M.: Druck von Theodor Wenz 1874. (128 S.) 4^o.
Würzburg, Frh. v. — *Hobelt, Wilhelm: Ludwig Frh. v. W., Politiker, 1845—1922. SA. aus: Lebensläufe aus Franken IV (1930).
v. Zastrow. — *Die Zastrowen. Hggestellt 1862—1869 aus den aufgefundenen Materialien durch Otto v. Zastrow. Berlin: Goedsche 1872. (300 S.) 4^o.
 — Der Familiengeschichte II. Band, umfassend den Zeitraum 1869—1919. Hggestellt v. Ernst v. Zastrow. Baden-Baden: Eigenverlag der Familie von Zastrow 1920. (140 S.) 4^o.
Zug. — *Bamberg, Paul: Simon Gottlieb Z', kurlschf. Hofbaumeister in Warschau. SA. aus: Das Merseburger Land 1931, Heft 19/20.

II. Handschriften.

- Muppin.** — Kirchenbuchauszüge (Dumrath).
Mtner. — Personalbogen.
Anders. — Stammtafel A' aus Freystadt.
Arnold (Arnould). — Personalbogen.
Barth. — Stammtafel B' aus Seebitz (Schleien).
Bienert. — Stammtafeln der Erfurter B'. 1620—1770. Bearb. von Georg Bienert, Siegen.
Bormann. — Personalbogen.
Daniels. — Stammtafeln v. D' (5 Bogen). (v. Daniels, Bückeburg, durch v. Ehrenkroop, Ludwigsburg.)
Fabian. — II. Nachtrag zur Ahnenliste der Geschwister Hildegard ... F'. (1931.)
Feder. — Ahnenliste Lotte F' (* 1917). — Personalbogen.
Fikentscher. — Stammtafel F'.
Flöcher. — Personalbogen, Stammtafel u. Ahnentafel (Wilhelm F', * 1894).
Gärtner. — Ahnentafel Moritz Hermann G' (* 1869 Bad Schandau).
Gerich. — Personalbogen.
Grüttner. — Personalbogen.
Happich. — s. Noethe.
Haubner. — Die Eislebener H'. II. Linie. Stammtafel.
Heiff. — Stammbaum H'. [Aus Preuß. Geh. Staatsarchiv; Photo.]
Hengstenberg. — Ahnentafel H' (Nachtrag).
Hohmann. — Personalbogen u. Ahnentafel.
Hornig. — Personalbogen.
Rämmerling. — Personalbogen.
Ricinsky. — Ahnentafel Walter R' (* 1893).
Röhler. — Personalbogen (* Forst 1896), Bildahnentafel; Photos.
Rürten. — Ahnentafel des Mörders Peter R. Aufgestellt von E. Noethe 1931.
Ruhnke. — Ahnentafel Reinhard R' (* 1902). — Personalbogen, Exlibris, Porträt.
Vindemann. — Stammtafel V' aus Melle. (Pause auf Blaupapier.) [Umschlaganmlung.]
Maurer. — Stammtafel M' (Munstedt).
v. Menfentampff. — Ahnentafel Ernst v. M' (* 1896).
Mebius. — Photo-Stammtafel (v. Gebhardt).
Michaelis. — Personalbogen.
v. Mueller. — Adelsdiplom der Familie v. M' [mit einigen anderen Familienurkunden] (dauerndes Depositum, Sammlung V, Nr. 415).
Noethe. — Nachfahren- u. Ahnentfl. N', Liebe, Storch, Schröder, Schütte, Happich [Umschlag Noethe].
Neuhner. — Ahnentafel Martin N' (* 1900).
Niebe. — s. Noethe.
Samés. — Stammtafel S'.
Schmidt. — I. Nachtrag zur Ahnenliste Wolf-Dietrich Sch'. — Personalbogen.
Schmilling. — Personalbogen.
Schröder. — s. Noethe.
Schütte. — s. Noethe.
Snethlage. — Personalbogen.
Störzel (Sterzel). — Sammlung von Personalbogen.
Underzagt. — Ergebnisse einer Adreßbuchdurchsicht U'.
Wachendorff. — Personalbogen.
Wagner. — Personalbogen.

Exlibris.

- Antwicz v. Kleehoven.** — Antweiler. —
Baslo. — Baudisch. — Behrsing. — Braun. — Braune. —
Brendicke. — Brenzinger. — Buchholz. — Burhard. —
 Bürger.
Chwalewita, E. — Compton.
Dalsh. — Drobner.
Elbe. — Ernst. — Esser.
Fenster. — Fischer. — Formanowicz. — Friedemann.
Galla. — Gödis. — Gössl. — v. Großheim.
Gabelt. — Hammer. — Hase. — Heinsheimer. — Hottewisch. —
 Hubrich.
Junge.
Keller. — Keune. — Keusch. — Klasing. — Kochmann. —
 Köhler (Weimar). — Kopal. — Kühnert. — Kümmerly-
 Freh. — Kunstgewerbeverein, Bahrischer.
Lahmann. — Leinigen = Westerbürg, Graf. — Leby. —
 Licht. — Liebhold. — Lienert. — Pippmann.
Majkowskii. — Mannes. — Marsch. — Meis. — Mendels-
 John. — Merton. — Monsalbate. — Moriz. — Müller,
 Curt.
Nathanson. — v. Neufville.
Ortel.
Pollak. — Prashma, Graf. — Presber. — Prüfer.
Radio v. Radiis. — Rauoth. — Rehtuh. — Rengly. —
 Rodewald. — Rothschild.
Sattler. — Schaefer, E. — Schaller. — Schnell. — Schwarz,
 Heinrich. — Seidl. — Stauffer. — Steinmann. — Stern.
 Stettner. — Stipberger. — Strack. — Strahmann. —
 Sturzkopf.
Theele.
Uhle.
v. Volkmann. — Vorster, Clärchen.
Waltner. — Weilheim.
Zeitlinger.
Flöcher. — Wappen, Exlibris.
Michaelis. — Siegel.
Plumeyer. — Siegel.
Queißer. — Wappen.
Rafschke. — Porträt.
Schabert. — Wappen.
Seller. — Porträt.

Neue Mitglieder.

- Arnold, Richard Friedrich Julius,** Leutnant a. D.,
 Rehl a. Rhein, Hauptstr. 95.
von Bradish, J. A., Prof. Dr., 556 W 141 New York City.
van Dam, H. H., Konsul von Jugoslawien zu Rotterdam,
 Flatgebouw Jagoliet 61 Alexander Gogelweg, 's Gravenhage.
Feder, Werner H., Dipl.-Ing., Leuna, Kreis Merseburg,
 Preußenstr. 7.
Gerich Fritz, Altenburg (Thür.), Leipziger Str. 11 I.
v. Gerlach, Joachim, Kapitänleutnant, Wilhelmshaven-
 Küstringen, Deichstrich 22.
Haug, Carl, Kapitän, Mannheim, I. 15, 14.
Herfurth, Edgar, Geheimrat, Leipzig C 1, Karl-Tauchnitz-
 Straße 11.
Hohmann, Paul H. C., Ingenieur, Elbing, Königsberger
 Straße 15 II.
Hornig, Franz Walter, Bürgermeister Dr. jur., Grimma.
Rämmerling, Joh., Apothekenbesitzer, Bückeburg, Hirsch-
 Apotheke.
Röhler, Ernst, Photograph, 1485 Van Buren Avenue,
 Salt Lake City — Utah — USA.
Michaelis, Wilhelm, Syndikus Dr. jur., Reg.-Assessor
 a. D., Rassel-Wilhelmshöhe, Wigandstr. 11.
Muscate, Frank, Verleger, Dr., Berlin-Nikolassee, Teu-
 tonenstr. 25.
Nemelka, Joseph, 1254 So. Redwood Road, Salt Lake
 City, Utah.
Ribbeck, Georg Ernst, Dr. med., für Fam.-Verband, Leip-
 zig N 22, Möckernsche Str. 1.
Schmidt, Georg, Syndikus Dr. jur., Saalfeld a. d. Saale,
 Schloß Wehlfenstein.
Schmilling, Rudolf, Obersteuerinspektor, Landsberg
 a. d. Warthe, Bülowstr. 23.
Steinberg, Carl, Kaufmann, casilla 1694, Santiago de
 Chile.
Triptow, Kurt, Tischlermeister, Leipzig S 3, Ernestistr. 28 II.
Utke, Erich Hans, Justizinspektor, Osnabrück, Blumenhaller-
 weg 24.
Wachendorff, Adolf, Dr., Augenarzt, Wiberach a. Rh.
Wochum, Genealogischer Abend, Bochum, Ulmenallee 1.

Verzeichnis der im Jahrgang 29 (1931) der Familiengeschichtlichen Blätter vorkommenden Personennamen.

Bearbeitet von Dr. phil. Paul Meißner.

Für das Namenverzeichnis sind aufgeführt: alle Namen in den Aufsätzen, kleinen Mitteilungen und in der Bücherchau; aus dem Nachrichtenblatt die Abteilung „Eingänge“ unter Ausschluß der Einsender- und Verfasseramen. Nicht berücksichtigt sind ferner die in Anmerkungen erwähnten Verfasser- und Verlegernamen, die Namen der Rezensenten und der Verleger der unter Bücherchau besprochenen Bücher, schließlich die der Verfasser der oben erwähnten Aufsätze.

A.

Ar 164
Abbe 19 ff.
Abbe 21/23
Abede 303
Abel 3
v. Abenberg 295
Abesser 61, 62, 146, 164
Abicht 164
Abitzsch 164
Abitzscher 61
Ablée 137
Abraham 299, 305
Adermann 164, 272
Adolph 316
Adam 164
Adami 164
Adelheuser 149
Adelmann 70
Adler 164, 177
Adomeit 133, 173
Adoneit 164
Adenitus 272, 273
Adenitus 41
Adner 164
Agricola 104, 225
Aquila 146
Ahlers 302
v. Ahlimb 177
Ahnert 146
Alander 164
Albert 44, 164, 177
Alberti 104, 240
Albrecht 18, 164
Alers 173
Alsten 164
Alt 164, 308
Altenbreckerfeld 34 Anm.
Althof 164
Altmann 164
Altner 319
Altrock 164
Altwein 43, 54, 228
v. Alkenau 261
v. Alvensleben 6, 80, 123
Ambtmann 27, 318
Ammann 3
v. Ampach 164
Amshel 245
Amthor 61, 75, 77
Andechs 202
v. Andechs 29, 295
Anders 70, 164, 319
v. Andersohn 178
Andorf 164
Andrae 164
Andrea 54, 144, 275
Andrae 177
Andreas 164
Andres 70, 276
Anger 165
Angermann 165
Anke 165
Ankwicz 320
Anschütz 165
Anton 165
Antweiler 320
Apel 51, 70
Apfelstaedt 165
Apianus 271
Appel 26

v. Appelboom 233
Appenellers 61
Arenbig 51
v. Arensdorf 165
Arland 165
Arlit 165
Armb 150
v. Arnim 123
Arnold 22, 25/26, 51, 61, 165,
 319, 320
Arnould 319
v. Arnshberg 40, 86
v. Arnstedt 123
v. Arnstorff 125
Arnurus 42
Artus 34 Anm.
Arumaeus 42, 150
Arzat 250 Anm.
Ascher 301
Ashelm 250 Anm.
v. d. Asseburg 123, 127, 196
v. Assig 173
Assing 56, 102, 226 (2×), 227,
 285, 286 (2×), 309, 311
Aster 165
v. Aster 138
Attaroth 70
Attaroth 70
Athig 165
Auenmüller 165
v. Auer 237
Auersperg 202
Auert 165
Auerwald 165
Austrichtig 276, 277
Aumel 73
Auemann 43
Avenarius 42
Avers 173
Avianus 43, 45, 225, 228
Azleb 262
Azlig 165

B.

Bach 165
Bacharach 10, 297
Bachem 3
Bachhoff 315
Bachler 28
Bachmann 90, 145, 165
Bachstein 228
Bacmeister 139 f, 315
Bächstädt 135
Baehr 165
Bähring 70
Bär 297
Baer 165, 307
Bárand 165
Baerend 165
Bärtling 302
Baetz 165
Bázdold 70
Bac 165
Baden 165
Bader 165
Bahn 32
Balch 4
Baldauf 165
Balde 17
Balderweck 156
Baffe 165, 314, 315
Balkhausen 166

Ballio 81
Balbe 34 Anm.
Balzig 166
Bamisch 166
v. Bandolin 235
Bange 178
Barak 172
Barckfeldt 21/22, 25/26
Barck 91
v. Barleben 124
Bar(r)manu 166
Barnewow 3
Barnewitz 166
Barth 91
Bartel 166
Bartels 38, 190, 234, 237
Bartenstein 38
Barth 3, 150, 166, 271
Barthel 90, 166
Barthels 166
Barthold 166
Bartholomäi 166
Bartmann 275
Barton 205
Bartoniczet 205
Barts 61
Barisch 319
Barwasser 166
Base 166
v. Bastheim u. Sondheim 61
Batenhorst-Zwifeler 34 Anm.
Bathe 166
Batilo 320
Batsch 166
Batsch 166
Baudert 166
Baudisch 320
Bauer 53, 61, 73, 154, 166, 225
Baum 85
v. Baumaire 187
Baumann 166
Baumgarten 166, 179
Baumgartt 90
Baumgarten 91
Baur 73
Baur v. Chyeneck, Kunstbeilage
 zu Heft 4/5
Bausenbach 137
v. Bauz 244, 245
Bauhsch 92
v. Bawie, Freifrau 298
Bayer, 306
v. Bayern 295
v. Beaumaire 233, 234, 236, 237
Bebenroth 134
Bech 192
Bechbach 32
v. Bechburg, Frh. 3
Becher 156, 166
Bechmann 43, 166
Bechner 53
Beck 73, 166
v. Beck 275
Becker 24, 25, 166, 167, 228,
 310, 311
Beckers 26
Beckwith 186
Beer 282
v. Beerfelde 136 Anm.
Bege 52
Behler 98
Behmert 170

Behr 70, 165, 167, 278
Behrend 278
Behrendt 277
Behrens 265, 302
Behrsch 267
Behrsing 320
Beich 42
v. Beichlingen 295
Beier 24, 41, 45
Beigang 168
Beilcke 167
Bein 92
Beiner 44
Beinze 43
Belger 167
Bellomo 73
Below 226
v. Below 124
Belritt 61, 145
Benad 167
Benada 173
Bender 294
Benda 277
Bender 167
Bender v. Bienthal, Kunst-
 beilage zu Heft 4/5
Bendigen 277
Benedict 167
Benedix 167, 178
Benjamin 277
Benninghausen 34 Anm.
v. Benungen 193
v. Bentck, Graf 259
v. Benz 100
Benze 288
Verbiz 167
v. Berbizdorf 124
v. Berck 124
Berckelmann 302
Berduß 167
v. Beresteyn 40, 85
Berg 124, 167
Berge 167
v. Berge 124
v. Berge u. Einderode 124
v. Bergen 189, 190
Berger 43, 167, 226, 297
Berghaenel 167
Bergmann 167, 287, 288
Bergner 141, 167
Bergt 167
v. Berlepich 167
Bernd 46, 167
Berndt 167, 278
v. Bernerow 86
Berner 173
v. Berner-Schilden, Frh. 82
v. Bernewitz 173
Bernhard 167, 168
Bernhardi 168, 277
Bernhardt 167, 168
Bernhart 70
Bernigen 168
Bernstein 92
Bernstorff 135
v. d. Berschword 239
Berswordt 34 Anm.
Bert 48
Berth 3
Berthold 168, 206
Bertholdt 32, 91
Bertram 168

Berth 46
 Berward 240
 Beshorn 168
 Besler 200, 318
 Besser 53, 55, 56, 101, 227,
 284, 311
 Bessing 52
 Bessler 85, 86
 Beständig 306
 Bestmann 205
 Bethge 168
 Betsch 168
 Beudker 91
 Beudert 168
 Beuerlein 90
 v. Beulwitz 168
 v. Beust 124, 168
 Beuter(in) 92
 Beutler 311
 Beutner 168
 Beber 81
 v. Bevern, Herzogin 302
 Beyer 168, 172, 191, 235
 v. Beyer 189, 190
 Beygang 168
 Beyhn 92
 Bezold 70/71
 Biarowski 168
 Bibra 62
 v. Bibra 168
 Bibro v. Alitzenu 261
 Bichel 168
 v. Bida 125
 Bieber 81
 Biederlein 168
 Biedermann 168, 269
 v. Biedermann, Frh. 168, 318
 Biegler 169
 Biehle 168
 Biele 254
 Bielitz 169
 v. Bielitz 173
 Bienewitz 271
 Bienert 319
 Bier 169
 Bierer 169
 Biermann 173
 Bierriegel 169
 Bihler 243
 Billeben 310
 Biller 169
 Billman 3
 Billroth 78
 Bilz 169
 Binder 169
 v. Bindorf 125
 Bing 10
 Bingmann 238
 Binzbach 62
 v. den Birghden, Kunstbeilage
 zu Heft 4/5.
 Birkner 254
 Birnstiel 149
 Birrer 169
 v. Birschhausen 237
 Birschhof 169, 284
 Birschhoff 62 (2 ×), 90, 106, 145,
 175, 176
 v. Birschhoffshausen 235
 v. Birschoppink 235, 237
 Bissan 169
 v. Bistram 4
 Bittel 128
 v. Bittling 125
 Bitterlich 169
 Bittinger 4
 Bittner 169
 Blaettermann 169
 Blanfenburg 169
 v. Blanfenburg 125
 Blaudennagel 34 Anm.
 Blechschmid 62
 Blechschmidt 169
 Bleibtreu 279
 Bleidingf 102

Bleidner 193
 Bleiffig 80
 Bleßmann 169
 Bles 169
 Blimingf 314
 Blockmann 32
 Block 38
 Blossfeld 169
 v. Blotnik 173
 Bluecher 169
 v. Blücher 100
 Blücher v. Wahlstatt, Fürst
 139/140
 Blüher 169
 Blütchen 169
 Bluetzen 169
 v. Blum 173
 Blume 169
 Blumenauer 288
 Boas 294
 Bodjen 38
 Boche 303
 Bodmann 252
 Bod 71, 141, 169, 248 Anm.
 v. Bod 125
 Bod v. Wülffingen 131, 132 Anm.
 Bodmann 169
 Bodolo 279
 Bodum=Dolffs 34 Anm.
 Bodlo 279
 Bode 169
 v. Bode 173
 Boden 139/140, 169
 Bodenhäusen 169
 v. Bodenhäusen 125, 195
 Bodenhoff 3
 Bodenschlag 102
 Böckel 54, 91, 287, 310
 Boege 169
 Bögge 34 Anm.
 Böhme 52, 178
 Boehme 169, 170
 Böhmer 3
 Boehnert 170
 Boele-Linnemann 318
 v. Boelzig 195
 v. Boenigk 125
 Böning 237
 Börner 62, 132
 Börner-Breithaupt 221
 Boerner 170
 Boeschelius 73
 Boefe 170
 Bösning 53
 Boeswetter 170
 Böttcher 170, 225, 278
 Boettcher 170
 Böttger 141
 Böttlicher 312
 Böttliger 311
 Bohlers 170
 Bohne 170
 Bohold 279
 Bohrmann 170
 v. Boineburg 188
 v. Boineburg 234, 236
 Bollebach 81
 Bollner 170
 v. Boltstern 170
 Bomgardt 314, 315
 Bonde 170
 Bonelli 170
 Boner 42, 62, 70 Anm., 71, 146
 Bontedi 3
 v. Bonin 138
 Bontz 170
 v. Bonneville 176
 v. Bord 141
 Bormann 133, 319
 Born 170, 310
 Bornhausen 191
 Bornn 91
 Bornschein 53, 101.
 v. Borries 318
 Borrmann 170

Borsberger 170
 v. Bose 125, 170
 Bosed 11
 Boseder 106
 Bos 190
 Boffelt 170
 Botticher 90, 91
 de la Bourladerie 187
 v. Boularderie 233, 234, 236
 Borberger 62
 v. Bohneburg 282
 v. Brabant 256
 v. Bradisch 320
 Braendler 170
 Bräuer 170, 171, 178
 Bräun 170
 Braeunlich 171
 Brand 125, 171
 v. Brand 233, 237
 Brandenburger 171
 v. Brandenstein 173
 Brandes 171
 Brandler 171
 v. Brandt 86
 Brandt v. Lindau 125
 Branig 29, 294
 Braisch 278
 Brattisch 71
 Bratvisch 71
 Brauer 90, 92, 149, 171
 Braun 100, 171, 320
 Braune 171, 320
 Braunes 32
 Braunschweig 171, 279
 v. Braunschweig, Herzogin 64, 65
 Braunschweig u. Lüneburg,
 Herzog 307
 Braver 92
 v. Bragein 173
 v. Brebow 125, 173
 Breiß 282
 Breiter 171.
 Breithaupt 46
 Breithoff 234
 Breizner 171
 Brembach 171
 Bremen 48
 Brendel 43, 171, 269
 Brendice 320
 Brenzel 171
 Brenzinger 320
 Brescius 171
 v. Bressler 173
 Bressneider 171
 v. Brettin 274
 Breuel 171
 Breuer 171
 Breulaeus 62
 Breuning 47, 100, 238, 271
 Brey 62, 64
 Breyer 171
 Brieß 73
 Brieger 279
 v. Briesen 171
 Briesewitz 85
 Brigg 18
 v. Brind u. Einhausen 125
 v. Brinden 125
 Brinner 171
 Brismann 43, 149
 v. Britke 125
 Broß 171
 Brödner 171
 v. Brömbfen 173
 Brömme 85
 v. Broizem 171
 Bronke 171
 Bronner 62
 Broher 171
 Brubacher 4
 Bruckberg 202
 Bruder 171
 Brüche 40, 85
 Brück 199, 271
 Brückner 178

Brueckner 171
 Brügner 171
 Brühl 171
 Brühner 171
 Brüning 32
 Brueß 171
 Brumme 172
 v. Brun 199
 Brune 303
 Brunner 63, 172
 Brunnequell 73
 Bruß 171, 172
 Bucha 200
 Bucheim 92
 Bucher 32, 172
 Buchert 172
 Buchheim 92
 Buchhold 172
 Buchholz 320
 Buchler 172
 Buchmann 172
 Buchner 172, 270, 273
 Buchring 172
 Buchringer 172
 v. Buddenbrock 173
 Buder 172
 Buechler 172
 Büchner 63, 71, 271
 Buechner 172
 Bueger 172
 Bühler 243
 v. Bülow 74, 100, 183, 187 (2 ×),
 188, 238
 v. Bünau 63, 125
 Bürentius 63
 Bürger 56
 Buenger 172
 Bürl(in) 245
 Buerkner 172
 Buerschaper 172
 v. Büschhausen 236
 Buefinger 243
 Büttner 50, 52 (2 ×), 169, 314, 315
 Buettner 172
 Bugenbag 27
 Bugner 172
 Buhlitz 172
 Bulßer 244
 Bunad 92
 Bund 25
 Bundt 22, 25
 Burad 172
 Burhard 269, 272, 320
 Burhardt 222
 Burdhardt 3, 90
 Burgemeister 238
 Burger 320
 Burges 172
 v. Burgsdorff 178
 Burhenn(e) 25
 Burthard 45, 172, 228
 Burthardt 172
 Burmeister 278
 Buroud 279
 Burja 41
 Burke 172
 Burlian 172
 Busch 172
 Busche 314
 Buschendorf 172
 Buschmann 144, 172, 191
 v. Busch, Frh. 172
 Busen 23
 Busse 294
 Butter 172
 v. Buttlar 63
 Buttrich 239
 Buttstadenfisch 225
 Buzbach 287
 Buße 173
 Buzell 92
 Buzly 173
 Burgbaum 239
 v. Bhern 125
 Bhhahn 239

C.

Cabijus 54
 Caesar 32
 Caldria 100
 Calhoben 27
 Campe 32
 v. Campe 86
 v. Canth 125
 Cantor 239
 Canz-Canz 82
 Canzler 239, 287
 Capito 199
 v. Cappenberg 295
 v. Carinsky 178
 Carl 63
 Carle 275
 Carliz 287
 v. Carlowitz 125, 239
 Carolus 63
 Casamata 239
 Casper 239
 Castner 304
 Cathar 221
 Cawitz 248
 Celius 271
 Cellarius 148
 v. Chamter 189
 Chemnitz 44, 50, 56, 101
 Chemnitz 239
 Chemnitz 239
 Chevilette 177
 Chilian 197
 Chilianus 45
 Chorrod 23/24
 Chorum 133
 Christ 105ff.
 Christophold 279
 Christian 279, 300
 Christlieb 4, 245, 279, 280
 Christophher(ß) 239
 Christitren 280
 Chryselius 144, 240
 Churstein 142, 194
 Schwalewika 320
 Clagus 173
 Claje 239
 Claudar 270
 Claudius 239
 Claus 134, 239
 v. Clausen 236
 Clausin 313
 Clausntzer 239
 Claus 239
 Clausen 233
 Clemens 42, 271, 272
 Clericus 280
 Clett 65
 Cnaccerus 109
 Cobmann 281
 Coler 44, 276
 v. Collenberg 174
 Colomb 136, 137, 139f, 315
 Compton 320
 Conrad 239, 240
 Constantin 240
 Conway 186
 Conz 292
 Corfilius 238
 Cornarius 44
 Cornicellius 240
 Cotta 47, 51, 103, 240
 Cotting 240
 Couselotte 177
 v. Crailsheim, Frh. 280
 Cramer 28, 240, 286
 v. Cramer, Frh. 318
 Cranß 63
 Cranzer 193
 Crato 101
 v. Creuhburg 125
 Crifertus 240
 Crifertus 240
 Crustus 47, 144, 240
 Cubach 44, 272
 Cundilius 44

Cuno 193, 240, 309, 310
 Cunow 305
 Curabi 240
 Curt 272
 v. Czetterich, Frh. 240
 v. Czetterich 125
 v. Czigler 38
 Czobt 249

D.

Dachau 202
 Dachsel 240
 Dächse 240
 Daehsel 240
 Dähme 240
 Daehne 240
 Dael 34 Anm.
 Daemme 240
 Dahnert 240
 Dalkhow 240
 Dalgow 240
 Dalik 320
 Dallmann 299
 v. Dallwitz 240
 v. Dam 320
 Damisch 241
 Damm 34 Anm., 241
 Damme 309
 Dangers 132
 Daniel 241
 v. Daniels 319
 v. Danfelmann, Frh. 241
 Danklufft 147
 Dankwart 241
 v. Dannenberger 125
 Dannenberger 124
 v. Darr 234, 236
 Darschner 25/26
 Darsdorf 241
 Dauderstadt 50, 56
 Dauterhahn 241
 David 298
 Debelius 44
 v. Decker 3, 173
 Deckung 241
 Debeckind 194
 Deking 34 Anm.
 Dehio 252
 Dehnel 173
 Deichmann 131
 Deichsler 241
 Deinert 241
 v. u. zu Deining 261
 Deisner 241
 Deltus 32, 132
 Dementant 241
 Demich 313
 Demmler 241
 Demnitz 241
 Denhart 47
 Denike 32
 Densler 241
 Deperade 241
 Depfin 3
 Deppe 34 Anm.
 Derksen 318
 v. Derschau 38
 v. Deutecom 32
 Deuterich 241
 Deutrich 241
 Dewalker 262
 Dicumbach 180
 Diebell 173
 v. Dieblitz 173
 Diedtmann 315
 Diedrich 38
 Dieler 227, 283
 Diemar 63
 Diemel 34 Anm.
 Diemler 241
 Diener 81
 v. Diepenbrock 298
 Diepold II 295
 v. Dieskau 125, 126
 Dietmar 53

Dietrich 66, 178, 221, 241
 Dieß 82, 199, 241
 Dieße 103, 226, 241, 242
 Dießsch 242
 Dießschler 56
 Dieze 241
 Dilherr 44
 Diller 63
 Dillherr 63
 Dilmer 242
 Dindorf 242
 v. Dingelstedt, Frh. 38
 Dinter 242
 v. Ditzfurth 38, 39
 Ditterich 92 (2×)
 Dittborn 38
 Dittmann 90
 Dittmar 242
 Ditzscholdt 92
 Döberich 242
 Dobschütz 250 Anm.
 v. Dobschütz 173
 v. Doebell 173
 Doeberich 242
 v. Döberich 126
 Doebler 242
 Doege 242
 Doehler 242
 Döhne 240
 Doehnel 242
 Dölcke 235
 Doeler 242
 Dörer 191
 Doerfel 242
 Döring 11ff., 45, 103
 Doering 12, 17, 242, 273
 v. Doering 242
 v. Dörnberg 173
 Dörner 242
 Doerrer 242
 Dörfling 38
 Dörtenbach 305
 van der Does 187, 234, 236
 Doeschen 242
 Doescherr 242
 Dolffs 34 Anm.
 Dolle 242
 Dollmann 242
 Dolze 242
 Dolze 242
 Dome 34 Anm.
 Dommrich 74
 Dompnig 253
 Donat 242
 Donath 179, 242
 Donner 91
 Dornmann 86
 Dorn 242
 Dornheim 242
 Dortel 242
 Dosse 85
 Dove 34 Anm.
 v. Drachsdorff 126
 Draheim 86
 von Drats 244, 245
 v. Drandorff 126
 Dreßs 71
 Drechsler 242
 Drefen 237
 v. Drefen 80
 v. Drefsky 173
 Drefel 71, 242
 Drefler 242
 v. Drefwitz 173
 Dreyger 148
 Dreyse 226
 Drobner 320
 v. d. Dröbel 126
 Droitsch 91
 Dross 197
 Drosste 34 Anm.
 Druckscherff 150, 271, 272, 274, 275
 Dubert 179
 Duben 258

Duemfel 242
 Dünfel 242
 Dürfel 242
 Duerfel 242
 Dürfeld 45
 v. Düring 126
 Dürr 3, 318
 Dürrfeld 242
 Dürrhold 242
 Dunfer 242
 Durang 234, 236
 Durham 139/140, 315
 Dußschelbt 90
 Dube 235 (2×), 237

E.

v. Ebeleben 126
 Eber 141
 Eberdt 71
 Eberhard 71, 289
 Eberhardi 101, 283
 Eberhardt 55
 Eberhart 71
 Ebermann 289
 v. Eberstein, Frh. 289
 Ebert 71, 100, 197
 Ebertschen 271
 Ebisch 32
 Eccard 99, 272, 287, 310
 Eckant 284
 Eckard 289
 Eckardt 289
 v. Eckardt, Kunstbeilage zu
 Heft 4/5
 Eckart 126, 289
 Edel 44, 284
 Eckerberg 289
 Eckert 289
 Eckhard 287
 Eckstein 32
 Edelkind 34 Anm.
 Edelmann 289
 Effler 55
 v. Effern 255
 Ehlichlager 315
 Ehmer 193
 Ehrhard 141, 289
 Ehrhardt 52, 288
 Ehrich 225
 Ehrlich 289
 Eibig 289
 Eichelberger 302
 Eichelbrunnen 104
 Eichholz 193
 Eichhorn 89, 289
 v. Eichhorn 127
 Eichler 45/46
 Eickner 103
 Eichsfeld 289
 Eilenberg 56
 Eilhardt 206
 Eilmar 143
 Einede 289
 Einfeld 289
 Eintopff 277
 v. Einsteidel 126, 289
 Eisch 244
 Eisfeld 144
 Eismann 289
 Eisner 289
 Eißmann 289
 Elbe 320
 Elbel 71
 Elberhorst 277
 Elias 206
 Ellenberger 289
 Ellinger 45, 200
 Elstein 48
 v. Elterlein 173, 289
 Eltete 289
 Elteter 86
 Elke 289
 Elze 289
 v. Emden 229
 Emerich 82

Emler 285
Emmerling 55
(v.) Emminga 234, 237
Ende 289
am Ende 25
Enders 289
Endler 290
Endrich 290
Enders 105
Engel 39, 173, 290
Engelhard 45
Engelhardt 281
Engelkraut 290
Engelland 318
Engellandt 92
Engelmann 30, 92, 103, 290
Engelschall 290
Enger 290
Engerer 280, 297, 301
England 34 Anm., 290
v. Enne, Frhn. 3
Epping-Molen 34 Anm.
Erb 154
Erbe 290
Erbeß 92
Erbsfe 92
Erdmann 102, 285, 290
v. Erdmannsdorf 290
v. Erffa 126
Erhard 102, 289
Erhardt 227
v. Erichsen 173
Ertel 101
Erler 290
Ermler 225
Ernesti 227, 285, 286, 288
Ernst 193, 290, 320
Ertel 290
Ergleben 290
Esbeck 34 Anm.
Esche 290
Eschenbach 45, 63, 290
Esche 290
v. Eschwege 173
Esberger 86
Esfer 320
Esterlus 290
Ette 290
Ehold 290
Eule 290
Eulenbeck 45, 47
zu Eulenburg, Graf 86
Eulth 290
Eberhardi 50, 101
Evers 235, 238
Eversmann 290
Evert 32
Ewald 147, 235, 236, 240
Erlus 225
Erter 154
Ehnenmann 63
Eyth 292
Ezachtel 278

F.

Faber 45, 47, 63 (3×), 141, 234, 238, 290
Fabian 85, 319
Fabricius 290
Fachus 290
Fähndrich 177
Faentische 290
Faenzich 290
Faerber 290
Faefold 290
Fahner 244
Fahrenbruch 287
Falertus 71
v. Falkenstein 174
Falkenstein-Herrnstein 202
Fallou 290
Falz 290
de Famars 267
Fargel 191
Farrenbroch 287

Fasch 142, 192, 283, 311
Fafellus 227, 312
Fajold 290
Faudt 71
Fauft 290
Faut 71
Feder 319, 320
Federle-Feederle 81
v. Fehrentheil 173
Feig 47
v. Feilichsch 290
Fein 286
Feinler 227
Feistel 290
Feldmann 240
Feller 54
Fellmann 235
Feltmann 236
Fenemann 32
Fensmark 85
Fenster 320
Ferner 34 Anm.
Feser 102
Fesphen 25
Fibing 257
Fichtel 63
Fiedler 54, 71
Fikentischer 319
Fincelius 200
Find 66
Fine 302
v. Firz 233, 235
Fisch 281
Fischer 22/23, 64 (3×), 74, 90, 179, 235, 236, 240, 275, 288, 320
Fischer-Heusler 3
Fiz 86
Flach 45, 149, 244, 273
Flachß 179
Flad zu Dieburg 95
v. Fladungen 298
Flarheim 23/24
Flechsig 318
Fleischbein 95, f. a. Kunstbeilage zu Heft 4/5
Fleischbein v. Kleeberg 95/96
Fleischer 314
Flemig 90, 92
Flerig 179
Flerke 34 Anm.
Fleischer 91
Fleiner 226
Flitner 63
Floch 71
Flöcher 40, 319, 320
Föderstadt 44
Fochler 244
Fölsche 240
Förchter 71
Förster 47, 71, 92, 100, 221, 272
v. Förster 173
Förtisch 43
Folkers 258
Fomann 42, 45, 63, 200 (2×), 274
Forte 235, 237
Formanowicz 312
Formbach 202
Forsboom 38
Forster 90, 306
de Forstern 237
Forstner 178
de Fort 233, 238
Fohß 18
Fohß 248
v. Fragstein 173
Franciscus 64
Franc 22/23
Franc(e) 71
Francé 179
Franke 45, 90, 91, 234, 281
v. Frankenberg 173
Frankenberger 63
Frantus 146
Frank 71
Frankße 269

Fredmann 40
Fredro 3
v. Freystein u. Nlemsdorff 40
Freier 285
Freiesleben 57 ff.
Freitag 40
Freh 4, 237
Frehe 234, 238
v. Freudenreich 234
Freund 63, 199, 281
Freundt 90
Freh 154
Frehberg 192
Frehdant 90, 91, 92
Frehner 75, 90, 221
Frehmüller 228
Frehtag 38, 189, 281
Frideric 47, 228
Friedel 306
Friedemann 320
Friedenreich 236
Friedliebend 281
Fridrich 65
Friedrich 47, 64, 71, 145, 273
Fritsche 32, 237
Fritschen 235
Fritz 71, 300
Fritsche 56
Fritschner 197
Froberg 44
Froburg 92
Fröhlich 44
Frölich 99
Froelich 38
Fröschel 141
Frohburg 179
Frohndorff 302
Fromann 282
Frommann 254
Frommhold 261
Frosch 54
Frowein 39
Früh 91
Fuchs 141
Füller 104
Füring 249
Fürst 149, 272
Fugger 82
Fuhrmann 103, 227
Fulda 46, 274

G.

Gaabe, Kunstbeilage zu Heft 4/5
Gaebelein 86
Gäbler 191
Gärtner 40, 63, 248, 319
v. Gaffron 173
v. Gaisberg 245
Gallinga 314, 315
Gallinge 314
Galla 312
Gallus 225
Gammel 108
Gander 144, 193
Gansauge 276
Ganfert 227, 283, 309
Gante 34 Anm.
Gantheisus 27
Gareisen 102
Garmann 179
Gast 314
v. Gattenhöver 28
Gatterer 33
Gaupp 245
Gause 178
v. Gahl 173
Gebhardt 91
v. Gebhardt 252
Gebler 191
Geballin 245
Gehr 54
v. Geisau 244
v. Geisler 261 f.
Geisman 71
Geiffert 63

Geißler 71, 197
v. Geißler u. Stohnsdorff 261 f.
Gellerich 135
v. Gemmingen 245
Gendebrüch 194
Gendrerer 173
Genüg 110
Georg 48
Georgh 314
v. Gera 273
Gerbich 63
Gercke 283
Gerhard 44, 46, 175, 276
Gerhardt 91
Gerich 319, 320
Gercke 32, 64
Gering 282
Gerlach 147, 221, 228, 247
Gerlach gen. Vogt 247
v. Gerlach 247, 320
Gernhardt 71
v. Gersdorff, Frh. 73, 126
Gerst 106
Gerstenberger 44, 148, 276
Gerstenberger 92
Gerth 90
Gesentus 39
Gesner 198
v. Gessler, Graf 173
Geutebrüch 228
Gewinn 283, 285, 286
Geyer 173
Giebner 179
Giegenal 26
Gieling 314
v. Giengen 295
Giering 314
Giering 314, 315
Giese 82
Giesler 283
v. Gilgenheimb 137
v. Gillern 173
v. Girfetwalb 173
Gjellus 189
Glac 314
v. Gladebeck 57
v. Gladis 173
Glasc(in) 315
v. Glasenapp 39
Glasfer 71, 179
Glas 46, 47, 247
Glasfer 71
Glaubtreu 306
Gleichmann 66, 228
Glimper 110
Glinz 18
Glinz 44, 272
Glockner 303
Gloystein 32
Gluftinski 314
Gnuge 285
Godall 137
Goehhausen 45, 47
Gode 175
Goedelmann 64
Gödicke 312
Gödis 320
Gödrich 135
Gödrick 54
Görlitz 42, 71
Görz 154
Göthe 103
Gössl 320
Goethe 260
Göttel 141
Goettel 101
Göth 64
Göthe 50, 64, 191, 193, 305
v. Gözgen, Graf 136
Goldacker 28
Goldschmied 282, 300.
Gole 34 Anm.
Golhardt 311
Goller 71
Gollner 254

von d. Goltz 136
 v. Goltzheim 189
 Gomperz 10
 Gortstewitz 91
 Gotter 146
 Gottfried 282
 Gottthard 227, 282
 Gottthilf 282 (2×), 297
 Gottthold 245, 297
 Gottlieb 244, 297 (2×)
 Gottscholdt 71
 Gottsohn 73
 Gottkreu 298
 Gottwald 64
 Gottwitz v. Zoblsitz 261
 Grabau 40
 Grabe 307
 Grabow 149, 272
 Gräbner 147
 Gräfe 64, 91, 285
 v. Graeffendorff 38
 Gräuel 92
 Graff 179
 Graffenried 4
 Grambs 62
 Grandam 177
 Grandis 34, Anm.
 Graß 80
 Grauel 309
 Graul 85
 Gravinus 91
 Graw 271
 Graver 47
 Greffe 91
 Greiffenberg 298
 v. Greiffenklau, Frh. 298
 Greiffenhain 92
 Greiffenßheim 309
 Greiner 297
 Grembsch 150
 Grenz 225
 Grefemund 34, Anm.
 Grefer 200
 Greß 53
 Greulich 282
 Greuße 285
 Greve 34, Anm.
 Grevenstein 34, Anm.
 Grieben 82
 v. Griesheim 74, 173
 Grimm 52
 Grimmer 312
 v. Groeben 86
 v. d. Groeben 126
 Gröning 82
 Großmann 56, 278
 Großs 40
 v. Großsch 295
 Gronefeld 233, 235
 Groos 85, 245
 Groote 178
 Gropper 34, Anm.
 Groß(in) v. Trockau 66
 Große 71
 Groß 51, 71, 150
 Große 92, 225
 Großgebauer 64
 v. Großheim 320
 Großhaupter 199
 Groß 248
 v. Großhufsch 298
 Grubner 275
 Grübner 42
 Gruchmann 314
 Grünbeck 46
 Grünwaldt 54
 Grüttemann 173
 Grüttner 319
 Grumpach 64
 Grunenthal 177
 Gruner 47, 272
 Gualthier 47, 273
 Güldenropp 44
 Gültin 126
 Guen 131

v. Guenderode, Kunstbeilage zu
 Heft 4/5.
 Günter 314
 Günther 41, 53, 71, 100, 147,
 179, 197, 272, 280, 286, 294, 297
 v. Günther 173
 Günzel 147, 148, 273
 Güth 63, 64
 Güthel 226
 Güthentins 64
 Gütlein 64
 Gütschow 38
 Güttich 274
 Guleke 80
 Gumpel 298
 Gumpert 64
 Gundel 25/26
 Gundelfinger 149
 Gundermann 47
 Gut(h) 109, 148
 Gutbier 27, 318
 Guth 244
 Gutheirich 315
 Gutwein 308
 Gutfahr 294
 Guzman 28

S.

Saader 277
 Saaf 238
 Saan v. Roß 64
 Saas 133
 v. Saas 239
 Saas 244
 Haber 315
 Haberland 102, 173
 Habermann 42
 Haberstroß 222
 Sach, Kunstbeilage zu Heft 4/5
 Sackelmann 47, 150
 Sadel 320
 Säffner 90
 Saeger 303
 Sähling 22/23
 Sänichen 312
 v. Sänisch 133 Anm.
 Saeseler 15
 Säupler 173
 Sageler 243
 Sagemann 173
 Sahn 56, 198, 225, 235, 238, 273
 Sahn(en) 73
 v. Sahn 123
 Sahnwacker 200
 v. Saldstein 295
 Sake 308
 v. Sake 86
 Salberstetter 280
 Salbrich 110
 v. Hamilton 173
 Hammer 42, 225, 320
 Hammerling 314
 Sane 236
 Sanemann 50
 Sansemann 78
 Sanzen 32
 Sanwacker 64
 Sappe 46
 Sappich 319
 Sarsen 318
 Sarsen 202
 v. Sardenberg 132 Anm., 238
 Sarlaß 106
 Sarnisch 46, 150, 275, 276
 Sarpff 306
 v. Sarras 126
 Sarsen 318
 Sarsleben 64
 Sarsling 138
 Sarsmann 64, 73, 314
 Sarsmann v. Fladungen 298
 Sarswig 173
 v. Sasberg(en) 233, 237
 Sase 287, 318, 320
 Saselberg 248

Sasse 91
 Sasselmann 299
 Sasse 22
 Sastbergen 32
 v. Sattorf 184, 236
 Sattorp 34 Anm.
 v. Sattstatt 3
 Sauberg 3
 v. Saubitz 126
 Saubner 319
 Sauboldt 102
 v. Saude 233
 v. Saubring 177
 Saueisen 104
 Saug 320
 v. Saugwitz 233
 Saufen 64
 Saunsberg 202
 Saufe 32
 Saufelhahn 71
 Saufen 99
 Saufthal 227, 309
 v. Saufhausen, Frh. 74
 Seberle 17
 Seberlein 17
 Sebestreit 284
 Sebig 21/22, 23/24
 Sebig 21/22, 23/24
 Secht 24
 Seckel 50, 55, 101
 Secker 51, 91, 141
 Seegard 85
 Seege 286
 Seerbrand 189
 Seegendorf 283
 Segi 86, 318
 Segi-Maef 40
 Sehlisch 179
 Seiberg 3
 Seide 228
 Seide 249
 Seider 47
 Seidernitz 64
 Seidmann 134 (2×)
 Seimart 23/24
 Seimbach 283, 312
 Seimboldt 103
 Seine 74
 Seinen 233
 Seinslein 314
 Seinnold 72
 Seirich 32, 81, 234, 238 (2×),
 314, 315
 Seirichen 298
 Seirici 227
 Seinsheimer 320
 Seinke 90
 Seinkelmann 178
 Seinke 72, 273, 314, 315
 Seist 319
 Selbig 225
 Selb 72, 173
 v. Seildorff 79, 173
 v. Seildritt 64
 Sella 142, 194
 Sellmann 205
 Sellwig 286, 310
 Helm 225
 Helms 225
 Helwig 205
 Hemleb 275
 Hemfode 34, Anm.
 Hende 27
 Hendeß 3
 Hendrich 147
 Henemann 90
 Hengstenberg 85, 319
 Hengstmann 132
 Henkel(in) 64
 Henn 72
 zu Henneberg, Graf 64, 65
 Hennid 72
 Hennig 149
 Hennigh 72
 Hennig 65, 315

Hennings 85
 Henrich 81
 Henfell 91
 Hendrich 72
 Henzels, Kunstbeilage zu Heft 4/5
 Herbein 81
 Herborn 34, Anm.
 Herbftein 95
 v. Herda 63
 Herder 79
 Herdring 34, Anm.
 Herdtmann 40
 Herford 34, Anm.
 Herfurth 320
 Hering 15, 34 Anm.
 Heringen 34, Anm.
 Herlich 150
 Herman 65
 Herrmann 27, 45, 90, 91, 273, 318
 Hermes 198
 Herold 192, 193, 194
 Herrmann 154
 Herrnschwager 61
 Herst 90
 Hertel 55
 v. Hertell 173
 Herz 298, 299
 Herzog 299
 v. Herzogswaldau 262
 Herz(in) 304
 Herzberg 226, 311
 v. Herzberg 173
 Heshufius 48, 149
 Heß 4
 Heße 90, 92, 274, 311
 Heßeler 91
 v. Heßen 256
 v. Heßler 55
 Heßel 23/24
 Heude 225
 Heuer 65 (3×), 299
 v. Heugel 173
 Heumann 62, 234, 238
 Heupt 45
 Heufinger 173
 Heuffell 91
 Hever 46
 Hehde 56
 v. Hehde 13
 v. d. Hehde 173, 174
 Hehden 234
 Hehdenreich 191
 Heher 234
 Hehl 82
 Hehn(n)e 90
 Hehnemann 54
 Hehntchen 90
 v. Hehnitz 126
 Hehne 90, 91
 Hehnold 72
 Hehnke 90
 Hehlig 313
 Hehlich 99
 Hiel 48, 199
 Hiemer 198
 Hilbrandt 32 (2×)
 Hilgendorff 38
 Hilgund 43
 Hillart 99
 Hillebrand 3
 Hillenweck 243
 Hiller 32, 305
 Hillewardus 129
 Hilliger 48, 221
 Hilperich 90
 Hilpert 72
 Hilprich 72
 Himmel 48
 v. Hindberg 3
 Hindemith 174
 Hinüber 285 ff
 Hirsch 299, 301, 315
 Hirsch(e) 206
 v. Hirsch 252
 Hirschberger 310

v. Hirschfeld 174
 Hirschmann 314
 Hirschpach 72
 Hirtzel 3
 Hirsias 300
 Hoch 39
 Hoche 90 (2×), 92
 Hodelmann 65
 Hoë 192
 Höcker 38
 Höfer 51
 Hoeffer 271
 Höffling 72
 Höfler 143, 150
 Höflich 52, 132
 v. d. Hölle 174
 Hölcher 45
 Hoene 238
 v. Höntingen 65
 Höpner 148
 Höberrmann 299
 Hofer 99
 Hoffmann 25, 32 (2×), 46, 65, 74, 91, 99 (2×), 135, 149, 179, 198, 259, 273, 315
 Hofmann 47, 99, 101, 142, 143, 144, 194 (2×), 224, 249, 286, 287, 288 (2×), 312
 Hoffstätter 54, 101
 v. Hohenburg 295
 v. Hohened 65
 Hohgreife 65
 Hohlfeld 33
 Hohmann 32, 319, 320
 Hohmlein 234
 Holberg 3
 Holder 103
 v. Hollege 129
 v. Holten 174
 v. Holzendorff 126, 196
 Holwebe 315
 v. Holwebe 129 ff.
 Holwege 129
 v. Holzh 174
 Holzhauer 244
 Holzhey 72
 v. Honlage 129
 Hopf 48
 Hopffe 92
 Hopfner 72
 Horhausen 34 Anm.
 v. Horlacher I, Kunstbeilage zu Heft 4/5
 Horn 27
 v. Horn 136, 137, 302
 Hornig 319, 320
 Hornschuch 65
 Horst 99, 272, 273
 Hottewitzsch 320
 Hoyer 21, 48, 55, 224, 237
 v. Hoyer 74
 Hubmeier 148
 Hubrich 320
 Hübner 65
 Hueblein 65
 v. Hüllessem 174
 Hülßenbeck 235
 v. Hünecke 300
 v. Hünicke 126
 Hühch 243
 Hüter 90
 Hüther 65
 Hüttner 273
 Hugel 226
 Hugo 66, 148, 235, 236, 238
 Hugues 139/140
 v. Humboldt 136, 139/40
 Humbrechtling 34 Anm.
 Hummelsbain 221
 Humpe 303
 Hundt 32
 Hunnesbagen 65
 Huns 179
 Hunscheid-Edelkind 34 Anm.
 Hupfeld 22, 25/26

Hupp 33
 Hurth 244
 Huianns 99, 221, 272
 v. Huth 133
 Hurspach 72

J.

Jbbeten 39
 Jehenhäuser 299
 Jhering 139/140
 v. Jiten 131
 Jmihurm 235, 237
 v. Jngermann 126, 230
 Jntelmann, Kunstbeilage zu Heft 4/5
 Jnz 247
 Jaac 278
 Jjaad 32
 Jjaacs-Sohn 300
 Jselin 27, 318
 Jjrael 206, 279, 281
 Jjfa 281
 Jjttich 65
 Jjzig 279
 Jjacobi 144
 Jacobs 39
 Jacobsen 299
 Jäger 65, 285
 v. Jagow 305
 Jacht 32
 Jafobi 34 Anm.
 Jajsch, Kunstbeilage zu Heft 4/5
 Jantich 315
 Janßen 40
 Jajper 32
 Jassoh 3
 Jentche 314, 315
 Jentich 315
 Jentwiz 253
 Jentich 44
 Jeschke 315
 Jesse 315
 Jahn 287
 Jofisch 315
 Jonas 287
 Joppert 234
 Jordan 38, 198
 Joseph 299
 Junack 228
 Jung-Vfuhl 175
 Junge 320
 Junghanns 91
 Jungnickel 56
 Junius 65

K.

v. Käge 73
 Kämmerer 310
 Kämmerling 319, 320
 Kästner 80
 Kählen, Kunstbeilage zu Heft 4/5
 Kaiser 286, 315
 Kalau vom Hofe 126
 v. Kaldreuth 126, 138
 v. Kalthsch 126
 Kalltus 90
 v. Kaltenthal 245
 Kalvis 282
 Kalhst 90
 Kaminskij 189
 Kamper 248 Anm.
 Kannabich 227, 309
 Kanzer 199, 274
 Kapphans 65
 v. Kardorf 86
 Karell 252
 Karius 91
 Karasch 174
 Karrenberg 193
 Karsten 277
 Karthaus 137
 Kartheuser 227
 v. Kastel 295
 v. Katte 174
 Katmann 23/24

Kauffelt 25
 Kauffmann 154
 v. Kabanagh 282
 Kayser 206, 315
 (v.) Kayser 205
 v. Kayser 206
 Kayserhufen 284
 v. Kayserbrinck 174
 Kebrun 90
 Keil 49, 75, 101
 v. Keil, Kunstbeilage zu Heft 4/5
 Keilhau 72
 Keim 4
 Keule v. Stradonitz 33
 Keller 320
 Keller vom Steinbock 3
 Kellinghufen 82
 Kellner 65 (2×), 72
 Kellner 65, 72
 v. Kemnitz 126, 127
 v. Keszeghy 174
 v. Kerbenky, Baron 300
 Kern 90
 Kerste 90
 v. Kersten 174
 Kerstenn 92
 Kessel 250 Anm.
 v. Kessel 174
 v. Kessinger 174
 Kessler 65
 Kesslerus 109
 v. Kettelhardt 315
 Kettenteil 191, 223 (2×)
 Kettner 50
 Ketzschbauch 90
 v. Keudell 235
 Keune 320
 Keusch 320
 Kewenbringk 313
 Kehlhan 72
 Kehl 90
 Kehler 65
 Kehl 284 Anm.
 Kicinshy 319
 Kiel 269
 Kiehlant 3
 Kiesenhöfer 44
 Kiebewetter 72
 Kiebling 30
 Kieffhausen 310
 Kilian 309
 Kinkel 106
 Kircher 66
 Kirchof 103, 285 (2×), 311
 Kirchoff 235, 237
 Kirchner 85, 200
 Kirsten 92, 199
 Kister 303
 Kistling 244
 Kittel 282
 Kiwe 34 Anm.
 Klasing 320
 Klauer 72
 Klaußnitz 91
 Kleeblatt 228
 Klein 43, 179
 Kleinschmid 299
 Kleinschmid 65
 Kleisberg 311
 v. Kleist 14, 174
 Klemmt 315
 Klepping 34 Anm.
 Kleisch 142
 Klett 65 (2×), 66, 146
 Kletting 143, 193
 Kletting 193
 Klummt 315
 Klindenberg 38
 Klingemann 32
 Klinghorn 314
 v. Klinging 127
 v. Kloeber-Helshorn 133
 v. Klöden 86
 Klöpfleisch 72
 Klotsche 179

Kloß 34 Anm.
 Klügling 51, 104, 225
 Klusener 34 Anm.
 Kne 284 Anm.
 Knebel 248
 v. d. Knebeck 318
 Kneesen 235
 Kneifen 237
 Kneuffel 91
 Knobelsdorf 262
 Knoblauch 51
 v. Knoch 136 Anm.
 v. Knonau 3
 Knorr 85, 91
 Knur 91
 Koldob 222, 273
 Koch 54, 56, 104, 154, 174, 179, 192, 226, 294
 v. Koch 135 Anm.
 Kochmann 320
 Köcher 72
 v. Koedrich 127
 Köhler 43, 131, 288, 297, 319, 320 (2×)
 v. Köhler 127, 234, 237
 Köhler 307
 Kölbe 73
 Koentze 32
 König 90, 102 (2×), 221, 311
 v. König 135, 136 (2×) Anm.
 König 312
 Königberger 300
 v. Königsmarck 127
 Königsee 193
 Köntzer 72
 (v.) Kerber 80
 Kötschau 179
 Köhlmeier 133
 Kolbe 72
 Koller 300
 Kolmann 46
 Konrad 225
 Koopmann 38
 Kopal 320
 Kopmann 34 Anm.
 Koppe 72
 Kopper 91
 Koppisch 53
 Koreuber 32
 Korfes 174
 v. Korff, Frh. 298
 v. Kornatowitsch 189
 v. u. zu Kornburg 304
 v. Kornatowitsch 190
 Korrich 179
 v. Roschembahr 138, 174
 v. Roschnebar 174
 v. Roserth 127
 Ros 285
 Ross 180
 v. Rottolnitsch 174
 v. Rottwitz 128
 v. Rohan 238
 Rohschan 92
 Rohen 82
 Krämer 18
 Kramer 42
 Kramm 314
 Kranich 90
 Kranz 176 (2×)
 Kranzer 193
 Krapp 149
 Krause 32, 92, 100, 147, 175, 302
 Krausold 200
 Krawse 92
 Krebs 254, 271
 Kremer 254
 Kretschmar 174
 Kreher 90
 Kreuß 92
 Kreuzel 141
 Krieger 315
 Kroba 52
 Krochmann 32
 Kröhl 103

Krogger 100
 Kromayer 54, 56
 v. Kropf 174
 Krosch 90
 v. Krosigk 127
 Krüger 40, 99, 180, 294, 300
 Krug 109
 Krühöffer 3
 Krumbfuß 222
 Krumfuß 222
 Krummreißer 99
 v. Kruogh 39
 v. Kruse 239
 Kubach 34 Anm.
 Kubick 315
 Küchenmeister 23, 50, 51
 Küchler 92
 Küchling 48
 Kühn 53, 72, 227
 v. Kühn 128
 Kühnert 320
 Kümmerly-Frey 320
 Künhard 284
 v. Künberg 127
 Künkel 106
 Kürsten 66, 319
 Kuster 308
 Kuhlstin 51
 Kuhlwein 138
 Kuhn 38, 189
 Kuhnre 66
 Kuhnre 86, 319
 Kullrich 308
 Kulmenach 193
 Kummer 244
 Kunkel 25
 Kuno 200
 v. Kunowsky 174
 Kunk 38
 Kupfermann 48
 Kuppe 72
 Kurth 135
 Kurz 315
 Kurze 92
 Kus 72
 Kusfeldt 180
 Kynes 226

L.

de Lawn 233
 Lämmzahl 42
 Lämmlein 297
 v. Lafert 100
 Lage 47
 Lagemann 303
 v. Lagermann 234
 Laffe 34 Anm.
 Lambach 202
 Lamkopf 91
 Lamm 180
 Lampe 73, 127
 v. Lampen 127
 v. Landwüst 127
 Lang 72
 Lange 32, 51, 72, 80, 91, 154, 178
 Langen 74
 v. Langen 66
 Langenstraßen 85
 Langer 100
 Langgut 63
 Langhammer 72
 Langwedel 28
 v. Lanizolle 301
 de Lanne 236
 Lans 39
 Lanzberger 66
 v. Lappen 136 Anm.
 La Roche 174
 v. Lasberg, Gräfin 261
 Laßmann 320
 Lattermann 66
 v. Lattorff 127
 Laubitz 302
 Lauffen 300
 Laun 284

Laurentius 30, 287, 294
 Lausitz 248 Anm.
 Lauson 189
 Laute 174
 Lauterbach 3, 198
 Lazarus 277, 282
 Leberrecht 279, 300 (2 ×)
 Lebzelter 44
 Led 233, 238
 Ledde 235
 v. Ledebuhr, Frh. 298
 v. Ledebur, Frhr. 39
 Leder 26
 Leder(er) 106
 Leerle 291
 Lehmann 66, 90, 234, 236, 237
 Leib 300, 303
 v. Leibnitz 57
 Leicher 66
 Leiffers 99
 Letmgrube 288
 Leiningen-Westerberg, Graf 320
 Letpold 46
 v. Leipzig 127, 128, 229
 Lettfering 174
 Letting 86
 Lemke 189
 Lengefelder 149
 Lenitzsch 92
 Lent 34 Anm.
 Lentz 234, 235, 238
 Lentz 3
 Leonhardt 106, 107
 Leper(in) 90
 Leporinus 287
 Lepper 92
 v. Lersner, Kunstbeklage zu Heft 4/5
 Lesche 236
 de Leske 233, 235, 238
 Lethof 34 Anm.
 Leuber 287
 Leudenberger 72
 Leupersdorf 144
 Leupershof 55
 Leusmann 32
 Leutenberger 72
 Leuthroth 273
 Leutiger 90, 92
 v. Leutrum, Frh. 245
 v. Leutsch 123, 229
 Levenicht 34 Anm.
 Levi 302, 303
 Levin 124
 Levy 301, 320
 Lewin 302
 Lewtger 90
 Leysler 276, 277, 301
 Libbering 234
 Licht 320
 v. Liebenau 128
 Liebering 236
 Liebestind 226, 228
 Liebold 320
 Liebing 174
 Liebfnecht 76, 77
 Liebmann 300, 301
 Liebring 240
 Liegnitz 136
 Lienerl 320
 Lieven 3
 Limmer 224
 Linnacius 46
 Lind 64, 72
 Linde 66
 Linde 72
 Lindemann 149, 319
 v. Lindenau 128
 Lindener 91, 150
 v. Lindenhoven 197
 Lindenmuth 104
 Lindenthal 137
 Lindholz 100
 Lindner 82, 91, 200, 301
 v. Linston 136

Lippe 34 Anm.
 Lippmann 301
 Lippach 50, 51 (2 ×), 52, 56, 144
 v. d. Lippe 117
 Lippmann 320
 Lippstus 100
 Litten 234, 237
 Litzig 234
 Livius 300
 Lo 34 Anm.
 Lobach 81
 v. Lobendau 261
 Lobstädt 40, 85
 v. Lochau 128
 Lochmann 225
 v. Lochmann 234, 237
 Lobholz 292
 Lobbbecke 32, 138
 v. Loeben 128
 Lobb(e)lich 41
 Löbel 53
 Löffler 66
 Löße 46
 Lößlich 72
 v. Lößlich 190
 v. Loer 128
 Löw 227, 283, 298
 Löwe 56, 302
 v. Löwen 244, 245
 Lohmann 32
 Lohrberg 235
 Lohse 32, 277, 278
 Londerstedt 272
 Loner 63, 66, 147
 de Long 81
 Loof 134
 Lorentzen 314
 Lorenz 66
 Lorenz 32, 33
 Lorenzen 3
 Loschde-Cule 39
 Lose 101
 Lucas 39 (2 ×)
 Luctus 38, 141
 Lucke 133
 Ludewig 85
 Ludwig 22, 25/26
 v. Lübbers 174
 Lübeck 32
 v. Lübeck 174
 Lücke 174
 Lüder 300
 v. Lüder 174
 Lüders 300
 Lünen 34 Anm.
 Lünen gen. Broke 34 Anm.
 Lünigk 310
 v. Lüttichau 128
 v. Lüttich 174
 Lühner 55
 v. Lühnow 100, 259
 v. Lufowin 128
 Luther 237
 Luttenbach 243
 Lutz 258
 v. Luxemburg-Gleiberg 117
 Lymnais 100
 v. Lysniewsky 174

M.

Machold 107
 Macht 101
 Madena 235
 Macquena 235, 236, 237, 238
 Macz 315
 Madseprang 38
 Märke 174
 Mahold 40, 85
 Magen 54, 103, 227
 Mahn 315
 Mahner 174
 Mai 91
 Maier 197, 292
 Maintel 299
 Maior 75, 199

Majkowsk 320
 Mafe 34 Anm.
 v. Malachowsky 174
 v. Maltzahn 128
 Malzen 44
 v. Mandelsloh 129
 Mannes 320
 Mannlicher 39
 v. Mansbach 66
 v. Mansfeld 3
 Marchtaler 318
 Marchtaler 27
 Marcus 147, 180, 273, 279
 Marcuse 301
 Mareg 301
 v. Marlowski 3
 Marlowth 134
 Marquard 34 Anm.
 v. Marquardt 137
 Marsch 320
 v. Marschall 128
 v. Marschall gen. v. Wedell 174
 Marstaller 148, 272, 273
 Martens 3, 28, 234, 237
 v. d. Marthe 200
 Martini 53, 104, 311
 Margloff 154
 Marung 85
 v. d. Marwig 128
 Mary 38
 v. Masbach 66
 Masen 265
 Massow 206
 v. Materni 264
 Matte 134
 Mattenberg 47
 Mattenberger 46, 276
 Matthäi 277
 Matthaeus 294
 Matthes 152
 v. Matuschka, Graf 174
 Maucke 254
 Mauler 154
 Maurer 319
 Maurius 103
 v. Mauw 233, 236, 239
 Magel 72
 Mayer 260
 Mebestus 225
 v. Meck 3
 Medebecke 34 Anm.
 v. Medem 136 Anm.
 Meder 180
 v. Medern 136 Anm.
 Mederus 146
 Meding 27, 318
 Medler 52, 53
 Meerscheid v. Hülfesem 174
 Megebe 34 Anm.
 Mehlhorn 91
 Mehring 257, 259, 260
 Mehwald v. Lobendau 261
 Meier 174, 303
 Meinders 303
 Meinecke 39
 Meininghausen 34 Anm.
 Meis 145, 320
 Meise 72
 Meiße 248 Anm., 273
 Meißner, 39, 48, 141, 192
 Meißter 174
 Melchers 258
 Melchior 174
 Melissa 198, 200
 v. Melle 204
 v. Mellin, Graf 136
 Mendelsohn 3, 320
 Menge 34 Anm.
 Menius 273
 v. Mensenkampff 319
 v. Mengingen 128
 Menzer 244
 v. Meran 295
 Merchert 109
 Merdel 43, 145

Merckelbach 34 Anm.
 Mergiletus 66
 Merfewitz 90
 Merolin 274
 Merten 314
 Mertens 177
 Merton 320
 Merz 52
 Merz 85
 Meth 234, 236
 Mehner 132
 v. Mehsch 128, 141
 Meusel 149
 Mevius 72, 319
 Mey 65
 Meybrin 228
 Meyburg 34 Anm.
 Meyenhöfer 144, 193
 Meyer 38, 138, 174, 234, 235, 237, 238, 240, 301
 Meyer v. Ronau 3
 Meyerhoff 32
 Meyhe 91
 Meyje 72
 Meysel 32
 Michael(in) 24
 Michaelis 301, 319, 320
 Michelet 174
 Michelmann 144
 Michels 34 Anm.
 Michelsen 301
 Mielling 13
 Milchack 32
 Milkich 149, 273
 v. Milffau 128
 v. Millich 128, 195, 229
 v. Milwitz 46
 v. Minckwitz 127, 195
 Minetti 180
 Minge 314, 315
 Mirus 99, 156, 314, 315
 Mischl 262
 Mitgau 85
 Milttag 150
 Mittelhäuser 141
 Mitternacht 54
 Möbius 72
 Moebius 42
 Moehring 257
 Möller 72, 174, 226
 Mönch 143, 149
 v. Moers, Grafen u. Herren 3
 Mohr 47, 273
 Mohring 101
 Moldenauer 305
 Molen 34 Anm.
 v. Molf 244, 245
 Mosler 90 (3 ×), 91 (5 ×), 92 (3 ×)
 Molter 66
 Momma 313
 Monachus 149
 Monner 43, 45, 149, 199, 275
 Monatsbete 320
 Montag 104
 de Moor 139/140
 Morath 271
 Morgenstreich 86
 Moritz 320
 Moritz 92
 Moritz 301
 Morfius 204
 Mos 248
 Mosbach, Kunstbeilage zu Heft 4/5
 Moses 206, 279, 304, 305, 306, 307
 Ben Moses 279
 v. Mosqua 174
 Moshner 39
 Moshes 275, 280, 301
 Muddpenning 34 Anm.
 v. Müding 195
 zur Mühlen 39
 Mühlfeld 304
 Mühlhausen 51

Mühlport 149 (2 ×)
 Müller 18, 34 Anm., 43, 46, 50, 55, 62, 66 (2 ×), 72, 99, 109, 134, 174, 222, 225, 233, 276, 277, 283, 299, 305, 307, 310, 320
 v. Mueller 319
 Müllerstein 188, 238
 Müllmann 109
 Müllner 3
 Mülpfort 48
 Münch 143
 v. Münchhausen 86, 123, 127
 Münzer 90
 v. Münzingen 244, 245
 Muretus 109
 Muths 189
 v. Mumm Lutteroth 39
 Mumm 279
 Mundeler 90
 Munkoldt 90, 91, 92 (4 ×)
 v. Muralt u. Steiner 3
 Muretus 66
 Muscaeus 48, 149
 Muscate 320
 Muzmacher 109
 Mutherich 103, 104
 Muthreich 103
 Muzenbecher 188
 v. Muzenbecher 235, 236, 238
 Muzfers 40, 85
 Myle 34 Anm.
 Mylius 45, 46, 47, 54, 99, 109, 149 (2 ×), 274
 Myz 66
 Mylenta 28

N.

Nade 34 Anm.
 Nadler 22/23
 Näther 54
 Naebius 198, 221, 274
 Nagel 174, 283
 v. Nandereut 109
 v. Nassau 174
 Nasse 314
 Nathan 280, 303
 Nathanson 320
 v. Nahmer 174
 Naumann 51, 86, 180
 Neander 149, 150, 226
 Nebel 318
 Nebelung 134
 Neidhard 284
 Neithart 40
 Nemella 320
 Nerlich 109
 Nesman 72
 Nestler 200
 Nettekot 233, 237
 Neuber 225, 226
 Neuberger 46, 274
 Neuenhahn 150, 254, 274
 v. Neufville 320
 Neufkirch 200
 Neuland 298
 Neumann 149, 226, 275, 280, 302, 304, 314
 Neumar 91
 Neumeter 46, 199, 200, 222
 Neumeister 50, 52
 Neunhöfer 30
 Neunobel 150, 274
 Neunschild 23/24
 Neuper 225
 Nicander 48
 Nicolat 225
 Nicolaus 47
 Niemann 134
 Niemert 102
 v. Nienburg 175
 Nieschelsky 178
 Nigler 149
 Nifolat 309
 Nippe 314

Nifius 254
 Nissen 28
 Nische 86
 Noa 193
 Nobisch 92
 Noedem 270
 Nochte 319
 Nöthe 85
 Noethe 109
 Nogler 105, 107
 Noll 21/22
 Noll(a) 25/26
 Nomali 104
 Nordenfeldt 3
 v. Nordheim 3
 v. Normann 174
 Nofche 92
 Noter 286
 Nürnberg 159
 Nürnberg 90

O.

Oberländer 197, 285, 286
 v. Obernig 195
 Odel 32
 Odaeus 150
 Oehler 288
 Oelhafen 109
 Oelhafen v. Schönlenbach 250 Anm.
 v. d. Oelküh 195
 Oemstee 260
 Oeffhaus 34 Anm.
 Oeffner 273
 Oehmiede 257, 258, 260
 Odenbourg 32
 Odenburg 235
 Olearius 48, 50, 197
 Olfrius 110
 Olfau 294
 Olszewski 4
 Opel 3
 Opiß 314
 Oppel 270
 v. Oppen 174, 195
 v. Oppen-Schilben 82
 Oppiß 91
 Orle 91
 Orlin 225, 226
 Orloge 34 Anm.
 Ortel 320
 Orth 260
 Oscher 277, 297
 Ostius 138, 286
 Osnevs 32
 v. Osorowsky 174
 Oßwald 274, 297
 v. Osten 174
 Osterin 302
 v. Ostheim 109 (3 ×)
 Osthoven 34 Anm.
 Oßwald 54, 283
 Otakar v. Steiermark 202
 Ote 134
 Otihen 109
 Ottmann 244, 244, 245
 Otto 92, 109, 141, 193, 284, 286, 292
 v. Otto 174
 Overholz 82
 Oxfort 103, 103 Anm.
 v. Oynhusen 233, 238

P.

Paasche 135
 Pabst 225, 288
 Pachmann 95
 v. Paczinski 137
 Päsche 314
 Päsler 314
 Pähle 305
 Pählmann 313
 Pal 222
 Palsode 34 Anm.
 Panicke 180
 v. Pannoth 174
 Panß 109
 Panzer 52
 Pape 34 Anm.
 Papan 34 Anm.
 Pards 95
 Pascastus 42
 Paschen 34 Anm.
 Pasche 39
 Patt 81
 Pauli 53, 300 (2 ×), 302, 307
 Paulsdorff 39
 Paulus 95
 Paur 95
 Pauhich 92
 Pavell 90
 v. Pazinski u. Tenczjn 174
 Pegell 91
 Pehlau 124
 Peirson 187
 v. Pelker, Kunstbeilage zu Heft 4/5.
 Penold 47, 150, 199
 Penling 34 Anm.
 Penz 236, 238
 v. Penz 184
 v. Penzig 190
 Peichel 273
 Pestel 150
 Peterfen 28, 183
 Peisch 109
 Pettingell 40
 Pfeufer 137
 Pezold 276
 Pezoldt 70
 Pfeffer 302
 Pfeifferhorn 275
 Pfeifer 228
 Pfeiffer 4
 v. Pfeil 195
 Pfih 275
 v. Pflug 128, 195
 v. Pflugt 131
 Pflugradt 137
 Pflugrath 277, 279, 281
 Pfortner v. d. Höhe 174
 v. der Pforten 195
 Pfortenhauer 102
 Pfreischmar 221, 272
 Pfreuscher 191
 Pfrücherus 110
 v. Puhl 195
 Picola 234
 Nicoloh 235 (2 ×), 237, 238
 Pierer 75
 Pilling 54
 Pincus 282
 Pingther 42, 150, 222, 276
 Pinfert 278
 Pirrenstall 95
 Piscator 54, 197
 Pitsch 199
 Plad 42
 Plain 202
 v. Plato 229, 233, 236
 v. Platten 28
 Platz 174
 Pleitenberg 34 Anm.
 v. Plönnies 238
 v. Plöh 195
 v. Plotho Edle, Fretin, 135 Anm., 136 Anm., 195, 229, 230
 Plüntsche 180
 Plumeyer 320
 Pocorus 54
 Pöder v. Pöderstein 197
 Pöllmann 287
 v. Pöllnig 78
 Pöniger 141
 Pöschel 225
 Pöhle 50
 Pohlheim 306
 v. Polen 295
 Pollak 320
 Polman 313

Vollsch 32
 Pomarius 204
 Pompel 95
 v. Ponickau 229
 v. Ponigkau 63
 v. Ponikau 295
 v. Ponikaw 110
 du Pont 234
 Pontana 273
 Poorten, Kunstbeilage zu Heft 4/5
 Popp 22/24, 95
 Porbed 233, 237
 Portenreuter 53, 56
 v. Porthan, Kunstbeilage zu Heft 4/5
 Porzing 95
 Poffelt 245
 v. Post 313
 Potack 178
 Pott 81, 174
 Potthoff 303
 Praetorius 197
 Prager 92, 274
 Prange 227
 Praschma, Graf 320
 Prechiel 309
 Preger 92
 Preis 313
 Presber 320
 v. Preffentit 86
 Breue 56
 Preunelius 53
 Preyer 92
 Pries 85
 v. Proef(en) 86
 v. Pröstler 174
 v. Promnitz u. Schüttau 261
 Protz 235
 Prüeschent v. Lindenhoven 197
 Prüfer 320
 Prüffer 95
 Pruh 313
 Puche 250 Anm.
 Puchner 269
 Püh 294
 v. Pufendorf 313
 Puffard 43
 Puger 197
 Pund 260
 Purgold 47
 v. Pustar 177
 Putbus 313
 v. Putbus 6
 v. Putlich 6
 zu Putlich 125
 v. Puttkammer 6

Q.

Quaffowfi 39
 v. Quast 195
 Queifer 86, 320
 Quernt 150
 v. Quillfeldt 313
 Quistorp 86
 v. Quistorp 174

R.

Raab 313
 Rabe 286
 v. Rabiel 174, 195
 v. Rabitz 195
 Rabuschin 85
 Rad 15, 17/18
 Radant 174
 Radeber 95
 v. Radeke 313
 Rademacher 34 Anm.
 Rademafer 238
 v. Radheim 28
 Radio v. Raditz 320
 v. Radowitz 174
 v. Radeken 314
 v. Rädern 195
 Rätthein 96

Rainhart 96
 Rainold 144
 Ramdohr 197
 Ramel 313
 v. Randau 196
 Ranisch 272
 Ranitus 53
 v. Rappholt 313
 Raschke 96
 Raschenberg 202
 Rasche 320
 Rascht 96
 Rasemann 23/24
 Raft 96
 Rathmel 280
 Rauber, Frh. 304
 Rauh 174
 Raumschüssel 141
 Rauoth 320
 v. Ranschenplat 134
 Rabaszint 85
 v. Razinsky 177
 Rebart 274
 Rebhahn 63, 110
 Rebling 285
 v. Redrodt 110
 Redlich 277, 303, 315
 Redlob 278
 Reenfelt 313
 Reensterna 313
 v. Rege 176
 Regensburger 23
 Regis 90
 Regiß 90
 Reh 77
 Rehausen 191
 v. Rehausen 313
 Rehbinder 313
 Rehfuh 320
 Rehnstöld 313
 Rehwaldt 314
 Reibnit 248
 v. Reibnit 196
 Reichardt 25, 154
 Reiche 52, 131
 v. Reiche 174
 Reichel 253
 v. Reichel 313
 v. Reichenbach 196, 313
 Reichenhall 202
 Reichmann 285
 v. Reichmeister 174
 v. Reideburg u. Dobergast 196
 Reifenstein 288
 Reiff 233
 v. Reiff 236, 238
 Reiffschneider 191
 Reiter 313
 Reimer 86
 v. Reimers 313
 Reinbold 48
 Reinde 313
 Reinecke 32 (2 ×)
 Reinefuss 150
 Reinhard 45, 52, 66
 Reinhardt 225
 Reinhardt 141
 Reinhardt 90
 Reinhold 96
 Reinholdt 63, 110, 145
 v. Reinken 40, 86
 Reinmann 96
 v. Reischach 244, 245
 v. Reifer 313
 Reiß 51
 Reibenbusch 199
 Reihmann 40
 v. Reizenstein 234, 238
 Remus 110
 Renazky 177
 Renczich 96
 Renemann 260
 Rengly 320
 Rennzich 96
 Renschcze 96

Rensich 54, 96, 225
 Repis 90
 Repp 174
 Retberg 34 Anm.
 Rettigt 315
 Rehscheb 308
 Reuden 197
 Reusner 197, 198
 Reußner 86, 319
 Reuter(in) 90
 Reuth(e) 96
 Reventlow 313
 zu Reventlow, Grfn. 39
 Reymann 137
 Reynhart 96
 Reyniker 92
 Reytthe 96
 Rhehausen 191
 v. Rhein 189
 v. Rhien 190
 Rhode 225, 284
 Rhodius 225, 284
 v. Rhoden 178
 Rhüel 110
 Ribbeck 320
 Ribe(n) 313
 Richmann 314
 Richter 44, 49, 52 (2 ×), 56, 75, 103, 138, 142, 149, 180, 191, 198, 225, 273, 278, 283 (2 ×), 311
 Ricoli 73
 Riddercranz 313
 Ridderstam 313
 Ridderstedt 313
 Riddersterna 313
 Riebe 319
 v. Rieben 233
 Riedel 227
 Riemer 42, 144, 198, 269
 Riemschneider 303
 Rieppon 235, 237
 Riese 238
 v. Riesenkampf 39
 Rieter 304
 Rigeman 313
 Rimbach 23/24
 Rind 41, 222
 Rinde 235, 236, 240
 Rindfleisch 250
 Rinner 91
 v. Rintorff 196
 Rinwellf 90
 Rippell 90
 Rischenau 303
 Ritter 66, 92
 v. Ritterholm 174
 v. Rochow 174, 196
 Rodel 189
 v. Rodhausen 196
 Roba 25
 Robe 25, 34 Anm., 303, 309
 Roden 22, 25/26
 v. Rodenburgh 313
 Roder 91
 Rodewald 320
 Rodtisch 90, 91
 Röder 34 Anm., 197
 v. Roedern 196
 Röblein 96
 v. Röhl 73
 Röhrborn 104
 Röhrscheid 32
 Römer 34 Anm.
 Röpden 234, 236
 Rösler 43
 Röhner 314
 Roggow 27
 Rohda 25
 Rohr 250 Anm.
 v. Rohr 313
 v. Rohrscheid 174
 Rolff 178
 Rolfinf 198
 Rosarius 52
 Rosenbom 313

Rosenfeld 303
 Rosenhain 53
 Rosenhoff 313
 Rosenlew 313
 v. Rosenschanz 174
 Rosensterna 314
 Rosentreter 174
 Roskamp 34 Anm.
 Rost 103, 225, 226 (2 ×), 285
 Rostel 101
 Rostock 4
 Rostümpffel 97
 Rotenburg 314
 Roth 101, 314
 v. Roth 189
 Rothammel 110
 v. Rothausen 314
 Rothe 92
 Rothe 286
 Rothkirch 314
 Rothlieb 314
 Rothlöben 314
 Rothschild 320
 v. Rothschütz 196
 Rotknecht 314
 v. Rotte(n)burg 196
 O'Roufe 318
 Roufelle 235, 236, 237
 Rudebeck 314
 Rudloff 25/26
 Rudolf 99, 145
 Rudolf 90
 v. Rudolph 189
 Rücker 314
 Rückersöld 314
 Rüdiger 314
 Rüdinger 53, 55
 Rüger 40
 Rühl 314
 Ruch 245
 Rütth v. Collenberg 174
 v. Rügelen 196
 Ruge 294
 v. Ruitz 174
 Rumpelius 110
 Ruppe 243
 Ruppin 319
 Rutencranz 314
 Rutenselt 314
 Rutzsch 314 (2 ×)
 Ruzen 234

S.

Sacer 275
 Sachse 92, 283, 286, 310
 v. Sachsen, Herzogin 110, 145
 v. Sachsen-Engern-Westfalen 314
 Sachse 90, 92
 Sad 282, 314
 Sackensöld 314
 Sabisch 250 Anm.
 Sagittarius 198
 Sahlefelt 314
 v. Sahlefelt 314
 Safermann 40
 v. Gallern 314
 Salomo 299
 Salomon 178, 298
 v. Salza 314
 Salvelb 199
 v. Salvelb 145
 Salzger 244
 Salzmann 27, 97
 Games 319
 Samuel 86
 Sand 154
 Sander 91, 234, 237
 v. Sander 174
 Sandmann 32
 v. Sants 138
 Sante 135
 Sarafin 3
 Sartorius 145
 Saz 314

- Gattler 320
 Gauerzweig 54
 Gauerbier 194
 Gauerermann 90
 Gauersteig 281
 Gausefenger 97
 Gaulus 51
 Gaupmann 92
 Gar 47
 Ghabert 320
 v. Ghab 100
 Ghabtschneider 276
 Ghabteln 152
 Ghab 146
 Ghabde 55, 62 (2×), 102, 110, 145, 314, 315
 Ghabden 275
 Ghabdt 65
 Ghabchner 32
 Ghabaer 320
 Ghabffer 145, 174, 198, 273
 Ghabaer 273
 Ghabfeld 99
 Ghabshausen 34 Anm.
 Ghabl 139/140
 Ghabler 145, 320
 Ghabmel 225
 Ghabmelt 288
 (v.) Ghabng 314
 v. Ghaber 174
 Ghabding 18
 Ghabriff 180
 Ghabriwar 299
 v. Ghabtau 314
 Ghabub 65
 Ghabuman 314
 v. Ghabumberg 119
 v. Ghabumberg, Graf 130
 v. Ghaburoth 196
 Ghabed 279
 Ghabede 282
 Ghabedng 314
 Ghabeel 303, 314
 v. Ghabeele 314
 Ghabaer 90, 247
 v. Ghabaer 314
 Ghabebe 145
 Ghabeb(t) 286
 Ghabedmantel 138
 Ghabediger 64
 v. Ghabeding 195, 196
 v. Ghabedng 314
 Ghabein 23/24
 Ghabeiner 50
 v. Ghabeldern 43
 v. Ghabeltha 174
 Ghabell 4
 Ghabellbach 92
 Ghabeller 75
 Ghabellhammer 198
 Ghabelndorf 261/262
 Ghabelpach 92
 Ghabend 189, 198, 314
 v. Ghabend 174
 Ghabenk 46
 v. Ghabepeler 174
 Ghabepf 97
 Ghaberen 258
 Ghaberer 145, 198
 Ghaberf 227
 Ghabertiger 145
 Ghaberker 264
 Ghabeube 92
 Ghabuermann 244
 Ghabemann 56
 v. Ghabeven 314
 Ghabevenstul 271
 Ghabeybe 92
 Ghabeyern 202
 v. Ghabid 196
 Ghabier 144, 310
 v. Ghabierstedt 125, 196
 Ghabiffmann 138
 Ghabid 43, 82
 (v.) Ghabilden 82
 Ghabilt 82
 Ghabilling 145, 315
 Ghabiltel 274
 Ghabilter 145, 221, 274
 Ghabimmel 275
 Ghabindel 248 Anm.
 Ghabindler 175 (3×)
 Ghabirmeister 90
 Ghabirmer 92 (2×)
 Ghabirmeister 92
 Ghablster, Baronin 264
 v. Ghabfopp 174
 v. Ghablabrenoorf, Graf 318
 Ghablegel 288
 v. Ghablegel 196
 Ghablegell 97
 Ghablehan 39
 Ghableker 47, 237
 Ghableiff 27
 v. Ghableint 125, 126, 128, 196
 Ghableunes 86
 Ghableuener 101
 Ghablichting 25, 78, 294
 v. Ghablieben 174, 196
 Ghablewiz 314
 Ghablöber 257
 Ghablom 305
 Ghablöffler 133, 257, 258
 v. Ghablothelm 35
 Ghablotter 228, 285, 309, 312
 v. Ghablow 313
 Ghablüter 34 Anm. 73, 222, 277, 279, 281
 Ghabmelz 39
 Ghabmelzer 314, 315
 v. Ghabmettau, Graf 175
 Ghabmen 144
 Ghabmid 198
 v. Ghabmidburg 245
 Ghabmidt 40, 90, 92 (2×), 97, 174, 180, 252 (2×), 271, 314, 315, 319, 320
 v. Ghabmidtfow 189
 v. Ghabmiesed 175
 Ghabmilling 319, 320
 Ghabmitt 97
 Ghabmitz 34 Anm.
 Ghabmuck 61, 145 (3×)
 v. Ghabmude 174
 Ghabmydt 97
 Ghabnabel 234, 239
 Ghabneefönig 180
 Ghabneider 32, 56, 97, 103, 174, 315
 Ghabneidewein 47, 75, 149, 198, 221, 273
 v. Ghabnetbewind 196
 Ghabnell 320
 Ghabnelle 134
 Ghabneller 270
 Ghabnepff 221, 274
 Ghabnetter 144
 Ghabneuz 73
 Ghabnoc 303
 Ghabnorr v. Carolsfeld 32
 Ghabnups 275
 Ghabob 92
 Ghabobart 52
 Ghabober 45, 46, 245, 284
 v. Ghabollenbach 250 Anm.
 Ghaböller 145
 Ghaböllopf 318
 v. Ghabönatich-Carolath-Ghabilden 82
 v. Ghabönberg 74, 196, 229
 Ghabönberger 284
 Ghaböne 47, 300, 305
 Ghaböner 145
 v. Ghaboenermarck 15
 Ghabönermark 199
 v. Ghabönfeld 174
 v. Ghabönfeldt 229
 Ghabönhals 314
 Ghabönhanz 110
 Ghabönherr 145
 Ghabönfopff 32
 Ghabönleben 145
 Ghaböpß 97
 Ghabötter 52
 Ghabolber 50, 54
 Ghabolwart 102
 Ghabolz 174, 314, 315
 Ghabomburg 278
 Ghabopß 97
 Ghabott 63, 145 (3×), 292 (2×)
 v. Ghabott 244
 Ghabotte 34 Anm., 235
 Ghabrader 100, 130
 v. Ghabrader 174
 Ghabgramm 308
 Ghabrattenbach, Grafen 3
 Ghabreber 97, 104
 Ghabreiber 142
 Ghabreier 197
 Ghabreiter 44
 Ghabreher 145
 Ghabrickel 145
 Ghabröder 56, 147, 319
 Ghabroeder 131
 Ghabron 143
 Ghabröter 48, 75, 97, 145 199, 226, 283, 307, 310
 Ghabroeter 199, 200, 221, 273, 275
 Ghabrot 97
 Ghabroth 97
 Ghabrott 97
 Ghabrotter 91, 97
 Ghabrumpf 25
 Ghabubardt 73
 Ghabubart 102, 103, 146, 225, 311
 Ghabuchardt 99
 Ghabüler 26, 286
 Ghabül(h)ler 25
 Ghabüller 175
 Ghabüller 292
 Ghabütt 244
 Ghabütte 3, 319
 Ghabütz 73, 148
 Ghabüze 90, 192, 311
 Ghabuhmann 32
 v. d. Ghabulenburg 6, 126, 136 Anm., 229
 Ghabulteti 62
 Ghabultes 97
 Ghabultestus 222
 Ghabultheß 97
 Ghabulz 73, 136, 174, 313
 Ghabulze 146, 294, 303, 304
 Ghabulz 174
 Ghabulze 134 (2×), 143
 Ghabumann 90, 91
 Ghabunke 97
 Ghabuppe 228
 Ghaburig 90, 92
 Ghabuster 92
 Ghabuber 34 Anm.
 Ghabwaan 40
 Ghabwabe 146, 200
 Ghabwachenberg 34 Anm.
 v. Ghabwanewede 188
 v. Ghabwanewedel 235, 236
 Ghabwarz 74
 Ghabwarze 143
 Ghabwarz 97, 197, 311, 320
 Ghabwarzburg 92
 Ghabwarzenberg 174
 Ghabweidhardt 154
 v. Ghabweifel 229
 Ghabwein 95
 v. Ghabweinfurt 295
 v. Ghabweintz 229
 Ghabweitzer 146
 v. Ghabweitzer 39
 Ghabwelling 34 Anm.
 Ghabwemler 311
 Ghabwend 65
 Ghabwend 3
 Ghabwenke 133
 v. Ghabwerin 40
 v. Ghabwieder 189
 Ghabcorla 51
 v. Ghabcrieber 174
 Ghaber 61, 63, 110
 v. Ghabottendorff 229
 Ghabendorf, Baron 264
 Ghabeele 135
 Ghabeling 199
 Ghabler 315
 Ghabdel 146
 Ghabdemann 46
 Ghabdenbecher 146
 Ghabdenbeutel 92
 Ghabdenfchwanz 193, 194, 228, 310
 Ghabdenstücker 180
 v. Ghabdenwiz 174
 Ghabdel 320
 Ghabdler 144
 v. Ghabdlich 229
 Ghabffart, Kunstbeilage zu Heft 4/5, 48
 Ghabffart v. Klettenberg, Kunstbeilage zu Heft 4/5
 Ghabgneux 233
 Ghabiz 53, 55
 Ghablb 103
 Ghabll 147
 Ghablle 40
 Ghablnecker 200
 Ghabll 109
 Ghabmper 39
 Ghabnefalb 97
 Ghaberra 178
 v. Ghabbewiz 229
 Ghabfarth 225, 283
 Ghabffert 23/24, 308
 Ghabler 314, 315
 Ghabler 97
 Ghabhart 206
 Ghabel 144, 194
 Ghabenberg 304
 Ghabellus 102, 284
 Ghabenfreund 146
 Ghabeber 97
 Ghabbert 22, 25, 137
 Ghabburg 132
 Ghabel 102, 284, 286, 309
 Ghabieffen 259
 Ghabiegel 55, 288
 Ghabigmund 304
 v. Ghabiegroth 174
 Ghabiehler 180
 Ghabiglicus 274
 Ghabichmüller 146
 Ghabimler 146
 Ghabimon 63
 Ghabimonn 90
 Ghabimonsohn 301
 Ghabindersberger 222
 Ghabinreich 92
 Ghabittig 237
 v. Ghabithin 174
 v. Ghabfölen 229
 Ghabieper 282
 Ghabluter 48, 150
 Ghabmiegerus 147
 v. der Ghabmiffen 39
 Ghabnell 21
 Ghabnethlage 40, 319
 Ghabnörnern 34 Anm.
 Ghabohnhardt 43
 Ghabobr 314
 Ghabokolowski, Kunstbeilage Heft 4/5
 v. Ghabolms, Grafen 117
 Ghaboltgräber 28
 Ghabommer 134, 225, 226, 312
 Ghabsonnefalb 97
 Ghabsonntag 174, 244 (2×), 304
 Ghaborge 47
 Ghaborger 146
 v. Ghaboubiron 234
 Ghaboplatin 197
 Ghabpangenberg 25
 Ghabparnagel 97
 Ghabparnahl 97

Specht 300
 Spehr, Kunstbeilage zu Heft 4/5
 Spelt 200, 273
 Spener 27, 33
 Sperber 54
 Sperling 174
 Speyer 10
 v. Spiegel 229
 Spiegel zum Defenberg 233
 v. Spiegel 235
 Spindler 51, 97, 283, 286, 311
 Spinner 90, 91
 Spira 226, 285
 v. Spoerden 182
 Spörler 311
 Spremberger 250 Anm.
 Springer 227
 Spröhe 307
 Sprung 142
 Sprungf 309
 Squama 228
 Stach v. Goltzheim 189
 v. Stadelberg, Frh. 39
 Stachelin 81
 Stähler 32
 Stahl 17/18
 Stahl de Holstein 233, 238
 Stal(l)necht 92
 Stamford 234, 236
 Stamm 235, 238
 v. Stammer 229
 Stampfort 240
 Standhaft 305
 Stange 143, 194
 Stapp 270
 Starck 45, 99, 150, 271
 Starcke 91
 Starik 45
 Starke 90, 91, 192, 286
 v. Starckenfels 174
 Staudacher 297
 Stauffer 320
 Steddenberg 271, 272
 Stedtmer 26
 Stegemacher 132
 Stegemann 86
 Stegmann 49
 Stein 90, 314
 v. Stein 61, 146
 vom Stein 146
 Steinacher 276
 Steinacker 221
 Steinbach 49, 50, 272
 Steinberg 320
 Steinburg 52
 v. Steinemann 174
 Steiner 3
 Steinert 180
 Steinhäuser 244
 Steinhöfer 45
 Steintopf 284
 Steinmann 47, 254, 274, 320
 Steinmeh 199
 v. Steinmeh 174
 v. Steinwehr 174
 Stellwagen 142
 Stelzner 90
 v. Stenglin, Frh. 85, 318
 Stenzler 39
 Stenzler 43
 v. Stephan 11 ff.
 Stern 320
 v. Sternensfels 245
 v. Sternfeld 174
 Sterzel 319
 v. Stetten, Kunstbeilage zu Heft 4/5
 Stettner 320
 Steube 90, 91 (2×), 255
 v. Steube 255
 (v.) Steuben 255
 v. Steuber 85
 Steuden 45
 Steube 90, 91
 Stehger 90

Stehnn 90
 Stiebeler 314
 Stief 51, 54
 Stiehl 319
 Stiehler 206
 Stier 228
 Stigel 200
 Stille 304
 Stink 272
 Stipberger 320
 Stober 238
 v. Stockhausen 39, 233, 235
 Stockmann 197
 Stöcker 25/26, 64
 Stöckig 310
 Stöckigt 97
 Stöhr 288
 Stölzer 51, 52
 Stöpel 312
 Stöpfel 149
 Stör 146
 Störzel 319
 Stöher 66, 146
 Stoll 146
 Stollberg 284, 311
 Stollertin 189
 Stoppe 90
 Strache 303
 Strack 320
 Straßmann 320
 Straube 97
 Straubel 97
 Strauben 146
 Strauch 221
 Straul 228
 Strauß 146
 Streithoff 236, 239
 Streiklein 146
 Strele 248
 Strenger 110
 Struckmann 319
 Streubel 271, 275
 Strigel 221, 274
 Strobel 309
 Strobich 250
 Strofen 149
 Strohbach 309, 311
 Stromer 75, 221, 274
 Strophius 228
 Strubberg 235, 237
 Struck 85
 Strube 238, 254
 Struwe 187, 188
 Stubenrauch 102
 v. Studnik 174
 Stübning 146
 Stürzforn 180
 Stumpffgen. Fahr 146, 147 (3×)
 Sturzkopf 320
 Sturz 311
 v. Stutterheim 229
 Stuhbach 225
 Sucher 154
 Suchland 287, 309
 Sündermahler 298
 Süffe 192
 Süßegut 97
 Suevius 46
 v. Sulzbach 295
 Swifent 73
 Sybald 284
 v. Sybow 85, 138, 300
 Szeber 97
 Szyttner 91

S.

v. Sanner, Baron 177
 v. Saubadel 174
 Saube 3, 90
 v. Saubenheim 74, 85, 86
 Saubenroß 227
 Sauber 3
 Taufendjchön 101
 Sauchrik 315
 v. Secklenburg 143

Segeler 34 Anm.
 Seichert 39
 Seichmann 294
 Sella 320
 v. Sempöfi 174
 Senczin 174
 Sengeln 110
 Seufel 91
 Seuffel 91
 Seufcher 270
 Seufser 294
 Sextor 238
 Szeele 320
 Shaer 78
 Shalemann 285
 Shalmann 97, 226
 Sheile 54
 Sheins 32
 Sheisen 3
 Sheodorich 147
 Sheodoricus 48, 221, 272, 275, 276
 Shiele 185, 233, 236, 237
 v. Shiele 235
 (v.) Shielen 234, 237
 v. Shiefenhausen 178
 Shile 81, 236
 Shilo 81
 Shieme 53, 54
 Shom 97
 Shoma 86
 Shomae 221
 am Thor 147
 Shoms 305
 v. Shümen 229
 v. Shüna, Frh. 39
 Siede 174
 Siefen 313
 Siefmann 147
 Silemann 309, 311
 v. Silemann gen. v. Schend 174
 Sille 33
 Sillisch 3
 Sinaeus 228, 274
 Simmermann 32
 Sischer 312
 Sige 92
 Sobell 91
 v. Soden 100
 Sodinghausen 34 Anm.
 Sönnen 34 Anm.
 Söpfer 73, 311
 Solles 189
 Sollscherz 294
 Somala 17
 Sopp 226, 228
 Sornarius 282
 Strabert 288
 Träger 97
 Stramme 92
 Strandorf 55
 Strautmann 199
 v. Strauwitz 174
 Trebs 71, 102
 Treichel 86
 Treischel 40
 Treger 97
 Trentger 148
 v. Treschow 123, 229
 Tressel 71
 Treu 305 (2×), 306, 307
 Treue(r) 287
 Treulleb 307
 Treumann 307
 Tribelius 66
 Triebe 90
 Triebs 71
 Triller 97
 Trimborn 39
 Trinker 147
 Triptow 320
 Tröb 71
 Trölzsch 48
 Tröster 42
 Trötsch 90

Troll 3
 Tromp 3
 Tromsdorf 141
 Tromsdorff 46
 v. Trotha 229
 Trotsche 90
 v. Trost 229
 Trübenbach 273
 Trüb 71
 Trüschler v. Falkenstein 174
 Trummer 147
 Truppel 98
 Truwels 32
 Tröler 97
 Tscheiller 243
 Tscheppelin 243
 Tschirichky 250 Anm.
 v. Tschirichky 174
 Tünkel 274
 v. Tungen 39
 Tonzoldt 90
 Twifeler 34 Anm.
 Tzschirner 86 Anm.

U.

Ude, Kunstbeilage zu Heft 4/5
 Udam 187
 v. Udaam 233, 237
 Uhle 320
 Uhlenbahl 157/8
 Uhlmann 40, 90
 Ulbrecht 90
 Ullbrock, Kunstbeilage zu Heft 4/5
 v. Ungern 300
 Ungepaar 200, 222
 Unrein 21
 Unruh 32
 v. Unruh 174
 Ueberdorben 308
 Ueberzagt 319
 Urban 99
 Urbich 51
 v. Usterbowski 190
 Usterheldt 91
 Uthmann 250
 Utke 320
 Utto 92

V.

v. Vaerst 174
 Vahldief 134
 Vaith 98
 Valentin 303
 Valley 202
 Varhem 34 Anm.
 Varus 150, 222, 273
 Vafel 134
 Vater 98, 206
 Vatt 71
 Vatter 98
 Vatti 308
 Vah 304
 v. d. Velden 3
 v. Veltheim 125, 229
 v. Versen 14
 Vespermann 132
 Vesh(h)en 25
 Veshen 25
 Viedt 134
 Vierling 40
 Viertelaler 294
 Vieweg 32
 Vigel 200
 Vihewegt 90
 v. Willingen 295
 Wink 92
 Wischer 63, 65
 Wöglar 225
 Woelckers 39
 Wöldner 104
 Woel 44, 175, 199, 226, 272, 283
 Vogelgesang 147
 Vogt 34 Anm., 98, 248 Anm.

Vogt gen. Gerlach 248
 Vogtherr 98, 316
 Vohsburg 202
 v. Vohsburg 295
 Voigt 92, 98, 104, 234, 237,
 294, 314, 315
 Voigländer 49, 294
 Voigt 91
 Voit 98, 222
 Volk 23, 147
 Volkmann 27
 Vole 34 Anm.
 Volger 40
 Wolf 22/23
 v. Wolfmann 320
 Wolfmar 221
 Wolfbrecht 311
 Wolfraht 133
 Worsah 98
 Worsaz 98
 Worfster 320
 Wof 17/18
 de Wof 39
 v. Wof 174

W.

Waberschke 314
 Waberfky 314, 315
 Wachendorf 319, 320
 Wachenschuch 91
 v. Wachsholz 173, 174
 Wachs 314
 Wackerbarth 25/26
 Wachsenius 47
 Wächter 91
 Wätjen 32
 Wagenschuh 91
 Wagenjeller 4
 Waagner 53, 55 (2×), 98, 104,
 128, 132/3, 141 (2×), 206,
 314, 315, 319
 Walcher 91
 Walcke 98
 Walger 308
 Wallach 303, 304
 Wallbaum 101
 v. Wallbronn 244, 245
 Wallich 42, 198
 v. Wallwitz 229
 Walter 310
 Walters 32
 Walther 78, 222, 320
 v. Wangenheim, Frh. 39
 Wansleben 147
 Warnholz 39
 Warling 139/140
 Wasserberg 180
 Wassermeier 180
 Weber 287
 Weber 11 ff., 17, 90, 98, 103, 225,
 226, 277, 279, 281
 v. Wechmar 147
 Wechsler 244
 Wechter 91
 Weckheffer 51
 Wedbigen 319
 v. d. Wede 250
 Wedel 43
 v. Wedel 189
 v. Wedell, Graf 174
 Wegener 294
 v. Wegener 240
 Wehr 133
 Wehrung 154
 Weichler 98
 v. Weida 295
 Weidenbach 102
 Weidenhöfer 146

Weidig 77, 319
 Weigand 174
 Weigel 222
 Weihmeier 198
 Weihpfeiler 300
 Weil 10
 Weilheim 320
 Weiner 308
 Weinrich 147
 Weischede 78
 Weise 98, 192, 194, 222
 Weisfel 304
 Weispfeiler 300
 Weis 98, 306
 Weisbach 199
 Weisse 98, 180, 181
 v. Weissen 174
 Weisheit 228
 Weisshuhn 228
 Weiszel 4
 Weizelbaum 181
 Weler 91
 Weller 91
 Wellner 98
 v. Wellwart 125, 230
 Welsen 222, 276
 Welfer 82
 Wend 149, 199, 275
 Wendel 147
 Wendisch 314
 Wendler 86
 Wendt 135
 Wenke 34 Anm.
 Wenz 292, 319
 Wenz 292
 Werale 193
 Werchawen 147
 Werdelmann 28
 Werlin 226
 Werner 53, 98, 100, 147, 148
 (3×), 234, 236, 239, 283,
 310 (2×)
 Werner gen. v. Drefen 80
 v. Werner 131
 Wertheimer 10
 Werther 54, 227, 254
 v. Werthern, Frh. 227
 Werwach 316
 Wesemann 234, 237
 Wesenbeck 269
 Wesenberg 3
 Wessel 3
 Wessling 28
 Weist 303
 v. Westeregeln 128, 230
 Westermann 32
 Westfal 237
 Westler 177
 Weisphal 188
 Wette 21
 Wettich 194, 194 Anm.
 v. Wettin 230
 Weikel 226
 v. Weikel 245
 Wewiger 314
 Weg 43, 150, 198, 269
 Weharn 202
 Wehdebrand 270
 Wehdener 91
 Wehke 135
 Wehl 244
 Wiarda 3
 Wichern 39
 Wiche 132
 Widder 105
 Widenbram 270
 Widenmann 98
 Widt 3

Wied, Graf 264
 Wiedemann 98, 252
 Wiegand 237
 Wieger 32
 Wiehe 235, 238, 240
 Wieland 73
 v. Wiese 174
 Wiesel 148
 Wiesel 98
 v. Wietershelm 131
 Wigginhäusen 34 Anm.
 Wild 78
 Wilde 270
 Wild 148, 197
 Wilda 78
 Wilded 43, 275
 Wildgrube 44
 Wildenhain 90
 Wilhelm 235, 236, 238 (2×)
 Willisch 49 (2×)
 v. Willisch 73
 v. Willkofsky 177
 Wille 102
 v. Willer 178
 Willert 137
 Willich gen. v. Pöllnitz 78
 (v.) Willich 78
 v. Willich 316
 Willmanns 303
 v. Willster 238
 Windler 181
 Winden 34 Anm.
 Winer 63
 a. d. Winkel 230
 Winkler 91
 Winter 28, 148, 298
 v. Winterfeld 174
 Winterstein 226
 Winker 49
 Wirdt 98
 Wirfel 98
 Wirn 100
 Wirting 62
 Wirth 174, 192, 198
 Wirtzinsky 28
 Wislicenus 102
 Wisler 148
 Wistingshausen 235, 238
 Witte 178
 Witte 34 Anm.
 Wittel 226
 Wittelsbach 202
 Wittich 199
 Wittschenau 248
 Witz 230
 v. Witzendorff 39
 Witzleben 90, 192
 v. Witzleben 53, 104, 148 (2×)
 v. Witzwarth 230, 245
 Wölsch 277
 Wohlfarth 141
 Wohlgemuth 294
 Wohlleben 310
 v. Woisky 137
 Wolf 100, 270, 275, 287, 307,
 308 (2×)
 Wolfart 98
 Wolff 182, 300
 Wolff zur Todentwart 148 (2×)
 Wolffarth 98
 v. Wolftradt 174
 v. Wolfstein-Pürnbaum, Graf
 304
 Wolfram 98, 271, 275
 v. Wolframsdorf 174
 Wolfrum 86
 Wollhaupt 309
 Wolrabe 227

Wrede 234, 238
 v. Wülfen 230
 Wüllmers 32
 Wünsch 32
 Wünschmann 287
 v. Würzburg, Frh. 319
 v. Wüstenhoff 126, 196, 230
 Wulf 300
 Wulfen 277
 v. Wulffen 174, 230
 Wunder 257
 Wunderlich 106
 Wunsch 227
 Wurffel 98
 Wurze 28
 Wurzelmann 274
 Wufels 25
 v. Wuthenau 206, 230

X. Y.

Xylander 64
 v. Young 174

Z.

Zacharia 104
 Zacherau 189
 v. Zähringen 295
 Zahmedorf 222, 276
 Zahn 34 Anm., 55
 Zapf 200
 v. Zabarowsky 174
 v. Zafschitz 230
 v. Zafstrow 230, 319
 Zater 134
 Zedlitz v. Harthdorf 262
 v. Zehmen 230
 Zehner 61, 148, 148
 Zeitold 270
 Zeitlinger 320
 Zender 91
 v. Zerbst 230
 Zenner 41
 Ziegenbeck 288
 v. Ziegeler 101, 233, 236
 Ziegler 100, 136, 221
 v. Zielberg 174
 Zier 294
 Zierold 272
 Ziervogel 314
 Zimmer 182
 Zimmermann 91, 92, 148, 222,
 223, 283, 300, 311
 Zind(e) 98
 Zinslering 43
 v. Zittwitz 176
 v. Zitzewitz 230
 v. Zoblitz 261
 Zöger 285
 Zöllner 45, 200, 308
 Zölner 271, 275
 Zol 110
 v. Zoliskofer 174
 Zorbe 98
 Zschlechner 182
 Zschirps 275
 Zschuch 124
 Zschuf 230
 Zündelin 148
 Zütrich 148
 Zug 319
 Zwade 98
 v. Zwehl 86
 Zweistrumb 98
 Zwegmann 52
 Zylinder 243



Soeben erschienen:

Ahnentafeln berühmter Deutscher

Lieferung 1

10 Bogen 4^o. Preis: broschiert RM. 10.— (8.—).

Lieferung 2

10 Bogen 4^o. Preis: broschiert RM. 10.— (8.—)

Lieferung 3

10 Bogen 4^o: im Druck; erscheint im Frühjahr 1930.

Die Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte G. V.

Gegründet: am 16. Februar 1904 in Leipzig.

Archiv, Bücherei, Geschäftsstelle: Leipzig, Deutscher Platz (Haus der Deutschen Bücherei).
Fernruf 64471, nach Geschäftsschluß 92985. — Postcheck-Konto Leipzig 51228.

Geschäftszeit: Wochentäglich 9 - 16 Uhr.

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied: Dr. Johannes Hohlfeld, Leipzig.

Ehrenmitglieder: † Kaufmann Arthur Dimpfel (11. 4. 1918). Kammerherr Dr. phil. et. jur. Stefan Refule von Stradonitz, Berlin (25. 4. 1922). Archivdirektor Dr. Armin Tille, Weimar (24. 4. 1923). Dr. Adolf von den Velden, Weimar (24. 4. 1923). Rechtsanwalt und Notar Dr. jur. Hans Breymann, Leipzig (27. 3. 1926). Geh. Hofrat Prof. Dr. Erich Brandenburg, Leipzig (8. 5. 1929). Verlagsbuchhändler Hermann Degener, Berlin (8. 5. 1929). Oberstudienrat Prof. Dr. Schmertusch v. Riesenthal, Leipzig (8. 5. 1929). Professor Otto Hupp, Schleißheim (8. 5. 1929).

Vorstand:

Vorsitzender: Rechtsanwalt und Notar Dr. jur. Hans Breymann, Leipzig C 1, Weststraße 13.

Stellvert. Vorsitzender: Dr. phil. Johannes Hohlfeld, Leipzig O 27, Naunhoferstraße 47.

Schriftführer: Stadtoberamtsapotheker Dr. phil. Arthur Heller, Leipzig S 3, Bayerische Str. 125.

Stellvert. Schriftführer: Archivar Dr. iur. Ernst Müller, Leipzig N 22, Pariser Straße 23.

Schatzmeister: Dr. phil. Carl W. Naumann, Leipzig W 31, Carl-Heine-Str. 34.

Stellvert. Schatzmeister: Studienrat Dr. phil. Johannes Kiedel, Leipzig S 3, Kronprinzstraße 54 II.

Beisitzer: 1. Verlagsbuchhändler Hermann Degener, Berlin W 10, Lügowufer 13.

2. Peter von Gebhardt, Berlin W 30, Münchener Str. 48.

3. Landgerichtsdirektor Dr. jur. Karl Förster, Dresden-N. 20, Sedlitzer Str. 5.

Korrespondierende Mitglieder 1930: Oberarchivar Dr. Friedrich v. Klocke, Münster i. W. Major a. D. v. Lyncker, Berlin. Hauptmann Belsch, Halberstadt. Dr. med. G. Koesler, Breslau 16. Prof. Dr. med. R. Fettscher, Dresden. Erich Seuberlich, Riga. Generalmajor v. Dinkler, Graz. — Major a. D. E. v. Schmoller, Dußlingen.

Hauptauschuß.

Verlagsbuchhändler Egon Freiherr von Berchem, München. — Geh. Hofrat Universitätsprofessor Dr. phil. Erich Brandenburg, Leipzig. — Schriftsteller Dr. med. Ludwig Finckh, Gaienhofen a. Bodensee. — Prof. Dr. Eugen Fischer, Berlin-Dahlem. — Oberregierungsrat Dr. phil. Erich Griener, Dresden. — Georg Hänel, Vorsitzender des Vereins „Roland“ in Dresden. — Universitätsprofessor Dr. phil. Friedrich Hegi-Naef, Zürich. — Rittergutsbesitzer Dr. jur. Karl Koderich von Heßdorff, St. Ulrich. — Universitätsbibliothekar Dr. phil. Benno Hilliger, Leipzig. — Dr. Johannes Hofmann, Direktor der Stadtbibliothek, Leipzig. — Dr. phil. Karl Wilhelm Prinz v. Hohenburg, Durchlaucht, Berchtesgaden. — Dr. jur. utr. et. phil. Stephan Refule von Stradonitz, Berlin. — Geh. Archivrat Dr. M. Klinkenberg, Direktor des Preussischen Geh. Staatsarchivs, Berlin-Dahlem. — Professor Dr. phil. Georg Minde-Pouet, Berlin. — Direktor im Reichsarchiv Dr. Ernst Mürebeck, Potsdam. — Dr. med. Pfeilsticker, Stuttgart. — Oberstudienrat Professor Dr. phil. Richard Schmertusch von Riesenthal, Leipzig. — Ministerialrat Reinhold Scholl, Stuttgart. — Geh. Medizinalrat Universitätsprofessor Dr. med. et. phil. Robert Sommer, Gießen. — Bibliotheksdirektor Dr. phil. Wolfram Suchier, Erfurt. — Dr. Heinrich Uhlen Dahl, Direktor der Deutschen Bücherei, Leipzig. — Ing. Alben-Barkhausen, Vorsitzender der Genealogischen Gesellschaft „Die Maus“ in Bremen. — Dr. phil. Adolf von den Velden, Weimar. — Rechtsanwalt Dr. Gustaf Weitzberg, Hamburg, stellv. Vorsitzender der Zentralstelle f. Niedersächsische Familiengeschichte, Hamburg.

*nicht geschrieben, daß Kulturengeschichte abhandelt so
 überaus reichhaltig und so. Ist bei dieser Zoepfl
 unübertrefflich. Man bekommt mir an
 ganz andere Blick für manches und - für
 persönlich nachhaft mir tief selbst oft so viel
 tief, wenn man weiß, was dies alles mit
 Handred ist, was uns Kultur nennen.
 Auf jeden Fall bei der Zoepfl man liest
 man weiß. So weißt ich mich sehr
 können, so fassend, so lieblich, so klar.
 So muß ein Volksbuch geschrieben sein, aber*

Friedrich Zoepfl, Deutsche Kulturgeschichte. Erster Band
 (bis zum Ausgang des Mittelalters). Format 20×27 cm. 606 Seiten
 mit 280 Bildern. In Leinwand geb. 23 Mark. Auch in Lieferungen er-
 hältlich. — Der zweite Band — neuere Zeit — erscheint Ende 1929.

Gediegenes Wissen für Alle.

Jede Seite fesselnd. Gut geschrieben. Wissenschaftlich, verständlich,
 wahr, objektiv. Keine Verhimmelung. Keine Verkennung. Fester Ur-
 teilsstandpunkt, daher wohlbegründete Urteile. Vornehme, unpolemi-
 sche Darstellung. Volksbuch im rechten Sinne: Dem Volk das Beste!

In den Buchhandlungen:

Zwanglose Prüfung. Illustr. Prospekte kostenlos. Teilzahlungen. Wenn
 nicht vorhanden, wendet man sich an den Verlag Herder, Freiburg i.Br.

Soeben erschien:

Katalog 16

**Genealogie
 Heraldik
 Sphragistik**

Genealogische Almanache, Adreß-
 bücher. — Geschichte einzelner
 Familien. — Fest- und Gratulations-
 schriften. — Leichenreden. — Auto-
 graphen. — Stammbücher. — Ex-
 libris. — Regimentsgeschichten. —
 Weltliche Orden.

Auf Wunsch gratis!

Markert & Vettters, Leipzig C1
Seeburgstraße 53

Ende Februar 1930 erscheint:

Deutsche Stammtafeln

in Listenform.

Band 3 + Lieferung 1.

Bearbeitet von Peter von Gebhardt.

Inhalt: Strauch (Grafschaft Henneberg); Gumpert, von
 Gumpert; Drais von Saurbronn; von Behmen; von Berg
 (Mecklenburg-Strelitz und Pommern); Lyncker (jüngere
 Linie); Spremberg (Breslau); Schwarzkopff (Magde-
 burg); Stubenrauch; Strauch (Kursachsen). Gebhardt
 (Wurzen).

Umfang: 9 Bogen und 8 Bildtafeln

Preis: RM. 10,- (RM. 8,- für Mitglieder). Bestellungen erbeten an die

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte e. V., Leipzig